

Plattdeutsches Dorfwörterbuch

des Dorfes

Sahlen bei Minden in Westfalen

Wortschatz
Spruchweisheit
Volkskunde

Von
F
Christian Frederking
Rektor a. D. der Höheren Privatschule
zu Halle i. W.

Kommissions-Verlag von Velhagen & Klasing
Bielefeld und Leipzig

Druck von Belhagen & Klasing in Bielefeld

Vorwort

Im 38. Jahresbericht des Historischen Vereins der Grafschaft Ravensberg 1924 veröffentlichte Professor Dr. Hartwig einen umfangreichen Fragebogen über plattdeutsche Tier- und Pflanzennamen. Die Mitarbeit an dieser Aufgabe erweckte in mir den Gedanken, die Mundart meines Heimatdorfes Hahlen wenigstens in ihren Grundzügen festzulegen. Ein Verzeichnis von 120 Bogenseiten, das ich für das Archiv in Bielefeld gedacht hatte, war das Ergebnis. Auf Veranlassung von Professor Dr. Hartwig ließ der Vorsitzende des Historischen Vereins Professor Dr. Schrader meine Arbeit im zweiten Teil des Jahresberichts als „Kleines Wörterbuch des Dorfes Hahlen bei Minden“ 1929 erscheinen. Die Sonderdrucke dieses zweiten Teiles gingen nicht nur an fast alle Universitäten Deutschlands, sondern auch an das Ausland bis zum Carnegie-Institut in Pittsburg. Dieser Erfolg und die Wertung meiner Arbeit und Mitarbeit am Westfälischen Provinzialwörterbuch durch Universitätsprofessor Dr. Schulte-Nemminghausen und Dr. Nörrenberg ließen mich an die Vervollständigung denken, nachdem ich das Westfälische Wörterbuch von Wöste, neu herausgegeben von Dr. Nörrenberg 1930, zu Gesicht bekommen hatte. Ich arbeitete das Wörterbuch Wort für Wort durch, nicht um zu entlehnen, sondern nur, um die in meinem Gedächtnis vorhandenen, aber schlummernden Wörter und Begriffe zu neuem Leben zu erwecken. Nur bodenständige, im Dorfe Hahlen gesprochene Worte wurden aufgenommen. Ich lernte die Schwere der Arbeit kennen, wußte aber auch: Dieses Buch kann ich schreiben, dieses Buch kann für das Dorf Hahlen nur ich schreiben, denn es sind bei mir die notwendigen Vorbedingungen vorhanden: 1. Mein Aufwachsen in einer zweiklassigen Dorfschule bis zur Konfirmation. 2. mein Verbleiben im Elternhause nahe bei Minden auch während des Besuchs des dortigen Realgymnasiums bis zur Reife für Prima und meine Rückkehr in allen Ferien während des zweijährigen Besuchs des Seminars in Petershagen 1879—1881 und während meiner Lehrtätigkeit bis zum 29. Lebensjahr 1889. 3. meine Schulung als Schüler für sprachliche Dinge und meine Unterrichtstätigkeit im Lateinischen, Französischen und Englischen von 1881 bis 1922 und darüber hinaus bis in die letzten Jahre. 4. mein starkes Gedächtnis. 5. meine Liebe zur plattdeutschen Sprache. 6. die völlige Beherrschung der Mundart des Dorfes Hahlen. Ich wagte die Arbeit, und je mehr ich in sie eindrang, desto mehr erschien es mir als Pflicht, das mir geliebte Pfund nicht aus Bequemlichkeit oder Zaghaftigkeit zu vergraben, sondern für Volk und

38 N. 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

Heimat auszuwerten. Wer das Buch eingehend durcharbeitet, wird, wie ich hoffe, mit mir der Meinung sein, daß die Niederschrift nicht unterbleiben durfte. Nach dem Westfälischen Wörterbuch von Wöste habe ich auf den dringenden Rat von Professor Dr. Hartwig auch noch das Werk von Schambach, Bauer und zuletzt das fünfbandige Bremer Wörterbuch wiederum Wort für Wort geprüft, um eine möglichst weitgehende Vollständigkeit zu erzielen. Die hieraus sich ergebende Notwendigkeit des fortwährenden Vergleichens war recht mühsam und anstrengend. Auch hier habe ich aus der Fülle des Stoffes nur das ausgewählt, was einschließlich der Spruchweisheit in meinem Gedächtnis als echtes hahler Sprachgut verankert war. So ist mein Wörterbuch entstanden, und ich möchte nicht verfehlen, Professor Dr. Hartwig in Bielefeld für seine Anregungen und Wegweisungen herzlich zu danken.

Für die Drucklegung des Werkes spreche ich dem Heimatgebietsleiter des Minden-Ravensberger Hauptvereins für Heimatpflege und Denkmalschutz im Westfälischen Heimatbund,

Regierungspräsident Freiherrn von Dehnhäusen in Minden meinen herzlichsten Dank aus. Ohne sein starkes Interesse wäre meine Arbeit nicht gedruckt und der Heimat zugänglich geworden. Er hat aus den Mitteln des Minden-Ravensberger Hauptvereins die Sicherung des Drucks eingeleitet. Ihm schlossen sich mit Beihilfen an: Landrat Dr. Rütten und der Landkreis Bielefeld; Oberbürgermeister Bubbe und die Stadt Bielefeld; Professor Dr. Schrader und der Historische Verein der Grafschaft Ravensberg, Sitz Bielefeld; Museumsdirektor Dr. Schoneweg, Vorsitzender des Arbeitskreises für Schrifttum im Heimatgebiet Minden-Ravensberg, Sitz Bielefeld; Landrat Lemke und der Kreis Halle; Oberbürgermeister Klein und die Stadt Herford; Landrat von Borries und der Kreis Lübbecke; Landrat Dr. Meyer-Nieberg und der Kreis Minden; Oberbürgermeister Althaus und die Stadt Minden; Landrat Klein und der Kreis Wiedenbrück; Dr. med. Helmuth Frederking, Augenarzt und Frau Liselotte geb. Beckhaus in Langendreer. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. An dieser Stelle möchte ich auch dem Verlag Velhagen & Klasing meinen freudigen Dank abstatten für den klaren Druck des Buches, der das Lesen sehr erleichtert.

Wiederholte Erkundung und Nachfragen in zweifelhaften Fällen an Ort und Stelle habe ich nicht gescheut. Bereitwilligt haben mir Verwandte und Bekannte Auskunft gegeben. Es waren: mein Bruder Bauer August Frederking und Frau Christine geb. Seele nebst ihren Kindern Erbhofbauer Wilhelm, Tochter Marie verh. Ruhe in Stemmer, Tochter Hermine und Elfriede; meine Schwester Christine verh. Wiese und ihr Sohn, Bauer Wilhelm Wiese in Hartum; meine Nichte Marie Herzberg geb. Rönemann in Minden. Wertvolle Auskunft erteilte mir ferner Bauer Heinrich Beckmeyer und Frau Karoline geb. Wiese und ihr Schwiegersohn Bauer Heinrich Niermeier und Frau Engel; Invalide Heinrich Bredemeier, Zimmermeister und Sägewerksbesitzer Heinrich Walke, stud. jur. Walke in Hahlen. Über

Einzelfragen unterrichteten mich Veterinärarzt Dr. Baumhöfener in Minden, Professor Dr. Hartwig in Bielefeld, Dr. Wörrenberg in Münster, Studienrat Dr. Kumbke in Nauen und Dr. Schepers in Münster. Auch für diese Mitteilungen wie für die aus der Heimat und für die Mithilfe meiner Frau Hermine geb. Schuchardt bei dem Vergleichen, Ordnen und der Korrektur spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Über Aufgabe und Inhalt der Arbeit ist folgendes zu sagen: Das Buch ist nicht nur ein Wortregister, sondern das Skelett ist mit Fleisch und Blut umgeben und durch die vielen Sprichwörter, Sinnsprüche, biblischen Redewendungen und volkstümlichen Beifügungen ein lebendiges Zeugnis unseres Bauern- und Landvolkes geworden, geboren aus Blut und Boden. Es soll unsere plattdeutsche Sprache, die edle Schwester des Hochdeutschen, schätzen und erhalten helfen, es soll der Mitwelt den hohen geistigen Stand unseres Bauernvolkes und seiner Vorfahren auch in der Sprache dartun und mit seinen 9500 Wörtern die Ebenbürtigkeit ihrer Sprache mit der der Gebildeten beweisen und zugleich als Kulturzeugnis ihren jetzigen Stand und die jetzige Form der Nachwelt überliefern. Man wird aus ihm ersehen können, wie man in den letzten Jahrzehnten vor 1900 und später gesprochen hat. Zahlreiche Hinweise auf das Mittfächische, das Angelfächische und Englische zeigen das ehrwürdige Alter der niederdeutschen Bauernsprache, die sich in zweitausendjähriger Fortentwicklung trotz des Latein der Gelehrten und Französischen der höflichen Kreise bis in unsere Tage erhalten hat. Um den Charakter meiner Landsleute, ihre Art, ihr Denken, ihr Wesen, ihre Arbeit darzutun, habe ich mich auf das Dorf Sahlen beschränkt und dadurch und gerade dadurch eine beispielhafte Arbeit geliefert. Das trifft zunächst zu für Minden-Ravensberg, wo die gesamten Lebensbedingungen ähnlich sind, sodann aber auch für Westfalen, Niedersachsen und die angrenzenden niederdeutschen Gebiete. Die Mundarten wechseln von Dorf zu Dorf, überall, aber der Inhalt ist das Entscheidende, und an der Hand dieses Buches können die Lehrer besonders auf dem Lande und die Dorfbewohner sich zu Aufgaben der verschiedensten Art anregen lassen und eigene kleine Wörterbücher oder Wortverzeichnisse oder wenigstens einen Grundstock dazu anlegen, wie ich es ursprünglich auch nur beabsichtigt hatte. Sie können Sprichwörter, bildhafte Redewendungen, Stabreime, Wortverbindungen sammeln, die die Freude am Klang, am Reimen, am Rätseln darlegen. Die so seltenen plattdeutschen Lieder, reizvolle Vergleiche mit den Mundarten der Nachbardörfer, Neckverse, Sprichwörter mit geschichtlicher Grundlage, veraltende, nur von den Großeltern noch gebrauchte prächtige Wörter oder gute Neubildungen, z. B. Treder als Zugmaschine, Gaspel als Kartoffelroder, Dämper als Dreschmaschine; Fremdwörter mit ihren oft prachtvollen volkstümlichen Umdeutungen, eigenartige Tier- und Pflanzennamen oder von Tieren abgeleitete Pflanzennamen bereichern die Sammlung. Wie manches Wort, wie mancher Satz zeigt uns den berben oder feinen Humor unseres Landvolkes,

wie manches Wort zeigt uns Sitte und Brauchtum, und wie manches Wort reizt uns zu tieferem Sinnen über die Denkweise und geistige Auffassung des Sprechenden. In den bildlichen Redewendungen offenbart sich uns die Schärfe des Denkens, das manchmal vielleicht unbewußte, oft mühelose Auffinden des Vergleichungspunktes und die Gestaltungskraft der Gedanken zu Worten. Es ist ein lebendiger Quell, der da sprudelt, und wer mit wachen Augen und Ohren durch das Landleben geht, dem wird er sich erschließen. Man fange nur an, und gar bald wird die Arbeit Freude und Erfolg bringen. Es wäre doch schön, wenn jedes Dorf ein Verzeichnis sein eigen nennen könnte. Die Schuljugend und die Erwachsenen werden in lebhafter Teilnahme mitarbeiten, wenn ihnen die Aufgaben gestellt werden. Für alle diese aus der Spruchweisheit und Volkstunde entspringenden Anregungen bietet das Buch die Beispiele. Es ist mir eine große Freude, daß ich als Mitarbeiter des Westfälischen Provinzial-Wörterbuchs an dem Aufbau dieses großen Werkes durch den Wortschatz und Inhalt meines Wörterbuchs teilnehmen und auch für andere wissenschaftliche Arbeiten Unterlagen bieten konnte.

Die Rechtschreibung einer Sprache birgt große Schwierigkeiten in sich. Wie lange hat es gedauert, bis in der hochdeutschen Schriftsprache feste Formen gefunden wurden! Bei unserer niederdeutschen Sprache sind die Schwierigkeiten bedeutend größer und je nach den Mundarten wiederum verschieden. In den Wirrtwar hat nun die Reichsschrifttumskammer eingegriffen und unter dem 2. Juli 1935 die Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung herausgegeben. Die Regeln sind in erster Linie für die Lesebücher der Schulen und die Presse bestimmt und bezwecken eine bessere Lesbarkeit und möglichste Einheitlichkeit. Für wissenschaftliche Arbeiten wie die vorliegende sind sie nicht bindend, konnten trotzdem aber bis auf zwei Ausnahmen (-, ~ und ä) dem Wörterbuch zugrunde gelegt werden. Bei diesem Werk, das sich nur auf ein Dorf beschränkt, wird man vor allem eine lauttreue Wiedergabe der Mundart fordern, und das ist ohne das Dehnungszeichen (waagerechter Strich) und ohne das Häkchen als Kürzungszeichen nicht möglich. „Heu“ heißt in H . Hai mit langgezogenem a und kurz nachklingendem i; das Wort muß daher Häi geschrieben werden. Säen und Mähen ist säien und mäien, doch kann in diesen Wörtern das i soweit verschwinden, daß sie zu saen und maen werden. Beide Arten sind gebräuchlich. Wer bürgt aber dafür, daß die letzteren Formen von Laien nicht als sän und män gesprochen werden? Aus diesem Grunde habe ich saën und maën geschrieben, nach meiner Meinung die einfachste Lösung, denn durch das Häkchen werden die Silben sa und ma als offene Silben mit langem a abgetrennt. So lautet nun das Sprichwort: dāi nich säiet, dāi nich mäiet oder dāi nich saët, dāi nich maët wer nicht sät, wird auch nicht ernten. Das Wort „Ei“ wird in der echten alten Mundart nicht hochdeutsch gesprochen, sondern äi; ebenso Käie Stühe. Beide Wörter sind ohne die Dehnung nicht lauttreu wiederzugeben. Das lange i als ie kann ebenfalls zu Irrtümern Anlaß geben. Schreibt man „Wein“ als Wien, so ist damit zugleich

das Wort „Weide“ (Baum, Strauch) festgelegt, nur daß dieses Wort zweifelsig gesprochen wird. Im Zusammenhang eines Lesestücks oder einer Erzählung in der Zeitung kann man nach dem Sinn das rechte treffen, nicht aber in einem Wörterbuch. Ich habe daher Win m. Wein und Wiën Weide niedergeschrieben. Die „Lohe“ (Eichenlohe) habe ich nach Fortfall des h als Loë bezeichnet, ebenso die „Ruhe“ mit Ruë, „zu Tode kommen“ mit te Doë kuomen, den Sauerampfer mit Roënhinnerk. Auch hier ist der Gefahr vorgebeugt, daß obige Wörter als Lö, Rü, Dö, Rönhinnerk gelesen werden. Die beiden Zeichen sind nicht zu entbehren. Freilich, das letzte, feinste der Mundart, der Klang, die Klangfarbe, das Schwingen und Schweben, gegründet auf das Hören und Sprechen in gemeinsamer Umwelt von der Geburt an, kann auch durch eine noch so lautnahe Umschrift nicht wiedergegeben werden, das ist unaßbar.

Das Lesen fremder Mundarten ist schwer, daher habe ich das Ungewöhnliche vermieden, um den Leser nicht abzuschrecken. Die größte Einfachheit ist die größte Klarheit, und in Verfolg dieses Grundes habe ich eine Lautbezeichnung aus meinem Kleinen Wörterbuch beibehalten, das ä für das offene o, wie wir es im hochdeutschen „Norden“, „Sorge“ sprechen. Dieser Laut ist im Niederdeutschen und in Stammes-Mundarten sehr stark verbreitet, und doch fehlt uns das Schriftzeichen dafür. Die Umschreibung mit oa ist nur ein umständlicher Behelf und stört die Lesbarkeit, ist außerdem unecht und falsch, denn dieser Laut (im Englischen law Gesetz, saw sah) ist ein klarer, einfacher Laut und kein Zwiellaut, als welcher oa doch erscheint. Man sollte daher dieses wirklich fehlende Lautzeichen dem deutschen und lateinischen Alphabet als a etwa mit einem nach unten oder oben offenen Halbkreis einfügen. Wie man über das a zwei Punkte setzt und dadurch ein ä erzielt, kann man auch über das a einen Bogen setzen und dadurch das echte Lautzeichen schaffen. Man kann klar mit klor, Kärl mit Korl bezeichnen, aber wie will man Mäen die Mäde oder läen laden schreiben? Etwa Moen, loen oder mit der Anhäufung von drei Selbstlauten als Moaen, loaen? Wie will man „bereuen“ und „beraten“ unterscheiden? Die einfachsten und daher klarsten Formen sind beraën und beräen. Die Wörter Lien s. Lein, Leinsamen und liën leiden sind durch das Häkchen einfach und klar zu unterscheiden, ebenso ist Bäemeume w. Gebamme, Bademutter eine gut lesbare und einfache Fassung. Schenkt uns das ä für das deutsche und lateinische Alphabet!

Das Märchen von Askenspüöling am Schluß des Buches ist nach den Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung vom 2. Juli 1935 niedergeschrieben.

Die Gähler Mundart hat nicht so viel Brechungen der Selbstlaute (Vokale) und daher nicht so viel Zwiellaute wie andere Mundarten in Westfalen. Sie hat lange Selbstlaute, wo Nachbargemeinden Brechungen verzeichnen, z. B. use Hüus statt iuse Hius, bräken statt briäken. Bei uns in Gahlen hat jemand Koppine und Lifpine un Bükpine un sine Näsen blott, in Ravensberg hat er Kopp-Puine un Luif-Puine un Biuk-Puine un suine Näsen blött. Unsere Zwiellaute sind mit

der Betonung des ersten und Abschwächung des zweiten Lautes zu sprechen, also läif lieb, Däif Dieb, geot gut, Stial Stiel, viäl viel, Wuort Wort (o = schwachem e), wi schüolt wir sollen, wi müöt wir müssen (beide ö = gleich schwachem e); rüöteln un düöteln rütteln und deuteln. Über den ao-Laut (a mit nachklingendem o) habe ich am Schluß eine Uebersetzung zusammengestellt. Der Doppellaut ei wird wie ai in Mai gesprochen. „Der Weizen“ heißt in meinem Buche nicht dei Weiten, was man als dai Waiten lesen müßte, sondern nur dai Wäiten. Damit ist alle Zweideutigkeit vermieden.

Über den Wortschatz eines Dorfes und mithin des Landvolkes herrschten bis dahin nur unklare Vorstellungen. Man schätzte ihn auf 2—3000 oder höchstens 3—4000, „aber sicher nicht mehr“ und war nun erstaunt über die Höhe von 9500 Wörtern. Die Zahl beweist die Ebenbürtigkeit unserer niederdeutschen mit der hochdeutschen Schwester, sie ist zugleich eine Ehrenrettung unseres Bauernvolkes, dessen Wesen und Kern man nicht erkannt hatte oder erkennen wollte. An die Feststellung der Zahl habe ich erst nach Abschluß der Arbeit gedacht; bis dahin stellte jedes Wort selbst die oft recht schwierige Aufgabe. Bei den Zusammensetzungen von Zeitwörtern mit Vorsilben habe ich, soweit es möglich und zweckmäßig war, die Wörter auf einem Wortzettel zusammengefaßt, der dann auch nur als ein Wort gezählt wurde. Ebenso sind die Biegungs- oder Konjugationsformen der Zeitwörter mit der Nennform (Infinitiv) auf einem Wortzettel vereinigt und als ein Wort gezählt: Zweite und dritte Person der Einzahl, erste Person der Mehrzahl je in der Gegenwart (Präsens) und in der ersten Vergangenheit (Imperfekt), dazu die zweite Vergangenheit (Perfekt). Moderne, aus dem Hochdeutschen oder der Technik in die plattdeutsche Sprache eingewanderte Wörter sind nicht aufgenommen. —

In den letzten Jahren der Demütigung und Ohnmacht Deutschlands drängte sich mir oft die Frage auf: Wozu noch diese Arbeit! Hat das alles noch Zweck? Wird das alles nicht untergehen oder vernichtet werden? Der 30. Januar 1933 schuf neuen Mut und neue Hoffnung, neuen Glauben und neue Schaffensfreude. Ich bin dankbar, daß ich den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes unter unserm Führer Adolf Hitler erleben durfte und mein Werk beim Eintritt in mein 80. Lebensjahr vollenden konnte. Möge das Buch unserer niederdeutschen Sprache neue Freunde gewinnen helfen!

Halle in Westfalen, 5. April 1939.

Christian Frederking.

A.

a der erste Buchstabe des Alphabets. Gott es dat a un dat o, dāi Anfang un dat Enne. dāi a seggt, mott ök b seggen.

ā! Ausruf des Erstaunens und der Bewunderung.
ABC s. Alphabet. a, b, c, de Katte läip in'n Schnee; osse weer harūt kamm, harr' se witte Böcksen an.

ABC Beok s. för de lüttken Scheulers in de lüttken Scheole die Fibel.

Abee m. Abort.

Äbeer m. Storch, auß adebar b. h. Glücksbringer; Göttingen abar; Usebom ädebar; Bremer Wört. äbär; in andern Gegenden ole Vär; Ammerland aatiebaar; E. stork; in S. n3. Storch. Äbeer, Äbeer Langbain, Staalbain; wenn de Rogge rip es, wenn de Vuogel pip seggt. Klipp, klapp, Heonerwapp, schitt in Meumen sin Brötschapp. — Meumen sin Br. ist die Mutterbrust für die Kleinen. Die letzte Zeile will also wohl sagen, daß der St. sich um die Kinder nicht mehr kümmert, wenn der Wandertrieb ihn nach Süden zieht. Wo Abeeers sind, sind ök Poggen; wo Jungens sind, sind ök Lütens. Den stolzen Vogel umwittert in S. und andernorts der Ur glaube der Ahnen: wo en Äbeer up'n Huse sitt, schlät de Blitz nich in. Wenn in'n Huse äine stuurben es, troert ök de Ä. häi steckt dän Kopp ün der de Flittke un flügt nich.

Äberskloeken w. Schwertfiske.

äben 1. eben, wet äben bis jetzt; 2. flach, dat Land es ganz ä.

Äbenbild s. Ebenbild, dāi Junge es dän Olen sin likstet Ä.

Äbene w. Ebene.

Äbenmaote s. Ebenmaß, dat Kind es geot uppewossen, dat hett so'n geot Ä.

äbenso, gisso gerade so.

abschlüt absolut, durchaus. syn. pattu, von franz. partout.

ach! ach! mit ach un krach mit Mühe, soeben.

achde, de der achte.

acheln essen (jüd.?).

acht acht, acht Daoge eine Woche. in agge Daogen in, nach einer Woche.

acht, siek in acht niämen aufpassen, in acht beholen sich merken.

achtän achtzehn.

achten achten.

1 Frederking, Wörterbuch

achter 1. hinter: E. after. achter'n Berge wuont ök Lue. 2. hinten: dāi schleppt achter der hat nichts zu sagen. van achter von hinten; de Bock stödde mi van a.

achterärs rüffings, rückwärts. häi güng a. üt de Dör.

achteran hinterher.

Achterbollen m. Hintersehenel.

Achterdail s. Hinterteil. wutte äis min A. bekiken? f. Landots-Denmal in Münster.

Achterdail m. Rückenteil der Kleidung bei Männern und Frauen.

achterdör hinterdurch.

Achtersgeschirr s. Hintergeschirr z. Zurückhalten des Wagens bei Fahrten nach d. Berge.

Die meisten Wagen in S. waren ohne Bremsen.

Achtersgestell s. Hinterteil des Wagens mit den Rädern.

achternao hinternach.

Achterpoten pl. Hinterbeine, häi sett sick uppe A. er leistet Widerstand.

Achterpuoten w. Hinterfe.

Achterschwengel m., Wegen w. (die Wiege), das Holz, an dem vor dem Wagen die Schwengel hängen f. Bolten.

Achterste m. Hinterste.

achterümme hintenherum.

achterüt hintenaus, de Hingst schlät gern a.

achterütklon hintenaussteilen, -schlagen.

Achternüttel s. Hinterviertel.

Achterwäskon pl. die hinter (rechts) der Weser Wohnenden. Breen A. nannte man eine breite und teure Wandsparte zum Besatz der Frauenröde.

achzig achtzig.

Acker m. Ader, Landmaß = 1½ Morgen.

Ackermann m., Ackermännken s. Bachstelze.

Ackermann m. eine frühere Bezeichnung für den Beruf des Bauern: häi es A.

Äkern, Eckern w. Eichel.

Äksten w. Axt; agf. aex, eax; E. axe, spr. Acks Axt, Beil.

Adam Adam. Bei den früher seltenen nackten Darstellungen hieß es: dat es Adam un Eva; von einem strahlenden jungen Ehepaare: dāi liäwet osse A. un Eva in'n Paradios.

Adamsappel m. der bei Männern hervorsteckende Knorpel des Kehlkopfes.

Ädeckson w. Eibeckse.

Ädelmann m. Edelmann. Ä., Bädeldmann, Dokter, Pastor, Öneke, Kröneke, Leinemajor.
Auf Pastor v. Bodelschwingh bezüglich?
adjäss! abjöl!
adrett schmutz, sauber, gerade.
af, **aowe** ab, davon. af un an dann und wann, af un teo ab und zu, bisweilen. häi es ganz af er ist erschöpft, häi es därvan af, därvan aowe er ist davon los, frei. dat Bän un de Kopp es aowe abgetrennt, z. B. beim Eisenbahnunglück.
afärn(en) abernten.
Afärt w. Abart.
afäten alles aufessen.
afbacken abbaden des Brotes, wenn sich die Rinne von der Krume löst.
afbäen abbitten.
afbetaolen abbezahlen.
afbinnen abbinden: 1. Schürze. 2. Hoden beim Bullen. Aus der zarten Haut wurde ein Tabakbeutel gemacht.
afbitaolen abbezahlen.
afbiten abbeißen (Faben).
Afbitte deon Abbitte tun.
afbitten abbitten.
afblaön abblißhen, awoeblät f. bläen.
afblitzen laoten abweisen, dat Lüt hett'n afbl. l. das Mädchen hat seinen Heiratsantrag abgewiesen.
afbügen abbiegen.
afbräken abbrechen.
afbrönnen fengen, de Göse a. die gerupften Gänse fengen.
Afbruch m. Abbruch, up A. verköpen.
Afdaek, Waogenschüppsel s. Remise, angebautes Geläß.
afdällen abteilen bei der Erbschaft, en awwe-dält Kind.
afdecken abdecken der Strohdächer durch den Wind; des Tisches.
Afdecker, Pärfiller Abdecker, Schinder.
afdeon abtreiben, abtun (von Heu), abrahmen der Milch: deo dän Schmant af.
afdöskon dreschen des letzten Roggens: heppt ji oll awwedösket?
afdraön abbrechen.
Afdrag m. Schaden, dat dät use Saoko käinen Afdrag.
afdrägen abtragen (Hügel, Schuld).
Afdrang m. Abbruch, Schaden.
afdrihen abtreiben: 1. Wald. 2. Schwangerschaft, durch Mutterlorn oder Lebensbaum, die früher bekannten Mittel. 3. abwenbig machen.
afdrögen abtrocknen (trans. u. intrans.).
afeggen abeggen, Kartoffellaub.

afextern, sieh sich abarbeiten.
Affe m. 1. Affe, Nebenform zu Aope. 2. Tor-nister der Infanterie. 3. alberner Mensch.
Affegeunken, gäle A. s. Goldlad, entst. aus Vijölkon, Gelbveigelein?
äffen äffen.
affillen abfellen, abhäuten.
affittken abfegen mit dem Gänsefittich.
afföddern abforbern.
afforen abfüttern, abends das letzte Futter geben; abweiden.
affräten abpressen.
Affüllsel s. mit der Schaumkelle Abgefülltes.
afgäiten abgießen. vulg. de Kartoffeln afg. urinieren.
Afgaoben pl. Steuern.
afgaon abgehen: 1. Abjah finden. 2. die Schule, den Dienst verlassen. 3. Blut verlieren. 4. mit Doß afgaon sterben.
afgaunern listig entwenden.
afgäben abgeben.
afgläben, stök 1. sich besaffen, z. B. mit Pärhandel. 2. sich beschlafen lassen (Mädchen).
afgnawweln abnagen.
Afgott m. Abgott.
Afgunst w. Mißgunst, Neid.
afgünstig neibisch.
afhannen kuomen abhanden kommen.
afhaolen abholen.
afhären (intrans.) die Sommerhaare verlieren, besonders bei Hund und Pferd.
afheuen abweiden.
afholen 1. verhindern. 2. ein Kind abhalten: et mott migen.
afhucken abheßen, die Kiepe.
afjachtern abheßen.
afkanzeln zurechtweisen, schelten.
afkapiteln anschnauzen.
afkiken abheßen, abschreiben: Hallär (Herr (Lehrer!)), häi kickt van mi af.
afklabastern, sieh sich abheßen.
afklören abkleiden, durch eine Scheibwand abtrennen.
afklöben abspalten.
afknappen abziehen, daher Knappsack, Knipp-häker der Höfer.
afknipen abknipen.
afköpen ablaufen.
afkören, sieh sich verabreden.
afkötten abkürzen, von kott.
afkratzen abtragen, vulg. sterben.
afkrigen 1. abnehmen (Obst). 2. Schaden nehmen: häi hett düchtig wat awwekriägen.
afkuomen, geot därvan afk. Glück haben.

aflään ablaben.
aflangen, harraflangen herabreichen.
aflaoten ablassen: 1. im Preise. 2. sin Waoterafl.
Aflogger m. Ableger a) von Blumen, b) von Menschen.
afleren ablehren, austreiben: dat will eck di bole afl.
aflüwern abliefern.
aflonen ablöhnen.
aflopen ablaufen, dat es no äis geot awwelopen.
aflösen ablösen, eine Rente, den Zehnten.
aflucksen listig entwenden, abschwaßen.
aflünsken hinterlistig ablöden.
aflmaen abmähen.
aflmaoken 1. beschließen, wi heppt dat tēhope awwemaaket. 2. erleben, eck giāwe minen Lūe (Tochter) dusend Daoler mäie un no en Keo un en Schwin dāteo, dat es denn äin Afmaoken.
afmaraokeln, sick sich abquālen, syn. sick afmattern, afrackern.
afmāten abmessen.
afmattern, sick sich abmühen, sich abquālen.
afmelern absetzen, das Recht des Gutsherrn, dem Meier das Gut zu entziehen. häi es awwemārt ihm ist seine Stelle genommen.
afmeuen, sick sich abmühen.
afmucken, afmurksen töten.
afniāmen abnehmen: 1. den Gut. 2. photographieren: eck will mi a. laoten. 3. intr. kleiner werden: afniāms, teoniāms Maont.
Afnutzung w. Abnutzung.
afplacken, sick sich abrackern.
afpleugen zu weit pflügen.
afpulen, -gnawweln, -seuken absuchen von Knochen.
afrackern, sick sich abschinden.
Afrāde, in ~ stellen leugnen.
afrāken abrechnen: mit dān rāko eck no afl
afranzen hart antreiben, schelten.
afraomen abrahmen (Milch), hb. entlehnt. f. afdeon.
africhten abrichten, z. B. einen Hund.
afriten abreiben, de Arbeit ritt nich af. häi hett sick äinen awwerlāten, häi hett effilt f. dort.
afrūmen abräumen. [schneiden.
afsābeln mit einem stumpfen Messer ab-
afsāien Milch abseihen.
afsāin, -kiken 1. abschreiben. 2. van de Straofe afsāin verzeihen.
Afsaot w. Abfaat, 1., 2., 3. Abfaat von Neuzüchtungen.
Afs-chāid niāmen Abschied nehmen. Über s-ch f. Buckskin.

Afscheu m. Abscheu.
afschilwern abschuppen der Haut.
afschlaon abschlagen: 1. transf. Apfel, eine Bitte, dat Waoter. 2. intranf. abnehmen: de Roggen schlät in'n Preise af.
afschluten abschließen (Tür, Vertrag).
afschmiten abwerfen: 1. Apfel, 2. Gewinn.
afschnielen abschneiden. häi hett geot awwe-schnāien er hat guten Erfolg gehabt. Lange bevor diese Redewendung im Parlament gebraucht wurde, war sie bei uns gang und gābe.
afschobben abschauern, reinigen. „Junge, wat süst du Fārken schiāterig ut! Di müöt wi jo mit 'n Strowip un Sand afschobben, dat wi di weer rane kriget.“
afschrappen abschaben.
afschriben abschreiben: 1. in der Schule. 2. Schulden.
afschruben abschrauben.
afschürren abschütteln (Obst, Schläge).
afschwären abschwören.
afsepen abseifen.
afsetten absetzen (Gut, Beamten, Kind von der Brust).
afsīts absets.
afsitten absitzen, eine Strafe.
afsonderlik besonders, dat es en ganz afsonderliken (Minsken).
afspenstig maoken abwendig machen.
afspulen abspülen.
afsprāken 1. aberkennen. 2. verabreden.
afstāken abheben; Feu, Garben vom Wagen durch die Luke auf den Balken heben.
Afstand m. Abstand, häi nimmt A. van dān Kope (Rauf).
afstaon 1. abtreten, verzichten. 2. schal werden (von Getränken).
afsterben absterben (Wotteln).
afstōmen abstauben.
afstōten abstoßen, häi hett sick dān Knick (Genid) awwestott.
afstriāpen abstreifen: 1. Blätter. 2. eck mott dān Schlingel äis de Böcksen a. (verprügeln).
afstrien abstreiten, leugnen.
afstrubben das Tabakblatt von den Tabakrippen streifen.
Afstrubber m. Zehrling, er wurde später Wickelmaoker und dann Zigarettenmaoker.
afstāien abziehen.
afstāiken abzeichnen.
afstellen abzählen.
afstooken mit List ablöden. tooken ist ziehen aus dem Boden beim Spinnen. Heuner tooken, loden.

atrecken abziehen, häufiger ist täien als trocken: dat Fell aower de Oren täien; de Franzose möbte aftäien. trocken ist in der Stadt Winden gebräuchlich.
Attritt m. Abort.
atwacken abwachen, -handeln.
afuddeln aburteilen va.
afverdälnen aberdienen.
afverkünnigen von der Kanzel als Verlobte verkünden: säi sind afverkünniget, van de Kanzel es fallen.
afwasken abwaschen.
afwesseln abwechseln.
afwänen abgewöhnen, däi Lütkke es oll awewwänt ihm ist allmähtlich die Mutterbrust entzogen.
afwinnen abgewinnen, eck hewwe 'n dat näie Jär awewunnen.
afwischen abwischen.
Afzug m. 1. Abzug von Geld. 2. Abzug der Gase im Schornstein, der Soldaten, der Feinde.
Ägen w. Egge, landwirtsch. Gerät. Eeck mott eggen mit de Ägen; hölten un isern Ä.
Ägenschläien w. Schütten für die Egge bei der Feimfahrt.
Ägentinnen w. Zinten der Egge.
Ahorn m. Ahorn, früher bei uns kaum bekannt.
Äl, äi s. 1. Ä. E. egg. dat dicke Äi es twäie die bide Freundschaft ist aus. dat was en Windäi eine vergebliche Hoffnung. häi gait, osse wenn häi up Eiern gait, so hētepetēte. 2. Hoben.
Äld m. Eid (schwören).
äidiänig eintönig, ermüdbend, dat Flasswäien (Zäten) es doch en äidiänige Abät.
Äigen s. Eigentum, dat es olle min Äigen!
äigen eigen, selbstbewußt. Et es sin Liäwedaoge en äigen Lüt ewäsen, et well sin äigen Here bliben un schall ök wall (wirb! auch wohl) nich fräien.
äigen eignen, verdienen, Däi Junge äigent Schläge, 2. gehören, wäme äigent dat denn? habe ich noch gehört, jezt va.
äigen, sick sich eignen, dat äigent sick geot därteo.
Äigenutz m. Eigennuß. Gemäinnutz gät vör Äigenutz.
Äigensinn m. Eigensinn.
äigensinnig eigensinnig. dat es en äigen-sinnigen Bock, Tier oder Mensch.
äigentlik eigentlich.
Äigentum s. Eigentum. dat es min Äig., dä kann eck mäie maoken, wat eck will.
äigenwillig selbstherrlich.
äi(j)en lieblosen, die Waden streicheln.

Äikappel m. Gallappel.
Äikböm m. Eichbaum.
äiken eichen, ä. Stender.
Äiken w. Eiche, Eichenholz.
Äikenholt s. 1. Eichenholz. 2. Eichenhain.
Äikenkamp m. Eichenkamp.
Äikhester m. Eichenknüffel.
Äikhörnohen s. auch die hb. Form Eichhörnen.
Äikhorstgrund w. Flurname in S.
Äin, äine, äin unbestimmtes Geschlechtswort; ohne Hauptwort äiner, äine, äint: äiner van us mott wiken, äine van us kann bloß rigeren (die alte oder junge Frau). eck hewwe man äint ehatt, un dat was en Staatswif (ein Brautweib).
Äin Deon einerlei, dat es olle äin D.
Äine man, äine wett ölt un wäit et nich. E. one.
Äinen, spr. ain', w. Grammen der Gerste, des Roggens.
Äiner einer, jemand: dä es äine(r) vör de Dör, däi well Geld haolen. äine ist m. u. w. — biäine kuomen zusammentommen, inäine wassen ineinanderwachsen. van äine auseinander.
Äinerläi einerlei. Äinerläi es Mälsuppen.
Äinerwägen irgendwo.
Äinfältig einfältig, beschränkt.
Äinig einig.
Äinige, wekke einige.
Äinmaol einmal. ä. es kÄinmaol.
Äinmaoläine s. Einmaleins, dat lütke un dat grote.
Äins eins, einig. wi sind us äins ewuo(r)n.
Äinsaom einsam.
Äinschleperig, äinschlepern einschläferig; en äinschlepern Berre.
Äinschürige Wisk w. Wiese, die bis Mitte Mai gehütet und nur einmal gemäht und dann wieder gehütet wurde. Alle Wiesen waren einschürig, jezt schon lange zweischürig. Der zweite Schnitt ist die Grammen. Chr. S. 28—36.
Äinspänner m. 1. Fuhrwerk mit einem Pferd. 2. das Pferd selbst: däi gät am besten osse Ä. 3. Mensch, der für sich hinlebt.
Äintracht w. Eintracht. Äintracht es Macht.
Äinträchtig einträchtig, däi beiden liäwet ä. bi enäine.
Äinzig, ä. un ollene einzig.
Äis einmal; einst.
aisk schlecht, böse, häßlich; nur noch in der Sprache der Kinder: dat es en aisken Vedder (Onkel), däi hett dän Kinne nich äis en Stütten mäiebrocht (Zwieback als Geschenk bei der Rückkehr aus Winden, Preis 2 Pf.).

Akazie w. Akazie, früher unbekannt.
Ake w. Mateerge w. Eiter. Gr. va. Die alten Ärzte sprachen auch von Materie, wie ich selbst von dem alten Dr. Hilbebrand-Winden in den sechziger Jahren noch gehört habe. E. matter, atter.
äken eiern.
akkederen handeln, abhandeln. Hest du denn nich en biäten akkedeert? Dat hört'er doch so mäie teo.
Akkord m. Vertrag, hä müökert in A.
akraot statlich, wohlgeildet. en a. Lüt.
akraot affurat, genau. De Keerl es a. so gizig osse dat ole Wif.
Alemente pl. Alimente.
Älen w. Elle, gotisch aleina, agf. eln, E. yard, urjpr. von der Spitze des Mittelfingers bis zum Ellenbogen, zwei Drittel Meter, bis 1872.
Älenbaogen m. Ellenbogen. E. elbow.
Älend s. Elend.
Älennen elenden, quälen, nötigen. wat hett mi dat Minske älennt!
älennig elend, hä es ganz älenniglich (adv.) ümmeuomen.
Alfanzerräie w. alberne Reden, va. ich habe das Wort noch gehört.
Alleberen w. Walb-Erdbeere.
allee trawalljeel vorwärts! Gr. va.
Allörn m. Holunder, -piäk m. -marl; -tee -tee.
Allörnholt, Ballerbüsenholt s. Holunder.
Allroën, in'n A. eine Hafner Flur in der Mitte von S., Sartum und Holzhausen; der Weg hieß Allroënsweg. Buchs dort einst die Zauberwurzel Altau?
Alter s. dat Alter. ber Altar.
Alweräie w. Albernheit, A. un Kalweräie.
alwern, aowisig albern.
Ambition w. Ehrgeiz. „däi Keerl hett jo käin biäten Ambitschön in'n Liwe“ hörte ich meine Tante Wiese Nr. 55 einmal sagen.
Amboss m. Amboss in der Schmiede.
Amen s. Amen, dat es so sicher osse dat A. in de Kären.
Amerikao Amerika, hä es nao A. egaon er ist ausgewandert.
amerekaonske Bonen f. Bonen.
Ammann m. Amtmann. eck zeige di an an'n hölten A. (auf die Rolande als Hoheitssträger der mittelalterlichen Städte bezügl. ? D. V.).
Ammanske, dat die Frau Amtmann, va.
Ammerlö Anne Marie. Alter Spruch: A. hett nicks meer, hett käin Hiämd vor'n Märsse meer.
Amsterdam, vielen Hollandgängern bekannt; f. Kusen.

Amt s. Amt.
an an, häi hett nicks um un an er hat nichts auf dem Seibe. dat es nich an däm das verhält sich anders.
anbacken anleben.
anbäen anbeten.
anbäien anbieten, häi bütt sick an, annebäen.
Anballersel s. heiße Buttermilch und Kartoffeln.
anbeoën anbauen.
Anbeossel s. angebauter Schuppen.
anbeuten anheizen. häi hett dat Frier annebott.
anbieken anbieiden (Obst).
anbiten anbeißen. däi Junge well no nich a.
anblaffen anbellern, von Sunden und Menschen.
anbräken anbrechen, de Dag breckt an.
anbrennen laoten, häi lett nicks a. er läßt sich nichts gefallen.
anbucken sich anlehnen.
Andacht w. Andacht in der Kirche.
andeoën 1. antun, häi hett'n wat annedaon er hat ihn bezeugt. 2. sick wat a. sich ein Leid antun.
andere der, die, das andere. wett up de andern Daoge bis nächstens.
ändern anders machen.
andernzins weren andern Sinnes werden, wieder zu sich kommen: nu drink iärst en Köppken Kaffee, denn west du weer a.
anders, anderst anders, dat es wat a.
anderthalf anderthalb.
anderwägen, -wärts anderswo.
andraën andrehen, einen Faden. wat a. obfc.
andüen andeuten, eck hewwe'n dat annedutt.
Anerbe, Anerwe m. Anerbe.
Anfall m. Anfall einer Krankheit.
Anfang m. Anfang. olle(r) A. es schwär.
anfaoten anfasseln.
anflitsen schnell herantommen.
anfören anführen, täuschen.
Angaobe w. Angabe.
angaon angehen, a) laot sachte a., b) dat gät di gär nicks an. c) anfangen zu faulen, von Holz.
Angehörigen pl. Angehörigen, dat sind olle (ollens) mine A.
Angel w. Fischangel.
angeln angeln, sich verschaffen. De Schemmester well sick en gröt Burenlüt a.
Angest w. Angst, A. up'n Liwe (Balge) hebben.
anglupen angloßen.
angripen angreifen, dat grippt mi dächtich an.
Angströre w. Zylinderhut.
Anhang m. Anhang, die Verwandten: däi käimen mit ören ganzen A. teo de Kindöpe.

anholen anhalten, anrufen.
anken klagen, stöhnen.
Anker m. Schiffsanker. 2. Faß, en A. Beer, va.
ankiken ansehen.
anklaogen beschuldigen.
anknütten anstricken.
anköpen antauschen.
ankören anschwagen: dat Lüt (die Braut)
 heppt se dän Jungen annekört. 2. Zurucht.
ankünnigen bekanntgeben.
ankurweln n3. in Betrieb setzen.
Anlaoge w. 1. Plan. 2. geistige Fähigkeit.
Anlaot s. Gesicht, Antlitz: dat es Kuls (unser
 Hofname) Willem sin Junge, dat vermellt
 dat A.
anlaoten 1. anbehalten (Zeug, Lampe). 2. an-
 lassen, n3. eine Maschine durch Einschalten des
 elektr. Stroms.
anleggen, Geld ~ sein Geld auf Zinsen geben.
 ~ up anlegen auf, beabsichtigen.
Anlöp m. Anlauf, häi nimmt jedesmaol en
 düchtigen A., aower fudder kummt häi nich.
anlopen anschwellen.
anmaoken, -sticken anzünden.
anmaoten, sick sich anmaßen.
anmäten anmessen, Schuße.
annaen annähen.
anne 1. an. de Lucht es anne die Lampe brennt.
 an dän Jungen es nicks anne er taugt nichts.
 2. darin, drin. in däi Balgen es käin Waoter
 meer anne.
Annegräite Anna Margarete (Gr.).
anne langs entlang. anne Wiäser langs.
annlämen 1. sich zu Herzen nehmen. 2. ein Kind.
annlämen, sick ~ laoten freiwillig Soldat
 werden.
anpülen, anplöcken, -tuddern eine Fuß ober
 Ziege an einem Pfahl anbinden.
anpecken anfleben.
anprisen anpreisen.
anpumpen um ein Darlehen bitten.
anpurren antreiben.
anräen antaten, dat möchte eck di doch a.
anrülen mit weiten Stichen annähen.
anraken anrechnen.
anranzen grob zur Rede stellen.
anreoken zureichen.
anreopen anrufen.
Anrichte w. Hüßett.
anrören anrühren.
ans sonst. 1. dat was a. einft. 2. löp weg, ans
 packet häi di.
ansäin ansehen.
ansässig ansässig.

anschäten 1. anschießen, dat näie Jär a.: in der
 Neujährsnacht hinter dem Kammerfenster mit
 Pistolen schießen. 2. angrenzen.
Anschin m. Anschein, et hett dän A., osse wenn
 wi bole en Gewitter kriägen.
anschirren anspannen.
anschiten anschiern, betrügen.
anschlägesk geschickt (Kopp).
anschlaon 1. befestigen. 2. schäßen, tagieren.
anschlaon anschlagen, Wurzel fassen.
anschmären betrügen.
anschmöken antauschen (en näien Pipenkopp).
anschmoren, sich äinen ~ zechen.
anschnäuen, -schnuben anschnäuen, -fahren.
anschriben anschreiben: däi schrift, däi blift.
 häi es dä baoben geot anneschriben er wird
 von seiner Behörde geschägt.
Anschüste m. plößlicher Anfall von Rheuma-
 tismus. Andrang des Blutes und dadurch
 Geschwulst.
anschwänzel schwänzelnd antommen, vom
 Funde. sick a. sich anschmeißeln.
ansoggen ansagen, Sterbefälle.
Ansiht w. Ansicht, Meinung.
ansinnen zumuten, dafür auch an Sinnen sin:
 dat wull eck di nich an S. sin.
ansöken anmarschieren. telest kamm däi Ole
 no annesöcket.
anspäien ansputzen.
anspannen Pferde, Wagen anspannen.
anspräken ansprechen.
Anspraoke w. Ansprache, Rede.
Anspruch m. Recht, Forderung, dä hewwe eck
 käinen A. up.
anstäken 1. ansteden, en Bleomen. 2. an-
 stehen, en Fatt Beer.
Anstand m. 1. Geschicklichkeit, Haltung. dat Lüt
 hett en geodn A. däi Junge hett oll en geodn
 A. bin Pleugen. 2. anständige Gesinnung.
anstännig von ehrlicher Gesinnung.
anstaoen 1. gefallen, genehm sein. 2. haben,
 passen sein.
anstellen, sick 1. sich anstellen, heucheln. häi
 stellt sick an, osse wenn häi käine Fiwe
 tellen kann. 2. wehleidig tun.
ansticken mit einer Krankheit anstecken, eine
 Krankheit übertragen.
ansticken anzünden (de Pipen, de Lucht, dat
 Hü).
anstinken tiägen gegenantommen: tiägen en
 För Mess kan'n nich annest.
Anstöss niämen beurteilen, sich ärgern.
ansträngen den Pferden die Stränge anlegen,
 Gegendteil afsträngen.

anstrengen starke Arbeit auferlegen, de Ogen, de Stimme, dat Hatte. sick a.
anstriken anstreichen.
Anstriker m. Anstreicher, Maler.
antäilen anziehen.
antäilken anzeichnen.
antern antworten, va. E. answer. „konntst du mi nich e antern?“ fragte mein Großvater.
anticken antühren.
antoocken anlöden.
antoddern kuomen lässig herankommen.
anträen 1. antreten in Reihe und Glied. 2. dat Werks anträen die Bestzung übernehmen.
Antrag (h.) m. Antrag, 1. en A. stellen in einer Versammlung. 2. A. maoken einem Mädchen einen Heiratsantrag machen.
antrapperen ertappen (s. faol).
Antwuo(r)t w. Antwort.
antwuo(r)ten antworten, s. antern.
anvertreoen anvertrauen.
anverwandt verwandt, dai sind us a.
anwaen anwehen (Wäidaoge).
Anwass m. Anwuchs, de Bäume sind oll geot in A.
anwennen anwenden, Gelb.
anwänen angewöhnen. Häi knippt gümmer de Ogen teo, dat hett häi sick so annewiänt.
anwisen anweisen.
Anwisinge w. Anweisung.
Anzaol w. Anzahl, en ganze A. ziemlich viele.
Anzug m. Anzug.
anzüglich spitzfindig, beleidigend.
Aoben, Aomen m. Ofen. E. oven zum Baden.
Aobenbank w. Ofenbank.
Aobenlock s. Ofenloch.
Aobend m. Abend. et es no nich oller Daoge A. es kann noch anders kommen. wenn't A. es, denn willt dai Fulen wat deoen.
Aobendmaol s. Abendmahl.
Aobendröt s. Abendrot.
Aoder w. Aber. teo A. laoten wurde früher viel geübt, auch neu. wieder; s. Köpsetzer, Tacklen.
Aol m. Aal (Fisch). dä schmitt sick en A. up etwas Unwartetes (Trumpf, Verlobung).
Aol m. Sauche.
Aolkulen w. Sauchegrube.
Aoltunnen w. Sauchetonne.
Aom, n. Aotem Atem.
Aomacht w. Ohnmacht, in A. fallen.
aomächtig ohnmächtig.
aomen atmen.
Aomenhaolen s. Atemholen. dai hett dat A. vergiäten er ist gestorben. dai es te ful teo'n A., höchster Grad der Faulheit.

aonen ahnen, vermuten.
Aonewenje w. Rehre, Werbe am Ende eines Stückes Land. Auch Aonewenne.
Aont w. Ente, pl. Äne.
Aonunge w. Ahnung, Vermutung.
Aope m. Affe, E. ape. nu schall mi doch de A. lusen! Ausruf des Erstaunens.
aopen äffen. dai well di bloss aopen.
aopen offen, E. open. de Dör es a.
Aopenärs m. ein Kind, daß immer die Tür offen läßt. Bliß buten, du A.!
Aopenkoster m. schnurriger Kauz.
Aoperäie w. Afferei, Fopperei.
Aos s. Maß, Schuß: du Aos van Keerl wutt mi so wat seggen?
aosen verschwenberisch umgehen, häi aoset mit dän Gelle, wat sin Väär sür verdänt hett.
Aosfläigen, Goldfläigen w. Schmeißfliege.
aosig 1. sehr: dai es a. stark. 2. stark: dai hett aosige Kräfte.
aowe ab, s. af.
Aowelhans m. alberner Mensch.
aower (Bsp.) über: häi es aower de Wisk elopen, häi mott aower dräi Daoler betaolen.
aower Winter im Verlauf des Winters, aower Nacht. kummt 'n aower'n Hund, kummt 'n ök aowern Steert (Schwanz).
aower (abb.) 1. übrig. dat wi no äinen drinken küönt, dat es därbiß aower, un so viäl hewwe eck ök no för di a. 2. über. kumm geot aower.
aower, aowerst aber.
aower un **aower** über und über.
aower-aowermorgen den dritten Tag; auch aower-aower-aowermorgen (den vierten Tag) habe ich gehört.
aoweräine kuomen sich einigen.
Aowerbäin s. Sehnenanschwellung, Überbein.
aowerbliben überbleiben.
aowerbuoken verprügeln.
aowerdrägen übertragen, en Hof, en Krank-
aowerdriben übertreiben. [heit.
aowerocks übereds, überquer.
Aowerfall m. 1. Überfall, Angriff. 2. Wassersturz. 3. häi hett en geoen A. er kann gut aowerfallen überfallen. [trinken.
aowerfläigen überfliegen.
aowerfläiten überfließen.
Aowerfluss m. Überfluß.
aowerflüssig überflüssig.
aowerföddern überfordern.
Aowergang m. Übergang.
aowergaon übergehen. Häi mott in de Scheole äin Jär a. Häi es a. er ist übergangen, nicht berücksichtig.

aowergläben, de Stäie dem Erben die Stätte übertragen.
aowergläben, siek sich erbrechen.
aowerglatt übertrieben aufgepußt. A. bringt Bädelsack.
Aowerglobe m. Aberglaube. Das alte Wort ist Bigloben.
aowerglöwesik abergläubisch.
aowershand niämen überhandnehmen, de Loegheit un de Schlechtigkeit nimmt a.
aowershaolen 1. herüberholen. 2. überholen, schneller gehen oder fahren. 3. ganz nā.: eine Maschine, ein Auto ausbessern. — Von „haol aower“ hol über, d. i. über den großen See (jezt Moor) soll das Dorf Sahlen seinen Namen erhalten haben.
aowershen, -her überhin, -her.
aowersher m. Überherr, Sorgesepter, va.
aowershöpt überhaupt. Ein Mann, der das Wort „a. so te seggen“ ständig gebrauchte, hieß in S. fortan nur „de ole Aowershöptsoteseppen“.
aowersillen überreifen.
Aowerslung w. Übereilung.
aowerskleok überflug.
aowerskopps überkopf.
aower kott oder lang über kurz oder lang.
aowerslägen (adj.) überlegen.
aowerslaoten überlassen.
Aowerslast w. überlast.
aowersleggen überlegen, nachdenken.
Aowerslegging w. Überlegung: däi bruket käine A., er ist jähzornig.
aowersliäben überleben.
aowersliäwern überliefern.
aowersloopen 1. Ziv. überlaufen (de Peol). 2. (adj.) zu stark besucht.
Aowersmeot m. Übermut.
aowersmeutig übermütig. [zumuten.
aowersniämen übernehmen, siek a. sich zu viel
aowersölt überalt.
aowerspinseln übermalen.
Aowersraschung(e) w. Übertaschung.
aowersrip überreif.
Aowersschlag m. Schätzung.
aowersschlaon überschlagen. 1. eine Reihe beim Lesen, die Weine. 2. überdenken, überrechnen.
aowersschlaon, siek sich überschlagen, Purzelbaum schlagen. De Stimme aowerschleit siek.
aowersschnappen verrückt werden.
aowerssetten 1. hinübersetzen. 2. übersetzen (Sprache).
aowersspringen auslassen.
aowersstaon überstehen, durchhalten.
aowersstigen übersteigen (Stiägel).

aowersstriken überstreichen.
Aowertog m. Überzug.
aowertsöplein überlöplein.
aowertügen überzeugen.
aowertwass überquer.
aowersvötteln übervorteilen.
aowerswältigen bezwingen.
aowerswendlich naen über die Kante nähen.
aowerswinnen überwinden (Krankheit).
Aowerswind m. Überwind, Schutzstille.
aowerswittken überweisen.
aowisig albern. däi es so a. osse gröt es.
Appel m. Apfel. E. apple. Alte Sorten: Sent-A. Süß-A., Süß-A., Sür-A. Sauer-A., Wär-A. Dauer-A., Bleot-A. Blut-A., Holt-A. Wild-A., Hebn-A. Ioser A., Padis-A. Paradies-A., Grisenetten Reinetten, Goldgrisenetten Wintergoldparmane, Bost-A. Borsborfer, Strippling Winter-A., Seidenhemdchen.
Appelbottern w. Apfeltraut als Brotaufstrich.
Appelhof m. Obstgarten.
Appelkeoken m. Apfeltuchen.
Appelplücker m. Apfelsünder.
April m. April. in'n A. schicken. „April, April, eck kann en Naren schicken wo eck will.“
Är s. dat Är Ähre, pl. Äre. dän eerliken Möller wasset de Äre ut'n Oren harut, d. h. den gibt es nicht. (Den gibt es doch! Der Verfasser.)
Arbeit, Abät w. Arbeit. däi käine A. hett, däi maaket siek wecke.
arbeiten, abaten arbeiten. däi nich abät, schall ök nich äten.
Arbeiter, Arbeitsmann m. Arbeiter.
ären arten. Wenn siek Süster-Bröer-Kinder (Wettern und Wasen) fräiet, dat ärt nich geot. häi ärt up sinen Vær.
Ärken, spr. ääken w. Erbje. häi hiäwet osse Ä. in'n Potte er bebt vor Angst.
Ärkenschoön die noch vollen Schoten.
Ärkenschuön die leeren Hülsen.
arg arg, schlimm. Wat teo arg es, es teo arg.
Arg m. Argwohn, Verdacht: dä harre eck gär käinen A. üt.
Ärger m. Ärger.
Ärgerlik ärgerlich, von einer Person ober Sache.
Ärgern ärgern, syn. tärgern. siek ärgern.
ärig artig, en ä. Kind (veraltend).
ärkäuen wiederläuen.
arm arm, so a. os en Käirkenmüs.
Armenkasse w. Armentasse, scherzw. Budeel.
Arm m. Arm. E. arm.
Armkärf m. Armtorb.
armselig armjelig, däi Minske hett en a. Liäben ehatt.

Arn, **arn** w. Ernte, althb. **arn**, E. harvest. in de Arn in der Erntezeit.
arnen, spr. **arn** ernten, agf. **earnian**, E. **earn**. **afarnen** abernten.
arreteren festnehmen, **va**.
Ärs, spr. **ärs** m. der Sintere, **Ärsch**, agf. **ears**, E. **arse**, altfries. **ers**, lat. **anus**. **hái hett dän Ä**. vuller Schulden. **lickes** mi in'n Märse. **dän gät de Ä**. mit Grundis er ist in Gefahr. **en sitten Ärs hett viäl te bedenken**, so sagt man wohl von den Schneibern. **ſ. schlaopen**.
Ärsbacken pl. Sinterbaden.
Ärsloek s. wie **hd**.
Ärt w. **Art**. **Ä**. lett nich van **Ä.**, de Appel fallt nich wit van'n Stamme. **dat es käine Ärt un Wise das gehört sich nicht**.
ärtig artig. **en ärtiget** Kind.
Asken w. **Äsche**.
Askenpüöling Äschenbröbel. **Das Märchen wurde in meiner Jugend noch ähnlich erzählt**, wie in Wilhelm Busch „**Ut oder Welt**“. **dat Lüt es dat Ä**. in'n Huse. **syn. Schüfüt, Süöl-pott. ſ. dort**.
Assen w. **Wagenachse**. **Am Ende bes vor. Jahrh.** gab es noch hölzerne Äschen.
Ätegeern m. einer, der gern isft.
atehott sagten die alten Leute, später hott nach rechts zügeln. **härweg** ober här sagten die alten Leute, später hü nach links zügeln.
äten essen. E. **eat. äte est ett ät; att äiten; egäten**.
Äten s. **Essen**. **Äten un Drinken holt Lif un Sële tehope**.
Ätenstilt w. **Essenszeit**.
Attest m. **Bescheinigung**, **en Ä**. van'n **Dokter**.
attesteren bescheinigen **va**.
Attollri w. **Artillerie**.
Aubleomen (äu), **Kärnbleomen** w. **gelbe Leich-rose** der **Wastau**.
Aue, spr. **äuö** w. **Wastau**, die kurz **Auö** hieß.
Aulamm s., E. **ewe-lamb**, spr. **ju-lämm**, **das weibl. Lamm**. **Das männl. Lamm = Bock-lamm**.
Auschaolen w. **Wachaufernstühle**. **Aukalf** **va**.
Auschaop s. **Muttereschaf**.
Äwern obere: **de ä. Dör** in'n **Luchtore** die obere **Zür** im **Sichtort**, im **obern Teil** des **Hauses** mit **beiderseitigen Fenstern**. **de äwern Damm** der obere **Damm** an der **Wastau**. **de äwerste**, häufiger **de bämste** der **Erste** in der **Klasse**.
Awwekaote m. **nä. Rechtsanwalt** m. **Rechts-anwalt**.
Awwekaoten-Knäpe pl. **Anschläge**, **um den Prozeß zu gewinnen**.

Awwetälken w. **Apothefe**.
Awwetälker m. **Apotheker**.
Äxten w. **ſ. Äcksten Ärt**.

B.

bábáske maßlos, riesig. **en ganz bábásken** **Keerl. hái hett en (üöne) ganz b. de Menung eseggt**.
Babbe m. **Bater** (**Schertzw.**).
Back m. **Oberleib** mit den **Ärmen**, **kumm**, **eck niáme** di in'n **B**.
Backaomen m. **Badofen**. **tiägen dän B. kan'n nich annejaonen angähnen**.
Backeberen pl., **Packeberen** **geringe Habe**. **eck will mine B. tehope seuken un gaon**.
backede Äör, **nä. backede Eier** **Spiegeleier**.
Backelken w. **Primel** **va.**; **nä. Primel**.
Backe(I)trog m. **Badtrog**. E. **kneading-trough** **Snettrog**.
backen 1. **baden** (**Brot**, **Keoken**, **Stäine** in de **Stäinebäckerei**). **eck will di wat backen**, **flaitken**, **schiten**. 2. **Neben: et es tehope** **bucket**, **et es annebucket**. **de Schnäi bucket**. E. **bake**.
Backen w. **Wange**, **ſ. Ärsbacken**.
Backenbärt m. **Wadenbart**.
Backentaon m. **Wadenzahn**.
Bäcker m. **Bäder**. E. **baker**.
Bäckerhermken s. **Heimchen**.
Backfelle w. **Ohrfelle**.
Backs s. **Badhaus**.
Backstän m. **Ziegelstein**.
Backvull m. **Ärm voll: dat es en düchtigen B.** **eine kräftige Frau**. **en B. Hái**.
Bad s. **Bad**. **Früher** sagte man: **hái gait nao'n Brunne** (**Prummunt = Pyrmont**, **Eilsen**, **Oeynhusen**, **Gripshöp**), **heute: hái gait in't Bad**, **hái es in'n Bää**.
bade, **beide** **beide**.
Bädel m. **Bettel**, **wertloser Kram**.
Bädeläle w. **Bettelei**.
Bädeler m. **Bettler**.
bädeln **betteeln**.
Bädelsack m. **Bettelsack**.
Bädelstock m. **Bettelstab**.
Bädeltaske w. **Schimpfwort** für **eigene oft bettelne Kinder**.
Bämeume w. **Gebamme**, **eigtl. Bademutter**.
bäen **haben**, **wi willt us b**.
bäen **beten**.
Bäedag, **Büss-** **un** **Bäedag** m. **Buß-** **und** **Betttag**.

Bäcklocken w. Setglocke. De B. lutt, et es twolf Ūr.

Bäestunne der vom Lehrer am Sonntag Nachmittag in der Kapelle gehaltene Gottesdienst (u.).

Bäegen-Rock (beige-rot) m. der rote Frauenrock, der noch 1860—70 links der Wefer getragen wurde. Sieb: wenn't Ostern es, wenn't Ostern es, denn schlacht' min Väer en Bock, denn danzt min Meume, denn danzt min Meume, denn flügt de roß Rock.

Bagaosche w. Gepäd, auch Pagaosche.

baggen Torfschlämm aus Gräben zum Trocknen ausbreiten und in Torfstüde einteilen, wurde v. armen Leuten gern gelibt.

Baggeßel s. Torfschlämm.

Baggetorf m. Torf aus Schlämm.

bälen 1. bieten, bütt bäiet; bödde bödden; ebäen. äinen gooën Dag un gooën Weg bäien einen zurückhaltend gräßen. 2. sich bieten lassen: lest du di dat b.?

bälen in der Hitze bähen, biegen.

bäin aus Knochen hergestellt: däi Knöpe sind bäin. Gr., u. dafür knäkern Knöpe.

Bäin s. Wein. häi es oll weer te Bäine er ist schon wieder aufgestanden. schall ock di Bäine maoken? häi loppt sick no de Bäine af er bemüht sich so sehr. ock will en no äis weer up de Bäine bringen helfen. häi stät sick no de Bäine in't Lif.

Bäinbruch m. Weinbruch.

bäinig stink, b. maoken. bockb. widerseßlich.

Bäinling m. Weinsing, Strumpf ohne Fentling.

Bäist s. Schimpfw. Weßf, Vießf.

Bäistmelk w. erste Milch nach dem Kalben. Von ihr wurde stellenweise Bäistmeos (Weizenmehl mit Milch) gekocht.

Bälamm m. ungeschlachter, unbeholfener Mensch.

Bälamm m. alberner Kerl.

Bälämmken s. 1. Schäfschen. 2. männl. Blüten der Haselnuß.

Baldrian, Balderjān m. Balbrian.

Baldriaonsdrüppen pl. Balbrianstropfen.

Balg m. Seib, Balg. Derbe Worte, besondern Umständen entsprungen: häi hett sick dān B. vull eschlaon. häi hett nicks in'n Balge ist hungriq. mi liggt ollens up'n Balge ich muß alles verantworten.

balgen, siek sich b., ringen.

Balgen w. Zuber, halbirtes größeres Faß.

Bälgen pl. Bälgen, Windlade der Orgel.

Bälgenräer m. Windmacher.

Bälger ungezogene Kinder.

Balgrälmen m. Gurt um den Bauch des Pferdes.

Balken m. 1. der vierkantig behauene Stamm.

2. Haus-, Strohhoden.

Ball m. Ball.

Ballerbüssen w. Knallbüchse aus Holunder, aus der wir mit Etern (Eicheln) schossen.

ballerig lärmend, hastig.

Ballorjaon m. Polterer.

ballern poltern, ballern, auch knallen mit der Peitsche.

Ballreosen w. Gesichtstrose.

ballsterig ungestüm, täppisch.

ballsturig störrisch, halsstarrig.

bammellig lose, schlotterig.

bämste, de der oberste, erste.

Band m. Band. 1. Halwegullensband bei der alten Tracht. 2. ein schmales Band zum Binden, ein Reiß um eine Lonne.

Band-Esken w. gemeine Esche.

Bandhörn s. Bandhorn, Aßkraut, Senecio cineraria, aus dem seit Ende des vor. Jahrh. kultivierten Moore verschwunden. Die Wurzeln schwammen im Wasser der Moorkulen. Wir stecken eine Brummpipen (Weidenflöte) in das obere abgeschnittene Ende des hohlen Stengels und blasen.

bange ängstlich. bange maoken gelt nich.

Bange w. Furcht, Angst. du brukest käine B. te hebben.

Bangeböcksen w. furchtamer Mensch.

Bank w. 1. Sitzbank. 2. Gelbbank. Up de langen B. schuben auffchieben. dör de B. allgemein. **bannen** regieren, bändigen; wi küönt dān Jungen nich meer o bannen.

bannig 1. sehr: häi es b. kleok, b. stark. 2. hart: häi es en bannigen Keerl, dat es vandaoge en bannige Hitte.

bännigen bändigen.

baoben (Pröp.) oberhalb, de Müssen hangt baoben dān Aoben up'n Tobben. häi stät b. de Eren er befindet sich im Sarge tot über der Erde, ehe er begraben ist.

baoben (Wöverb) oben. b. fix un ünnen nix. Mannshand baoben. häi sitt b. in de Klasse, baoben an. van b. harraf, van b. daol von oben herab. häi es b. up obenauf. de Kopp es no b. er ist noch gesund.

baoben de Born Barzelle in §.

Baogen 1. Bogen, Lorbogen, z. B. Dörbaogen die große Einfahrt. 2. en B. Popier. 3. die neuere Form ist in Flitzbogen enthalten.

Baon w. 1. Eisenbahn. 2. Breite eines Stoffes zu Frauenröden. 3. Baon fügen bei Schnee.

Baos m. der Beste, der Meister, en Baoskeerl Hauptkerl.

Baoseläie w. Bafelei.
baoselig zerstreut.
baoseln unaufmerksam handeln.
Baoseltrine, w., -hans, m. vergeßliches Mädchen, v. Junge.
Baote w. Förderung, Nutzen: olle Baote helpet, sä de Mügge, os so in'n Rin meeg.
baoten nützen, helfen. baot et nich, so schaad't et nich.
bär bar, b. Geld lachet reizt zum Nachlaß im Preise.
bär lauter, wahr, noch erhalten in dem Wort: eck hewwe'n Schwegerdochter ekriägen, dat es de bäre Staot.
Bär m. Bohrer, z. B. Drillbär.
Bär m. Bär.
Baracke w. ein schlechtes Haus.
Barbutz, Balbutz m. Barbier.
bären bohren, en Lock.
Bären w. altf. barda Beil, Barte, Art im Kleinen.
Bärken w. Birle.
Bärkenreot w. Birkenrute für kleine Kinder, hinter dem Spiegel. „wenn du nich glik uphörest te brammen, du aisket Lüt, denn krigst du wecke mit de B.“
barmen Mitleid einflößen. „häi barmde mi er jammerte mich“ habe ich noch gehört; va.
Bärskopp w. Barßkopf.
Bärt m. Bart. in'n B. brummen (mummeln) unbedeutlich sprechen. äinen timme dän B. gaon schmeicheln.
Bärtputzer, Schnutenfäger m. Barbier.
Bärtschrapper m. Barbier.
bäsk barfuß. Hier es öde Gägend, hier gåot de Göse bäsk.
Bass m. 1. Baumrinde. 2. Haut. häi docht in'n Basse nich.
Bass m. 1. Bassstimme. 2. Brummbaß.
bassen bersten. Part. ebossen.
bassenvull berstenvoll.
Bassriter m. Spieler des Brummbaß bei der Tanzmusik. Bassriters Lütjen Eigenname.
Bastert m. Bastard von Tieren.
Batavia Hauptstadt von Sumatra. däi gät nao B. up'n Aopenfang der tut nutzlose Arbeit. Daß Wort stammt wohl von den Hollanbgängern und wurde bei passenden Gelegenheiten gern angewandt.
bäter besser. bäter lüttk un kregel os en groten Flügel.
bättern bessern, Wege bessern im Herendenzen, d. h. in Herrendiensten. Liegt hierin nicht neben densten dienen ein Tanzen für die Herren? Später hieß es hollwerken für die Gemeinde.

bättern, sieh sich bessern.
Bäferunge w. Besserung.
bätsk barß: häi schlego mi b. in't Gesichte.
Battsen pl. Finterbaden.
Bäwand s. Weiberwand aus leinen Scheergarn und wollen oder baumwollen Einschlag.
Bäwandsrock, m., Bäwandswentken w. Kleiderrock der Frauen, verschwand in den siebziger Jahren mit zunehmendem Wohlstand bei uns wie im Harz (Bab Lauterberg).
bawweln reden, schwagen von kleinen Kindern.
Bedacht m. Überlegung, Absicht; dat es jo wall din B. (dein Ernst) nich.
bedäilnen, sieh sich bedienen.
Bedarf m. Bedarf, das Notwendige.
Bedenkit w. Bedenzeit.
bedärmen trostlos, hilflos: dat Kind seoch ganz b. üt.
Bedingung w. Bedingung, wekket es dine B.?
Bedrag m. Betrag, wo hoch es de B.?
bedrägen, sieh sich betragen.
bedräigen betrügen; Spr.: b. gelt nich!
Bedräger m. Betrüger.
bedräpen betreffen, wat däi Saoko anbedräppt.
bedrouwen betrüben (selten).
bedrouwet betrübt, bebauernswert.
bedriben betreiben: war för en Profeschön (Beruf, va.) wutt du denn b.?
Bedrif m. Beruf, wat hett häi för'n B., för'n Profeschön?
Bedrug m. Betrug.
bedrüßelt betäubt.
bedüen bedeuten, wat bedutt dat?
beduren bebauern.
beduselt betrunken.
bedusselt betäubt.
Bedütnisse w. (va.) Bedeutung.
Beer s. Bier, agf. beer, bear; E. beer, spr. bier. en Anker B.
bbeerben beerben.
Beerböm m. Birnbaum.
Beerbreoör m. Bierbrauer.
Beerfatt s. Bierfaß.
beersk brünstig, de Süögen (Sau) es b.
Befäl m. Befehl.
befälen befehlen.
befaoten, sieh ~ mit sich befassen mit.
befeulen beschülen, f. tassen.
Bestken s. Bestchen des Pastors.
begäilten begießen, sieh de Näsen b.
begaon 1. begehen, en Verbräken. 2. de Keo es b., belopen f. dort.
Begeer m. Wunsch, wat es din B.?

Begläbenheit w. Ereignis.
beglägnen begegnen. Berg un Taol beglägent sick nich, aower de Minskenkinder. syn. be-meuten.
beginnen 1. anfangen. Nu küön (küönt) wi b., nu laot us anfangen. iärst besinnen un denn beginnen. 2. treiben, tun. Wat schüöl (schüölt) wi nu beginnen was sollen wir jetzt tun! ein Ausruf der Hilflosigkeit. beginnt; begünnt, begann, beginnen; (Part.) begunnen.
begirig begierig. däi es nich begirig, man (aber) begärig noch mehr als begierig, ein Nimmerfatti.
begneugen, siek sich begnügen.
begösken (von Gös Gans) begaunern; sick b. laoten. f. betündeln.
Begräffnisse w. 1. Begräbnis. 2. Erbbegräbnis.
begraoben begraben.
begräsen, siek sich begrasen, bereichern.
begrawweln betastet, befühlten.
Begriff m. Begriff. Minske, dä konnst du digär käinen B. van e maoken.
begripen begreifen mit den Händen, mit dem Verstande.
begrüpsk leicht begreifend. en begrüpsken Kopp hebben.
begrütschnuten mit hochmütiger Miene (van baoben heraff) ansehen.
behäbig gemüthlich, bequem.
behaogen gefallen, dat behaoget mi.
Behelp m. Behef.
behelpen, siek sich behelfen.
behenne schnell, flink.
beheuen behüten, behost, behott, beheuet; behödde, behödden; bihott.
behexen behexen, bezaubern.
beholen im Gedächtnis festhalten. en beholen Kopp gutes Gedächtnis.
behöllern s'in ein gutes Gedächtnis haben. Häi hett en behöllern (behölsken) Kopp.
behölsk, en behölsken Kopp der gut behält.
behöpen anhäufeln (Bohnen).
Behusung w. Behausung, Wohnung.
beide, wi beide wir beiden.
Beidel m. Meißel.
belern läuten, in S. nicht gelbt.
bekannt bekannt, häi es b. os en bunten Hund.
bekeren, siek den Sinn ändern.
Bekerung w. Sinnesänderung.
bekiken besehen.
bekinnen bekennen.
bekleen bekleiden (Amt).
bekleukern, siek sich belehren.

beknappen knapp zurechnen.
bekören 1. besprechen. wi müöt dat iärst rüig b. 2. bereben: too däi Fräierkie heppt so dän Jungen bekört.
beköstigen das Essen geben, häi mott sick sülsen b.
bekriegen, siek 1. sich beherrschen. 2. sich um-tun. häi hett sich bekriegen.
belämmert 1. hilflos, verzagt. 2. wertlos: de ganze Geschichte es b.
Belang m. Wichtigkeit. dat es nich van B.
beleidigen beleidigen.
Belgrad Belgrad. däi stät vör B. der steht fest! z. B. ein Stender, Pfahl, starker Mann, ein hoher Trumpf bei den Karten. Dies wahrsch. aus den Türkenkriegen stammende Wort habe ich oft gehört.
belliben erleben: wat mott'n no olle b.!
Belliben s. Belieben: Oha! segg eck, dat stat wette jetzt no in minen B.!
beliktälken kennzeichnen, beschreiben; va.
belopen befruchtet, vom Vieh, nachdem es besprungen ist.
belopen, siek sich beziffern auf.
Belter m. Knüppel.
beluren 1. aufauern. 2. betriegen, häi hett dän Olen ganz gehörig belürt.
bemeuten begegnen. bemottet, bemott, bemeut; bemödden; häi es mi bemott.
bemiddelt vermögend.
bemigen bepiffen: de Emelken heppt mi bemägen.
beminsken, siek sich verheiraten.
bemusen bestehlen.
bensomen benommen, schwinblig. eck hewwe so'n b. Kopp.
benoerichtigen benachrichtigen.
benäuet ängstlich, bestümmert.
benoemen benennen, va.
Beneungen w. Bönne, Pfingstrosen, Kuhrosen.
Bengel m. 1. Junge, Bursche. 2. Knüppel.
beniämen, siek im Umgang auftreten.
beniäwelt benebelt, betrunken.
Benimm m. Umgangsform, häi hett käinen B.
Benjamin, „dat es use Jüngste, use B.“ (va.).
Benninghusen westfäl. Strafanstalt für Arbeitscheue. wenn däi pattu nich arbeiten well, mott häi nao B.
beoön hauen. däi Dummen beoöt de Häuser un däi Kleeken wuont där anne.
beögen, spr. biögen beaugeln, beschauen.
Beogspeck m. Bauchspeck. Bauch = Bük m.
Beogstücke s. Bruststück beim Geschirr des Pferdes.

Beok s. Buch; altf. bōc, E. book. 1. Gesebuch; 2. Frucht der Suche. kumm, wi willt B. seuken.

Bookbinder m. Buchbinder.

Bookfinke m. Buchfink.

Bookstaobe(n) m. Buchstabe. sette di up dine veer B., auf den Hintern.

booksteboren buchstabieren. Wir haben in Φ . 1866 schon lautiert.

Bookwäiten m. Buchweizen. In Φ . zu meiner Zeit nicht mehr angebaut.

Boomester m. Baumeister.

Booplatz m. Bauplatz.

Boossel van'n Jungen halbwüchziger Junge, en B. van'n Rinne ein halbwüchsiges Hind.

bequeom 1. träge, faul. 2. gefällig, freundlich, dat es en ganz bequemen Minsken.

bequeme bequem, passend. in dän Stoel sitt et sick ganz bequeme.

bequomen, sleek willfahren.

beraen bereuen.

beraen beraten.

beräken berechnen.

berappen bezahlen.

Bere m. männl. Schwein, Eber. E. boar; wild boar der wilde Eber. wi willt mit de Süügen nao'n Beren. nu es doch de Bere in'n Buske lös! Ausruf des Erstaunens, aus der Zeit der Sichelmaht in den Wäldern? — f. Urbare.

Beren, spr. beän w. Birne. angf. pera, E. pear. de B. schmelt' äinen uppe Tungen. Alte Birnenforten: Sommerberen, Winterberen, Puckoberen (Pfundbirne), Prumtuten Bergamotte, Beregris oder Griseren aus franz. Beurré-gris graue Butterbirne.

Berenbottern w. Birnenkraut als Brotaufstrich.

bereopen berufen, heraufbeschwoeren. eck will 't nich b., mit Klopfen unter den Tisch.

Berg m. Berg, altf. berg. dāi es aower olle Berge. dāi holt mit sine Menung achter'n B. Achtern Berge wuont ök Lue, dā wett ök Bröt ebacket.

bergan, bergup, bergaf bergan, bergauf, bergab.

bergen, sleek sich beherrschen, de Junge kann sick nich b. vör luter Wäldoage er ist übermütig vor lauter Wohlgergehen.

Bergmann m. Bergarbeiter im Kohlenbergwerk.

Berre s. Bett.

Berreußen w. Bettbezug.

Berreloaken s. Bettuch, -laken.

Berrequast m. Strick zum Hochziehen beim Aufstehen, bes. für alte Leute.

Berrestäle w. Bettstelle.

Berrestro s. Bettstroh.

beruken beriechen. sick b. 1. von Tieren, 2. sich gegenseitig beobachten, sich erforschen: säi heppt sick iärst richtig beraoken.

besäin(e) besehen: eck mott mi dat iärst maol richtig b.

besaolen besohlen.

besaopen betrunken. b. Lue un lüttke Kinder spräket de Wärrheit; b. Lue mott'n mit'n Föer Häi ut'n Wäge fören.

besäten besessen, dāi es van'n bösen Geist b.

Besatz m. Besatz der Kleider, war in den Wäldern von großer Bedeutung.

beschaffen geformt, wo es dat b. wie sieht das aus?

Beschäid m. Bescheid. B. seggen, B. wäiten.

beschäiten beschließen. 1. Scheibe. 2. Zimmer mit Dielen bestreuen.

bescheiden beschreiben (abj.).

Besicherung w. Mißgeschick, dā heppt wi nu de B.!

beschiten, anschiten betrügen, dat es beschäiten Kraom das ist wertlozes Zeug.

Beschlag m. Beschlag von Pferden, Möbeln. Mit B. belegen das Verfügungsrecht beanspruchen.

beschlaon beschlagen: 1. Pferd mit Hufeisen.

2. Hündin, Stute bedeen.

beschlaogen 1. voll Wissens. 2. feucht, betaut (Fenster). 3. befruchtet, vom Vieh.

beschlaopen beschlafen: 1. überlegen. 2. schwängern.

beschliken beschleichen.

Beschluss m. Beschluß (faoten).

beschluten beschließen.

beschmaddern beschmutzen.

beschmuddern beschmutzen.

beschülligen beschuldigen.

beschummeln, beschuppen betrügen.

Beschuss m. Bretterfußboden.

beschwee(r)lk beschwerlich.

beschweugen ohnmächtig werden.

beschwimelt betrunken.

beschwören Eid leisten, früher schwären.

Beseuk m. Besuch va., n Φ . Besuch.

beseuken besuchen, besucht, beseuket; besöchte, besöchten; besucht.

besinnen, sleek sich ins Gedächtnis zurückerufen, sich überlegen.

Besitz m. Eigentum, dat es sin B.

besorgen n Φ . besorgen.

besorget besorgt. et es ganz b.ümme dat Kind.

bespräken 1. über eine Sache sprechen. 2. durch

Jauberpruch vertreiben, z. B. eine Warze, syn. beuten.

Bespråkunge w. Besprechung.

Bessen m. Besen. Näie B. fäget geot (schärf).

Bessenbinder m. Besenbinder.

Bessenriser pl. Besenreiser, daraus ber Riserbessen.

Bessenstiel m. Besenstiel.

Bestand m. 1. Zahl, Bestiz. 2. Festigkeit, Dauer, däi Frünskopp tükten dän beiden es nich van B.

bestännig stets, immer, de früömen Heuner un Göse ligget us b. up'n Haowe.

Bestännigkeit w. Ausdauer, Festigkeit.

bestaon 1. auf seinem Kopf bestehen. 2. eine Prüfung b.

bestätigen bewahrheiten.

beste der beste, äinen teo'n besten hobben einen narren.

bestellen bestellen: 1. Nachricht. 2. Ader. 3. Haus. „hest du din Hüs bestellt, wann't teo'n Sterben kummt?“

Bestellung w. Bestellung, en B. utrichten.

bestimmen bestimmen, entscheiden.

bestimmt sicher, gewiß, dat es b. wär.

besupen, sich sich besaufen.

betäien, sich ~ up sich beziehen auf, sich be-rufen auf.

betäiken bezeichnen, f. beliktäiken.

betämen, tämen, sich sich zähmen, gönnen.

betämen, laot mi b. ! laß mich zufrieden!

betaoget alt, va.

betaolen bezahlen.

Betel m. 2 cm breites Stemmisen. f. Stäkisen.

betöte, hëtöbetöte zimperlich.

Bethel bei Bielefeld. f. Gaobe.

betoddern bereben, bestriden.

betügen bezeugen, beschwören.

betündeln verführen, anschnieren.

betünen bestriden.

betwingen bezwingen.

beuken buchen, b. Holt.

Beuken w. Buche.

Beukenberg zwischen Bergkirchen und Wallstede.

Beukerbuort s. Bütcherbort, -brett.

beuten 1. heizen, bost, hott, beut; bödde, bödden; ebott. 2. Krankheit besprechen, Blut füllen. 3. büßen, befrüedigen: häi hott sinen Lusten (e)bott.

bevullmächtigen Vollmacht erteilen.

bewägen veranlassen.

Bewandnisse w. Bewandnis.

bewären behüten.

[lassen.

bewennen laoten erlebigt sein lassen, gelten

beworben, sich sich bewerben, sich bemühen.

bewilligen zugestehen.

Bewis m. Beweis.

bewisen beweisen.

bewotteln beturjeln.

bi bei. sett di bi mi. bi miner Tit.

biäben, biäwen leben. dän biäwet de Böcksen, de Ärs inne Böcksen. et (die Frau) zitterde un biäwede an ollen Knaoken.

biäine, bi enander beieinander. Säi bliäben oll-tehope biäine sie blieben alle beieinander. däi hett se nich olle biäine er ist durthet.

Biäke w. Seele, Sach.

Biäkeschlangen w. Sachflohtröb? va.

Biäte m., n. Biss m. Biß.

biäten, en lüttket b. ein bißchen.

Biäwe(r)gräss Zittergras, Briza media.

biäwerig zitterig, en biäwerige Hand.

Biäwern s. Weben.

Bibel w. Bibel.

Biber m. Wollezeug.

bibholen beibehalten, z. B. de Bäcklocken Weiglode mittags.

bibringen beibringen.

biucken den Kopf anlehnen.

Bichte w. Weichte.

bichten beichten.

Bichtkaomern w. Weichtkammer, Saftstee.

Biek m. Erhöhung: Bick uppe Näsen.

Biekärs m. Hundsein vom Reiten, Wolf. sich en B. rien.

Biekeborg Budeburg, wi willt nao de B.

bieken piden, haden.

Biekhaoken m. Hafen, z. B. Schäferhafen.

Biekhaokennäsen w. Hafennase.

Biekseberen w. Heidelbeere, am Berge Biwweken genannt.

bidaol nebenher, vorbei.

bidenne davon, dabeitweg. blif där b. bleib davon.

Bidrag m. Beitrag.

bidriben beitreiben (Schußben).

Bielefeld Stadt Bielefeld. häi gät (lopt) mäie osse Weert (Birt) van B. er beteiligt sich an Dingen, die ihn nichts angehen und fällt dabei herein; er geht mit und redet mit, aber zu sagen hat er nichts; f. Spärenberg.

bifallen 1. bei-, einfallen. 2. dünner werden: däi Ole es düchtig bißfallen beigefallen.

Bigeschmack m. Weigeschmack.

Bigloben m. Aberglaube, daß Wort ist der echte alte Ausdruck für das hd. Aberglaube.

biglöwesek abergläubisch.

bihén, biher vorbei. „Schaodeümme jeden

Schlag, däi b. gait“ sagt man oft von einer Tracht Prügel.

bihénkiken beifersehen. Ein alter Mann ermahnt seinen nach der Stadt gezogenen Enkel, bei seiner Heirat darauf zu achten, „dat et (sie!) en biäten wat hett“. „Eck kann äint e krigen, dat hett sessdusend Daoler Geld!“ „Worümme nimmst du et denn nich?“ „Eck mag et nich lien!“ „Junge, kik er bihen!“ Das war die Sorge des alten Mannes, der in dem durch Napoleon ausgezogenen Preußen groß geworden war, für seine Kinder und Enkel und den Hof-Geschichtstabelle von Dr. Ed. Cauer: 1807 Zifit; unerschwingliche Kriegscontributionen.

bihülen, stek sich verstecken.

Bihülpe w. Beihülfe.

bikräipen 1. beiriedigen, sich verstecken; 2. beischlafen.

Biläen w. Beilabe mit Deckel an der Seitenwand der Truhe (Siäl).

biläiwe beileibe. o b. nich!

Bild s. Bild. 2. Begriff.

Bilderboek w. Bilderbuch.

Bildung w. Benehmen.

Bilen w. Weil. a) de broën B. mit lang ausgezogenem, etwas abstehenden eisernen Hohlstiel, in dem ein kurzer Holzstiel steckte. b) Handbilen. Die B. dienten zum Behauen runder Stämme zu Kantholz für Fachwerkbauten. f. Krummhauer, Bären, Äxten.

billig 1. wohlfeil. 2. gerecht in der Lebensart: dat es nich meer osse recht un billig.

bilöpig beiläufig.

Bimmelbaon w. Bimmelbahn, vom Besuch der Stadt bekannt.

binäe beinahe.

Binder m. Garbenbinder (ein Mäher hatte zwei Binderinnen).

Bindken s. Stirnbinde, vordere Hälfte der Frauennütze. Die hintere Hälfte ist das Käppsel.

Binaomt m. Windfaben.

binnen 1. binden. Impf. bünnst, band, bünnen; ebunnen; 2. b. dräi Wiäken.

binnenfett os en Ziägen innerlich fett, nach außen nicht sichtbar.

Bischlaop m. Weischlaf.

bisetten beisehen, in aller Stille ohne Glodengeläut begraben, von totgeborenen Kindern. Ein Mann nahm den kleinen Sarg auf die Schulter und trug ihn zum Kirchhof. säi heppt et stille hen esett.

bisite beiseite.

Bismarck, nach 1870: wenn B. wat seggt, denn lustert se olle, de Franzosen un de Östreicher

un de Engländer un de Russen, denn heppt se nicks meer te verköpen.

Bispell s. Beispiel, an dän konnst du di en B. e niämen.

bissen (beide s weich) bissen, von Rissen, die mit hochgehobenem Schwanz wild umherlaufen, wenn die Rinderbießfliegen (Dresfen) nahen.

Bissewentken s. Mädchen, das gern herumläuft, dat goern bisset.

bistäken beisteden, entwenden.

Bistand m. Beistand.

bistaon beistehen, helfen.

bister häßlich, wißt, wilb. häi seoch so b. üt.

bisterig verwirrt.

bistern, harümmobistern umherirren.

bistimmen zustimmen.

Bistür w. Beifeuer.

biten beißen. bittst bitt, bit; beet, biäten; ebiäten. häi hett nicks te biten un te bräken.

biteo beizu, nebenher.

bitien beizeiten, zeitig.

bitsk bissig, auch von Neben; syn. spitsk.

Bitte w. Bitte, eck heww'n B. an Joo, n3. an Säi, an Ör.

bitten bitten. bittst, bitt (bittet), wi bitt (bittet); bidde bidden; ebitt. wi heppt en ebitt un esleët.

bitter bitter. so b. osse Reot (Ruß), Galle.

bitterböse 1. bitterböse, en bitterbösen Keerl. 2. et stät b. ünne ünne.

bitterkölt bitterkalt.

bitterlich bitterlich, dat arme Wif deu mi leed, et green (meinte) ganz bedreuwet un so b.

bitterwanig sehr wenig.

Bitken s. Kleines Stüd. E. a bit.

bittken Zw. kleine Stücke vom Brote abschneiden und sie dick mit Butter bestreichen, dann riefen die Geschwister: „Meume, use Willem bittket!“

Bittskenknittsken, en B. ein ganz klein wenig (in der KinderSpr.).

biweg beiweg, blif dä b., bidenne bleib davon.

Black s. Zinte, 1866 in §. noch so genannt. E. black schwarz. käin Blæk in'n Blackglaose.

Blackglass s. 1866 in §. Zintenfaß; in Halle 1881 Inkepot. E. inkpot.

blacksteert nur mit Hemb bekleidet, f. fisk.

blaën blühen, de Bloomen bläst.

bläen abblättern, Runkelrüben, Kohl. ammebläen ein Blatt im Buch umschlagen.

blaffen 1. blaffen. 2. bellend hufen.

Bläi s. Blei, van Bläi bleiern.

Bläifäen w. Bleifeber.

Bläike w. Bleiche.
bläiken bleichen (transf. u. intr.). Wi willt däi Hiäme (Hemden) bl. Dat Laoken bläiket goot.
Bläistleken w. Bleistift (va.).
blank blanf, rein; sick bl. maoken sich waschen.
blänken blinzen, glänzen. et blänket osse Dreck vör D.
blänkerig glänzenb.
Blaoge m. Kind.
Blaosebalg m. Blasebalg.
blaosen blasen. bläst, bläst, blaoset; bleos, blaosen; eblaosen.
Blaosen w. Blase. Die Luftblase des Herings wurde die Sele genannt.
blaren, spr. blaën blären: dat Schaop, dat Kind blaët.
Blässe w. weiße Stirn eines Pferdes oder einer Kuh; auch deren Kufname.
Blatt s. Blatt: eck bin so satt, eck mag käin Blatt.
Blättermagen die dritte Abteilung des Kuhmagens, heißt der Psalter oder klaoterige Böcksen (va.).
Blattern, Pocken pl. Blattern, 1870 in S., aus dem Gefangenenlager in Minden eingeschleppt.
Blättken s. Blättchen, dat B. hett sick ewennt. Pulverblättchen für Rinderpistolen.
Blattlūs w. Blattläus.
bläu blau. däi schall sin blänet Wunder erliäben. däi es no mit'n bläuen Öge dāvan ekuomen.
bläuen blauen, die Bläue.
Bleek s. 1. Blech. 2. Ziege. 3. albernes Frauenzimmer.
Bleekenschläger m. Klempner (va.).
blennen blenden.
Bloemen w. 1. Blume. 2. Blüte der Pflanze.
Bloemenstrüsk m. Blumenstrauß.
Bleot s. Blut.
bleotarm blutarm.
bleotig blutig, häufiger vull Bleot.
Bleot spülen Blut spülen.
Bleotsturz m., ng. Blutsturz Blutsturz.
Bleotwost w. Blutwurf.
Blessen, Blässen w. 1. weißer Stirnfled. 2. Stirn: eck schläe di glik äinen vör de Bl.
Blessür w. Verletzung; Str. va.
bleuen bluten. blost, blott, bleuet; blödde, blödden; eblott'. de Finger fangt an te bl. dat Hatte blott. Näsenbleuen.
Bleumken s. Blümchen.
bläiken bellen, de Hünne bläket.
bliben 1. bleiben. blifst, blift, bliwet; bleef, bliäben; ebläben. 2. häi es in'n Krige bliäben er ist gefallen.

Blick m. 1. Bild der Augen. 2. der entblößte Hintern der Ziegen. 3. Ziege, auch Block.
blieken scheinen, leuchten; noch in dem Siebe erhalten: de Ziäge läip dän Berg harup un läit dat Ärslock blicken.
blieckögeln blinzen, zwinkern.
blind blind. en blinnet Heon finnt ök ais en Korn.
Blindheon m. Blindhuhn, westfäl. Gericht aus Rohrrüben (Wotteln), weißen Bohnen, Kartoffeln und Äpfeln.
blinne Fliegen w. 1. blinde Fliegen. 2. Badenstecher im Herbst in den Stuben.
blinne Hesse m. blinder Hesse. de bl. H. kann vör niägen Ür nich e säin.
Blinnekeo w. Blindkuh.
Blitz m. Blitz.
blitzblank blank, daß es blit.
blitzbläu ganz blau, b. schlaon.
blitzen blitzen. 1. beim Gewitter: et blitzet, et lücht. 2. gleißen, schimmern, von Metallen, ironisch: et blitzet osse Dreck vör Hützen. blitzig aufgebracht, erregt.
blitzwanig blitzwenig.
Blockberg m. Broden. eck wull, dat du up'n Bl. säitst beim Zeufel auf dem Broden. maoko dat du nao'n Bl. kummst.
blöde geisteskrank.
Blödenanstalt w. wie hb.
blöe 1. blöde, b. h. schüchtern. 2. blöde.
blöß nur: häi well di blöß jocken b. h. narren.
blöt bloß, nadt.
Blücher, der Held der Freiheitskriege. „häi gät drup osse Blücher“ sagt man von einem Draufgänger, auch wohl „osse de ole Blücher“.
blüffen, verblüffen verwirren, erschrecken.
blusse bid, gebunzen.
Bock m. 1. Bod, E. buck. ole Böcke heppt stiwie Hörn alte Männer haben starren Sinn. wenn de Böcke lammst, b. h. niemals. 2. Kutscherschitz. 3. Saagebock Sägebod. f. Uterbock.
Book m. Nabe des Rades. Däi Spēken sind in'n Bocke lose, säi sind bocklaom, un däi Felgen sind ök tēhöpe dröget.
Böcke, Wäiserböcke pl. Lastföhne.
böcken den Bod begehren. de Ziäge well b., es böcksk, nachher: de Ziäge es bi'n Bock ewäsen sie ist trächtig.
Bocklamm männl. Lamm, f. Aulamm.
Böcksen w. Soße, urspr. Bodshaut, Bodfell (Str. B.), vgl. Buckskin und Haosenband. et hett de B. an die Frau hat das Regiment.
Böcksenklappen w. Soßenklappe, urspr. Vorberchlufß der Soßen.

Böcksenknöp m. 1. Hosenknopf. 2. Kleiner Junge.
Böcksenwulf m. Wärmwolf, Wärmwulf.
böcksk brünstig, de Ziäge es b.
Bocksprünge, Kaperjeolen maoken: 1. lustig springen. 2. dumme Streiche machen.
Bödel m. 1. Keule zum Flachsfloppen auf dem Stüll (Schwelle). 2. Knüttel, den der Hund trug. 3. Kleiner Junge, so'n lüttken B.
Bodelschwingh, v. Pastor, Gründer der Anstalt Bethel.
Boden m. Boden, Erde. Eck stää hier up minen äigen Grund un Boden, hier hett mi käiner wat te seggen.
Bogen m. Bogen. häi pisset in'n Bogen, meer kann häi nich. bögen beugen.
bögen, sick sich beugen. häi könn sick nich e rögen un e bögen nicht rühren und rippeln.
bole balb.
bölkén 1. brüllen, vom Rindvieh: de Käis bölkét. 2. laut singen: wat heppt de Jungens, düsse Kälwer, oll weer te b.?
Bollen m. 1. Finterbaden, Bende. 2. Baumwurzeln mit anhaftendem Erdbreich und Gras.
bollwerken arbeiten für die Gemeinde beim Wegebeßern mit Spann- oder Handdienst.
Bolze, Bolze, Häikatten w. Kater.
bölsk brünstig von der Mutterfäze, der Säikatten.
Bolten m. 1. Eisenstock, der durch den Achterschwengel und die Deichsel zum Festhalten gesteckt wird, auch durch den Langwagen. 2. Glüh Eisen im Plätteisen, 1870 in S. noch wenig gebraucht.
Böm m. pl. Böme Baum. wenn de Böm es gröt, es de Planter döt. ole Böme mott'n nich meer ümplanten. dat tüt in käinen hollen Böm Arbeit, Gram, Kummer macht sich an der Gesundheit bemerkbar. Gott stürt de Böme, dat se nich in'n Himmel wasset.
Bömbleomen w. wörtl. Baumblume, in den sechziger und siebziger Jahren so genannt, va., scheint dem Namen nach der erste bekannte blühende Strauch gewesen zu sein. Heute Zirene, Flieder, Syringe.
Bömhacker m. va., n. Specht.
Bömstaon Koppstehen, so sagten wir Kinder noch, n. Koppstaon.
Bonen pl. w., vicia faba, Pferdebohne, früher Tiäkebonen (Gr.). däi hett B. inne Oren er will nicht hören. dat sind jo dine B. nich daß geht dich nichts an.
Bonen, amerekaonske B. pl. Johannisbrot, früher begehrte Zugabe für die Kinder.

Bonenplanter m. Pflänzer für 8—10 Löcher.
Bonenstro s. Bohnenstroh. däi Keerl es so grof osse B.
Börböm m. Hebebaum.
bören heben, dat Lüt hört dan Steert so höch die ist so hochmütig! E. bear tragen.
Börge m. Bürge.
borgen, up Borg giäben oder niämen borgen, dafür häufig lenen leißen. Borgen bringt Sorgen.
börgen bürgen. häi hett ebörget för sinen Schwaoger un es nu ök pankrott.
Bürger m. Bürger. de B. gönnt dän Buren nicks, daß war allgemeine Ansicht.
Born w. die Quelle, in Sütten Nr. 19 Moorweide und am Häler Kanalhafen. de Bäumeume (Hebamme) haolt de lüttken Kinder ut de Born, auß dem heiligen Wasser der Erde, daher ist B. auch weiblich.
böse böse, ärgerlich. o, wat wuot däi Keerl b. b. = h. böse: dat es en böset, d. h. schlecht oder leget Wif.
Bösheit w. Bosheit, Mut.
Boss m. Borst, Riß.
Bosshöm m. Brustbaum, vor dem beim Webstuhl die Brust der Weberin lag. Die jungen Mädchen magerten bei längerem Weben etwas.
Bossdeck m. Brusttuch. [ab.
bossen geborsten, v. bassen.
Bossen, Schweinebossen pl. Borsten.
bössen büßten, auch obf.
Bössen w. Bürste, Scheo-, Kloorb.
Bost w. 1. Brust: häi hett et uppe B. er hustet.. häi schmitzt sick inne B. er „brüßtet“ sich 2. bei Tieren das Guter: de Bost es lös egaon, de Titte wasset daß Guter schwillt. Statt Titte n. auch Striäke pl. die Striche.
Bostappel m. Borsdorfer Apfel.
Bott s. Gebot bei der Auktion: twäi Mann an B. wenn zwei dasselbe geboten haben.
Botter s. Butterbrot: „Meume, gimmi (giff mi) en Botter“ oder „Meume, eck will en B.“ Antwort: „Eck schmäre di glik äinte!“
Botterbrot s. Butterbrot in der Redeweise för'n Ai un B. für sehr wenig.
Botterkä(r)n w. Butterkärne. deo dän Schmant in de B.
Bottermelk w. Buttermilch.
bottern bottern: 1. (trans.) zu Butter verarbeiten: wi müöt b. 2. (intr.) zu Butter werden: et bottert oll die Butter bildet sich schon. wenn't nich b. (gelingen) well, denn bottert nich. häi hett utebottert es ist auß mit ihm.
Bottern w. Butter. E. butter.

Botterstaff m. Stab mit Lochscheibe in der Butterlarve (-Körne).

Bözel m. kleiner Junge, so'n lüttken B., so'n lüttken Bödel.

Brabänder m. Strabanter, alte Rasse schwerer Pferde aus der Provinz Strabant, so genannt in den sechziger Jahren, jetzt Belgier.

Bracken pl. Kinder (Sch.).

bräen braten.

Bräen m. 1. Braten. häi hett dän Br. freo geneog eraoken gerochen. 2. Wade. Gr. va. Winbräen w. Wimper.

Bräsel s. Gebratenes.

Brägen m. 1. Gehirn. 2. Stirn. agf. braegen (ä), E. brain, spr. broen.

Brägenkasten m. Vorderkopf, passe maol up, eck schläe di glik äinen vör'n Br.

Brägenwost w. Würst aus Schweinshirn und Mettflisch, in Halle kaum bekannt, in Hahlen und Hannover geschächt.

Bräi m. Brei, besonders Roggenbräi mit Melk, wurde in den sechziger Jahren Sonntagabendß gegessen. — De Bräi wett nich so häit egiäten osse uppefüllt es. — Häi gait ümme de Wårheit teo osse de Katte ümme dän häiten Bräi. Wenn't Bräi rägent, sind sine Pötte ümmekeert.

Bräien, uppe B. auf der Brede, Flurname in H.

Bräif m. Brief. Wenn ein Kind ein Butterbrot aß, wurde es oft gefragt: konnst du dän Bräif ök e läsen? Ein Niden war die Antwort.

Bräifdräger m. 1. Briefträger. 2. Vermittler.

Bräifkasten m. Briefkasten.

bräken brechen, bräckt, bräket; brook, breuken; abraoken. — daol br. niederbrechen, inbräken, dör-, ütbräken.

bräken, sick sich erbrechen, sich übergeben.

Brämen Stadt Bremen. Schlämmerlieb: Susekindken van Brämen, laot usen Willem betämen. s. Roland.

Brämer Göße, „schall eck di de Br. G. wisen?“ Man sagte einen Jungen von hinten mit den inneren Handflächen auf die Ohrmuscheln, hob ihn hoch und stellte obige Frage. Das Hochheben tat weh, „süst du de Br. G.“ „jao, eck säie säi, eck hewwe so säin!“ rief der Junge, um wieder frei zu kommen. Deutung: jem. in eine Notlage bringen und ihm dann seinen Willen aufzwingen, zu sehen oder zu tun, was er haben will.

Brammeln pl. w. Brombeergesträuch.

brammen geräuschvoll weinen. Dat Lüttke es dän ganzen Dag weterig, un jetzt brammt et sick weer en Vesk.

Brammpeter m. ein gern weinender Junge.

Brand m. Brand. de kole Brand bei Wunden wirkte tödlich; heute heißt er Blutvergiftung.

Brandwäiten m. Brandweizen.

Brannowin m. Stantwein.

Braoke w. Landbrache, Kuhe.

braoken unbefestigt zum Ausruhen liegen laoten, geschah noch in den sechziger Jahren.

braoken (intr.) mürrde werden: dat Land, dat Fass braoket.

braoken (transf.) raden. Fass br. = die Holzteile von der Faser trennen. Das erste war rubraoken, das zweite mit stumpfen Eisenmessern war ümmebraoken.

Braoken w. Flachstrade mit drei oberen und zwei unteren hölzernen Messern. Das Ümmebraoken nach der ersten groben Sechel.

Braoken m. Ast, Schlagholz.

braosken tauschen, vom Winde; üppig wuchern.

Braotberen gedörrte Birnen. Br. un Klümpe waren für mich in der Jugend, wie ich einmal geäußert habe, „de bämsten Kost in de höchsten Spitze“.

Braotwost w. Statwurf.

Brassel (hb.?) m. ungeordnete Menge.

bräuen brauen, vom Wetter. dā achter bräuet sick wat tehope.

Bräune w. Poden bei Schweinen.

Bredde w. Breite.

breөн, ütbr. ausbreiten.

breet breit.

Breetsohnute, Gröt-, w. Großmaul.

Bremsen w. 1. Wagenbremse. 2. Kinderbießfliege, Hyp. bovis, die die Kühe z. Wissen bringt.

Bromser m. Bremser. Die Eisenbahn beschäftigte früher zahlreiche Br. aus H.

brennen brennen, wat di nich brennt, dat püße nich.

Brenneräle w. Stantweindrennerei.

brennerig, et ruckt br. es riecht nach Brand.

Brennholt s. Brennholz.

Brennstäl w. Brennessel.

broeөн brauen, Beer br. 2. broeөнb aufzehen, v. Wetter.

Brook s. Moor südl. Hahlen, Hartum, Südhemmern, Hille.

Brookdamm m. Damm durchs Moor.

Brookwisk w. Moortiefe.

Brett s. Brett, Br. vörn Koppe.

Brettspell s. Brettspiel, besonders auf den Jahrmärkten in älterer Zeit. dāi beiden sind dat likste Br., wörtl. das gleichste Br., äine es nich bäter osse de andere. Gr. (wo de äine mäie wosken es, s. wasken).

Brill m. 1. die Brille. 2. Nasenring der Schweine gegen zu starkes Wühlen. 3. Sitzfläche des Aborts.

bringen bringen. bringet, bringet; bröchte, bröchten; ebrocht. E. bring, brought. wat vör sick br. vorwärts kommen. dör-, nao-, mäie-, ümmebringen.

Brink m. Hügel, Grasplatz.

Brinksbleomen Marienblümchen.

Brinksitter m. (va.) kleiner Bauer.

brittsen mit Nuten streichen.

bröckeln, abf. zerfallen.

brocken broden. dat hett wat inne Melk te br. (plocken) das Mädchen hat Vermögen.

Brocken m. 1. Stück, bißes Stück. 2. höchster Punkt im Satz, f. Blockberg. 3. strammer Junge, stammes Mädchen.

Broër m. Bruder, pl. Bröere. altf. brothar, agf. brodor, E. brother.

Bröerken s. Bröderchen.

Bröt s. Brot, pl. Bröe, altf. bröd, agf. bread, E. bread. Grobbröt = grof Br. Schwarzbrot. anderwägen wett ök Br. ebacket. dän sin Br. eck äte, dän sin Laid eck singe.

Brötchen s. Brötchen.

Brötdäig m. Brotteig.

Brötkarf m. Brotkorb. Dän mott de Br. höger hangen weren er muß magere Kost haben, häi es teo wälig zu übermütig.

Brötkörn w. Brotkorn. „Paopen Ruland, seuk Brummelsberon, Brötkörn es dürr“ erinnert noch an die Zeit der Leuerung; f. meine Chronik.

Brötkossen w. Brotkruste, f. Grobbrotskossen.

Brötmost s. Messer zum Brot schneiden.

Brötsbleomen w. Spornade, Agrost. Githago. Wir Kinder äßen den schwach giftigen Fruchtnoten.

Brotschapp s. Brotgeschäft in der Wand. häi es krank tüssen Br. un de Wand un kann't Äten nich e laoten. Meumen sin Br. die Mutterbrust. f. Abeer.

Brötschüwer m. Brotstieher für den Backofen.

Bruch m. Bruch 1. am Körper. 2. an einem Gegenstande; bei Töpfen = Risse Riß.

Bruchband m. Bruchband gegen den Bruch.

brüen necken, foppen, f. Lisebrüer.

Brügge w. Brücke.

Brük m. Brauch, n. Mode. Dat es bi us so Br., dat es so Mode, Landsmode, Landssitte.

bruken brauchen.

Brummbärt m. mürrischer Mensch.

Brummbass m. Brummbaß.

Brummelsberon w. Brombeere.

Brummer m. 1. Brummer, große Fliege. 2. Granate.

Brummfläigen w. Brummfliege.

brummig verbrießlich, dat es en ganzen brummigen, däi öle Brummküsel.

Brummküsel m. 1. Brummkreisel. 2. mürrischer Mensch.

Brummpipen w. Weidenflöte.

brün braun. E. brown, spr. braun.

Brune, däi Br. braunes Pferd. häi hett twäi wackere (schöne) Brunen vör'n Waogen.

Brunenköl m. Staunkohl

Brunne m. Bad (va.). häi gät nao Prummunt nao'n Br. nach Pyrmont ins Bad.

Brüögam m. Bräutigam, veraltenb, n. min Verlobter. agf. brydguma, E. bridegroom.

Brüöke von Wroge, m. Brächten, Gelbstafe (va.).

Brüs m. Braus, in Säs un Br.

brusen brausen.

Brusen w. Gießkanne.

brüskun brausen, rauschen, geil wachsen. syn. braosken.

Brüt w. Braut, pl. Brutens. altf. brüd, agf. bryd, E. bride. wenn de Br. de Katten geot efört (gefüttert) hett, schinnt an'n Hochtdaoge de Sinne.

Brütberre s. Brautbett. Man saß in alten Zeiten mehr im Bett als man lag, daher die vielen Rissen.

Brütdisk m. Brauttisch für die Brautleute.

Brütlüe pl. Brautleute.

Brütschatt m. Brautgeschäft, Mitgift.

Brütwaogen m. Brautwagen.

Bucht w. 1. Biegung: teo de B. krigen unterliegen. 2. kleine Hütte.

Büchter m. Mann mit Bauch: kik äis dän dicken B., wenn däi ornulik arbeiten mösste, schull däi dicke Bük wall weggaon. Die Bäuche waren selten.

bucken, anb. sich anlehnen.

bücken, sick sich bücken.

Bucksböm m. Buchsbaum. Bussböm va.

Büchse w. Büchse, Flinte, n.

bucksen stehen. syn. lucksen.

Buckskin m. Anzugstoff, vgl. Böcksen. E. buck der Hox, skin die Haut. Die Kopfhaut, in kleinen Teilchen abgelöst, heißt Schinn, in westfälischer Ausspr. s-chin. Die westfälische Ausspr. des sch hat also die ursprüngliche am treuesten bewahrt.

Buddel m. plattes Fläschchen. dat gait in'n B. es geht zugrunde.

Bude w. Bude.
büdeln lügen. häi fangt an te b.
Büel m. Beutel, f. Büöl.
Büen w. Bezug, Berrebüen, Küssenbüen
 Kissenbezug.
Buërsle kleine Bauernhütte.
Buërskop w. Bauerschaft.
Buërsküe pl. Bauersleute.
Buërsmann m. Bauer.
buff-baff roh, plump: däi Keerl es en rich-
 tigen B.
Büffel m. 1. Büffel. 2. Grobian.
büffelig plump, grob.
büffen mit Häufen stoßen.
Büggelisen s. Bügeleisen.
bügeln 1. bügeln, plätten. Das Bügeln von
 Wäsche war in den sechziger Jahren noch un-
 bekannt, und nur der Schneider, „de lichte
 Schnider“, hatte ein Bügeleisen, „damit er
 nicht wegflog“. 2. flunkern, lügen: „löf dat
 nich, däi bügelt.“
Bük m. Bauch, f. Büchter.
Bükefatt s., -tubben, w., -tunnen w. zum
 Kochen des Kohleins in der Lauge.
Bükelooken s. das Aschertuch für die Holz-
 asche oder Pottasche im Bükefaß.
büken auslaugen im Bükefatt.
Bukett s. Bukett, n₃.
Bükpine, Lifpine, w. Leibschmerzen.
Bulen w. Heule. häi hett sick efallen, häi hett'n
 B. vör'n Koppe.
Bulle m. Stier, Zuchstier, heißt im Harz der
 Ochse. agf. oxa; E. ox; bullock, steer spr. stir
 als junges Tier.
Bulleklaos, -keerl m. der böse Mann, Kinder-
 schred.
bullen den Bullen begehren. ämmebullen zum
 zweiten Male bullen.
Bullenplässel m. der beim Schlachten aus-
 geschnittene Penis des Bullen. Er hing mit den
 an der Wurzel haftenden Talgklumpen an der
 Deele und wurde zum Schmieren der Säge,
 höchst selten zum Frägen benutzt.
bullerig poltern, großschlächtig.
Bullerjaon, -jochen m. Polsterer, Maulheld mit
 Worten ohne Überlegung.
bullern 1. poltern, bollern. Sprechchor:
 O Hindermann, o Herdermann, wo bulldert di
 de Bük, dat dat de suren Bottermelk, däi well
 der weer harät! 2. brodeln, Blasen treiben.
bullersk, bullerig grob, poltern.
Bullerwaogen m. Wollwagen.
bullsk brünstig (v. d. Kuh).
Bulstern w. 1. Grassplagen. 2. die beim Laufen

klappernden wollenen Kotstränge der Schafe,
 auch Kluntern genannt.
Bult m. Bult, Torf mit Grauarbe, wurde zeitig
 vor dem Jubeltgehen zum Erhalten des Feuers
 auf den glimmenden Torf im Kastenofen gelegt
 und mit Asche zugeradt. Er glimmte weiter und
 wurde am andern Morgen mit dem Raster
 (Blasrohr) zur hellen Flamme angeblasen. va.
Bulthütten w. Hütte aus Büllen (Goden).
Bumbam s. Schaufel.
bummeln 1. schaufeln: wi willt us b. Bum-
 bam beier, de Köster mag käine Eier. Wat
 mag häi denn? „Speck inne Pannen.“ „Fute-
 kann, du Leckertaon!“ 2. baumeln.
Bummelbel s. Strichschaufel.
Bummeler m. gemeingefährlicher Lagedieb.
bums! Ton des Fallens: bums! däi liggt häi!
bumben stoßen, mit dumpfem Geräusch fallen.
Bund s. 1. Bund, Bündel. en B. Häi Heu.
 2. das Widelbund der kleinen Kinder. dat Kind
 sitt (befindet sich) in'n Bunne. va.
bunken schlagen, pochen.
Bunken m. großes, schweres Stück.
Bünsel (s weich) m. Knirps.
bunt bunt. häi maaket et te bunt. häi es be-
 kannt os en bunten Hund. et gift moer bunte
 Käie osse äine.
Buog, Buorg m. Borg, das geschnittene männl.
 Ferkel. agf. bearg; altfr. barg; holl. barg;
 westf. purk, pork; franz. pore; lat. porous;
 E. pork Schweinefleisch.
Büögel m. 1. Bügel, der hölzerne Träger des
 Schlaglakens beim Latenwagen. 2. Stiehbügel.
Buokemüöln w. Wotemühle zum Flachsboden
 In S. trieben Pferde ein großes Kamrad, das
 vier schwere Eisenstempel auf den Flachsböden
 fallen ließ, andernorts Wasser-B.
buoken, Flass b. stampfen, die Holzteile bre-
 chen, die Faser weich stoßen. schlagen.
Büöl, m., büel 1. Beutel. dat kommt üt'n
 groten Büöl das bejaht der Staat, da ist man
 nicht knauserig. häi holt en Knöp up'n B. er ist
 knauserig. „Et es ganz putzig inne Welt, de
 äine hett'n Büel um de andere dat Geld; wo
 holst (hältst) du et mäie?“ „Mit'n Gelle!“
 „Falsk, mit'n Hännen!“ 2. Spensack.
büölenbeuteln, büöldet Mäl.
Büön w. 1. Stornboden über der Wohnstube,
 Vorratskammer. 2. Stubendecke: de Fläigen
 sitt olle ünder de Büön. 3. Gaumen va. 4. de
 langen B. die lange Friche in der alten Kirche
 zu Hartum.
Büönkaomern w. Wobenkammer.
Buorken w. 1. Borke, Rinde des Baumes.

2. Kruste auf der Kopfhaut kranker Kinder (Schorf).

Buort, buört w. Bort, Bücherbrett. E. board.

Bür s. baß Bauer, Vogelkäfig

Bure m. Bauer. de B sät (saiet) sick eöder gris osse wis. de B. mott twäimaol in sinen Liäben de Käie heuen, äinmal osse Junge un denn no äinmaol osse Grötväer. wat de B. nich kinnt, dat frett häi nich: Vorsicht, Mißtrauen. de dummsten Buren heppt de dicksten Kartuffeln die Erfahrung ist entscheidend. dan stott de B. in'n Nacken wenn einer hochdeutsch reden will und bringt plattdeutsch dazwischen. wat de Bure wegschmitt, drägt de Börger inne Tasken im Taschentuch beim Nasenschnutzen.

Burendracht w. Bauerntracht.

Burenfimmel m. übertriebener Bauernstolz, wird oft nur aus Mißverstehen oder Gehässigkeit vermutet.

Burenhof m. Bauernhof.

Burenlüt s. Bauernmädchen. „Läif B. van'n Dorpe, du bist jo so glatt, du wutt wall nao Kärken, oder wutt du nao Stadt?“ „Eck will nich nao Kärken, eck will nich nao Stadt, eck will nao minen Brüdögam, därüm bin eck so glatt!“

Burenstäle w. Bauernställe.

Burenstolz m. Bauernstolz, Bauern-Selbstbewußtsein.

Burg w. 1. Burg. 2. zwei Mietskasernen in S. aus der Grünberzeit der siebziger Jahre, als der Fabrikherr seine Arbeiter nicht mehr in der Liftit (Seibzucht, rob. Kotten) auf den Bauernhöfen wohnen haben wollte.

Burgemester m. Bürgermeister, n3. wie hd.

Burreo m., franz. porreau, Schnittlauch.

bürtig gebürtig.

Busen m. n3. Busen des Mädchens. hd.

Busk m. 1. Busch, Wäldchen. 2. Strauch. 3. Blumenstrauß, Rukobusk. 4. innen Buske, innen Buskgären zwei Parzellen bei der Dorf-mühle von S.

Bussbö m. Buchsbaum.

Büssen w. 1. Buchse beim Wagenrade. 2. Sammelbüchse. 3. Ballerbüssen.

Butcher m. unordentlich gefleibeter frecher junger Mann aus der Stadt. E. butcher

Schlächter. Mindener Butcher, Hamburger B.

buten draußen. van b. auswendig: häi kann sine Lecksen van b.

Butenwand w. Außenwand.

butt grob.

bütt bietet, v. bäien; bödde; ebäen.

butts sogleich, von Eingehetreteten der Nachbarschaft gebraucht, z. B. aus Stemmer.

bütwenig auswendig, syn. van buten. Dat Gedicht kann eck inwendig un b.

Butzekeerl m. Kinderfied.

Butzen v. kleiner Schlafraum mit Bett und Schiebetür, oft über den Pferden, auch auf der Fleische.

Burtehude Burtehude, nördl. Hamburg. Der Wortklang bewirkte ein Lächeln über die Stadt, deren Vorhandensein zweifelhaft war. „wenn du dat wästen wutt, most du dan Börgemester in B. fraogen.“

D

dä, **där** da, dort. däbiß dabei, dädurch daburch, dähen dahin, däher daher, daran daran, darin darin, därüt daraus, därümme darum, däteo dazu, dävan davon: dä wett nicks van, dägiägen, dätiägen bagegen.

däbliben dableiben.

Dachs m. Dachß, in der S. Flur nicht mehr vorkommend.

Dacht m. Docht. Dach(t)garn s. Baumwolle zum Docht.

Dacks Dach. up'n Daoko auf dem Dache. änder D. un Fack bringen. äinen up dat D. stigen zur Verantwortung ziehen.

Dackdecker m. Dachbeder, bei den Strohbüchern nach einem Sturm früher sehr begehrt.

Daokhüs s. Strohbüchhaus im Gegenßatz zum Pannenhüs.

Dackstro s. ausgeharktes starkes Stroh für baß Dach.

däför dafür, eck kann nicks d. es ist nicht meine Schuld.

däför dat dafür daß, in Anbetracht, daß.

Dag m. Tag. Gutendagstock m. Spazierstod. vandaoge heute. vör D. krigen zutage förbern. et es no nich eller Daoge Aobend die Entscheidung steht noch aus. et es nich olle Daoge Sönnndag. morgen es ök no en Dag. in'n D. harin liäben. dat es en Unterschäid osse Dag un Nacht. geoön D. un geoön Weg = Abschiedsgruß.

dagdäglich tagtäglich.

dägen zur Verlobung oder Ehe vermitteln: däi sind tehope däget.

Dägen m. Degen.

Dägensmann m. Ehevermittler, wohl b. Dege-dingermann der Schiedsrichter im St. W., in Ravensberg Vögesmann.

Daglön m. Tagelohn, in D. gaon tagelöhnern.

Daglöner m. 1. Tagelöhner. 2. fester Spazierstod: do kreeg eck minen D. her, do wüsten säi aower Beschäid.

daglönern tagelöhnern.

däi 1. Geschlechtswort: ber, die, sächlich dat; Mehrzahl die. 2. hinweisendes Fürwort: däi hett et eskän, 3. bezügl. Fürw.: däi (wer) dat nich wäit, es dumm. 4. dat es däi Junge (hinw.), däi (bezügl. Fürw.) mi en Lock in'n Kopp eschmäiten hett.

däien 1. gebeihen: unrecht Geot (ge)däiet nich. 2. sich ausdehnen, aufgehen: de Däig däiet geot.

Däif m. Dieb. de lüttken Däiwe hanget se un de groten laot se lopen.

Däig m. Stotteig.

Däil m. Teil. däi krigt sinen Däil (Strafe) ök no. en groten D., en geot D. viel, E. a good deal.

däilen teilen.

däils ... däils teils ... teils.

Dällunge w. Teilung.

Dälme Döhme, Dorf bei der Porta.

däinen dienen.

Däipde w. Tiefe. inne Höchde un Däipde.

däipe tief, E. deep.

Däipde w. Tiefe (zweite Form).

däisülbig derselbe.

däitlt derzeit, damals.

Däilweräie w. Dieberei.

däilwesik diebisch.

Däilwespäck s. Diebesgesindel.

Däken w. Decke.

Däi w. Diele, Tenne, E. deal.

Dallhof, up'n Dallhaowe Parzelle beim Scheibenstande (Riäget).

dämäie damit, eck will nicks d. te deon hebben.

Dameläie w. Spielerei. däi Hund hett dän Lüttken ut luter D. biäten.

dameln dameln, tänkeln.

dämellig dumm.

Dämelsack, Dämelklaus, Dämelack m. beschränkter Mensch.

Damm m. Damm. äwern oberer, neern niederer D., tüsken Dämmen Wiesenflur bei §. häi es geot up'n Damme es geht ihm gut.

Damp m. pl. Dämpo Dampf. dat hett'n telest dän D. edaon zur Stredde gebracht.

dampen dampfen, rauchen. dä kann de Schostäin nich van e dampen von so kleinem Umfaß.

Damper m. Dampher, Dampfschiff.

dämpfen dämpfen, ersticken. E. damp.

Dämper m., urspr. die Lokomobile bei der Dreischmaschine, dann der ganze Dreischzug: häi hett'n D.

Daniel Vorname, z. B. D. Christiani, D. Wittenberg. Eine Lehrerin rief ihren Sohn zum Mittagessen. Da er nicht hörte, sagte ihm sein fünfjähriger Spielkamerad, der meinte, mit ihm nur so. Sprechen zu dürfen: „Daniägel, gä nā Häs, tā Mamma hat tā raffē!“ Das half! Ein früherer Pastor in Hartum hieß Johann Daniel Webbigen.

Dank m. Danf. dat es dankenswert, aower dat es te viäl (Gr.). E. thanks.

danke! danke! dat danke di de Düwel! — 1. daß glaube ich wohl. 2. ablehnend: beileibe nicht!

danken danken. nicks te d. daß ist gern geschehen.

dankensweert Ursache zu danken.

dann un wann zuweilen.

Dännen, Findännen w. Fische, Kottanne; die Stefer ist Grofdännen.

Dännenappel m. Tannenapfel, -zapfen.

Danz m. Tanz, wo'n D. gaon tanzen.

danzēn tanzen. E. dance.

Daogedäif m. Tagedieb.

Daogelön, Daglön m. Tagelöhn. häi gät up Daglön er ist Tagelöhner.

Daoge, des D., düsse Daoge neulich.

Daogestlt w. Tageszeit. D. bäien Tageszeit bieten, d. h. grüßen.

Daogewerk s. Tagesarbeit.

daol herunter, nieder. dat Körn leggt sick daol. de Keo lett nich daol sie hält die Milch zurück. van baoben daol von oben herab. up un daol auf und ab. bergdaol bergab, bergup bergauf. bidaol neben, nieder: de Blitz güng donne bi'n Huse daol.

Daoler m. Zäler. dat kost' en D. un'n Gullen un'n Schluck inne Pullen. amer. Dollar.

daolholen niederhalten.

daolleggen niederlegen.

daolmaaken, en Böm niedermachen, fällen.

Daolschlag m. Erschütterung, dat gaff en düchtigen D. einen Sturz, eine Wendung.

daolschlucken hinunterschlucken.

daolsitten gaon sich niedersetzen: gaol (daol-) sitten.

daoltäien niederziehen.

daoltrampeln, -bräken niedertrampeln, -brechen.

dämäie damit, kumm mi nich d.

Daomeläie w. Länderei, Spielerei.

daomellig spielerig.

daomeln tänkeln, spielen.

Daot m. Tat: säi heppt'n up frisker Daot (an-) trappeert.

Daotum m. das Datum. wecken D. hewwe?
Där s. das große Hofstor; das kleine ist Puorten.
där ba, dort.
därachter dahinter. „Dän es dat Geld ollens.“
 „Jao, häi es mächtig d. her.“
darben entbehren, hungern. Früher hett häi
 äsoet mit'n Gelle, un nu mott' e darben.
Därmen pl. Därmen; Darm ist n₃.
därnao danach, eck fraoge nicks d. ich mache
 mit nichts darauß. Dat es ök d. das taugt
 nichts.
därtig dreifig.
dat, **dat** -ske Bezeichnung der Frau. däi
 Feeldmä'r hett dän Langwams esän; dat
 Feeldmärs ober: dat Feeldmärske (Frau F.)
 hett et vertellt.
dat das. 1. sächliches Geschlechtswort, dat Hüs,
 dat Spagel, dat Särk. 2. hinweisendes Für-
 wort: dän Jungen kinne eck, dat wäit eck.
 düt un dat. Das bezügliche Fürwort heißt wat
 an Stelle von dat, z. B. dat Geld, wat du
 ekträgen hest. 3. Bindewort daß: eck wäit,
 dat du dat erwäsen bist.
dätlägen daneben, dagegen, d. ankuomen da-
 gegen bestehen können.
dätüskem denne dazwischen weg, blif d.
 denne, steck dine Näsen dā nich tūsken.
Däu m. 1. Tau. 2. Tonboden unter dem Moor-
 boden.
Däudrüppen m. Tauropfen.
däuen tauen.
Däuleem m. Tonlehm.
Däuwär s. Tauwetter.
Däuwind m. Tauwind.
dawweln schmäßen: dat ole Wif es gümmer
 an'n d. un bawweln un rawweln un schnaw-
 weln.
de, **däi** ber, bie; f. däi.
Deckel m. Deckel.
Deckelkorf m. Deckelforb.
deckeln zurechtweisen.
decken 1. bededen. 2. befruchten durch den
 Deckhengst, Deckeber.
Deckstation w. Standort eines Zuchthengstes.
Deert, spr. dōēt s. 1. Tier. 2. Mädchen: „wat
 wall dat dumme D. denn wall meer?“ „o, dat
 tiert (strebt) nao'n groten Burenhaowe.“ —
 dat es en ganz wacker(t) D.
Deets s. Gehirn.
Deetskasten m. Stirn, Kopf: eck schlāe di
 glik kinen vör dinen Deets ober Deets-
 kasten.
defenderen, verdef., sick sich verteidigen; häi
 könn sick nich geot verdefenderen, Öt. va.

deftig gebiegen, kräftig: däi hett gümmer en d.
 Gutendagstock bi sick.
Dell s. schwielenartig verbildete Haut an den
 Hand- und Fußballen.
Demeot w. Demut, n₃. Demüt.
demoutig, demütig demütig: bäter d. fören
 osse hochmeutig gaon.
dempig engrüstig bei Pferden nach Erkältung,
 bei Menschen eingeböstig.
demstig heißer.
denken denken; dachte, edacht.
Denkmaol s. 1. Denkmal. 2. Schithöp am
 Wege: woll hett hier denn en D. esett!
Denkziätel m. Strafe. däi kriggt ök no äis
 sinen D.
denn dann, denn.
denne her, weg (von bannen). wo biste denne
 wo bist du her? dat höfförrige Wif harre ver-
 gläten, wo et van denne was woher es ab-
 stammte. där laot dine Näsen tūsken denne. —
 Gao där denne geh ba weg.
Denst m. Dienst. wo hest du dinen D.? dafür
 häufiger: bi wäme däinst du?
Denstmann m. Dienstmann, va.; n₃. wie hd.
Deok m. Tuch.
Deokfull, mit'n ~ gaon, mit'n Schliäpsel gaon
 einer Wöchnerin einen Krankenbesuch machen
 und ihr im Tuch etwas zum Essen mitnehmen
 oder -schleppen, ravenßb. stüönen gaon stöhnen
 helfen gehen.
deon 1. tun, daist dait deoēt; deu deuen;
 edaon. 2. reichen: deo mi güst dän Deok her.
 3. Hüßverb: eck deoēt mi ök düchtig bedan-
 ken. 4. schaben: däi wall mi wat deon. dat
 dait (dät) mi nicks. 5. dat es äin Deon das ist
 einerlei, ein Abmachen.
derglikken dergleichen.
derwe verb. Däi es so d. weg (so natürlich). Eck
 hewwe gümmer för olle Fälle en derben
 Gutendagstock in'n Ürkasten staon.
despraot aus dem franz., auch tespraot erregt,
 verzweifelt, unweis.
deste besto: deste lüttker, deste frecher.
deswägen deshalb.
Deuksken s. Tüchlein.
deumen schlemmen, prassen, in Hählen ver-
 deumen unter die Füße treten.
Deut m. Deut, holl. Münze, wohl noch von den
 Hollandgängern bekannt: dā giäwe eck käinen
 D. för; va.
Dezimaolwaoge w. Dezimalwaage, seit 1872.
di bir, dich.
Diägel m. Ziegel.
Dialekt m. Mundart. Jedet Dorp hett en an-

dern D. In der Notzeit ging ich einmal wieder von Bergfirchen nach Rothemuffeln. Ein etwa vierjähriger Junge hatte ein Butterbrot bid mit Gelbei belegt. Ich sagte: „kumm, giff mi dat Gäle, dat Brot konnst du beholen.“ Auf sein Weinen (Strüllen) kam die Mutter. Dieser sagte er: „düsse wull mi dat Gele van'n Botter froten!“ In S.: dat Gäle . . . fräten. In Bad Nauheim erbat ich mir von dem Dienstmädchen etwas heißes Wasser mit den Worten: ä bissele in a klein Töpfle. Die dabei stehende Haustochter sagte: So spreche se hier auf de Dörfer net. Das Dienstmädchen aus dem nächsten Dorfe: ä bissi in e kla Toppje. Darauf ich: bei uns im Plattdeutschen heißt es: so'n bittken in'n lüttken Potte. Da wollten sich die beiden krankehen und sagten: das ist doch a komische Sprach! Meine Frau unterhält sich mit einem etwa zehnjährigen Mädchen, das mit seiner Schule die Saalburg besichtigt hat, vor dessen Abfahrt auf dem Bahnhof in Bad Homburg. Plöthlich fragt das Mädchen: schwätze se bei eich auch deitsch?

Diäl'n w. Brett, Bohle für Fußboden.

Diaree w. Durchfall.

diäwesik drehend, verrückt im Kopfe, von Schafen, die die Drehkrankheit kriegen, doch auch von Menschen: eck mott iärst en biäten sitten gaon, eck bin ganz d. in'n Koppe.

dichte 1. dicht, unburchlässig, dat Fatt es nich d., es undichte. 2. zuverlässig, verschwiegen: däi es nich d., däi holt nich donno! 3. nahe: wisawi es bäter osse dichte bi.

Dickbalg m. Dickwanst.

dickdriäwesik durchtrieben, dreißt.

Dicke w. die Dide.

dicke 1. bid. de Hand es d. — en dicke Stunne. dat d. Ai es twäie, es eplatzet, däi dicke Frünskopp (hier Freundschaft) es uto (aus). 2. betrunken. 3. dick von Käßen, die zu viel jungen Klee gefressen haben, der im Panfen gärt. Gegenmittel: Stechen in den Panfen, Strohsel mit Petroleum in den Rachen. 4. dicke maoken obfc.

dickedeon prozen.

Dickedeoër m. Broß.

dickedör bideburch.

Dickemelk, w. Kese m. Quarf.

dickfellig unverschämt, dreißt.

Dickkopp m. Dickkopf: däi D. van'n Jungen well dat Lüt nich fräien und umgekehrt: dat D. van'n Lue well dän J. nich fräien.

Dickköppe bide Schühnägel.

dielkköpplig eigensinnig.

Dickkoppskrüt s. Unkraut, senecio.

dieknacke(n)d eigensinnig.

dieknäsik hochnäsik.

Dicksack m. kleines bides Kind.

Dickschnute, Grötschnute m. Broß.

Dicksel s. Kaffeefas.

Dickwams Kosenname für kleine Kinder.

Diddelditzken m. kribbeliger Junge.

Dierk m. 1. Rächschüssel, Dietrich. 2. Dietrich, Zanbierf.

Dik m. Leich.

diken, Flass diken Flachs in die Rötetuhlen (Zeiche) bringen.

Dikheon s. Leichhuhn.

Dill m. Dill.

dän dein, dine beinige, ebenso min, mine. de fulen, Stine, dat sind mine (B. Busch, Geburtstag).

dinetwägen beinetwegen.

Ding s. Ding. häi es geoër Dinge, goot te Wäge.

dingen dingen, mieten (en Knecht).

Dinges s. Dingelchen, kleines Ding.

Dingesdag m. Dienstag.

Dingeskerken Name, der einem nicht einfällt.

Dinstmann m. Gepäckträger am Bahnhof.

disertören, auch tiserteren, Gr. besertieren, bei den Alten noch bekannt aus der Zeit Friedrichs des Großen: dat es en unsichern Kantennisten.

Disertör, Tisertör m. Deserteur.

Disk m. Tisch, updisken. E. desk Pult.

Diskor m. Tischler.

Diskeräle w. Tischlerei.

diskern tischlern.

Diskläen, Trecke w. Tischlade.

Disklaoken s. Tischtuch.

Diskstaolen pl. Tischbeine.

Distel w. Diefel.

Dißen w. Deichsel. Schoordißen, Deichsel für ein Pferd.

Dißen w. Dächse Flachs, die einen Spinnwoeden füllt. häi kickt dār harūt osse de Mūs ut'n D. Heön (Hebe), so zufriede.

Dißenstock bider Eisenmangel im Schwengel und der Deichsel.

do ba, damals.

Döben m. Klappertopf, rhinantus minor. doch doch.

Dochter w. Tochter. E. daughter, spr. dāter.

Statt dat es use D. hieß es früher dat es use Lüt, statt dat es use Sön hieß es früher dat es use Junge.

Döchterken s. Töchterchen.

Docken w. Strohbindel unter Dachpfannen, auch en D. Gárn, en D. Siën Seide.

Dodesangst w. Lobeangst.

Dodesfall m. Todesfall.

Doë, däi Doë m. der Lote.

döelk 1. töricht, von Sinnen. dá schull'n jo d. bië waren. 2. verpöcht auf: dat Lüt was ganz d. up dän Jungen.

Doënberr s. Totenbett.

Doënbusk m. Totenbusch, öfl. Teil von Hahnen, der neuen Schule gegenüber, wo der Saalweg abging, hat den Namen wahrsch. und auch nach den gefundenen Skeletten nach der Schlacht bei Minden 1. August 1759 erhalten. In meiner Jugend standen hier noch Beermanns Böme.

Doëndrügen w. Totenbahre.

Doëngräber m. Totengräber.

Doënhämd s. Totenhemd.

Doënklocken w. Totenglocke.

Doënkopp m. Totenkopf.

Doënschün m. Totenschün.

Doënr w. Totenuhr, kleiner Käfer im Holz, Anob. pert.

Doënuogel m. Käuzchen, häufiger Likheon Leichenhuhn.

Doënwaogen m. Totenwagen in städtischer Art, früher ein Leiterwagen.

Doënwaoke w. Totenwache, im Anfang des vor. Jahrh. von den Nachbarn gehalten. Man vertrieb sich die Zeit mit Trinken und Kartenspiel. Gr. Auch das Br. B. 1767 erwähnt sie als sehr gebräuchlich.

döfl 1. taub, E. deaf. d. up beiden Oren. 2. dumm. 3. taub (von Ohren, Rüssen).

Döffert m. Täuberich.

Döfniätel w. Taubnessel.

Dokter m. Doktor, Arzt.

doktern den Arzt gebrauchen, Geld verdoktern Geld verbrauchen für Arzt und Apotheke.

Dolch m. 1. Dolch. 2. schlechtes Messer: wat hest du där denn för'n D.!

Dole w. Dohle, ist n; das alte Wort ist Krickkraën.

Dolk m. Nasenschleim. Du Schnoppenpatt, du Schnoppendolk!

Dölmer m. dummer Mensch, Tolpatzch.

dölmern dumm reden, handeln.

Dommpaope m. Dompfaff.

dömpen erstickten.

Dömpen m. auch Dämper Dreschmaschine.

döndern donnern.

Dönder m. Donner.

Dönken s. Anekdote.

donne 1. gespannt: dat Strick es te d. 2. fest: holt d. halte fest. 3. nahe: donne bi nahe bei.

Dönnner m. Donner. (Minden.)

Dönnnerdag m. Donnerstag.

Donnerkil! Dönnnerschlag! Fluch.

Dönzen w. Stube ba., wendisch? wurde in den sechziger Jahren noch ausschließlich gebraucht. n; Staoben, Stube.

Döpe w. Taufe, Kindöpe.

döpen w. taufen edöpet, 1. Kind. 2. Milch (verwässern).

Döpkenspieler Taschenspieler auf den alten Jahrmärkten (Gr.).

Döpnahme m. Taufname.

Dopp m. 1. Eierchale, däi es iärst gistern üt'n D. ökraopen (getrocken) der ist noch zu dumm.

Döppe pl. Fingerspitzen. mi kolt (frieren) de D. döppen ausbüssen.

Döpschün m. Tauffschün.

Döpstään m. Taufstein. In der alten Kirche zu Hartum schwebte ein Engel mit dem Taufbecken hernieder.

dör 1. Präp. durch, häi well mit'n Koppe dör de Wand. 2. Adv.: de Strump es oll dör, mirrendör mittendurch.

Dör w. Lür, pl. Dörs. maoko D. teo. jeder fäge vör sine D., denn es de ganzen Straote rane. häi fell mit de D. in't Hü.

döräine durcheinander.

dörbräken durchbrechen, -fechten -fechten, -gripen -greifen, -helsen -helfen, -kuomen -kommen, -laoten -lassen, -maoken -machen, -quälen -quälen, -riten -reißen, -rören -rühren, -schinen -scheinen, -setten -setzen, -schlaopen -schlafen, -schniën -schneiden, -souken -suchen, -striken -streichen, -wäiken -weichen.

dörbringen 1. bergeben. 2. hindurchtreten, de Dokter hett en no weer dörebrocht.

dördriäwesik durchtriebene, en dördriäwesiken Schlängel.

Dörfall, n;. Durchfall, m. Durchfall.

dörgallern, -rengeln, -walken, -wämsen durchprügeln.

dörgaon durchgehen 1. von Speisen durch den Hals. 2. aufbrechen von Geschwüren: de Schwulst es döregaon, nu kummt Mateerge (Gr.), Äke (beides ba.) Eiter. 3. flüchten (von Pferden). 4. löcherig werden (v. Schuhen).

Dörhespen w. Lürangel.

dörhiäkeln durchhecheln, lästern, verleumben.

dörholen durch-, aushehlen.

Dörkäksi s. Eintopfgericht, oft in Suppenform.

Dörklinken w. Lürklinken, n;. Drüder.

dörkräipen durchtriechen.
dörläigen, siek sich mit Lügen durchhelfen.
dörliggen, siek bei langem Liegen die Haut mund kriegen.
dörk, döelk 1. töricht, von Sinnen. Bi dän Trummeln un Blaosen schull'n ganz d. wören. 2. verpicht auf: dat Lüt was ganz d. up dän Jungen.
Dörn w. Dorn.
Dörnbusk m. Dornbusch, Schwarzdorn.
dörnäien 1. tr. durchprügeln. 2. intr. ausreißen.
dörnät durchtriebene.
dörnämön durchnehmen 1. beim Unterricht. 2. verlasten.
Dorp s. 1. Dorf. 2. der älteste Teil des Dorfes
Sahlen: häi wuont in'n Dorpe. Andere Teile: up'n Drögen, in'n Wibuske, up'n Ortskampe, up'n Haonenfele, in Osterhaolen, in de Biäke, bi de Born, in'n Doenbuske, in'n millsten Fele, an'n Kerkhaowe.
dörpattken hindurchpattchen.
dörquedern, siek sich durchquetschen.
Dörreise w. Durchreise. Bei kurzem Besuch heißt es: häi es blöb so up de D.
dörrengeln durchprügeln.
dörriäpen, -täien durchriffeln, durch die Riäpe ziehen. durchheheln, verlastern.
dörsälen durchsiehen von Milch.
dörschälten durchschießen 1. intr. von Pflanzen, 2. transf. von Fäden beim Weben.
Dörschlag m. Seihe.
Dörschnitt, n. Durchschnitt m. Durchschnitt.
dörschnittlich, durchschn. durchschnittlich.
dörsetten, siek seinen Willen zur Geltung bringen.
dörsitten durchsitzen, den Stuhl, die Hofe.
dörstäken durchstechen, unbedlich durchhelfen.
dörwämsen durchprügeln.
dörwassen durchwachsen, dörwassen Speck. dösen dahindämmern.
dösig bumm.
Döskeflägen w. Dreschflegel.
dösken dreschen, äinen in de Fresse d.
Dösken s. Dreschen.
Dösker m. 1. Drescher. 2. Dreschmaschine.
Döskopp m. Dummkopf.
Dost m. Durst, Naodost.
dösten dürsten.
döstig durstig.
Döt m. Lob. Täigen dän D. es käin Krüt wössen. Ummeß es de D., un denn kost häi no et Liäben. Dän äinen sin D. es dän andern sin Bröt. De D. satt ööne oll up de Tungen et lag im Sterben. Eck möchte där

nich döts sin. Eck kann dat för'n D. nich e lien, nich verdrägen.
dote tot, häi es d.
dötgaon totgehen, sterben.
dötgeot herzengut.
dötkrank z. Liebe krank.
dötlachen, siek sich totlachen.
dötmaoken, -schlaon töten.
Dötschlag m. Lotfchlag.
dötseh bumm, verwirrt im Kopfe, verdreht; vom engl. dutch, spr. dötsch holländisch, daß man für deutsch hielt. (Aus Kindern eingeschleppt.)
Drache m. 1. Drache der Sage. 2. Papierdrache. 3. ein böses Weib.
Dracht w. 1. Kleidertracht. 2. ein Dr. Prügel.
drächtig trächtig (von Muttertieren).
dräe, so ~ osse sobald als.
draën, draien drehen. häi drät'n Mantel nao'n Winne.
Drass, uppen ~ bringen 1. zur Eile zwingen. 2. zurechtsetzen.
Dragband Tragband am Schieblarren.
drägen 1. tragen. drägt, drägt, drägot; droog draegen; odrägen. 2. trächtig sein (v. Vieh).
Drägen w. Trage, Bahre.
Drägenschwän s. tragende Sau.
Dräger m. 1. Träger bei einer Beerdigung. Wenn sie um 1870 an den Sarg traten, hielten sie erst ein stilles Gebet, dann nahmen sie das Kassenmännchen (25 Pf.) vom Sarge (ist das mythisch?) und steckten es in die Westentasche, und nun hoben sie die Bahre auf. 2. Tragballen.
Draglaoken s. Traglaken für Heu.
Dragseel s. Tragseil am Karren.
Dräguner, später Dragoner m. Dragoner.
Dräi m. Dreh, dän richtigen Dr. kriegen.
dräi drei. häi kann nich wette dräi e tellen.
dräiärsen den Hintern drehen, schwenken, zudeln.
Dräibäin m. dreibeiniger Metallstuhl. Rätzel: Twäibäin satt up Dräibäin un verwärde Twäibäin. Do kamm Veerbäin un greep Twäibäin, do namn Twäibäin Dräibäin un schmeot Veerbäin, dat Veerbäin Twäibäin fallen läit: eine Frau hat ein Kind auf dem Schoße und sitzt auf dem Dreibein. Veerbäin ist der Hund. — Sin nahen Dorfe Hartum ist äi = eu, also Tweubeun satt up Dreubeun.
dräiduwelt dreifach.
Dräier m. Dreipfenningstück. dat es käinen Dr. weert.
dräierläi dreierlei.

Dräifoot m. Dreifuß als Unterfuß für Kochtöpfe.
dräigen trügen. drügst, drügt, dräiget; drügest, drög, drüögen; edraogen. dat drügt faoken.
dräigen up, slick ~ sich trügen auf, sich verlatzen auf: äine drügt sick up en andern. up dän drüg di nich!
drählig dreißt, frech: däi Junge wett teo dr., däi mott maol wecke up et Reff hebben, dän jücket dat Fell.
drähjärlig dreijährig, en dr. Rind.
Dräkant m. dreikantiges Holz.
Dräkesehöch m. Kleiner Junge.
Dräimaster m. Gut alter Tracht mit drei Ecken.
Drälöddel w. Drehorgel.
dräisk brach, dat Stücke Land liggt dr.
Dräiskan m. der ruhende Ader, Kuhweide auf Feldland.
Dräispann s. Dreigespann.
dräispännig dreispännig.
Dräitimp m. dreieckiger Gut, Gr. va.
dräitimped dreieckig (Gut).
Dräiümme m. Dreh. Häi könn mit dän Waogen dän Dr. nich e krigen un förde in'n Graoben.
dralle fest, flinf, fig. du spinnst te dralle. wat hest du dár en drallet Lüt!
Drall w. Drehung.
dramarsen hin und her pendeln 1. beim Gehen. 2. beim Denken und Handeln.
Drangsaol w. Leiden, vä.
drangsaleren brangsalieren.
Drank m. Spülicht. wenn de Schwine viäle sind, wett de Drank dünne.
dränken tränken, de Päre dr., aber dat Kalf söpen.
Dranktunnen w. Drangtonne.
draoben traben.
Drake m. Enterich.
Draot m. Draht.
Draotwuorm m. f. Miäk.
dräpen treffen. drept, dräpet; dreupst, dreop, dreupen; edraopen. 1. begegnen. 2. daß Ziel treffen.
dräueln langsam machen, de Tit verdräueln die Zeit verträbeln.
dräuen drohen.
drawweln, **dräueln** zaubern, langsam machen.
Drawwelárs, -peter, -fritze langsame Mensch.
Drechsler m. 1. Drechsler. 2. Eig.
Dreck m. Dreck. häi es bole ut'n gräwesten Dr. harute aus den größten Schwierigkeiten. en biäten Dr. schürt (schuert) dän Maogen. däi

Dr. anfaat, maaket sick schiäterig (besudelt sick). Im übrigen heißt der Dreck Schiten: use Willem hett mi inne Schiten eschmiäten.
dreckig schmußig, dafür früher häufiger schiäterig.
Dreßsand m. Triebfand.
Drell s. Drell, dat Disklaoken es üt Dr.
Dreossel w. Droffel (selten), dafür Schwatt-dreossel.
Drespen m. Drespe, Unkraut.
Dreusen pl. geschwollene Drüsen am Halse bei Pferden.
dräwesik kühn, dreißt.
driben treiben, drifst, drift, driwet; driäwest dreef, dräiben; edriäben. Häi drift Käis er treibt Kühe (statt Pferde), er ist Kuhbauer. wat drift häi welches ist sein Beruf?
Driffen w. breiter Weg, auf dem die Kühe nach den Wiesen getrieben wurden, in de Dr. daol. f. Trodde.
Drillbär m. Drillbohrer.
drillen 1. scharf üben. 2. mit der Sämaschine in Reihen säen, z. B. Getreide, Flachs, u.
Drillker m. Drechsler, beides auch Eigennamen in Hählen.
dringen bringen, brängen: drang, edrungen. Eck will di nich dr., du most süben wiäten, wat du daist.
drinken trinken. Zmpf. drünkest, drank, drünken; edrunken. „Meume, eck bin döstig!“ ruft daß Kind. Antwort: „Drink ut mi, eck hewwe gistern (e)drunken!“
Drinkgeld s. Tringel.
driste dreißt. man driste nur zu! ji küönt mi dr. löben glauben.
Drirer m. Treiber. f. Schween.
Dröge w. Trockenheit. de Haower es so faol uppen Felle, dat maaket de Dr.
dröge trocken, agf. dryg, E. dry, holl. droog. däi es jo no nich dröge achter'n Oren, däi greune Junge, däi Kleckschiter. de Keo stät dr. gibt keine Milch mehr.
Drögeblatt s. Löschblatt. Das schöne Wort Dr. für daß neue grobe lose Papier (1 Stück 1 Pf. = 80 Schwefelholzern, dafür unerfülllich) war um 1870 allein gebräuchlich, jetzt längst va., dafür Löschblatt.
Drögedeck m. u. s. Handtuch, va.
drögen trocknen. Wo de äine mäie wosken es, es däi andere mäie awwedröget ber eine ist nicht besser als ber andere.
Drögen, up'n Dr., wörtl. auf dem Trocknen, ist der weßl. Teil des Dorfes H., wo sich daß Feld vom Moor, jetzt fruchtbare Wiesen, absetzt.

Drögepeter m. trodner, ruhiger Mensch, der ab und zu einen trockenen Witj macht. dän laot du man lopen, dän olen Dr., dai wäit wall, watte well.

Drögnisse w. Trodenheit.

Dröm m. Traum. E. dream.

drömmen träumen.

Druben w. Traube, Windrube.

Drücksael s. mit gedruckten Mustern versehenes glänzendes Zeug, wie es in den sechziger Jahren noch bei Schnathorst und in Berseke getragen wurde.

drucksen zögern.

druck sin mit Arbeit überhäuft sein.

drüdde dritte.

Drüddel m. Drittel.

Druffel m. Häufen. dā stünnen so tån, twolf Mann up kinen Dr. f. Hümpel.

dründer un draower darunter und darüber. in dän Huse gät et dr. un dr.

Drunk m. Trunt, en Dr. Waoter. häi es an'n Dr. ekuomen.

Drüöm m. das zusammengebrochte Scheergarn auf dem Webstuhl, das in dem Bossböm (Brustbaum) befestigt wurde, um das Aufziehen des Scheergarns zu ermöglichen.

drüömelig langsam.

drüömeln 1. säumig sein, brömmeln. 2. sich spinnen. 3. tehope dr. Garn mit den Fingern zusammenbrechen.

Drüömlpeter, -fritze, -års m. langsamer Mensch.

drüönen 1. bröhnen, de Klocken drüönt, mi drüönt de Kopp. 2. langweilig werden, dai drüönt sick weer wat trechte.

Drüönepeter m. langweiliger, langweilig sprechender Mensch.

drüönorig saumelig.

druoseln schlummern, häi druoselt en biäten.

Druoseln s. Halbschlaf.

drüöteln 1. brötteln, lötteln. 2. langsam reben.

drüöwen dürfen. eck draf, du drofst, häi draf. wi drüöwet; eck dröfte, wi dröften; edroft.

wat eck draf, dat mag eck nich, un wat eck mott, dat kann eck nich, un wat eck schall, dat will eck nich un deo eck nich, un wenn se sick olle uppen Kopp stellt. so'n Dickkopp!

drup darauf, drup lös gaon, et was drup un dran es sehlte nicht viel daran. „Man teo, man teo, man drup, man drup!“ riefen die Gähler, als sie mit Senfen, Frosen und Dreschfliegeln in der Schlacht bei Minden am 1. Aug. 1759 auf die erschütterte Front der Franzosen losgingen.

drüppen tropfen. E. drop: et drüppet van'n Daoko.

Drüppen m. Tropfen, Arznei. dat es en Dr. uppen häiten Stäin.

Drüppenfall m. Tropfenfall.

drütän dreizehn.

du bu, diner beiner, di dir, dich. Pl. ji ihr, jooër euer, joo euch 3. und 4. Fall. wägen diner ober dinetwägen beinetwegen, wägen jooër, jooëtwägen euretween. Vater, Mutter, Großeltern, Onkel (Vodder) und Tante (Wäske) sowie fremde Erwachsene wurden mit „Ji“ angeredet. „hoppt Ji Jooën Liband ollümme, ans will eck Joo helpen“ fragte die erwachsene Tochter ihre Mutter. Um 1890 kam das „du“ auf.

Duben, Dumen w. Traube. wo D. sind, fläiget D. teo.

Dubenschlag m. Laubenschlag.

düchten dünken. mi dücht, mi düchte, mi hett edücht.

düchtig (adv.) sehr: häi es d. gröt. (adj.) stark, zuberlässig: dat es en düchtigen Jungen, en düchtiget Lüt.

ducken sich bücken, sich neigen. de Rogge(n) ducket oll wenn er geladen (angeseht) hat.

Duckmüler m. Dackmüller.

Duckmüser m. Schleicher.

Ducknaack m. heimtückischer Mensch.

ducknaack 1. gedrungen. 2. heimtückisch.

dudeldiocke, steernhaogelvull schwer betrunken
dudeln spielen. sick kinen d. sich einen antrinken.

Dudelsaok m. Dubelsack. Die Dubelsackspfeifer kamen früher ebenso wie die Mausfallenhändler, die Mausfall Ratzfall, oft in die Dörfer. Dann übten wir: konstantinopolitanischer Dudelsackspfeifermachergeselle.

düen deuten, wo (wie) schall eck dat düen? duff matt (von Farben), glanzlos.

Dugend w. Jugend. wat shall'n dār gröt seggen? Jugend hett käine D.

duken (tr. und intr.) tauchen, ünderduken.

Düker m. Teufel, va. „Joo schall doch de D. en pår Oren ansetten!“ schimpfte uns ein alter Mann manchmal aus. Die Alten scheuten es, den Teufel richtig beim Namen zu nennen und setzten dafür andere Wörter: Düker, de Leibhaftige, de Monarch, Saotan, de grote Ule, de Kuckuck, Meister Urian. dat faole Pård (up'n f. P. rien).

Düker m. Rohrleitung unter dem Beser-Emskanal her.

dull toll. dat wett mi doch te dull un te arg.

et gät neernst duller her osse in de Welt. in'n Dorpe (in dem mittleren Teile von S.) heppt säi weer en dullen Hund esäin. Dieß Gerücht verbreitete sich in meiner Jugend von Zeit zu Zeit im Sommer immer wieder.

Dullen s. **Wut**, mit'n D. hebben wütend sein. **däi** hett et vandaoge weer mit'n D.

dullen faulen. s. **updullen**.

Dullhärmken m. Knopf mit durchgestecktem Streichholz zum Kreisein auf dem Tische.

Dulkopp m. Startkopf.

Dumen m. Daumen. Dat es de Dumen, **däi** plücket de Plumen (ber zweite), **däi** schmitt se af (ber dritte), **däi** socht se up (ber vierte), **däi** (ber kleine Finger) frett se up, mott Schläge hemmen.

Dümling m. 1. Däumling zum Schuß des Fingers. 2. Märchen.

dumm dumm, so d. os en Bund Stro, osse Bonenstro; so d., dat en de Göse bit. **Häi** es nich so d. os **häi** utsüt. de Dummen weert nich olle.

Dummbärt, **Dummbax** ein Dummer.

dummdröste dummbreißt, ohne Gefühl und Nachdenken.

Dummerjaon m. Dummkopf.

Dummheit w. Dummheit, dat es blöß D, fudder nicks.

Dummkopp m. Dummkopf.

dumpen 1. ersfiden: laot mi los, du dumpest mi jo. 2. Feuer löschen.

dumpig schwül, stickig. En dumpige Kaomern mit stickiger Luft. dumpig up de Bost furzatmig.

Dumwoeken (tauber, leerer Boden) m. Ader-schachtelhaln.

dune 1. eng: tü **dän** Deok nich so d., so donne. 2. betrunken.

Dünen pl. Flaumfedern. „dat schall en Schnurrbart sin? dat sind jo no nich äis D., **däi** du ünder de Näsen hest!“ ruft baß Mäbchen übermütig dem jungen Burtschen zu. Eine andere ruft: „du most dinen Schnurrwix bäter dängen, van ünder mit Heonerdreck, **däi** dritt, un van baoben mit Hannig, **däi** tüt!“

dängen bängen.

Dünger m. Dünger. Keo-, Pär-, Schwine-, Heoner-, Ziägendünger, -mess, n. Kunst-dünger.

Düngerwaogen m. Düngertwagen.

dunig eigeninnig.

dunkel dunkel, et wett oll bole d.

Dunkeln s. Dunkelheit, dat was so in'n D. im Dunkelwerden.

dünken 1. dünken, dünchten: wat dünket di, wat dücht di? 2. prägen: „**däi** dünket sick nich wunder watt!“ „Un worup?“

Dunkeräle w. Dämmerung.

Dünnde w. Dünigkeit, meist umschrieben.

dünne dünn; sick ~ maoken fortlaufen.

Dünngen w. Schläfe.

dunsen, **updunsen** aufschwellen. dat Lif was oll ganz up edunsen.

Dunst m. Irrlicht, va.

Düögde w. baß Taugen, ber gute Stern, va. dat Holt hett käine D.

düögen taugen. docht, **düöget**; **döchte**; **edocht**; **häi** docht inne Wottel, in'n Basse (in ber Haut) nich. **häi** docht nicks meer es ist mit seiner Gesundheit auß.

düögend tüchtig, en **düögden** Jungen, veralten, n. en tüchtigen J.

Düögensch va., dafür **Düögensch** und **Taugenicks** m. Taugenrichts.

Düöl m. Eidotter.

Düölärs! m. Schimpfwort.

Düpen w. lange Erube mit Querhölzern darüber zum Bersägen eines nicht auf Stellen zu bringen den biden Eichenstammes zu Dielen für den Balken; erinnert an **däipe**. va.

Dür w. Dauer, uppe D.

dür teuer, **düre** Tit Teuerung. **häi** süt ut osse de **düre** Tit.

duraobel bauerhaft.

durchüt durchaus, wenn du dat d. (pattu) verköpen wutt ober wust.

Dürde w. Teuerung, va.

duren 1. bauern, wahren. 2. leid tun: wat dürt mi dat Kind!

Durk m. Berschlag zum Schlafen.

Dusel m. Glück.

dusellig schwindlig.

dusend tausend. **däi** kummt van'n hundertsten in't dusendste.

Dusendgüllenkrüt s. Tausendgüldenkraut, hauptf. nur den Alten bekannt.

düsse dieser: „**düsse** Schläif van'n Jungen un dat kalwerige Lüt, **däi** will't oll fräien? **Däi** sind jo sülden kume ut'n Dopp ekraopen!“

Dussel (as wett) m. 1. Dummkopf; 2. Taumel, in'n D. betrunken.

dussellig 1. schwindlig. 2. dumm.

dusseln, **duseln** halb schlafen.

Dusseltier Schlafmütze, Dummkopf.

düssetwägen bezwägen.

düsselt, **düssits** diesseits; up d. de Kärken.

düster düster. in'n Düstern sind olle Katten grau. in'n Düstern es goot schmüstern. so d.

osse in'n Sacke. äine könn käine Hand vör
 Ogen säin, so d. was et.
düt bieß, düt u. dat.
dütelk deutlich.
dütmaol, för d. bießmal.
Dütschland Deutßchland.
dütsk 1. deutßch. 2. treuherzig: dat es en rich-
 tigen Dütsken. 3. deutlich: mit dän mott eck
 maol d. kören.
Dütsken m. Deutßcher; Bichorientaffee, auch
 Päckken (von Paket) und Filler genannt,
 weil er in Fille gemahlen wurde.
Dutz s., Dutzend s., E. dozen Dupend. Van dän
 gäet twolwe up en Dutz.
Düwel m. Teufel. laot se teo'n D. gaon. de D.
 schitt gümmer bi'n gröttsten Höp wo Gelb
 ist, kommt G. hinzu. wen'n van'n D. kört, sitt
 häi up'n Tune. dái es dän D. ut'n Tarnöster
 esprungen daß ist ein schlechter Hund. s. Düker
Düwelsbräen m. Teufelsbraten, verruchter
 Mensch.
Düwelskeerl m. Teufelskerl. dat es doch en
 D., düsse Ole, dái bringt ollens förrig.
Düwelspack s. Teufelsbände.
duwwelt doppelt: d. enaßt (doppelt genäht)
 holt geot, duwwelt ritt nich. duwwelde Bleo-
 men gefüllte Blumen.
Duzbroër Duzfreund.
duzen „du“ sagen.

E

Echo s. Echo. Weerhall m. va.
echt echt. Dái es nich echte er ist falsch. Mine
 Urkäien es echte Gold, dat es käin Tomback-
 (en) (Rotgüß aus Kupfer der siebziger Jahre).
eck ich; miner meiner; mi mir, mich. Pl. wi wir;
 user unser; 3. und 4. Fall us uns. wägen miner,
 minetwägen meinewegen; wägen user, uset-
 wägen usfertwegen.
Ecke w. 1. Ecke. 2. Straße, Stüd. en E. Land,
 en E. Wäges eine Straße Wegeß.
Eckern w. Eichel.
Eckhüs s. Eckhaus.
Eckstän m. Eckstein.
eckstern bringen, quälen. häi ecksterde mi so
 lange, wet eck naogaff.
Eë w. Ehe.
Eëbruch m. Ehebruch, -bräker.
eëder, eer ehe, eher, bevor.
eeklig, ekelig eflig. e. Wä. r.
eëlk ehelich.
eerbär ehrbar.
eerdaoges borzeiten, Gr. va.

Eerdappel w. (Gr.) Kartoffel, in meiner Zu-
 gend Öffel, dann Kartuffel w.
Eerdflo m. Erbfloß.
eergisteraabend vorgestern abend.
eergistern vorgestern.
eerlk, eerlich ehrlich. e. wärt am längsten.
Eern w. Erbe. E. earth. dái iä(r)et es mit Eern
 beschmieten, wett hole vergiäten.
eern irben. ee(r)n Pötta.
eernst ernst. E. earnest.
Eernst m. Ernst. dat es doch din E. nich? Auch
 Eigenname.
Efen m. Efeu, früher Evasbläre.
egaol einerlei, gleich. dat es mi ganz e.
Egge w. Rand der Leinwand. 2. Adergerät.
eggen daß Land eggen.
Ei s. Ei neben Äi.
Eiehhörnchen s. Eiehhörnchen. In der Nach-
 barschaft Kattäkerken.
eija maoken streicheln.
eitel eitel. „et es olles (ollens) eitel“, seggt
 de ole Salomo.
Eiter m. Eiter, früher Äke, Mateerge (Gr.), va.
 eitem eitern. s. Äken.
Ekel m. Ekel, so'n E. van Keerl.
ekeln, sick ~ vör sich ekeln vor.
Element s. Element. wenn dái Ole vertellen
 kann, denn es häi in sinen Elemente.
Ellaswaogen m. der Große Bär am nördl.
 Sternenhimmel (2. Bd. 2, 11); jeßt dem hb.
 ähnlich: de grote Bär.
Elk m. Ätis. Elkfell kam an die ruën Müssen,
 d. i. die Pelzmütze.
elke etliche. Gr. va.
ellern erlen.
Ellern w. Erle.
Ellernholt s. Erlenhölz.
Emelken w. Ameise: „Meume, dat jüöket mi
 so, mi heppt de E. bemiägen.“ E. emmet,
 pissmire.
en unbestimmtes Geschlechtswort. E. a, an. en
 Stän m., en Straote w., en Hus s.
en und, in Zahlen: äinentwintig 21, twäien-
 twintig 22.
en ihn, ihm statt üöne, en ihnen statt dänen. hest
 du en esäin haßt bu ihn gesehen? hest du en
 dat egiäben haßt bu ihm, ihnen daß gegeben?
enander einander. bi äine, bi enander bei-
 sammen.
End m. 1. Kopf eines Gegenstandes. van Enne
 te Wenne von Anfang bis Ende. 2. Länge. dat
 es no en geöen End Wost. 3. Wegstrecke: Ji
 müöt no en End füdder gaon.
Endken s. ein kurzes Stüd. endlich enblich.

enge eng. dat Quedder es mi te enge.
engeböstig engbrüstig.
Engel m. ber Engel.
Engel als Vorname, z. B. Engel Fr., meine Schwester. Engel, Bengel, Bonenstengel, stait in'n Gären un wett nich länger.
Engerling m. Engerling, Sarve des Maifäfers. Name durch die Schule eingeführt; alter Name mit nicht bekannt.
Enkel 1. s. Knöchel am Bein. 2. Enkel m., Enkelin w.
Enken s. Stüdchen.
Enne s. Ende. am Enne vielleicht. dat es dat E. van'n Läie (vom Liebe). dat E. drägt de Last. dat dicke E. kummt achternao. ollens hett en E., blöß de Wost hett twäi.
Enne, uppen vör'nsten E. Westspitze von S.
ennigen enden: o du läiwe Gott, wo schall dat no e.!
entberen hb. entbehren, statt missen. düsse riken Völker in de Stadt willt nicks e., däi willt sick nicks entgaon laoten.
enterben enterben.
entgellen entgellen: dat schall häi mi no äis entgellen.
entglägen gaon entgegen gehen, häufiger intemeute gaon.
entschädigen wie hb.
entschluten, sick sich entschließen.
entschülligen entschuldigen.
Entschuldungsverfären s. zur Entschuldung verschuldeter Bauernhöfe, Gesetz vom 1. Juni entweder . . . oder wie hb. [1933].
enzeln einzeln.
Enzijäner m. Zigeuner, ba., dafür Zigeuner.
Eoken, ääuken w. Raum zwischen Dach und Boden. donne anne E. daol beim Feufestrampein.
Equator m. Äquator.
Erbarmen s. Erbarmen, Mitleid. Hett denn düsse Minske käin E. mit sinen Väie? mit dän armen Wiwo?
erbärmlich 1. erbärmlich, gemein. -en erbärmlich. Schuft. 2. schwach von Körper, wat was dat för'n e. Kind, os et up de Welt kamm!
Erbfäler m. Erbfehler.
Erbhof m. n. Hof von 7 $\frac{1}{2}$ bis 125 Hektar Größe, Gesetz vom 1. Oktober 1933.
Erbhofbauer, -bure m. n. Besitzer eines Erbhofo. Er darf den Hof weder verkaufen noch aufteilen.
Erbhofbäuerlin w. wie hb.; plattb. Wortform noch nicht vorhanden.
erblich erblich, de roän Näsen es e. in däi Familie, däi supet olle.

Erbschaft w. Erbschaft.
Ere w. Ehre: meenst du denn, eck härre käine E. in'n Liwe (in'n Balge)? dat was mine E. denn doch te näe.
eren ehren.
Erenkleed s. Ehrentleib.
Erfaorange w. Erfahrung.
Erdfäll m. Erbteil.
Erfschaft w. Erbschaft.
ergripen ergreifen, en Handwerk.
erhaolen, verhaolen, sick sich erholen. nu verhaole (verpuße) di man ierst en biäten.
erkundigen, sick sich erkundigen. Keerl, erkundige di ierst, wat dat för en Lüt es un köp de Katten nich in'n Sacke.
erlaoten erlassen (Schulb).
erlläben, beläben erleben. „so os et in dän Beoke beschriäben es, so hewwe eck et beläwet“ sagte mir ein kleiner alter Bauer bei Halle i. B. vor Jahren von meiner Chronik.
erlösen (bibl.) erlösen.
ernären ernähren. Wi können 1850—70 use Volk nich meer ernären, därtümme sind so viäle ütewandert.
Erwe 1. m. der Erbe. 2. s. daß Erbe, daß Erbgut.
Erz s. Erz, aus b. hb. Wi mösten früömdet E. van'n Utlanne köpen.
erzfind erfinden.
Erzspitzbube m. hinterhältiger Mensch, Gauner.
Esken w. Esche. Eskenholt es täuö (zäh).
espreo, exprä eigens, v. fr. exprès. däi es espreo, auch expresse oder extrao her ekuomen.
Essig m. Essig. so sür osse E.
estemeren achten, ba. wat schall eck dän dummen Keerl e.!
et es, aber auch „fie“ von einer Frau: wat seggt et denn dāteo? hest du et esäin? hest du et dat eschonken (geschenkt)?
etliche pl. etliche, einige, an etlichen (wecken) Stäien.
Ett m. Essen: so de Ett, so de Trett wie einer is, so arbeitet er auch.
Euwer s. Ufer.
Eva Eva, als Vorname in S. nicht gebräuchlich. s. Adam.
Evangelium s. Evangelium.
ewig ewig. häi sūt ut osse dat ewige Liäben, so gesund und frisch. dā es doch ewig Strit in dän Huse. „Gistern heppt se dän ewigen Juden in Harpen (Nachbarbof Hartum) esäin. Häi es van'n spissen Enne langsaom dör't Dorp un denn nao Holßen (Holzhäusen II) teo egaon. Häi mott wandern wet an'n Jüngsten

Dag, weil häi dän Herrn Jesus van sinen Huse stott hett, osse däi sick mit sinen Kreuze en biäten anliänen wull“, so hörte ich in meiner Jugend von Zeit zu Zeit er-
ählen.
Ewigkeit w. Ewigkeit, dat dürt jo en E., wet däi weerkummt.
Exempel s. Rechenaufgabe in der Schule, va. exerzieren exerzieren der Soldaten.
Exerzierplatz m. Truppenübungsplatz der Mindener Garnison auf der Mindersheide.
Exkusen pl. Vorwände, dat sind jo luter E.; däi well nich.

F

Fach s. 1. Wissensfach. in wecken F. es häi eprüft? 2. Beruf. dat es sin F., dat versta(i)t häi.
Fack s. Fach. Gefäß, Schranf, dat liegt dā baoben in'n Fack. ünder Deck un Fack bringen in das Haus, in Sicherheit br.
Fackhüs s. Fachwerkhüs mit tünde Wände b. h. mit geflochtenen, gezdunten Wänden, noch 1834 üblich, später mit gemauerten Wänden.
Fackel w. das Sampion wurde noch 1871 Fackel genannt.
fackeln überlegen, zaubern: sin Vāer fackelt nich lange, denn gift et langen Haower.
Fackelzug m. Zug mit Sampions. Der erste F. in h. mit einem Sampion 1871; s. Chronik S. 59. Jetzt Zug mit Beschafeln.
Facksen pl. Bossen: däi hett luter F. in'n Koppe.
Facksenmaoker m. Bossenreißer.
Fackwerkhüs s. Fachwerkhüs, im Gegenfaz zu einem massiven Haus aus Steinen.
fädern febern. de Waogen fädert geot.
Fädern w. Wagenfebern
fäen febern, maufern. s. rüen.
Fäen w. Feder 1. bes Geflügel. so lichte os en F. 2. zum Schreiben.
Fäenbüssen w. Büsche in Fisch- oder Zylinderform mit Schriftsticken, Bläisticken un Stاوفäen, wie ich sie 1866 osse lüttke Scheuler noch besam. va.
Fäenmest s. kleines Messer zum Schneiden der Gänsefiele (Gr.).
fägen 1. fegen. 2. auf den Schwung bringen. 3. dādör f. laufen.
Fäger m. u. w. strammer Bursche, strammes Mädchen. nao'n Häger kummt bole en F. b. h. hier ein Bertschwender.
Fägesack m. Sad für Scharf. Dat es Hacke-
 mack un F., dat es Pöbelsel un Janhaogel, dat es Kreti un Pleti Geshindel.
Fägeßel s. Scharf.
fäind feind. däi sind sick oll lange f.
Fäind m. Feind. De Nacht es des Daoges F. — Dat gönne eck minen Fäinde nich. Vandaoge Fründ un morgen F., dat sind mi de richtigen.
Fäindschaft w. Feindschaft, därümme käine F. nich.
fäl fehl, falsch. ~ gaon, ~ schlaon.
Fäl m. 1. Fehler, Gebrechen: häi hett'n F. an'n linken Bäine. 2. Untugend: däi Junge wett nich bedraogen, an dän Lue es näin (kän) Fäl.
fälen 1. fehlen, nicht basein. 2. fänbigen: wi fällt olle kinmaol, dāvör sin wi Minsken.
Fäler m. Fehler. käin Minske es one F.
Faiko m. Fall, früher kaum bekannt, dafür lüttke Stöthaoke.
Fall m. Fall, up käinen F.
fallen fallen, fell, efallen. eck hewwe mi efallen ich bin gefallen. usen Naower es oll weer en Keo efallen frepiert. häi es in'n Krige fallen.
Fallen w. Falle, Muse-, Rattenfallen.
Fallenkrankheit w. Fallsucht.
fällig fällig. de Landhür es f. de Zinsen sind f., früher de Tins es f. (Gr.).
falsk 1. falsch von Charakter, hinterhältig. dat es en falsken Hund von Menschen und Tieren. 2. von Geld. dast es falsket Geld, dat gelt nich. 3. wütend, zornig. wat wuort däi Keerl falsk, osse häi dat hörde. 4. du singst falsch (hb.) heißt nicht du singst falsk, sondern du singst verkeert, du singst nich richtig. Zu 2.: die Alten konnten auch sagen: dat es falske Geld, dat es dünne Gräss, dat es dröge Holt, dat es te lange natte Wäer ewäsen, en sure Wiske gift schlechte Häi statt falsket, dünnet dröget nattet, schlechtet.
fämen, infämen einfäbeln.
Familie w. Familie. E. family. (syn.) Frünskopp w.
Fämken s. Mädchen.
Fang m. Fang: 1. däi Junge hett en geoön F. emaoet, dat es en feint Lüt, wat häi krigt, un ornulik wat inne Melk te plocken hett et ök. 2. Straße am Moor in Hartum, wo das Schloß untergegangen ist.
fangen, fäng, efangen fangen, auch von Krankheiten: häi hett sick de Krätze, de Lüse inne Scheole fangen.
Faobrik w. Fabrik. Häi gät nao de F. bedeutete in Hahlen: er ist Zigarrenarbeiter.
faoken oft.

faol *sahl*: dän heppt se uppen faolen Päre (des Leufels) antrappeert bei einem Bergehen erwischt (Gr.).

Faole m. w. der Gelbe, Kuh oder Pferd.

faolen *sohlen*, ein junges Pferd, en Füllen zur Welt bringen.

Faomt, Fäme m. Faden.

Faone w. Fägne; Flagge n₃.

Faonendräger m. Fahnenträger.

Faoseläie w. bummel Geschwäß.

Faoselföör s. Futter zum Einhalten.

Faoselhans m. Schwäger.

faoselig verwirrt, nervös.

faoseln *wirt* daherreden. dāi faoselt sick wat trechte.

Faoselschwän s. das jährige magere Schwein zur Zucht.

faoten 1. fassen, greifen. 2. begreifen, eck faote, Zupf. eck faode dat nich so schwanke (schnell). Part. efaot.

faoten, *sick* sich beherrschen.

faotsk, *teofaotsk* schnell zugreifend.

färben färben.

Färe w. Fähre über die Weser.

fären laoten verzichten auf: du most dine Hoffnung f. l., dat Lüt nimmt di nich.

Farisäer f. Pharisäer.

Färken, *spr.* fäsken s. 1. junges Schwein.

2. unjauberer Junge, Mensch.

Farnekrüt s. Farnkraut.

Färt w. Fahrt.

Färwe w. Farbe.

Färweg m. Fahrweg.

Färwer, Bläufärwer m. Färber.

Färweräie w. Färberei.

fäsern, *affäsern* (tr.) Fasern abstreifen von Bohnen.

Fasslaom w. Fastnacht; f. Chronik S. 55.

Fassün s. Fasson, Form: in dän Kleed es jo gār kän F.

Fast s. Dachstuhl.

faste *seff.* E. fast. hölt faste, hölt denne.

faste *maoken* festmachen, ausbessern, dän Tün, dat Stankett, dat Strodack.

Fasten, in de ~ in der Fastenzeit.

Fatt s., pl. Fäte Faß, Sette. en F. Beer, en F. Solt, en F. Melk eine Sette Milch. achter dän fetten Fläisk will wi en F. Plündermelk äten, als man noch keine Nachspeise und kein Eingemachtes als Nachspeise hatte (in den sechziger und Anfang der siebziger Jahre).

Fatt s. Faß, z. B. Aolfatt, Aoltunnen, Sauchefass.

Fattbänner m. 1. Faßbinde. 2. zweifelhafter Mensch: dāi läip os en F.

8 Freberking, Wörterbuch

Fättken s. Fäßchen (Beer).

Fattwip m. Kopfbesen zum Scheuern.

fechten 1. fechten, streiten: dat ole Wif es gümmer mit dän Keerls an'n Fechten. 2. beteln (Fechtrober).

Feeld s. Feld. E. field. aower F. gaon über Land gehen.

Feeldflüchter m. Feldtaube.

Feeldmūs w. Feldmaus.

Feeldschnüwer m. einer der ersten Kartoffelrober, der die R. gleichsam wie ein Eber herauschnob. Der zweite war der Feeldflittker, der Flitte = Fißel (Schaufeln) hatte, mit dem die R. haruteslittket wurden, zwei prachtvolle Reuübungen. Der dritte Rober ist jetzt der allgemein gebräuchliche Haspel.

Feeldweg m. Feldweg.

fee(r)n fern, van f. von fern.

Feern w. Ferne, in de F.

Fee(r)nkiker m. Fernrohr. Ein Prahlhans:

„eck kinne dat olle, eck hewwe dat olle van de besten Stäie annesän, eck hewwe jo dän Generaal sinen F. edragen.“ „Och, du ole Praolhans, du bist jo gār nich mäie in'n Krige wäsen, du bist jo bloß up'n Proviantamte wäsen un hest för't Pärvolk Hacksel schmien mösst.“

feifen pfeifen. eck will di wat f.

felge 1. ohne Rut. 2. zartfühlend. dā es häi te f. teo, dat litt sin Hatte nich.

fein, E. fine, *spr.* fein, *sick* ~ maoken sich pußen.

Feldwäwel m. Feldwebel. dāi hett eskriet, dāi hett en düchtigen F. in't Hüsk ekriegen.

Felgen w. Radfelge, wurde vom Zimmermann stückweise aus einer biden Bohle rund herausgeschnitten. Der Reif wurde mit Hilfe von glühendem Torf auf der Erde aufgeschweißt.

Fell s. Fell, Haut. di jücket wall dat F.? — dat ole Fell das alte nachlässige Frauenzimmer.

Fellösteln w. Pellkartoffeln, n₃. Pellkartuffeln.

Felsen m. Felsen: wenn du no däiper gräfst, stost du up F.

Fenster s. Fenster.

fenstern auf den Trab bringen. Wenn dāi mi mit so'ne Saoken käime, eck wull'n f.!

Fensterruten (n₃. Fensterschiben) w. Fensterheibe.

Fentken, Fentjen s. von Fant? leichtsinniger junger Mann oder Mädchen: dat es ök dat richtige F.!

Feot m. Fuß, pl. Feute. E. foot. wat'n nich in'n Koppe hett, mott'n in'n Feuten hebben

- (hemmen). wi beiden heppt äinen F. eine Fußgröße. „wo gät et?“ „up'n Feuten am besten!“ — eck was so mene, eck fell aower mine äigenen Feute.
- Footbank** w. Fußbant.
- Footboden** m. Fußboden. E. floor.
- Footpatt, Pattweg** m. Fußpatt.
- Footpattker** m. Infanterist. häi wull bi de Attollri, aower häi es bi de lüttken F. ekuomen.
- Footspore** w. Fußspur.
- Foottrappen** pl. Fußstapfen.
- Footvolk** s. Infanterie, im Gegenfaz zum Pärvolk.
- ferken Ferkel** kriegen, de groten Süögen es an'n f., wi müöt düsse Nacht waoken.
- Ferken**, in Nachbardörfern Farken s. Ferkel. „Junge, du F., wo hest du di weer so teo eskäiet!“
- Fest, Festdag** m. Feft. E. feast.
- feste tüchtig**: feste drup tüchtig drauf. immer f. up de Weste. en festen Bengel 1. ein starcker Junge. 2. ein starcker Knüttel.
- Festung** w. Festung. häi kummt up F.
- fett fett**, E. fat, spr. fett. äine (man) mott de fetten Gös nich dän Hintern schmären. de Pracher wull sick wat te fetten haolen.
- Fett** s. Fett. E. fat, spr. fett. teuf man (warte nur), däi krigt ok no sin Fett (Strafe). lücke F., denn schist du käine Knaoken (grobe Abweijung). häter en Lüs in'n Köl osse gär käin Fett; eingeschlepptes Sprichwort?
- fetten** die Speisen mit Fett versehen. infetten mit einer Fettschicht umgeben.
- Fettwade** w. Fettweide. häi kummt där uppe F. er wird dort gutes Essen kriegen.
- Fetzen** m. Fetzen, in F. gaon.
- feulen** fühlen. häi feult sick er wird stolz. däi nich hören well, mott f.
- Feutken** s. Füßchen. häi sedde F. vör F.
- Feutling** m. Fuß des Strumpfes ohne den Bänling.
- Fiber** s. Fieber.
- Fickel** s. 1. Ferkel. 2. unjauberes Kind: du ole F., wo hest du di nu oll weer harümmekeult (gewälzt)?
- Flecken** m. Brotbeutel (va.).
- fidel** lustig, munter, immer kreuzfidel un pumpeulustig (statt puppenlustig).
- Fidüz** m. Mut. Lust, Vertrauen. då hewwe eck käinen F. (nich) teo.
- Fidütsen** pl. Pöffen. däi Junge hett luter F. in'n Koppe.
- Fier** w. Feiert. Haagelfier.
- Fieraabend** m. Feiertabend, auch als Gruß.
- Fierdag** m. Feiertag.
- fiern** feiern.
- Fifaodernblatt** s. Wegerich, Plantago.
- Fiff** m. Pfiff.
- figeroren** zweifimmig am Sarge singen (va.).
- Figur** w. 1. Standbild. 2. Gestalt: dat Lüt hett en feine F.
- fik, fik, fikuff, fikuff!** Lodtruf für die Schweine.
- fil** feil: däi holt Mülaopen fil ber frönt dem Müßiggang (Gr.). dat es mi nich f. ich gebe es nicht fort.
- Filen** w. Feile.
- fillen** abhäuten: häi hett sick dän ganzen Finger awweffilt.
- Filler** m. 1. Schinder, z. B. Pärfiller m. Abbeder (va.). 2. Hohlring. 3. spitzes Messer (Gosefiller).
- Fillerhüs** s. Abbederhäus, va.
- Fillerkulen** w. Schindertuhle, Schindanger, va.
- Filsheet** m. Filzhut.
- Filslüs** w. Filzlaus.
- FilBel** s. Eisenfeilspäne.
- Filu** m. Filou, heimtückischer Mensch.
- Fimeläle** w. Hummellei.
- fineln** an etwas herumfimmeln ober -summeln.
- Fimmel** m. Geistesgestörtheit.
- fimmelig** geistesgestört.
- fin** dünn, zart, zartglieberig. en fine Stimme eine zarte Stimme, en feine Stimme eine schöne Stimme. eck spinne fin ober fint (feines) ich spinne Feinleinen als besondere Art, z. B. zum Brauthemd, Strebhemd.
- Finbäcker** (va.) m. Konkitor.
- Findling** m. Kiäseling m. Findling.
- Finen** w. Getreidehaufen auf dem Felde.
- Finger** m. E. finger Finger. äinen ümme'n F. wickeln, lange F. maoken, de F. dárnao licken, äinen dör de F. säin nachsichtig sein. Gegenteil: äinen uppe F. kloppen energisch hibern.
- Fingerhansken** m. Fingerhandschuh im Gegenfaz zu Füsthansken.
- Fingerheet** m. 1. Fingerhut. 2. Digitalis purp. Fingerhut.
- Finken** w. Fint, Beokfinken. f. plückede F.
- finknäkerig** feintnödig.
- finnen** finden. E. find. finne; Zmpf. fúnnt, fand, finnen; efunnen. en blinnt Heon finnt ök maol en Körn. affinnen das Erbteil auszahlen. dat finnt sick! das wird sich zeigen.
- Finnen** w. 1. Finne im Schweinefleisch. 2. Talgdrüsenverbidung im Gesicht.
- finning** finning, dafür dat Schwin hett Finnen.

finster finster, düster. Junge, du süst so f. ut, wat es di?
Finstere Feelt s., in'n Finstern Feele Flur zwischen S. und Minden.
Finsternis(se) w. Finsternis, dat was mit äs en F., osse wenn de Welt ündergaon schull.
Firsich, auch Firsing Pfirsich, früher unbekannt. Wäre die Frucht schon altbekannt, würde sie wahrsch. Pirsig, Pirsing heißen. In Medlenburg Persch.
Fisematenten Gaukleien, dummes Zeug: dat sind F. un Lagenten. 2. Umstände: so viak F. heppt wi früher mit dän Blaogen nich emao ket, dä harren wi gar käine Tit teo, dai kriägen höchstens wat uppet Reff.
fisk nadt, wi willt us f. ütätien un bäen. s. blacksteert.
Fisk m. Silberfischchen in Büchern, Lepisma saccharina.
Fisk m. 1. Fisch im Wasser. 2. Haut auf der Milch: Meume, eck will dän F. — dai well fule Fiske fangen Böfes ausrichten.
Fiskedik m. Fischteich.
fisken fischen.
Fiskeräle w. Fischerei (bedriwen).
fispeln flüstern.
Fissel w. Fistel. Taonfissel.
fisseln (ss weich), mistern fein regnen.
Fisseln w. Fistel, Geschwür.
Fisson w. Flachsfasen z. Schnüren der Garnbinde. ute Fissen aus Rand und Band, inne F. bringen in Ordnung bringen.
Fitsebonen w. Fitzbohne. -stangen w., -spilen w., -staoken Fitzbohnenstangen. F. stöckern mit Stangen zum Ranken versehen.
Fitsken m. Feßen. en bitsken knitsken fitsken ein ganz klein wenig.
Fittk, Gosefittk m. Fittich, Gänsefittich. äinen bi'n Fittk, bi'n Schlafittken kriegen jem. greifen.
fittken mit einem Fittich feßen, z. B. Krumen auf dem Tische.
fitzen mit Ruten schlagen.
Fitzereot w. Fitzerute aus Besenreisig für Kinder, stecke meist hinter dem Spiegel.
fiwe fünf, dai kann käine fiwe tellen. häi hett'er kotte Fiwe mäie maaket hat nicht lange verhandelt. häi lett f. graode sin ist gleichgültig.
fix schnell, gewandt. en fixet Lüt ein munteres, schönes Mädchen. eck bin f. un förrig zum Ausgehen. baoben f. un unnen nicks in der Kleidung und Unterfleibung.
Fix 1. Rufname für Hunde, va. 2. Eigennamen.
Flachten w. Seitenbrett am Wagen.

flack 1. flach. 2. feicht.
Flackerküer s. Stroßfeuer.
flackern flackern.
fladderig, fludderig flatterig, flatterhaft, auch v. Mädchen.
fladdern flattern.
Fladdertrine w. flatterhaftes Mädchen.
Fläen m., Keofläen Fußfladen.
Flag m. Fläche, Strede. häi hett twintig Morgen in äinen Fl. (in äinen Flaoge) liegen.
Fläge w. Pflege. Häge un Fl. in gesunden un kranken Daogen ist oft eine Testamentbestimmung.
Flägedochter, -süöne, -väter, -meume, Pflegetochter, -sohn, -vater, -mutter.
Flägel m. Fiegel.
Flägemüs w. Fiebermaus. Die Jugend glaubte sie durch Hochwerfen der Mütze zu fangen. Fl., flüg aowert Hüs, mit säiben Ssaldaoten aowert Hüs.
flägen 1. gewohnt sein (selten). 2. verpflegen.
Flägen w. Dreßfiegel.
Flägeöllern, Flägeölen pl. Pflegeeltern.
fläien flöhen, Flöhe fangen. sick fl. sich die Flöhe absuchen.
fläien, henfläien fügen, hinpaden, z. B. Roggen up'n Balken fl.
fläigen fliegen, flügst, flügt, fläiget; flüögest, fleog, flüögen; eslaogen. Häi kann e läigen os en Vuogel fl.
Fläigen w. Fliege. dän ärgert de Fl. anne Wand. blinne Fl. blinde Fl.
Fläigenklappen w. Fliegenklappe. dai schlat twai Fläigen mit äine Klappen.
Fläigenschnäpper m. Fliegenschnäpper.
fläimern, flimern schmeißeln.
Fläisk s. Fleisch. „De Geist es willig, aower dat Fl. es swack“ sagt die Großmutter zur Entschuldigong der Entfin.
Fläisk s. Fleisch. dat Fl. liggt inne Piäke, inne Säle in der Bötel, in der Sole.
Fläiskgaffeln w. Gabel für den Wimen. „heppt lüttke Lue Fläiskgaffeln?“ ein Wort, das die Armut in der Mitte des 19. Jahrh. — etwa um 1850 — kennzeichnet, hervorgerufen durch die Kriegszüge Napoleons, durch zahlreiche Mißernten und in Minden-Nabhg. besonders durch die Spinn- und Webmaschinen.
Fläisktaon m. Fleischzahn: dän Fl. kann häi sick man utetäien soviel Fleisch kriegt er nicht wieder zu essen.
fläiten steßen, flütt, fläit; flöt, flüöten; eslaoten. dat es fläiten Waoter, dat es nich fül.
flaitken s. fleitken.

Flamme w. Flamme; E. flame. de Fl. schleog ut'n Daoko.
flandern lagieren; de Käie flandert so starke, dāi heppt junget Greun efräten.
flankeren herumflankieren.
Flaoge w. Fläche. dār ligget so 100 Morgen in äinen Fl.
Flaotsken m. Flatsch, flaches Stüd.
Flaps, Schlaps m. Laffe: nu stät düsse Schlaps van Jungen oll weer achter dān Lue harümme.
Flasken w. Flasche.
Flass, s., dat F. der Flachs.
flässen flächfern, fl. Wüöksel.
Flasshäre pl. blondes Haar, dat Lüttke hett richtige feine Fl.
Flasskopp m. flachshaariger Junge, Mädchē.
Flass-Slön w. Flachsseibe, Unfraut, Cusenta Europaea.
Flätange m. schmußiger Botenreißer.
flätson, steck sich räfen,
flätsk unverschämt.
flattern zureben: nu laot di nich lange fl., kumm bi'n Disk un ett mäie.
Flattjeduse w. mindertwertiges Mädchē.
fläu flau, schlecht zufrieden. schlapp vor Hunger.
Flätz m. Fiegel.
Flechten w. Hartflechte.
fleitken mit dem Munde pfeifen, eck will di wat fl.! Dāi Lüttke fangt oll an te fl.
Fleitkepipen w. Weidenflöte. Oha! Fleitkepipen! dat Lüt hett en andern efräiet!
Fleomen w. Nierenfett.
Fleot w. Flut. an de See es Ebbe un Fl.
fleuken fluchen, va.
fleumerig trübe (Wasser, Augen).
Flicht w. Pflicht, dat es sine Schuld un Fl.
Flichtdül m. gesetzl. Pflichtteil.
flichtig pflichtig, gesetzlich schuldig.
flicken fliden. säi wullen üöne wat an'n Tüge fl., aower dat kriägen se nich räie (fertig).
Flicken m. Tuchschneigel. bäter en Flick os en Lock.
Fliddern pl., Flidderkraom m. u. s. 1. Flitter.
 2. Bittergras Briza media, in Sauterberg im Satz Bewermännken.
Flidor m. Flieber, hd. entlehnt, auch Zirenen statt Bömbleomen.
flidig fleißig. „So flidig?“ ist ein Gruß im Vorbeigehen.
flimern unwahres erzählen.
Flimkeumaoker m. Flausenmacher.
Flimkenstriker m. Schmeichler.
flimkern schmeicheln.

flimmern flimmern.
flink flint, schnell, nu mal flink!
Flinte w. Flinte.
flirren flimmern.
Flirren 1. Launen: dāi hett weer sine Fl.
 2. Narrenpossen: düsse Jungens heppt luter Fl. in'n Koppe.
Flit m. Fleiß, mit Fl. mit Absicht.
Flittk m. Flügel der lebenden Gans usw. Der abgeschchnittene Flügel der toten Gans ist Fittk, der Flügel der Windmühle ist Flüögel.
flittken, harümmel. müßig und lustig herumlaufen.
Flitzebogen m. Bogen, Armbrust. eck bin gespannt os en Fl.
flitzen eilen.
Flitzepoe s. urspr. Name für das Fahrrad, Volksetymologie, jetzt Rad, uppen Rää.
Flo w., pl. Flai(j)e Floß. äinen en Fl. in't Or setzen auf eine Idee bringen. äine kann ööder en Sack vull Fläie heuen os en Tropp Lütens. mit sestig (sechzig) Jären sind er de besten Fläie van aowe die besten Flöhe sind mit sechzig Jahren vom Menschen herunter, denn ein Gesunder hat auch Flöhe.
Flobiten s. Floßbeißer. Abschiedsgruß am Abend: angeniämt Fl., auch hd.
flochfeern, van von ungefähr.
flöchten flächten.
Flöchten w. Saarflechte, Zopf.
Flocken pl. nur in Schnäfflocken, n. in Kartuffelflocken.
Flojagd w. Floßjagd, Abschiedsgruß: no, denn gute Nacht un angeniämt Flojagd.
Flör m. seine schwarze Binde, wurde als Zeichen der Trauer um 1900 kurze Zeit in Nachahmung der Stadt getragen.
Flosse(n) w. Flosse, hd. entl.
flößen flößen, bewässern, ist bei den Moorwiesen nicht erforderlich, daher auch keine plattb. Form dafür.
Flöt m., Fleit m. Pfiff: dā fraoge eck en Fl. nao, b. h. nichts.
flote flach, fl. pliegen.
flöten flöten auf einer Flöte oder mit dem Munde. Eeck will di wat fl., syn. wat fleitken, wat heossen, wat backen, wat sch.
flöten gaon verlorengehen.
Flötepipen w. 1. Flöte. 2. als Ausruf: „Jao, Fl.!“ b. h. darauf wird nichts! Das verhält sich anders!
flott 1. schnell, leicht: Dān gait de Arbeit fl. van de Hand. — Dat sind en Pär flotte Päre. 2. unbekümmert. dāi liäwet flott in'n Dag harin,

wet häi nicks meer hett, un denn es Holland in Nöt.

Flüch m. Flüch: up düssen Huse ruöt en Fl. fluchen fluchen.

Flucht w. 1. die Flucht. häi es up de Fl. er fliecht. 2. die Flucht des Spinnrades: der Bogen mit den Hasen, der Praien (Pfriemen, Stachel), die Spoolen (Spule) und die Triäl = Holzschraube. 3. Richtung: use Land (Acker) liggt olle in käine Fl. liggt zusamen.

fluchten fluchten, gerade liegen. dat Land flucht(et) nich, et es krumm un schäiwe, et liggt schäiwe.

flüchten laufen, fliehen.

Flüchter m., Flüg up m. flatterhaftes Mädchen. flüchterig flatterhaft.

flucks schnell, eck groep'n fl. bi'n Steert.

fludderig flatterhaft.

fluddern, fladdern, flattern.

flügge flugfähig: de Lünings sind bole fl.

Flunk m. 1. Flügel. 2. Arm: häi krees en bi'n Fl., häi hett en legen Fl.

Flunkeräie w., Lägeräie w. Aufschneiberei.

flunkern (hd.?) aufschneiden.

Flügel m. Flügel einer Windmühle, eines Spinnrades.

Flüöte pl. Rheumatismus.

Flür m. 1. Flur, Gang im Hause. 2. w. die Flur, Ebene.

Flürschütze m. Felbhüter, ehemals Schützhäuser.

Flüs m. Schleiße, en Fl. binnen.

Flusen pl. 1. Flusen: sette di käine Fl. in'n Kopp, dat Lüt nimmt di nich. 2. Fächchen auf dem Kleibe.

Flusk m. Flausch, Dampf beim Rauchen: wat schmeet däi en dicken F.!

flusken gut vorwärtsgehen: dat flusket geot.

Fluss m. Fluß, dat kummt nu bole in Fl.

flüstern hd. entlehnt, s. tustern.

flütt fließt, flöt sloß, eflaoten.

föddern fordern.

Föör s. 1. Viehfutter. 2. Unterfutter. däi (der kleine Junge) mag sin F. wall er hat guten Appetit.

Föör s. Fuder, Fuhr.

Föörfatt s. kleine hölzerne Mülle z. Füttern.

Föörgeld s. Futtergeld.

Föörkaomern w. Futterkammer, wo auch das Häckel mit der Schneibelade geschnitten wurde.

föörn füttern. de Päre afföörn den Pf. abends das leste Futter geben.

folen falten, de Hanne. E. fold.

Folen pl. Falten d. Kleiderböde.

Folge w. 1. Folge. inne F. in Zukunft. 2. Leichengefolge: däi Ole harre en grote F.

folgen folgen, teo'n Like.

Föllen s. Föhlen. häi es so wälig os en F. 2. grober Kerl: däi Keerl es dat rane F.

foppen zum besten haben.

för (Spr.) für: häi betoalt för mi für mich. för't iärste für's erste.

Forderung w. Forderung.

Fore w. Furche. däi Wittfoot gait uppe Hand un däi Blesse inne Fore.

fören führen; in'n Schille ~ vorhaben, ausheben. däi fört nicks Geoes in'n S. sick upfören sich betragen.

fören fahren: däi geot schmärt, däi geot fört.

Forken w. spr. fäcken Forte. E. fork Gabel.

Förlön s. Fuhrlohn.

Förmann m., pl. -lüe Fuhrmann.

för nicks un weer nicks, för Katteschnüf für nichts, umsonst.

förrig fertig 1. mit de Arbeit. 2. mit'n Gelle er ist bankrott. 3. häi es bole f. mit de Welt es geht zu Ende, er stirbt bald.

forsche stark, en forschen Keerl.

Forsche w. Stärke, Körperkraft: däi hett düchtige F. dä hett häi F. anne darin hat er Stärke, das versteht er.

Forst m. Forst, selten; dafür Holt. E. forest Wald.

Förster m. Förster.

forts sofort, n. sofort.

Foss m. 1. Fuchs, Pferd, E. fox. 2. rothaariger Mensch. en Foss ons Nücke es en selten Glücke. dat hett de Foss emäten un dan Schwanz (Steert) teo egiäben er hat die Entfernung zu kurz angegeben. där segget sich Haosen un Fösse gute Nacht in einer öben Gegend. „woll wasket Haosen un Fösse“ sagt einer, der sich nicht gern wäscht. dat es man en Aowergang, sä de F., do tüögen säi üöne dat Fell aower de Oren.

fossig fuchsig (Haare).

Fössken s. rothaariges Kind.

Fosslöcker pl. Flurname in S. nahe Holzhausen.

Fracht w. Fracht.

Frade w. Freude.

fräen, sick sich freuen. häi fräde sick en Lock in'n Strump.

fräi frei, eck segge't di fr. in't Gesichte.

fräien freien, heiraten, rav. sick befrigen. däi laote fräiet, mott up sine olen Daoge dör'n Brill wegen. Fräien es käin Pärhandel. inne Tüske fr. Laufsheirat zwischen zwei Höfen und zwei Geschwisterpaaren.

Fräier m. Freier: häi gät up Fräiers Fenten et will heiraten.

Fräieräle w. Freierei. dat es hier in'n Dorpe en Fr., dat es ollens kine Frünskopp. — Daß ist durch die Landwirtschaftsschulen, Turn-, Sport- und politischen Vereine schon gelodert. **fräigläwesik** freigebig.

Frähäit w. nð. Freiheit w. Freiheit. häi es weer in Fr. esott.

Fräikärten w. freie Eintrittskarte.

fräilaoten freilassen.

Fräilmaurer pl. Freimaurer. Ich hörte in meiner Jugend erzählen: In ören Versammlungen heppt je dän Düwel offe schwatten Hund andern Diste ligen. Wenn äiner intrett, mott häi sinen Naomen mit sinen äigenen Bleoe schreiben. Jedet Joar strickt de Düwel äinen Naomen dö, und dái dän Naomen hett, mott sterben. Sái beoet an dän Loorn van Habel, dän willt je weer uprichten.

fräisen frieren. früst, fräiset; früðeset, frös, früðeen; efrären. et früst, dat et knappet. häi früst os en Schnider. Junge, stelle di nich so frosterig an, et früst jo no káine Ispöke. Ein Bauer will seinen dritten Sohn gern die Erbtöchter eines andern Hofes heiraten lassen. Er trägt deren Mutter die Sache vor. Diese senkt den Kopf und zuckt fast unmerklich mit den Schultern. Darauf der Bauer: „Hoermanns Meume, eck säie, Ji fanget an te fräisen; denn will eck man schwanke gaon, dat Ji Jee nich verküßiget.“ Zwei seine Diplomaten im Bauerngewande!

fräispräken freisprechen, frái espraoken freigesprochen.

Frälte w. Freierei, up Fr. gaon.

Frälwerwer, Dagensmann m. Brautwerber.

fräiwillig freiwillig.

frangen, wrangen, sick sich balgen.

Franjen w. pl. Franzen um Lächer.

frank un fräl frei, aufrecht. Dái hett sine Straofo awwesäten un kann nu weer frank un frái aower de Straofo gaon.

fransen, útr. außsajern: dine Böcksen es utfranset.

Franz Franz, als Vorname kaum vorkommend. „Franz van'n Wingären, hett de Fiskerstadt verräden“ riefen wir Kinder einem Bettler mit Soldatenmüße aus Minden zu. Vielleicht auf die Schlacht b. Minden 1. August 1759 bezüglich.

Franzbrannewin m. Franzbranntwein.

Franzeosen m. 1. Franzose. 2. w. der gebrehte Schlag vor der Feiße.

franzensk französisch.

Franzmann m. Franzose.

Fraoge w. Frage.

Fraogeárs m. Rind, daß viel fragt.

fraogen fragen. dái viäl fraoget, krigt viäl Antwuort. dái fraoget en olen Wiwe en Lock in'n Ärs, dái fraoget en güste Keo en Kalf af. güste = unfruchtbar.

Fraos m. Fraß, Essen: bi so'n Fr. fange eck gár nich an.

fräten fressen. frest, frett, frät; frätst, fratt, fräiten; efräten. dän hett de Giz raneweg up efräten.

Fräter m. Freßer. en Fr. wett nich geboren, häi wett dáteo er)taogen. Bei einem Gewitter, so erzählt der Volksmund, ertönte eine Stimme vom Himmel: Herr, schone den Schleper, der im Bette lag, un schlaoge dän Fräter, der am Tisch saß.

Fräteräle w. Freßerei.

frätsk gefräßig. de Hund es so gáufrätsk.

Fratzen pl. Grimassen.

Fratzenmaoker m. Grimassenschnaider.

Fräulein s. Fräulein, nð.

Fräwel, Fräwelmeot m. Frevel, dat Bröt so mit Feuten te träen, dat es Fr., dat es Sünne.

fräwelhaft böshaft, verbrecherisch.

frech 1. unverschämt, troßig. 2. dreißt, süß.

frensken wehern.

freeo früh. de Vüögel, dái so freeo singet, frät uppen Dag de Katten.

Freeö, Fräö w. Frau. Die Ehefrau hieß urspr.

Wif: dat es sin Wif, jeßt dat es sine Fr. — Dat es sin „häi“, un dat es sin „et“, b. ð. dat es dän Wiwe sin „häi“, sin Keerl, un dat es dän Keerl sin „et“, sin Wif. de Fr. kann mit de Schötten (Schlippen) meer ut'n Hüse drägen, osse de Keerl (der Ehemann) mit'n Waogen harin e fören kann.

freeö Wiäken holen Frühwochen halten.

Freeokärken w. Frühkirche.

Freeominske s. weibliche Person. Wat es dat för'n Fr., wat hier in't Hüs kummt? Daneben Freeominske.

Freeonslüe pl. Frauenleute im Gegensatz zu Mannslüe und Mannsminsken.

freeorip frühreif.

[gesagt.]

Fressack, Frätsack m. scherzw. zu Stindern

Fresse w. Freße, Maulwerk. in de Fr. schlaon.

Freue w. Frühe: gistern morgen in de Fr. tög de Langwams (Luftdrache) vöraower.

Freejår s. Frühjahr. teoken Fr. nächstes Jr.

Froustücke s. Frühstüd. Ehe der Kaffee sich einbürgerte, war es Meos, b. ð. Milch mit Weizenmehl gefocht, dazu Schwarzbrot.

Fride(n) m. Friebe. laot mi in Friden, laot mi tofräie. „eck treeo dän Friden nich“, ein Wort des Mißtrauens, wird allgemein angewandt, geht aber vielleicht auf den „ewigen Landfrieben“ 1495 oder die verschiedenen Religionsfrieben oder andere Friedensschlüsse zurück.

fridlich frieblich, säi gingen fr. ut enäine, ut-enander.

Friedrich Willem berber Spazierstod. de Bädeler woort frech; do kreeg eck minen Fr. W. ut'n Urkasten, do könn hä aower lopen! Wohl auf Fr. W. I. bezüglich, dessen Art Ordnung zu schaffen den stärksten Beifall fand.

frimen zwischen den Fingern zerreiben.

Frimsel s. das zwischen den Fingern zerriebene.

Friseln pl. Steinpoden, in §. 1870/71.

frisk 1. frisch, kühl. E. fresh. dat Waoter es fr. ut'n Söt etaogen. 2. schön: dat es en frisket, labenniget Lüt. 3. neu: säi heppt sick en friske(t) Maoget emoert, dat ole well fräien. van friskan von neuem. van fr. anfangen.

Frist w. 1. Frist, Zeit. 2. Oberteil des Fußes, der Hand hinter dem Gelenk.

Fritz, de ole Fritz Friedrich der Große. Unser schon etwas einseitig gewordener Nachbar, ein alter Bedder auf dem Hofe Nr. 25, fragte jedesmal einen von uns Jungens, wenn er uns traf: hest du dän olen Fr. eskän? es häi di bemott? well häi dän Franzeosen weer te Basse? Sein Denken kreifte nur um seinen Gelben, und dessen Gelbentum war bis an die drei großen Kriege persönlich lebendig.

frö froh, fröhlich, däi es fr., dat häi liäwet.

frochten fruchten, vorwärts treiben. „wenn du en dat seggst, denn frocht dat bäter, dat gift bäter Frochten“ sagt die Frau zu ihrem Manne.

Frochten m. Furcht, Respekt (Gr.). Däi Kinder heppt upstund gār käinen Fr. meer vör öre Olen.

froom 1. fromm (relig.). 2. vom Pferde. 3. militärfromm sind Leute, die wenig Soldaten sehen und sie gern ins Quartier nehmen.

Frossküötöl m. Frostmittel, fröselnder Junge.

Frost m. Frost.

frosterig frostig, fröselnd.

Frostwäer s. Frostwetter.

früer früher, das was fr. ganz anders.

Früling m. Frühling, dafür meistens Fröujär.

Fründ m. Freund, E. friend, spr. friend. Frünne inne Nöt, Frünne in'n Döt, Frünne achtern Rücken sind dräi starke Brüngen! Auch hb.

fründ 1. freund: däi sind nich goot fr. mit enander die stehen sich feindlich gegenüber. 2. verwandt: däi sind mit us fr.

fründlich, -lick freunblich. E. friendly.

Frünskopp w. 1. Verwandtschaft, E. friendship. däi fräiet inne Fr., dä kummt Geld teo Gelle. — dat es no ole Fr., wütlöpige Fr. weitläufige Verwandtschaft. — dat blift inne Fr. 2. Freundschaft. dat dicke Ai es twäie, däi Fr. hett nich lange dürt.

früntelk freunblich, en fr. Kind.

früömd fremd. dat sind früöme Lüe. häi gait fr. er ist in der Fremde.

Früömde w. Fremde. häi es inne Fr., n3. Fremde.

fuchsen ärgern, dat fuchset mi doch ganz bääske, auch: ganz erbärmlich.

Fuchsschwanz m. spiz zulaufende Stielsäge, in Hartum Faogesaogen, d. h. Fugensäge genannt.

fuchte va., n3. feucht feucht. Ich habe das Wort noch gehört.

Fuchte w. Feuchtigkeit, dat Land hett nich geneog F.; va. n3. wie hb.

Fuchtel w. Gewalt, Herrschaft. däi Ole hett dän Jungen no düchtig ünder de F.

Füchten, Grohdannen w. Kiefer. Auch in Künsebed bei Halle hieß der Stiefenbusch am Bahnhof Künsemöllers Füchten, inne Künsker Füchten. Die Stotanne hieß Dännen, Fändannen. Das Wort Kiefer war unbekannt.

fuchtig zornig.

Fuck m. Zug, däi sitt käin F. achter.

füdder weiter, ärtl. u. bibl. wi willt man ollhanten f. gaon. vertelle man füdder.

fudeln betriegen (im Spiel).

Füer s. Feuer, E. fire, spr. feier. dat Füer es bole ganz ute, et sind blö8 no en pär Funken däranne. däranne ist echt, aber man hört auch schon därin. Lopenfüer, Osterfüer.

Füerhaoken m. Feuerhaken zum Einreihen bei Stränden. [Herb.]

Füerhouken, Schrätouken s. Heimchen am füern feuern, feurig ober entzündet sein (von Wunden).

Füerömmör m. lederner Feuerreimer.

füerröt feuerrot.

Füerstein m. Feuerstein. Mein Gr. hatte stets einen F., Füerstaol u. Schwamm (Zunder) in der Westentasche bei sich. 100 Schwefelholzger kosteten in den sechziger Jahren 1 Pfennig (für'n Penning Ritsticken).

Füerstälken s. eisernes Hohlgefäß mit drei Beinen und Holzgriff z. Aufbewahren von glühenden Torfstücken für die Tabakspfeife.

Füerstaol m. ellipfenförmiger Stahl zum Funken schlagen.

Füertangen w. Feuerzange.

Füertüg s. Feuerzeug.

Füertunnen w. Feuertonne auf zwei Rädern zum Herbeischaffen des Löschwassers. Jeder Bauer mußte diese besitzen, daneben Fühbaaken, -ömmen und eine Axt.

Füerunge w. Feuerung.

Füerwaake w. Feuerwache nach einem Brande, n. z. Fühwache und hb.

füftän fünfzehn, fünfzig fünfzig.

Fuge(n) w. Fuge (ütschmären).

fügen, siek sich fügen, sich beugen.

ful! pfui!

fül 1. faul: eck mi nich f. laote dän Hund lös un hisse'n van'n Haowe, dän frechen Patrön. wenn't Aobend es, denn willt dái Fulen wat deon. dái es te f. teo'n Aomhaolen (Atemholen). dän hett de fule Lenz ünder, die Trägheit des Frühjahrs. 2. dat Waoter es fül.

Fulachs m. Faulog, -pelz.

fulen faulen: dat Lóf fült all.

fülen stinken: hier hett äiner ekült, sagten wir Jungens manchmal in der Dorfschullasse zur Zeit des Schweineschlachtens und Wöpfenbrots.

fulenzen faulenzen.

Fülheit w. Faulheit. [un F.]

Fülle w. Fülle, Menge. dái hett Geld in Hülle **füllen voll machen:** fülle dän Ömmen vull. ütt. ausfüllen, upf.: fülle de Suppen up. hái füllt dän Hals eöder osse de Ogen die Augen ver-langen mehr als er essen kann.

Füllen w. Schöpfköffel.

Füllsels s. das, womit man etwas fülltober stopft.

Füllung w. Füllung einer Tür.

Fülnisse w. Fülniß. dat es in F. aowergaon ober dat es fül ewuorn.

Fülpels m. Faulpelz.

Fülwams m. Faulwams.

Fummeläie w. Fummelei.

Fummelken s. kleine bide Frau, auch ein bides Kind: so'n lüttket dicket F.

fummeln fühlen: in de Tasken harümmel., n. z. die Fühner nach Eiern abtasten, plattb. tassen.

Fund m., en F. maoken finden.

Fundement s. 1. Grundlage, 2. das Fundament eines Hauses. Das Fachwerk wurde noch um 1840—50 fertig gezimmert und an Ort und Stelle aufgerichtet, wenn möglich auf Kiesel-lingen an den Ecken, und dann wurde erst das F. darunter gemauert (ünderpruokelt). Nach F. Walfte. [(Gr.).

Fündling m., -skind s. ein gefundenes Kind

Fundlön m. Funderlöhn.

funkeln funkeln.

funkelnaogelnäit ganz neu.

Funkn m. Funke.

fünsk zornig, giftig.

Funzel, Tranfunzel w. (ba.) kleine Tranlampe.

Fureht w. Furcht. f. Frochten.

fürchten, siek sich fürchten, dafür oft bange sin: hái es vor'n Düwel nich bange.

Fürer m. der Führer und Reichszangler Abolf Hiltler, seit 1933. „Der Fürer hett dat in sine groten Råde seggt, un denn kummt dat ök.“ „Un denn kummt ök dái lüttke Mann weer an de Arbeit.“ „Un passe maol up, wi kriget use Ssaldaothen weer, un denn laot se man kuomen!“ „Un de richtigen Lüe hett hái siek ok utesocht.“

Fürsproake w. Fürsprache.

Fürst m. Fürst, auch Spitzname in F.

Fürwerk s. Fuhrwerk.

Furz m. Furz: hái hett (siek) äinen awwe-riäten. hái hett en F. in'n Koppe.

Fuscher m. Pfüscher.

Fusel m: Fusel, Schnaps. Die alten Geißlichen eiferten auf der Kanzel gern gegen den F.

Fusseln (beide ss weich) s. Fäbchen.

Füst w. Faust, dat passet osse de F. up et Oge. **füstloke faustbid.** dái hett et f. achter'n Oren er stellt sich einfüttig, ist aber schlau. dat sind f. Lüögen.

Füsthansken gefütterte Fausthandschuhe. Sie hingin bei den Dorffußern aus der rotgefütterten Tasche.

Füstken Fäustchen. hái lachet siek in't F.

futekann! pfui! f., du Leckertaon!

futsch! fort, weg.

futsen surzen, bei kleinen Kindern gesagt.

füwde, de ber fünfte.

Füwdel s. Fünfstel.

G

gaddern, siek full g. bei Durchfall der Kühe.

Gaffel(n) w. 1. Gaffel, zweiteilige hölzerne Gabel zum Strohauffschütteln. 2. Schwurfinger der Zeugen vor Gericht: wenn eck en man iärst uppe G. hewwe. Dies böse Wort wurde weithin gebraucht, auch in Ravensberg.

Gaffeltangen w. 1. Ohrwurm. 2. zänkisches Weib: hölt din Mül, du ole G.

gaffen gaffen.

Gäist m. Geist als Erscheinung: hái hett en G. esäin.

gäiten gießen. güst, gütt, gäit; güötst, göt, güöten; egaoten. et rägent, osse wenn't mit Mollen gütt.

Gäiten w. Gießanne.

gäl gelb.

Gälbusk m. Weisbusch der Wiese auf den Fußfladen des Vorjahres.

gale geil. dat Gräss es gale, de Roggen es te gale, häi liggt.

Gale w. Geile, Düngung; dat Land es in de twäiden, drüdden Gale.

Gäle, s., Düöl m. Dotter im Ei.

Gäle-Affegeunken s. Golblad, va., vielleicht von Selbveiglein ober Vijölken, Vijoulken?

Gälgäiter m. Kupferschmied, va.

Galgen m. Galgen.

Galgenstrick m. Taugenichts.

Gälgöskan s. Goldammer, Zickzickfüselier nach ihrer Gesangszeile.

gälgreun gelbgrün.

Galle w. Galle. so bitter osse G., osse Reot (Stuß).

gallenbitter bitter wie Galle.

gallern, dörg. verhauen.

Galopp m. Galopp.

galopperen galoppieren, galoppierende Schwindsucht.

Gälschnaowel m. Gelbschnabel, vorlautes Kind.

gälsterig ranzig; ha! wat es de Speck g.!

gamfern stehen, maufen, gieren.

Gang m. Gang. tegange sin lärtmen. tegange krigen fertigbringen, zurechtbekommen; woer tegange sin wieder gesund sein.

gang un gäwe allgemein üblich, gebräuchlich.

gangbär gut verkäuflich.

gänglich gängig, de Rune (Wallach) es g., er geht flott.

gans ganz (abb.) häi es so Middelmaote, nich g. dicke un nich g. dünne.

Gante m. Gänserich. Gös un G. ein Spiel wie Sünne un Maont.

Gaobe w. Gabe. Bethel hett bi de Sammlung en düchtige Gaobe kriägen (Korn, Kartoffeln, Gemüse), auch die Fuhrer von §. nach Vater Bobelschwingh wurden umsonst gestellt; dat gängümme bi den Buren. So auch in den andern Dörfern. Manche Töchter gingen, statt auszuwandern, nach Bethel als Diakonissinnen.

gaon gehen. gäe, gaist (gäst), gait (gät), gäst; gäng, gängen; egaon. „wo gät et?“ „up'n Feuten am besten.“ däi sachte gät, kummt ök nao Stadt. in't Geschirr gaon heftig werden. sitten g. sich setzen, liggen g. sich legen, staon g. sich stellen. et gänge wall, aower et gät nich. sick vergaon sich vergehen.

Gaoten w. Gasse.

Gaotenstän m. Gossenstein.

Gaowel w. Gabel.

gär gefocht, gar.

Garben w. Garbe, ungedroschenes Bund Roggen. gedroschen = Schopke, en Schopke Strö.

Gardinen w. Vorhang, n3.

Gare w. Stafe, Düngung, Fruchtbarkeit.

Gären m. Garten, Appelgären. E. garden.

gären gären, Win.

Gärn, jpr. gären s. Garn. bömwullen G., flässen G. flächjern.

gärnich durchaus nicht. dat es g. wär.

Gärnicks m. einer, der nichts hat und nichts gibt. dat es doch reinweg usen Herrgott sin G.

Gärt, uppe G. Flurname von §.

Gärtner m. Gärtner, selten noch Görner (va.). **gasig** bleich (va.).

Gast m. 1. Gast, der Fremde. 2. allgemein für Mensch, Kerl, z. B. im freundl. Gespräch: o Gast, wat vertellst du där? oder: düsse Gast wäit dochgümmer wat Näies. Eine verheiratete Frau konnte wohl zu ihrem sie nedenden Schwager sagen: Och, du ole grote Gast, nu hölt man dat Müll!

Gasten w. Geste.

gästereren zu Gaste gehen.

Gasthüs s. Gasthaus, häufiger Weertshüs.

gastrig abjüchlich, en gastrigen Keerl, dat gastrige Fiber.

Gatt s. Hintere (selten, entlehnt). altf. gat; agf. geat, gat, E. gate.

gattogatt! gittogitt! Ausruf des Etels.

gäu 1. rasch; 2. gierig.

gäufrätsk freßgierig.

Gaumen m. n3., Gaumen, statt des va. Bün.

Gauner m. Betrüger.

gäwe f. gang.

gawwerig gierig, von Menschen nach Geld, von Kühen beim Fressen in jungem Klee, von Funden bei Fleisch.

gebären nicht gebräuchlich, dafür te Welt bringen, en Kind krigen.

Gebät s. va., n3. Geböt Gebet.

Gebäude s. Gebäude.

Gebirge s. Gebirge, Berg, aus dem hd. ein-gebürgert; selten, dafür Berge (pl.).

Gebleute s. Gebliut: et (sie!) hett upstund viäl mit'n G. te deoën.

geboren geboren.

Geböt s. Gebot Gottes.

Gebott s., auch Bott, Gebot auf der Auktion: twäi Mann an Bott bei gleichem Gebot.

Gebräken pl. Gebrechen. Jao, in'n Öller stellt sick so ollerhand G. in.

gebrecklich gebrechlich.
Gebrauk m. Gebrauch.
Geburt w. Geburt.
gebürtig gebürtig, früher bürtig.
Geburtsfäler m. Geburtsfehler.
geck närrisch, däi es g.
gecken, jocken nedden, foppen.
Geckeräie w. Rederei.
Gedächtniss w. Gedächtnis, dat G. lett oll nao, de Gedanken laot oll nao.
Gedanke m. Gebante, Gedanken sind tollfräi.
Gedärmsel, Ingedärmsel s. Gedärm.
Gedränge s. Gebränge, häi kamm stark in't G.
Gedränk s. Getränk, wat för Gedränke harren säi up de Hochtit?
Geduld w. Gebuld. G. un Haowergrütze es too ollen Dingen nütze.
gedüllig gebulbig, gedüllige Schaope gået viäl in äinen Stall. Nachsch: ungedüllige no viäl meer, däi wee(r)t därin edriäben.
gedülligen, sick sich gebuden.
geern gern.
Gefängnis s. Gefängnis, war früher auf den Dörfern eine Zelle im Spritzenhause, ber Tucks.
Gefär, däi sick in G. begift, kummt därin ämme.
gefeerlk gefährlich, böse. däi gät faoken in'n Huse ganz g. te Käre.
Gefeul s. Gefühl, dat hewwe eck so in'n G.
Gefolge s. Leichengefolge.
gehäime, so ganz in'n gehäimen geheim.
Gehäimnis s. Geheimnis, eck hewwe käin G. vör di.
gehässig gehässig, verninig.
Gehirn s. Gehirn, dafür Brägen und Brägenkasten.
Gehöfte s. Gehöft.
Gehölte s. Gehölz, häufiger Holt s., in'n Holte
Gehör w. Gehör, dat G. lett oll nao, hett oll stark eläien.
gehörig starf: säi heppt'n ganz g. vertobacket.
gehörsaom gehorsam, meist in relig. Sinne.
Geist m. Geist, Sinn, geistiges Leben. et mott iärst en anderer G. in use Land kuomen.
Gejauel s., Jaueln s. Gejauel.
Gejuche, s., Juchen s. Jauchzen.
Gekaokel s., Kaokeln s., Kaokeläie w. Gackern ber Hüßner.
Gekrawwel s. statt Krawweläie.
gelägen gelegen.
Gelägenheit w. Gelegenheit. G. maocket Däiwe.
Gelaot s. Gelaß, Gefäß, Raum.

Geld s. Gelb. Geld, G., G. schrät de ganze Welt.
 Däi Geld hett, (för G.) kann dän Düwel danzen säin. G. rigee(r)t de Welt.
Geldbüel m. Gelbbeutel.
Geleise s. 1. Bahngeleise. 2. Ordnung.
Geleite s. Geleit, häi gaff en wet an'n Krüzweg dat G.
gelläwert geliefert, verloren. däi es g., auch hd. geliefert.
gellen 1. gelten güllst, galt, güllen; egullen. 2. betreffen: dat gelt mi nich.
gellen laut tönen, dat gellde mi no lange in'n Oren.
Gelübde s. Gessübde. häi hett en G. daon, häi well nich meer supen.
gemächlich ohne Hast, wi güngen ganz g. nao de Stadt.
Gemächte s. Schamteile: häi stödde en in't G.
gemäin 1. gemein, niederträchtig, unfein. 2. leutfelig, liebenswürdig (im Sinne Nr. 2 va.).
Gemäindevorstand, Dorpverordneter, Gemäinderaot m. Gemeindevorstand.
Gemäine, Gemäinde w. Gemeinde.
Gemäinhäit w. 1. Gemeinheit, Schlechtigkeit. 2. Gemeinbesitz des Dorfes, in §. nur noch die Windmühle.
Gemäinschaft w. Gemeinschaft, -skop va.
Gemeute s. Gemütsart, Gemüt. däi hett en geot G.
Gemüse s. Gemüße.
Genäit m. Nießbrauch.
genäiten genießen. Präf. genaite, pl. genäit'. Perf. genaoten. dat es nich te g. statt te äten.
Genannt s., dat G. Bind die zu spinnende Zahl an Garnbinden, auch Tall genannt.
genäu sparsam, kniderig, mit genäuer Nöt.
geneog genug. E. enough.
genäme genehm. „es di dat nich g.? passet di dat nich, du ole höförrige Dee(r)t?“ fragt die Mutter ihr eitles kleines Mädchen.
genne jener, -e; gennt s. jenes; up genne Halwe auf jener Seite.
gensits, jensits jenheits, düssits diesseits.
geot gut, E. good. bäter, am besten: du heest geot kören, räden! — dat dät käin geot daß bringt nichts Gutes, daß ist nicht richtig. eck hewwe'n äinmaol de Wahrheit esegt un dämäie geot. „es de Raot geot?“ Gruß im Vorbeigehen an Personen, die miteinander sprechen.
Geot Eigentum, veraltenb. — dat es min G., dat hört olle mine.
Geothheit w. Güte, Gutmütigkeit. dän Olen sine G. hett dän Jungen verduo(r)ben.

Geotmentigkeit w. Gutmütigkeit.
geotwillig gutwillig.
Gepäck s. Gepäck.
Gepöbel, Gepöbelsel s. Pöbel.
Gerack s., sin G. hebben sein Genüge, seine Pflege haben.
Geräde s. Gerebe, Ratfcherei.
geräen, auch räen gereuen: dat (ge)räet di no äis.
geräen geraten. dat Fass es geot g.
Gerätschafton pl. Gerät s. de ganzen G. sind kaputt.
gerben gerben, dat Fell g. 1. wörtlich, 2. verprügeln.
gerecht gerecht. De Richter up'n Gerichte un de Lerer in de Scheole müöt g. sin.
Gerechtigkeit w. Gerechtigkeit, et gift käine G. in de Welt.
Gereusch s. Geräusch.
Gericht s. 1. Gerichtsverhandlung. häi mott tügen vör G. dat G. hett en wässen (wächjerne) Näsen, däi kan'n draen os en well. 2. Gerichtsgebäude.
gerichtlich mit Gesetzeskraft. Hett häi de Verschreibung g. emaaoket?
geringe, auch minne gering: es di dat Kleod te geringe? te minne?
geringe Lüe arme Leute.
Gerippe s. Gerippe.
Gertrud Gertrud, Vorname einer Freiberling auf unserm Hofe Hahlen 23 zur Zeit des Siebenjährigen Krieges, die ihren Mann bis Meise begleitet hat; n. wieder beliebt.
Geruch m. 1. Geruch. 2. Geruchsvermögen.
Gerücht(e) s. Gerücht.
gerulig ruhig, en g. Liäben.
Gerümpel s. Gerümpel.
Gerüst s. 1. Baugerüst. Fall (di) nich van'n Gerüste. w. h. täufche dich nicht. 2. langer Mensch. wo (wie) kummt dat lange G. denn in use Hus?
Gesang m. 1. Gesang. 2. Text davon.
Gesangbook s. Gesangbuch.
geschäien, auch schäien geschēhen. geschüt, gescheoch, geschäien. dat schüt di graode recht. „Ja, Kinders, wat g. es, es g.“ auch: wat eschäien, es eschäien.
geschelt geschelt, du bist wall nich recht g. mach keinen Unstun.
Geschenk s. Geschenk.
Geschichte w. Geschichte: 1. Erzählung, 2. Überraschung: wat maokest du för Geschichten!
Geschick hebben geschickt sein.

geschickt geschickt.
Geschirr s. Geschirr 1. beim Pferde, 2. Eßgerät.
Geschnurrsel s., Geschnörsel allerlei minderwertiges Zeug, auch Menschen = Umgeschnurrsel: in däi olen Kabachen wuont so ollerhand Ü. Gesinbel.
Geschräl s. Geschrei, Geschwätz.
Geschütz s. statt Kanonen w. Kanone, aus der Militärzeit eingebürgert.
Geschwindemachefurrt w., mit schnurrendem r gesprochen, Durchfall.
geschwinne, auch geswinne schnell.
Geschwister hb. für Süster un Bröre Geschwister.
Geschworener m. (hb.) Weiszer im Schwurgericht.
Geselle m. Gefelle: de Scheoster kummt morgen mit 2 Gesellen.
Gesetz s. Gesetz: wenn wi liäwet nao G. un Evangelium, denn küön(t) wi selig e sterben.
Gesicht s. 1. Gesicht: häi maoket en G. osse siäben Daoge Rängenwäer. 2. Erscheinung: häi hett en G. ehatt.
Gespann s. Gespann.
Gespenst s. Gespenst: häi sūt ganz gasig ut, häi hett en G. esäin.
Gespräk w. Gespräch.
Gest m. Gest, Hefe. In meiner Jugend wurde zum Schwarzbrot nur Sauerteig genommen.
Gestank m. Gestank.
Gestoll s. Gestell, Gerät, auch alter Mann, Frau. wat es denn dat för'n G., wat dā up'n Hof kummt?
gesund gesund. g. os en Fisk in'n Waoter.
Gesundheit w. Gesundheit! Zuruf beim Niesen.
geswige denn geschweige denn.
Geßel m. Geßelkohl, Aegopodium podagraria, wurde im Jahr der Feuerung 1846/47 viel gegessen, jetzt wieder in vegetarischen Küchen.
getrösten, siek sich getrösten, rechnen auf.
Getuster s. Gewisper, Heimlichtuerei.
Gewäde, Ingewäde s. Eingeweide.
Gewalt w. Gewalt. däi well mit G. rike weren.
gewär weren gewahr werden. merken, zu spüren kriegen. dat schost du bole g. w.
Geweer s., Keefeot m. Gewehr der Soldaten.
geweren laoten zufriedien lassen. laot mi g., laot mi betämen.
Gewerbe s. Beruf, n.
Gewiämsel s. Gewimmel. wat es dat in dän Huse en G. van Kindern! in einer kinderreichen Familie. Jao, dat es dār en G. un Gekriämsel!

gewänen gewöhnen, sick g. sich gewöhnen.
 häi es an Bröt gewänkt.
 Gewästen s. Gewissen. dän sin G. heppt de Hünne fräten.
 Gewicht s. Gewicht, Schwere. dat Schwim es schwär van G.
 Gewichte pl. Gewichts-, Pfundstücke.
 gewinnen gewinnen. gewinnt; gewann, gewinnen; gewonnen. häi hett gewonnen, aber auch häi hett wunnen. E. win, he has won.
 Gewinnst m. Gewinn. Winst (Gr., va.) m. n. Gewinn.
 Gewitter s. Gewitter.
 Gewölwe s. Gewölbe.
 Gewuonheit w. Gewohnheit. dat maaket de G.
 giäben geben. giäwe, gifst, gift, giäwet; giäwest, gaf, giäben; egiäben. „g. g. stipp in Ars“ riefen wir Kinder, wenn einer etwas Geschenkes zurüdnahm.
 giäben, sick sich beruhigen, häi könn sick gümmer no nich e giäben. aower-, nao-, teo-, up-, vergiäben.
 Giägend m. Gegenb. hier es öde G., hier gäet de Göse bäsk.
 Giägendäll s. Gegenteil, in'n G. im G.
 Giägenpart m. Gegenpart, -stück.
 Giägenspell s. Gegenspiel, häi hollt en dat G.
 Giägenstand m. Gegenstand, Ding; Inhalt.
 Giäwel m. Siebel.
 giäwesik ber gern gibt. och, däi es so g. nich.
 Gicht w. Gicht.
 Gier w. Gier.
 Gift s. Gift, Zorn. däi späiet G. un Galle. dat Mest schnitt osse G. ist sehr scharf.
 Giftbloemen w. Goldregen, f. Glasiböm.
 Gifte w. Gabe, va.
 giftig giftig, böse.
 gigeln, jigeln geigen.
 Ging m. vierzig Fäden beim Weben.
 ginne dort, g. achter dort hinten.
 giren gieren, verlangen, häi (ber Hund) giert nao dän Fläiske, nao dän Kinne seinem Spielkameraden.
 girig gierig: däi es nich begirig, man (aber) begärig sehr gierig.
 gistern gestern. däi es nich van g. er ist nicht gisterdag gestern, va. [dumm].
 gister(n)abend gestern abend.
 Gitter s. Gitter.
 Glz m. Geiz. dän hett de G. ünder.
 gizen geizen, däi hett sick in sinen Liäben wat tehope gizen.
 Glzhals m. Geizhals.
 gizig geizig.

gläen glühen. De Aomen gläet, es glänig rot-glühend. Dat Lüt gläet es en Backaoben.
 glänig rotglühend. „gläniger Herr Düwel, eck fräte kün FÜR“ sagte ein Mann zu dem ersten Raucher, den er sah, als dieser ihm eine Zigarre anbot (nach einer alten, schmunzelnd vorgetragenen Erzählung).
 gläserig gläsig, von Augen und Kartoffeln.
 Glasiböm m. Glacisbaum, Goldregen, ist wahrscheinlich von den Mindener Festungswällen eingewandert und danach benannt. Zweiter Name war Giftböm. Glasibleomen, Giftbleomen. n. Goldrägen.
 Gläsker m. Glaser.
 Glass s. Glas; van Glass gläsern.
 glatt schön, en glatt Lüt ein schönes Mädchen. Kopp glatt, Feute gl. es de halwe Brüttschatt.
 Glattis s. Glattis, pass up, däi well di up et G. fören er will dich betragen.
 glattisen, et glattiset es ist Glattis.
 Glaube m. kirchl. Glaube.
 Gleise s. Geleise.
 Gleot w. Blut.
 Glid s., pl. Glider Gieß. eck kann mine Glider bole nich meer e rögen, so meue bin eck.
 glöm, utgl. gleiten. glist, glitt, gliet; gläiest, gleet, gläien; egläien. ütgläien.
 glik 1. gleich: dat es mi glik das ist mir einerlei. 2. sofort: eck es kuome gl. 3. ähnlich: dat Kind es di gl., gliket di.
 gliken gleichen.
 Glükspell s. Beispiel, Gleichnis (Gr.).
 glümken glimmen.
 Glümkenholt s. leuchtenbes faules Holz.
 Glümmstengel m. Zigarre.
 glitschig zum Gleiten führend, auch glitsk.
 Globe(n) m. Glauben, Zutrauen: dä hewwe eck so recht käinen Gl. teo. 2. kirchl. Glaube (neben Glaube): et es kün Globe meer in'n Lanne.
 glöben glauben, düttmaol mott häi dran gl., er kommt nicht daran vorbei. däi dat glöft un et Berre verkoft, mott naoher mit'n Märs in'n Strö liggen. f. löben.
 Glücke s. Glück. dat was din Gl. — häi kann van Gl. seggen. en Voss one Nücke es en selten Gl.
 glükelk glücklich, va., jezt wie hb.
 glücken glücken. dat hett no kis eglücket.
 glupen tüchtich bliden.
 glüpsk heimtückisch, von Tieren oder Menschen.
 gnädig gnädig.
 gnäisen grinsen.
 Gnaode w. 1. Gnade bei Gott. 2. te G. kuomen seinen Wunsch erfüllt sehen.

gnaode Gott! Gott sei gnädig! wenn düsse Halsafschnier üone in de Finger krigt, denn g. G.

Gnaodenbröt s. Nahrung aus Mitleib im gnatterig f. gnüöterig. [Mter.

gnatsig, knatsig geizig, neibisch.

Gnatz m. Geizhals.

gnawweln l. nagen. 2. zänkisch reden.

Gneuge w. Genügsamkeit, das Genügen: dän es de Gn. bossen (geborsten), der kann den Hals nicht voll kriegen (auch bei Böpfe).

(g)neusterig verbrießlich.

gniekern leise lachen.

gnitzig knauserig, geizig.

gnöcheln leise Töne des Wohlbehagens ausstoßen, wie es z. B. die Schweine tun.

gnüöterig gnütterig, weinerlich: dat Kind es so gn. (weterig), dat krigt bole Täne.

gnüöttern gnüttern, unzufrieden reden.

Gnurrband s. Überbein.

gnurren, knurren knurren.

Gnurrpott m., Brumbärt m. grämlicher Mensch.

Goissink, gois, gois! Loctruf für Gänse.

Gold s. Golt, van G. golben. E. göld.

Goldbleomen w. Ringelblume.

golden gut, sehr gut. Dat Wif hett weer efräiet, un de twäide Keerl es Gold (golden) tiägen dän äersten.

Goldschmett m. 1. Goltfchmieb. 2. Käfer (Car. auratus).

Gollath der Riese G. Von einem großen Mann sagt man: dat es jo de reine Riese G.; f. Hüne. v. d. Goltz General in Minden.

gönnen gönnen. däi gönnt üone dat witte in'n Oge, dat Schwatte ündern Naogel, de Ogen in'n Koppe nich.

Göppskn w. bie höhle Doppelhand. en Göppskenvull.

Gös w. Gans, pl. Göse. dän fetten Gösen mott man nich dän Hintern schmären. Hafscheßpiel in zwei Reihen: Gös un Gante, ähnlich Sünne un Maont.

Gose-Äl s. Gänseei.

Gosebleomen w. Gänseblume, Bellis.

Gosefett s. Gänsefett.

Goseküken pl. Gänseküken. Die Büdeburger, die sie aufkauften, nannten sie Gasselken.

Gosestall m. Gänsestall.

Gosewin m. Wasser.

Göse, de Brämer Göse wisen f. Brämen.

Göse, wille pl. Wildgänse.

Gott Gott. Gott lett us wall sinken, aower nich verdrinken.

Götte w. Grütze. dat sind jo dine G. nich das geht dich nichts an.

Göttemühle m. Grütze-Handmühle in Hartum. Ich habe diese noch um 1873 mit der Hand gedreht.

gotteslästerlich gotteslästerlich. däi Keerl kann ganz g. e fleuken, sluchen.

gottlös gottlos im bibl. Sinne.

gottserbärmlich unbarmherzig, daß Gott sich erbarmen müßte. g. verhauen. et gät en g schlecht.

Gottslön verdämen durch Gutes tun.

Gradlerwerk in Oeynhusen Grabierwerk in Deynhausen. Es hieß ursprünglich bei uns dat Soltwerk in Riäme in Rehme, bis um 1870.

Graff s. Grab.

Graffstain m. Grabstein.

Gräfin w. Gräfin.

Grälte, Gräitke (Gr.) Greta.

Gräitlisebett, Gräitlike (Gr.) Vornamen Anfang 19. Jahrh.

gralle von den Augen: lebhaft, hell, klar. Wat es däi Junge gr. Dat Lüttke kickt so gr. ut'n Ogen.

grallögen, rallögen die Augen verbrehen.

grallöget grallaugig; munter, scharf blickend.

Gramassen schnien (neben Grimassen) Fraßen schneiben.

grämen, siek sich grämen.

grämlich mürrisch, en gr. Gesichte.

gramm gram: häi es mi gr.

grammen (trans.) grammen, eine Biese zum zweiten Schnitt bringen.

Grammen w. zweiter Straßschnitt, Grunt.

Grand m. Stieß, in Lauterberg Paffesfaß.

granderig sandig, mit Sand vermischt: däi Sträpreuwe (tab. Knisterfinken) sind gr.

Grandlock s., n. Kistrube Stießgrube.

Graanen hd. Form, f. Ainen.

graoben graben. gräfst, gräft, graowet; greuwest, greof, greuben; egraoben.

Graoben m. Graben.

graode, risk aufrecht; graode, like gerabe, nicht

schief: de Forkenstäl es gr.

graode so (abb.) gerabe so, genau so: sin Wuo(r)t es gr. so sicher es en Äid.

grao(de)dör gerabeburch.

graoeüt gerabeaus.

Graof m. Graf.

Graofschafft w. Grafschaft.

Graowejaon m. Grobian.

Grappen pl. närrische Einfälle, wat hett däi Keerl för Grappen in'n Koppel

grappsen gierig greifen.

grappsig raffig, gierig.

Grapps-inne-Pannen Raffer, scherz. zu Sündern gefagt: du ole Gr., laot dän andern doch ök wat.

grappsk schnell vor den andern zugreifend.

gräsen grasen.

Gräss s. **Gras**. in't Gr. biten sterben. dāi kann Gräss wassen un Miäke (Drahtwurm) bölken hören. — Eine Dichterin in Minden ging trotz Verbots auf den Festungswällen spazieren. Den nahenden Posten redet sie an: „Kaufer Krieger, laß mich wandeln auf dem Raufentepich der Natur.“ Gr: „Ole Gös, et es jo man Gräss, hört ollens de Kummedantur.“

Grässfore w. **Gras-** und **Grenzfurche**, laum noch vorkommend.

grässgreun grasgrün.

Grässlaoken s., **Schlaglaoken** s. u. **Draglaoken** s. zum Tragen von **Gras**, **Heu** und zum Überschlagen über einen **Heuwagen**.

grässlich, **gräßelig** gräßlich.

Grässmüggen w. **Gras**müde.

Grässnarwe w. **Gras**narbe, **Nasen**.

Grässstorf m. **Hult**, zum Halten des **Feuers** in der **Nacht**.

Gräte(n) w. **Fischgräte**, n₃.

gräu grau. bi **Nacht** sind olle **Katten** gr.

Gräu m. **Grauen**, eck hewwe en **Gr.** vör dän **Minsken**.

gräuen graufen. bi düssen **Dänen** gräuet et mi gümmer.

gräuen grauen, de **Dag** gräuet oll. **Dat** es däranno begriset un begräuet das ist darin, in dem **Mann**, der **Frau**, gries und grau oder zur zweiten **Natur** geworden.

Gräuschümmel m. **Grauschimmel**.

Grawattschen w. **Bluthänfling**.

Gräwer pl. **Gräber**.

grawweln trabbeln, fühlen, umhergreifen.

Grawweläle w. **Grawwelei**. wat es dat där för'n **G**?

grelle grell, de **Lucht** (**Lampe**) es te gr.

Grenze w. **Grenze**, de **Biäke** es in **Hahlen** de **Gr.** tūsken dän **Dorpe** un dän **Drögen**.

Grenzstän m. **Grenzstein**.

greoön, **sick** sich grauen, mi greoöde.

Greoön s. **Grauen**. dāi kreog eck doch dat **Gr.**

grotten, **slok** 1. sich ereisern, sich ärgern, mit sich unzufrieden sein. 2. sich streiten, zanken.

greun 1. grün, saftig. **E.** greun. de **Böm** es greun. 2. unerfahren, dat es no en greunen **Bengel**, dāi es no nich dröge achter'n **Oren**.

3. gemogen, günstig: häi es mi nich gr. teo. **greunen** **Donnerdag** m. **Gründonnerstag**.

Greunschnaowel m. **Grünschnabel**.

Greunspann m. **Grünspan**.

Gräpe m. 1. **Griff**. 2. zwei krumme **Hölzer** (**Griffe**), in die zwei **Männer** zur Erleichterung des Tragens eines **Sacks** **Roggen** hineingriffen.

grläpsk, **teogriäpsk** schnell zugreifend, eigenmächtig.

grläselig, **grläselk** greulich, **grläselk** **Wäer**.

grläsen grauen. et grläsede, et aisede mi aower dän **Rügg**. mi woort ganz aisig.

Grläsen s. **Grauen**, **Schaubern**. **E.** shudder (sh spr. sch). en **Gr.** lopt mi aower.

grläsig schaubererregend, so daß es einem über den **Naden** rieselt.

Griff m. **Griff**. dat hett häi in'n **Gr.**

Griffel statt des alten **Schriftsticken** m. **Griffel**.

Grimm m. **Jorn**, **Ärger**.

grimmeln innerlich erregen.

grimmig zornig, wütend.

grimstig eifrig, hitzig.

Grind m. **Sundekantheit**.

Grindel m. **Pflugballen**.

Grindelpluck m. **Eisenstod** zur **Verbindung** mit dem **Vorbergestell** des **Pfluges**, dem **Rai**.

grinen weinen (**Impf**. griänest, green, griänen; egriänen). **Trostwort**: nu grin man nich, wi kriget no wall en **Ziägen** weer, wenn se ök so bunt nich es. **Der Unbeständige**: dāi hett **Lachen** un **Grinen** in äine **Tasken**.

grinensmaote, auch bei **Wöste**, dem **Weinen** nahe. et (dat arme **Minske**) was gr.

gripen greifen. **Impf**. griäpest, greep, griäpen; egriäpen.

Grips m. 1. **Naden**, wohin man greift, der **Krips**: krig en bi'n **Krips**. 2. **Verstand**. häi hett **käinen** **Grips** er begreift schlecht.

grīs greis, grau, de **Bure** säät sick eöder gr. osse wis. wat in'n **Minsken** begriset, dat begräuet er ök anne was im **Menschen** greis wird, wird in ihm auch grau.

Grisegrätke w. **Buttermilch** mit **Schwarzbrot** gefocht, eine fein säuerliche **Suppe**.

Grisegräu m. ein **Vogel**, von dem der **Gr.** manchmal erzählte. **Graugans**, **Schneegans**?

grisegräu griesgrau, z. **B.** Zeug.

Grison m. **wollene** **Unterjacke** mit greisen **Ärmeln**, die wir **Sinder** im **Winter** trugen.

Griskopp m. **Grautopf**.

Grismäl s. **Grießmehl**.

gritzegräu ganz grau, -greun, -sur.

Grobbröt s. **Roggen-Schwarzbrot**, **Gegensatz** zu **Kläinbrot**, das aus dem gebeutelten **Roggenmehl** hergestellt wird.

Grobbrottskossen w. Schwarzbrottkruste, wurde beim Pflügen den Pferden oft auf der Hand als Frühstück gereicht. Das Pferd schaute dankbar seinen Herrn an, der es nicht vergaß.

Grödde w. Größe.

groß grob; gräwer, gräwest. so gr. osse Bonenstro. up'n graoben Kloss då hört en graoben Kil. häi es üt'n gräwesten Dreck harute.

Großbäcker m. Bäcker, Finbäcker (va.) Konbitor.

großknaoke(n) d. großknöchig, en gr. Wif.

Gross s. Groß = 12 Dußend, en Gr. Böcksenknöpe.

Größen m. = 10 Pf., Silbergrößen m. = 12 Pf. Silbergrößen, va.

größjährig großjährig.

gröt groß; grötter, gröttste. då es mi gröt nich an gelönd nicht sehr viel.

Grotten-Dör w. Scheunentür = de Neern-Dör die niebere Tür des Bauernhauses = Missendör.

Gröthals m., -mül s., -schnute m., w. Großmaul.

Grötmeume w. Großmutter. E. grandmother.

gröts, abb., auch gröt abb. sehr, besonders: sine Lägeräie hett üöne nich gröts (gröt) ehulpen.

grötschnüt großschnauzig, prahlerisch.

Grötschnute m. Großmaul. „woll es denn där uppe Däl so lute (so düchtig) an'n räden?“ „dat hörst du doch wall anne Spraoke, dat es Grotschnuten Willem.“

Grötväter m. Großvater. wat mott'n sick quälen, dat'n Gr. wett. E. grandfather.

Grötvätersteol m. Großvaterstuhl.

Grull m. Gröll, däi hett en Grull up mi.

grullen groffen. däi grullt mi (dän grullt dat) no gümmer.

grummeln fernher donnern.

GrumBel s. feiner Torfabbfall.

Grund m. 1. Grund, Ursache, pl. Grünne. 2. Ursprung: eck kann kläinen Gr. dārin krigen sagt die Wäscherin von der sehr schmutzigen Wäsche. Grund bedeutet hier die urspr. Weiße.

Grundis s. Grundbeis, dän gät de Ars mit G. ihm ist schwül, angst.

grundlös ohne Grund.

gruselig gruselig.

Gruseln s. Grauen.

gruseln, sieck sich fürchten.

Grüß m. Gruß (hb.), statt dessen eck schull di grüßen, scherz. Zusatz: mit'n Pott vull Üßen.

grüßen, geon Dag seggen grüßen.

Grutt m. Grutt, Zermürbtes, Zerfallenes. wenn däi waone wett, schlät häi ollens in Grutt un Mutt. f. GrumBel.

guddern ununterbrochen fallen. De Appel guddert van'n Bome. de Kartuffeln guddert van sülsen in'n Keller, wenn vor den Kartoffelwagen ein Sieb zum Kellerloch gestellt ist. f. gölden.

Gül m. Gaul (entlehnt), selten.

Gullen m. Gulden. „wat kost' dat?“ „en Daoler un en Gullen un en Schluck inne Pullen.“

güllen golben, va., dafür gollen, golden (hb.) und van Gold.

gümmer, seltener jümmer immer.

günsken, hünksen demütig wünschen, bes. von Sunden.

Gunst w. Gunst. häi stät bi dän Direkter düchtig in G.

gülden 1. ergiebig sein: de Roggen güldt geot in düssen Järe. 2. fließen von festen Körpern, besonders vom Getreide: de Äne (Enten) heppt en Lock in'n Sack efräten, nu güldt de Gasten olle harüt.

Güöte w. Guß (Regen), va. dafür Guss, Schür.

Gurgel w., Kälte w., Schluken w., Kühle, eck sprang en an de G.

gurgeln den Hals spülen.

Gurke w. Gurke. Landwehrmann Spönnemann 66 brachte sie 1871 vom Küstenschuß Bremerhaven nach H.

güsso geradeho.

güst, jüst, graode gerade, graode äben.

güste unfruchtbar, 1. von Land: dat Land liggt g. 2. von einer Kuh: f. fragen.

Gut s. 1. großer Besitz, Landgut. 2. Gut. unrecht Gü kommt nich uppen drüdden Erben.

Güte w. Güte. wi willt us weor in G. verdrägen. O du mine Güte! Ausruf des Staunens und Erzhredens.

Gutendagstook m. Spazierstod.

Guter ein Guter. Nimm di in acht, dat es käin G. Warnung vor einem heimtückischen Menschen, Pferde oder Hunde.

Gütlock s. Tülle der Kaffeekanne.

H

hä! pfui! hä gittegit!

Habackkuck m. Kerl, Schleicher (Schimpfw.). däi ole H. well hier blöß ümme de Hüchte lustern. Bielleicht hat der komisch klingende Name zur Deutung gereizt.

Häbeeböm m. Hebebaum.

haben heben, dafür häufiger hören. E. bear.

Habicht (hb.) m. Habicht, f. Stöthoake. E. hawk.

Hackblock m. wilde Jäger, auch Siswerand.
j. dort

Hackebrett s. Hackbrett.

hackemaek durcheinander. dat es h. un Fägsack, dat es Kretl un Ploti, von minderwertigen Leuten gesagt.

Hackemest s. Hackmesser.

hacken 1. mit den Krallen greifen (auch hicken genannt). 2. zerkleinern (Holz, Fleisch). 3. Kartoffeln häufeln, auch dörhacken leicht durchhaden gegen das Unkraut. up äinen harümmehacken.

Hacken m. die Hade, der hintere Teil des Fußes. de Hund beet mi inne H. — äinen uppe H. (pl.) sitten ihn antreiben.

Hacken w. die Hade zum Kartoffelhaden.

Hacksel s. (nicht Häcksel) Häcksel.

Hackselmaschine, Hackselschnier m. Häckselmaschine.

Hackselkaomern w. Häckselkammer.

Hackselströen s. Häckselstreuen am Abend der Verlobung (Läfte) nach allen Häusern, in denen eine Tochter auf den Bräutigam gehofft hatte (et harre sick up üöne draogen gettogen) ober umgekehrt ein Sohn auf die Braut.

Hacksien der untere schräge Teil des Weins.

Hade, Heide w. 1. Heidekraut. 2. mit Heidekraut bewachsene Ebene. 3. Minderheide Geringerplatz: Parabemarsch, dat de Heide wackelt. 4. beaderte Ebene bei der Minderheide, Flurname.

Hadebessen m. Heidebessen aus Heide, zum Fegen der mit Sand gestreuten Stube, im Gegensatz zum Risorbessen zum Fegen der Däl. Jezt gestrichene Fußböden.

Hähdüwöl m. (Heidehügel) der westl. Teil von Fahlen am Moor, uppen vönnsten (vordersten) Enne.

Häge un Fläge in gesunden un kranken Daogen bebingen sich die Alten oft bei der Übergabe des Hofes an den Erben aus, wenn de Meume dän Schläif, das Regiment, afgift.

hāgen, tehope h. fegen: up'n Häger kummt bole en Fäger (Verächmender). sick wat uphāgen sich aufsparen, aufheben.

hāgen, sick 1. sich stolz freuen. wat hāgede sick de Ölske, dat ör Lüt up dän Hof eträiet harre! 2. sich pflegen, däi Ole kann sick nu e hāgen un e plāgen, os häi Lusten hett.

Häger m., in S. wenig vorkommend, in der Nachbarschaft Häger, der Fäger. n. Häer.

Hahlen, spr. Haolen, Dorf Fahlen bei Winden. Der Name soll nach der Sage am großen See wo jezt die Wiesen und das Moor sind —

aus dem Ruf: „haol öwer! hol über!“ (mit dem Schiff) entstanden sein; in Wirklichkeit aus hāl trocken. Es wurde erbaut auf einer Aufschüttung der Eiszeit von Kies und Granitgeröll. Ganz nahe der Ems-Wefer-Kanal. vgl. hal. Häi s. Heu. E. hay. nu lōp man nich so, wi bruket jo nich meer nao'n Häis es regnet uns nicht mehr hinein.

hāi er, siner feiner (wāgen siner), üöne ihm, ihn. hāien heuen. Gruß: nō, singe (sind ji) an hāien?

Hāiforken w. Heugabel.

Hāihöp m. Heuhaufen.

Hāikatten w. die Er-Ratze, die Bolben w. der Rater, im Gegensatz zur Säikatten w. Sie-Ratze, E. she-cat.

hāile heil, unversehrt, gesund. E. hail, spr. heel.

hāile heil, unversehrt. hāi sitt in käine hāilen Hüt.

hāilen 1. intr. heilwerden, hāi hett en geōō Hāilhüt, dat Lock hāilt oll weer; afhāilen, teohāilen. 2. transf. dat mott de Dokter h.

hāilme heim (pa.); für eck gāo hāilme heißt es eck gāo nao Hūs.

hāissappen heiß atmen, leuchten.

hāistorig heißer.

hāit heiß. wat eck nich wāit, maaket mi nich hāit. de Bräi wett nich so hāit egiäten, osse uppefüllt wett. en hāit Isen angripen etwas wagen, riskieren.

hāiten 1. heißen, befehlen: woll hett di dat ehāiten? 2. genannt werden: wo schall dat Kind h.?

Hāithunger m. Heißhunger. Gegen ihn trugen manche Leute stets ein Stück Brot bei sich.

Hāiwāer s. Heumetter.

Hāke w. Kaufe, Heuraufe.

Hāker, Knipphäker m. Dorfhöter, Dorfkaufmann.

hākern, verhākern Kleinkram verkaufen.

hāl trocken. Bisse: „hael trocken. de hale Wind der austrocknende Wind (Nheba), altf. halvian.“ Bauer: „hāl trocken (vom Winde).“ Schambach: „hāl“ agf. holl. hol hochl. de hale wind d. i. der trodene Wind, der Ostwind.“ Dieses selbe Wort ist mir bestätigt von Schildeische und aus dem nördl. Kreise Winden bei Lohde und Windheim. In Fahlen selbst habe ich es nicht gehört. Ein jüngeres Wort ist der Drögen, der westl. Teil von Fahlen. Also ist dieser jünger als der mittlere Teil, der noch jezt dat Dorp genannt wird.

Hāl-Ärten w. zweiseitige Art der Zimmerleute, Stiel 60—80 cm lang, auf der einen

Seite wie ein leichter Strummhauer, auf der andern wie eine leichte Bilen; heute nicht mehr gebraucht.

halben wegen; minethalben, ümme minethalben meinethwegen.

Häler m. Fehler, de H. es so schlecht osse de Stäler.

half halb. half un half = half äin, half ander zu gleichen Teilen.

Halfbaster m. ein halber Bastard, d. i. ein Schwein, daß von einer englischen Sau und einem inländischen Eber abstammt (Schambach). In S. konnte ich nichts Sicheres mehr erfahren.

Hälften s. ein halber Ort, altes Hofsmaß. „ach, bleib bei mir und geh nicht fort, an meinem Herzen hängt ein halber Ort“ singen die Mädchen, wie die Jungen behaupten.

halfpärt halbspärt, zu gleichen Teilen.

Hälfte w. Hälfte. [Pferbehandel.]

Halftergeld s. Tringelb für den Treiber beim Halftern w., agf. haelfter, E. halter. Halfter m. Jaum ohne Gebiß. ahalftern das alte Pferd am H. zum Schlächter führen und den H. abnehmen; auch von Menschen, die entlassen werden.

halfwassen halbtwachsen; en h. Junge von 14—15 Jahren, en vullwassen Lät.

Hallo m. Lärm, H. maoken lärm.

hallwäge halbwegs, häi es so h. weer tegange halbwegs wieder gesund.

Halm m. Stalm, uppen H. verköpen noch nicht gemähtes Getreide verkaufen.

Hals m. 1. Hals. 2. Mund: hölt dinen groten H., du Grötschnute. dän H. ümmedraën totmachen.

Halsabschnier m. Halsabschneider, Bucherer, Krawattenmaaker.

halsaowerkops kopfüber.

Halsband m. Halsband (b. Hund).

Halsdeck m. Halsstuch.

Halsdrägen w., altth. halsdruk Halsstrage, ein starker Riemen um den Hals der Pferde, der an der Deichsel zum Lenken oder Zurückhalten des Wagens ohne Bremse festgeoppelt wird.

Hals schmuck m. Halsgeschmeide aus Gold und Halbedelsteinen, daß von manchen wohlhabenden Mädchen und Frauen statt der Krallen (Steinforallen) getragen wurde.

Halunke m. Halunte, Schuft.

halwäge halbwegs.

Halwe w. Seite. up düsse, up genne H. — gao mi üt de H. geh mir aus dem Wege. sick inno H. kiken sich wundern.

halwerläi einigermaßen. Wo gät et? O, so h.

Hamburg Hamburg. „van H. gait nao Ritzebiddel, nao R. in'n blauen Kiddel“ war der Text zu einem Tanz (Schottskan) und eine Erinnerung an die Zeit der Fuhrherren vor dem Bau der Eisenbahn.

Hämel m. 1. Hammel, verschnittener Schafbod; altth. hamal, E. wether (Widder). 2. dummer Mensch, n3. Hammel, besonders in der Militärsprache.

Hämenschär m. Himmelschatten, durch am Himmel vor der Sonne herziehende Wolken hervorgerufen; aus Hämen m. (va.) der sichtbare Himmel, E. heaven, Fr. Reuter hewen, und Schär m. (va.) der Schatten gebildet.

hämenschären Himmelschatten werfen (va.). wi kriget dat Häi vannaomdag nich meer dröge, et hämenschärt te viäl. Das Wort war um 1900 noch gebräuchlich.

Hamf m. Hanf. Bei S. wurde nur Flachs gebaut.

hampellig zappelig.

Hampelmann m. Hampelmann. H., tü de Böcksen an.

hampeln unsicher hin und her gehen, wanken.

Hamstermus w. Wühlmaus.

hamstern (Wort seit dem Kriege 1914—18) um Lebensmittel bitten. Die hamstern den Frauen aus dem Industriegebiet gingen bis weit ins Hannoversche. Jetzt wurde die Bedeutung des Sandvorkes klar, es wurde nicht mehr gehöhnt und auf den Bauern geschimpft wie bisher.

hämstern, verh. verprügeln.

Han (Jan) un jedermann jeder.

hanaower hinüber.

Hand w. Sand. E. hand. äine H. wasket de anderen. för de H. vorläufig. häi läwet vanne H. inne (in'n) Mund. häi mott gümmer wat ümme de H. hebben was zu tun haben. häi hett sine Saoken gümmer tehand, bi de H. er hat sie bereit. häi es gümmer bi de H. er ist immer zur Verfügung. up de H. gaon daß Sandpferd. s. ollhanten.

handael herab, gao äis h. nao de Wisk.

handeln 1. kaufen und verkaufen. Mit sick handeln laoten nachgiebig sein. 2. von Gesinnung sein, däi handelt eerlk, up dän es Verlaot.

Handelsmann m. Händler.

handfeste stark, zuverlässig.

Handgeld Handgeld, wenn en Knecht oder Maoget emeert wett.

Handgemenge w. Sandgemenge.

handgrülich handgreiflich. schall eck di dat äis h. klär maoken?

Handhaobe w. Handhabe: eck hewwe käine H. dätiägen.

Handharmonika s. wie hb.; rab. Tokebüel.

Handlanger m. Gehilfe des Maurers.

Handlaoken s. n3. Handdeok m. Handtuch. Kinder drüowet ierst wat seggen, wenn sick dat H. röget menn durch den Zugwind ber Tür, auß ber der Erwachjene hinausgegangen ist, das Handtuch bewegt wird.

Handmanschetten pl. Manschetten. f. Manschetten.

handör hindurch.

Handpärđ s. Handpferđ, das an der Hand des Fuhrmanns geht. dat Uppehänske. Das andere ist das Inneforepärđ, das beim Pflügen in der Furche geht.

Handreckunge deoön w. Handbrechung tun.

Handschlag m. beim Viehhandel als Abschluß. Arbeit, eck deoö käinen H. meer.

Handschrift w. 1. Handschrift. 2. das Prügeln des Vaters oder Lehrers, dai hett en gooö H.

Handulen w. statt deren gebrauchte man den Fittk Fittich.

Handvull w. Handvoll. Vör dän Schnoppennatt sind wi nich bange, dat es jo man en H.

Handwerk s., Profeschön w. Handwerk. wat hett häi för'n P. eleert?

Handwerksbursche m. Als „arme reisende Handwerksburschen“ zogen früher viele Nichtstuer bettelnd im Lande umher, bis sie durch ein Netz von Arbeitsstationen, von Pastor von Bodelschwingh in Bethel erdacht, zur Arbeit zurückgeführt wurden. Im Dritten Reich ist das Wandern der echten Handwerksburschen wieder zu Ehren gekommen.

Handwiser m. Wegweiser oberhalb Wiefe 55, der vor der Verkoppelung über Nordhemmern nach Rahden zeigte. Rahden 5 Stn.

hangen 1. hängen, dat Kleed hangt in'n Schappe uppen Tobben. dai lang hett, lett lang h. 2. henten, hängen = uphangen.

Hannebeuken w. Hainbuche.

hannen handen, von der Hand gehen, dat hannt en (ihm) geot.

Hannig m. Honig.

Hannigbröt s. Honigbrot.

Hannigpott m. Honigtopf.

Hanseberen w. (ba.) n3. Johannisberen Johannisbeeren.

Hansken m. Handschuh. Füst. un Fingerh. dat es minen Vær ganz recht, dat mi de Finger verfräiset, worümme kost häi mi käine H.!

Hänsken Hänchen, oft ein Vogel.

Hansnäre m. Narr (aus den alten Spielen), Possenteiſer. De Junge es doch de reine H. (Hanswost).

Hanswost m. Hanswurst, urspr. die kornische Figur in den alten Jahrmaktspielen. „Der H. in der Romödie.“ 1. dai Keerl es doch andern Luen ör H., ör Hansnäre, b. h. er tut, was die andern haben wollen. 2. Possenteiſer.

hanteo hinzu.

hanteren hantieren, arbeiten.

Hanterung w. Hantierung, Beruf. wat för en H. hett häi?

Haobe w. Habe, Eigentum. Dai kann sine ganze H. (Backebere) up'n lüttken Waogen laoten (in'n Taskendeoke weg(e)drägen).

Haobenleks m. Habenichts. „eck bin de Herr von H., eck deoö mi dicke un hewwe nicks“ eine Stichelei auf einen Prahlhans.

Haofen m. Hafen. Das Dorf H. besitzt einen Hafen am Ems-Weſer-Kanal.

Haogebutten (hb.) Hagebutten, plattb. wille Reosen.

Haogel m. Hagel.

Haogelfier w. Hagelfeier in der Kirchengemeinde Hartum, Mittwoch und zugleich Miſſionsfest am Trinitatisfeſte.

Haogelkörn pl. Schloſſen.

Haogen m. Jaun, selten, dafür Tün, aber: tü en maol ornulik an'n H. daol geh mal energisch gegen ihn vor.

Haoken 1. Haten. 2. Schäferstab. wat'n H. weeren well, krümmt sick bitien.

Haokennolsen pl. Haten und Öfen.

haolen holen; dän Doktor h., di schall de Düwel h.

Haolen das Dorf Hahlen bei Minden. Direktor Dr. H. Jellinghaus schreibt dazu in „Mindener Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern“ 1909 S. 300: „Hal, spit zulaufendes Grundstück, aber auch trockne, dürre Stätte. Daher Hahlen: Haten 14. Jährh.“ f. häi.

Haomer m. Hammer.

Haomerschlag m. die beim Schmieden absprühenden Eisenteilchen.

Haon(e) m. Haſn. Kolline, Kollaone, wat maoket din H.? dän roön H. up dat Dack setten das Haus anzünden. dā krät (krächt) käin Heon un käin Haone nao das erfährt niemand. f. Tinshaon.

Haonebalken m. höchster Querbalken; hochgelegene Wohnung: häi wohnt baoben in'n H.

Haoneküken s. männl. Stülen.

Haonenfeeld s. Dorfteil von H.

Haonenklöte pl. Frucht des Pfaffenbütchens.

Haonenschräi m. Hahnenschrei.
Haonentritt Hahnentritt im Ei, auch Träzßel genannt.
Haonentritt m. das Pferd hebt beim Gehen das eine Bein höher als die andern.
Haonholt s. Siebel, Siebelloch.
haopen hoffen (va.). n̄. hoffen.
haopen nicht vorwärts kommen, stoßen.
Haoschnuot m. Haselnuß. Haoschnuotsbusk m. Haselnußbusch.
Haose m. Hase. häi loppt os en H.
Haosenband s. Strumpfband, Gr., va., erinnert noch an Haosen, rab. Huosen Strümpfe, die nach dem Br. W. urspr. Hasenfelle gewesen sind, wie Böcksen urspr. Bodsfelle waren, wahrscheinl. über der Unterkleidung getragen. Ich habe das Wort noch selbst gehört und gebraucht, es ist aber dem jetzigen Geschlecht kaum noch bekannt. f. Buckskin.
Haosenbräen m. Hasenbraten. Den ersten H. habe ich gegessen um 1870 bei der Einquartierung der Budeburger Jäger. Meine Mutter lieferte den Speck, alles übrige die Jäger.
Haosenfoot m. fürchtbarer Mensch.
Haosenjagd w. Hasenjagd. nu man sachte, et es jo käine H.
Haosenschär w. Hasenscharte, gespaltene Lippe des Menschen. Hassmund.
Haower m. Hauer. dän steckt de H. er ist übermütig. häi krigt langen H. d. h. Prügel.
Haowerboock, Bleidorn (ein Bauer am Moor) sin H. (va.) die Himmelsziege, Bekassine, die mit den Flügeln mederne große Schnepfe.
Haowerschlim m. Hafserschleim.
happen schnappen nach.
Happen m. Bissen.
happig begierig 1. auf das Essen. 2. up dän Naolaot auf den Nachlaß eines Verstorbenen.
happsk ungeduldig gierend und schnappend.
happußen schwer atmen.
här Zuruf an die Pferde, nach links zu gehen. Gr. va., dafür trat hü! an die Stelle.
Här s., pl. Häre das Haar. E. hair, spr. här. häi hett witte Häre. häi hett Häre uppen Tänen. häi lett käin geot H. an üöne. kruse Häre, krusen Sinn. up'n H. beinahe. in däi Ssuppen hett häi en H. efunnen (Abneigung). bi dän Köp hett häi Häre laoten. f. drähärig.
haraff herunter, hinunter.
haraower herüber, hinüber.
hären, de Säßen die Sense dengeln, haartzcharf klopfen.
hären sich haaren. dat Pärđ härt oll.
Härfst (häßfst) m. Herbst.

Härhaomer m. Hammer zum Dengeln.
härig haarig, langhärig.
harin herein, hinein.
Härk m. Heberich, Adersfen.
Härken w. Harte, Rechen. dän will eck wisen, wat en H. es unjanst auffklären.
härkläine haartlein. dat hett häi mi h. vertellt.
Härksel s. die mit der Hungerharte zusammengebrachten Ähren und Halme.
Härpen (hapen) Kirchdorf Hartum bei Minden. Amt.
harrejees, o h.! Ausruf des Erstaunens, Schredens.
Härsläwe s. Haarfieb.
Härstleken kleiner Amboß zum Senfengeln, der in die Erde gestoßen wird.
Härtüg s. Haarzeug zum Haaren (Dengeln) der Sense, besteht aus Härsticken Amboß, Härhaomer Hammer und Härwillen Gabel zur Stütze des Senfenbaums.
härümme, hü — ümme links um.
harümmedriben, siek sich herumtreiben, -jachten, -lulaien, -schwenzeln, -schnüffeln, -striken, -wanken.
Harümmestriker m. Vagabund.
haründer herunter. -riten verleumbden, -driben heruntertreiben (im Preise), -schlucken, -störten -stürzen.
harup herauf, hinauf.
harüt heraus, hinaus. -drägen, -krigen, -kräipen, -rückken, -rökern -räuchern.
harütkuomen herauskommen, et kummt nicks däbi harut es gibt keinen Gewinn.
Härwass s. wörtl. Haarwuchs, das zähe, ungenießbare Fleisch im Innern der Kinder, auch Härsläisk Haarfleisch genannt.
Haspel m. 1. Garnhaspel. 2. der neuzeitl. Kartoffelrober mit strahlenförmig kreisenden Stangen.
haspeln das Garn von der Spule auf den Haspel bringen.
Hass m. Haß.
hassen hassen: wo eck dän Minsken hasse, dat kann eck di nich e seggen sagt ein junges Mädchen von einem, der eine andere gewählt.
Hassmund m. Hasenscharte (selten gebraucht).
Hast w. Hast, übertriebene Eile.
hasten eilen: nu man nich so hassebasse!
Häster m. Elster.
hastig hastig, überleilt.
Hätheunken, s., Schrätheunken s. Hausgrille, Heimchen.
hatt hart, schwer. Häi hett en hatten Kopp. dat holt hatt.

Hatte s. Herz. dat H. blott das Herz schmerzt einem Kinde, wenn es beim Essen, Trinken nur zusehen darf und nichts mitbelommt. Gott kann us in't H. kiken.

Hatteblatt s. n3. Herzblatt bei Pflanzen, dat H. mott fräi bliiben.

Hattebleuen s. Herzbluten, biblich.

Hatteläid s. Herzleid.

hatthörig harthörig.

hattlich kräftig. dat schmicket hattlicher, dat schmicket herzlicher.

hattliwig 1. ohne regelmäßige Verbauung. 2. geizig. [nich so h.!

hatzepatze, hassebasse überhastend. nu man **Haube**, ünder de H. kuomen sich verheiraten. **hauen** hauen. wo Holt ehauet wott, dā flüiget Spenne.

Haupt s. Haupt, in: dat es de Hauptmatador (von Kämpfern in Spanien 1809 eingeschleppt?). — dat es de Hauptbedräger.

Hauptmann m. Hauptmann.

Hauptmatador m. der bedeutendste Mann; auch Hauptmackedör. s. Haupt.

Hauptsack w., auch Hauptsache wie hb.

Häuser pl. die Häuser. Die alten Leute aus dem Anfang des vor. Jahrh. lasen Heiser; statt Bäume Beime (ai). Ob der Lehrer, de ole Dammär, der in Rötmarks Schüen Nr. 16 Schule hielt, ein Sachse gewesen?

hebben haben, spr. hemmen (mehr mm als bb), Präp. hewwe, hest, hett, heppt; Imp. harre, harrst, harre, harren; Part. ehatt. Konj. härre, härren. — härre härre schitt in't Berre b. h. mit dem ewigen „hätte ich“ erreicht man nichts b. h. Klaffisch mit Schiller: wer allzuviel bedenkt, wird wenig leisten. eck hewwe lopen, dat mi de Holsken flüögen. eck hewwe mi efallen ich bin gefallen. dat hett wat up sick ist wichtig. dat hett nicks te seggen das macht nichts. häi hett et an'n Tänen er hat Bahnweh. „däi wat hett, däi frott wat“ sagte ein Presbyter zu den ihm zu weit gehenden Forberungen des Pastors: jeder sehe zu, daß er was hat. wat'n hett, dat hett'n.

hebben, sick sich haben, sich benehmen: nu hewwe di man nich so. 2. sich zanken.

Hecht m. Hecht.

Hecke w. großes Vogelbauer: dat Männken un Wiken kuomt in de H., däi schüölt hecken.

Hecke, w., bi de H. sin in Bereitschaft sein. wenn so wat es, denn es häi glik bi de H.

hecken Junge zeugen.

Heckepennig m. ein Pfennig, den man nicht ausgibt, damit er andere heranzieht.

Heen w. Hebe, kurzer Flachs, Berg. häi kickt dār harüt osse de Mūs üt'n Dißen H., so vergnügt, munter, zufrieden.

Hebnappel lojer Apfel.

Hebnwiwer pl. Schneefloeden. de H. spinnt die Schneefloeden fliegen.

Heer s. Heer.

Heerd m. Heerd.

heersk von Here Herr, freubig, stolz, eitel. wat es däi Junge h. mit sine Brüt! wat es dat lüttke Lüt h. mit sine näien Schötten, de Olske satt so h. in'n Steole, osse wenn se seggen wull: wat kost Haolen! däi lüttke Junge was so h. mit sine näien Böcksen, un jeder mösste se bekiken un befeulen. Die Jungens trugen bis zu 3—4 Jahren Mädchenkleider. Heute umgekehrt beim „träning“, wie viele sagen, statt des richtigen träning!

Heerstraote, de groten ~ w. die große Heerstraße.

Heffe pl., däi es nich in gooden Heften er ist nicht gesund.

Heide m. 1. Nichtchrist, Heide. 2. ungetauftes Kind. „Mit'n Heiden will eck weggaon un mit'n Christen weerkuomen“ hörte ich die Hebamme sagen, als sie mit einem meiner Geschwister aus der Kammer meiner Mutter auf die Deele trat und den Wagen zur Taufe bestieg. vgl. Häde.

Heidengeld s. Heibengelb. dat kost en H., sehr viel.

Heidenlärm m. starker Lärm.

Heidenmission w. zur Bekehrung der Heiden. heid! 1. fort, verloren. 2. h., heida!

Heldschnucken pl. Schafe derüneburger Heide.

Heil s. das religiöse Heil.

Heil! Heil! Es erwache, es erblicke Heil, Glück, Segen, Sieg! E. hail! Glück zu! Glück auf! heilig heilig, sin Wuort es mi h.

heillös heillos, stark. De Panzen maaket en heillosen Spattaokel.

Helmaot w. Heimat. Statt wecket es dine H.? sagt man häufiger wo bist du te Hüs? wo bist du her, wo bist du denne, wo bist du weg?

Heimlichkeiten pl. wie hb.

Heimwee s. Heimweh. Häimwäi ist va.

Heinrich, früher Hinnerk, Heinrich. Heinken, Peinken, Piptoback, steck dat ole Wif in'n Sack.

Heiraot w. Heirat.

heiraoten, selten hiraoten heiraten, bissher fräien.

Held m. **ſelb.** dat es en H. in Fridenstien.
helle 1. hell. 2. laut. helle kören. 3. flug.
Heller m. **ſeller**, alte Münze. eck hewwe be-
 taolt up H. un Penning. — **Scherzweiſe:**
 wat häi seggt, es Wårheit, dat stimmt up
 H. un P.
hellhörig ſ. lufthörig.
hellsk mächtig, ſtark, von höllisch? Dat es en
 hellſken Keerl, däi es hellſken ſtark. vör dän
 heppt de Jungens en hellſken Frochten.
hellsken ſehr, h. flidig.
Helm m. **ſelm**.
helpen helfen. E. help. helpe; halp, hülpen;
 ehulpen. help di ſülben, denn helpet di Gott.
 de Halsafſchnier hett'n van de Stäie hulpen
 von ber Stätte gebracht. Drohung: pass up,
 eck will di h.
Hemkensteert m. kleines Kind im Hemdchen.
hen hin.
henbringen, -düen, -finnen, -gaon, -giäben,
 -haolen, -holen, -hören, -kuomen, -langen,
 -leggen, -lophen, -niämen, -schlaon, -schmiten,
 -setten, -tellen, -trecken, -wisen. Ähnlich mit
 her her, ſ. B. herfinnen, hergiäben, her-
 kuomen, herniämen.
henfällig hinfällig, gebrechlich.
Henk, **Henksel** s. Schleiſe zum Aufhängen
 eines Kleides, Kodes.
Henkel m. **ſentel**.
Henkelpott m. Topf mit Bügel.
Henker m. **ſenker**, too'n H. nomaol!
henlopen verſließen, de Tit loppt hen.
hennig geſchickt, gewandt. dat was domaols en
 hennigen Jungen van twolf Jären.
henrichten auf dem Schafott vom Leben zum
 Tode bringen.
Henrichtung w. Hinrichtung, Bollzug des
 Todesurteils.
hentälen hinziehen, in die Länge ziehen.
hen un twee hin und wieder, zuweilen.
Heof m. **ſuf**.
Heolsen s. **ſufſen**.
Heon s. **ſuhñ**, pl. Heuner. E. hen. de wisen
 Heuner legget telest in de Niäteln, beſonders
 vom Hetraten gefagt. häi es so krank os en H.,
 häi mag wat äten un nicks nich deon. häi
 sūt ut, osse wenn en de Heuner dat Morgen-
 bröt enaomen härren.
Heonerai s. **ſühnerai**.
Heonerbe(r)en w. **Weiſbornfrüchte**.
Heonerküken s. weibl. Küken.
Heonerwlmn 1. **ſühnerſchlafraum:** mit'n
 Heunern te Berre gaon un mit'n Heunern
 weer upſtaon. 2. die zweite obere **Brüche** im

Turm (Stipel) ber alten Hartumer Kirche: eck
 hewwe in'n St., in'n H. esäten.
heossen huſten. eck will di wat h., flaitken,
 pußen, sch... — **utheossen** bei Lungen-
 kranken.
Heossen m. **ſuſten**.
Heot m. **ſut**, pl. Heue, E. hood ſtappe. o Han-
 nes, wat'n Heot!
her her. hen un her. hin und her. **Lied:** Junge,
 wenne wutt, so kumm hier her. ſ. **Chr.** in
Noten.
Herberge w. **ſerberge**.
herbergen wohnen, bleiben. däi de Wårheit
 seggt, kann nich h. wird nicht gebulbet.
Here m. **ſerr**, n. **Herr**; du bist doch min H.
 nich! H. weren **ſerr** werden, bändig.
herendenzen fronen für den Grundherrn, wohl
 entſtanden aus herrenbienen, jezt gemeinſam
 arbeiten für die Gemeinde, beſonders bei **Be-**
gen, auch bollwerken genannt. Das denzen
 erinnert an tanzen nach der Heren (**ſerren**)
 Willen.
hergiäben hergeben.
herholen herhalten. Wenn däi Lütens
 (Töchter) mit ören Keerls (Männern) teo
 Besuch kuomt, mott dän Olen sin Geldbüel
 düchtig h.
herin, **harin** herein. „Kumm herin, grof oder
 fin, lat use Rede man ehrlik sin“ lautet ber von
 mir erdachte **Spruch** über meiner **ſauſtür**
 1911. Rein alter **Spruch**.
Hering m. **ſering**. äine (man) schall nich eer H.
 roopen, wet'n an'n Schwanze (Stere) hett.
 „wen'n nich anders hett, es H. geot Fisk“, ein
 oft gehörtes **Wort**.
Herkunft w. **ſerkunft**, **Stand**.
herrlich schön, ausgezeichnet. dat Fest was
 herrlich. dat Äten schmickede h. de Dag was
 h. häi liäwede osse de rike Mann in'n **Evangelium**
 olle Daoge h. un in **Freuden**. **ſier** iſt
 h. = üppig, verſchwenderiſch.
Hermann, **ſornname ſermann**. 1. **Herm**, sla
 Derm, sla Pipen, sla Trummen, de **Kaiser** will
 kummen mit **Haomern** un **Stangen**, well'n H.
 uphangen. 2. H. sla D., sla P., sla Tr., sla'n
 döt, sla'n döt, sla'n **Hermken** in'n **Söt**. 3. H.
 sla D., sla P., sla Tr., sla dicke, sla dünne,
 sla de **Hexen** inne **Grünne**. **Nr. 1** hörte ich 1874
 meine **Großmutter** in **ſ.** ſingen, **Nr. 2** und **3**
 entbedte ich aus **Niederbedſen**. **Iſt Nr. 3** nicht
 schon ein **Zauberſpruch**?
Hermelinen s. n. **Wiefel**. Das eigentl. **Wort**
 iſt **Wäſſelken**.
hernao hernach.

Hörök m. Moorrauch, Höhenrauch, brachte Kälte und verschuchte oft den erwünschten Regen. Der Volksglaube hielt ihn für zergangene Gewitter. Die Ursache, später als Moor-brennen erkannt, hörte gegen 1890 allmählich auf.

Herr m. Herr: „eck bin hier H. in'n Huse, maake, dat du harüt kummst, ans hisse eck dän Hund achter di.“

Mlliteration (Stabreim): Herr, höre hier her, hinner Hossens Huse her hisset Hossens Hin-nerks Hund hinner'n Haosen her (hinner steht hier für achter).

Herrgott Herrgott. use H. lett us wall sinken, aower nich verdrinken.

Herrschaft w. 1. Befehlsgewalt. 2. Familie, bi wecke H. däinst du?

hertälen 1. herziehen. 2. Matschen.

herzlich herzlich, kräftig (von Speisen). dat schmicket h.

Hesperen w. pl. die beiden öfenförmig gebogenen aufgenagelten Blätter der Tür, die auf den Sufen hängen.

Hesperenhaoken pl. rechtwinklige Sufen, auf denen die Türangeln hängen.

Hesse m. Hesse. de blinnen Hessen küönt vör niägen Ur nich e säin. konnst du nich e säin, du blinne Hesse? (oft gehört).

heste nich esäin! schnell.

Hester m. 1. junger Eichbaum. en Äikhester. 2. Eichenknüppel. Osse eck dän dristen Bä-deler minen Hester wisede, läip häi heste nich, wat konnste nich, vörne Sprung un achter Galopp.

hëtepetöte geziert, zimperlich. dat (et sie) gait so h., osse wenn't up Eiern gänge.

Heuchler m. Heuchler.

heuen hüten. host, hott, heust; hödde, hödden; ehott. Käie, Göse h. wi heppt de Schwine no nich tehope hott (Selbstbewußtsein).

heuen, siek sich hüten, sich in acht nehmen. eck hewwe mi ehott.

heuen, siek ~ vör sich hüten vor. då harre eck mi nich vör ehott. 1. davor hatte ich mich nicht gehütet. 2. daß hatte ich nicht vermutet.

Heuner pl. Hühner.

Heunken s. Hühnchen. wi heppt no en H. tehope te plücken, einen Streit auszutragen.

Hewwerecht m. Haberecht, einer, der immer recht zu haben glaubt.

Hexe w. Hexe.

hexen hexen, zaubern.

Hexenbrennen s. Hexenverfolgung. bi dän H. heppt se doch viäl unschüllig Bleot vergaoten.

Hexenschüste, Hexenschuss m. Hexenschuß.

Hexeräie w. Hexerei.

Hiäkeln w. Hexel.

hiäkeln hexeln. dörh. Matschen.

Hiämd s. Hemb. Anne Marie hett nicks meer, hett käin H. vörn Märse meer. mi es dat H. nöger osse de Rock.

Hiämdschlappen m. Hembzipfel.

Hiämdschlappen w. vorderer Hembzipfel.

Hiämdsmäuen pl. Hembsärmel, born.

Hiäne w. Henne, Klude.

Hiäwelden pl. Hiäwelben, starke Fäden mit Öfen, durch die das Schergarn am Webstuhl hindurchgeleitet wird.

hioken mit dem Schnabel hacken, säi hicket gümmer up dän Lue harümme.

hiokhacken, siek sich zanfen.

hier hier, f. Herr.

hierümme hier in der Gegend.

Hierundä m. unruhiger Mensch. dai hett käinen sitten Ärs, dat es en H.

hierundäesk (adj.) bald hier, bald dort. dat Lüt mag eck nich lien, dat es mi te h., te üthüsig.

Hilgenbild s. Heiligenbild.

Hille Kirchdorf Hille.

himen, himsken schwer atmen.

Himmel m. Himmel. use Herrgott stürt de Böme, dat se nich in'n H. wasset.

Himmelfart w. Himmelfahrt.

Himmelken (va.) Himbeere, n. wie hd.

Himmelrik s. 1. Himmelreich. 2. Gut f. bei Friedewalde (Fräiwale), Kr. Minden.

Himpen m. Himpen = ½ Scheffel. 1 H Roggen wog 40 Pfund.

Himphamp m. 1. in Unordnung befindliches Gerät. 2. unschlüssiger Mensch.

hindern hindern.

Hindernisse s. Hindernis. Dat bruket di käin H. bi'n Fräien mit dän Lue te sin(e).

Hingst m. Hengst.

Hingstföllen s. männl. Fohlen. f. Moorföllen.

hinken hinten; häi trett inne Kulen er hinkt.

Hinkepiss m. Spottname.

Hinkepuck, -foot der Sinkende, als Schimpf-wort Hinkepiss.

Hinnerk Heinrich, von Hinrich, besonders in Janhinnerk (va.). f. Roenhinnerk.

Hintermann m. beim Militär, auch Achtermann genannt.

Hinterste m. der Hinterste, du konnst minen H. bekiken.

Hiob Leidensmann des Alten Testaments. „tröste di mit H. un schmäre dinen Ärs mit

Sirop!“ rief man ironisch einem unmännlich
fliegenden Manne zu.
Hippe w. 1. Ziege. 2. albernes Mädchen.
Hippelbärt m., Ziägenbärt m. Ziegenbart.
Hirnskasten, Deetskasten m. Kopf.
Hirsk m. ba., n̄. Hirsch m. Firsch.
Hirte m. Firte (bibl.). f. Schween, Scheper,
Keohäser.
hissen (trans.) heßen. de Hund hisset nich.
hisse de Heuner ut'n Gären.
hitt! **hitt!** Bodruf an Ziegen.
Hitte w. Fiße. dän gät de H. mit'n Roke up ber
Erfolg verraucht.
hitten hißen, Beukenholt hitt' up'n besten.
Hittken s. Ziegenlamm.
Hittkenfell s. Fell eines Ziegenlammes.
hitzig hitzig, eifrig.
hiwellig, hidderich hastig, baselig.
höch, höger, höchste hoch, dän Brötkorf höger
hangen. Häi well hoch harut.
höchbäinlg hochbeinig.
Höhe w. Höhe. et gät risk (steil) in de H.
höchdütsk hochdeutsch.
Höchmeot, -mut Hochmut.
höchmeutlg, -mütig hochmütig.
höchnäsigg hochnasig, dat böert de Näs en
hoge!
Hochtlt w. Hochzeit, dat gät där jo her, osse
wenn H. es, so laut.
hoeken die Garben zu Stiegen aufstellen.
Hoeken w. Stiege, 20 Garben.
Hof m., pl. Häwe Hof, Stätte. Up Kuls Haowe
Nr. 23 (wahrſch. aus Clus entst.) sißt seit An-
fang 1700 das Geschlecht der Frederking. Platt-
deutsch (vom Hofe her) heißen wir heute noch
Kuls, amtlich Frederking. — Spr.: Gät de
äine up'n Hof, seggt de andere Gottloff er
setzt sich auf seinen Stuhl. De Maont hett en
H. — Hü en Hof Haus und Hof.
höförrig hoffärtig, eitel. kik äis düt höförrige
Doert! wenn sich ein kleines Mädchen in einem
neuen Kleide spreizt.
Hoffart w. Hoffart. H. mott Pin lien (Rein
leiben).
hoffen hoffen, wi willt dat beste h. haopen va.
hoffören hoffen, umschmeicheln. denkest du
denn, eck wull di alwerige Gös no lange h.?
Hoffmester m. Hofmeister.
hoffmestern befehlen, däi hoffmestert geern.
Hoffnung(e) w. Hoffnung. H. lett nich tes-
channe weren.
Höfgraoben m. träge fließender Moorgraben
südl. S., jetzt vom Ems—Weser-Kanal ver-
schluckt.

höflich höflich, freundlich.

hoge, **höch** hoch.

hojaonen gähnen. f. Backaomen.

hold, däi es mi nich h. (teo) er gönnt mir nichts.

Ich meine auch gehört zu haben: häi es mi ganz
un gâr ahold.

Höle w. Höhle.

holen halten. holst, holt, hölt; häilt, häilen;
eholen. hölt faste halte fest. hölt di geot. wat
up sick h. auf sich halten. „hölt mi faste, eck
schlä en döt“ ruft der Feigling, der keinen
Gegenangriff wagt.

holl höhl, hollöged höhläugig.

holla! un dämäie h. l. damit ist die Sache er-
lebigt.

Holland in Not. Das aus der Geschichte Hol-
lands stammende Wort wird in allgemeinem
Sinne angewandt: däi läwet flott in'n Dag
harin un denn es Holland in Not.

Holländer m. einer, der in Holland gewesen;
ist Eigenname in Fahlen geworden ebenso wie
Spanjer, Östreicher und nach 1870/71 Fran-
zeose in Fille.

Hölle w. Hölle, nach dem Evangelium; Wohnsiß
des Teufels. Dat drost du nich deon, ans
kummt du in de H. (Drohung für Kinder).
däi fleuket, kummt inne H.

Höllenbrønner m. abgetriebener Gaul.

hollfraogen austuntschaften, nimm di in acht
däi well bloß h.

holperig uneben.

Holsken m. Holzschuh. wo et Mode es, gät de
Läe in H. nao Kärken.

Holskenmaaker m. Holzschuhmacher.

Holsen Dorf Holzhausen II.

Holt s. 1. Wald. 2. Holz. däi Keerls (Männer)
sind nao en Holte un haolt H. de Appalböm
hett teo viäl H. Osse äine in't H. harin roppt
(bölket), kummt et där weer harut.

Holtäuben w. Holztaube.

hölten hölzern. eck zeige di an an'n h. Am-
mann. Sind damit vielleicht die Rolande als
Hoheitsträger der Städte gemeint? en h. Napp.

Höltter m. dicker Knüttel.

holterdepolter Hals über Kopf.

Holthacker m. Specht, n̄. Specht.

Höltken, Höltskenappel Wildapfel.

Holtschlaogen w. Holzloß an einem Stiel.

Holtwuo(r)m m. Holzwurm.

Homiäl n w. Windhalm, Agrostis.

hönen höhnen.

hönsk höhnisch, wat könn dat Wif h. e lachen.

Höp m. Hauße. de Düwel schitt gümmer bi'n
gröttsten H. zu vielem kommt noch mehr. —

- olltehope alle. dat Lüt krigt en Höp Geld mäie erinnert an die Zeit, als noch in harten Zälern bezahlt wurde.
- höpen** in Säufen reißen. Häi höpet Häi.
- Hoppen** m. wilber Hopfen. än dän es H. un Malz verlären.
- Hopphee** s. Belustigung, Särn.
- horechen** horchen; echt plattb. ist lustern, E. listen. de Horcher anne Wand hört sine äigene Schand.
- Hore** w. Sure, agf. hure, E. whore.
- horen** huren.
- hören** 1. hören. däi nich h. well, mott feulen.
2. gehören: dat hört mine das gehört mir.
3. sich gegiemten: dat (geh)hört sick nich. E. hear
- Horenblaoge** s. Surensind.
- Horendeert** s. Sure, auch Minskenkind ba. genannt.
- Horenpack** s. Surensack.
- Hörensseggen** s. Hörensagen, dat wäit eck so van H.
- Hörn** s. 1. Horn, sick de H. afstötten allmählich klug werden. wat nimmt däi sick nich olle up de H. was unternimmt der nicht alles!
2. Horn zum Blasen.
- Hornisse** w., plattb. grote Wespen w. Hornisse.
- Hosendräger** m. Hosenträger.
- Host** m. Horst, Busch, Büschel, en H. Böme, Kartuffeln.
- hott** rechts beim Bügeln der Pserde. atohott ba. däi wäit nich h. un nich hü (links), er weiß nicht aus und ein. de käine well hott un de andere hü in einer zerrütteten Ehe.
- Hottelhü** s. Pferd in der Kinderprache. Erwachsene bezeichnen damit scherz. Pferdefleisch als Mahlzeit.
- Hottopard** s. Schaufelpferd, kleines Holzpferd.
- hottümme** nach rechts lenken!
- hü!** nach links lenken! här! Gr. ba.
- Hucht** w. Strauch, Busch.
- hücheln**, n. heucheln heucheln.
- Hucke** w. Höder, Budel. äinen de H. vull schlaon, vull läigen (lügen).
- huckelig** uneben, höderig (Straße).
- hucken** niederhoden.
- Hucken** m. 1. Erhöhung, en H. in'n Wäge.
2. Höder.
- Huckepack**, up H. niämen auf den Rücken nehmen.
- Huckepott** m. ein gern herumhodernder weiblicher Mann.
- hüen** mieten, heuern.
- hüen**, sick sich hüten. sick bihüen sich verstopfen.
- Huüersmann** m. Feuerling, rav. Rötter, pl. Huüerslüe.
- Huft** w. Hüfte.
- Hük** m. geschwollenes Röpfchen.
- Hük**, dän H. uptäien. Man faßt einen Prull (Ropf) Haare am Hinterkopf, dreht ihn um die Finger und zieht, wot et knappet, d. h. bis die Haut sich scheinbar hörbar etwas löst. Vor Schmerz atmet und schludt der Gezogene heftig auf und kann nun wieder schluden. dän H. uptäien heißt also jem. von dem Schluchzhindernis befreien, bibl. jem. zurechtsetzen.
- hulen** heulen (vom Winde).
- hülen** heulen (vom Kunde).
- Hülle** w. große Menge: wi äernt Kartuffeln de H. un Fülle.
- Hülpe** w. Hilfe. up H. un Weerhülpe ist eine Arbeitsgemeinschaft zwischen einem Bauern und einem kleinen Besitzer ohne Pserde.
- Hülsen** w. Steschpalme, Hex.
- humme!** Zuruf an die Pserde beim Anspannen, seitwärts zu treten.
- Humör** m. Humor, dem hb. entlehnt. echt plattb. ist die Umschreibung: däi kann Spaos maoken un Spaos verdrägen.
- Hümpel** m. kleiner Säufe. Rätsel: H. de Pümpel satt uppe Bank, H. de P. fell van de Bank; dä was käin Dokter in Engelland, däi H. de P. kureren kann. (Garnmäuel). dä stünnen tän Mann up äinen H.
- humpeln** hinten.
- Hünchen** s. Hüfchen, eck hewwe mit di no en H. te plücken abzurechnen.
- Hund** m. Hund, in Stavbg. Ruie. E. hound Jagdhund. Hünne, däi viäl bliäket, bit nich. Junge Hünne müöt biten leren. en slaopen H. fangt käinen Haosen. häi es so bekannt os en bunten H. kummt'n aowern H., kummt'n ok aowern Schwanz. däi gät bole vör de Hünne es ist bald aus mit ihm. häi es uppen Hund ekuomen. häi es mit ollen Hünnen ehisset er kennt alle Schliche und Gefahren. säi stäet osse Katte un Hund.
- Hund** m. schleppende Eisenstange, die das Zurücklaufen des bergauf fahrenden Wagens verhindert. ba.
- hundert** hundert. Häi kummt van'n hundertsten in't dusendste.
- Hüne** m. Hüne der Sage, Riese. dat es en H. van Keerl, dat was en Keerl os en H., ferner dat es en groten Schlaodot, en langen Laoban, dat es jo de reine Riese Goliath.
- Hünengräber** pl. Hügelgräber aus vorchristl. und späterer Zeit.

Hunger m. **ſunger**. H. es de beste Koch (Kock). H. dät wäi. H. drift harin treibt's hinein.

Hungerharken w. große Nachharke hinter dem Erntewagen.

hungerig hungtig. E. hungty.

hungern 1. **ſunger** haben. 2. nachharten. 3. h. nao jammern nach: dāi Hund hungert (jammert, hült) nao sinen olen Heren.

Hungerpoten sugen am **ſunger**tuch nagen.

Hunnebliten s. **ſun**bebeißen, dat gät ümme osse dat H.

Hunnebleomen w. Löwenzahn.

Hunnelock s. Loch zum Durchfrieren des Hundes in der Groten oder Neern Dör.

Hunnaenomen, ole: Karo, Wasser, Ammi, Polli, Sultan, Spitz, Luchs, Hektor.

Hunsfott m. **ſun**dsfott.

hünken leise auffaulen (von **ſunden**).

Hüte w. Schaffürde. E. hurdle. wi heppt drāi Nächts de H. die Schaffherde auf dem Lanbe, daß hängte gut.

hüten 1. die Schaffherde einhürden. 2. einen **ſaufen** setzen, küöeln.

Hüöwel m. 1. **ſobel**. 2. **ſügel**, z. B. Hädhüöwel am Westende von **ſ**. Statt H. auch Hüögel.

Hüöwelbank w. **ſobel**bank.

hüöweln **ſobeln**.

Hüöwelspeune pl. **ſobellspäne**.

häpig häufig, in Menge.

hüppen hüpfen, springen.

Hür w. Miete, Huerslue. **ſeuerlinge**, rav. Rütter. Landhur w. Landmiete.

Hurken w. **ſode**, inne H. sitten gaon sich lauern.

Hüs s. **ſaus**. et es käin H. so faste, et wät (weht) en Wind (Streit) däddör. nao H. nach **ſaus**. te H. zu **ſaufe**, dafür inne: use Willem es nich inne.

hüsbacken Brot im eigenen **ſadofen** gebadeneß Brot.

husen haufen, woll huset denn in dāi olen Kabache?

huseren haufieren.

Hüsreot(n) w. **ſaus**frau.

Hüsherr m., -here ba. **ſaus**herr.

hüsholen haushalten; sparen.

hüshöllersk haushälterisch.

Hüshöllerske w. **ſaus**hälterin.

Hüshölt m. **ſaus**halt.

Hüsken s. **ſaus**chen.

Hüsmannskost w. **ſauerntoß**.

Hüsmittel s. **ſaus**mittel in der Volksmedizin.

Hüspachte w., **Hür** w. **ſaus**miete.

Hüsrecht s. **ſaus**recht, sin H. bruken einen hinauswerfen.

Hüsrichte w. **ſaus**richtung.

Hüsrichtunge, -hänge w. **ſich**tefest.

Hüsrotschwagen w. **ſaus**ſchwalbe mit toter **Brust**.

Hüsenkunge w. **ſaus**ſuchung durch die **Polizei**.

Hüswäsen s. **ſaus**wirtschaft.

Hüt w. **ſaut**. häi kann nich in häiler H. e läben, üöne jüöket dat Fell, häi mott wat up et Bass, up et Reff hebben. up de H. sin aufpassen. äine (man) schull üt de H. fören man sollte wilb werden. jeder mott sine äigene H. te Marko tragen jeder ist für sich selbst verantwortlich. mit H. un **Hären**. syn. Bass.

hüte heute, von **ſinden** eingeschleppt. Die echte **ſorm** ist vandaoge heute.

hütigen **Daoges**, upstund heututage.

Hütten w. 1. **ſerſchlag** mit **ſett** für die **ſächter** bei der **Leinenbleiche**. dat es en in de H. eschnaet daß ist ihm mißglückt. 2. **ſofftätte** in **ſ**. Nr. 19, **Röſener**.

I

Iämel m. kleine Käfer auf großen Bohnen.

iärst erst. dāi kummt iärst an twäide(r) Stäie.

iärste erste, för't i. für's erste.

iärstens erstens.

iärstent ersten, vorhin.

iärstling m. **ſchwein**, daß einmal geferkelt hat.

Iäsel m. **ſjel**. wenn dān I. te wall es, gät häi up et Is un breckt en **Bäin**. wo sick de I. äinmaol estott hett, wärt häi sick et twäide Maol.

Iäseloren pl. **ſjelsöhren** in **Büchern**.

Igel m. **ſ**. **Tüniägel**.

iken i eichen; **Maße** und **Gewichte** prüfen, ba., n3. eichen.

ile eitel: Meume, use Willem ett ile Wost!

Ile w. **ſile**. Wat hest du för I., wi bruket jo nich nao'n Häie (**ſeu**)!

ilen eilen, dat ilt no nich. wi müöt i.

illen, **siek** sich eilen. wenn wi us ilet, küönt wi dat Häi no in Höpe krigen.

Ilen w., meist **Tuckilen** genannt, **Blutegel**, neben **ſchropflöpfen** früher oft verordnet.

illig eilig.

Ilsobäin **ſſe** **Benediktine**.

Imker m. **Bienen**vater.

Immen w. **ſiene**. dāi I. laot sie wollen **ſchwärmen**.

Immenkorf m. **Bienen**korb.

Immenschaoten w. **ſabe** (ba.).

Immenschür s. Bienenhütte.
Immergrün s. Immergrün.
inäbnen einbäuen, dat wett inneäbent.
inacht nämen, siek sich hüten.
in äine ineinander (Garn), uten äine auseinander.
inbeuten einheizen. bottst, bott, beut; bödde; ebott.
inbilgen, siek sich einbilben. wat dat dumme Deert sick wall inbilget, inbilliget!
Inbillung w. Einbildung. I. es leger (schlimmer) osse de Pestelenz.
inbräken einbrechen.
inbringen einbringen. däi Gang hett'n wat innebrocht.
inbrocken, -plocken einbroden. wat'n sick inbrocket, mott'n ök ütäten (-fräten).
inbrägen = 1. inbringen. 2. eine Hypothek eintragen.
indrögen eintrocknen (Peol).
induoseln einbuseln, -schlafen.
Infall m. Einfälle. häi hett Infälle os en öit Hüs.
infallen einfallen: 1. mi fällt güst wat in. 2. einstruzen. 3. dat schull mi güst i. b. h. dat fällt mi gär nich in ich lehne es ab.
infämen einfädeln. 1. Zwirn. 2. einen Streich: dän Streich hett däi ole infaomte Schuwwejack inefämt.
infaomt schlecht, nichtsnutzig.
Infärt w. Einfahrt.
infören einfahren, Ernte.
infridigen einzäunen (eine Weibe).
Ingabe w. Eingabe, Bittschrift.
Ingemaoktes s. Eingemachtes.
ingestaon eingestehen.
ingetaogen häuslich.
Ingetöse w. Innere. de Schlächter hett dat ganze I. van dän Schwine harüt eräten.
Ingewade s. Eingeweide.
Ingwer m. Ingwer.
inhäimsk einheimisch.
Inhäimске m. Einheimischer.
inhaolen 1. einkaufen. 2. erreichen.
inkaoken, -maoken einfochen.
Inke w. Tinte, noch 1881 in Halle gebräuchlich, wie Inkepott Tintenfaß. E. ink. In Hahsen hieß es Black Tinte und Blackglass Tintenfaß, E. black = schwarz, glass Glas.
Inköp m. Einkauf.
in kotten in kurzem. kottens kürzlich.
inkratteln einferben.
Inkrigen hereinbekommen. wi heppt dat Häi dröge innekriägen.

Inkünfte pl. Einkünfte.
Inkuomen s. Einkommen.
Inlaoge w. Einlage.
Inlet s. der innere Bett- oder Kissenbezug für die Federn.
Inlopen krimpen (von Zeug beim Naßwerden).
Inläuten einläuten (Sonntag).
inmaoken einmachen, urspr. nur Fitsebonen un Suren Köl.
inmäten einmessen, z. B. den Roggen in d. Simpen.
inne zu Hause: use Stino es nich inne.
Inne s. Heim, Zuhause (va.).
innebilt, -bilget hochmütig.
Inneforepärđ s. das rechte Pferd vom Wagen aus, das beim Pflügen in der Furche (Fore) geht. Das linke ist das Uppeforepärđ oder Handpärđ Handpferd.
inneheuen einhüten, das Haus hüten.
inniämen einnehmen, Gelb; Medizin schlucken.
inplocken einbroden, plocke di Stäten in de Ssuppen (Fleischbrühe), plocke di Bröt in de Plündermelk, ett Bröt teo'n Ötselfpannkeoken, drei weise Gfregeln, un ett langsaom.
inpucken ein kleines Kind in den Pucken wideln.
Inquartierung w. Einquartierung, bei der Nähe der starken Garnison Minden früher in G. häufig.
Inrichtung w. Einrichtung.
insägnen einsegnen (bei der Konfirmation).
Insäin s. Einsehen, Verständnis, häi kroeg en I., osse et te laote was.
Insaot w. Einsaat.
Inschlag m. Einschlag beim Weben im Gegensatz zum Scheergarn.
inschlaon einschlagen. 1. einwickeln in ein Tuch. 2. sich entwickeln: de näie Knecht, de näie Bulle es geot inneschlaon. 3. zerstören: dat Fenster i. (transf.). 4. treffen, zünden: de Blitz hett inneschlaon.
inseggen, nu laot di doch wat i. nimm doch Vernunft, einen guten Rat an.
insepen einseifen.
insolten einsohlen (Fläisk).
inspunnen einspinnen.
Inspraoke deoön Widerspruch einlegen (va.), n. Widerspruch erheben.
instäken einstecken; steck dän Schnüfdeok (va.) inne Tasken.
instaon einstehen, Gewähr leisten; du most dafür i. un upkuomen.
instippen einstippen. däi Ole mott oll i. (einweichen), häi hett käine Täne meer.

instiweleren eine Sache einfädeln, va., Gr. **intälen** einziehen.

intappen eingapfen, Beer, Ölge.

Intog m. Duerholz (va.).

inträen eintreten als Soldat.

intresant interessant, anziehend, aufschlußreich, fesselnd, spannend. o! wat was däi Prozess i.!

intresiren interessieren, fesseln, Teilnahme erregen, reizen. däi Saake intresirt mi starke, dä bin eck gespannt os en Flitzebogen. —

„Up däi Färt intesirde mi am masten de Flassröste in Künsebeck.“ „Un de grote Getreidespeicher näs bi.“ „Un däi dicke Kärktörn in Halle.“ „Un dat Eiersortiren.“ „Un dat feine Schloss Holtfeld nich te vergiäten.“ „Un de däische Brunnen up de Ravensburg.“

intresiren, **siek** sich interessieren. 1. eingenommen sein für, wertschätzen. häi intesirt sick am meisten för de Jagd, aower nich för de Beuker. 2. häi hett sick för dän Hof düchtig intesirt un för dän jungen Erben innesett. 3. gut sein, zugeneigt sein. däi Junge intesirt sick oll lange för dat Lüt.

Intresse s. das Interesse, vom lat. interesse, dazwischen sein. 1. das Bewusstsein, das Anteilnehmen, die Wertschätzung. däi Lüs heppt gümmer en gröt I. för dän jungen Dokter ehatt, wet häi fräiede. Däi früömen Völker heppt en gröt I. an usen Autobaonen. 2. Vorteil, Nutzen. Min Rechtsanwalt mott mine Intressen verträen un nich dän andern sine (dän Giägnern sine). Die vier Wörter sind schwer zu übersezen, da der liebe Deutsche den Schwierigkeiten der genauen Bezeichnung aus Bequemlichkeit und Neigung gern mit einem Fremdwort ausweicht, wodurch die guten deutschen Wörter ungebrauchlich bleiben und fremd wirken. — Die neuzeitliche Übersetzung „Belange“ für „Interessen“ wird sich im Plattdeutschen nicht einbürgern, da das Wort zu abstrakt ist.

Intucht w. Entartung durch zu starke Blutsverwandtschaft beim Heiraten.

Invernämen s. Verständigung.

Inverständniss s. Einverständnis.

in vörüt im voraus.

Inwand m. Vor-, Einwand.

inwennig innen, dat Uöwel sitt i., sitt bütwennig.

inwilligen einwilligen.

Inwuoner m. Einwohner.

inärnen einernten, -binnen, -däilen, -duken, -dusseln, -gäiten, -haoken, -knicken, -köpen, -läen, -laoten, -leggen, -loopen, -mummeln,

-packen, -riben, -richten, -rümen, -säin, -schlaopen, -speren, -spunnen verhaften, -stigen, -üben, -wäiken, -wotteln.

Inwuop m., wörtl. Einwurf, ein öfenartig gebogenes Eisen, auf einen Saaken zu legen, um eine Tür von innen zu schließen, oft auf Aborten. Ich meine auch Inwüöpel gehört zu haben.

ironisch ironisch, dem Hb. entlehnt, dafür spitsk, spöttsk, spiss. däi kann so sp. ekören, mit dän will eck nicks te deon hebben.

irren, häi irrt ümmeher et hat den Weg, die Richtung verloren.

irren, **siek** sich irren. irren es menschlich. jeder kann sich maol e irren.

Irrlicht s. Zerrlicht, früher Dunst.

Irrtum m. Irrtum, dat es en I. van di.

Is (is) s. Eis, E. ice, spr. eis.

Isbär, Eisbär m. Eisbär.

Isegrimm m. Brummbart, wat wull däi ole I.?

Isen s. Eisen. däi es van I. un van Staal.

Isenbaon w. Eisenbahn. Als die G. 1847/48 in Minden eröffnet wurde, rief ein biederer Winterjährlächter aus S. aus: nu kommt de Jüngste Dag bole, denn in de Offenbarung Johannes stät eschriaben: „Wenn die Wagen laufen ohne Rosse, wird der Jüngste Tag nahe sein!“ Die Offenbarung enthält diesen Satz nicht, trotzdem ist der Irrtum allgemein verbreitet.

isern eisern. däi hett en iserne Natür, en isern Kopp.

isig eistalt, eisig.

iskölt eistalt. dat loppt äine i. aower't Lif, aowern Rüggestrang.

Ispöke m. Eiszapfen. wat stäst du där te biäben, du ole Frossküötel, et früst doch no käine I.!

Ispriäkel m. Eisprüffel, ein Stab mit Nagel, mit dem wir uns auf dem Eise (zwischen den Beinen durchstoßend) fortstoben. Die ersten Schlittschuhe 1876.

Isvuogel m. Eisvogel.

Iwer m. Eifer, Zorn. eck hewwe'n I. up'n Balge, dat eck mi nich e bergen kann.

iwerig eifrig, zornig.

J

jachtern 1. jagen, rennen (von Rindern). 2. sich herumtreiben. dat Lüt hett so lange harümmejachtert, nu es et so wüt.

Jack s. Fell, Haut. bi'n Danzen hett et Strit ümme dat äine Lüt egäben, un däbie hett häi dat Jack vull ekriägen.

Jacken w. Jace.
Jackhals m. Langhals.
Jacklösel m. bummer, alberner Kerl. E. jack-ass ein männlicher Esel.
Jagd w. Jagd.
Jäger m. Jäger.
Jäckeln s. Bahnfleisch, E. jaw.
Jäimen w. Schwaben, Reibe von gemäßigtem Graß von Sensesreichweite.
Jammer m. Jammer.
jammern jammern. leid tun. dat Kind jammert mi so.
jammerschaode wie hb.
Jammertaol s. Jammertal. „Dat Liäben es en J.“ sagt die alte Stinewäske. Die Nichte antwortet: „Dat Liäben es schön, eck hewwe minen Brüdgam, un bole hölt wi Hochtit.“
Jan Johann. dat Lüt loppt mit J. un jedermann.
Janbattel Johann Bartel (va.), daraus der Eigenname Gambattels.
Jandlerk Johann Dietrich (va.).
Janfrittken, daraus der Eigenname Hamfritz.
Janhaogel m. Böbel.
Janhinnerk Johann Heinrich (va.), von 1730 bis 1830 sehr häufiger Vorname, auch in meiner Familie. Mein On. hieß J.
janken lechzen. däi Hund janket nao sinen olen Heren.
Jannewär m. Januar
jao! ja!
Jaobroër m. Jobruder.
jaogen 1. schnell fahren ober reiten. 2. das Wild verfolgen. 3. fortjagen. wi willt en j., dat'n de Scheoë ätfallt, d. h. die Holsken.
Jaokob Jakob, dat es de wäre J., däi kann ollens un nicks.
jaonen, hojaonen gähnen. tiägen dän Backaomen kan'n nich annejaonen. bejaonen erfassen: dat Bröt es te dicke, dat kann eck mit'n Tänen nich bej.
Jaowuort s. Jawort, sin J. giäben un holen.
jappen 1. schnappen: eck kann kume no e j. 2. schmachten nach: häi jappet nao en Drunk Waoter. 3. gaffen: wat stätd du dār te j.?
jappsk, hojaonsk zum Gähnen geneigt.
Jär s. Jahr. En Järer dräie etwa drei Jahre. Jär för Jär, Jär üt, Jär in. Vör Jären vor längerer Zeit, in'n Freujär.
Jären, stek sich jähren. dat jart sick bole weer.
Järestall w. Jahreszahl (va.). Wecke J. heppt wi denn? Läiwe Tit, wen'n ölt wett, vergitt'n ollens.
Järestit w. Jahreszeit.

Järlig einjährig, en Järlig Fölln, nā. en Järliget Fölln.
Järlieh, jörlieh (va.) jährlich.
Järling m. einjähriges Kind.
Jauche hb. w., plattb. Aol m. Sauche.
jaueln weinen (von Kindern), jauln (von Funken).
jawweln jaulen.
je . . . je, je . . . desto je . . . desto. Je meer du de Katten striäkelst, desto höger bört se dän Steert. [nich j.
jeck närrisch. dat deo eck nich, eck bin doch jecken, brüen narren, kumm, wi gäet nao Hüs däi willt us blöß j.
jedäline jeber (va.).
jeder, geder jeber.
jederäline jeber.
jedesmaol jebesmal.
je jao! je jao! Erstauen.
Jelänger-Jeläiwer s. Weißblatt.
jensits jenseits.
jeo pl. 3. und 4. Fall euch. 1. Fall ji, 2. Fall jeo: wägen jeo, jeotwägen.
jeoë euer, -e, (-es); jeoë Väter, jeoë Meume, jeoë Lüt.
Jeost Jost, Jeosthinnerk.
Jericho Jericho. gao man ärst nao J., dat di de Bärt wasset d. h. du bist noch zu jung, zu grün, warte nur erst, bis du mehr Verstand hast, Syn. 2. Sam. 4 und 5. du hest jo no nich äis Dunen (Hufen) under de Näsen, du bist jo no nich dröge achter de Oren.
Jerusalem Jerusalem. „häi es nao J. un haolt Dachgärn.“ Meine Deutung: Die alten Stüböl- oder Tranlampen hatten einen etwa 15 cm langen Docht aus Baumwolle, den Dacht. Von diesem Dacht hieß die Baumwolle Dachtgärn ober Dachgärn. Die baumwollene Gipfelmäße mit Troddel, die mein Großvater, später nur noch die Schuljugend trug, hieß ebenfalls Dachgärnmüssen ober Pingelmüssen. Die Lebensart will also sagen: er ist ein unvernünftiger Mensch, der zu einer geringfügigen Sache einen ungeheuren Aufwand macht; er tut nutzlose Arbeit (s. Batavia), er ist ein Nichtstuer, ein Lagebieb.
Ji Jhr, Antede ber Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten seitens der Kinder s. du.
ji ihr, Mehrzahl von du.
jichens eben, irgenbwie: wenn et j. gait.
jiwweln pipen, zwitschern, schwaßen. j. nao schmachten nach.
jo ja, doch. dat es jo nicks Leges. deo dat jo nich! du bist jo wall nich kleok.

Joch s. religiös: jeder hett sin J. te drägen.
Jochen m. in Tolterjochen langsamer Mensch,
 Bullerjochen Bolterer.
Johann, abgefürzt in Jan.
Johanneskrüt s. Johanneskraut.
Johanneswür(r)mken s. Johanneswürm-
 chen.
Jokeläle w. Scherz, ut J.
jü! jü! vorwärts! Ruf an Pferde.
Juchedook m. s. das weiße Schweißtuch in der
 Hand der Mädchen beim Tanz.
jüchen juchzen. „da es weer j. un tanzen un
 Düwelswerk“ sagte wohl ein Pietist in den
 sechziger und siebziger Jahren in S.
Jüchen, inne J. kuomen in Bedrängnis kom-
 men (ba.). häi wäit nich üt noch in.
Juckpulver s. Haare der Hagebuttenfrüchte.
Jude, m., de ewige J. s. ewig. Bei der Frage
 nach einem alten Juden hieß es: och, däi sitt
 oll lange in Abrahams Schöt. Luz. 16, 26.
Judenschicksel s. Jüdin (Sch.).
Jugend w. Jugend. Jugend hett käine Dugend.
Jumfer w. Jungfer, unberührtes Mädchen.
 Reigen: Lange, lange Rige, twintig es en
 Stige, därtig es en Jumferbrüt, Jumferbrüt,
 gao sitten (die S. im Kreise sezt sich).
jümmer, gümmer immer.
jung jung. van j. up von Jugend auf. dat junge
 Volk die Jugend. E. young.
Junge m. Knabe, Jüngling. dumme J., greune
 J. däi Junge, däi nich schmitt, un däi Hund,
 däi nich bitt, däi düöget olle beide nich.
Junge m. Sohn, dat es use Junge un dat es
 use Lüt (Töchter).
jugen gebären. use Hund, use Katten hett
 ejunget, elüttekot.
jüökeln (sich) ohne rechtes Weiterkommen hin
 und her bewegen.
Jüökälä w. Gauzelei.
jüöken juden. dän jüöket dat Fell, dän steckt
 de Haower, däi wäit vör Wallmeot nich, wo
 häi henschall, däi mott wat up et Bass hebben.
jüstemente gerade, eben: häi es mi j. (auch
 güstemente) bemott. nu deo eck et j. nich.
 nun gerade nicht!
Jütland Jütland, bekannt aus dem Friege
 1849, ben mein Vater mitmachte, und 1864.
Jux m. Scherz, lat. jocus.

K

Kabache w. verfallenes Haus.
Kabuttse w. minderwertiges Häußchen, Gim-
 merchen.

Kachelaomen m. Kachelofen (selten), babon
 inkacheln.
kacheln, inkacheln einheizen.
kacken wie hb. v. Stindern. däi kann vör Nöt,
 vör Armüt nich k.
kaduck gebrückt, niedergeschlagen.
Käfer m. Käfer.
Kaff s. Spreu.
Kaffee m. Kaffee. Meist wurde Gerstentaffee
 getrunken. Waskelwaoter, Strull, LawweBel,
 Prüt ist schlechter Kaffee. Als der Kaffee noch
 teuer war, auch noch in meiner Jugend, sang
 man: 6 mal 6 ist 36; ist der Bauer noch so flei-
 ßig, guckt er in den Kaffeepott, ist der Bauer
 ganz pankrott. E. coffee.
Kaffeedicksel s. Kaffeefäß.
Kaffeekätel m. Kaffeekessel.
Kaffeemöln w. Kaffeemühle.
Kaffeestüster w. Kaffeeschwester.
käffen leifen, bellen.
kacheln keuchen, husten, mühsam atmen (ba.).
Käien w. 1. Kette. 2. Garnkette, die, auf dem
 Scheerrahmen hergestellt, nunmehr auf den
 Webstuhl gezogen wird.
Käienhund m. Kettenhund.
Käienlott s. Kettenglieb.
Käienruss m. Stenruß. dat Reot drüppet, et
 wett schlecht Wäer.
käin (abj.) fein, käiner (subst.) feiner. näin,
 näiner Gr., ba., käin äiner feiner (selten).
käinmaol keimmal, äinmaol es käinmaol.
käkeln 1. zanken, schwaßen. 2. schlecht schreiben.
 siek ~ sich zanken.
Käkske w. Köchin (ba.), n. wie hb.
kalben kalben, ein Kalb zur Welt bringen.
 Part. ekalwet.
Kaldunen pl. Kalbaunen.
Käle w. Rehle. de verkoerden K. die Lufttröhre.
 Bei einem Hustenanfall während des Essens:
 dat es in de v. K. kuomen.
Käle w. Kohle, pl. Käle. wi brennt oll lange
 käinen Torf meer, use Wisk es utestäken (aus-
 getost, um 1880—90), wi brennt nu ile Käle.
Kalf s. Kalb. E. calf. düsse K. van Jungen!
Kalfaktor m. Diener (ba.).
kalfaktorn herumlaufen, für einen andern
 Dienste leisten: häi mott dat olle trechte k.
Kälfsken s. Rälfschen. „eck giäwe di en Daoler
 dä gaist'e mäie nao'n Marke, koffist di en Koo,
 Kälfsken därteo, kille kille!“ damit gibt
 man dem Kinde einen Pfennig.
Kalfkär s. Kalbleder.
Kalk m. Kalk. häi was witt osse K. anne Wand.
Kalkaomen m. Kalkofen.

kälken 1. weißen (wittken). 2. mit Kalk bestreuen.
Kalkkullen w. Grube für den zu löschenden Kalk.
Kalwerfell w. Trommel.
kalwern albenn, ausgelassen sein.
Kamaschen pl. Gamaschen.
Kameel s. 1. Kamel. 2. dummer Mensch.
Kamellen w. Kamille.
Kameraod m. Kamerab.
kamig schimmelig.
Kamm m. Kamm. aower äinen K. scheren alles gleichmachen, ausgleichen.
Kämmerken s. Kämmerchen.
Kammesöl s. Jade. giff en wecke up et K. kammode bequem.
Kammode w. Kammode.
Kampott m. großer eiserner Topf mit glimmendem Torf zum Anwärmen der Kämme der Wolltrager, damit sie leichter durch die fette Wolle gingen. f. Wullekratzer.
Kamrad s. Rad mit Zapfen.
Kamp m. Kamp, Feld. Ortskamp, Dorfteil von S. Köster's K. Friedhof.
kamperen kampieren, lagern.
Kamum m. n. Karbamom.
Kanalje w. Kanaille, Galunke.
Kanalljenvuogel m. Kanarienvogel.
Kanaol m. der Ems—Weser-Kanal, der unmittelbar unter Hahnen her führt. Häi es in'n K. egaon er hat sich ertränkt.
Kaneel m. Zimt, wurde mit Zucker über den biden Meis gestreut, der Nachspeise an hohen Festen war, ehe man Pubbing und andere Nachspeisen kannte (bis etwa 1880).
Kaneonen w. Kanone.
Kaninken s. Kaninchen.
Kaninkenstall m. Kaninchenstall. dat gät där her osse in'n K.
Kannen w. Kanne, Kaffeekanne.
Kante w. 1. Seite. 2. Ecke, Gegenb. in wecke K. wuont dai? uppe hogen K. leggen spaten. et fällt an ollen Ecken un Kanten.
Kantonist m. der in einem Kanton (Bezirk) wohnende Heerespflichtige, aus der Zeit Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen. dat es en unsichern Kantonisten einer, der sich der Heerespflicht entzieht, übertragen: einer, auf den man sich nicht verlassen kann, ein Wortbrüchiger.
Kanter m. Kantor, oft auch Pfister und Organist.
Kanthaoken w. 1. Hafen. 2. Fragen: dai Schandärm kreeg en an'n K. un stack en in't Sprützenhüs (Tucks).

Kanuten pl. Scherzwort für Kinder und ihre Spielgefährten.
Kanzel w. Kanzel. säi sind vammorgen van de K. efallen, säi sind afverkünnet sie sind aufgeboden. n. säi sind uppebaan aufgeboden.
Kaokaoben in de Dönzen, in de Staoben Kochofen.
kaokeln gadern der Süßner, auch schwaßen von Menschen.
kaoken tochen. E. cook.
Kaokkese m. Kochkäse mit Stümmel.
Kaokbel s. Gefochtes.
kaol lahl.
Kaolkopp m. Stahlkopf, n. Glatze.
Kaom m. Schimmel auf Bier, Wein.
Kaomerlaack s. der bewohnte hintere Teil des Bauernhauses.
Kaomern w. Kammer.
kaomig schimmelig.
Kaon m. Kahn.
Kaoperjeolen pl. Kapriolen, Bodsprünge.
Kapelle w. große Kapelle in S. 1503 erbaut, hat folgende Inschrift: Oft heft et usk erbuot, no dat wi hort, dat ull dei Gades olltid bi üsk wast, b. h. Oft hat es uns erbaut, daß wir hörten, daß Gott allzeit bei uns gewesen. Die Inschrift ist ein Beispiel der deutschen Schriftsprache um 1500, die Übersetzung ist die kraftvolle Schriftsprache Dr. Martin Luthers, die alle andern besiegte. Ohne das einigende Band der durch Luthers Bibelübersetzung geschaffenen deutschen Schriftsprache, des sog. Hochdeutschen, wäre Deutschland auch sprachlich auseinandergefallen, und jeder Stamm hätte seine eigene Schriftsprache ausgebildet. Die Sprache Luthers und das deutsche Lied sind die starken Bänder geblieben. f. Dialekt.
Kapittel s. Kapitel, Abschnitt, dat es en K. vör sick.
kapittelfaste 1. ehrlich, echt. 2. gesund.
Kappen w. Kappe, Mütze (va.).
Kaptaal s. Kapital.
kaptellren 1. dem Feinde eine Stellung übergeben. 2. beim Militär weiterdienen.
kaputt 1. entzwei. min Holsken es k., es twäie. k., k., kapissewissewitt. 2. bankrott.
Karacho m. schnellster Galopp.
Karakter m. Selbstbewußtsein, dat litt sin K. nich.
karenzen, afk. ausschelten (va.).
Karaoeter m. Kurator, Vermögenöverwalter. va.
Karbätsche w. Riemenpeitsche (va.).
karbätsken prügeln (va.).

Kardätsken w. Kartätsche. 1. 2—2½, cm dicke Voffugel der Artillerie, mit der in meiner Jugend auf der Minderheide noch geübt wurde. 2. Pferdebürste.

Karölenmaaker m. Kateshler.

Kären w., Schuwekären w. Schieflarre.

karjeolen jagen, kariolen.

karjös, kurjös sonderbar.

Kärken w. Kirche. wi gåt nao Stadt nao K. auf der Grenze der Mindener und Hartumer Kirchengemeinde Konstruktion wie im Engl.

Kärkenboek s. Kirchnbuch, in Hartum seit etwa 1625.

Kärkendäiner m. Kirchnbieter.

Kärkendaoler m. Pfennig.

Kärkensteol m. Kirchnstuhl.

Kärkgang holen Kirchgang halten, von der Wöchnerin.

Kärkhof m. Friedhof, urspr. um die Kirche.

Dän bringet se ök bole nao'n Kärkhaowe.

Kärklüe pl. Kirchengänger.

Kärkspell s. Kirchspiel.

Kärktörn m. der Kirchturm der großen Hahler Kapelle, erbaut 1503, wurde den Soldaten der Mindener Garnison oft als Zielpunkt angefeßt.

Kärkweg m. Kirchweg von S. nach Hartum.

Kärmlise w. achttägige Kirmeß in Minden.

Kärmissenwerk s. Kirmeßware. dat dogt (taugt) nich, dat es K.

Kärn w. Kern.

Kärn, Botterkärn w. Buttergefäß, Kirne.

Kärnhüs s. Ferngehäuse.

Kärnmelk (selten) f. Bottern.

Kärten w. Karte. häi lett sick nich inne K. liken er gibt seine Pläne nicht preis.

Kärtenspell s. Kartenspiel.

Ka(r)tuffeln w. Kartoffel, in meiner Jugend noch Öffel genannt, scherzwo. auch für die alten biden Spindeluhren gebraucht, die ich noch gekauft habe und die einer K. ähnlich sahen. f. laote.

Kasper 1. als Eigenname. 2. Narr, Hanswurst: dat es de reine Hans Kasper, gleichbedeutend mit Hans Wost und Hans Narr, Ulenspagel.

Kasseberen w. Kirche, veraltend.

Kasseberen, wille wilde Kirchnen, in Bad Lauterberg Wisselberen.

Kasseböm m. Kirchnbaum.

Kassemännken s. Zwölftelalerstück, 2½ Silbergroschen, bis 1872.

Kastanjen w. Kastanie.

Kasten m. 1. Kasten. 2. Gefängnis beim Militär: dräi Daoge K.

kastriren (utklöten) kastrieren, däi mott uteklöt (kastriert) weren, dat där käine Art van kummt.

Kastrollen, Kastroljen w. viereckiger Wasserfaß, Kasserole (va.), noch zu meiner Zeit.

Katchemene m. Katchumene.

Katechismus m. Katchismus.

katölsk katholisch.

Katrine Katharine. häi hett de schnelle K. = Durchfall.

kattechen fangen, heimlich wegnehmen.

Katthott s. aus franz. cachot Kascht. Laot dat sin, ans kummt du in't Katthott, wo di de Katte hott b. h. wo dich die Katze hütet, nämlich Schmetts Katten des Schmiebes Katze = Türschloß (b. S.).

Katten w. Katze. Häikatten = Bolsen w. Kater, Säikatten = Siefaze weibl. Katze. E. he cat der Kater, she cat weibl. Katze. — häi was so natt os en K. däi hett en täuet Liäben os en K. „Meume, eck kann nich e säin!“ „Bind di de K. vor't Knäi, wat du denn nich süst, dat süst däi.“ de Katten in'n Sacke köpen unbesehens kaufen. wenn de K. nich tehüs es, danzet de Müse up'n Diske. wenn de K. muset, denn mäuet se nich beim Essen spricht man nicht; wenn einer gaunern will, spricht er nicht davon. de K. lett dat Musen nich die Triebe lassen sich nicht dämpfen. je meer du de K. striäkest, je höger hört se dän Steert.

Kattengewinn m. wertlofer Gewinn. de iärste Gewinn es K.

Kattenhannig m. Harz, Gummifluß an Fernobst.

Kattenkopp m. Böller.

Kattensprung m. kleine Entfernung, dat es jo man en K.

Kattesehnuf, för K. umsonst, vergebens. düssen Weg hest du för K. omaaket (pour le roi de Prusse).

katthärlig widerhaarig, o, wat wuort dat Lüt mit äis k.!

Kättken s. Käpchen.

katzebalgen, sick sich streiten.

katzepuckeln sich den Ideen anderer anschmiegen. däi kummt füdder, däi kann geot k.

käuen kauen, naok nachschwägen. f. ärkauen.

kawuppfig kurzherhand, mit Schwung.

Kawweläle w. Zänferei.

kawweln zanken. sick k. sich streiten. däi kawwelt sick jeden Dag, dän use Herrgott weren (werden) lett.

Koe(r) l m. *kerl*. E. *churl*. esse dāi K. es, wett'n de Wost sbrāen wie der Mann, so die Achtung. dat es en Baoskerl ein Hauptkerl. dat es en K. os en Wil sagten oft gerade die Frauen, dat es en K. os en Fund Wost, oft gehört. o K. un kāin Enne! Verwunderung.

Kegel m. *egel*. E. *keel*.

Kegelbaon w. *egelbahn*.

Kegelkugel w. wie *hd*.

kegeln *tegein*.

Kelle pl. *Prügel*.

kellen, verkeilen verprügeln.

Kelle w. *Schöpfkelle*. *Schämkel* *Schaumkelle* zum Abschäumen. *Maurerkelle*.

kellen schmerzen (von Zähnen, Füßen und Behen, vor Kälte).

Keller m., auch *kelder* *gespr.*, E. *cellar* *Keller*.

Kenntnisse w. *Kenntnis*, dā hewwe eck kāine K. van.

Keo w. *Ruh*, pl. *Kāie*. E. *cow*, *spr. kau*. dān de Keo hört, dāi faot (*Ronj.*) se bi'n Steert, gleichbedeutend mit: dān de Scheo passet, dāi tāt (*Ronj.*) en sick an, bei Sticheleien. *ſ. Schwin*.

Keobāist s. *Ruh* von drei Jahren und älter.

Keobleomen w. *Sumpfdotterblume*.

Keobure m. *Ruhbauer*. hāi drift Kāie = er ist Kleinbauer.

Keofell s. 1. *Ruhfell*. 2. *Trommel*.

Keofeot m. 1. *Ruhfuß*. 2. *Gewehr* des Soldaten. „de Kipe uppen Koppe, dān Keofeot inne Hand, dān Affen uppen Puckel, dat Kesemest timmeschnallt, de Hose (hier würde der Soldat nicht Böcksen sagen) inne Stiäwel un de Zigarre inne Schnuten, so tūögen wilös.“

Keoflāen m. *Ruhflaben*, auch kurzweg *Keoschiten* genannt. *ſ. Gälbusk*.

Keohlāser m. *Ruhhirt*, -hüter. de Bure mott twāimaol in sinen Liāben K. spiāln, dat iārste Maol, wenn hāi lüttk es, un dat twāide Maol osse Grötvdār. *ſ. Schüttthāser*.

Keokalf s. weibl. *Kalb*, E. *cowcalf*. *Gegenstück*: *Bullenkalf*.

Keoken m. *Ruchen*, *Pann-*, *Mörkeoken*. E. *cakes*, *ſpr. keeks*.

Keoköppe pl. *Rühe*. „wovial Kāie heppt ji?“ „Drüttān Keoköppe un en Bullen.“

Keokrūppen w. *Ruhstippe*. [nie.]

Keoreosen w., *Pingstroosen*, *Bineungen* *Bāo-Keoschiten* w. *Ruhflaben*. *ſ. schimmeln*.

Keoschitenklāer m. *Riſtkāser*.

Keosteert m. *Ruhſchwanz*. hāi wasset inne Eern os en Keoschwanz (im Alter). *Keosteert*, *Pārſtāker* m. *Wasserjungfer*, *große Libelle*.

Keowisker pl. w. die am Dorfe und Kanal gelegenen wertvollen Kuhweiden. Unsere Wieſe: *Kuls Keowisk*.

Kere, te ~ *gaon* schimpfen, sich wüſt gebärden. ut de Kere aus der Richtung: dāi Weg es mi te wit ut de K. er ist um.

keren fehren, brechen mit dem Fuhrwert.

keren, sick ~ an sich kümmern. dat Lūt gāt likūt un keert sick an nicks.

Kerwe w. *Herbe*. hāi schlait in dāi sülbigen K. er ist derselben Meinung.

Kese m. *Räse*. E. *cheese*.

Kesebleomen w. *Malve*. Die Früchte wurden von uns Kindern gegessen.

Kesebottorn w. *Weichkäse* statt *Butter*.

Kesemelk w. *bidgewordene* *Blundermilch*.

Kesemost s. *ſcherz*. *Seitengewehr*.

kesig utsāin blaß aussehen.

Kläseling, **Kläselstāin** m. *Kieselring*. Mit *Kläselingen* war bis zur Zunahme der Autos bald nach 1900 die Dorfstraße von *ſ.*, der *Stāinweg*, gepflastert, dann chauffiert, jetzt *Autoweg*.

Klätel m. *Kessel*. E. *kettle*.

Klätelfloker m. *Kesselfloker*. „O Herr, siehe dein Volk an, es sind lauter Zigeuner und Kesselfloker!“ hat nach der Überlieferung ein Pastor in Hartum auf der Kanzel einmal ausgerufen.

Klätelhaoken m. *Kesselhaken* über dem Herdfeuer (ba.).

Klittche w. *verfallene* *Hütte*.

klohen leuchen, husten.

klohorn, urſpr. *gnichern* *fichern*.

Klehhossen m. *Ruchhusten*.

kiddellig *hüblig*.

Kiffe w., *Kabache* altes schlechtes Haus.

kigeln mit *Marmeln* (*Knidern*) spielen.

Kijaek m. 1. *Sehle*. de *Knaoken* bleef üöne in'n K. stāken. 2. *Stimme*. „o, wat kann dāi lüttke Junge oll e bölken!“ „Jao, dāi hett en goōn K.“ 3. *Zuftröhre* der geschlachteten Gänse.

kiken schauen, guden, kickt, kiket; *kākest*, *koek*, *kāken*; *ekiāken*. — *nipe* *teokiken* genau hinsehen. hāi hett te dāipe in't Glas *ekiāken* zu viel getrunken. — *kik* āis weer harin komm mal wieder.

Kiker, up'n K. hobben *ſcharf* beobachten, *Argwohn* hegen.

Kik-inno-Welt m. *Guckinbiwelt*, von kleinen Kindern gesagt.

Kil m. *Reil*. 1. beim *Holzspalten* (*speltarn*). 2. beim *Erweitern* der *Reibung*. *Donnerkil* im *Fluch*. de *āine* K. drift dān *ändern*.

kilen keilen, *achterut* k.

killen sigeln, echter als kiddeln.
killak sigelig, echter als kiddelig.
Kim m. Keim.
kimen keimen.
Kind s. Kind. ut Kindern weert Lue. lüttke Kinder, lüttke Sorgen; grote Kinder, grote Sorgen. f. Handlaoken.
Kindberre s. Wochenbett, et es in Wiäken. et es in'n K. stuorben.
Kinderäle w. Pinderrei, törichtes Zeug.
kinderläif kinderlieb.
Kinderlere w. Patechumenen- und Konfirmanden-Unterricht. Man sagte auch: häi, et gät nao'n Pastor.
kinderlös, dafür säi heppt käine Kinder. Von einem kinderlosen Ehepaar heißt es: Säi heppt käin Kind un käin Küken, käin Zick un käin Bock. [Lue!
Kinders! Kinders! Verwunderung, o K. un **Kindken** Pindchen. Sang: Susekindken van Brämen, laot usen Willem betämen.
Kindöpe w. Kindtaufe.
Kindsäil s. Erbteil.
Kinkeln pl. Speckwürfel.
Kinkerlitzchen pl. Spielereien.
Kinn s. Sinn. E. chin.
kinnen kennen.
kinnen leren kennen lernen.
Kinnläen w. Kinnlade.
Kipen w. Kiepe. vulg. dat hett de K. vull.
Kipenkeerl m. Hausierer.
Kipp m. Spitze des Hauses, dā baoben uppen K.
Kippe w. Hand, Spitze, häi stät uppe K., uppe Wüppen es steht geschäftlich schlecht mit ihm.
kippen umschlagen, transf. und intransf.
Kippkären w. Kippfarre.
Kirschen, die hb. Form für Kassebeeren, kommt vor in dem Spruch: mit dän es nich geot K. äten (wohl aus einer bekannten Fabel Luthers).
Kissen w. Kiste, z. B. Foerkissen, Mälkissen, Haowerkissen. Das Kissen heißt Küssen. Das hb. küssen öffentlich war verpönt.
kitt quitt. E. quits. nu sind wi k., gleich, wir haben gegenseitig nichts mehr zu fordern.
Kitt m. Kitt der Glaser.
Kittel m. Kittel. Alter Tanz: van Hamburg gait nao Ritzebiddel, nao R. in'n blauen Kittel.
Kittken, Kittjen, Kittjebumm s. Gesängnis.
kiwweln, siek sich zanken.
Kiwweläle w. f. Kawweläle.
klabastern poltern, jagen.
Klabastern pl. Unreinigkeit. Klabusterberen pl. bei Schafen.

5 Freberking, Wörter buch

Klaeks m. weicher Haufen. dän äinen sine Läuwe fallt up'n Reosenblatt, dän andern sine up'n Koeklack: Idealist und Realist.
kladdatsch! klatsch! kl., fell häi uppe Däl.
klaen 1. fragen, klauen: Öffel utklaen. 2. fragen, klauen: de Ole klaede sick achter de Oren er überlegte. dat Lüttke klaet sick no dän Kopp twäi. 3. in etwas herumwühlen, manöchen; f. Keoschitenklaer. 4. schlecht schreiben, schmieren.
klaen flattern, wenn use lüttke Hund en Vuogel sūt, well häi uppe Böme kl.
Klaeräle w. Schmiererei beim Schreiben.
klaffen, Klaffer vom Hunde.
Klaffer s. Pflaster, Längenmaß von sechs Fuß. Schusseestäine upklaffern, jezt upmetern.
Klafunje s. Solophonium (ba.).
Kläger m. Kläger. wo käin Kl. es, es ök käin **Kläiboden** m. Aieiboden. [Richter.
Kläibröthen s. Brötchen, die beim Aufnehmen der Kartoffeln, beim utkläien, gereicht wurden. Jezt f. Haspel.
Kläie w. Aieie, Roggen-, Wäitenkläie.
kläien fragen, f. klaen.
kläin klein, fein: eck kann dat nich kläine krigen nicht begreifen.
Kläin s. feines Binnen. „dat hett use Grötmeume no sübben espuunen.“
Kläinbrot s. Kläinbrot ut büölden Roggenmäl (gebeutel), das Sonntagsbrot meiner Jugend; auch noch jezt in S. Weizen damals wenig angebaut. [ümme so'ne Kl.!
Kläinigkeit w. Kleinigkeit. so'n Spattaokel **kläinlich** kleinlich, übergenu.
Kläinöd s. Kleinod, kostbares Stüd.
Kläinodien pl. Schmuckstücke, auch wertvolle Andenken. f. Läen.
klamm 1. feucht. 2. starr vor Kälte, de Finger sind mi ganz verklaomt.
Klammor w. Klammer.
klammern, siek sich ängstlich festhalten.
klamüsern 1. grübeln. 2. basteln: wat klamüserst du denn där trechte?
Klang m. 1. Klang der Glode. 2. te Klange gaon reden, schimpfen, daß man den Klang weit hören kann: o, wat güng dat Wif te Klange, auch: te Kere (oft gehört). 3. häi es one Sang un Kl. ut'n Dorpe gaon, un käiner hett'n jemaals weer esäin.
Klank m. Klinge? nur noch bekannt in dem Wort „Grötmeume, mi dät de Rügge wäi!“ „Och, du dumme Junge, du hest jo no käinen Rüggestrang, du hest jo blöß en Mettkenklank (Messertant), wo de Ärs anne hangt!“

Klaoben m. Klöben Holz.
Klaoge w. Klage.
klaogen 1. wehleidig reden, jammern. s. Hiob 2. prozessieren.
Klaos s. in Bulleklao.
klaoterig 1. zerlumpt, en klaoterige Böcksen. 2. nicht heil, klaoterige Holsken. 3. elend, schlecht. dat Lüt süt ganz kl. ut. dän gät et ganz kl.
klaoterige Böcksen (va.) hieß die 3. Abtheilung des Kuhmagens, auch Psalter.
Klaotern pl. Lumpen, Fegen, auch ein zusammengeslichter Wagen, eine klapperige Tür, ein zerfallendes Haus: dat sind jo luter Kl.
Klaower m. Klee, Stänkl. = Trifol. repens (weiß).
Klaowersien w. Kleeeseibe.
Klaowerveer s. vierblättriges Kleeblatt.
Kläperdingen s. geflochtenes Spielzeug mit Steinchen und Blech, wurde als Geschenk vom Brunnen, von Byrmont, Dehnhausen, Eilsen mitgebracht.
kläperig klapperig. de kläperigen Pötte hölt up'n längsten, von kränkenden Menschen gesagt.
kläpern klappern. kl. hört too'n Handwerk.
Kläpertasken, -trine w. Klatschbäse.
Klapp m. 1. Schlag, Schäden. 2. gebrochener Schlag an der Peitsche, auch Franzosen gen.
klappen mit der Peitsche knallen. et kummt jetzt too'n kl. zur Entscheidung. daol kl. niederschlagen, z. B. Hutfrempe, aber auch niederbrechen.
Klappen w. Klappe. Böcksenkl. Hosenklappe, bis in die siebziger Jahre gebräuchlich, dann kam der Vorderstülz.
Klappreosen w., Maon m. Klatschrose, Mohn Papaver.
klär hell, rein. dat es so kl. osse wat! schimmeliget Bröt gift klare Ogen.
Klären m. nicht gefärbter Brantwein.
klären, upklären, sick sich aufklären, hell werden, scherzw. et klärt sick achter dicke up.
Klassenstür w. Klassensteuer.
klatskenatt, klatschenatt ganz naß.
Kläuen pl. 1. Klauen. 2. inne Kl. in der Gewalt.
Kläuensüke w. Klauenfucde.
kleben kleben (selten), dafür pecken.
kleckern hin und wieder etwas fallen lassen (transf.). häi kleckert ollens aower un daower.
Kledasche w. Kleider.
Kledunge w. Kleidung, nß. Kleidung.
Kleed s. Kleid, Klere maaket Lue. E. clothes wie Klodden.

kleön kleiden, gut stehen: dat kleöst di geot.
Kleerschapp s. Kleidergeschäft.
Kleiboden m. Kleiboden.
Klemme w. Enge, häi sitt in de Kl.
klemmen klemmen, pressen, en Finger.
klemmen, kläuen stehen. de Bädler hett sick en pâr Are (Eier) ut'n Nest eklemmt.
kleok, kleuker, kleukest Flug. däi kann meer osse Bröt äten.
Kleokheit w. Klugheit. sine ganze Kl. hett'n nicks enützet.
Kleokschnabel m. Klugschnabel.
Kleokschitor m. der alles besser weiß.
kleppen die Glocke anschlagen, zum Anziehen für die Kirche mahnen, als die Taschenuhren noch selten waren (1860—70) und die Wanduhren oft verjagten.
Klepper m. abgetriebenes Pferd.
klewerig flebrig.
Klimmzug m. (hb.) beim Turnen.
klimpren 1. ohne Ernst auf dem Klavier spielen. 2. nach den jeweiligen Umständen reden oder handeln: klimpern hört too'n Handwerk.
Klingelbüel m. Klingelbeutel.
klingen (klang, eklungen) klingen, tönen. dat Laid kling(e)t geot.
Klinken w. Türstöße zum Heben und Falllassen. klinge de Dör in.
Klinkerstein m. harter Backstein aus bestem Ton, der klingt?
klipp un klar ganz klar.
Klissen w. FlachsSchwingmaschine. Mit der Drehschmaschine kam um 1873—74 eine durch einen Pferdewegsel getriebene Maschine auf, die durch zwei gegeneinander laufende gerillte eiserne Walzen den Flachs wie in der Wollmühle brach und durch vier mit hölzernen Messern besetzte Schwungräder (wie bei dem Hädselschneider) das Braken oder Schwingen des Flaches besorgte. Die erste Maschine nannte man den Bräker, die zweite die Klissen. Wortmalerei? Im Künsebed seit 1936 große Flachs-aufbereitungsanlage.
Klister m. Kleister.
klistern kleistern, kleben, tehopekl.
Klisterpott m. Kleistertopf.
Kliweklatten w. Klette. [[spalten.
klöben, Holt kl., speltern, E. cleave, cloven
Klocken w. Glocke. E. clock. häi hett wat lüen hören, aower häi wäit nich, wo de Klocken hanget er weiß von einem Gerächt nichts Genauß. — nu wäit eck, wat de Kl. schlaogen hett. Man mott nich ollens an de groten Kl. hangen. de Schwinekl. lüen zoten.

- Klockenbleomen** w. Glodenblume. Campanula. s. Abersklocken.
- Klömen, Klöben** m. Mindener Gebäud aus feinem Weizenmehl zu 5 Pf., war ein hohes Geschenk zum Mitbringen für die Kinder.
- Kloppbödel** m. Keule zum Weichklopfen einer Dißen harten Flachses auf dem Süll vor dem Spinnen.
- Kloppe, Klöpfer** pl. Prügel, Wämse. de Holzer Jungens heppt sich mit dän Nott-hemmerner ehatt, då hett et mächtig Kl. sett.
- Klöppel** m. Kl. in der Glode.
- kloppen** klopfen mit dem Hammer. up'n Busk kl. zu erforchen suchen. syn. ümme de Hüchte (Wäsche) lustern. up de Finger kl. den Standpunkt klarmachen.
- kloppen, sick** sich balgen. dai Haohler Jungens heppt sich mit dän Harpener ekloppet.
- Klopperäle** w. Schlägerei. Teoken Sonndag es bi Alatz (in S.) Kl. un Danzvergnügen.
- Klopphingst** m. Hengst a) mit einem Hoden außen und einem in der Bauchhöhle, wird wegen etwaiger Vererbung nicht zur Zucht benutzt. b) mit zwei Hoden innen, nicht fortpflanzungsfähiger Zwitter. Dasselbe beim Urbere Eber und Uterbock Biegenbock.
- Kloppspeolen** w. platte Keule zum Ausklopfen des Wassers aus dem Leinen oder der Wäsche beim Ausziehen aus der Walgen.
- Klöre** w. Farbe. E. colour, spr. köller. dat Lüt hett gár käine rechte Kl., dat gefallt mi nich.
- klören** 1. farbig übereinstimmen. 2. kleiden, gut sehen: dat klört (kleert) di goot.
- Kloss** m. Floß. ha, wat es düsse Minske för'n graoben Kl.!
- Klossen** pl. Holzschuhe.
- Klöster** s. Kloster.
- Klöt**, pl. Klöte m. 1. Hoden. agf. clud, E. clod. 2. Eigenname.
- Kluck**, v., Generaloberst. „wenn et so ekuomen wöre, osse Kluck dat wull, denn wöre et dän Engländern un Franzosen leeg egaon, denn dai harre se oll richtig vör de Schwüöpen, use Landsmann ut Münster!“
- Klucke** w. Glode.
- klucken** herumgehen, dat Lüt klucket am läiwesten in'n Hüse harümme.
- klucksk**, sittsk brütelustig (vom Huhn).
- klüftig** flug. dai Junge hett en klüftigen Kopp.
- Klump** m. 1. Haufe. dai Immen hanget in äinen Kl. an'n Bome. 2. Floß. Braotberen un Klümpe. E. lump, pudding (Floß).
- Klumpen** m. 1. Haufe. 2. Verbindung. en Kl. an'n Bäine.
- Klumpfeot** m. mißgestalteter Fuß. s. Pärfeot. klumpig in Klumpen.
- Klumpsack** m. Klumpspieß: kik di nich um, de Kl. gait rum.
- Klumpsaot**, Reuwsaot s. Rübsamen, Stoppekrübensaot.
- Klüngel** m. Familienanhang.
- Klüngeläle** w. Hummelei.
- klüngelig** langsam.
- klüngeln** langsam machen, langsam gehen.
- klunterig** zerlumpt, unorbentlich gekleibet.
- Kluntern** pl. die totigen Wollstränge am Hinterteil der Schafe.
- Klunzfeot** m. s. Klumpfeot.
- klunzen** plump einhergehen.
- Klunzen** pl. große Holzschuhe. häi hett grote Kl. anne er hat große S. an.
- Klüsteräle** w. Gottelei, Klüngerlei.
- klüstern** langsam hintereinander a) kommen, b) machen, tehope kl. zusammenbringen, trechte kl. zurechtbringen, harümme kl. zwecklos umherziehen, umhergehen.
- Klūs** w. Klaus, Kapelle. Unser Hofname Klūs ist in einer Urkunde von 1683 einmal Cluß geschrieben. War das der urspr. Name des Hofes, der nahe bei der Kapelle liegt?
- Kluten** Erbscholle, Erbklumpen.
- klüten**, klütjen mit kleinen Gegenständen werfen.
- Klutenträer** m. Bauer (Sch.).
- Knack**, Boss m. Riß, Sprung.
- knacken** 1. bersten. 2. (trans.) zerbrechen.
- Knacks** m. Bruch, Stoß, Sprung in der Gesundheit, dai hett ök oll en Kn. weg.
- knadderig**, knüöterig verbrießlich.
- knäen** kneten, Däig. E. knead.
- Knäi** s. Knie. s. Katten. E. knee, spr. ni.
- Knäiböcksen** w. Kniehose. Mein Gr. väterlicherseits Frederking Nr. 23 in S., geb. 1804, trug sie noch bis zu seinem Tode 1891, mit ihm noch einige andere bis 1870—80. Mein Vater Wilhelm, geb. 1828, trug sie nicht mehr. Das Nebeneinander dauerte etwa 50 bis 60 Jahre.
- knäidäipe** knietief.
- knäien** knien.
- Knäifall** m. Kniefall.
- Knäiräimen** m. Kniereimen des Schusters.
- knäiselen** kniefesseln, ein Kind an Kopf und Bein.
- Knäiwaoge** w. Kniegelenk (Gr., va.).
- knäkerig** knochig, mager.
- knäkern** aus Knochen, kn. Knöpe.
- Knall** m. Knall, Kn. un Fall.
- knallen** 1. mit der Peitsche. 2. obsc., trans.

Knälller m. schlechter Tabak: då fallt jo de Flåigen van de Wand.
knaoke frochig; grof kn. grobfrochig, fin-kn. feinfrochig.
Knaoken m. Knochen. mi deost olle Kn. wai, de olen Kn. willt nich meer. f. lieken.
Knapp m. 1. Hügel (va.). 2. Stück Brot (va.).
knappe 1. wenig vorhanden. dat Geld es kn., spärsaom, rar. 2. enge. de Puttjacken (va.) b. i. Fadett, sitt mi te kn. knappe twai Stunne.
knappen knaden. et früst (friert), dat et knappet. Nüöte, Lüse kn.
Knappsack m. 1. Tornister (va.). 2. Geizhals, auch ein Krämer, der den Leuten gern etwas abknappet.
Knappwost w. Knackwurst.
Knarre w. Gewehr (Keefeot).
Knast m. 1. Knorren; 2. alter mürrischer Mann.
knastig knurrig, mürrisch.
Knätergold s. Raufsch, Knittergold.
knättern knistern, knarren, z. B. der Schuße. dat ole Spinnrad holt nich meer lange, et knätert oll. f. kläperig.
Knäterbel s. ein scherzhaftes Etwas in den Stiefeln, wovon sie knättern sollten. Die Kinder mußten dann vom Krämer für 1 Pf. Kn. holen.
Knäuel s. Knäuel Garn.
knawweln nagen.
knawwern an einer Brotkruste herumbeißen.
Knecht m. Knecht, agf. cniht. E. knight, spr. neit Ritter.
Kneost m. Knust (Brot).
Knäpe pl. Kniffe, lustige Streiche. dai sitt vuller Kn. dat sind Awwekaoten-Kn.
knläpsk listig, pfiffig, dat es en ganzen knläpsken.
knättern knistern.
Knäwe m. 1. Knöchel der Zinger. 2. hartes Stück. en Kn. Bröt un en Kn. Speck, denn kann eck et utholen.
Knäwel m. 1. Knebel. 2. grober, stämmiger Kerl.
knäweln knebeln, fesseln.
Knick m. 1. Bruch, Biegung eines Begeß. 2. Genid. giff en kinen in'n Kn. häi hett sick dän Kn. awwestott.
Knickebain m. Mann, der mit einfnidenden Beinen geht, in Halle Rognal mit Eidotter.
knicken (trans. und intrans.) halb brechen.
Knicker m. Knauer.
knickerig knauerig.
knickern knauern.
Knicks m. Verbeugung durch Kniebeuge.
Knif m. Messer. E. knife, franz. canif.

knipen kneifen. knippt knipet; knäpest kneep knäpen; eknäpen. et knippt mi in'n Liwe. et hett düsse Nacht düchtig eknäpen (gefroren).
Knipphäker m. Dorfkrämer, der beim Hölern gern noch etwas abkneift (afknippt). f. Häker.
knippögeln zwinfern.
Knippeschwengel pl. die kleinen Schwengel, die an den Ächterschwengel eingehaft werden.
Knippwächte w. Knippwaage der Lumpensammler mit verschiebbarem Gewicht.
knippen wegshnellen.
Kniptangen w. Kneifzange.
Knist m. Arger.
knisterig mürrisch.
knistern 1. knistern. 2. knirschen. de Sand knistert kinen tüsken dän Tänen, de Schnäi knistert bei starker Kälte, häi kriscket ornulik er kreischt gerabezu.
Knittkenbapp s. Lafrisen.
Knittsken, en ein klein wenig, en bittskenknittsken ein ganz klein wenig.
kniwig, en kniwigen Jungen, dai hett wat lös einer, der in handwerklichen Arbeiten geschickt ist und allerlei ausflügel.
kniwellig verzwidelt. en kniwelige Arbeit.
kniweln zerrn, auseinander reißen.
Knobben m. Knoten am Baum. en Kn. Bröt ein starker Knust.
knobberig hart, uneben.
Knöp m. 1. Knopf. E. (k)nob. 2. Knoten. E. (k)not.
knöpen knöpfen, teo-, up-, an-, loskn.
Knöplock s. Knopfloch.
Knöpnaoteln w. Stednadel.
Knospe w. Knospe.
knuben, twäikn. zerbrüden.
Knuock m. Bruch, Stoß. E. knock; knock out beim Bogen.
Knuff m. Puff, Stoß.
knuffen puffen, stoßen.
knuffig stark, en kn. Keerl.
Knufflöf m., Judenzipel w. Knoblauch.
Knüfust w. geballte Faust.
knülle betrunken.
Knulst m. Knulst.
Knüökel m. Knöchel. E. knuckle, spr. nöckel.
knüöterig verbrießlich.
knüöttern gnöttern, verbrießlich reden.
Knüöwel m. Knöchel der geballten Hand.
Knüppel m. Knüppel, Stod. Ordnung rigoert de Welt un de Knüppel de Lüe. de Kn. es an'n Hund ebunnen; scherzhafte Umstellung: de Hund es an'n Kn. ebunnen er kann nicht, wie er will.

knüppeldicke, -dune besoffen.
Knüppelholz s. Brennholz aus Ästen.
knuppen harte Gegenstände, Zweige, auf-fressen (von Tieren).
knüppen knüpfen.
Knüppen m. Knoten, en Kn. in de Schlöpen ein Knoten in der Schleife.
knurren knurren (vom Hunde).
Knurren m. Knurr. „Vær un Meume heppt eseggt, eck schull di en Kn. Bröt giäben“ mit einem Kniefuß von hinten ins Gesicht. E. (k)not
knusperig spröde, geröstet.
Knüst m. hartes Stüd. en Kn. Bröt größeres Stüd harten Brotes. Harte Verdichtung.
knütschen zärtlich drücken.
Knutten w. Samenapfel des Flachses.
Knuttenbüön w. Tenne, wo die Knutten mit oftmaligem Durchharten getrocknet werden.
Knuttenkaff s. dürrer Fleisch der Knutten. Wortspiel: Kn., van de Büönen up un af.
Knuttensläwe s. Sieb für den Leinsamen.
knütten stricken. E. knit. n. stricken.
Knütten s. Strickzeug.
Knüttestock m. Strickstock, n. Strickstock.
Knüttetüg s. Strickzeug, n. Stricketüg, scherzweise Wiämelbüel Wimmelbeutel.
Knuwwel m. Geschwulst, Knoten, Klumpen.
knuwwelig faltig, zerknittert.
knuwweln knüllen, unordentlich zusammenlegen (von Papier, Zeug).
Köchheossen m. Keuchhusten.
Koek m. Koch (ba.), n. Koch. E. cook.
kodderig zum Brechen geneigt. frech: dai hett en ganz kodderige Schnuten.
Köeräle w. Gerbe.
köerig gesprächig.
Köerkutte w. (vulg.) geschwätziges Weib.
köern f. kö(r)en.
köersk schwachhaft.
Köerbel w. Gespräch.
Köerwaoter Redewasser, Schnaps, Bier.
Köl m. Kohl, E. cole. witten, brunen Weißkohl, Braunkohl. dat maaket dan K. ök nich fett. bäter en Lüs in'n K. osse går käin Fett.
kolen dummes Zeug reden.
Kolender m. Kalender. E. calendar. schitt in'n K. 1. das kam anders. 2. das macht nichts.
Kolendermaoker m. Plänenmacher.
Kolk m., Kölke Koll, Wasserloch.
Kolkgraoben Grenzgraben zwischen Hählen und Hartum.
Kolkraobe m. Kolktrabe, in S. nicht vorkommend.

Kolkschlabböm m. Schlagbaum zwischen den Hählen und Hartumer Wiesen.
Koller m. Koller, Pferdewut.
Kolline Karoline, K., Kollaone, wat maaket din Haone!?
Kollrao w. Cholera.
kollroochen mühsam vorbereiten, nächstlich rüsten, wenn die Sandfuhrleute den Sand von der Minderheide nach Obernkirchen brachten.
kölpern, upkölporn, upstöten rülpsen.
Kölpott m. 1. Kohltopf, achter Meumen sinen K. sitten es sich zu Hause wohl sein lassen. 2. Loch für das Kottsüögen heuen, das wahrscheinlich das Urbild des Hodeyspiels ist. Chr. S. 32.
kölraobenschwatt ganz schwarz.
Kölrabi m. Kohlrabi.
Kölspruten Sprutenlohl. E. sprouts.
költ kalt, köler, kölste. E. cold.
Kompass m. Kompaß.
König m. König. altf. kuning, sächs. kiöneg. Schönböms König, der siebente Junge des Bauern S., zu dem der König Pate gewesen. Er hieß fortan S. K.
Königin w. 1. Königin. 2. Schützenkönigin. 3. Dienentönigin.
Köp m. Kauf.
köpen kaufen, kost, koft, köpet; köwde, köwden; ekoft.
Köper 1. Käufer. 2. Stoffart.
Köpgeld s. Kaufgeld.
Köpman m. Kaufmann. „gao mi weg mit'n K., Kopmann, Löpman“ bei der Berufswahl.
Kopp m. agf. copp Kopf, wat'n nich in'n Koppe hett, mott'n in'n Bainen hebban. häi hett en anschlagesken (flugen) K. viäl Köppe, viäl Sinne. dan dat de K. nich meer wai er ist tot. häi hett et in'n K. ekriägen. dat es ain K. un ain Ars die sind einig. koppsaower, koppsünder ober halsaowerkopps. häi stät kopps. häi hett en K. os en Holtschlaogen so bid. häi schmitt dan Kopp (engl. das Sinn) in'n Nacken er wirft sich in die Brust.
Köppe m. 1. Köpfe. 2. Köppe setten Schropfsöpfe setzen.
Köppekilling m. Faulquappe. rav. Pillepoppen, Bremen Kulpoggen.
Koppel w. umfriedetes Feld auf den Gütern.
koppeleren kopulieren (ba.), dafür tehope giäben, troön, trauen trauen.
Koppelräimon m. Koppelriemen des Soldaten.
köppen enthaupten (bei Menschen), der Krone berauben (bei Bäumen).

Kopper s. (ba.), n3. Kupfer s. Kupfer.
koppern kupfern, en k. Kiätel.
Koppernkjätel m. Kupferkessel.
Kopperschmett m. Kupferschmied.
Köppesetter m. 1. Mann, der Schropftöpfe
 setzt, auch Blutegel (Tuckilen). 2. Eigenname.
kopphälster kopfüber, k. schäiten purzeln.
Köppken s. 1. Köpfchen. 2. Oberstufe. E. cup,
 spr. köpp.
Kopp-Pine w. Kopfschmerzen.
koppänder, -aower kopfunter, -über.
Kopp-Wäidaoge pl. Kopfschmerzen.
Kör s. 1. Chor der Spinnerinnen in einem Dorfe.
 Es gab mehrere Chors, jedet Lüt hett sin K.
 2. Kör m. Gesangchor.
Korakter m. Charakter, Selbstbewußtsein: dat
 litt sin K. nich. dai hett jo käinen K. nich.
koranzen, afk. außschimpfen, ablaufen lassen.
Koraol m. Choral.
kö(r)en sprechen, reden. platt k. plattdeutsch
 sprechen, hochdütsk k. hochdeutsch sprechen.
 du hest geot k. dai kann so wise k. Gruß:
 „kööge (kört ji) wat tehope?“
koreren kurieren.
Korf m. spr. kääf. Korb, pl. Körwe. häi es
 Haon in'n Korwe. E. korb Kohlenkorb.
Korinten pl. w. Korinthen. Schaopküötel
 manken de K.
Korintenkacker m. Kleinigkeitskrämer.
Korintensterütten m. Korinthenbrötchen.
Körn 1. Korn, Getreide. der Roggen heißt nicht
 Körn, sondern Roggen. 2. Kornschnapf.
Körnwuorm m. f. Miäk.
Körn s. 1. einzelnes Korn. 2. Kern in Beeren,
 Rosinen. „dat es en ander K.“, seggt de
 Bure, do beet häi in'n Museküötel als er die
 Härte des Kornes auf dem Kornboden mit den
 Zähnen probierte.
köscher (jüd.) koscher, echt. mit dan will eck
 nicks te deon hebben, dai es mi nich k.
 geneog.
Kossen w. Kruste. E. crust. eck äte am läiwe-
 sten Grobrötskossen.
Kossgänger (Kostg.) m. Kostgänger. use
 Herrgott hett viäle K.
Kost w. Kost, Nahrung. häi gät bi sinen Broër
 in(ne) K.
kosten 1. gelten, wert sein. dat kost en Daoler.
 2. proben, schmecken.
Kosten pl. 1. Unkosten, 3. B. vor Gericht. 2. häi
 es nich up sine K. (Erwartung) ekuomen.
 E. cost.
Köster m. Kirchenbiener, Küster (ba.); jeßt
 Eigenname.

Kösters Kamp m. Friedhof. Dän bringet se
 ök böle nao K. K., nao'n Kärkhaowe.
Köter m. Hund, in §. nicht bodenständig. Rüe
 nicht gebräuchlich, sondern Hund.
kott kurz, **kottal** kurzab
kott un kläine kurz und fein. in sinen Iwer
 un sinen Grimmel schleog häi ollens k. un kl.
 te kotte kuomen. dat dürt no kotte veerden
 Daoge (vierzehn Tage). aower kott oder lang.
 häi es kott annebunnen kurzab.
kott schnien, **kötten** stußen: Bärt, Böme, Pär-
 steert.
Kötte w. Kürze.
Kotten rab. in §. Liftitshüs, Lifttucht Feuer-
 lingshaus. E. cottage Hütte.
kottens kürzlich.
Kottsüegen w. die Sau beim K.-heuen, ein
 Stück Holz, von einem Knüttel geschnitten.
Kottsüegen heuen das Sauhütspiel spielen,
 von uns in den siebziger Jahren täglich auf den
 Wiesen ausgeübt. Beschreibung s. Chronik
 S. 32. Auch in Ravensberg gespielt. Wahrsch.
 ist das engl. Hockey daraus hervorgegangen.
kottümme, dai es lichte k. ber ist leicht kurzab,
 ablehnen.
kotzen sich brechen, sich übergeben.
Krach m. E. crack. 1. plötzlicher Schlag. 2. plötz-
 licher Zusammenbruch. 3. Streit. mit ach un
 krach 1. mit Streit. 2. mit Mühe.
Krachten m. abgetriebenes Pferd.
kraen, kräien frähen. dai lüttke Haone krät
 sick bole dan Hals af. dä krät käin Haone
 un Heon nao.
Kraen, auch Kräien w. Frähe. E. crow. äine
 Kr. hacket de andern de Ogen nich ut, gern
 von Beamten gesagt. dai verstät (versteht) dä
 so viäl van osse de Kr. van'n Sönddag.
Kraft w. Stärke, Kraft.
kräftig kräftig, stark.
Kräienfeute pl. 1. Frähenfüße. 2. frühelige
 Schrift. 3. Runzeln um die Augenwinkel.
Kräiennest s. Frähenest.
Kräienoge s. Frähenauge.
Kräikeln w. Pflaumenbastard.
kräipen friechen. E. kleep, krawl. krüppt,
 kräipet; krüöpest, kröp, krüöpen; ekraopen.
krajölen schreien. dai Jungens, düsse Bälger,
 krajölt de ganzen Nacht Straote up, Straote
 daol.
krakelen stänkern.
Krakeler, Stänkerpott m. einer, ber über alles
 herzieht.
Krallen w. 1. Kralle der Raße. 2. Krallen, Bern-
 steinorallen, als Haalschmud der Frauen bis

1880/90 getragen. Nur wenige trugen eine breite Halskette aus einzelnen viereckigen Gliedern, Goldmetall mit Halbedelsteinen.

Krampon w. zweispitziger bogenförmiger Nagel.

Krampf m. n̄. für Ramm m. E. cramp. Krampf.

Krämpfe pl. Krämpfe als Krankheit.

krank krank. häi es kr. tūsken Brötschapp un de Wand un kann't Äten nich e laoten. Das Brötschapp war früher in der Wand.

Kränke w. schwere Krankheit: dat du de Kr. krigst!

kranken, kränkeln krank sein.

kränken kränken, beleidigen.

Krankenberre w., -kost s. Krankenbett, -loft.

Krankheit w. Krankheit.

Kranz m. 1. Kranz. 2. kreisrundes Polster auf dem Kopfe, um darauf einen großen Korb voll Essen ins Erntefeld zu tragen. Das tat meistens die Hausfrau neben ihrer Arbeit im Hause: Vieh warten, Kochen. Die Bauernfrau hatte das arbeitsreichste Leben, wovon die Städter keine Ahnung hatten. Ich habe meine liebe Mutter oft bewundert.

Kranzrien s. Kranzreiten, Dorfjeß im Mindenschen.

Kraogen m. 1. Kraogen. 2. Hals. pass up, et gait di an'n Kr. Äinen an'n Kr. krogen.

Kraom s. 1. Kraom, wertlose Dinge: wat es dat olle för Kr. 2. Stätte: häi hett dän Jungen dat ganze Kr. verschriäben.

Kraom s., de „geöön Daoge“ ber Frauen: et hett sin Kr. Spr.: „Wiwerkranke un Hünnehinken dürt nich länger osse dräi Daoge.“ Mit Humor hilft man sich darüber weg.

Kraomen s. mühseliges Arbeiten. dat (die Witwe) hett sin Kr. mit dän viälen Kindern, dat et dörkummt.

kraomen 1. kramen, herumhantieren. 2. arbeiten, fertig werden: mit dän es wall to kr.

Kraon m. Kran der Pumpe. 2. Hebestan.

kraspeln rascheln.

Kratteln w. Kerbe, Einschnitt. inschnien f. inkratteln.

Krätze Straße.

Kratzebössen w. 1. Straßbürste. 2. zänfisches Kind.

kratzen kratzen.

Kratzer f. Leoten.

kratzig schöff, abweisend.

kräueln kraueln, leicht kratzen.

Krawall m. Aufruhr.

Krawwäle w. Gewimmel.

krawwellig von Kindern, die anfangen zu kriechen und zu gehen.

krawweln 1. kraueln, gelinde kratzen. 2. kriechen. Wie manches andere deutsche Wort ist auch das vorstehende im fremden Gewande bei uns hoffähig und vornehm geworden. Das engl. crawl (spr. kräl) in der Sportsprache des Schwimmens ist unser gutes altes krawweln. Dieses ist freilich „nicht weit her“, wohl aber das kräl. Jetzt hat sich Kraul, kraulen eingebürgert.

Krebs m. Krebs, Tier, in S. wenig bekannt. 2. Krebs am Baum, auch Wulf: düssen Appelböm hett de W. ünder. 3. Krebs bei den Menschen.

Kreckon w. hölzerner Drehriegel an der Tür.

krege munter, lebhaft. kott (lüttk) un kr. es bäter os en groten Fliegel.

Krempe w. Futtertempe.

Krempel m. Masse, Trödelware. wat wutte (wust du) hemmen för dän ganzen Kr.?

Krengel m. Zuderkringel.

Kreog m. 1. Krug. 2. Dorfschenke.

Kreomen w. Brotkrume.

Kreonen w. Kranich. agf. cran, E. crane. Sie nahmen im Herbst den Nachmittagskaffee mit und brachten ihn im Frühjahr wieder. „Kreonen ümme, Kr. ümme, steck Staal inne Eern“ riefen wir Kinder, wenn sie über uns wegjogen, steckten ein Messer in die Erde und glaubten, jetzt müßten sie verbistern (sich verirren).

kreppen in kleine Falten legen, z. B. die Krüllen.

Kresse w. Kreuze. E. cress.

Kretl un **Plotl** pl. Gesindel, Böbelvolk durcheinander (Abänderung der Bedeutung 2. Sam. 8, 18). f. Fägesack.

kretten, sick sich ärgern, häufiger sick gretten.

krettsk energisch, aufbrausend.

Kreuger m. Wirt im Krüge.

Kreugerske, dat Wirtsfrau im Krüge.

kreunken halbkrant herumstizen und hustend, tharrend reben. „wo gät' dän Olen?“ „och, däi kreunket so harümme.“

Kreunken s. der senkrechte Hapsel; er tharrete, wenn er nicht geschmiert war.

Kriämel m. Kribbel, Juden.

kriämeln 1. wimmeln. et kriämet un wiämet van Emelken. 2. kribbeln, juden.

kriekelig schlecht geschrieben.

Kriekkraön w. Dohle (va.), n̄. Dole.

kriddellig ärgerlich, erregt, reizbar, schlecht gelaunt.

Kriddelkopp m. leicht reizbarer Mensch.

kriddeln, sick sich ärgern, s̄n. sick gretten.

Krig m. Krieg. „Et stät en Komët an'n Himmel, nu gifft et K.“ so hörte ich in meiner Jugend um 1865 (?) sagen.

Krigen kriegen, bekommen. krigt; kriägest, krög, kriägen; okriägen. Kinder kr. gebären. härümme kr. umstimmen. einholen beim Kriegenspielen.

krimpen krümpfen, einlaufen von naßgewordenen Stoffen.

Krimskraoms m. s. Gerümpel.

Kring m. Kreis, Ring. Sötkring Umfassung des Hiehhrummens oder des Brummens mit Binde.

kringeln, **siek** sich ringeln.

krilperon 1. krepieren, betreden. 2. ärgern. dat hett dän Olen ganz mächtig kripoert. rz. krepiren, auch von Geschossen.

Krips m. Genid, Raden. bi'n Kr. packen.

kriskan kreischen, s. knistern.

krisko(n)sur knirschend sauer, zum Schreien sauer.

Krissaon die echte alte Sahler Form für „Christian“.

Krischaon die Windener, auch literarische Form für „Christian“. Kr. van Haolen hett de Bottern estaolen (wohl aus der Freude am Reim und Klang entstanden). Kr., laot dän Müt nich sinken, laot us läiwer 'n Lüttken drinken!

Krisskinken s. Christkindchen.

Krist m. Christ.

Kristanjen w. Kastanie.

Kristine w. Christine. Auf Karoline, Christine, Luise wie auf Heinrich, Wilhelm, Christian, August und Hermann wurden im Ritzspiel Hartum in den sechziger und siebziger Jahren viele Kinder getauft.

Kristus Christus.

Kriten w. Kreide. E. chalk. inne Kr. sitten schuldig sein.

Kritzel pl. Striche, Schrammen.

kritzeln schlecht schreiben.

kriwwellig 1. reizbar. 2. lebhaft.

kriwwelkopp m. reizbarer Mensch.

kriwweln krübbeln, reizen.

kröchen hart husten.

Krone w. Krone. häi hett äinen inne Kr. er ist bezech.

krönen, de Krone upsetten krönen.

Kropp m. Kropf, kaum bekannt.

Kröppel m. Krüppel.

kröppelig krüppelig.

Kropptüg s. schlechtes Zeug, minderwertige Leute.

kross, knusperig fraus, hart gebaden, geröstet.

Kröte w. kleines Kind. nu kik doch äis so ne Kr. an! s. Üßen.

Kröten pl. Gelb. Laot dine pär Kr. man sitten, eck betaeole.

Kruok m. 1. Krücke. 2. arglistiger Mensch: dat hett düsse Kr. woer in Schuld.

Krüeken w. Krücke: häi mott an Kr. lopen ober häi springt an twäi Kr.

Kruckstock m. Spazierstock mit Querkrücke.

krüen jäten, sijn. wäien. E. weod.

Krüfbonen w., Krüpfbonen w. Krüper.

Krukun w. Krufe, z. B. Stäinhäger-Kr.

Krulling s. runde, aus einem Eichenbrett geschnittene Scheibe von etwa 12 cm Durchmesser, wurde mit Daumen und Zeigefinger geschleubert; die Gegenpartei trieb sie mit Knüppeln zurück. Chr. S. 53.

krullen 1. intr. rollen: de Stäin krullde dän Berg hendaol. 2. transf. rollen. Ein Spiel: das Krullding treiben; wi willt kr.

krullon, **siek** sich rollen, sich um die eigene Achse auf der Wiese oder den Abhang herunterwälzen: wi willt us kr.

krüllen 1. kräufeln. 2. ausbülßen (von Erbsen und Bohnen).

krüllon, **siek** sich lodenförmig kräufeln, von Haaren.

Krüllen w. die Krüllen, Trauermütze der Frauen mit getolltem, weißen Heiligenschein, bis etwa 1900 getragen. Die letzten Kr. sah ich 1935 bei der Beerdigung meines Bruders August S. Nr. 23 und 1938 meiner Schwester Christine Wiese in Hartum Nr. 43.

krumm krumm. mit'n kr. Arme (an dem ein gefüllter Korb hängt) kuomen bestechen. kr. niämen sibel nehmen. däi mott kr. liggen vor Hunger, Not leiden.

Krummhauer m. das bogenförmige Beil der Zimmerleute. s. Bilen.

Krummholt w. Krummholz, an dem das geschlachtete Schwein aufgehängt wird.

Krümmling m. krummes Stück, z. B. Land, Holz, Eisen.

krümphen, **krimpen** einlaufen der Wollstoffe bei Nässe. Wi müöt wat teo'n Kr. teogiäben.

Krüömel w. kleine Krume.

krüömeln zerkrümeln.

Krüöpel m. Krüppel.

krüöpellig, **kröppelig** elend

krüöpeln kraftlos weiterleben. „Wo gät et dän Olen?“ „Och, däi krüöpelt so hen.“

Krüper m. Zwerghuhn, -bohne.

Krüploock s. Loch zum Durchkriechen.

Krüppen w. Strippe.

Krüppensetter m. Pferd, das nicht gut frisst, aber die Bühne aufsetzt und den Rauch mit Luft vollsaugt.

krüs frauß: maake mi dän Kopp nich kr.

Krüsel, Trankrüsel Kranlampe.

Krüselhaaken m. das gezähnte verschiebbare Eisen auf dem drehbaren langen Hebel (Wannhaaken) in der Wohnstube zum Aufhängen der Lampe. Zahneisen und Hebel ermöglichen es, der Lampe jede Stelle der Stube in der Waagerechten oder Senkrechten zu geben.

krüselig zerknittert.

krüseln kräufeln.

Krüseln in de Wendken sträufeln im Queber des Frauenrocks.

Kruseminten w. Minze, mit Salbei (Zaffan) ein Rukebusk gegen das Einschlafen in der Kirche bei den früheren langen Predigten.

Krüsken s. kleines Kreuz, jedet Hüsken hott sin Krüsken.

Krüs-kopp m. Kraustopf.

Krüße s. 1. Kreuz. dái dat Kr. hott, sägent sick teoiárst. 2. Rüdgrat. dat Kr. dát mi wái (ock hewwe't in'n Kr.).

Krüt s. Unfraut. dat ganze Stücke Land es verkrütet.

Krüz s. Kreuz. Jeder hott sin Kr. te drägen. **krüz un queer** kreuz und quer.

Krüzdörn m. Kreuzdorn, Rhamnus catharticus. Ein Kreuz des Zweiges, in's Zeug genäht, feite (schützte) den Träger gegen Zauber und Unholbe.

Krüzspinne w. Kreuzspinne.

Krüzweg m. Kreuzweg, Spulede.

Kübbige w. die beiden Seiten an der Deele mit den Kammern und Ställen. De K. es harup orücket sie ist nach der Deele hin vorgeschoben, um die Kammern zu vergrößern; die Ställe sind in Kammern verwandelt, und für das Vieh ist ein Viehhäus angebaut (seit 1890 bis 1900). †. Chr.

Küben s. Kübel, Zuber. E. tub Lubben. Bei Feuerbrunst spannten die Bauern ihre Pferde vor die fahrbaren K., füllten sie mit Wasser aus dem Dorfsteiche oder aus Brunnen und jagten zur Brandstätte.

Kückerückkühaon m. Hahn in der Finbersprache.

Kuckuck m. Kuckud. de K. roppt: K., Mai-buck. dái hört dän K. ök nich weer reopen er erlebt das nächste Frühjahr nicht mehr. di schall de K. haolen. Gao (geh) teo'n K. (Zeufell!)

Kuckucksbleomen w. Anabentraut.

Kuckucksspäißel s. angeblich Speichel des K. am Wiesen Schaumkraut (Cardamine prat.), in Wirklichkeit Schaum der Schaumzitrade.

Kuddeimuddel s. Durcheinander.

Kußt m. (von Kurt) Hase. K.! K.! Hasoo! ruft man dem Fliehenden nach.

Kuffor m. Koffer mit gewölbtem Dedel im Gegensatz zu der eckigen Säckn, der eigentlichen Truhe. E. coffor.

Kugel w. Kugel.

Kußön m. schlechter Reel.

Kükön s. Küfen. Gose-, Ane-, Haone-, Heoner-kükön. †. kinderlos. agf. cicon (kiken), E. chicken.

käl kühl. agf. col, E. cool.

kulant höflich.

Kulen w. Grube, Kuhle. häi tritt inne K. er hinft. Löm-, Mess-, Fillerkulen.

külen kühlen, mit Is. [wärter.

Kulengräber m. Totengräber, n3. Friedhofs-Külle w. 1. Rälte. 2. Rühle. agf. cile (kile).

kullern kollern, bullern, rollen. De Tranen kullerden et aower de Wangen. Et kullert mi in'n Liwe vor luter Hunger.

Külung(e) w. Rühlung.

kume kaum.

Kumfermand m. Konfirmand.

Kumfistken s., lat. Convivium, Gesellschaft, Saufe. Dái stünd en ganzet K. tehope, †. B. Neujahr, wenn ein Trupp Jungens beim Herannahen einer Schar untergefaßter Mädchen ihre Pistolen abfeuerten.

künftig künftig, bätens di k.

kummederen kommandieren.

Kümmel Kümmel, Pflanze und Branntwein. agf. kymen, E. kumin.

kümmeln trinken, wi willt us kinen k.

Kummer m. 1. Gram. 2. Abraum, Schutt.

Kummerhöp m. Kummerhaufen.

kümmertlich etwas, worüber man Kummer empfindet. dái gät es ganz k.

Kump m. 1. Trog. 2. Kummel, Pferdegeschirr, got. cumbjan.

knmpaobel fähig, franz. capable. tægere (zerge) dän Olen nich, dái es k. un schlät teo.

Kumpao m. Beschgenosse.

Kumpelment s. Schmeichelei. dái kann sine Kumpelmente maoken der ist schmiegsam, wenbig.

Kumpelmentenmaoker m. wenbiger Mann, Schmeichler.

Kumpeni w. Gemeinschaft. K. es Lumpeni.

Kumst, Kappes m. Weißstohl, entlehnt, ungebr.; echt ist witten Köl m.

Kundschaft w. 1. das Spähen häi es up K. egaon, häi well äis ümme de Hüchte (Stüfche) lustern. 2. Käuferkreis.

Kungellise, -trine w. eine, die ohne kungeln nicht leben kann. syn. Kungelfritz, -peter.

kungeln heimlich handeln, tauschen (bei Kindern).

kungeneren fusionieren, drangsalieren.

Kunne w. 1. Kenntnis: däi es mi ut de K. wossen ich erkenne ihn nicht wieder. 2. Geschäftsfreund. — dat es mi de richtige K. ! dat es en Anschiter dem ist nicht zu trauen.

künnigen auffagen, kündigen, z. B. de Hür die Miete.

Kunsestorlum s. Konjistorium.

Kunsorten pl. düsse K., düsse Schlüngels, düsse Schläiwe, düt Taokeltüg! et es nich te seggen!

Kunst w. Kunst, dat kann eck ök, dat es käine K.

Kunststück s., Kunststücksken s. Kunststück.

kuntant munter, fr. content.

kunterbunt dör enander; die Alten sagten dör enäine burcheinander.

kunterleren kontrollieren.

Kunterlör m. Kontrolleur.

Kuntör s. Kontor.

Kuntrakt m. Kontrakt, Vertrag.

Kuogen pl. Schafe. Sie sind besonders nach dem Scheren zur Zeit der Schaopkülle erkältet und husten, d. h. sie sind kuogesk, kuogen = husten, auch bei Menschen: häi kuoget so harümme.

Kuogenkönig m. Schäfer (Sch.).

Küöken w. Küche.

Küökenhammel, -hingst m. aus der Militärsprache: 1. Koch. 2. ein Topfguder.

Küöm m. 1. Kümmel (Pflanze). 2. Schnaps.

kuomen kommen. kummst, kummt, kuomt; käimst, kamm, käimen; ekuomen. däi teoiärst kummt, maolt teoiärst (aus der Zeit der Windstille bei den Windmühlen). däi nich kummt te rechten Tit, däi es sine Maoltit quit. „Wo kummt dat denn?“ „Ja, wo kummt dat Lüt teo'n Kinne!“ et kummt doch viäl Näies up inne Welt.

küönen können. kann, konnst, kann, küönt; könn, können; ekönnst. eck kann nicks dáteo. Zwischen kann und dem abhängigen Infinitiv steht ein e: häi kann nich e kuomen, eck kann dat nich e deon, nich e löben (glauben), nich e säin, eck kann de Appeln awwekrigen statt afkrigen, eck kann dat uteholen statt ütholen

Küötel m. Stüttel, Schaop-, Ziegen-, Schwine-, Parküotel.

küöteln fütteln (Ziegen).

Küpker m., Fattbinder Stüttcher. häi loppt os en F.

Kür w. n3. Kur, Babefur; de K. bruken, en K. döрмаoken. Früher: wi gäet nao'n Brunne.

Kurant s., von franz. courant laufend, Umlaufmünze, z. B. Zaler. dat kost fufzig Daoler preusche Kurant, so hörte ich es oft sagen.

Kuraosche w. Courage, Mut.

Kürbis m. Kürbis, in meiner Jugend uns noch unbekannt. ogf. kyrfaet.

kuren kränkeln, ohne besser zu werden: häi kürt so harümme.

kurjos kurios, sonderbar.

kürlausk übelgelaunt, auch kürlünsk?

kurrig ärgerlich, gereizt.

Kusän(k) m. Better. Stüster-Bröer-Kind (ba.).

kuschen 1. sich beugen. 2. in Arrest sitzen, häi mott dräi Wiäken k. in'n Kittjebumm.

Küsel m. Streifel. Brummküsel höhler &.

Küsel m. Wirbel. Windk., Waoterk.

Küsellock s. Untiefe im Wasser.

küseln 1. transf. den Streifel schlagen. 2. intranf. freifend hinstreichen. däi Grote gaff en äinen ante Schnuten, dat häi där man so hen küselde.

Küselwind m. Wirbelwind.

Kusen w. Badenzahn. „Kusen un Täne ut-täien!“ sang der Bahnzieher in Amsterdam auf den Straßen. „Ganz fin un ganz sachte kann häi et jee e deoen!“ sang die Frau Bahnzieher hinterher (nach den Darstellungen der Hollandgänger, Str.). — dat es so'n Bittken achter de K., meer nich (Brot, Fleisch).

Kusine w. Kusine, Wase.

Kuss m. Kuß, öffentlich selten, nur die Mutter sagte zu ihrem kleinen Kinde: Gimmi (giff mi) en Schmuck (Tonmalerei). E. kiss, smack.

küssen (hb.) küssen, war öffentlich verpönt. Als sich auf einem Missionsfest in S. zwei alte Geistliche küßten, sagte ein zwölfjähriger Bauernjunge zu mir und einem anderen: häi gitttegitt!

Küssen s. Riffen.

Küssenbüen, -bitog m., w. Riffenbezug. Berreküssen s. Riffen.

Kutsken w. Kutsche. ri-ra-rutsch, wir faren in de Kutsch!

Kutten w., Küttken w. weibl. Scham.

Küttkeblick 1. Auf der Wachtel. 2. -schmiten einen flachen Stein über das Wasser tänzeln lassen.

Kwaif m. Ausrede (ba.). maoke mi käinen K. un käine Utlüchte habe ich noch gehört.

L.

Läbass m. Lau-Mann, Feigling.
läbeet erschöpft, entkräftet (va.).
labennig lebenbig. dat es en l. Kind. de Poggen in'n Dike weert oll weer l.
Labsaol s. Erquidung (oft gehört).
lachen lachen. däi telest lachtet, lachtet am besten. häi hett Lachen un Grinen in äine Tasken.
lächerlich lächerlich.
lack lach, schlaff.
Lack, **Siegellack** s. Lack.
lacken, **teol**. versiegeln.
läen laben.
Läen, **Biläen** w. Lade, Veilade an der Seitenwand der Siäl (Ruhe) für den Schmutz und die Kleinobien.
Läer s. E. leather Leder. van'n Läre täien los-schlagen.
Läern lebern, en l. Böcksen.
Läestock m. Ladehof. Das Perkussionsgewehr mit Zündhütchen um 1848 (bis 1864), der letzte Vorderlader, hatte noch einen Ladestock. Die Soldaten mußten die Patronen abbeißen, daher fielen ihnen später schon frühzeitig die Vorderzähne aus. Mein Vater hat damit gebient und ist 1849 damit in den Krieg gezogen.
läf fabe.
Läfften pl. Leviten, äinen de L. läsen einem gehörig die Meinung sagen.
Lagenten pl. Legenden, erdichtete Erzählungen: dat sind Fisematenten un L.
läi = lei; eller-, käiner-, twäier-, dräierläi. äinerläi es Mälsuppen.
läichen läichen ist n.
Läid s. Lid am Auge.
Läid s. Sieb, dat es dat Enne van'n Läie. dä kann eck en L. van e singen. häi wull sick jo bätern, aower wenn et so wit was, was et gümmen weer dat ole Läid. — olle Läier weert nich esungen, däi weert bloß eflaitket (bei hohen, scharfen Sticheleien).
läidlich leiblich. et gät so l.
läif lieb. Dat schall mi l. sin mit dem Hintergebanten: barauf bin ich gespannt. De läiwe Gott, de läiwe Sünne. o du läiwe Tit! als Außeruß bes Erstaunens, Erschreckens.
läif hobben (hemmen) lieben.
läigen lügen. lügt, läiget; lügest, log, lüögen; elaogen. däi kann l. os en Vuogel fläigen.
Lägeräie w. Lügerei.
läilamm federlahm (vom Messer).
läip, häi l. er tief.

Läisten m. Zeiften. Scheoster, blif bi dinen L.
Läiwe w. Siebe. mit L. laoten zufrieben, in Ruhe lassen. man kann nich äis mit L. wat e äten ohne gestört zu werden. ole L. rustert nich, un wenn se siäben Järe in'n Schostäin hangt. f. Keoklack.
läiwen lieben, häufiger läif hebben. dat läiwet häi nich bas hat er nicht gern (selten). en biäten Schäiwet dat läiwet etwas schief, bas fann man wohl leiben, bas hat man gern.
läiwer lieber, läiwest.
Läiweslussen m. Siebesluß (va.).
Lakör m. Lickör, n. Lickör.
lamentieren rufen, flagen.
Lamm s. E. lamb Lamm. Bocklamm männl. Schaflamm, Aulamm weibl. Schaflamm.
lamm ein Lamm zur Welt bringen. use Ziäge es an'n l.
Lämmerschwanz m. Zämmerschwanz, häi wackelt os en L.
Lämmervolken pl. Schäfchen am Himmel, et gift bole Wind un Rā(n)gen.
Lämmken s. Zämmchen.
Land s., E. land, pl. Länder Land, Länder. up'n Lanne. dat es use Land unjer Aderland. Landsmode, Landssitte. in früömen Ländern.
Länderäie w. Grundbesitz, use L. es geot in'n Gange. use Länderäien ligget näs bi.
Landhür w. Landmiete.
Ländken s. Zändchen, Bickeborg es man so'n L.
Landmann m. Landmann, wurde früher als Berufsbezeichnung gebraucht; der amtliche Titel war Kolön.
Landmäter, n. -messer Landmesser.
Landsmann m., pl. Landslüe Landsmann. „wat bist du för'n L.“ oft gehört.
Landstraote w. Landstraße. de Förmann mott olle Daoge up de L. liggen.
Lanen w. Leine, die lange Leine beim Fahren, Pflügen.
lang lang. häi hett lange Finger emaoeket. däi lang hett, lett lang hangen.
Länge w. Länge.
lange lange. l. her.
lang engelsk, häi kreeg se lang e. er befam tüchtig Pflügel.
Langeholt s. Flurname in S.
längelang ber Länge nach. häi fell l. inne Schiten (Dred!).
langen langen, reichen. schall eck di äis äinen l.? dat langet no nich reicht noch nicht aus.
längen länger werden, de Daoge länget oll düchtig. Dat länget no es behnt sich (vom Stoff).

lange Wand, inne l. W. Sturnname in \mathcal{S} .
Langhals m. Flasche Wein. en Putelge Wm.
Langewile w. Langeweile. o, L. nich! bei weitem nicht!
langs entlang. hä gät dän Weg l.
langsaom langsam, dái l. gät, kummt ök nao Stadt.
längst, oll l. schon lange.
Langwams m. Luftbrache mit glühenden Augen und langem Schwanz, der auf- und abschwingend durch die Lüfte zog. Anderswo Schlingsteert und Fiederdrake.
langwillig langweilig.
Lankwaogen, **Langwaogen** m. Stange, schmales breites Brett zwischen Vorder- und Hinterrädern.
läo, **leo** lau, leowarm.
Laoban, de lange L. lang aufgeschlossener Mann.
laoben erquiden. Ein Kranker sagt: dá hewwe eck mi ornulik an elaoabet, dat hett mi geot edaon.
Laoden m. Laden, Kaufladen. [3. Waggon.
Laodung w. 1. vor Gericht. 2. Schrotladung.
Laoge w. Lage, de richtige L.
Laoger s. Lager, n \mathcal{S} . Arbeitslager.
laogern 1. ein Lager beziehen. 2. dat Körn laogert die Halme und Ähren legen sich nach schwerem Regen fest aufeinander, dann wirb es Laogerkörn.
Laoken s. Leinwand, Leintuch. Berre-, Büke-, Drag-, Schlag-, Disk-Laoken, in Bab Lautenberg Äscher-L. zum Auslaugen der Holzasche beim Säuen.
Laoken bláiken das gewebte Leinen bleichen.
Laokenwaogen m. Wagen mit Holzbügeln und Laten gegen Regen.
laom lahm. lamm wird beim Messer gebraucht: läilamm.
laomen lahmen. dat Párd laomt.
laot mi gewären, betámen laß mich in Ruhe.
laote spät, E. late. „wo l. es et oll up dine Kartuffeln?“ „Twolf Minuten uppe Kalwerschnuten!“ laote Kartuffeln Spätkartoffeln.
laoten 1. lassen. hä lett, wi laot; läit, läiten; elaoeten. laot se man, use Herrgott schall se wall er wird es ihnen schon heimzahlen. „läiwe Gott, laot mi dat Kind“ betet die Mutter. 2. schwärmen der Bienen: de Immen laot; die Königin ruft: „laot! laot!“ 3. Heiden, aussehn: dat Kleed lett di geot. hä läit gistern báter (sah besser aus), hä lett nich geot. 4. Raum haben: eck kann nich meer e laoten beim Essen.

laoten, sieh sich lassen. Häi kann sick nich e laoten vör Wáldaooge er weiß sich nicht zu lassen, zu bergen vor Übermut. häi kann sick nich e laoten vör Glücke.
Laotinge w. f. Låen.
laotschen (hb.?) schlampig gehen. ohrfeigen.
Lapinen (va.), **Lupinen** w. Lupine.
Lappaollen pl. Kleinigkeiten.
lappen, dän Sack l. den Beutel ziehen, zahlen. schlabbern: wenn de Ziágen Waoter säiet, denn willt se l.
Lappen pl. 1. Fezen. 2. Schuhe, Schlappen: häi maoket sick uppe L. er geht fort. eck will'n jaogen, dat en (böne) de L. fláiget. Schmachtlappen, Schmärlappen Schmetzler.
Lapperkäle w. Gliedwerk.
läppern stückweise kommen: et läppert sick
läppsk läppisch, albern. [so hen.
Lärche w. Lärchentanne.
lären, leiern leiern, dái lärt sick wat trechte beim Auswendiglernen.
larifari langsam. dat gät so l. weg. mit dän L. well käiner wat te deon hebben, dái es te langsaom un nich teoverlaotsk.
Lärm m. Lärm. maoket mi nich so'n L., ji
lärmén lärmén. [Bracken!
Läseboek s. Lesebuch.
Läserkäle w. Leserei.
lasken prügeln.
Last w. Last. dat schall wall L. hebben das wird wohl schwer halten.
lästerlich schändlich, abscheulich. häi fleukede l. lästig lästig.
latinsk lateinisch, nu es häi mit sinen L. te Enne, mit seiner Kunst.
Latten w. Latte. Man würde in \mathcal{S} . niemals sagen können: „dá fällt ne Latte in'n Stankett“, denn das wäre Windener Blatt, beeinflusst vom Hochdeutschen, sondern „dá fällt en Latten in'n Stankett“. E. a, an spr. en.
Laube w. Laube, f. Löwin.
Laubfrosch m. Laubfrosch.
läuen, eu laut singen. dái Bálger heppt düsse Nacht weer wat trechte läuet.
läusken lärmend singen.
Lautspräker m. n \mathcal{S} . Lautsprecher.
lawwerig fade, schal.
Lawweßel s., Strull m. schlechter Kaffee.
Lechmissen Lichtmeß, 2. Februar.
lecht 1. licht, hell, wi müöt upstaon, et wett oll lecht. 2. leer, taub (von Haselnüssen).
Lecht s. Licht (va.), dafür Licht, noch erhalten in „dän brennt dat Lecht up'n Naogel“ und „häi hett sick sülsen in'n Lechte staon“, E. light.

Lechtenberg m. Flurname in S.
lechterlo lichterlos, dat Hüs brennde l.
lecker 1. wohlschmedend. 2. reizend, reizvoll, en l. Lüt. 3. anspruchsvoll, däi es te l. ober te lecksk.
Leckeräle w. Seßerei.
Leckertaon m. Seßermaul. Schaufelreim: bum, bam, beier, de Köster mag käine Eier. wat mag häi denn? Speck inne Pan'n! Futekann, du Leckertaon!
Lecksen w. Sektion, Aufgabe. häi kann sine L. van buten.
lecksk ledtsch, ledtsch.
Ledderböm m. Leiterbaum.
Leddern w. Leiter. en groten Keerl spärt de L. in'n Huse.
Ledderstock m., pl. stöcker Leiterstrosse.
Ledderwaogen m. Leiterwagen.
ledig lebig, häufig umschrieben mit „häi hett nich efräiet“.
leed leid, dat dät mi l.
Leed s. Seib, sick en L. andeon. n. Leid.
Leegheit w. Bosheit. däi Keerl sitt vuller L.
Leegschnute, Leegmül m. ein Mann mit einem bösen Rästfermaul.
Leem m. Lehm.
Leemkulen w. Lehmgrube.
Leemstaoken f. Wellerstaoken.
Leergeld s. Lehrgeld, L. betaolen.
Leerling m. Lehrling.
lege 1. schlecht, schlimm, böse. dat es en legen Keerl, däi hett en legēt Mül, en lege Schnuten. 2. schlimm, krank. häi hett lege Ogen, en legen Finger. et sūt lege ut mit üöne.
Legge w. Seinenlegge, in S. in meiner Jugend nicht mehr bekant.
Leggehouken s. Segehuhn, scherzw. auch eine Frau, die gern und leicht Kinder kriegt.
leggen legen. (Smpf.) lä, läen; eleggt.
leiblich n. leiblich. för min leiblichet Wöl es esorget.
Leiden s. Leiben. et es dat ole Leiden, wat en plaoget.
leider leiber. l. Gotts.
leidig bebauernswert, schäblich. sinen schlechten Maogen hett häi van dän leidigen viälen Schmöken.
leidlich, et gät so l. es geht einigetmaßen.
leiten leiten, führen.
Lemmel s. Klinge am schabhaften Messer.
lene linbe (va.). lene up santf ansteigend.
lenen 1. leihen. eck mott Geld l. 2. verleihen. eck hewwe'n (hewwe üöne) usen Waogen eleent.

Lenen Meume in unserer Nachbarschaft war ein Speukenkiker, Steernkiker, seoch duuwelt (sah doppelt). Sie sah eine Like (Weerbigung) und ein Feuer voraus; dann mußte sie aufstehen. Meiers Stine hatte dieselbe Gabe und Plage, ebenso Schnees Bäder.
Lennen w. Lende.
Lenz m. in der Wendung: dän hett de L. ünder, im Frühjahr. Hier erscheint der L. als Dämon, der die Menschen am Arbeiten hindert, indem er ihnen die Faulheit in die Knochen schiebt. Daneben lautet es: dän hett de fule L. ünder.
Leoten w. langgestielter Abträger für Straßenbrot. Der Träger wurde, sorgfältig gereinigt, auch zum Errennen der in die Backöfen geschobenen Brote gebraucht. Kam durch die Asche etwas Sand an das Brot, so hieß es: Dreck schürt (reinigt) dän Maogen.
Lere w. Lehre, häi gät bi en Drillker in de L. Dä konnst du di en L. üt e täien. Ostern mott häi in de Kinderlere wirb Katechumene.
leren 1. lernen. 2. lehren. dän will eck äis Moses (statt mores Sitten) leren. eck lere di dat.
Lerer m. Lehrer, früher Schommester, Scheolmester (va.).
Loss s. Fadenkreuz, die Fese, beim Zurichten des Garns zur Kette, eine kunstvolle Arbeit.
Lossbrett s. Fesebrett mit Löchern für die Fäden der großen Garnspulen.
lost leßt, E. last. dän lesten bit' de Hünne, ein inhaltreiches Wort.
lostent neulich, kürzlich.
Lott s. Glück. 1. der Kette: Käienlott. 2. des Fingers: Fingerlott; aber Ogenläid.
letten, siek verweilen. lette di no en biäten. eck hewwe mi elet aufgehalten. „Entschuldig Sie, daß ich so spät komme, ich habe mich en bişchen verlegt.“
leue träge, müde. „o, wat bin eck leue! mi hett de (fule) Lenz ünder!“
leugnen leugnen, wust du (wut du) dat l., schall dat nich wär sin?
liäben leben. E. live. nee! so wat liäwet doch nich! — min (sin) Liäwe nich! niemals! häi wäit vör nich, dat häi achter liäwet: höchster Grab der Gerstreuthheit.
Liäben s. 1. Leben, der nervenreiche Teil unter den Fingernägeln. 2. Lärm. wat maaket däi dār en L. van.
Liäbensärt w. Lebensart.
liäg leer, en liäget Fett. däi Liäge well Work hobben, wer keine Arbeit hat, macht sich welche. häi verdäint sin Geld mit Liäggaon mit Seetgehen, so sagte man vom Polizeibener.

Liäggänger m. Müßiggänger.
Liäg gaon müßig gehen.
Liänen lehnen. sick l. sich lehnen, anbuden.
Liänen w. Lehne.
Liäpel m. Löffel: wenn't Bräi rägent, fällt süöde de L.
Liäpelbrett s. Löffelbrett für die hölzernen Löffel. „wecket es dine Brüt?“ „däi uppen Liäpelbräe“ (vorläufig ist ihm das Essen mit dem Löffel das wichtigste). Kommt auch bei Söhnreß vor.
Liäwedaoge 1. Lebenszeit. för min L. hewwe eck geneog. 2. Geschrei, Geschwäß. wat heppt se där en L. un Juchhoe van omaaket! 3. Leben. in dän Dorpe es doch no en biäten L., dā schlaopet se nich olle. 4. min L. nich mein Lebtagē nicht, nein!
Liäwer w. Leber. dän es en Lūs aower de L. elopen Ärger.
Liäwern liefern. däi es gelifert (hb.) erlebigt (oft gehört).
Liäwerwost w. Leberwurf.
Lichte leicht. dat mag l., dat mag sachte dās ist leicht möglich.
Lichten heben. du most dine Schaoken (Füße) en biäten l., oft gehört. lichte! (Imperativ) Anruf an die Pferde, den Fuß zu heben.
Lichtfoot m. Leichfuß.
Lichtfinke m. leichtsinniger Mensch.
Lichtfltk, **Lichtfltk** m. Leichfuß.
Lieh(t)förriig 1. leichtfertig. dat Lüt es mi te l. 2. müßelos. „eck senke en Brüt,“ „o, dā konnst du doch wall l. annekoumen.“
Lichtschinken m. Leichfuß. düsse ole L. verdeumt (vertut) sin Geld för nicks un weernicks un wäit nich, wo et blift.
Lichtsinn m. Leichsinn.
Lichtsinnig leichtsinnig.
Licken leden, E. lick. Grobe Abweisung: licke Fett, denn schist du käine Knaoken. licke mi in'n Märse.
Lickmün(d)ken lecken, sich begehrlisch den Mund lecken. wenn't Keoken mit Rosinen gift, denn lickmünket se olle.
Liderjaon m. lieberlicher Mensch.
lidelich lieberlich.
liön 1. leiben. häi mett düchtig l. 2. zulassen. dat mott häi l. 3. gern haben. eck mag dän Jungē geern l. — liß, list, litt, lißt; läiest, leet, läien; eläien.
Lif s., dat L. ber Leib. sick dat L. vull schlaon beim Essen. eck hewwe en Angest up'n Liwe, en Ärger up'n L. (up'n Balge).
Liferung w. Lieferung.

Lifken s. Leibchen, Nieber.
Lifpine w. Leibscherzen.
Lifst w. Leibzucht. häi tät uppe L. er seßt sich zur Ruhe, er zieht in das Feuerlingshäus, rav. Kotten. Das war auf den meist zweispännigen Höfen in S. nur selten möglich, daher blieben die Alten mit den Jungen in einer Familie, und die Mutter gab nur den Schläch (s. dort) ab.
Liftucht w. Leibzucht, Altenteil, auch Lebensunterhalt.
Liftüchter m. 1. der auf dem Altenteil. 2. Feuerling. (syn. Hußermann, m. Feuerling.
Lifwäidaoge pl. Leibscherzen.
liggen liegen. Zmpf. lag, läigen; Pers. elägen. et liggt an di bu hast zu entscheiden. häi kann nicks liggen laoten er stiehl. häi liggt gümmer in'n Weertshuse.
Likdörn s. Fühnerauge.
like gerade. gümmer likewog, liküt geradeaus. E. like gleich.
Like w. 1. Leiche. 2. dat Like s. Zeichenbegängnis. wutte (wust du) mäie nao'n Like? mit'n L. gaon folgen.
Likobrett s. (va.) Lineal. Das schöne Wort war in meiner Jugend vorherrschend wie das gerade aufstauende Drögeblatt. Andere alte Wörter: Bläifäen und Schrifsticken.
likenaon, gümmer dän Weg l., gümmer de Näsēn l. immer den Weg geradeaus.
Likenfolge s. Zeichenfolge.
Likenprelge w. Zeichenprebigt (va.).
Likenstein m. Leichenstein.
likeviäl gleichviel (va.), nā. äinerläi.
Likheon s. Räuzchen als Totenvogel.
Liktälken s. Abzeichen, Kennzeichen (va.).
liküt geradeaus 1. vom Wege. 2. vom Charakter.
Liljen w. Lilie.
lim m. Leim. up dän L. gait häi nich.
limen 1. leimen. 2. übertölpeln.
Limpe w., mit de Limpe mit günstiger Wendung, mit List. Das eigenartige Wort geht wohl auf das engl. limp (adj.) biegsam, Subst. „das Hinken“ zurück. — de Oktober was geot, un so sind wi nu mit de L. oll in'n November ekuomen. — de Saoke was geferlk, aower eck bin där no mit de L. van af ekuomen d. h. nicht mit aufrechten Schritten, sondern mich biegeb, hinfend, das Hinken vortäuschend.
Limpott m. Leimtopf.
Lin s., Linsaot w. altj. agf. lin. 1. Leinsamen. 2. Fläch. use Lin stät geot d. h. unser Fläch steht gut.

lindern lindern.

Linderung(e) w. Vinderung.

Line Karoline.

Linien w. Seine, Wäscheleine.

Linjaol s., Likebrett Sineal.

Linje w. E. line Linie. dāi Lüttke kann no käine like L. täien.

link link.

links links.

linnen leinen, altf. linin, agf. linen.

Linnen s. E. linen Leinwand.

linnen Laoken s. Leinwand.

Linnen w. Linde, agf. lind, E. linden.

Linschläger m. Leinsaatreiniger, der mit einem geflügelten Reetrad, von Haus zu Haus ziehend, den selbstgewonnenen Leinsamen reinigte. Nach 1870 begann man, von Niga russische Saat zu beziehen: Niga Neuer puik Kronsäe-Leinsamen stand auf den Lintunnen.

Linsen pl. Linjen, in meiner Jugend nicht bekannt.

Lintunnen w. Leintonne, worin der russische Leinsamen geschickt wurde, diente später als Maß für die Kartoffeln = 1½ Bentner.

Linwäwer m. Leinweber, auch Eigenname in S.

Lippe(n) w. Lippe.

lise leise, softly, tritt l. up!

Lisebeth Elisabeth.

Lisken Pieschen, auch Pferdenname.

Liskonträer m. Leisetreter.

List w. List, mit L. un Tücke.

Liste w. Liste.

Listen w. Leiste.

listig listig, dat es en ganz listigen.

Litzen w. Befahband.

liwwer weichlich, widerlich süß, auch liwwerig.

Löb s. Lob, Gottlof un Dank!

loben l. loben, preisen. syn. reumen rühmen.

2. geloben, eck hewwe dat elowet un will et ok holen.

löben, lömen l. gehorchen. dāi nich l. well, mott feulen. 2. glauben. dat konnst du driste (dreiß) l. (glöben).

Lobreak s. Parzelle in S., bedeutet Waldbruch, Waldmoor. in Fuß Lobreoke.

löchten leuchten, glänzen (ba.).

Lock s. 1. Loch, agf. locc, loca. Rätsel: Lock an L. un holt doch! (Rette). häi pipet üt'n lesten Locke es ist bald aus mit ihm. Bäter en Flick os en Lock. 2. Gefängnis. häi kummt in't Lock. 3. schlechte Wohnung.

locken loden, syn. toeken en Hund an sick locken.

Lodderäle w. Hummefei.

lodderig l. träge. 2. unordentlich.

loddern bummeln.

Loß w. Lohe (zum Gerben).

Löf s. Laub.

Löfte w. Verlobung (ba.). L. holen (fiern). Die Bäter setzten die Wittigst fest, die Mütter buken den Löftepanckoken; f. Chronik.

Loge w. Sauge. Bäke-, Sepenloge; f. Laoken.

Logerwer m. Lohgerber. dāi sūt ut osse de bedreuwede L., dān de Felle weg eflaoten sind (ob eingeschleppt?).

Lök m. Lauch, z. B. Schnittlök. Die Arten haben eigene Namen.

Lomüöln w. Lohmühle.

Lön m. Lohn. häi gät up Daglön er ist Tage-löhner.

lonen lohnen. dat lönt sick nich. utlonen.

Löp m. 1. Lauf. dat gät ollens sinen L. — in'n Lope des Daoges. 2. Gewehrlauf.

lopen l. laufen. lopt; läip; elopen. dāi wäit dārup te l. de Ömmer loppt. — 2. aufgehen. de Rogge loppt, dat Fass es oll elopen.

lopen Föder s. Stotlauf bei Schweinen.

Löper m. 1. Läufer. Schnellöper m. Schnellläufer. Ein S. lief zur Schau mit einer Klingelkappe durch den Ort und sammelte dann. Die mitlaufenden Jungen wehrte er mit einer Peitsche ab. Nach dem Volksglauben war ihm die Milz (Milten) weggenommen. Den letzten S. sah ich 1900 in Halle.

Loperäle w. 1. Lauferei. 2. Durchfall.

Löperschwän s. Läufer Schwein.

löpsk brünstig (von der Hündin).

Lorbeerbläre pl. Lorbeerblätter, früher nur als Gewürz für fette Fleischbrühe bekannt.

Lork m. verschmizter Zunge.

lös, lose löß, löder. din Scheo, Strumpband (Haosenband, ba.) es l.

Lös s. Gewinnlos.

lösinnen, -bräken, -gaon, -kuomen, -laoten, -spräken ähnlich dem hd.

losen lösen. wi willt l.

lösisen lösen, freimachen.

löskén, nž. löschen löschen. grip di schwanke dān Föderömmen un dān Föderhaoken un spanne de Päre vör de Führtunnen, dat wi l. helpt.

Losung(e) w. Musterung beim Militär, un denn inträen. 1935 zum ersten Male wieder. Aus Freude marschierten vielerorts die Bäter im Zuge mit.

Löt s. Lot. 1872 bei Einführung des Dezimalsystems kam das Neulot = 50 Gramm. Das Wort verschwand wieder. Lot Raffeebohnen.

löten 1. ein Rohr löten. 2. trinken. wi willt äinen verlöten.
LötKolben 1. BötKolben. 2. rote Nase eines Trinkerš.
lötsen ziehen. Eck hewwe löne mäie lötsset. Häi lötsset löne dat Geld ut de Tasken.
Lotte, Abfürz. von Charlotte, Borneame meiner lieben Mutter, kam häufiger vor.
Lötwaage w., Dreieck mit Bleilot, ehe die Wasserwaage kam.
Löwe m., Löwin w. wie hb.
Löweken w. Berche.
Löwin w. Saube (va.). bi Christianis L. Parzelle bei der Mühle.
Lowise, Wisken Suife.
lucht link (Gr., va.) f. Luchtpote.
Lucht w. Sicht. du stäst mi inne L. — gao mi ute L.
Lucht w. Lampe. de gälen L. die Messinglampe, de witten L. die Himmellampe.
Lucht w. Luft, Himmel: de Lucht es ganz schwatt (Gr., va.).
luchten heben, läften. du most dat Häi en biäten l., denn dröget et bäter.
lüchten 1. blüßen, et lücht'. 2. leuchten mit einem Licht: lüchte mi äis!
Lüchten, Teil des Dorfes Holzhausen II, bedeutet Walb (Mindener Jahrbuch VII, S. 26).
Lüchten w. Leuchte, insbesondere die Stalllaterne.
Luchtört m. Hausflur, Lichtort, der obere Teil der Däl mit Seitenfenstern. de äwern Dör, die obere Tür war die Tür im L.
Luchtpote m., auch Luchtfucht m. Linkshänder (Gr., va.).
lucksen 1. stark ziehen, z. B. der Pferde beim Ziehen einer Fuhr. Sand aus der Sandkuhle. 2. stehlen: Appeln l. (bucksen).
Luder s. schlechter Mensch.
Luderäle w. Unordnung, Verderbenlassen.
Luderjaon m. Iiederlicher Mensch.
Lüdjen Ludwig, auch Eigenname.
Lüe pl. Leute. de lüttken L. un de groten Buren.
Lüs-Brüder m. einer, der andere narren will, en Hanswost.
lüen läuten. lutt, lüde, lutt. et lutt nao Kärken, belüen belüten: woll wett belutt für wen ist das Totengeläut? f. Klocken.
Luft w. Luft. anne L. setten hinauſwerfen.
lüften die Luft erneuern.
lufthörig gespannt laufchend, Verbaucht schöpfend.
Luftikus m. leichtlebiger Mensch, Windhund.

Lügner m. Lügner, wird oft umschrieben: däi lügt jo; däi lügt ollens, wat häi kann; wenn däi et Mäl updät, denn sind et Lüggen f. läigen.
luken reißen, ziehen; Flass, Reuwe luken
Fläsch, Stoppelrüben ziehen. düsse Junge hett dän andern en Hand voll Häre utelaoken.
Luken w. Bodenluße. häi es ut de L. estallen.
lulaen, **luleien** singend herumlungern.
lüllen, sawern geifern.
Lümmel m. Lämmel.
lummern langsam gehen, bummeln.
Lump m. gemeiner Mensch, pl. Lumpen.
lumpen, laot di nich l. sei nicht knauserig.
Lumpen pl. zerrissenes Zeug.
Lumpensammler wie hb. [2. Armut.
Lumperäle w. 1. Zumperei, Schlechtigkeit.
lumpig gemein.
Lune w. 1. süße Saune. 2. Verlangen, z. B. bei Säuglingen: „wat hett däi denn oll weer te bölken?“ fragt der Vater. „Och, dat arme Kind hett Tittlune!“ antwortet die Mutter (Verlangen nach der Mutterbrust, wenn er abgewöhnt werden soll).
Lunge(n) w. Zunge: de Lungen es krank. de Lunge es krank ist kein echtes f. Blatt, doch bürgert es sich allmählich ein.
lungern herumbummeln (f. lulaen).
launig launig (f. lünsk).
Lünig m. Sperling. Spatz ist modern. en L. in de Hand es bäter os en Duben up'n Daoke, dem hb. nachgebildet?
Lünig. Scherzwort: „Da bautzen vor die Rautzen sitzen die Leuninge und peipen auf die Veitsebönenspeilen“ sagte jenes Mädchen, das einige Monate in der Stadt gewesen und nun nicht mehr plattdeutsch sprechen konnte, dafür dies hb. sprach. Die plattdeutsche Form lautet: dä buten vör de Ruten (Fenster-scheiben) sitt de Lünige un pipet uppe Vitsebönenspeilen (Stangen). Verdienter Spott!
lunketoren, harümme l. umher schauen, -suchen, -schnüffeln, -spionieren.
lünsk 1. launisch, falsch. wäre di, dat es en ganz lünken Hund, Mensch und Tier. 2. vom Wetter abhängig: wärlünsk wetterwendisch. 3. begehrt: tittlünsk f. Lune.
lünskem 1. heimlich nachforschen. 2. einſ herunterhauen. eck hewwe'n äinen elünsket.
Lunte w. Lunte, däi hett L. raoken gerochen.
Lünz m. 1. durchbohrter Eisennagel, der durch den Pök und die Wagenachse gesteckt wurde, um ein Abgleiten des Pöks und Rades zu verhindern. Durch den L. wurde ein Leder gezogen. 2. minderwertige Schmökkippen (Pfeife).

Lüögen w. Süge. Lüögen heppt kotte Bäine. dat sind stinke L. dat sind luter L., dat kan'n mit Holsken feulen.

Lüögenpeter, -büel m. Sügenbeutel.

Lür w. Sauer, uppe L. liggen.

luren lauern, warten. dár hewwe eck oll lange up elúrt. dá lür' up da warte drauf, daß gibts nicht.

lurig unlustig, matt.

Lüs w. Saus. báter en L. in'n Köl osse gár káin Fett, ein allgemein verbreitetes Scherzwort: báter wat osse nicks. eck will mi káine Lüse in'n Pels setten feine Umannehmlichkeiten bereiten.

Lusekamm m. enger Stamm für Läuse und Nisse.

Lusekeerl, Lusebengel m. schlechter, frecher Mensch.

lusen laufen. dat di de Aope luset! (Erstaunen).

lusig, lausig laufig, stark. dái hett mi ganz l. up'n Schwung ebrecht. vór dán Olen hett hái ganz l. Respekt.

Lussen m. Luft, Arbeitstrieb. eck hewwe gár káinen L. teo düsse Arbeit.

lüssen 1. gelüsten. „dat Lüt möcht eck wall fráien.“ „Jao, dat schull di wall l.“ 2. in Spannung setzen: „ob dat wár wett, dat schall mi doch l.“

Lusten m., Lust w. Luft. „Nu heste dinen L. ebott“ befriedigt, gebüßt. — dái Lust hett te túsken, hett ok L. te bedráigen.

lustern, E. listen horchen, lauschen. belustern belauschen, nipe teolustern genau zuhören.

Lustern, ut L. gaon die Mädchen in der Spinnstube besuchen, seitens der jungen Burschen.

lute laut. du most luter (lauter) kören. E. loud, spr. land.

Lüt m. Laut, n. Laut. hái gaff káinen Lüt meer van sick.

Lüt s. 1. Mädchen. Siäben ole Wiwer maaket náin junget Lüt kleok. Alter Trinkspruch: „Lüt, eck säie di.“ „Junge, dat frát (freuet) mi.“ „Lüt, eck drinke di teo.“ „Junge, dat deo.“ „Lüt, eck hewwe di teo esaopen.“ „Junge, du hest de rechten draopen.“ 2. Todter. Náims Lüt fráiet Möllers Jungen.

luten lauten. „eck wáit nich, ob dat Wuort so hett.“ „och, dat schall wall so luten.“ so wat most du nich seggen, dat lutt nich geot.

Lütens pl. Mädchen. Et es lichter, en Sack voll Fláie te heunen os en Tropp L.

lütbar lautbar, ruchbar. dat es jetzt iárst l. ewuorn.

lute laut, E. loud. du most l. (helle) kören; luter lauter, stärker.

6 Grederling, Wörterbuch

luter lauter, eitel. „hier es luter Giägend (Gegend), nicks os Giägend“ sagt einer, der aus den Bergen in die Ebene kommt. „Meume, use August ett (ist) luter (ile) Wost un gár káin Bröt.“

Lüthals aus vollem Gasse.

lüttk klein, E. little. lüttk un kregel es báter os en groten Fliegel. lüttk Lúe sít man nich. s. Lúe, Dialekt.

lüttken Junge kriegen. use Katten hett elüttket. „use Katt hett siäben Junge“ aus dem Liebe: Hamburg ist ein schönes Städtchen.

M.

Machollern m. (va.) n. Wacholder m. Wacholderzähnapf.

Macht w. Kraft, Macht. dái kann dán Sack Roggen ollene up ebören, so viál M. hett dái. de Ammann hett viál M.

máchtig 1. mächtig, groß, stark: dat es en mächtigen Keerl. 2. schwer: dat Áten es use Meume te m. 3. sehr: dat Báin es m. dicke.

machulle (iüb.) 1. betrunken. 2. bankrott.

Macketenter m. Marketer.

maön, mäien mähen.

Máen, inne M. Wiesenparzelle.

Máen w. 1. Wade. 2. Wabe (va.).

Máenschiter m. Schmeißfliege (va.).

Maör, Mär m., pl. Märs Mäher, Schnitter.

Magnetaedel w. wie hb.

Mái m. Mai, n. Mai.

Malböm m. Pfingstbaum, aus zwei Pfeilern mit Querholz, an dem ein Elk (Stis) mit leeren Eierchalen hing, habe ich noch einmal in den sechziger Jahren in S. gesehen.

Malbusk grüner Busch aus Maien.

Máidag, up M. am 1. Mai.

máilö mit: Grötmeume, eck will m. — „wutt du máie nao de Schmáie?“ heißt im nahen Hartum: „wutt du mee nao de Schmeß?“ Neben máie wird mit = mit schon ziemlich stark gebraucht.

máiebringen mitbringen.

máiefören mitfahren. -gaon, -lophen, -maoken, -niämen, -reisen, -spáien, -táien mitziehen, -tellen gelten.

máiegiäben mit-, abgeben.

máiekö(r)en mitsprechen. dái kann no nich m., dái es jo no nich dröge achter de Oren, dái schleppt achter.

Maien m., Maienstrusk m. Maienstauch.

Maiglöckchen s. Maiglöckchen.

Maikäfer m. Maifäfer.
Mäinäid m. Meineib.
Mais m., Pärtäne pl. Mais, früher töcksken
 Wäiten türkischer Weizen. laot de Käie man
 lopen, däi lopet jo in'n töcksken Wäiten nich
 meer in.
Maivogel m. Schmetterling.
mäkeln, bemäkeln kritisieren, tabeln.
Mäl s. Mehl, E. meal.
Mäldau m. Meltau.
mällig mehlig.
Mallesten pl. Molesten, Beschwerlichkeiten.
Malör s. Unglück. M., M., dat Hüß dat brennt,
 Väär un Meume sind därüte rennt.
malören verunglücken, häi es bi'n Beoön
 malört.
Mälpamp m. 1. unschmachhafter Mehlstucken,
 Mehlmeister. 2. Unfug, Unsim.
Mälsack m. Mehlsack.
malterteren mißhandeln.
Malz s. Malz, hd.
Mammesell w. Haushälterin.
man man, äine einig, abgefürzt en, 'n: wat man
 hett, dat hett man; wat äine hett, dat hett häi;
 wat'n hett, dat hett'n.
man 1. nur: dat sind man twäi. 2. aber (ver-
 altend): eck will wall, man eck wäit nich, ob
 eck kann.
man teo, man teo; man drup, man drup!
 biente als Ermunterungsruf bei der Arbeit. Es
 stammt auß der Schlacht bei Minden am
 1. August 1759, in der die Häbler Bauern unter
 obigem Ruf mit Senfen, Ärten, Dreschflegeln
 und Sorten auf die erschütterte Linie der Fran-
 zosen in §. vorgingen.
manerik manierlich, freundlich.
Mangel 1. Mangel, Not. 2. Fehler. 3. Zeugrolle.
mangeln 1. fehlen. 2. Zeug rollen, von der
 Stadt her befannt.
manken zwischen, E. among. dä es doch no
 viäl Triämsel (Stornblume, Cyanus) m. dän
 Wäiten. Bremer Wörterbuch: Swinkötel mank
 de Plumen. mirren manken mitten dazwischen.
mankendör zwischenbüch.
Mänken, Maonken s. Mönchchen (Kinberspr.).
Mann m. Mann. en Mann, en Wu(r)t. Manns-
 hand baoben (oben). — Franzmann Franzose.
mannich? nicht wahr? auß meiner Jugendzeit,
 dem gelle? der Frankfurter und dem wöl? der
 Dunnerkils-Leute im Industriegebiet ent-
 sprechend (da.).
mannig manch. hier heww' eck so manniget
 läiwe Maol esäten.
mannigmaol manchmal.

Mänken m. 1. Männchen bei den Vögeln im
 Gegenßatz zu Wiken. 2. M. maoken vom
 Saßen.

Manns geneog stark genug.

Mannsminske m. männl. Person, pl. Manns-
 lüe Männer im Gegenßatz zu Freonsminske s.,
 pl. Freonslüe Frauen. dat es Wiwerwerk, dä
 heppt däi Mannslüe nicks te seggen.

Manschesterböcksen w. Manchesterhose.

Manschetten, Maschetten w. 1. Ärmel. dat es
 so'n richtigen M.-buren, einer, der es den
 Städtern gleichtun will, zu der Zeit, als man
 noch kein Borshend, Schlipß und M. trug.
 2. Furcht, Respekt. vör dän Olen heppt se
 no bäbärske M.

Mantel m. der oben mit vielen ziegelförmig
 übereinander liegenden Sträußeln gearbeitete
 Frauenmantel, bei den Männern der Militär-
 mantel. Überzieher erst seit etwa 1880.

Maoderkatten w. Marder (da.).

Maogen m. Magen. däi kann Scheonägel ver-
 drägen. dän hewwe eck in'n M. den fann ich
 nicht leiben. de M. hangt mi schäiwe ich habe
 Hunger. „de Läiwe gät dör'n M.“, segget se
 jo gümmer (d. h. so lautet das Sprichwort).

maoger mager.

Maogermelk w. Magermilch.

Maoget s. pl. Mägede. Magd. E. maid.

Maoge w. Mäcke. dat Kleed es in de M. dän
 heppt säi bi dän Verköp ganz gefeerk in de
 M. hatt. däi Saoke was oll lange in de M.,
 dat spiält oll en Jär.

Maokolön m. Mächelohn.

maoken machen. E. make. Nicht nur unsere
 Männer, sondern auch unsere Frauen sind durch
 den harten Lebenskampf gehärtet, ein echtes
 nordisch-fälisches Geschlecht, das einen Hieb
 durch einen derben Gegenhieb sehr wohl zu
 parieren weiß. Als daher ein Dorfged eine jung
 verheiratete Frau immer wieder fragte: „wat
 maoket din Ole?“ antwortete sie: „warm
 Waoter, wenn häi migt un krumme Knäie,
 wenn häi sch. Da fragte der Ged nicht wieder.

maoken, sick vorwärts kommen.

maoke teo mache zu: 1. schließe. 2. beeile dich.

Maokler m. Makler, Vermittler.

Maoksel s. Mächwert.

maol mal. Fürchterliche Drohung: „kumm du
 mi maol weer vör use Dör her! Passe maol up,
 wenn di use grote Junge krigt!“ — äinmaol,
 dümaol.

Maol s. Mal. dat twäide M.

maolen 1. mahlen. däi teiärst kummt, maolt t.
 2. malen. eck will di wat m., flaitken usw.

Maoler m. Maler, Künstler.
Maolermelster m. wie hb.
Maolgang m. Mahlgang in der Mühle.
Maoltit w. Mahlzeit. däi nich kummt te rechten Tit, däi es sine M. quit.
Maon m. Klapprosen w. Moñ.
Maonblatt s. Moñblatt, so dünne os en M.
Maonbräif m. Moñbrief.
Maon w. E. moon w. Mond, kik äis de Maon, wo säi lücht'. n̄. Maond m. teoniäms M., wassen M. zunehmender, wachsender M. afniäms M. abnehmender M. Vullmaond m. Bollmond.
Maondag m. Montag. M. wettlich Wiäken ölt:
Maondgeld s. Monatsgeld, Sfeuern. Gr. va.
maonen mahnen, erinnern.
Maonjen w. Mähne.
Maonschin m. Mondschin.
Maosern pl. Masern.
maote geneigt zu, gemäß. f. grinensmaote, mundsmaote.
Maote w. Maß. de M. niämen verhäuen. Kindermaote un Kalwermaote müöt ole Lüö wiäten. dä kamm eck aower schlecht te Maote ba erging es mir übel.
Maotspullen w. Glasflasche als Maß für Flüssigkeiten bis 1872, in Form und Inhalt fast gleich der Literflasche. Man forderte mit der Flasche en Maote Ölge, Essig, Stainölge, Schluck (Schnapß), aber sehr bald en Liter; es hatte sich schnell eingebürgert.
Mappe w. 1. Mappe. 2. Gesicht. glik schlä eck di äinen in de M. (eingeschleppt).
Mär m. Meyer, Eig.
Mär m. Nachtmäre w. Alp, Däulgeist. „Minske, wat süst du üt!“ „O, mi hett düsse Nacht de Nachtm. nderhatt.“
maracken, siek amaracken sich abarbeiten, f. afracken.
Marsokel m. Lärm. maoket hier nich so'n Spattaokel un M., ji Panduren!
Marast m. Morast, Sumpf.
Marder m. Marber.
Märe w. 1. weibl. Pferd, sobald es geföhlt hatte. va. 2. Schindmähre, Höllenbrenner.
Marie, Marichen Marie. Adjüs, M., vör'n Fenster liggt Geld, aus dem Handel wird nichts.
Mariengrössen m. alte Münze. Gr.
Mark s. Mark der Knochen und Bäume, meist Piäk (piëk) genannt. „dat güng mi dör M. un Bän.“ „un mi dör M. un Penning“ erwidert ein anderer.
Mark s. ber Markt. wi willt mit de Keo nao'n Marke.

Mark w. Mark = 100 Pf.
Markör m. Kellner (va.).
Markplatz m. Marktplatz.
mä(r)meln mit Märmeln spielen.
Mä(r)meln w. Knider, runde Marmorfiguren.
marode müde in den Knochen, unluftig. f. meue und schleperig.
Märse, in'n im Spintern.
Martini, up Mattini 10. Nov.
März m. März.
Maschine, 1. Maschine. 2. Kochherb.
Masken w. 1. Gesichtsmaske. 2. Masche beim Striden.
Masse w. Masse. en ganze M. = viel.
massive grob.
mäst, meist, mästens, mästig meist, meistens. mäst olle, binde olle fast alle.
Mast w. Mast, daß Fettwerden. Ruhe un Rast es de halwe M.
mästen, de; de meistenen, n̄. de meisten de meisten. de mästen sind ol wäge schon weg.
mästendälls meistenteils.
mästig, meist meistens.
mastig stolz, hochmütig (va.), noch in meiner Jugend gebräuchlich, z. B. wenn ein Burfche den Zipfel seines Taschentuchs ked aus der linken Hosentasche gucken ließ: kik äis, wat es däi m.!
Matador m. Hauptferl, oft Hauptmatador genannt: 1. ber stärkste Kämpfer. 2. ber Vorzügende, Leiter. Aus dem Spanischen 1809—15 durch Soldaten oder durch Seeleute eingeschleppt? Ich hörte auch Hauptmackedör, äine(r), 'däi de Hauptsaoke maoket.
Mate w. Mühle. wat wi van däi Wisk äärnt heppt, es nich de Mate veert ewäsen. häi hett sick viäl Mate giäben va.; n̄. Müe.
mäten messen. mäte, mäst, mätt, mät; mäitst, matt, mäiten; emäten. dat hett de Voss emäten un dän Schwanz (Steert) teo egiäben.
Mateerge w., Mateerie w. Eiter. Von den alten Ärzten so bezeichnet, auch Gr., va.—E. matter, atter Eiter, eitern.
Matsch m. Dred.
matt matt.
Matt s. Maß, Reichweite der Sense.
Mattäl am letzten, ein Wort aus dem 4. Hauptstück Luthers. däi es ok bole M. a. l. b. h. 1. er muß bald sterben. 2. mit dän es et ok bole M. a. l. er ist bald bankrott.
Matten pl. Matten, Abgabe von Mehl an den Dorf Müller in S. und Hartum für das Mahlen.
Matteer m. Matthäer, Münze von vier alten Pfennigen; Gr., va.

mattern, te Doß zu Lode quälen.
mattern, slok sich kimmern um. dat sind fröme Saoken, dá brukest du dich nichümme te gretten un te mattern. mattern diümme dine äigenen Saoken. sick afmattern sich abquälen.
Matzen w. ungefüertes Brot ber Juden.
Mäuen pl. Ärmel, f. Manschetten.
Mausefall — Ratzefall m. Slowaken, die in meiner Jugend mit Mausefallen haufierten.
meckern 1. blärren wie die Ziege. 2. seit 1933: kritisieren, nörgeln, mädeln.
meөн mieten, en Maoget. sick vermoөн als Knecht, Magd eintreten.
Meөgeld s. Nietsgeld, -taler.
meer mehr, öfters.
Meerschümpfen w. Meerschäumpfeife.
meerstendäills meistenteils.
meiden, üt'n Wäge gaon meiden.
Meise w. Reise.
Meisterstück s. Meisterstück.
Melen w. Gartenmelbe.
melk melk, milchgebend nach dem Kalben: de Keo es m. esuorn.
melk weren kalben.
Melk w. agf. meole, E. milk Milch. däi hett düchtig wat inne M. te plocken er ist wohlhabend, rab. häi hett dicke Miälke ssatt. en Fatt M. eine Sette M.
melken melken transf. intr.: de Keo melket dör dän Hals sie gibt Milch, wie sie gefüttert wird.
melken (adj.), de Keo es friskmelken ober oltm., je nachdem sie vor kurzem ober vor längerer Zeit gefalbt hat.
Meikkaomern m. Milchammer zum Dickwerden der Milch, scherz. auch von der Frau et hett en geöß M.
Melkөmmer m. Milchheimer.
Melksteol m. dreibein. Reifstuhl. f. Dräibain.
Melkstraote w. Milchstraße.
Melledi w. Melodie.
mellen 1. melben. de Hund mellt geot. 2. befehlen. du hest mi nicks te m.
Mell(e)zin w. Medizin.
menen meinen, sick wat m. sich etwas einbilden, wat dat dumme Doert (Mädchen) sick wall meent!
Menge w. Menge. „Viele Soldaten“ heißt en ganze M. Ssaldaoten, häufiger en ganze Masse Ss.
Mengekörn s. Mengelkörn, nämlich Hafer, Gerste und Widen zugleich ausgesät.
mengeleren dör enander vermengeleren mischen.

mengen mischen, dän Däig m. den Teig mengen, ineten.
Mengsel s., Mengelkörn Gemisch, Futter.
Menunge w. Meinung.
Menute w. Minute.
Meoөн w. Rubbe im Moor.
Meos s., eigtl. Müs, Morgenpeise, aus Milch und Weizenmehl gekocht, rab. Imt, vor Einführung des Kaffees, bis etwa 1865, das Morgengericht. Ich habe es gern gegessen. Arme Leute aßen Schwarzbrot ohne Aufstrich dazu, wir selbst mit Rübenkraut ober Schmalz.
Meosbalg m. Schimpfwort für Männer mit einem Bauch; er war selten.
meosen, schlichten das Garn, Scheergarn mit zwei in Roggenbrühe getauchten Bürsten schlichten, streichen.
Meot m. Mut. te Meote zumute.
Meotwillen m. Rutwillen.
Mergel m. Mergel.
merken merken.
Mese w. (ba.), Tintlamesen Gr., ba., Meise, nз. Meise.
Mess m. Mist, Dünger. täigen en Föer M. kan'n nich annestinken.
messen misen, Keostall m.
Messsaol m. Mistfall.
Messflaachten pl. Seitenbretter des Mistwagens.
Messforken w. Mistforke.
Messhaoken m. Misthafen.
Messhöp m. Misthaufen.
Messing s. Messing.
Messingkiätel m. Messingtessel.
Messkullen w. Mistgrube.
Messmelen w. Meibe (Unkraut).
messnatt sehr naß.
Messwaogen m. Mistwagen.
Mest s. Messer. E. knife.
Mester m. Meister. Schemmester auß Scheolmester der Lehrer.
mөßen mäßen, en Schwin. dat Schwin meöset sick geot.
Methusalem Methusalem. däi es so olt osse M. (969 Jahre, 1. Mos. 6, 9) ober: osse M. sin Ziägenbock, b. h. noch älter. Wird von alten Leuten gesagt, deren Alter man nicht kennt.
Mett s. Mettfleisch. E. meat Fleisch.
Metten w. Gemäß für Getreide, 1 große M. = ¼ Scheffel = ½ Himpen und 1 kleine M. = 1 Liter. Ich habe sie noch gekannt.
Mettken-Sommer m. Sommer mit fliegenden Fäben.

Mettwost w. Mettwurst aus Schweinefleisch. häi schmitt mit de M. nao'n Schinken er will durch Preisgabe des Geringeren das Größere erreichen.

meue müde, von der Arbeit ermattet.

Meue w. Mühe. giff di käine M.

meuen, siek afm. sich abmühen.

Meuigkeit w. Müdigkeit.

Meume w. Mutter ba., n. Mutter, E. mother.

Ich habe meine liebe Mutter geb. Köfener nur Meume genannt.

Meute w. Begegnung. inne ober intemeute gaon entgegen gehen. E. meet. bemeuten begegnen. häi es mi bemott.

meuten in bemeuten.

meutig- mütig, geot-, aowerm. übermütig.

mi mit, mich, giff mi dat, kinnst du mi nich? — eck mi nich fül hau en äinen inne Presse.

Miäk, Miök m. Drahtwurm, die Larve (Maue, Wurm) der verschiedenen Schnellkäfer, die sich empor schnellen; nach andern die Larve des Kornwurms, eines Rüsselkäfers auf den Kornböden; nach andern der Engerling ober der Regenwurm. Der Überfluge „kann Gräss wassen un Miäke böiken (schreien) hören.“

2. kleiner, schwächtiger Mensch.

Miehäils, up St. Michaelstag, auch up Micheli (29. Sept.).

miekerig klein, unbedeutlich.

Middag m. 1. Mittag. 2. Mittagessen, s.: eck schall dat M. nao'n Fele bringen. 3. Süben. dat ligt in'n M. Gr., ba.

middaoges mittags.

Midde w. Mitte. inne M.

Middel s. Mittel, Arznei.

Middelmaote s. Mittelmaß.

Middelschlag m. Mittelart, nich gröt un nich lüttk, nich dicke un nich dünne.

Middelsmann m. Vermittler, bei Ehen Dägenmann.

middelste, millste mittlere.

Middewäken m. Mittwoch. Sönddag, Maondag, Dingesdag, Dönderdag, Fräidag, Senabend.

migen harnen, piffen, miget, miget; meeg, miägen; emiägen. „Schemmester, eck mott meigen“ sagte der Neuantömmeling, der glaubte, in der Schule hd. sprechen zu müssen.

Migen w. Urin, Pisse.

Migenkiker, Waoterkiker m. der nur nach dem Urin die Krankheit feststellt, Quacksalber. milde für wäk milb.

Milen w. Meile. Die alte Meile war zwei Stunden.

Milten w. Milz. de M. steckt bei Seitenstichen. de Schnellöpers laot sick de M. wegnämen, dat säi bäter lopen küönt.

min mein. dat es mine das gehört mir, E. that is mine. „du bist min, ich bin din, des solt du gewis sin“ (Balthar v. d. Vogelweide). „de fulen, Stine, dat sind mine“ in B. Busch, Der Geburtstag.

Min s., dat M. das Meine. wenn't sick ämme dat M. un Din handelt, denn hört de Frünskopp up.

mindaoge nich, oll min Liäwedaoge nich nie-maß.

Minden, früher Bisium M., seit 1816 Regierungshauptstadt und Kreisstadt an der Weser, wurde 1870 neu befestigt, dann bald geschleift.

Mindener (Minder) Butcher jeder frech auftretende junge Mann aus Minden, besonders bei gegenseitigen Schimpfereien. Ähnlich hörte man auch vom Bremer und Hamburger B. E. butcher Schlächter.

Minderholde w. früher Exerzierplatz, Flugplatz bei dem Dorf M.

minderjährig minderjährig.

Minderwäken pl. die Weser unterhalb S. bis zum Mittelbamm, jetzt an den Ems-Weserkanal grenzend. Das Gebiet zwischen Mittelbamm und Bastau hieß Tuskendämmen.

Mine w. 1. Miene, Gesicht. 2. Sprenggang mit Sprengstoff. 3. Sprengkörper im Meer, vom Weltkriege bekannt.

mineraachtens nach meiner Meinung (oft gehört).

minethalben, minetwägen meinetwegen.

minige, dat das Meinige.

Minken Mischen, Menna.

minnächtig geringschätzig.

minne 1. schwach (v. Körper). 2. zart. Das Mädchen sagt: so en Spucht schull eck fräien? nee, däi es mi doch te minne. — 3. gering. dat es en te minne, dä hollt häi de Näsen te hoch. **Minske m. und w.** Mensch. däi sick up Minsken verlett, es verlaoten geneog, ein wahres Sprichwort!

Minskenkind s. 1. Mensch. dü't arme M., nu hett et nicks. 2. Sure (ba.).

Minskenliäwedaoge s. Menschenalter, in äinen M. es dat olle anders ewuorn; ein prächtiges Wort statt in einer Generation.

minskenmüßgelk menschenmöglich. dat es jo nich m. das kann unmöglich so sein.

minskenschäl menschenscheu.

Miren w. Bogelmiete.

mirren mitten.

mirrendör mittenburch.
Mis, Mitse, Miskatten w. *Stape*.
miserabel 1. schlecht. 2. unangenehm, et es ganz m. költ.
Miskmask, Mismask m. *Mischmasch*.
Missärn w. *Mißernte*, n₃. *Missern* w.
missen entbehren, häi kann nicks e missen.
Missendör w. (Grotten-, Neerdör), so genannt nach dem seitlich vorliegenden Missen (im *Farz* *Miste* w.) ober *Messfaol*. Aus der M. wurde der *Mist* aus den früher tiefen Ställen gefahren. Von meinem Großvater habe ich das Wort in den sechziger Jahren noch gehört, jetzt ist es untergegangen.
Missetaot w. *Missetat*, *Sünde*.
missglücken *mißglücken*.
Missgunst, *Afgunst* w. *Reid*.
missgünstig, *afgünstig* *neidisch*.
missmoutig *mißmutig*.
missräen *mißraten*.
Missverständnis(se) s. *Mißverständnis*.
Misswass m. *Mißwachs*, *Zeuerung*.
misterig *nebelig*. E. *mist* der *Nebel*.
mistern *tröpfeln*; *sein* *regnen*.
mit mit, mit *Verlöf* mit *Erlaubnis*. dat kummt ollens mit de *Tit* osse *dän* *Ossen* de *Melk*, d. *h*. niemals. „mit Gewalt konnst du dat nich e twingen, dat most du mit *Läiwe* versenken.“
 „*Ja*, dat wäit eck, mit Gewalt kan'n *käinen* *Bullen* e *melken*.“
mit äls *plötzlich*, auf einmal.
Mite w. *Grube* zur *Überwinterung* von *Hunfelrüb*en und *Stedrüb*en.
Miten w. *Milben*, *kleine* *Schmaröper*. de *lüttke* *Hund* *sitt* *vuller* *M*.
Mitleed, *Mitleid* s. *Mitleid*.
mitleldig *mitleibig*.
mitlerwile *unterdessen*.
mitsamt *zugleich* mit. *däi* *hett* *sick* *m*. *sine* *Familie* *in't* *Unglücke* *stört'*.
Mitternacht w. 1. *Mitternacht*. 2. *Norben*, *Gr.*, *va*.
Modder m., *Meoön* w. *Mudder*, *Lorffschlamm*.
Mode w. *Mode*. wo et M. es, *gäet* *de* *Läie* *in* *Holsken* *nao* *Kärken*. *Landsmode*, *Landsseite*.
möglich 1. *durchführbar*. dat es *gär* *nich* *m*. 2. *benfbar*, dat *küönt* *olle* *möglichen* *Läie* *wäsen* *sin*.
Molen! *Guten* *Morgen!* [*Milch*].
Molke w. *Milchwasser* beim *Dichwerden* der *Molkenkur* w. *Speikur* mit *Molke*.
Molkeräie w. *Molkerei*.
Mollen w. *Molle*, *flaches* *Gefäß* aus *Holz*. et *rägent*, osse *wenn't* mit *M*. *gütt*.

Möller m. *Müller*, E. *miller*. M., M., *maole*, de *Lätens* *kost* *en* *Daoler*, de *Jungens* *kost* *en* *Rattensteert*, dat *sind* *däi* *Düwels* *no* *nich* *weert*. Die *Jungens* *singen* *umgelehrt*. *dän* *eeriken* *Möller* *wasset* *de* *Äre* *ut'n* *Oren* *harüt*, b. *h*. *ben* *gibt* *es* *nicht*. (Das *stimmt* *nicht*, es *gibt* *auch* *ehrlüche* *Müller*. Der *Volksmund* *ist* *hier* *ungerecht*. D. S.)
molum *betrunk*en.
Monarch m. *Teufel*.
Mönch m. (*hb.*) *Mönch*.
Moor s. 1. *Moor* (*selten*), *dafür* *Brook*. 2. *ein* *Schwarzer* (*selten*).
Moorföllen s., *Stütföllen* s. *Mutterföhlen*, *weibl.* *Föhlen*.
Moorkulen w. *das* *beim* *Lorffstechen* *entstehende* *Wasserloch*, auf dem *sich* *halb* *das* *schwimmende* *Bandhörn*, *Senecio* *einer*. *Afchtraut* *ansiedelte*. Die *früheren* *Lorffwiesen* *sind* *seit* *etwa* *1890* *in* *fruchtbare* *Mähwiesen* *umgewandelt*, *statt* *Lorff* *Kohlenheizung*.
Moorpärđ s. *Mutterpferđ*, *Stute*. Dat *M*. *hett* *es* *faolt* (*geföhlt*). [*gültig* *tötet*].
Möppel m. *gefühlloser* *Mensch*, *der* *Tiere* *gleich-*
möppeln *totmachen*. *däi* *heppt* *jetzt* *käine* *Tit*, *däi* *sind* *an'n* *Heunermöppeln* (*vor* *der* *Spochzeit*). *däi* *heppt* *dän* *lüttken* *Tiäwen* *emöppelt*.
mör *mürbe*. *däi* *Balken* *sind* *oll* *ganz* *m*., *vermodert*, *uppedullt*; *rau*. *veruomelt*.
Morast m. *Morast*.
Mord m. *Mord* (*im* *jur.* *Sinne*).
morden *morden*, *däi* *küönt* *nicks* *osse* *m*. *un* *plündern*.
Mörder m. *Mörder*. *In* *der* *gewöhnl.* *Unterhaltung* *würde* *man* *umschreiben*: *dat* *es* *däi*, *däi* *dän* *ändern* *döt* *eschlaon* *hett*.
mords *tüchtig*, *kräftig*. *dat* *es* *en* *Mordskeerl*, *en* *mordsstarken* *Keerl*.
mordswanig *sehr* *wenig*.
morgen *morgen*. m. *es* *de* *Nacht* *vörbi*. m. *freo*. „m. *es* *ök* *no* *en* *Dag*“ *sagt* *der* *Faule*.
Morgen m. 1. *Morgen*. *Guten* *Morgen* (*Moi*en)! 2. *en* *Morgen* *Land* *25*¹/₂ *Ar*. 3. *als* *Himmels-*
gegend: *der* *Osten*. *Gr.*, *va*.
Morgenbröt s. *Morgenbröt*. *häi* *sitt* *där*, *osse* *wenn* *üöne* *de* *Heuner* *dat* *M*. *enaomen* *hären*.
Morgenröt s. *Morgenrot*. *In* *der* *Schule* *sangen* *wir*: *M.*, *Wöpkenbröt*.
Mörkeoken m. *Sonigkuchen*.
morig *anmorig* *moorartig*, *eine* *neuere* *land-*
wirtschaftl. *Bezeichnung*.
Moses un de Profeten, *Umbeutung* *von* *Luf*. 16, 29: *Gelb*. *däi* *hett* *M*. *un* *de* *Pr*. *er* *ist* *bemittelt*, *reich*.

Mosk s. Moos.
Most m. n. Apfelsaft.
Motten w. 1. Kleidermotte. 2. Nachtschmetterling. Nu schost du doch de M. krigen!
Mottenlöcker pl. Mottenlöcher.
Möwe w. Möwe, seit Erbauung des Mittel-landkanals in S. bekannt.
Mucken pl. Laune, Lüge. dat Pärđ hett sine M., dat bitt un schlait. dän hewwe eck uppe M., uppen Wisir dem traue ich nicht.
mucken sich sich mucken, einen Ton von sich geben, sich verteidigen wollen. dái Keerl draff sick in'n Huse nich m. mucke di nich, ans passeert wat!
Mucker m. Scheinheiliger.
Mucks m. Laut, hái gaff káinen M. meer van sick.
mucksen sich mollen, mürrisch sein.
mucksig eigenfinnig.
muddig morastig.
Müe w. Mühe, giff di káine M. f. Mate.
Müern, Müren w. Mauer.
Mürerwerk s. Mauerwerk.
muffelig, unfreundlich, wortfarg.
muffig moderig.
Müggen w. Mücke. Nao jede M. mott'n nich schlaon. de M. danzet, et gift geöst Wäer.
Muken pl. Abfälle beim Reinigen des Kornes, wie Strannen, Ähren, Spelzen, Halmstücke.
Mül s. Maul. hái es nich uppet M. efallen. hölt din M. dat Waoter loppt en in'n Mule tehope. dat M. hangen laoten, sick dat M. verbrennen durch ausschwaogen.
Mülaope m. Maulaffe, Narr. dái stät uppe Straote un holt M. fil er gafft mit offenem Munde.
Mülbeeren w. Maulbeere.
Mülbeerkamp m. Maulbeerfeld bei Stemer, den Friedrich II. zur Züchtung von Seidenraupen hatte anlegen lassen; ist später verfallen.
mülen, auch mulen maulen, schmollen.
Mülläsel m. Maulsehl.
Mülkorf m. Maulkorb, dat ole Wif mott'n M. uphebben.
Mulm m. mürbes Holz im Baumstamm.
Mülm m. Staub.
mülmerig 1. staubartig, zu Grutt zerfallen. 2. bedenklich. dái Saoke, dái wett m.
Mülriten s. Maulreißen, Lästern.
Mülschwätzer m. Schmeichler.
mülsk maulend, schmollend.
Multhöp m. Maulwurfshäufen (selten, eingeschleppt), dafür Windwurpshöp.

Mülvull s. Mundvoll, Sappen.
Mülwerk s. Mund-, Maulwerk.
mull loder.
Mulleem m. loderer Sehm.
mulmerig 1. morisch. 2. bedencklich.
mulsterig 1. stödig (von Speisen und Getränken); dat ruckt mi so m. 2. bedencklich.
Mulsterkopp m. mürrischer Querkopf.
mummeln murkeln. wat mummelt dái Ole dár in'n Bárt?
mümmeln mühsam lauen.
Mund w., später n. Mund. wat in de M. gát, sünniget nich, aower wat dár harüt kummt a) durch Böllerei, b) durch Lästern, Fluchen usw.
Mundharmonika w. wie hd., früher Spiäl-ding.
Mün(d)ken s. Mündchen.
mundsmaote nich te häit un nich te költ mundgerecht zum Essen.
Mundstücke s. Mundstück bei einer Zigarrenspitze, Trompete, Feuerspritze.
Munkeläie w. Gerebe, Klatsch.
munkellig trübe, nach Regen aussehend.
munkeln 1. heimlich reden. eck hewwe so wat m. hört. In'n Dunkeln es geot m. 2. drohen, vom Wetter: et hett oll dän ganzen Dag emunkelt.
munnen von munden, schmecen. „Dat munnt di wall, dá lickmünket use lüttke Junge nao“ sagt die strahlende Mutter.
münnig grötjährig mündig.
Munster w. Muster ba., n. Muster. ütmunstern beim Militär, ba., n. ütmustern.
munter 1. munter, wach. 2. gesund un m.
Munterunge w. Uniform der Soldaten. Gr.
müögelk möglich (ba.).
müögen mögen, mag, moget, mag, muöget; möchte, möchten; emöcht. 1. gern haben: a) von Speisen: dat mag eck wall, dat Fláisk hewwe eck nich emöcht. b) von Menschen: „dän Keerl mag eck nich“, sagte wohl eine Witwe, „aower dän sinen Broër möchte eck wall, dän mag eck geern lién“. 2. können, möglich sein: dat mag wall sin ober noch fúrzer: dat mag wall!
Müöker m. Maurer. f. Freimaurer.
müökern mauern. hái gát ut m. er ist Maurer.
Müöln w., E. mill Mühle, in S. Windmühle. Die Mühlen in S. und Hartum sind im Besitz der Gemeinde. Hartum hatte außerdem noch eine Rossmühle für die Zeit der Windstille, die mit zwei Pferden getrieben wurde. Der gebogene Zugballen bewegte sich um das Haus

herum. Eine solche Mühle ist von Dr. Schone-
weg für das Bauernmuseum in Bielefeld zu-
gleich mit einer Bodmühle (Paolmühle) aus
Kordhemmern und Fille (Kreis Rindem) ge-
rettet worden. Anfang der sechziger Jahre war
in Hildesburg die erste Dampfmaschine oft Matter
in der Rot der Windmühle.

Mühlrad s. Mühlenrad.

Mühlwelle w. Mühlenwelle.

müßen müssen. E. must. mott. müöt; möste,
-en; möst und müöten: eck härre dat nich
seggen möst, eck härre dat nich deon müöten,
nich deon möst. — wat sin mott, mott sin ober
noch fürzer: wat mott, dat mott. wenn et nich
dat läiwe, dat leidige, dat böse, dat bittere,
dat hatte Müöten wöre!

Müöten s. das Müßen. wenn't käin M. för
üöne wöre!

Müren w. Mauer.

Müs w. Maus. dä heppt de Müse bi eskten das
ist anders gekommen, als man dachte.

Mus w. Maus, Muskelballen des Daumens. häi
hett sick inne M. eschnäien.

Muschel w. Muschel, z. B. die Leichmuschel in
der Bafau bei S.

Muschelkäse w. leichte Betrügerei.

muscheln durcheinander bringen zum Zwecke
des Betrügens. [1870.]

Muschel m. Herr, in verschiedenem Sinne, nach
musedöt mausetot.

Musfallen w. Mausefalle.

Musikante m. Spielmann, Musiker.

Muselkötter m. Mausekötter. dat es en anner
Körn, seggt de Bure, do beet häi in'n M.
(beim Prüfen des Kornes auf dem Kornboden
mit den Händen).

Muselock, in't M. kräipen Angst kriegen.

musen 1. mausen. wenn de Katten muset, denn
mäuet se nich. a) wenn die Menschen essen,
dann reden sie nicht. b) wenn ein Mensch einen
Sang machen, einen überportellen will, redet
er nicht davon. 2. stibigen.

Musenest s. Mausenest.

musig, mausig led, dreist, frech. Die hb. Form
wirkt als Steigerung der plattb. maoko di man
nich m.!

Musik w. Musik, Tanzergnügen. häi kann dat
dröge Holt nich verdrägen wenn er die Holz-
instrumente hört, muß er tanzen. bi Aolatz es M.
müskonstill müschensstill.

Müssen w. Müße. dat es mi gar nich nao de M.
das ist mir gar nicht recht; es paßt, behagt mir
nicht.

Muster s. Muster.

Musterung w. Ausrüstung zum Militär. Mun-
sterung w. va.

Müßgang m. Müßiggang. M. es eller Laster
Anfang.

Müt, m., früher Meot m. Mut.

mutig mutig. Statt häi es m. sagt man gern:
däi hett Müt, däi es nich bange.

Mutter w. n. Mutter statt Moume va. Mutter
auf der Schraube.

Mutterkörn s. Mutterkorn, als Abtreibmittel
neben Lebensbaum bekannt, aber doch höchst
selten angewandt.

Muttermaul s. Muttermal.

mutterseelenollene, so ganz m. mutter-
seelenallein.

Muttspipen w. kurze Pfeife, vor dem Welt-
Kriege selten. In den sechziger Jahren sah man
ab und zu eine Tonpfeife, vielleicht von den
Hollandgängern eingeführt.

N

näben neben, meist tiägen.

näbenbi nebenbei.

näbenher nebenher.

Nachmisse s. Abendessen.

Nacht w. Nacht. de N. es des Daoges Fäind, da
lauern böse Mächte und Dämonen. In dieser
Bedeutung habe ich das Wort gehört. morgen
es de Nacht vörbi, b. h. ironisch: daraus wird
nichts. in de Nacht sind olle Katten grün, da
ist nichts zu unterscheiden ober festzustellen. des
nachts, nachts. Dag un Nacht. „Gute Nacht!
Angeniämt Flobiten!“

Nacht, de langen Nacht, wi willt lange N.
fiern, b. i. der letzte Spinnabend vor Weis-
nachten, in der Regel am 23. Dez., aber auch
früher; ein Nachklang der Feier der Winter-
sonnenwende.

Nächte, de twolf Nächte die zwölf Nächte. In
dieser Zeit durfte kein Ader bestellt werden und
alle Adergeräde mußten unter Dach und Fach
gebracht sein, damit nicht der wilde Jäger,
Siäwerand, mit ihnen durchs Dorf jagte. Kein
Zaun durfte mit Wäsche behängt werden, sonst
gab es bald einen Toten. däi dän Tün bekleöt,
mott en Doen bekleön.

Nachtigall w. Nachtigall.

Nachtmäre m. w. Nachtmahr, Alp.

Nach(t) müssen w. 1. Nachtmüße. 2. schläfriger
Mensch.

Nachtraowe m. Nachtschwärmer ober einer,
der lange aufsticht, abends nich in't Berre un
morgens nich harüt.

Nachtschär m. Nachtschatten
Nachtschlaopenstít w. Nachtzeit.
Nachtsteol m. Nachtsfußl.
Nachtule f. Nachtraobe m.
Nachtvijeolen w. Nachtsviole.
Nachtwächter m. Nachtswächter.
Nacken m. Nacken, E. neck. häi hett'n Schelm in'n N. er íft hinterlistig. er verúbt gern lustige Streiche. schlae en äinen in'n Nacken!
Nackenschläge pl. üble Nachreden.
näe nahe, näe bi, donne bi nahe bei. dat was mi doch te n. zu verlegend. dat gät mi n. das schmerzt mich.
naen nähen. dat hett de Schnider mit de häiten
Naoteln enäet, dat gät bole weer twäi. f. ut-näen, dörnäen.
Naeräle w. Näherer.
Na(ö)rske s. die Näherin.
Naetüg s. Nähzeug.
Naffel m. Nabel.
Nägelken s. Nefse, Prunnägelken, Peckn.
nägeln nageln.
Näidisk m. Nähtisch.
näi neu, unbekannt. dat es mi ganz näi. et passeert viäl Näies in de Welt. näit 1. neu gemacht. de Rock, de Weste un dat Kleet sind näit. näie Kartuffeln frische &. näie Bessen fäget geot. 2. ander, -e, -es. wi heppt en näien Knecht, en näie Keo un en näiet Pärđ ekriägen.
Näigler w. Näitschirigkeit w. Neugier.
Näiligkeit w. Neugigkeit. en Sack vull Näigkeiten.
Näijär s. Neujahr. Up N. blift et oll en Haonensprung länger Dag. Zuruf am Neujahrsmorgen: morgen! min N.!
Näijärsschälten s. Neujahrsschießen in der Nacht und den ganzen Tag durch.
Näijärswunsch m. Neujahrswunsch.
Näimaond m. Neumond, wi kriget en näie(n) Maond.
näimöds neumodig.
näin, näine fein(e). wi heppt näine Schulden &r., ba., n₃. käin, e.
Näisten w. Nähseibe.
näit neu. f. näi.
näitmelken frischmelken.
näitmodig neumodig.
näitschirig neugierig. däi es so n. os en ole Ziägen.
nämlich nämlich.
Nanaotel w., Näinaotel w. Nähnabel.
nao nach, nao Häs, nao Kärken, nao Hochtit,
nao Middag, nao'n Like zur Beerbigung.

nao un nao allmählich.
Naobe w. Nabe, f. Bock.
Naodäll m. Nachteil.
naodäm, naodessen (ba.) später, darnach.
naodenken nachdenken.
naodenklich nachdenklich.
naodrägen nachtragen, nicht vergessen.
naodrägesk nachtragend.
naofolgen nachfolgen, auch im religiösen Sinne.
naoforken nachforschen.
naoforschen nachforschen.
Naofraoge w. Nachfrage. „nao Lürens es upstund nich viäl N.“ sagte eine tüchterreiche Mutter.
naogaonern raffgierig, n. Volk eigennützigere Menschen.
Naogedanken pl. Überlegung.
Naogel m. 1. Fingernagel, häi gönnt mi dat Schwatte ünđer'n N. nich. 2. Eifennagel, häi hett dän N. up'n Kopp edraopen. däi Junge es ök en N. teo sinen Meumen sinen Särke wäsen. Häi hett en N. in'n Koppe er íft hochmützig. Häi es vernaogelt wirr im Kopf.
Naogelschmett m. Nagelschmieb.
Naogeschmack, Bigeschmack m. Nachgeschmack. Schaode, dat däi Saoko so'n bittern N. harre.
naogiäben nachgeben, jeder mott en biäten naogiäben.
naogläwern, häi es n. er gibt nach, íft nicht starrköpfig.
naogräe nachgerade. n. wuo(r)t mi dat doch te dull.
naoher nächter, hernach.
naoked, naokend nackt, E. naked.
naokiken nachsehen, prüfen.
Naokuomen pl. Nachkommen.
Naoküömling m. Nachkömmling.
Naolaot m. Nachlaß. wat es dat för'n lüttket Lüt? dat es dän Olksen sin (ö)r Naolaot.
naolaoten, in'n Prise nachlassen. häi lett oll nao er lann nicht mehr.
Naomatt s. die Nachmahd der beim Nähen stehen gebliebenen Zwischenstreifen.
Naome m. Name.
naomhaft maoken mit Namen nennen.
Naomiddag m. Naomdag m. Nachmittag, f. vannaomdag.
Naoräde w. Nachrede, Verleumdung.
Naoricht w. Nachricht.
Naoschrappsel s. 1. das letzte, was zusammengekratzt wird. 2. das letzte von vielen Stübern (Schwambach).
naoseggen nachreden, dat laot eck mi nich n.

Naosicht bruken Nachsicht üben.
naosinnen nachdenken.
Naosommer m. Nachsommer.
naostaon nachsehen. de Lütens müöt dän Jungens faoken n.
Naot w. Naht. dái Schlingel mott äis weer wat uppe N. hebben.
naotkien nachziehen. hái tüt dat äine Bän nao.
Naotel w. Nabel. eck sitte, osse wenn eck up Naoteln säite.
Naotelbüssen w. Nabelbüsche.
naotellen nachzählen, -prüfen.
Naotelör s. Nabelöhr.
naovertellen nachzählen.
naowären mit den Augen verfolgen.
Naowass m. Nachwuchß.
Naowelt w. Nachwelt.
Naower m. Nachbar, altf. nabür, agf. neabür, E. neighbour.
Naowerske w. Nachbarin.
Naowerskop w. Nachbarschaft. Sie ist in S. immer gut gepflegt. bäter en gooen Naower os en schlechten Fründ.
Naowerslüe pl. Nachbarn.
Naowinter m. Nachwinter.
naoopen nachäffen, -bawweln, -gaon, -helfen, -humpeln, -kören, -kuomen, -leggen, -mäten, -maoken, -planten, -räken, -reopen, -säin, -schnuffeln, -toren nachtrauern, -wassen.
Napp s. Napf.
Nare m. Narr. Naren un Kinder segget de Wårheit. wenn use Herrgott en Naren säin well, denn lett hái en olen Keerl sin Wif sterben, ein ironisches Wort, daß jedenfalls von Frauen stammt, die das Verliebtsein eines Alten lächerlich finden.
naren, för Naren hebben narren. Junge, lustere doch nich, dái wilt di blöß för N. hebben.
Narensossen pl. Narrenpöffen. dat sind jo luter N.
Narenteidinge pl. unnütze, weltliche Dinge.
Näreräle w. Rarerei, Scherz.
Narf m. Narrenarbe.
närlig sehr auf Erwerb bedacht.
närsk närrisch, en narsken Minsken.
Närung w. Nahrung, Lebensunterhalt.
Narwe w. Narbe.
Näsen w. Nase; lat. nasus, agf. nose, naese, E. nose. Besondere Ausdrücke für die Nase: Gurke w., Rotznäsen, Kartuffelnäsen, Stump-, Juden-, Haoken-, Himmelfärtsnäsen, in die es hineinregnet, LötKolben, roën Zinken. Sprichwörter und Redewendungen: sine Näsen lücht' in'n Düstern. faote di an dine äigenen

Näsen, denn hest du Fläisk geneog. hái speerde Mül un N. up. de N. nao like ut ber Nase nach gerabeaus. hái hett de N. full er hat genug. hái spreckt dör de N. = hái nüösel't. hái tüt de N. krüs vor Unbehagen. hái holt de N. hoch vor Hochmut. hái steckt sine N. in ollens, wat'n nicks angät. hái hett'n en lange N. emaoeket er höhnt ihm. hái hett en lange N. ekriägen einen Verweis. mine N. loppt, mine N. es melk, eck hewwe en düchtigen Schnuoben. hái wuort ganz witt ümme de Näsen halbohnmächtig, hái schleog mi de Dör vör de N. teo. olle Ogenblick (olle näselang) steckt hái sine N. dör de Dör er stört jeben Augenbid. dái Keerl mösste dän Wiwe en Ring dör de N. täien, denn schull et wall nich so te Kere gaon. dän müöt se en Brill uppe Näsen setten wie den jungen Schweinen, daß sie nicht wählen, b. h. müßen in ihrem Übermut gehemmt werden. dat es en näsewisen Jungen. — Vorstehendes ist die Beantwortung eines Fragebogens für das große Provinzialwörterbuch.
näselang nafelang. „dái Lüttke loppt jo oll!“ „Jao, un doch kummt hái no olle näselang un well'n Titte hemmen!“
näsewis nafeweis, altflug.
Nask s. Schachtel.
natt naß, altf. nat. messnatt, klatschenatt. so natt os en Katten.
Nätte w. Rasse.
nätten nässen. 1. Bett. 2. de Niäwel nä't teo viäl.
Natur w. 1. Natur, et wett weer greun in de N. 2. Körperbeschaffenheit, hái hett en good, starke, düchtige N.
natürlich 1. bejahende Antwort. 2. der Wesensart entsprechend: hái es in de Stadt går nich höfförrig ewuorn, hái es ganz n. ebläben.
näue genau. 1. ji müöt näue (nipe) teokiken. 2. sparjam, fridriger. dái es so näue, dái gift nicks her. veraltend.
nee! nein! E. no. wi willi nich nee seggen.
neern niederer, -e, -es.
Neern Damm m. der niedere Damm am Höfgraben, vom Kanal verschludt. de äwern Damm ber obere Damm an der Bastau.
Neern Dör w. niedere Tür, Einfahrtstür des Bauernhauses. Gr., va. Vgl. Missendör. Mein Vater nannte sie schon de Groten Dör, ebenso de äwern Dör die obere Tür Gr. va., die mein Vater de lüttken Dör nannte.
neernst, neerns nirgends. du kummt mäie, wenn wi n. hengäet.
Neid m. Neid, hái sitt vuller N., statt Aigunst, Missgunst.

neog statt geneog genug (ba.). dat es sicher n. E. enough.
Neost m. Ast im Brett, pl. Neuste.
neostlig astreich.
Neren w. Niere.
neren nähren, stillen.
nerig nährig, auf Erwerb bedacht.
Nerunge w. Nahrung (ba.).
nessen nisten. dat Heon hett ganz stillken up'n Balken eneset. sick innessen sich einnisten.
Nest s. Nest, dai hett en geoöt N. ütenaomen er hat ein Mädchen mit einem guten Vermögen geheiratet.
Nestäl s. Nestel (Porzellan).
Nestekükken s. das letzte, etwas spät gefommene Kind: dat es use Verzug.
nestripe nestreif, flügge. „Wat hett sick dat Lüt harutemaaket!“ „O, dat es oll lange n.“
nett nett, herangewachsen, då hest du jo oll en netten Jungen. dat es en netten Höp Geld.
Netz s. Netz.
neulleh neulich.
neumen ol nennen (ba.).
neunzig neunzig. 90.
neusterig von Neost, verbrießlich.
neutraol neutral.
niägen neun, niägede 9.
niägentän neunzehn. [Kleckschiter.
Niägenkleok m. Neunmaßfluger, häufiger
Niägenknäl m. Neunnie, Aderpart, Sparg. arv., oft im Herbst unter den Stoppelrüben.
niägentän neunzehn.
niämen nehmen. nimmt, niämt; näimst, namm, näimen; enaomen. — nimm di wat, denn hest du wat. dai lett sick nich de Bottern van'n Broß n. — man schull dän äinen niämen un schlaon (schläen) dän andern dämäie an'n Kopp.
Niäte pl. Nisse, Ropfnisse.
Niäteln, Brenniäteln w. Brennessel. Häi hett sick in de N. esett sich getäuscht, geschadet. f. Heon.
niäteln, sick sich an den Brennesseln brennen, nesseln.
niäterig Inauserig, gnötterig, kleinlich; häi es so n., därümme lopet en dai Knechte un Mägde ök olle weg.
niättern gnöttern, nörgeln.
Niäwel w. Nebel. eck kann minen Brill nich weer e finnen, dat es jo, osse wenn en de N. up etaogen härre.
Niäweläie w. Zänferei, daß Gegeneinander-Reben. de N. hört en ganzen Dag nich up.
niäwelig 1. nebelig. 2. zänfisch.

niäweln zanken, nörgeln. dän olen Wiwe es doch nicks te passe te maoken, dat es gümmer an'n n. un tispelteren.
Nickel, so'n N. van Keerl so ein hinterhältiger Mensch.
nicken 1. den Kopf neigen, nicken, leicht schlafen. 2. „ja“ sagen.
nickköppen durch Nicken zustimmen.
Nickköpper m. Zäsjager.
nicks, nicks nich nichts: van nicks kummt n. wo nicks es, hett de Kaiser sin Recht verlären. eck wäit då nicks nich van. dat krigt häi un füdder nicks. för n. un weer n.
Nicksnutz m. unnützer Bengel.
nicks te biten un te bräken ganz arm, ohne Nahrung.
niderträchtig gemein, falsch. dat es en ganz niderträchtigen Hund.
Nikodemus Nifodemus. Jetzt kummt N. bi de Nacht sagt man im Anschluß an Joh. 3, 2 von einem, der immer sehr spät abends kommt.
ni maols, nich äinmaol niemals.
nip, nip! Vochruf für Enten.
nipe genau, n. teokiken.
nippen in kleinen Mengen trinken.
niten nieten, die Spitze platt schlagen, auch ümmeniten. dat es enit. nitst, nit, wi nit. nitde, nitden; enit't.
nitsk neidisch, heftig, begierig. en nitsket Wif, en nitske Külle.
nit- un **nagelaste** niet- und nagelfest.
niwweln schwägen.
Nizufriden m. stets unzufriedener Mensch, auch Nizefriden.
nöchttern nüchtern. n. os en Kalf.
nödig nötig. dat hett häi nich n. dazu ist er nicht verpflichtet.
nödigen nötigen. laot jeo nich n., gripet teo (beim Essen!)
Nögde w. Nähe. ganz inne N.
nöger näher. kumm en biäten n. un vertelle mi wat. dat Hiänd es mi n. osse de Rock.
nögste der nächste.
nömmen nennen. häi es nao mi enömmt.
nöms niemand. Gr. va. dat hett mi n. eseggt, dat wäit eck üt mi süßen.
nönken Mittagsschlaf halten.
Nonne w. Nonne im Kloster. 2. Nachtschmetterling, Forstschädling.
Norden m. Norden. dat liggt nao Middernacht statt nao N. Gr. va.
Nöt w. Not. N. kinnt käin Geböt. inne N. frett de Düwel Fläigen. N. leert bäen. wenn N. an'n Mann trett im Notfalle. Solland in Not.

Nötbehelph m. Notbehelf.

Nötböpe w. Nottaufse.

Nötdurft w., sine N. verrichten. f. Sikerkeit.
notdürftig notdürftig. dat Hüs heppt säi n.
weer trechte stüsselt, dat et nich infallt.

Nötlüügen w. Notlüge. N. sind käine Lüügen
N. sünniget nich.

Notnaogel m. N. am Finger.

Nötnaower m. Notnachbar bei Todes- und
Unglücksfällen.

Nötponning m., -grossen Notpfennig.

Nötsoake w. Notfache, z. B. bestimmte Arbei-
ten am Sonntag.

nöttröp notreif, wann't no nich bole rägent,
wett de Rogge(n) bi düsse Hitte n.

Nöttripe w. Notreise.

Nötweer w. Notwehr.

nötwenig notwendig.

Notthemmern Dorf Notthemmern bei Har-
tum und Holzhausen II.

nu nun. in'n Nu sofort.

Nuck m. kleiner Stoß.

Nücke w. 1. Knoten, Schlinge. 2. Hinterlist,
Lüge. en Voss one Nücke es en selten Glücks.

Nucken pl. heimtückische Saunen statt Nücke,
viel gebraucht: nimm di in acht, däi Voss hett
sine Nucken, däi bitt un schitt un schlaht.

nücksk tüdtisch, hinterlistig.

Null w. Null, häi es de reine Null.

nümmer nimmer va.; nā. nimaols ober käin-
maol, käin äinzig(et) Maol.

Nummer w. Nummer. däi hett en geod N. bi
sinen Vorgesetzten.

nummereren mit Nummern versehen.

nüökeln nörgeln, kleinlich tabeln.

nüölen nöhlen, langsam sprechen ober tun.

Nüösel w. Lichtschuppe an der Tranlampe; va.
nüöseln näseln.

Nuot w., nüöt Fuß in Haoschnuot, Wannuot.

Nüöte pl. Nüsse.

nüöterig f. gnüöterig.

nusseln (ss weich) undeutlich in den Bart, durch
die Nase reden.

Nute w. Fuge, Diäl'n mit Nuten.

nütelk (va.) niedlich.

nütlich nütlich, auch wie hb., also von nütelk
zu nütlich zu niedlich.

nussellig unklar im Reden und Tun.

nütte nütze. wat schall eck hier no uppe Welt?
eck bin teo nicks meer nütte (nutz).

nutz nütze. dat es us nicks nutz.

nutzen nützen. dat schall di wall wanig nutzen.

Nutzen m. Nutzen.

nützlich nütlich.

O

ob ob; ob . . . oder ob . . . ober. eck wäit nich,
ob häi mi dat Geld leent oder ob häi mi so
weer lopen lett.

Obdaek, Obdach s. Obdach.

Oberförster m. Oberförster.

Obrigkeit w. Obrigkeit.

Obst, ö s. Obst, dafür gern Appel un Beren.

Obstböm m. Obstbaum.

obsternaotak widerpenstig.

Öddel w. Orgel. Die alte Orgel in der Hahler
Kapelle hatte nur eine Tastenreihe. Den Blase-
balg trat der Spieler selbst mit dem rechten Fuß
und wadelte daher vor der Orgel immer hin
und her. Das war uns Kindern beim „Kirche“-
Spielen das Wichtigste.

Öddelbüön w. Orgelprieche.

öddeln orgeln (selten), dafür Öddel spielen.

Öddelspiäl'er m. Organist.

Ödder w. Befehl, Nachricht.

ol, en Stück of tane etwa zeh'n.

Ogappel m. Augapfel. dat Lüt es dän Olen
sin O.

Oge s. Auge, E. eye. dat passet osse de Füst
uppet O. — et wuort mi gäl un greun vör de
Ogen. häi es mit'n bläuen O. dāvan ekuomen.
eck will en Oge teodrücken Wilsbe walten
lassen. dat Lättke maokede grote O. Sine O.
wören gröttter osse dat Mül (Hals). dat Lüt
hett en O. up dän Jungen eschmiäten. däi de
O. nich updät, mott dän Büäl updeodn.

ögeln äugeln, begehrl'ich schauen. „däi ögelt nao
dän Lüe.“ „Jao, un nao dän groten Haowe.“

Ogenblik m. Augenblick.

Ogenbräen w. Augenbrauen, häufiger Win-
bräen.

Ogendäiner m. Augenbiener.

Ogenläid s. Augenlid.

Ogenmaote s. Augenmaß.

Ogenschin m. Augenschein. in O. niämen.

Ogentüge m. Augenzeuge.

Ogenverblendung w. Augenverblendung. dat
es käine Hexerie, dat es blöös O., rav. Eogen-
verkeukeluigge.

oha! woha! prr! halt!

o harre Kinders, o du meine Güte! o du liäwe
Tit! Erstaunen, Schreden.

Olsen w. Öse. f. Hakenosen.

ök auch.

Okshöön w. Auktion.

öiben, öimen elf.

Oie m. 1. Aite. däi Ole es no geot te Bäine er ist
noch rüftig. 2. Mann, Ehemann. f. maoken.

Ole-Wiwer-Sommer m. Altweiberjommer.
Ölste eifte. „wo hett (heißt) dat Ölste Gebot?“
 „laot di nich verbliffen!“ (auch bei Wöfste!).
Ölge m. Öl, Rüböl. dat hett Ö. schlaon das
 hat Erfolg gehabt.
Ölgekooken m. häufiger Linkeooken m. Leinöl-
 kuchen.
Ölgemööl w., Schlaomööl w. Ölmühle, noch
 in den sechziger Jahren in Holzhausen II, von
 einem alten Gaul getrieben.
Ölgepullen w. Ölflache.
Ölgesaot w. Rübtsamen z. Öl schlagen (Rüböl).
Ölgötte, Öl m. dummer Mensch. Das Wort war
 ganz und gäbe in Fahren.
öll schon. öll därümme eben darum. öll länger
 schon länger.
öll äben gerade deshalb.
Ölldag m. Alltag, Arbeitstag im Gegensatz zum
 Sonntag.
Ölldagstüg s. Wochentagszeug.
ölldaoges alltags.
öll dernao, dat es ~ je nachdem.
ölle 1. alle. säi sind ölle dä. 2. alles. dat es ölle
 mine, dine das ist alles mein, dein; löp ollens,
 wat du konnst.
ölle abb. nicht mehr vorhanden, gibt es nicht
 mehr. Fläisk, Bröt, dat es ölle ölle.
öllemaol allemal.
ölle allein.
öllentalls allenfalls, vielleicht.
Öller s. Alter. dat Ö. kummt so sachte nöger,
 ob äine (engl. one) well oder nich.
öllerbeste allerbeste.
öllorhand allerhand, -lei.
öllorlärst allererst.
öllorleste, de der allerleste.
öllern altern, häi hett düchtig eöllert.
öllern pl. Eltern, dafür auch Väter un Meume,
 nz. Eltern.
öllers, van ~ her von alters her.
öllers, vör öllers vor alters (va.). v. ö. heppt et
 de lüttken Lue nich so goot ehatt osse up-
 stund (Hollandgänger!).
öllorwägen überall.
öllorweertste m. Finterste.
öllorweltskeerl m. Allerweltskerl.
öllhanten 1. zuweilen: häi kummt o. harin.
 2. mittlerweile, schon: eck will o. fädder gaon.
öllmerig zu Staub geworden, morsch.
ölltheope alle (zusammen).
öllteo allzu, ollteolang.
öllteviel allzubiel. o. es ungesund.
ölltit allzeit, immer.
öllm m. Staub.

ölmen stauben.

Öljangs m. Orleans, ein Kleiderstoff der sech-
 ziger u. siebziger Jahre, oft gehört.

Ölske, ö w. 1. die Alte, die Mutter des Haus-
 herrn oder dessen Frau. 2. die Frau; mine O.
 meine Frau (scherzw.). 3. Dienentönigin (va.).

ölt alt, ölder, ölste.

öltkleok allflug.

ölmelken Kuh, die dröge oder hochdrächtig
 ist und kurz vor dem Kalben steht.

ölmödig, ölmödsck altmobisch, Gegenf. näi-
 mödsck.

Ömmer m. Eimer, altf. embar, agf. amber.

one teo künönen entbehren. one Geld kann
 äine nich teo.

Opfer s. Dpfer. et helpet us nich, wi müöt dat
 O. bringen.

Ör s. Öhr. altf. ora, agf. eare, E. ear. däi es no
 nich dröge achter'n Oren. häi hett et füstdicke
 achter de Oren. hölt de Oren stuf halt bitch
 tapfer. laot de Oren nich hangen. sick achter
 de Oren schriben sich merfen. recht Or schlecht
 Or, link Or Kling-Or beim Öhrenflingen. häi
 hett Bonen in'n Oren er will nicht verstehen.
 dat gät in't äine Or harin un üt dän andern
 weer harüt.

Ör s. Öhr, Tassen-, Naotelör.

ör, öre 1. ihr, ihre. dat es öre Wisk nich, däi
 hört use. 2. Öhr, Öhre (Anrede). es dat öre
 Wisk statt jooö W.?

Ordnung w. Ordnung, Respekt, in däi Bälger
 mott äis weer O. ebrocht weern. dat es nich in
 der O. das gehört sich nicht. O. rigeert de Welt
 un de Knüppel de Lue.

Orenbläser m. heimlicher Berleumber.

Orensusen s. Öhrensausen.

öretwägen ihretwegen, minet-, dinet-, sinet-,
 uset-, jeoöt-, öretwägen.

Örläppken s. Öhrläppchen.

o(r)ntlik 1. abj. ordentlich. dat es en o(r)nt-
 liken Jungen. 2. abb. sehr, gehörig. eck
 hewwe'n o. wecke taogen.

Orring m. Öhrring.

Ors m. Finterste, f. auch Ärs. dän O. teoknipen
 sterben. et es man goot, dat de O. faste sitt,
 ans härre häi dän ök no verlären (vergiäten).

Ort, ört m. Hohlmaß (¼ Biter). en O. Branne-
 win.

Ort, ört m. Ort, Stelle. in'n Oro war 1. der
 obere Teil der Deele mit den großen Seiten-
 fenstern als Lichtspendern für die Deele, in'n
 Luchtere. 2. ein Ortsteil im Dorfe f. — häi
 es nu oll an Ort un Stäie. — De ewige Jude
 mott wandern van äinen Ort teo'n andern.

- Ortskamp** m. öfl. Dorfteil von S.
Ortstain m. Rajen-Eisenstein, eine harte bunfle Erde der Heide, ist in Hählen bekannt, kommt aber dort nicht vor.
Orwuo(r)m, Orwürm m. Ohrwurm, gewöhnlich Gaffeltangen genannt.
osse (ss weich) als, wie.
Osse(n) m. Zugochse, ist durch Schneiden oder Abbinden sterilisiert. Aus dem Bullen ist ein O. geworden. In Lauterberg i. S. nennt man den Zuchtbullen der Herde den Ochsen. dat kummt ollens mit de Tit osse dän Ossen de Melk. Van'n O. kan'n nich meer verlangen osse en Stück Fläisk.
Östen m. Osten. dat liggt nao Morgen. Ör., va.
Osterai s. Österei.
Osterbleomen w. Tildtsken Narzisse.
Osterfuer s. Österfeuer.
Osterhahlen öfl. Dorfteil von S.
Ostern Östern, E. easter. up O. ät wi Paoskare, Paoskeier. Das Wort Paosk hört man nur noch von den Alten.
Östreicher m. Eingewanderter aus Östereich.
Ößen, ö m. Rauchfang (va.).
Öffel, Ötefel w. aus Etepel, Eerdappel entstanden, va., n3. Kartoffel. Öffel upniämen Kartoffeln austriegen. Ö. schrappen schälen.
Otter m. Fischotter, fast ausgerottet.

P

- P.** dän hewwe eck dár en P. vörresett, dat häi nich sinen Willen krigt.
Pachte w. Pacht. wi müöt de P. betaolen.
pachten pachten.
Pächter m. Pächter.
Pack m. 1. Baden, häi tätümme mit Sack un Pack mit seiner ganzen Habe. 2. Gefindel, Pack schlät sick, P. verdrägt sick.
Packebere pl. auch Backebere geringe Habe. häi söchte sine P. tehope un tög af. säi heppt öre P. tehope schmiäten un sick efräiet.
packen 1. zugreifen. 2. zusammenlegen, bünpacken, sick sich balgen. [bein.
Packen m. Bündel, jeder(äine) hett sinen P. te drägen.
Packet s. Paket, en P. Toback.
Packlaoge w. starke Steinunterlage der Schausse.
Packnaoteln w. Packnabel.
paffen stark rauchen.
Pagaosche w. 1. Bagage, Gepäck. 2. Gefindel.
Paijatts m. Hanswürst, Karr. däi es andern Lüen öf P. ital. Bajazzo in Lustspielen.
Päle pl. Pfähle, häi blifft in sinen veer Pälén er bleibit zu Hause.
pälen, asp. durch Pfähle begrenzen. E. pale.
pallskén durchs Wasser laufen.
Palsternaeken w. Pastinaken. „Meume, wat ät wi vammiddag?“ „P. un Schweinacken!“
Palz w. Pfalz. däi sät üt, osse wenn häi üt de P. eschürt (geschüttelt) wöre, so heruntergekommén, abgerissen un zerlumpt. Vielleicht aus der Zeit unter Friedrich Wilhelm II. gegen Frankreich oder Ludwigs XIV.? Ich fasse Palz (nach Pärđ Pferđ, Paol Pfahl) auf als Pfalz. Das schürren darf bei dieser Annahme nicht schreden, denn meine Landleute besäßen un besitzén eine starke Fähigkeit un Neigung, etwas biblich auszudrücken (solche zerlumpten Gestalten kann man vom Baume schütteln).
Panduren pl. Panduren. „o, düsse P.!“ Schimpfwort für Kinder. Aus dem Siebenjährigen Kriege.
pankrott bankrott.
Panne w. ganz n3. die Autopanne. Der Dachziegel ist Pannen w.
pannen, utp. pfänden. Das Aufleben des Pfandriegels (preuß. Ruduck) war pecken = leben. „laot se man p.!“
Pannen w. 1. Bratpfanne. 2. Dachpfanne, Ziegel.
Pannendack s. Ziegelbach.
Pannengötte, Stippgötte Gerstengröße, beim Schlächten in dem anfallenden Fett gekocht.
Pannkeoken m. Pfannkuchen, nämlich Ötefel-P. un Mäl-P. Zum Ötefel-P. mußten wir Kinder immer Schwarzbröt (Roggenstrot) essen, halb un halb.
Pansen m. Magen der Röhre, auch Panzen Bauch. In höchster Erregung: schall eck di mit de Messforken in de Panzen rennen?
Pansen m. der große Magen (Sack) zur vorläufigen Aufnahme der Gräser un Blätter bei den Wiederläuern. Der P. bes geschlachteten Kindes oder der Kuh wurde zur Entfernung der letzten Innenteile mit Stöcken geschlagen, dann mit dem Stötisen zerkleinert un in die Kinderwurft getan. Auch heute noch verwertet. s. Blättermaogen.
Pantuffel m. Pantoffel, n3. Der P. ohne Spade un hinteren Bogen ist der Schlurren.
Panzén Kinder, o, düsse P.!
paoderwelsk lauberwelsch (va.).
Paogelünshaon, -heon Pfauhañ, -huñ.
paol steif, unbeweglich. häi stünd p. in'n Wäge un rögede sick nich.

Paol m. Pfahl, pl. Päle. 2. Kor. 12, 9 spricht Paulus von dem Pfahl im Fleisch. Diese Stelle ist nicht aufzuklären, doch mein „kindlich Gemüt“ wußte in der Schule beim ersten Lesen die Deutung: Paulus hatte ein hölzernes Bein wie der Lehrer Gintende Note auf dem Titelbilde des Kalenders. E. pale, post, stake, pile.

Paolbörger m. (hb.?) Spießbürger.

Paopst m. Papst.

Paoskäl s. Osterei. Sonst ist von dem alten Pask nichts übriggeblieben.

Paoten pl. Seßlinge von Bäumen, z. B. Ellernpaoten.

Paoter m. lathol. Ordensangehöriger.

Paoterborn Paderborn.

paoterwelsk eigenfönnig, mit dän es nicks an- tafangen.

päpelig verzogen, empfindlich.

päpeln uppäpeln ein Kind mit weichlicher kraftloser Nahrung und verzärtelnder Kleidung großziehen.

päpig wenig widerstandsfähig.

Pappe w. Pappe, dāi es nich van P., dāi es nich one der ist nicht zu unterschätzen.

pappeln schwaßen.

Pappstoffel m. Lölpel.

Pär s. Paar.

Parchent m. Barchenb für Betten.

Pärd s. Pferd, pl. Päre. dāi Päre, dāi dän Haower verdäint, kriget en nich — ein wahres Wort! dän heppt se uppen faolen Päre (beß Teufels) antrappeert auf böser Lat angetroffen (Str.). dāi kommt van'n Päre up'n läsel. häi socht dat P. un ritt däruppe. † Hand-, Inneforepärđ.

Pärdäken w. Pferdebede.

Pärfeot m. Pferdefuß, ein runder, mißgestalteter Fuß, den ein Mann in S. hatte. Auch der Teufel wurde mit Pärfeuten, Schwanz und Hörnern abgebildet und gedacht.

Pärfiller m. Abbeder.

Pärhandel m. Pferdehandel.

Pärken s. Pärchen.

Pärkür w. Pferdekur.

Pärmige w. (vulg.) schlechtes Bier.

Pärschiten w., -küötel m. Roßappel, Pferdeköttel.

Pärschlächter m. der n₃. Pferdebeschlächter.

Pärschwanz, -steert m. Pferdebeschwanz.

Pärschweif m. 1. Pferdebeschweif. 2. Haarschweif der Garbetruppen auf dem Helm, der Stolz der Träger und Eltern beim Kirchgang im Urlaub und die Wonne der Mädchen.

Pärstäker m., Schitenkraomer m., Schitenfräter, Keoschitenklaär m. Mistläfer. klaän = mänschen.

Pärstäker m., auch Keosteert m. Wasserjungfer, Libelle.

Pärstall m. Pferdebestall.

Partel w. politische Partei.

Parti w. Partie, Heirat. Dat es en geöß P., dāi maoket en geöß P. — adjüss parti (abgereift)!

Pärvolk s. Reiterei, häi dāint bi'n P.

Pärwespen w. Hornisse.

Pa(r)zelle w. Parzelle, Feldflur.

passé te ~ kuomen zustatten kommen.

passen pressen, va. † ssappen.

Passen w. Krautpresse, va.

passen 1. passen. dat Kleed passet di geot, dat kleät di geot. dat passet üöne nich in'n Kraom. 2. ziemen. dat passet sich nich.

passeren begegnen, sich zutragen, n₃. passiren. so wat kann mi nich p.

Pastollen w. Pistole. up Näijär schäit de Jungens dän Lütens dat näie Jär. † Pistole.

Pastör m. Pastor. Teoken Sönnndag es de P. in Hahlen, d. h. der Hauptgottesdienst der vier Gemeinden Hahlen, Hartum, Nordhemmern und Holzhausen ist in Hahlen. Damit war der Besuch der Frünskopp, ein Familientag, verbunden. Bis gegen 1880/90. — Ostern mott use Willem nao'n P., d. h. er wird Katechumene.

Pastörske w. Frau Pastor. de P. hett inno Gemäine de Böcksen anne.

Patrön m., en lichtsinnigen P. ein leichtsinniger Mensch.

Patronen w. Patrone. Die Patronen der alten Perkussionsgewehre mit Zündhütchen, Vorderlader, wurden mit den Zähnen abgebissen, um die Pulverladung frei zu bekommen. 1849 bis teils 1864. Daher fielen den Soldaten nach der Dienstzeit früh die Zähne aus.

Patsche w. Verlegenheit, äinen ut de P. täien.

patt gleich. Spiel mit Bohnen in der geschlossenen Hand: p. (2, 4, 6, 8, 10) oder unpatt.

Patt m. 1. Weg. uppen Patt, uppen Draff, uppen Schwung bringen. sich uppen P. maoken. 2. Teil (noch vom lat. pars, Part): in dän Huse (z. B. Feuerlingshaufe) wuont twäi Patt. — Am Hengeberge zwischen Bielefeld und Halle der Froderkingpatt, 4 km lang, von Professor Dr. Hartwig im Bielefelder Wanderbuch 1923 benannt.

pattken gehen, treten, laufen. en Weg aower dän Roggen p. pattsig päsig, frech.

pattu durchaus, franz. partout. häi well p. dän Hof köpen un hett dat Geld nich däteo.

- Pattweg m.** 1. Pfad. 2. fingerbreiter Einsatz im Scheitelstück der Mütze der verheirateten Frauen: dat hett oll eräriet, dat hett jo oll en P. 3. Schmierstreifen vom Essen: du hest di en düchtigen Pattweg echlowwert.
- Pauke(n) w.** Pauke bei der Musf.
- Pause w.** Pause. Wir hatten nur eine in der Schule in S.
- Peck s.** Pech. däi hölt tehope osse P. un Schwäwel. däi P. angrippt, besudelt sick, aus bem S.
- Peckedraot m.** 1. bider leinen Zwirnsfaden, der über einen Pechklumpen gezogen und dadurch mit Pech überzogen wurde, zum Nähen der Schuhe. 2. der Schuster selbst.
- pecken 1.** fleben. 2. pfänden.
- Peckhingst m.** Schuster. sü teo, dat di de P. nich mit de Seoln (Pfriemen) steckt, aus der Zeit, als die Schuster noch zum Arbeiten in die Häuser gingen und die Bauern die Kinderhäute nach Winden zum Lohgerben brachten (bis in die 80er Jahre).
- peckig** flebrig, von Peck.
- peckschwatt** peckschwarz.
- Pegel m.** Pegel, von der Weserbrücke bekannt.
- Pelle w.** Haut, up de P. rücken, up de P. sitten.
- Pellkartuffeln w.** pl. früher Fellstfeln w. Pellkartoffeln.
- Pels m.** Pelz, Fell, E. Pelt. äinen Lüse in'n P. setten einen bei einem anderen verdächtigen.
- Penning m.** Pfennig. däi dän P. nich eert, es dän Daoler nich weert.
- Penningsbleomen w.** studdedlichthelle Lychnis flos cuculi.
- Penschön, Pangs Schön w.** Stuhgehalt.
- Peol m.** Reich, Sache. In S. gab es drei große Päule als Feuerlöschzeuge. — Einem kleinen Jungen sagte man wohl: Wat konnst du oll en groten Peol e pissen (migen)!
- perdü** verloren (franz.).
- Perlen w.** Perle.
- Perlhoons.** Perlhuhn, selten, früher unbekannt.
- Pöbalm m.** Psalm.
- Pest w.** Pest.
- Pestilenz w.** Pestilenz. dat grippt ümme sick osse de P., dat es leger (schlimmer) osse de P. Du schost doch de P. krigen!
- Peter Peter** (Vorname).
- peterig** kraftlos, schwach.
- petern** basteln, wat petarst du di denn där trechte? In „petern“ liegt das vorsichtige Aufbauen, Zurechten.
- Petersilge w.** Petersilie. däi süt ut, osse wenn en de P. verhaogelt es.
- Petzol s.** unansehnliche Mütze, besonders der Frauen.
- Pfand s.,** auch Fand im Pfänderspiel, S.
- Pfeil, Feil m.** Pfeil für den Flitzbogen, s. Pil.
- Pfiffikus m.,** auch Fiffikus Schlauberger.
- Pharisäer m.** Scheinheiliger. nimm di vör dän in acht, dat es en Ph. Die Selbstgerechtigkeit nach Luf. 18, 10—11 trat dabei mehr zurtüd.
- Piäk m.** 1. Mart der Knochen, des Holunders. 2. Giterstod: däi P. sitt där no anne (noch brin), däi mott där lärt harüt.
- Piäkel w.** Böfel. dat Fläisk mott inne P.
- piäken,** beim Abzählen: öppelken, pöppelken, piäken, päeken puff!
- Piäper m.** Pfeffer.
- Piäper un Solt** schwarz-weiß gewebter Stoff.
- Piäpermüöln w.** Pfeffermühle.
- Piäpernüöte pl.** 1. Pfeffernüsse. 2. Schläge mit gebogenem Zeigefinger auf den Kopf.
- Piäsel, Bullenpiäsel m.** Besel, Penis, Döhsenziemer. Er hing an der Deele an der Wand. Mit der Fettschicht am Grunbenbe wurden die Sägen geschmiert.
- pieheln** knipen, trinten.
- pieken** piden, haden (von Vögeln), auch Steinmessen.
- Piekonier m.** wahrscheinlich aus Pionier entstanden, Pionier, zum Eigennamen geworden.
- Piekert m.** (rav.) Kartoffelpsaunfuchen, bei uns fast unbekannt.
- Pijack m.** Jadedt, Rod ohne Schöße. va.
- pik** in piktein ausgezeichnet.
- Pik m.** Groll, häi hett'n P. up di.
- piken** priedeln, spießen.
- Pikstaoken m.** zugespitzte Stange.
- Pil m.** Spitze, Pfeil, noch erhalten in Pilhacken.
- Piläxten w.** Art mit Schneide und Spitze.
- Piler m.** Pfeiler. eck hewwe inne Kärken achter'n P. esäten.
- Pilhacken w.** Spitzhade.
- pilkorn** dünn mit leisem Klang über Geröll fließen, schnell tropfen.
- Pille(n) w.** Pille. dat es en bittere P. för dän Olen.
- Pillendraer m.** Schimpfwort für Zigarettenmacher.
- Pimel m.** Penis bei kleinen Kindern.
- Pin w.** Pein, Schmerz, E. pain. Hoffart mott Pin lien.
- Pine w.** Schmerz in Lipine, Taopine, Koppine ober Lif-, Koppwäidaoge.
- Pingel w.** Schelle.
- Pingelmüssen w.,** Dach(t)garn-Müssen, bömwullen P. baumwollene Zipselmütze mit

Trobdel an der Spitze, die mein Großvater trug, mein Vater, geb. 1828, nicht mehr. Sie gehörte zur kurzen Hose, langen Strümpfen und Schnallenschuhen. Das weiße Hemd guckte sich hauschend zwischen Weste und Hose her. Mein Gr. (1804—1891) war der letzte Träger dieser Tracht in S. J. Jerusalem.

pingeln pingeln, schellen. utpingeln ausschellen amilicher Bekanntmachungen. lustere äis too, då wett wat utepingelt, aus den sechziger Jahren, als das Minden-Lübbeder Kreisblatt nur zweimal wöchentlich erschien.

Pingston Pflingsten.

Pingstosse(n) m. 1. Pflingstochs, wurde von den Schlächtern in Minden in den siebziger Jahren vor Pflingsten noch bekränzt durch die Straßen geführt. 2. Stellungspflichtiger, der sich am Tage der Aushebung stark mit Flitter und Wändern geschmückt hat: du süst jo ut os en P.

Pingststrusk m. Pflingststrauß, Maien.

Pingstvuogel m. Pizol, Vogel Wülow. Wigawaoge, Gr.

pinigen peinigen: dön heppt so uppen Gerichte lange geneog mit Fraogen epiniget.

pinke pinke n. Gelb. hest du p. p.?

pinken schmieben.

Pinkepank m. Klang der Schmiebe. Spiel: P. in wecke Hand, in düsse oder in dai?

Pinknwoot w. Wettwurst in der Schwemblaase ober anderen genähnten Häuten, z. B. von den Flomen.

Pinn m. Nagel, Pflod. f. Pluck.

Pinndopp m. 1. Kreisel mit Nagel in der Spitze. 2. Kleiner strammer Junge.

Pinnsehwaren w. Blutschwäre.

Pinsel m. 1. Pinsel, f. Gispinsel. 2. alberner Mensch.

Pinnseolen w. Schustersprieemen.

pipen 1. leise rufen. 2. pfeifen. häi pipet üt'n lesten Locke es ist vorbei mit ihm (mit seinem Leben oder mit seinem Geschäft).

Pipen w. 1. Pfeife zum Rauchen, E. pipe. et gät'n bäter, de P. schmicket en oll weer. 2. Pfeife zum Flöten: dai mott nao sine P. danzen.

Pipendeckel m. Pfeifendeckel.

Pipenkopp m. Pfeifenkopf.

Pipenpruokel m., Pfeifenprötel, -stücker.

Pipenrör s. Pfeifenrohr.

Pipenswösel w., Pfeifenabber.

Pipp m. Pipp der Fühner. Meine Großmutter zog mit einer Stednabel dem Fuhn eine bide Haut von der Zungenpitze und gab ihm dann

einen Plock ungesalzener Butter in den Schnabel. Die erkrankten Fühner stießen immer den Laut „Pipp“ aus, daher der Name. Nach Entfernung der Haut fraßen sie gleich wieder.

Pips m. 1. Pips. dai hett en P. er ist übergeschnappt. 2. Krankheit der Hollandgänger, die sich beim Waten im Wasser oder Tau oder durch das Schlafen in den Heuhaufen und die schlechte Nahrung beim Grasmähen im Zwoller Moor bildete. Sie zeigte sich im Fittern und Schüttern des Körpers. In Amshausen bei Halle ging der letzte Hollandgänger nach Holland bis 1882, 1883 fand er Arbeit beim Bau der Bahn Osnabrück—Stadtwebe. In S. hörte es schon in den sechziger Jahren auf: Nähe der Stadt Minden und Auswanderung.

Pipvuogel m. 1. Vogel. 2. Orden fürs Knopfloch.

piren wählerisch essen, häi piert då so bi harümme.

pisacken quälen, zwiebeln.

Pisse w., Migen w. Urin.

Pissemännken s. bei Kindern.

pissen urinieren. Pissen gait vör Danzen d. h. erst das Notwendige, dann das Bergnügen.

Pisspott m. Nachtopf.

Pistole w. Goldmünze beim Pferdehandel. Der Preis wurde aber in Taler preusch-Kurant mit einem Nebengewinn für den Pferdehändler umgerechnet. Ich habe dabeistehend noch von Louisbor und Dukaten reden hören.

Pitsken w. Peitsche.

Pittappel m. (va.) Haserapfel, n. Haowerappel.

Pitten m. Penis.

pittfeutken Fuß vor Fuß in kleinen Schritten gehen.

Piwitt m. Stiebig.

Piwittsbleomon w. Wiefenschäumkraut. Siehe Chronik 23.

Placken m., n. Flecken m. 1. Fleck auf dem Zeuge. 2. en Placken Land ein kleines Stück Land.

placken, **sleek** sich abarbeiten.

Plackeräle w. Mühsal, Abarbeiten.

plackig fleckig, de Appeln weert oll pl.

Pladden m. Luch, Lappen, ist in S. unbekannt, nur noch in der Nebenwendung: dat es van'n Platten in'n Plünnen das ist einerlei.

Pladder m. starker Regen.

pladdern 1. stark regnen, umherspritzen. in'n Waoter pl. plantschen. 2. verpladdern begeden, verdeumen.

Pläge w. Pflege. Gr., va.

plägen gewöhnt sein. Wi pläget te seggen, Gr.,
 va. später wi fläget te seggen, wi segget dat so.
plägen, sick 1. sich bequem hinlegen. 2. sich
 pflegen, die Stube genießen. däi Ole hett de
 Stäie an dän Jungen afetären, nu kann häi
 sick hägen un pl., osse Lusten hett.
Plaggen w. Plaggen, Rasenstück.
Plaggenweg m. ging in Φ . vor der Vertoppelung
 vom Ende des Stäinwegs bei Südmeher
 Nr. 42 nach der Heide zu.
Planken w. Brett.
planten pflanzen.
Planten w. Stedpflanze.
Planter m. Werkzeug zum Pflanzen von
 Erbsen usw.
Plaoge w. Plage. kummt Tit, kummt Raot,
 kummt Plaoge mäie.
Plaogegeist m lebhaftes Kind.
plaogen, sick sich plagen. [fläche.
Plaon 1. Jber, eck hewwe en Plaon. 2. Land-
Plaonlaoken s. großes Wagentuch.
Plaoster s. Pflaster.
plaoostern 1. transf. pflastern; 2. intranf. stark
 regnen.
Plaoten w. Platte 1. am Ofen, 2. für Ruchen:
 Aomenpl., Keokenpl. die Tischplatte ist Blatt.
 E. plate Teller.
plappern schwätzen.
Plaseer s. Plärier. Gr. (veraltend).
plaseerlk plärierlich, vergnüglich. Gr., va.
platt 1. flach, eben. 2. einfach, schlicht: häi kört
 so platt weg. Sollte von diesem platt nicht das
 plattdütsk un platt kören im Gegenfaz zum
 höchdütsk und höchd. kören herkommen? dat
 es en Graff mit'n Graffstäin, aower so platt
 weg segge(t) wi en Kulen un en Likenstäin.
 3. gerade, ungeschminkt, daher grob, butt: häi
 sä en dat so platt vörn Kopp.
plattdütsk plattdeutsch.
Plattfoot m. Plattfuß.
Platthütker m. Pflastermeister, ba.
Plattschuten w. Wegschäufel, am Stiel ge-
 bogen.
Platz m. Platz, Stätte, E. place. wenn däi
 Junge up däi Stäie fräiede, dat wöre en geozn
 Platz för üöne.
platzen bersten, reißen.
Platzregen m. Platzregen.
Plempe w. Säbel.
Pleog w. Pflug. E. plough. dat es sin Waogen un
 sin Pleog, 1. damit verdient er sein Brot, das
 ist sein Beruf. 2. das muß er grünlich kennen.
Pleogisen s. Pflugeisen.
Pleoglinen w. lange Pflugleine.

Pleogschär s. Pflugschär.
Pleogsteert m. Pflugsturz.
pleugen pflügen. E. plough. säi köönt käine
 like Före (gerade Furche) tehöpe pleugen sie
 sind nie eines Sinnes.
Plicken m. Flicken. du hest en Lock inne
 Böcksen, dä mott en Pl. up, n. Flicken. —
 Bäter en Flick os en Lock.
plinkern blinzeln.
plilstern regnen.
Pliten m. 1. Wunde, Schaden. wi heppt us
 ekloppet, un dä hewwe eck en ganz gehörigen
 Pl. awwekriagen. 2. Stück. „Wutt du no en
 Stücke Bröt hebben?“ „Jao, schnit mi man
 no en orntilken Pl. (flaches Stück) af.
ploeken, impl. einbroden. wat'n sick inpocket,
 mott'n ök ütäten (ütfäräten). häi hett orntilk
 wat inne Melk te pl. er ist wohlhabend.
Ploeken m. Stück, en Pl. Bröt.
plöcken pflöcken, festmachen.
Plör m., Prüll m., Prütt m., Strull m. dünner
 fader Kaffee.
Pluck m. 1. hölzerner oder geschmiedeter Nagel,
 Pflod. dat draff nich schäien, dä müöt wi en
 Pl. vör stäken. 2. der letzte in der Klasse: häi es
 Pl. inne Klasse.
 „plückede Fluken un hackede Müse“
 antwortete man uns, wenn wir als Kinder nach
 dem Essen fragten. Pl. F. war nach dem Br. B.
 ein Gericht von dem übriggebliebenen feinst-
 geschnittenen Pöstelsfleisch, welches mit Wur-
 zeln (Karotten), Zwiebeln und Essig zugerichtet
 wurde. — Eine andere Antwort: Petersilgen
 un plückede F., eine dritte Antwort: Palster-
 nacken (Pastinaten) un Schwinehacken.
plüeken pflüden, agf. pluecian, E. pluck. mit
 dän hewwe eck no en Heunken te plücken
 noch etwas auszufechten. — Appelplücker.
Pluckschulden pl. nach und nach gemachte
 kleine Schulden. däi hett ellerwägen Pl.
Plüggen w. Pflöckchen, Holzstift für Schuster.
Plumen w. Pflaumen, agf. plume, E. plum.
 Reim: dat es de Dumen, däi plücket de Pl., däi
 schmitt se af, däi socht se up, däi frett se up,
 mott Schläge hemmen (die fünf Finger).
Plumenböm m. Pflaumenbaum.
plümerante, von franz. bleu mourant, schwach,
 der Ohnmacht nahe.
plump, groß grob, ungelent f. Klumpsack.
plump! Ausruf beim Fallen ins Wasser.
 Schaufelreim: Sigesaoge, Hottewaoge, Speune
 in't FÜR, Holt es düer, dicken Daoler, plump!
 in't Waoter.
plumpen, plumpsen fallen.

Plündermelk w. bide Milch ohne Sahne, die abgerahmt ist.

Plundern pl. Plundern, Lumpen.

plündern, utpl. plündern, ausplündern.

Plünnen pl. Lumpen, Kinderwischtücher (Ärdeok) aus altem, getragenen weichen Leinen, das die Mütter den Söhnen und Töchtern für die Zeit der Heirat und des Kinderkriegens sorgfältig aufhoben. s. Pladden. — säi heppt öre Pl. tehope schmiäten un efräiet.

plüsterig, plüsterig unordentlich, zerzaust.

plüstern die Federn aufblasen. sick upplustern sich aufblasen, sich brüsten.

plüstern zerzausen.

pochen pochen, däi ole Praolhans pochet (verstiwet sick) up sinen dicken Geldbüel.

Pocken, de schwatten P. pl. Blattern, schwarzen Pocken, als Seuche in Deutschland 1870—71.

Pockennarben pl. Narben der schwarzen

Podex m. Gesäß.

[Pochen.]

Poggen w. Frosch.

Poggenjucksal s. Froschlai.

Poggenpeol, -dik m. Froschsteich.

Poggenschrappsol s. Wasserlinse.

Poggensteol m. pl., -steule Pilz.

Pök m. 1. Berschlusstück, Kapsel auf der Wagenschleife, mit dem Ring und Leder. 2. Kleiner Zunge, so'n lüttken P.

Pökelfläisk s. Pötel, Salzfleisch.

pökeln, inpökeln einpöten, dat Schweinfläisk wett innepökelt un denn erökert; dat kummt in de Kölsuppen, un dat es denn en kräftiget Äten. So war es früher.

Polacke m. Pole. Die alten Soldaten erzählten manchmal von den Waaterpolacken als guten Soldaten bei den Preußen.

politsk pffiffig, schlau. dat es en ganz politsken.

Poll m. 1. Spitze eines Baumes. däi drähährige (dreißte) Junge stöeg in'n bämsten P. un namm en Hästernest üt. 2. Schopf: däi beiden Jungens kriägen sick bi en P., oft gehört.

pölsk polnisch.

Polster s. Polster.

Polteräie w. Durcheinander.

polterig unordentlich.

poltern, klabastern lärmern. harümme poltern unordentlich herumliegen.

Popeer s. Papier. va.; nz. Popier. E. paper. dat Papier es gedüllig die Zeitungen können Wahres und Falsches bruden, wie sie wollen.

Popere pl. Papiere, Akten (va.). 1848 während der Revolution wollten die Bauern aus S. zum Amtmann nach Sartum un de „Popere“ haolen.

Pöppeln w. italien. Pappel.

Poreerböm m. Schlagsbaum zum Abwehren des Fuhrwerks vor Entrichtung des Chausseegeldes.

poreren 1. gehörchen. 2. wetten (va.). 3. abwehren, einen Sieb, einen Stich beim Bajonetieren der Soldaten s. Poreerböm.

Porzellaon s., spr. potzlaon Porzellan. Das Eßgeschirr war in den sechziger Jahren irben, Bunzlauer, dann unechtes oder echtes P. Zinnteller hat es in S. kaum gegeben, nur die Kaffeekanne war aus Zinn, die Lampen aus Zinn oder Messing. Die Eßlöffel waren in den sechziger Jahren noch aus Holz, später aus Metall.

Posen Provinz. däi sind in dän achtziger Jären nao Posen utewandert un hört nu teo Polen.

Posentür w. Postitur, häi sedde sick in P. er straffte sich s. risk.

posseerlk postierlich, p. utsäin.

Post w. Reichspost.

Post m., pl. Pöste Holzpfosten.

Posteljön m. Postillon mit dem Posthorn.

Posten m. 1. Posten, Stellung. 2. Anzahl: bring en P. Nägel mäie. 3. Schildwache: häi mott P. staon.

Poten w. Pöte. laot de P. (die Hände) dävan!

Pötken s. Pötchen, giff P.!

pötzen brangalisieren, elenden, mit den Poten auf jem. brüden.

Pott m. Topf. Et es käin P. so schäiwe, et passet en Stülpen drup vom Heitaten gesagt. De kläperigsten Pötte hölt up'n längsten die gebrechlichsten Menschen leben oft sehr lange. s. Schittpott.

Pottasken w. Pottasche.

Potten w. Sepling, Ellernpotten.

Pöttker m. Köpfer, noch erhalten in Pöttkerstraote in Wenden.

pöttkern Geschirr zerbrechen, woll hett denn däi Tassen epöttkert?

Pöttkler m. Topfguder.

power arm, nz. p. utsäin.

Pracher m. Bettler. jede Pr. lobet sine Kipen, wat de Pr. nich hebbben schall, fällt en ut de Kipen.

Pracheräie w. Bettelci, Armseligkeit.

prachern betteln (veraltend).

Pracht w., Staot m. Pracht, dat es en Pr., en Staot in'n Düstern.

prächtig prächtig. dat es en prächtig Lüt, aber auch dat es en prächtiget Lüt.

prackseren etwas Schlechtes verrichten.

Prädigt w. Predigt. Preige.

Pradulgen w. Klemme, franz. brodonille ober
brouille. häi sitt düchtig inne Pr.
Präien m. Spindel für die Spule am Spinnrad.
prall straff, voll.
Prall m. Stoß, Schreden.
pramsen vollstopfen.
Prangen m. Stange, Knüttel (va.), auch zum
Prügeln.
praolen 1. prahlen, prozen. „praole wi nich,
so hewwe wi nich, so sind wi arme Lüe.“
2. laut reben. nu praole man nich so helle,
eck verstää di ök so! praole und hewwe unter
1. stnd eigenartige, aber echte Nebenformen des
Präf. 2nd. Pl. praolt, heppt.
Praoler m. Prähler. Pr. sind schlechte Be-
taoler.
Praolerkäie w. Prählerci.
Praolhans m. Prähler. f. Feernkiker.
praot auß parat fertig, bereit. bist du pr.? eck
lure (teuwe) nich länger.
Praot, Praotk m. Schwaz. „no, hölt ji (hölge)
en Pr.“ „Jao, wutte mäie praotken?“ bei
Begegnung und Gruß.
praotken, pröttken gemütlisch schwazzen. „wo
es denn use Kolline?“ „dat stät bi'n Tune
un praotket mit Feldmärs Willem!“
Prelge w. Prebigt.
prelgen prebigen. woll prelget vammorgen?
prellen betrügen, dän heppt se gehörig eprellt.
Prellstään m. Prellstein an der Ede.
preuben, preuwen proben, prüfen.
preumken Labaf priemen. „schmökot din
Grötväer?“ „Nee, däi preumket!“
Preumken m. Priemtabaf.
preuwen prüfen (va.), n. prüfen, proben.
Priäkel m. 1. Stachel, z. B. in Ispriäkel.
f. Roland. 2. Pridel, Hochmut. dat Lüt hett en
düchtigen Pr.
priäkeln prideln, reizen, figeln. 1. dat priäkelt
mi no gümmer, dat kann eck no nich ver-
giäten. 2. eck hewwe so lange pruokelt un
hewwe'n so lange priäkelt, dat häi telest nao-
gaf. 3. dat priäkelt mi inne Näsen.
Priäkelstock m. Stod mit Stachel.
Priäkelschlitten Schlitten für einen darauf
sitzenben Jungen mit zwei Priäfels zum Selbst-
fahren auf dem Eise.
Prieche w. Empore. Die lange Prieche in ber
alten Kirche zu Sartum hieß de langen Büdn.
prick schmutz, sauber.
Prim m. f. Preumken.
Pris m. Preis.
Prise w., Prisen m. Schnüfken m. Priße.
prisen preisen (selten).

Prister m. Priester.
Pritsche w. Pritsche in der Kaserne.
Probe w. Probe, en Pr. afleggen.
Probeprädigt w., -predigt wie hb.
proberen probieren. pr. gait aower studeren.
Profeschön w. Beruf. wecke Pr. hett däi, wat
es däi van Pr.? Et., va. n. wecken Beruf hett
däi?
proffenteren profitieren, Nutzen ziehen.
proffe(n)zelen prophezeien.
Proffit m. Nutzen, früher gern gesagt.
promeneren spazieren gehen.
Propp m. Pfropfen, Rort der Flasche.
Proppen m. Pfropfen. du konnst uppen Pr.
ruken, mehr bekommst du nicht, b. h. du be-
kommst nichts. häi sitt uppen Pr. er ist in Be-
drückung, er hat nichts.
proppen pfropfen, vollstopfen.
Proppentoecker m. Storkzieher.
proppevoll gestopft voll.
proppe sauber, reinlich.
Pröst! 1. Wohl bekomm's. 2. Prostemaoltit!
baraus wird nichts.
prösten zuprosten, zutrinken.
Prott m. großes Wort. wat hett dat Wif för'n
grotten Pr.!
Pröttk, Praotk m. Gespräch.
Protz m. Didetuer, Geldproß.
protzen bidetun, prahlen.
protzig hochmütig.
Prozess m. Prozeß; Perzess (va.).
prrr! halt! Zuruf an die Pserde.
pruddelig nicht glatt, wirr, kraus, unordentlich.
Prügel pl. Schläge.
prügeln, döör schlagen.
Pruhl m. Traube, Haufen, en Pr. Windruben.
Däi Ole hett no en düchtigen Pr. Häre up'n
Koppe.
Prummeläie w. Unordnung in ber Kleidung.
prummellig unordentlich, nachlässig.
prummeln unordentlich zusammenlegen.
Prummunt Bad Byrmont. Früher hieß es:
wi willt nao Pr. nao'n Brunne, jetzt: wi
willt nao Pr., nao Oeynhusen, nao Eilsen
in't Bad.
Prumutton w. Bergamottbirne.
prünen nachlässig nähen, tehope pr.
Pruuk m. Aufwand, wat driwet däi Völker
för'n Pr. un en Luxus un en Staot!
prunken prahlen, bidetun.
Pruokel m. Pröfel, Pipenpruokel.
Pruokelisen s. Porreisen.
pruokeln 1. stoßern im Feuer. 2. basteln. wat
pruokelst du denn där trechte? f. Fundament.

prussen niesen, prusten. Ablehnung: eck will di wat pr., wat pußen, wat heossen, flaitken, flöten, schiten, wat backen.

Prußen pl. die Preußen (va.). Ich habe es von den Alten noch gehört: häi mott bi de Pr. er muß Sobat werden.

prütt böse, empfindlich.

Puckel m. Budel, scherz. Kriegsstaffe. däi hett ök oll futzig, sestig, sibzig up'n P. — däi maoket en breën P. er macht sich aus den Vorkantungen nichts. du konnst mi en P. harup e rutschen.

puckelig budelig. „Wat es dat hier en puckelige Gegend!“ sagen die Leute der Ebene, wenn sie in ein Hügelgelände kommen.

pucken 1. fallen, de Appel pucket olle van'n Bome. 2. klopfen, et pucket mi in'n Finger, mi puckede dat Hatte. Tonmalerei!

Pucken m. 1. Widelbund der Kinder. „wo hest du denn dinen lüttken Jungen?“ „Och, däi sitt no in'n P.“ 2. gefüllter kleiner Sad. en P. Mäl.

Puckfoot m. Hintfuß.

Pudding m. Pudding, E. pudding Klob, in S. erst am Ende der 80er Jahre bekannt. Manche der Alten nennen ihn Budding. Chr. S. 74: Mein erster Pudding.

Pudel m. 1. Hund. 2. Fehler. dat was en dicken P.! häi hett en P. eschmiäten.

pudelnatt ganz naß.

Puff m. Stoß.

Puken pl. alte schlechte Betten.

pulen, **afp.** abflauben, -suchen (von Knochen; aus dem Sd.?).

Pullen w. Flasche. in de P. es nicks meer anne nichts mehr brin. Dies „anne“ wandelt sich allmählich in „inne“. — en Daoler un en Gullen un en Schluck in de Pullen.

Püllken s. Flaschchen.

püllkern trinken, sich einen nehmen. häi es graode kün Süper, aower häi püllkert (püttkert) sick doch ollhanten ganz gehörig äinen.

pülksen 1. plättchern, überfließen lassen. dat Lüttke pülsket goern in'n Waoter harümme. de Küöken es ganz natt, woll hett denn där oll weer epülsket? 2. schütten. de Melk es ganz dünne, dä heppt se Waoter teo epülsket.

pultern mit Geräusch fallen.

Pulwer s. Pulver. Däi hett dat P. ök nich erfunden. Däi hett sin P. te free verschauten er hat die Kraft zu fröh verbraucht. Einige Fuhrherren aus S. fuhren früher Pulver von der Festung Minden nach Wesel, Köln ober umgekehrt. Einer von ihnen, Kaiser, erhielt daher den Namen Pulverkaiser.

Pummel m. dickes, wohlgenährtes Kind, en dicken P.

Pümmel m. 1. Klopfel in der Glode. 2. Penis. pümmelig langsam, träge.

Pump m. Anleihe (dem Sd. entlehnt).

Pümpel m. Stampfer zum Zerstoßen der gebochten Schweinetaffelkn. 2. strammer Zunge. en lüttken dicken P.

pumpen 1. Wasser pumpen. 2. Geld leihen ober verleihen, wie lenen.

Pumpen w. Wasserpumpe.

Pumpenmaoker m. Pumpenmacher.

Pumpenschwengel m. wie Sd.

Pund s. Pfund, E. pound (spr. paund).

pundwise verköpen pfundweise verlaufen.

püngelig langsam, zersahren, umständlich. p. un klüngelig.

püngeln tragen, schleppen.

Püngelpeter m. langsamer Mensch.

Punkteberen w. Pfundbirne.

Püöl m. Pfühl. Askenpüöling Aschenbröbel.

Puorten w. Pforte.

püö(r)tken oft aus der Tür ein und aus gehen. hier blifst du uppen Steole sitten, dat p. hört up!

Puppen w. Suppe. de P. es oll ölt. Man würde nie sagen: de Puppe es oll ölt. Das wäre Windener Blatt.

pür rein, unvermischt, dat es kün Kaffee, dat es pure Päcksken Zichorientaffee (in Päckchen). — Dat es de reine pure Neid, de pure Afgunst, de pure Inbildung. dat es de pure Wahrheit, de pure Angst.

purren anreizen, spornen. häi wull ierst nich mit de Spraake harut, aower eck hewwe'n so'n biäten orntlik epurrt, un do läit häi denn de Katten ut'n Sacke.

Pusbacken w. Pausbade.

püsbackig pausbadig.

Pusen pl. Zebem.

puss! Lodruf an die Saße. Mize Puss!

pusselig voll und rund.

Pusselken s. volles und rundes, blühendes kleines Mädchen.

Püster m. 1. Handblaselalg für die Lofseuerung. 2. Pilz, der Bobist. Er macht nach der Meinung der Leute blinde Augen. 3. Flinte.

Puße w. 1. Blaselalg. 2. Puste, Atem. dän es de P. utegaon a) beim Laufen, b) mit dem Gelde.

pußen pusten, blasen, hauchen. däi in't Fier pußet, dän fläiget de Funken in de Ogen. „dat Äten es so häit!“ „puße, dat et költ wett.“ puße in de Hand, dat säi warme wett. „eck will di wat p.“ ist eine schrofpe

Abweisung. Als ein Pastor einst in S. in einer Rede im Gasthause recht hohe Anforderungen an den Geldbeutel stellte, soll einer der Bauern gerufen haben. „Puße Lucht ut, schlän up'n Kopp!“

Püßerör s. Blasrohr zum Anschaffen der Lofseuerung (va.).

püßig gebläht, nach Luft schnappend.

Putelge(n) w. Flasche. an P. Win (va.).

Puter m. Puter, in meiner Jugend wenig bekannt.

Putjärland s. Putjabinen, d. h. Butenland zwischen Bremen und Jade, von dem die Fuhrherren geheimnißvoll erzählten. „wo es dat passeert?“ „dat hett sick in'n Putjärlande [teoödrägen.“

putt weich.

Puttappel m. Bratapfel.

Puttfärken s. kleines Ferkel.

Puttjacken w. Fadett (va.).

Puttk m. Rheumatismus.

puttken mit schnellen, kleinen Schritten gehen. dat es use lüttke Puttkebüel.

puttkorn mit Flüssigkeiten hantieren, trinken, schöpfen.

Putts m. Polizei (mindensch?).

Putzkeerl, **Putsebüel** m. Barbier (va.).

Putzemest s. Rasiermesser (va.).

putzen 1. reinigen, blank machen. 2. essen: häi putzet ollens weg.

putzen, **siek** sich rasieren, in meiner Jugend der einzige Ausdruck.

Putzer, **Bärtschrapper**, **Schnutenfäger** m. Barbier.

putzig brollig, lomisch. dat seoch (sah) p. ut. syn. schnurrig.

Q

quabbolig fett, weich, auch von Speisen, die einem zuwider sind.

Quackeläie w. nachlässige Arbeit, Schrift.

Quackelärs m. unbeständiger, unschlüssiger Mensch.

quackelig weichlich, schwächlich, von Kindern.

quackeln 1. unschlüssig handeln. 2. ohne Erfolg tun: mit dän Kinne heppt dai Olen viäl te qu. 3. schlecht schreiben.

Quackelschulden pl. Schulden für Kleinigkeiten.

Quacksalber m. Furfuscher.

Quaddeln w. Entzündung, Anschwellung, von einem Insekt, einer Brennessel verursacht.

quadderig schmierig, bredig, weich.

Quadder kopp, -peter Schwäzer.

quaddern 1. zerbrüden, breit quetschen. 2. schwäzen.

Quaif m. f. Kwäif.

quäken schreien (von Fröschen). (Quaken rab. Wacholder, va.).

quäken schreien.

quälen, **siek** sich quälen. Beim Mähen unserer Keowisk an einem heißen Morgen warf der Vormäher plötzlich seine Sense und sich selbst ins Gras und rief: „o, wat het't so'n Schemmester (Lehrer) geot!“

Quälerräie w. Quälerei, zu harte Anstrengung, z. B. Tierquälerräie.

Qual m. Qualm, Rauch.

qualmen dampfen, rauchen. de Lucht (Lampe) qualmt.

Qualster m. zäher Schleim. hä! då späiede so'n dicken Qu. üt, dat eck mi bole bräken möste.

qualstern stark rauchen.

quant verkehrt, grob: kumm mi nich no maol so quant!

Quaolen pl. 1. Qualen. 2. Blutstriemen von Reiterschneiben, z. B. bei Pferden.

quaosen 1. bumm reben. 2. vergeuden durch unmäßiges Essen, verquaosen.

quaot 1. böse, übelgesinnt. hai es mi qu. teo. 2. verkehrt, grob. kumm mi nich no äis so quaot. syn. quant.

Quaoteräie, **Quadderäie** w. Geschwätz.

quaotern viel reben.

quappen auf und nieder schwanken beim Betreten des Moorbodens.

Quartaol s. Vierteljahr.

Quartaolssäper m. Quartalstrinker, -säufer.

Quarteer s. Quartier.

Quasselkopp m. Unsinn-Schwäzer.

quasseln unvernünftig reden.

Quast m. Quast. 1. Berrequast, Strid mit Troddel, an dem sich die Alten im Bett hochzogen. 2. Wittkequast, ein dicker Pinsel aus Schweinsborsten zum Weißeln der Wände.

Quatsch m. 1. Dref. 2. dummes Geschwätz.

quatschen 1. schwäzen. 2. indiscret erzählen.

Et't plattb. würde dies heißen: et (sie) hett eckört sie hat geschwätzt, gequatscht; et hett dat fudder vertellt sie hat das indiscret weiter erzählt, et hett nich donne holen.

quatskenatt, **quatschenatt** durch und durch naß.

quochen keuchend husten.

Quecksülwer s. Quecksilber.

Quedder s. Queber, Zeugbund.

queer quer in der Redensart: de Tisertör läip krüz un queer aower't Föld. f. twass, vertwass.

Queerkopp m. einer, der gegen alle andern rebet und handelt.

Quelle w. Quelle. f. Born.

quellen 1. quellen, bider werden, z. B. Erbsen im Wasser, Fensterrahmen. 2. hervorkommen.

quengellig bummelig, langweilig.

quengeln 1. langsam, langweilig arbeiten. 2. unzufrieden reden, stänkern. Quengeläie.

Quengelpeter, -ärs, -fritze 1. Mögler. 2. langweiliger, bummeliger Mensch.

Quere w. Quere, in de Qu. kuomen jemandes Plan bereiteln.

Quesen w. 1. Bläschen in der Hand: ungewante Arbeit maaket Qu. 2. Würmer, die im Gehirn des Schafes die Drehkrankheit erzeugen.

Queskopp m. Querkopf.

quetschen, quetsken quetschen, häi hett sich en Finger equetsket.

Quikaken w. Quede, Triticum repens.

Quikakenscheole w. Quedenhschule, früherer Spottname der landwirtschaftl. Winterschule, besonders der ersten in Herford.

Quikakentüg s. Menge Queden.

Quikaksteert, Wippsteert m. Ackermännken s. Bachstelze.

quiek lebendig, lebhaft. „de Ölske güng no so quick un so raselute de Straote lang os en jung Lüt.“ „o, däi well weer fräien.“

quiken quiefen a) von Schweinen, b) von Menschen vor Freude.

quinen kränkeln, dahinsiechen.

quinkeleren zwitschern, singen lernen.

Quinsel s. krankes Kind. dat es un bliift en Qu.

quilt los, frei. dat bin eck iärsst maol quit bas bin ich los, z. B. eine Schulb. — nu sind wi kitt.

quiteren quittieren.

quitsken, quitschen quitschen, de Dör quitsket.

quittgäl quittengeld.

Quittunge w. Quittung.

quutschen sich geräuschvoll bewegen: dat Waoter quutschede mi in'n Stiäweln.

R

r. Dieser Buchstabe hieß bei meinem Großvater noch arr wie im Engl., bei meinem Vater schon err.

Rache w. Rache. „an düssen Keerl will eck R. niämen; hölt mi faste, ans schlä eck en döt“ sagt der Feigling.

Rachen m. Rachen. däi Gizhals kann dän R. nich vull e krigen.

rächen, siek sich rächen, dafür oft Rache niämen.

rachgrig hinterhältig, auf Rache sinnend.

racken (scharren. kik äis, wat racket de Blaogen inne Schiten (b. h. im reinen Dred l) harümme. düsse Gizhals hett no nich geneog tehope racket. racke dat Füer mit Asken teo, dat däi Torf (Bult) morgen free no brennt.

Racker m. (schlauer Kerl; auch von Pferden, die beißen oder schlagen.

rackern eifrig arbeiten, tehope r. zusammenscharren. siek afrackern.

Rackertüg Schimpfwort für die Kinder.

Rad s. 1. Wagenrad, aus Bock (Naobe), Felgen und Speken. dän es en düchtiget R. (eine tüchtige Arbeitskraft) van'n Waogen elopen. däi es dat fäwde R. an'n Waogen. dän loppt en R. in'n Koppe harümme. 2. Fahrrad, früher Flitzepes. eck will mit'n Rää nao de Stadt.

Räde, Rede w. Rede.

räden, reden reden. däi hett geot räden un kleokschiten, däi bruket dār jo nicks teo te betaolen.

Radschlaon s. Raßschlagen. de Junge kann Koppstaon un R.

Raß w. Reue, ra., nq. Reue. dän hett de R., de Rāie oll lange packet.

raßn reuen. et raßt mi oll lange, et hett mi oll lange raßt.

rāen 1. raten. dän nich te r. es, es ök nich te helpen. 2. roben. wi willt dän Tūn rāen.

Rāen Rauben, str. Räbbede, „Nach Rauben 5 Stu.“ lautete der Handweiser, der von H. über Nordhemmern nach Rauben zeigte. Dieser Rāeske Weg verschwand mit der Verloppelung.

Rāen w. Rade, Unfraut.

raffen an sich reißen.

raffgrig habfüchtig.

rāgen regnen. rāngeriget Wāer.

Rāgen, Rāngen m. Regen. E' rain (spr. reon).

rāgen, siek 1. sich regen, siek rāgen bringt Sägen (Segen). 2. sich bemerkbar machen. dār rāget sich no nicks.

Rāgenbogen m. Regenbogen.

Rāgenfatt s. Regenfaß. Mai kül un natt füllt dän Buren dat R. (ironisch).

Rāgenwāer s. Regenwetter.

Rāi s. Vorberpflug mit zwei Rābern.

rāie bereit, fertig, zustande, agf. hraed, E. ready.

Rāie w. Ordnung, Reihe. dat schall wall oll in de R. kuomen.

rāie krigen fertig bringen. däi verstāt jo ollerhand, aower düt krigt häi doch nich r.

räie, te ~ kuomen zurecht kommen.
Räiefaomt m. Reihfaben des Schneiders.
räien lose aneinanderreihen, nähen.
räien, siek sich einordnen. dat räiet siek oll bas kommt schon zurecht.
Rain m. Rain, va., noch erhalten in Rainefarn m. Rainfarn. Der Rain selbst heißt Grässfore, Schandfore (Schandfurche). däi beiden Naowers küönt siek nich (tehope) verdrägen, därümme laot säi en Schandfore liggen. Seit langem schon Grenzstaine.
Räimen m. 1. Riemen, 2. großes Stück Fleisch.
Räistorbrett s. Streichbrett am Pfluge.
Räitdriffen w. Moorweg in \mathcal{H} . achtern Drögen, durch den das Vieh getrieben wurde, urspr. von Rait umsäumt. Eine schmale Driffen, durch die man nur gehen konnte, hieß die Tredde.
Räit s. Rieb, Rohr. altf. ried; agf. hreed, hread; E. reed.
Räitstock m. spanisch Rohr 1. zum Stuhlschichten in der Stadt. 2. zum Prügeln in der Schule. Es wurde von uns Jungens versuchsweise getaucht, doch nur einmal und nicht wieder.
Räitwisk w. eine Wiese, urspr. mit Rieb bestanden.
Räiwieken w. wilde Wiede.
räke rein. „nu es dat Kind weer räke“, nachdem es mit dem Plünnen gereinigt ist. dat Lüt fräiet in en räket Hüs, up'n räken Hof, wenn die Geschwister des Bräutigams schon von der Stätte weggeheiratet haben.
räkeln, siek sich auf dem Tisch oder Stuhl räkeln.
räken 1. rechnen mit Zahlen. 2. sich verlassen auf, glauben an. du konnst up mi e räken.
Räkenbook s. Rechenbuch.
Räkenskopp w. Rechenhaft (va.).
Räknunge w. Rechnung.
ralken sich balgen.
Ramenten s. Lärm, Spektatel.
ramentern (sich) geräuschvoll hin und her bewegen, umhertollen.
Ramm m. Strampf, häi krigt en R. in't Bän.
rammdösig wirr im Kopf.
rammeln von Hasen, Raninchen.
rammen, Päle Pfähle in die Erde treiben.
Rammen w. Ramme zum Eintreiben von Pfählen oder Balken.
Rammeler m. männl. Hase, ist nz. früher Männken un Wikken.
Ramsch w. Zielheit, Durcheinander, in'n R. köpen.

ramschen in Hausch und Hogen (in'n Ramsch) laufen, auf nicht ganz ehrliche Weise an sich bringen.
Ramsnäs w. gewölbte (gebogene) Nase, besonders bei den alten Senneperden, die nachkommen der heiligen Kofse Odins sein sollen.
Rand m. 1. Rand. däi Blaogen sind weer üt R. un Band. 2. Maul. hölt doch dinen R., du ole Gaffeltange!
randaleren lärmern, toben. Wat sind däi Schläiwe där weer an'n r.
rane, reine rein.
ranebaon maoken reine Bahn machen, klare Verhältnisse schaffen.
Ranefarn m., Rainefarn Rainfarn.
ranefe(r)en, siek sich reinigen von einem Verdacht (oft selbst gehört). häi mott siek lärst r., un denn küönt wi för üöne inneträen.
raneweg reineweg, unbedingt. dat es r. te dull un te arg.
Range w. 1. Reihe. „Kinder, nao de R., Loerjungens achter“ räip de Schnider, osse de Düwel achter üöne was. 2. Rangem pl. die wilden Jungens.
rängeln, dörrängeln durchprügeln.
rängstern 1. sich lärmend umhertummeln. 2. verprügeln.
ranken ranken, schlingen.
ranken, siek sich schlingen.
Ranken w. Rebe, langer Trieb, Hoppen-R.
Ränke pl. hinterlistige Streiche.
rantokante auf Rand und Kante, völlig. dän ganzen Keoken heppt se r. vertilget.
ransen in anranzen anschnauzen, afranzen heruntermachen, außschelten.
Ransen w. Hauch. dän R. vull hebben vom Essen, auch obfc.
Raobe m. Rabe, aus dem \mathcal{H} . Das richtige plattdeutsche Wort ist Kraen, Kräien.
raoken raffen, zu sich ziehen, erreichen. däi hott siek bi de Verkoppelung ornulik wat eraoket. raoke mit dine Schaoken nich so wit ünder'n Diske her. däi beiden sind tehope raoket in Streit geraten.
raolen, „wat es däi denn?“ „Generaol oder gär Kapraol, raolen dait' (tut es)“.
Raomen m. Rahmen. a) Scheer-R. für das Abspulen des Garns. b) Fensterraomen.
raosen rasen. Jugend hett käine Tugend, däi mott üttraosen. de Päre raoseden dän Weg lang.
Raosen m. Rasen.
Raot m. 1. Rat. kummt Tit, kummt R., kummt Plaoge mäie. 2. Gespräch. „no, es de R. geot?“ zugleich ein Gruß.

Raotgiäber m. Ratgeber, däi hett geos R. ehatt, ans härre dän Prozess nich gewonnen (alt: ewunnen). härre hter = härre häi.
Raothüs s. 1. Rathaus. Wen'n van'n R. kummt, es en kleuker osse wen'n hen gät. 2. Abort (Schmerzweise).
Raovensberg Grafschaft R.
Rappel m. halbverrücktes Benehmen. däi krigt bole en R., däi hett en R., däi mott bole nao Lengerich.
Rappelkasten m. alter Wagen.
rappelköppsk wirr im Kopf.
rappeln 1. klappern, rasseln. däi rappelt käine an de Dör. 2. unaufhörlich schwaagen = rawweln.
Rappen m. (aus dem Hb.) schwarzes Pferd. Gewöhnlich hieß es en Schwatten, häi driift en Schwatten un en Brunen.
Rappheon s. Rebhuhn. [gesagt.
Rappsack m. Raffer, von kleinen Kindern
Raps m. Winterfaat, Rapß.
Rär m. Reiter. häi schitt os en R.
rär selten, rar. dat Häi es r. düt Jär.
rasel feert energisch, resoliert.
rasolute resolut, entschlossen.
rask schnell, maake r.
raspeln feilen mit der Raspel.
Rast w. Raß. wi müöt hier iärst en biäten R. maoken. Ruhe un R. es de halwe Mast.
rättern rattern. de Waogen rättert aower dat Plaoster, dat et biäwet un kläpert. 2. schnell sprechen: dat ole Wif rättert sick weer wat tehope.
Rätsel s. Rätsel.
Ratten w. Ratte, E. rat. dä lopt en R. hen; mindensch: dä lopt 'ne Ratte hen.
Rattenfalle w. wie hb.
Ratts m. rascher Schnitt, Riß. in käinen R. reot eck dat Tüg twäi. f. Schlatzkattun.
ratts af rein ab, ganz ab, schnell ab.
ratzekaol, radikaol von lat. radical. 1. ganz, böllig. däi es radikaol verrückt. 2. böllig fahf. däi Wisk es ratzekaol. de Rupen heppt dän Böm r. efräten. Volksethmologie.
räu rauh, ungemütlich, en räuet Wäer.
Räuber m. Räuber.
Räuberhauptmann m. wie hb.
Räude w. Räube ober Grind bei Hundten, R. bei Pferden; bei Schafen Schuorf.
räuern räubern. däi well hier nicks anders osse r.
rawweln schnell, überstürzt sprechen.
Rawweltaske, -ärs, -trine eine(r), ber (bie) rawwelt.
Rebe w. hb. Rebe (selten).

recht (adv.) sehr; syn. düchtig, de Junge es recht (düchtig) gröt ewuorn.
recht (adj.) recht. nao'n rechten säin. dat gät nich mit rechten Dingen teo. häi es de rechte (gesetzliche) Vormund. woll hett in dän Prozesse recht ekriägen? wat dän käinen recht es, es dän andern billig.
Recht s. Recht. wat R. es, mott R. bliiben.
rechtförrigen, sieck sich rechtfertigen.
rechtlich ehrbar, anständig.
rechtmäßig rechtmäßig, dat es sin rechtmäßige(r) Erwe.
rechtschaffen rechtfchaffen, aufrichtig. dat es en rechtschaffenen Minsken.
Rechtsverdraör m. Rechtsverbreher.
Reck s. Stange, dat lange R. ein langer Mensch.
Reckde w. Reichweite ber ausgebreiteten Arme als Maß (ich habe es selbst noch gesehen und gehört).
recken reichen: 1. transf. recke mi dat äis teo. 2. intransf. dat recket no nich das reicht noch nicht, das ist noch nicht Geld genug. dat Kind recket mi wet an'n Naffel (Nabel).
recken, sieck sich reden, strecken. däi ole Fülwams mott sick iärst en pár Maol r. un strecken, es dat'e upstät.
Räde w. Räbe, f. Räde. de Pastor hett bi en Like en düchtige Räde „daon“.
Ree s. Reß.
Reölk m., Schaopribben w. Schafgarbe. Achillea millefolium.
Reölk-Teo wurde getrunken, auch geraucht. Ich habe eine alte Frau zwei Köpfe voll rauchen sehen. Ihr wurde übel, aber die Zahnschmerzen
Reep m. Strid, Seil. [waren weg.
Reepschläger m. Seiler, auch Eigenname.
Reff s. Gestell, Gerippe, auch von Menschen und Tieren, besonders Kühen. däi freche Bengel mott äis wecke up et R. hebben. dat Wif, dat ole R., bringt doch ollerwägen Unfräien tükken de Lää. däi Keo giffit käine Melk meer, dat es en olet R.
Rege w. Reihe, Ordnung. eck kann dat nich meer so uppe R. kringen, eck bin oll te ölt. eck mott dat weer inne R. bringen.
Regel w. Regel. käine R. one Utnaome (dem Hb. entlehnt?).
Regeldetri w. Regelbetri. Sie spielte in den Gesprächen ber Alten eine große Rolle: du wust so düchtig räken küönen, konnst du denn ök de R.?
regen, dat Häi in Reihen bringen, wi müöt schwanke r. un höpen, et ränget (rägent) glik. sick r. = sick rigen sich reihen.

Register s. Verzeichniß. En langet R. 1. ein langes Verzeichniß. 2. ein langes Frauenzimmer.

Reifen m. Wagenreifen. Das Aufziehen eines neuen Reifens geschah in den sechziger Jahren noch mit glühendem Loth auf dem Erdboden.

Reise w. Reife. Fuß bei der Begegnung: wo schall de R. hengao?

reisefertig wie *hd.* reisen reifen.

Reisewagen m. Reisewagen. Den großen vierspännigen R. meines Großvaters Rösener Nr. 3, mit dem er nach Halberstadt, Brünsewick (Braunschweig), Magdeburg, Leipzig, Dresden, Köln, Wesel, Osnabrück und Bremen fuhr, als die Eisenbahnen noch selten waren, habe ich noch gekannt. Chronik 81.

Reiter m. Reiter, en R. te Päre.

Rengel m. Knüttel, Stod, s. Bengel, auch obf. **rennen** rennen, laufen.

Rennen w., Dackrennen Dachrinne. Man sah sie höchst selten.

Rente w. Einkommen, z. B. Invalidenrente.

rentelk reinlich *va.*, *nz.* reinlich.

Rentelkeit w. Reinlichkeit *va.*, *nz.* wie *hd.*

Rentenbank w. ehemalige Bank für die Ablösung aus der Zeit der Erbuntertänigkeit. Es waren Renten und Rentenbankrenten zu **renteren**, sick sich lohnen. [zahlen.]

reopen rufen. ropt, reopet; räip, räipen; eroopen.

Reosen w. 1. Rose. 2. Gesichtsröse = Ballreosen. 3. wille R. = Hagebutten.

Reosenblatt s. Rosenblatt. s. Läuwe.

Reosenköl m. Rosenkohl, in meiner Jugend unbekannt.

Reot s. Fuß. dat R. drüppet (bis zu den siebziger Jahren, als in den Bauernhäusern noch keine Schornsteine waren), et gift bole Rügen.

Reot w. Rute, Bärken-R., steckte meist hinter

Resedao m. Reseda. [dem Spiegel.]

reskant gefährlich.

reskoren wagen, riskieren.

resolute resolut, bestimmt.

Respit m. Aufschub einer Zahlung. Gr., *va.*

Rest m. Rest. De Döt van sinen äinzigen Jungen hett dän Olen dän R. egiäben.

reßen 1. trans. erholen, altf. restian, agf. réstan, E. rest. eck mott mi iärst äis de Bäine reßen. 2. sick r. sich erholen, rasten.

retten retten. De äine Junge verdrank (versöp) in'n Kolke, de andere könn e schwemmen un sick an't Euwer (e) retten. häi könn sick no höch e täien, häi könn no e reopen, häi könn no e lopen un e grinen, aower osse häi sine

Meumen seoch, könn häi nicks meer e seggen. Das e vor dem Inf. steht nur bei kann, nicht bei den andern Hilfszeitwörtern. s. rügen. — Kuls Willem, mein Bruder, später Dr. med. Wilhelm Frederking in Lütgendortmund, hett twäi Kinder ut'n Füre ret't. Chron. 83.

Reue w. Reue. häi hett ök in'n lesten Ogenblicke käine R. (Räie) zeigt.

Reuenbleomen w. Hundskamille.

reumen rühmen, prahlen. dä kann häi sick ök nich gröt mäio r.

Reuwe w. Stoppelrübe, Nachfrucht. im Gegensatz zu Runkel., Steckr. und roß R. rote Beten. R. lukan Rüben ziehen im Herbst. vör de R. gaon sterben.

Reuwesoot s. Rübsamen.

Rewir s. Revier, Bereich. dat Dorp es no usen Schandarm sin R.

Rewwer m. Vorteil (jüd.?), sinen R. maoken.

Riägel m. Riegel. en R. vorschuben verhinbern.

Riägelholt s. für die Latzen eines Stafetts.

Riäget w. Flurname in S.

riäpen reffen, Flass r. den Flachß von den Samenapseln befreien. 2. rittlings rutschen, repen.

Riäpen w. Flachßriffel zum Abstreifen der Samenapseln (Knuten) des Flachßes, ein großer Stamm mit aufrecht stehenden langen Eisenähnen.

Riäpen w. Pferberaufe, häufiger Häke.

riäseln rieseln. de Kalk riäseln van'n Wannen. et riäseln döe de Ritzen.

Riäte m. Riß, dat Holt es eriaten, ebossen.

riäweln 1. Gestricktes auflösen. 2. schnell sprechen, schnattern. upriäweln auflösen.

Riäweltasken w. Schwäpferin.

Riäweltrine w. Schwäpferine.

ribben Flachß reiben, schaben. War eine Dißon Flachß noch hart und noch nicht ganz frei von Schewe, also beim Spinnen den geplagten Spinnfingern noch gefährlich, so wurde sie mit dem Kloppbödel weich geklopft und mit dem Riwwelisen geschabt und dann erst auf den Boden getan. Ich habe für die Großmutter den Kloppbödel manchmal geschwungen.

Ribben w. Rippe. grote Bonen un Speck gift Fläisk uppe R. — giff en wecke ümme de R., denn schall häi wall poreren (gehörchen). de kotten R. die kurzen Rippen. — häi hett mi in de Riwwie stott.

riben reiben. rifst, riwet; riäwest, reef, riäben; eriäben. ünder de Näsen r. an eine peinliche Sache nachdrücklich erinnern. de Ogen utriben, de Salben irriben.

Riben w. Kartoffelreibe.
Rieher m. hb. Nase, dāi hett en feinen R. der merst leicht etwas (oft gebraucht).
richte, inne r. gaon den kürzesten Weg wählen.
Richtfest s., Hühahunge w. Fest der Hausrichtung.
richten 1. richten, de Richter mott recht r. 2. aufrichten, en Hüs r. 3. nach einer geraden Linie ausrichten. Richt Euch! [kain R.]
Richter m. Richter. wo kain Kläger es, es ok
Richteweg m. kürzester Weg.
richtig 1. richtig, dat Exempel (Rechenaufgabe) es r. 2. recht, gerecht, dat es nich r., wat häi dait. 3. vernünftig, dāi es nich r. in'n Koppe. 4. geheuer, dā es et nich r., dā speuket et.
Richtung w. Richtung.
Ricks m. und s., en langen R. m. ein langer, dünner Mensch, auch: dat lange R. schall mi bloß te näe kuomen!
Rick s., pl. Ricker dünne Tannenbäume zur Einfriebigung der Viehweiden. de Wisk africkern.
Rië, uppe Waoterrië, urspr. Wasserlauf, jezt eine Parzelle im Moor.
rien reiten. ritt, riet; räiest, reet, räien; eräien. häi socht dat Pärđ un ritt däruppe wenn einer seine Brille sucht und sie auf der Nase hat.
riffeln mit Streifen versehen, furchen.
Riffeln pl. Streifen, Furchen auf Holz, Stein.
Rige w. Reibe. Reigen: lange, lange Rige, twintig es en Stige, därtig es en Jungfernbrüt, J., gā sitten! Alle Kinder setzen sich. — jetzt bin eck an de R.! — en R. Perlen. en ganze R. Lue viele Leute.
ripen, sick sich reifen.
rirogen 1. regieren. strenge Heren (nȝ. Herren) rigoert nich lange, ȝ. B. Rälte. f. Knüppel. 2. poltern, lärmern: wat rigoert dāi Blaogen weer in'n Huse harümme!
rijsolen tief umgraben.
Rik s. Reich. dat dütске R.
Rikdüm m. Reichthum, va., nȝ. Reichtum. „Ja, nu liggt häi in'n Särke un holt de Bäine inne Höchde. Wat hett en nu sin ganze („ganzer“ würde hb.-plattb. fein) R. enützet?“ „O, häi hett'er iärst ornthik wat en ehatt, eck wull, eck härre ok man so viäl.“
rike reich, sick berikern.
Rike Friederike.
Rillen w. Rille, Furche.
Rim m. Reim, E. ryme (spr. reim).
Elmelräi m., Rimelräbel s. Reim, Reimerei.
rimen reimen, dāi hett sick dā wat tehope rimt 1. im eigentl. Sinne. 2. er hat sich etwas zurechtphantasiert.

Rin m. Rhein. olle Baote helpet, sä de Mügge, os se in'n R. moeg (von migen).
Rind w. Rind. „dat R. well nao'n Bullen, et es bullsk“ = brünftig.
Rindfläisk s. Rindfleisch.
Rindläer s. Rindleder.
rindläern, rindläern rindlebern. r. Stiäwel.
Rindvāi s. Rindvieh.
Ring m. 1. Fingerring, Ring. de Tilebere (Tanzbär, von Zeibel, Fönig) hett en R. dör de Näsen. 2. Ring aus Lörfen. f. Kring.
Ringelbloemen w. Goldblume.
Ringelduben pl. unwirksame Dinge, die sich nicht verwirklichen. dat sind R.!
ringen 1. kämpfen. 2. Lorf in Ringe zum Trodnen setzen: 4 mal 5, 2 mal 4, 2 mal 3 und 2 obenrauf, daß war ein Ring Chr. S. 46. 3. ringen = ütringen von nasser Wäsche.
Ringsten w. Wagenleiter, wird in ȝ. selten gebraucht, dafür Waogenleddern.
rings rings, selten, dafür ringsümme, rundümme.
rinnen gerinnen. dat Bleot rinnt, es erunnen.
Rinnsel s. daß Gerinnsel.
riř reif. dāi es bole r. för't Tuchthüs. aowerrip überreif.
Riř m. Reif. de ganzen Wisk es vuller R.
Ripe w. Reife. de Rogge hett dāi richtige R. teo'n Maën no nich ganz.
ripen 1. reifen, reif werden. 2. raufreisen.
rippeln, sick sich beeilen. 2. sich rühren. häi könn sick nich e r. un e rögen.
Ris m. Reiz. dicken R. mit Zucker un Kneel, den die Kinder obenab essen durften, gab es an Festtagen als Lederbissen und Nachspeise statt des späteren Pudding. — Schite mit R. daß ist (war) vergebens, ohne Erfolg; daß kam anders.
Ris s. Reiz Papier. Wir Kinder lernten biß 1872 (Einführung des Dezimalsystems): 1 Ballen = 10 Reiz, 1 R. = 20 Buch, 1 Buch = 24 Bogen Schreibpapier und 25 Bogen Druckpapier.
Ris s. Reiz, pl. Riser Reiser.
Rise m. Riese, dat es en R. van Keerl.
Rise Gollath, den Alten bekannt aus der Bibl. Geschichte und dem Gedicht von Matthias Claudius 1777.
Riseko s. Wagnis. dat es aower en gröt R.
Risorbessen m. Reiserbesen zum Fegen der Deele, zum Unterschied vom Hadobessen zum Fegen der Stuben, als man noch Sand streute.
risern, auch ümmerisern pflöpfen, verebeln.
risk gerade, aufgerichtet, steil, r. in de Höchde steil in die Höhe. Häi maokede sick r. er straffte sich, setzte sich zur Wehr.

riskeren wagen.
risküt, liküt, liküt gerabeaus. **däi Weg gät** gümmer r. de Näsen nao.
Risp s. dünnes Stübchen in dem Weberstüfchen, auf dem die Spule läuft.
Riss m. Riß, auch Riäte.
Risse pl. Prügel. **däi hett sine R. kriegen, osse** nao Hüs kamm.
Risse pl. dumme Streiche, Wippchen.
Rissen w., en R. Flass eine Handvoll Fläsch.
 6 Rissen sind äine Dißen, en Wocken vull.
Rister m. langer Fleden am Schuh.
riten reifen. **rist, ritt, rit'**; **riätst, reet, riäten**; **erläten.** **dat ritt in't Geld.** de Eern ritt vör Dröde.
Ritensplit m. ein unruhiger Junge. R. ritt olle Böcksen twäi, ein vielgebrauchtes Wort.
Ritoräle w. Meißerei; Walgerei.
ritoreren zurückweichen (va.).
Ritpärđ s. Reitpferd auf den Gütern.
Ritatieken w. Rindholz. Sie waren zu 100 in einem Paket aus gelbem Strohpapier und kosteten die 100 Stück 1 Pfennig. Es waren Schwefelhölzer, Schwäuelstücken mit Phosphorkopf. So viel Wert hatte in den sechziger Jahren 1 Pfennig!
Ritt m. Ritt.
Ritter, Adelman m. Ritter.
Rittergüt s. wie hb.
Ritterspörn m. Gartenblume.
Ritzen w. Rippe. **dä kickt äine dör de R.** riwe verschwenberisch.
Rlwwelsen s. gebogenes Schabeisen. s. ribben.
Rlwwelläer s. Beber als Unterlage für den Fläsch beim ribben.
ro roh. en roën Minsken, dat roë Fläisk.
robben (E. rob) 1. rupfen, de Göse r. 2. an sich reißen. a) die Mutter legt ihren kleinen Jungen an die Brust, da sagt die Nachbarin: O, wat es däi Junge iwrig, nu kik äis, wat robbet'e. Die Mutter lächelt glücklich. b) Beim Kartoffelaufnehmen wurden die nur losgehobenen Früchte mit beiden Händen unterfaßt und nach oben geworfen. Dann hieß es von Über-eifrigen: O, wat robbet se!
robben un wullacken übereifrig arbeiten.
röcheln röcheln.
Rock m., pl. Röcke, Männer- und Frauenrod.
 1. der Hochtits- und Abendmaolsrock aus schwarzem Tuch für die Männer. 2. Bäegen-Rock, der Rotrod der Frauen, der auch links der Wefer bis an 1870 getragen wurde. Nach 1870 wurde Schwarz Mode.
Rockschlappen m. Rodschöß.

roë Bouwe pl. rote Stäben, rote Beeten, einer der wenigen Salate zu Fleisch und Bratkartoffeln in alter Zeit.
Roënhinnerk m. der große Sauerampfer in den Moorwiesen. Die Knolle, ausgehöhlt, war der Pfeifenkopf, der hohle Stengel war das Pfeifenrohr, und die trodnen braunen Blätter lieferten den Tabak. Ein Stück glühenden Holzes hielt den Tabak in Brand. So lagen wir Hütejungen truppweise um das Feuer.
Roënrösteert m. Rotschwänzchen.
Röf m. Raub, va. „**däi gät up R. ut'**“ habe ich noch gehört.
rögen rühren, bewegen. **häi kann sick nich e r.** un e bögen. **röge dän Fülwams doch äis van'n Berre!**
Roggen m. Roggen: Roggenbrot = Grobbröt aus geschrotetem Roggen, war unser Alltagsbrot, im eigenen Backofen im Backs gebacken. Sonntags gab es Kleinbröt aus gebeuteltem Roggenstrotmeßl, später Weizenbrot und Kuchen. [blume.
Roggenbleomen w., Triämsel blaue Korn-Roggenfeld s. Roggenfeld. Chr. S. 78.
Roggenwif s. Kornmuhme. Sie zwang die Kinder, die in das Korn liefen, ihren isern Titte zu saugen und weihte sie damit dem Lobe. Chronik S. 80.
Rök m. Rauch, dat Fläisk hangt in'n Roke. wo R. es, es ök Schmök wo es raucht, brennt es auch, b. h. zu einer Wirkung gehört eine Ursache. **dän gät de Hitze mit'n Roke up.**
Rökbüön w., Rökaomern w. Rauchkammer, nach Errichtung der Schornsteine in den siebenziger Jahren.
roken rauchen 1. intransf. de Aoben roket, dampet. 2. transf. de Pipen roken statt bes häufigeren schmöken.
rökerlg räucherig, rauchigt. dat Fläisk schmicket r., nao Rök.
rökern räuchern, Fläisk r. üt-rökern: **dän üt-verschaomten Keerl müöt wi äis üt'n Huse r.**
Rökfang m. Rauchfang.
Roland van Brämen. Besonders hatten es die Stacheln an den Knieschienen den lieben Landsleuten angetan. „wenn häi sick denn mit sinen langen Säbel ollene nich meer e weren könn, denn stödde häi se mit sine Priäkels“, so hörte ich einst einen Fuhrherren (Chr. S. 81) erzählen.
Rör s. Rohr, Pipenrör, s., Pumpenrör s.
rören rühren, Sapp ümmerören beim Kochen. Statt anrören anrühren sagt man anfaoten: **faote mi nich an!**

Rören w. Röyre, z. B. Glasrören, Drainrören.
Rörrel s. Gerührtes, durch Röhren Entflan-
 benes; Röhrei.
rossig brünstig (vom Pferde).
röt rot. dat rös Sapp (Blut) sprützedo man so
 harüt. altf. röd, agf. read, E. red.
röt weren ertöten.
Röte, eigtl. Rötte w. des Flachs'es, Verrottung,
 Säule.
Rötekulen w. Röteteich, Wasserbad.
röten eigtl. rötten, rotten verrotten, faulen,
 E. rot (spr. rott) vermodern, faulen. Flass
 röten Flachs in den Rötökulen zum Faulen
 der Holzteile bringen. Das weiche Moortwasser
 eignete sich gut dazu. Dauer 8—10 Nächte!
Rötkeelchen s. Rotkehlchen.
Rötköl m. Rotkohl, früher nicht angebaut.
Rötschwaogen w. Schwalbe. Man unterschied
 Hüs-R. Hauschwalbe mit roter Brust, die nur
 im Innern des Hauses nistete, und Stäin-R.
 mit weißer Brust, die außen ober im Dör-
 baogen (Zürbogen) nistete. Eine Schwalbe
 maaket no käinen Sommer.
Rotte w. Rotte 1. Arbeiter am Eisenbahndamm,
 dai arbeit' in de R. 2. Hausen Unzufriedener:
 wat es dat för ne R. Korah? 4. Ros., Kap. 16.
rotten, sick tehope r. sich zusammenrotten. In
 de Stadt (d. h. in Minden) heppt se sick olle
 tehope rot't un willt stricken. f. bort.
Rötwin m. Rotwein.
Rötwest w., Bleotwest w. Rotwest.
Rotz m. Pferbekrankheit.
ru rauh. de ruen Müssen die mit Nitissell besetzte
 Männermütze (wa.). et es ruet, unrüselk Wäer,
 et es mi ganz ru inne Käle (Rehle). dat Ruë
 nao rauhen keren grob, ungemütlich werden.
ruarig rauhartig, grob.
Bubass m. rauher, grober Mensch, bass = Haut.
rubassig rauh, grob.
rubraoken f. braoken.
Buck m. Ruck, Zug, Stoß.
ruckärsen hin und her rutschen.
ruckeln hin und her bewegen, transf. und in-
 transf. de Disk ruckelt.
rücken rüden. dai geot sitt, laote't (ein seltener
 Konjunktiv) Rücken sin. harüt rücken: nu
 rücke dat Geld man harut, dat helpt di olle
 nicks. rücke äis en biäten bisite.
rückgängig rückgängig, häi möchte gern dän
 Hüsköp r. maoken.
Rückseite w. Rückseite.
Buddeck m. in der Rebewebung dä (in Men-
 schen ober Vieh) sitt dai R. anno (brin), er (sie,
 es) kommt nicht vorwärts.

Ruë w. Stufe. dat arme Wif hett nu ok endlich
 (entelken wa.) sine R. funnen. gao sitten un
 nimm us nich de R. mäie, oder wuttu (wust
 du) Fier haolen? dann mußte er eilen, damit
 die Lorfglut unterwegß nicht erlosch. Ich habe
 dies noch gesehen. — laot mi in R. f. Rast.
Rüedag m. Ruhetag, vandaoge es R.
Rüek, Pool-Rüek m., willet Flass, ein Unkraut
 an nassen Stellen, daneben spissen R. Un-
 kraut im Lande.
ruen ruhen, sick ütr.
rüen febern. de Heuner fanget oll an te r.
Rüenstäl m. Pflugterstiel zum Halten des
 Pfluges und Abstoßen der Erde von der Pflug-
 schar.
Ruf m. 1. Ruf. häi hett käinen geoen R. in'n
 Dorpe. 2. Ruf eines Vogels, doch wird das
 Hauptwort umschrieben, also nicht dat es de
 Kuckucksruf, sondern so ropt de Kuckuck.
Rüffel m. Rüge, Verweis.
rüffeln, afr. einen Verweis erteilen.
Ruför s. Raufutter zum Einhalten: Mäl, Run-
 keln, Klaower, Gräss, Köhläre, Runkel-
 bläre, auch für Schweine, ehe sie gemästet
 werden.
rufräisen reifen.
Rufrost m., Rurip m. Raufrost, Reif.
rügen (hb.) rügen, dafür utschellen schelten,
 häi hett'n düchtig uteschullen ausgechimpft,
 häi hett dat erüet.
rüggaower rüdüber. häi sprang aowern
 Graoben, aower denn fell häi r. weer trügge
 — trügärs — in't Waoter.
Rügge m., Rüggestrang m. Rücken.
Rüggekamm m. Rückenstück am Schwein.
Rüggenbräi m. Roggenbrot, mit süßer Milch
 gekocht, bis um 1870 noch Sonntagabend-
 gericht, verschwand dann sehr bald gänzlich zu-
 gunsten des Kaffees.
Rüggenmäl s. Roggenmehl, nz. Roggenmäl.
Rüggenstäten m. Rüdchen aus Roggenteig,
 verschwand bald nach 1870.
Rüggenwäidaoge pl. Rückenschmerzen.
Rüggestrang m. Rücken. „Meume, mi dat de
 Rügge wäi.“ „Du hest jo no gär käinen
 R., du hest jo lärt en Mettkenklang (Messer-
 stänge), besser Messerheft, wo de Ars anne
 hangt.“
ruig ruhig.
Rukebusk m. Blumenstrauß.
ruken riechen. ruckt, ruket; rükest, rök,
 rüken; eraoken. dat ruckt nao Geld. eck
 bewwe dän Bräen wall eraoken. da rük up,
 dä hest du din Fett weg beinen Nasenstüber.

- däi beiden Naowers küönt sick nich e r. — up Mär's Hochtüt heppt se de beiden tehope brocht (Zungen und Mäbchen), dat säi sick maol iärsit beruken können.
- Ruken**, dat Geruch. Wi weert oll van'n R. satt. f. Geruch.
- Rukesplr** s. Rinze, Kruseminten un Zaffän (Salbei). Sieran rochen die Ströhgänger, um sich bei den früheren langen Prebigten vor dem Einschlafen zu bewahren.
- Rulaoken** s. rauhes großes Bettuch aus Hebe.
- rullen** transf. rollen, wälzen. intanf. sick krullen sich wälzen.
- Bullen** w. Rolle.
- Rälliken** s. Röllchen, Rolle Kantabaf. „Bring mi en R. (Priem) mit!“ riefen in der ersten Zeit der Fahräder bis 1897 die Maurer auf den Baugerüsten den Abfahrern hänselnd zu. Ich rief ihnen dann wohl entgegen: „Wecke Schnutennummer?“ [wagen (va.).]
- Rullwaogen** m. 1. Rollwagen. 2. Kinderwägelchen hb., selten, dafür kölporn, vom Magen her aufstoßen.
- Rum** m. Rum, Branntwein aus Zuderrohr.
- Rüm** m. (hb.) Ruhm, auch Reumen das Ruhmen. dat hett'n käinen groten R. innebrocht. et es käin goot Reumens van dän Huse, van dän Lüen. [groten R. in.]
- Rüm** m. Raum. dat grote Schapp nimmt en Rümde w. Raum in wagerechter Richtung: eck kann mit dän Waogen nich e wennen (wenben), eck hewwe de R. nich.
- rume** geräumig, breit. däi r. Waogen der breitgestellte Wagen, im Gegensatz zu dem durch die Stungen engegestellten Wagen. däi Steol es för dän Dicken nich r. neog (statt geneog). zeitlich: geraum. dat es oll en r. Tüt her.
- rümen** 1. räumen. häi mott r., uttäten. 2. loben, preisen = reumen. de Olske könn öre (sine) Schwegerdochter nich geneog e rümen ober reumen.
- rümen** von der Hand gehen: dat rümt goot.
- rümme** statt harümme herum: kumm achterümme.
- rümmegeon** herumgehen meist harümme: -draën, -kiken, -lopen, -flankeren, -driben usw.
- Rummel** m. Rummel, Gewirr, Lärm, Unruhe. häi verstat (kinnt) dän R. er versteht daß Geschäft, er findet sich auch im Gewirr zurecht. 2. Masse, Plunder. häi hett dän ganzen R. verkokft. in'n R. köpen in Kaufsch und Bogen.
- Rump** m. 1. Rumpf. dän Kopp van'n Rumpeschlaon. 2. Erichter in der Mühle zum Aufschütten des Korns.
- rumpellig** uneben, holperig.
- Rumpelkaomern** w. Rumpellammer.
- Rumpelkasten** m., -kären altes Gefährt.
- rumpeln**, rumpumpeln poltern, stoßen. De Waogen rumpelt aower dat Plaoster.
- rumps** schnell, plötzlich.
- rund** rund. dat es r. en Jär. dat loppt mi in'n Koppe r. — häi kann mit'n Gelle nich r. ekuomen.
- ründer**, haründer herunter. kumm van'n Balken (Strohbofen) haründer.
- Rundfunk** m. Rundfunk. Als der R. auffam und ich ein Nachbarn erzählte, ich hätte ein Konzert aus London gehört, sagte er: nu segge wat du wutt, nu löwe'ck di gar nicks moer.
- Rundümme** s. Kaspers Rundümme, ein kleines Haus in S. im Begebriet bei der alten Schule. häi wuont in Kaspers R. [Pferd (va.).]
- Rune** m. Wallach, das geschnittene männliche runen grob arbeiten, wüßt tun. häi ründe sick en Schnäie Bröt haründer er schnitt eine bide Schmitte Brot unregelmäßig herunter. häi ründe en Fore Land trechte er pflügte die Furche wüßt.
- runen** raunen. äinen wat teorunen.
- Rungen** w. pl. Stützpfiler in den Schämeln des Wagens. Sie halten zu viert die Flachten oder langen Leitern (Loddern), und mit ihnen kann der Wagen enge ober rume gestellt werden.
- runeneren**, verruneneren schwer beschädigen, ruinieren.
- Runkeln** w., Runkelreuwe w. Runkelrübe.
- Runkunkel** s. altes Gerät.
- runkunkeln**, wegen die Wiege heftig hin und her schaukeln.
- Runzeln** pl. ist rz., daß echte alte Wort ist Schrunzeln. f. dort.
- rüßeln** 1. rascheln. 2. rieseln. ut de Ritzen rüßelt Sand harüt.
- rüteln** rütteln. an Gottes Wuo(r)t schüölt wi nich r. un rüteln (rütteln und beuteln); habe ich selbst gehört.
- Rüpel** m. Flegel.
- Rupen** w. a) Raupe. b) Einbildung. sette di man käine R. (pl.) in'n Kopp.
- Rupennest** s. Raupennest.
- ruppig** frech, unfein.
- rüran**, nich ~ keineswegs, durchaus nicht. eck schull däi olen Kabache köpen, aower eck sä (sagte): n. r.
- Rurip** m., Rurifrost m. Raurreif.
- Rusk** s. Rinse, E. rush. mit R. un Schiälk (Schilf) wurden die Stähle gewunden, aber auch mit Hafersiroh, wenn es nottat.

rüsken rauschen. wat rüsket dat so fein in'n Holte! dat rüsket un brüsket.
Rüssel m., Schnüssel m. Schnauze, Rüssel.
russig ruhig, dafür häufiger vull Reot, vull Ruß.
Rust m. Rost.
rüsten vorbereiten, säi sind an't r., z. B. zu einer Hochzeit.
rusterig rostig.
rustern rosten. ole Laiwe rustert nich, un wenn se siäben Järe in'n Schostäin hangt.
rüstig rüstig, häi es no recht r.
rüt, harüt her-, hinaus.
Ruten w. 1. Rute, Fensterscheibe. 2. altes Landmaß, 14²/₇, Quadratmeter (1 Rr = 7 Ruten). Eine Dorfschöne, die ein paar Monate in der Stadt gewesen war, wollte mit ihrer Mutter hochdeutsch sprechen und sagte, in den Garten hineinschauend: da bauen (statt pl. buten) vor die Rauzen (statt R.) sitzen die Leuninge (statt Lünunge) und peipen (pipen) auf die Veitsebonenspeilen.
rutsken rutschen, dat För Häi kummt in't r. (schurren). Dat Äten well wall nich r. (auch n3. rutschen), du Leckertaon.
Ruttk s. unansehnliches Tier, auch Mensch: so'n R. van Jungen.
ruwwellig uneben, rauß.

S

Säbel m. Säbel.
sachte leise, langsam. dat mag s., dat mag lichte das ist leicht möglich. gao man s. geh nur langsam. laot s. angaon übersürze nichts. nu man s., dat es en jung Pärde ober „immer s. mit di jungen Pferde!“ s. Kusen.
Sack m. Sack, E. sack (spr. ssäck). däi verkott di twäimao in'n Sacke er ist dir weit überlegen. eck will de Katten nich in'n Sacke köpen nicht kaufen, ohne gesehen und geprüft zu haben. nu laot doch de Katten teo'n Sacke harut sage, was bu vorhast. dat es en teobunnan S. dan S. lappen bezahlen. häi hett'n in'n Sacke, er beherrscht ihn. dan Sack schlät'n, un dan läsel meent'n. mit S. un Pack.
sacken, tehope ~, daol ~ zusammenfallen. dat sacket no. afsacken abfallen, z. B. eine Sandbank, naosacken nachfallen.
säddigen sättigen. de Bädeler (Wettler), Pracher, was gär nich te s.
saen säen, däi nich saët, däi nich maët. däi nich saët, kann ök nich arnen (aren). teosaen zusaen, das letzte Stück besäen.

Saer m. Säer, Säemann.
Sägen m., n3. Segen m. Segen. wi müöt deoön, wat wi köönt, aower use Herrgott mott sinen S. därteo giäben. An Gottes Sägen es ollens gelägen. Up dan Haowe ruët käin Sägen.
sägnen, Sägen giäben segnen.
sägnen, sick, n3. sick segnen sich segnen. Däi dat Krüz hett, sägnet (sägent) sick teoiärst.
säi sie, 1. und 4. Fall Einzahl und Mehrzahl. Der 3. Fall Einzahl ist en, üöne, männl., ör weibl.; en, üöne, sächl., z. B. hest du en dem Manne, hest du ör der Frau, der Mutter, hest du en dem Kinde dat Geld egiäben? Der 3. Fall Mehrzahl ist en, dänen: hest du en ober hest du dänen (den Männern, den Frauen, den Kindern) dat Geld egiäben? Auch: hest du et (der Frau) dat Geld egiäben?
Säideok m. Seibetuch für die Milch, Sarsche.
säien Milch durchsiehen.
Säikatten w. die Sie-Saße, E. she cat, im Gegenßatz zu Häikatten m. Kater, E. he cat. Frage: es dat en Häikatten ober en Säikatten? bei neugeborenen Tieren. Das habe ich oft gehört.
Sällamm s. rav., in S. nicht bekannt, dafür in S. Bocklamm s. männliches Lamm, Aulamm s. E. ewe-lamb (sprich ju-lämm) weibl. Lamm. Frage: es dat en Bocklamm ober en Aulamm? bei neugeborenen Tieren (oft gehört).
säin sehen. sät, säiet; seugest, seoch, seugen; esäin. nu sü (kik) maol äiner an! Bertrounderung. s. Katten. besäin (bekiken), insäin, naosäin, dörsäin, ütsäin, sick versäin s. dort sich irren, sick vorsäin sich vorsehen u. a.
Saite w. Saite up de Violinen.
Salaot m., Selaot Salat.
salbaodern salbabern, langweilig reden.
salben salben, eck salwe.
Salben w. Salbe. „schmär S. up, schmär S. up, denn wett de Feot weer geot.“
Säle w. Sole, lat. sal. Dat Fläkisk liggt in de S. Das Bäckfleisch heißt dat kotte Kraom.
sällig, n3. selig selig.
Sälligkeit, n3. Seligkeit w. Seligkeit.
Salmön m. von Sermon, Spruch des Zimmermanns bei der Hausrichtung, auch des Schätters bei der Hochzeit. sinen S., auch sine Salmonien maoken eine Rede halten, veraltend.
Salpeter m. Salpeter.
Samband m. Samtband.
Sämeräie w. Sämerei.
sammeln sammeln.
samt un sonders alle.
Samt m. Samt. dat Lüt gät in S. un Siën.

samten samten, en s. Heot.
sämtlich alle.
Samtmanschestern, en S.-Böcksen eine Manchesterhose.
Sand s. Sand. kinen S. in de Ogen strään tfauschen. „de Sandmann kummt“ rief man beim Einschlafen den Kindern zu.
Sandkullen w. Sandgrube.
Sandstein m. Sandstein.
Sänger m. Sanger.
sannig sanbig.
Saodel m. Sattel, agf. sadel, E. saddle.
Saodeler m. Sattler.
saodeln satteln, agf. sadelian, sadlian, E. saddle.
Saodrach m. ein böfes Weib. dai so'n S. teo'n Wiwe hett, es te beduren.
Saoge w. Sage, Märchen.
Saogeblatt s. Sägeblatt.
Saogbock m. 1. Sägebod. 2. ein verflüchter Kerl.
Saogemäl s. Sägemehl.
Saogemöhl w. Sägemühle.
saogen sägen. sige saoge, Hottewaoge, Speune in't Fäer, Holt es düer, dicken Daoler, plump in't Waoter. Dabei ließ die Mutter beim Schaulen das Kind scheinbar vom Knie fallen.
Saogen w. Säge. E. saw.
Saoke w., altf. saca, agf. sacu, E. sako. Saöge. dat es so'ne S. das ist zweifelhaft.
Saol m. Saal.
saolen, besaolen befohlen. E. sole.
Saolen w. Schuhsohle. E. sole.
Saolläer s. Sohleleder. E. sola-leather.
Saot w. Saat. E. seed. teo de S. pleugen tief pflügen.
Saotan m. Satan. E. satan.
Saotansbräen m. und w. Erzbohewicht.
Saotansdrache m. und w. Erzbohewicht.
Saotfeeld s. Saatfeld.
Saotkörn s., -roggen, -wäiten, -haower, -gasten das zur Saat durch wuo(ripen) (werfen) bestimmte Auslesegetreide.
Saotkrän w. Nebelkräbe, die im Herbst den weißen Saotsack um den Hals trägt, wie der Bauer zur Saatzeit auch. Sāi bringt dān Saotsack mäie (Volksäthymologie).
Saotrouwe w. alte Mühe zur Saoterzeugung.
Saotsack m. zweiteiliger, in der Mitte geschlichter Saatsack, durch den das Saatforn nach Belieben durch eine rudartige Bewegung vom Rücken nach vorn gebracht werden kann.
Särk s. dat Sarg, E. coffin. dai Junge es ök en Naogel teo dān Olen sinen Särke wäsen.
Saßen w. Senfe. de S. hären. f. hären.

satt satt. eck bin so satt, eck mag käin Blatt wurde gesagt, ohne daß man das Märchen genau kannte.
Sattelmär m. Sattelmeyer, aus Erzählungen bekannt.
sättigen sättigen. [2. Sprung.
Satz m. Saß, konnst du mi en S. e seggen?
Sätze maoken Unfug treiben.
Sauerland s. Sauerland, früher nur dem Namen nach bekannt.
Sawwer m. Geiser, auch Sewebel s. Speichel. dai könn so fromm e kören, dat'n dat Sewebel an beiden Ecken ut'n Mule läip.
Sawwerjetten w. Geriette, Tüchlein für das Sawwern (Volksäthymologie).
Sawwerkie w. Schmiererei.
sawwern 1. sabbern, vorbei essen. 2. fein regnen.
Sawwerwäer s. regnerisches Wetter.
schäblig abgeschabt, häßlich.
Schacher m. unfeiner Handel.
Schacherjude m. Handelsjude.
schachern handeln, feilschen.
schachmatt (hd.?) sehr müde, eck bin mene, eck bin schachmatt (oft gehört).
Schacht m. Grube. 2. Äst (selten, entlehnt).
Schachtel w. alte Jungfer, n. auch für das alte plattb. Nask s.
Schachtroöen w. Schachttrute, Maß bei Schauffesteinen, 6,3 cbm.
schädlich schädlich; schätalk (va.).
schäe schade, veraltenb. dat es doch s., dat dat mi leed. n. schaode.
schaffen 1. das göttliche Schaffen. 2. müßen, vorwärts bringen, de lüttke Knecht kann ök allen biäten maen, aower datschaffet no nicks.
Schaft m. Schaft am Gewehr, Stiefel.
Schaftstälwöl m. Schaftstiefel.
schälen, schäen scheuen. dat junge Pärđ schäiet (schät) vör jeden Höp.
schäl scheu.
schälen geschäen. dat schüt no olle Daoge. dai Arbeit teuwet (wartet) nich, dai mott no schäien. Zmpf. schoech, Part. eschäien.
schälten 1. schiefen. schüst, schütt, schäit; schütöt, schöt, schütöten; eschaoten. häi schütt mit de Pastollen. 2. angrenzen, anstoßen. use Wisk schütt uppe Schusee. — beschälten mit Dielen belegen (Fußboden). utsch. von Zweigen.
schäiwe schief. häi hett sch. läen (geladen), er ist betrunfen. en biäten Schäiwet dat läiwet. dai Saoke gät sch.; sick sch. lachen.
schälten ein n. Sachausbruch für „flach pflügen“. dat Land s., Schälpleog m. Schälplüg.

Schalk m. Schall. dāi hett en Sch. in'n Nacken er spielt andern gern einen kleinen Streich, er hat's hinter den Ohren.

Schälken s., Übertassen w. Untertasse zum Köppken s. (Obertasse) gehörig. gao sitten un drink en Köppken Kaffee mäie.

schall soll, E. shall. eck schall, du schost, häi schall, wi schüölt; eck schull, du schust, häi schull, wi schullen; (e)schullt. Ji heppt nao Hüs kuomen schullt. dat Wif schall, schull (Konj.) äinen jo döt ärgern! dat härrest du

Schall m. Schall. [nich deon schullt. **Schallock** s. Schalloch im Glodenturm. eck keek dör't S. in't Fier un gästinne Gleot (Gut).

Schaltjār s. Schaltjahr. **schalū**, auch s-chalū hinterlistig, von franz. jaloux eifersüchtig.

Schāmel m. Querstück über der Wagenachse mit den Böchern für die Rungen, vorn beweglich, auf der hinteren Achse unbeweglich. Schāmel zum Sitzen, von der Kaserne her bekannt.

schāmen, siek sich schāmen. schāme di wat!

Schandaol m. 1. Standaal, Lärm. 2. Schānde.

Schāndarm m. Gendarm.

Schānderen schimpfen.

Schāndfore f. Rain.

schāndlich schāndlich.

Schāndmūl s. Kästermaul.

Schāndudeltūg s. minderwertiges Volk. dat Sch., Kreti un Pleti, dat Pöbelsel, düsse Spitzbuben, düsse Rotte Korah un dat ganze Pack wuont olle in äine Straote.

s-chānerik genierlich, beschāmend.

schāneren, siek, auch s-cheniren sich genieren, sich zieren, verschāmt sein.

schāne, teschāne zuschānden. dāi hett sinen Jungen half tesch. schlaogen. dāi hett dat junge Pārd rāneweg tesch. driāben (rāien geritten).

Schāne w. Schānde. dat es en Sünde un Sch., dat es en Sch. weert tief zu beklagen.

schānnen schānden, verāchtlich machen. dāi Keerl schānn'de jo dat ganze Dorp.

schaoben schaben.

schaode, jammerschaode wie hb., „schaode ümme jeden Schlag, dāi vōrbi gait“ (sagte man früher über Schläge in der Schule).

schaoden schāden. dat schāod' minen Vāer nicks, dat mi de Hāne verfrāiset, worümme kofft häi sinen Jungen kāine Hansken!

Schāoden m. Schāden. dōr Sch. wett'n kleok. dāi dān Sch. hett, bruket vōr'n Spott nich te sorgen. Et schall din Sch. nich sin bei Beschungen.

Schaoken m. Fuß. nimm dine groten Sch. dā weg (früher oft gehört).

Schaolen w. 1. Schāle, Napf. 2. Schāle der Kartoffel, des Apfels.

Schaom w. Schām. dat Minskenkind hett gār kāine Sch. meer in'n Liwe.

Schaomsgfeul s. Schāmgefūhl. hest du denn gār kāin Sch. meer?

Schaop s. Schaf, agf. sceap. E. sheep, f. Schwin.

Schaopdünger m. Schafdünger. E. sheep's-dung. sh = sch.

Schaopfell s. Schaffell. E. sheep-skin.

Schaopflāisk wie hb. E. mutton.

Schaopheossen m. trodener Hüften.

Schaopkülle w. Schaffälte zur Zeit der Schaffschür.

Schaopküötel m. Schaffötzel. S. manken de Korinten Unangenehmes neben dem Schönen.

Schaopribbentee m. Tee von Schafgarbe (Achillea millef.).

Schaopscheren s. Schaffschür.

Schaopskopp m. Schafstoppf. wutt du ole Sch. villichte ök no wat te seggen hebben?

Schaopstall m. Schaffstall.

Schaopwasken s., -wāske w. Schafwāsche vor der Schür.

Schāowernacken m. Streich. en S. spiālen. **schāowesk**, n. schābig schābig, gemein.

Schapp s. Schrank, altf. scap, agf. sceoppa, schwebisch skāp. Man sieht, daß die westfäl. Aussprache s-chap die echteste ist und der ursprünglichen altfächsischen Aussprache am nächsten kommt. vgl. E. skin Haut, S-chinn der Kopfschinn. f. Schatt.

Schār s., Pleogschār w. Pfugschār.

Schār m. Scherbe. häi es bāsk egaon un hettin'n Glasschār eträen. pl. Schāre.

Schār m. Schatten. va. Ich glaube in meiner Jugend noch gehört zu haben: tritt ünder'n Bōm, dā hest du Schār.

schāren angehen. wat schärt di dat? — siek wegschāren. siek sch. ümme sich kümmeren um.

sharp scharf, E. sharp; sh = sch. dat Mest, dāi Semp es s. dāi Junge was hellsken s. up de Lütens. dat es en schāren Fōrmān ein Eiferer in seinem Beruf. altf. scarp, agf. scearp, westf. Ausspr. s-sharp. f. Schapp.

Schārpe w. Schärpe.

schārpen schārpen, anspitzen.

scharwenzeln schweißwedeln.

schāskan aus dem Amt entlassen, des Amtes entheben, franz. chasser jagen.

Schateke w., ole, 1. alter Plunder. 2. altes Frauenzimmer, alte Schartefe.

- Schatt** m. Schatz in Brutschatt m. Brauttschätz. aff. scat, agf. scaot, westf. Aussprache s-chatt.
- schatten** schatten, schägen, von einem Hochzeitszuge Geschenke heißen, z. B. durch Sperren des Weges.
- Schatter** m. berittener Begleiter des Brautwagens.
- Schätzken** s. Liebste. „dat du min S. bist, dat du dat wäist.“
- Schau** w. Besichtigung. Waoter-S., FÜR-S.
- Schawwelünder** m. niederträchtiger Kerl. mit dän olen S. will eck nicks te deon hebben.
- Schawwes** m. Sabbath der Juden.
- schäwwig**, schönbig schönbig, gewöhnlich, Mißachtung verdienend.
- Schecken** w. bunte Kuh. use S. es melk ewuorn.
- Scheerböm** m. Scherbaum für das Garn am Würkestell.
- Scheerdißen** w. Scherbeißel.
- Scheerleddern** w. Rahmen mit den großen Garnspulen.
- Scheerraomen** m. großes Kreucken, ein stehender, in der Senkrechten drehbarer Hespel für die Aufnahme (Herstellung) der Garnfette.
- Scheerwand** w. Scheidewand.
- Schöges** m. Kerl, Bräutigam. „gibt Karlina dat Fättken nich, krigt et sinen S. nich“ stand früher oft im Anzeigenteil des Minden-Nübbeder Kreisblatts.
- scheiden** (hb.) scheiden, in Volksliedern gesungen. plattb. Afs-chäid nämen.
- scheiden, siek ~ laoten** die Ehe lösen. Dies hat man bis jetzt fast ausschließlich der Stadt überlassen, früher gänzlich unbekannt.
- Scheidenkrankheit** w. beim Hindvieh durch Übertragung.
- Scheitel** m. 1. Scheitel des Kopfes. 2. Höhenpunkt, Höhenlinie.
- Schelders** pl. Schelte, wenn du nao Hüs kummst, krigt du aower S.!
- schellen**, utschellen schimpfen, schelten. häi hett mi utschullen.
- Schelm** m. Schelm. dän steckt de S. in'n Nacken. f. Schalk.
- Schelmstück** s. Spinnstubenlied nicht geistl. Inhalt. In der Zeit des Pietismus und der Collegia pietatis in H. in den sechziger bis Anfang der achtziger Jahre war das Sch. verpönt. „In dän Chore (Spinnstubenchor) singet se luter Schelmstücke, dä most du nich inträen.“
- Schemmester** m. f. Scheolmester.
- S-chenilgen** w. alter Frauenmantel (wa.). wat heest du denn där för'n ole S. ümme? franz. chenille w. Morgenrod, -guenille Lumpen.
- s-cheniren, siek sich** genießen, sich schämen, sich zieren.
- schenken** schenken, part. perf. eschonken.
- Scheo** m. Schuh. dän de S. passet, däi tai en sick an bei Sticheleien. f. Keo. tai ist Konj. — „eck will di jaogen, dat di de Scheoß ütfallt“ bei Ablehnung eines unberechtigten Wunsches.
- Scheobössen** w. Schußbüchse.
- scheoön, vorscheoön** vorführen; wurde früher bei den starken rindslebernen Schuhen viel ausgeführt.
- Scheole** w. Schule, agf. scolu und schole, E. school (spr. skül).
- Scheolgeld** s. Schulgelb.
- Scheolmester, Schemmester** m. Schulmeister, Lehrer.
- Scheomaoker** m. noch erhalten in dem Eigennamen Schemmäker m. Schuhmacher.
- Scheonaogel** m. Schuhnagel.
- Scheorälmen** m. Schuhriemen.
- Scheoster** m. 1. Schuster. S., blif bi dinen Läisten. 2. Wasserläufer, Wasserläufer (Hydrometra).
- scheostern, üt ~ gaon** in die Häuser zum Schustern gehen, wie früher ausschließlich üblich, ebenso beim Schneider, Zimmermann u. a. Häi gät ut sch. er ist Schuster. inscheostern einschustern, -hüßen.
- Scheowers** s. Schuhzeug.
- Scheper** m. Schäfer. dän eerlken S. wasset en Topp Wulle(n) ut de Hand d. h. den gibt es nicht. (Das stimmt nicht, es gibt auch ehrlüche Schäfer. D. B.)
- Scheper, de witte** S. tüt der Rebel zieht (des Abends auf der weiten Wiesenfläche). f. Chron. S. 43.
- Scheperäle** w. Schäferei.
- Scheperhaoken** m. Schäferhaken, Girtenstab.
- Scheperhund** m. Schäferhund.
- Scheperkären** m. Schäferfarre.
- scheren** 1. scheren, de Schaope s. 2. die Garnfette von den großen Spulen auf den Scherrahmen ziehen.
- Scheren** w. Schere.
- Schereräle** w. Schererei, Verdruß.
- Scherenschlipper** m. 1. Scherenschleifer. 2. ränkevoller Mensch: nimm di in acht vör düssen S.
- schesen** tanzen; herumstreifen.
- Scheu** w. nz. Scheu.
- Scheuken** s. Schühchen der Kinder.
- Scheuler** m. Schüler. de lüttken S., däi ABC-S. die Kinder des ersten Schuljahres.
- schial** schael.

schialen 1. schielen mit den Augen. 2. Eier durchleuchten, ob se no klär sind. 3. ungleich sein. dat schiält das ist ein großer Unterschied. Gr., va.

Schiälk s. Schiß. [dän Ogen.

schiamsken dämmern, et schiamsket mi vör

Schiamsken s. Dämmerung, das Schimmern. in'n S. in der Dämmerung. Schniderfier.

Schlänbäin s. Schienbein, Bräen die Wade (va.). **schlänen** schienen. dat Bäin mott eschiänt weren.

Schlänen w. Schiene.

Schiäpel m. Schöffel. en S. Roggen = 2 Simpen = 80 Pfund.

schläpeln schesseln; Ertrag bringen. intransf. de Rogge schiäpelt geot. transf. däi schiäpelt dat Geld man so, so viäl verdäint häi jeden Dag. f. gööln.

Schiäpelsaot s. Schöffelsaat = 17,09 Ar = $\frac{1}{2}$, preuß. Morgen, altes Maß in Ravensberg. In §. wird nur nach Morgen gerechnet. 1 Hektar = 4 M. = 6 Sch.

Schiäper m. Schiffer.

Schiäte, Schitt m. Schiß. en olen Sch. durchaus nicht, im Gegenteil. dä maake eck mi en Sch. üt b. h. gar nichts. — „hett däi Junge denn dat Lüt ekriägen?“ „En olen Sch. hett häi, dat hett en anderen efräiet!“

schläterig 1. schmutzig, bredig. et es vandaoge duchtig s. uppe Straote. 2. wertlos, häßlich. „wat hest du di för schläterige Bloomen ut'n Graoben eplücket!“ hörte ich vor etwa zwanzig Jahren im Vorbeigehen in der Mindener Feldmark einen kleinen Jungen zu einem andern sagen.

Schläwe w. Schewe, Holzteile der Flachsstengel, die beim Braten abfallen.

Schiben w. Scheibe. nao de S. schäiten.

Schibenstand m. Scheibenstand des Militärs auf der Minderheide, später auch up'n Dallhaowe inne Riäget.

Schicht w. Feierabend, Schluß. 2. Zeitabschnitt. **schlichten** teilen, abfinden (bei Erbschaften).

Schlick m. 1. Laune, Gemütsverfassung, häi es vandaoge geot up sinen S. 2. Gesicht, Gestalt, dat Kleed hett en goöen S.

schicken 1. senden. 2. passen, ziemen. dat schicket sich nich för en Lüt, wat wat up sick holt.

schickeneren fränken.

schlecker (jüb.?) befrunken.

Schicksel s. unordentliches Frauenzimmer: mit so'n S. gänge eck doch nich aower de Straote!

Schidsrichter m. Schiedsmann.

schier schier, lauter. Däi möchte am läiwesten schire Fläisk äten. — Früher äiten de armen Lue faoken schire Brot one Bottern oder Fett oder Ssapp (in den 60er Jahren).

Schifer m. Schiefer. Die Schiefertafel hieß Taofel, der Schiefergriffel Schrifsticken.

schiffen, migen piffen.

Schild m. s. der Schiß, das Schiß.

Schilderhüs s. Schilberhaus. de Schniggen drägt sin S. mit sick up'n Puckel.

Schildwache staon Posten stehen.

schillen schälen. In meiner Jugend hieß es Öfeln schrappen, jetzt Kartuffeln schillen.

Schillen w. Schale, z. B. von der Muschel aus der Waftau, die deshalb Ausschillen heißen. Die Schalen von Obst und Kartoffeln heißen auch S., häufiger Schaolen.

Schillgasten w. geschälte Gerste, Gerstengraupen.

schilwerig abschürfend, schuppig.

schilwern abschürfen der Haut.

Schimmel m. Brotschimmel, sollte angeblich klare Augen geben. Daher haben wir Kinder das Brot, wenn wir es kriegen konnten, gegessen, ohne daß es uns geschadet hätte.

Schimmel m. Schimmelpilz.

schimmelig schimmelig.

schimmeln 1. schimmelig werden. 2. nicht zum Tanz aufgefordert werden, schimmeln. „Wutt du mäie nao de Musik (ober nao'n Danzen)?“ „Nee, wi heppt där jo käine Jungens. Meenst du, eck wull dä Keoschiten wägen un Wänne aflicken?“

Schimp m. Schimpf. dän S. wutt du mi doch wall nich andeoön. — häi hett dat Maoget mit S. un Schanne van'n Haowe jaonet.

Schimwuo(r)p s. Schöllkraut (Chelidonium majus), giftig. Mit dem gelben Saft und den Blättern wurde mir der verschmettete vierte linke Nagel fortlaufend verbunden und heilte ohne irgendwelche Nachteile. Im Wt. W. Schinnkrüt, weil es die Haut schnell heilt.

Schln m. Schein. Licht-, Döp-, Doön-, Treo-, Geldschin.

Schinder m. 1. Abbecker, früher auch Pärfiller genannt. 2. abgetriebenes Pferd. 3. Leutequäler, Ausbeuter.

schinderen, schanderen schimpfen.

Schinderkulan w. Schindanger.

Schindluder m. wie hb. S. driben, spiälen ausbeuten, mißbrauchen.

schinen scheinen. schinst, schint, schint; scheen, schiänen; eschiänen. E. shine (spr. schein) scheinen.

Schinkelberg m. Berg östlich Osnabrück. Vor dem Bau der Eisenbahnen fuhrten die Fuhrherren aus S. Güter nach Halberstadt, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Köln, Bielefeld, Osnabrück und Bremen. Chron. S. 81. hä stait uppen Schinkelberge un schellt Usenbrügge üt b. h. er schimpft, wenn er schon östl. von D. auf dem Heimwege in Sicherheit ist; er ist ein Bangeböckse, ein Feigling.

Schinken m. 1. Schinken. 2. Wein: nu böre doch äis dinen S. up heb doch mal dein Wein auf.

Schinn, auch S-chinn, m. kleine losgelöste Teile der Kopfhaut, E. skin die Haut.

Schinnaos, von Schinderaos m. Schuft.

schlannen schinden, plagen.

schinnen, stök sich quälen, sich abmühen.

Schipp s. Schiff. uppen Schiäpe.

schir 1. lauter, rein. de Hüt (Haut) was weg eschürt (weggeschuert), un då was dat schire Fläisk te säin. hä ett am läiwesten schire Bröt un nicks därup. 2. glatt. hä hett en schire Hüt.

Schirm m. Regenschirm.

Schiss m. Angst. hä hett mächtig S. vör dän Olen. hä hett S. inne Böcksen er hat Angst. Bei letzterem Wort denkt man im Plattdeutschen gar nicht mehr an die eigentliche, sondern nur noch an die übertragene biblische Bedeutung. So bei vielen anderen Worten. Daß mögen besonders die Ästheten und Empfindsamen bedenken.

schiten scheißen. schist, schitt, schit; schiätst, scheet, schiäten; eschiäten. Grobe Antwort: eck will di wat s. j. lecken. hä schitt där wat in er macht sich nichts daraus. j. Abeer. Zu schiten, agf. scitan, E. shit und shite (E. sh sprich sch), holl. schijten sagt das Br. W.: „Wir müssen einmal für allemal unsere geneigte Leser um Verzeihung bitten, daß wir dieses und dergleichen schmutzige Wörter, oder andere Redensarten, die nicht allzu ehrbar klingen, anführen. Wir wären derselben gern überhoben, wenn es nicht wegen der Vollständigkeit dieses Wörterbuchs geschähe. Es sind doch einmal niederträchtliche Wörter, die wir nicht auszulassen berechtigt sind.“ Vgl. Schnotten, Schnoppen.

Schite(n) w. Scheiße. agf. scitta, E. shit (sh im E. = sch) 1. Excremente, Kot. 2. Dred, Straßenbred. 3. Schund. — Schithöp, -hüs. j. Ssikerait.

Schiteräie, Geschwindemachefurt w. Durchfall.

Schitpott m. Nachtopf. wenn ut'n Sch. en Brautpott wett, denn stinket'e, von Leuten gesagt, die ihre Herkunft vergebend hochmütig gemorden sint.

Schitt m. Schiß, syn. Schiäte. „hett hä di dat Geld trüggetaolt“. „en olen Schitt hett hä (b. h. durchaus nicht)!“

Schlabböm m. Schlagbaum, von Schlagböm. schlabbükten, auß schlagen und Bük entst., stoßend atmen.

schlachten schlächten. E. slaughter.

Schlächter m. Schlächter. E. butcher, slaughterman.

Schlächteräie w. Schlächtere.

Schlaeken w. Schlacke aus Steinkohlen.

Schlackerwäer s. Regen und Schne.

Schlaeks m. 1. lang aufgeschossener Zunge. 2. Zümmel.

Schlafittk m. 1. Flügel, Schlagfittich. 2. Rodzippel. äinen bi de Schlafittken krigen hertriegen, fassen.

Schlag m. pl. Schläge. 1. Schlag: hä hett en S. ekriägen, hä es dote. dai krigt meer Schläge osse satt te äten. 2. Art, Geschlecht. mit dän Lue kummt hä geot te räie (zurecht), dat es engeoen S., dat es van'n geoen Schlaoge.

Schlagde w. Ladeufer an der Weferbrücke bei Minden. wi müöt mit'n Waogen nao de S.

Schlaogen w., Holtschlaogen, beim Holzspalten benuht. hä hett en Kopp os en H.

schlagden up schlagen, arten auf: dai schlagd' up sinen Väer, up sine Grötmeumen. Dies Wort habe ich oft gehört, aber auch hä schlacht un hä schlät.

Schläger m. 1. Rüstholz. 2. schlagendes Pferd. 3. Schlagholz beim Ballspiel.

Schlägeräie w. Schlägerei.

Schlagisen s. kurzes Stemmeisen der Maurer.

Schläien m. Schlitten zur Beförderung des Pfluges.

Schläif m. der große Rod- und Aufgebelloffel de Meume well dän S. no nich an dai Schwegerdochter afgiäben sie will die Herrschaft, das Regiment im Hause noch nicht abtreten. 2. frecher Bengel, Rüpel.

Schlammassel s. Durcheinander.

Schlamm m. Schlemm, Rüpel.

Schlamm m. Schlamm. E. slime, mud.

Schlampamp m. Drei, wässrige Speise.

Schlangen w. Schlang. Biäke-S. va.

schlank dünn, schmal.

schlankweg ohne Aufhebens, so mir nichts, dir Schlaodöt m. Schlagetot, ein großer, ungeschlachter Mensch. — „wenn äinen düsse S.

bemott (begegnet), schull'n bole bange weren.“ „och Lüt, so lege es dai gár nich, dai es nich so gefeerlk, osse útsüt.“

Schlaoge w. Schläge Butter von mehreren Pfund; sie wurde früher zu den Hochzeitzeiten beigefeuert: „in dán Hánnen Schlaogen Bottern, woll dá wall de gröttsten hett, wett vór de Brüt uppen Disk esett,“ aus einem Hochzeitstags-Jugendgedicht von mir, als ich Schatler war und die Rebe halten mußte. 2. 100 Morgen Wäiten in äinen S. in einer Fläche. 3. mit äinen S. auf einen Schlag, mit einem Mal, z. B. dusend Daoler gewonnen.

eschlaogen, eschlaogen ist daß Part. Perf. von dem Infinitiv schlaon. eschlaon und eschlaogen sind gleichbedeutend, z. B. Meume, use Willem hett mi eschlaon oder eschlaogen.

schlaon schlägen. E. slay, erschlagen. schläe, schläst (schläist), schlät, schläet; schlengeest, schleog, schlengen; eschlaon. dá hewwe eck nich up teo eschlaon, häufiger up teo eschlaogen nicht daran gedacht. dai schlät drup osse up költ Isen. hái hett en windelwäik eschlaogen. eck schleog mit'n Kopp uppe Däl. achterüt schlaon hinten ausschlagen. f. schlagden.

Schlaop m. 1. Schlaf. S. es seute. hái hett en dáipen (festen) S. 2. Ansammlung in den Augenwinkeln: dat Lüttke hett no S. in'n Ogen. altf. släp, agf. slaep, slep, altfries. slep, holl. slaap.

eschlaop schlafen, altf., agf. slapan, E. sleep; slept geschlafen. schlepst, schlept, schlaopet; schläip, schläipen; eschlaopen. dai schleppt, sünnet nich. hái schlept achter er schläft hinten, er hat nichts zu sagen. dai hett nu sine ewige Rué, wi will't'n s. laoten. Schlaop, Kindken, schlaop, dá buten stait en Schaop, dat hett so ne witte, witte Feute, de Melk, dai schmicket so seute; schlaop, Kindken, schlaop. — dai lange schleppt, dán Gott ernärt; dai freo upstát, dai viäl verteert. — eck mott dat ierst beschlaopen statt eck mott dar ierst aower s. „Meume, eck kann nich e schlaopen!“ „deo de Ogen teo un'n Árs up!“ b. h. entspanne deinen Geist durch Schlaf und gib den körperlichen Organen Ruhe zur Ausübung ihrer Bestimmung. Das ist der Kernpunkt der ganzen Gesundheitslehre.

Schlaopgeld s. Schlafgeld, Logis.

Schlaopmüssen w. 1. Schlafmüße. 2. schläfriger Mensch.

Schlaoproek m. Schlafrock, wohl bekannt, nicht gebraucht.

Schlaopställe w. Schlafstätte. [nicht mehr.]

schlapp schlaff. hái hett s. emaoeket er lomte

Schlapp, Schlappen m. Zipfel. Hiänd-, Rockschlappen.

Schlappschwanz m. willensschwacher Mensch.

Schlaps m. Schlaps, Flegel.

Schlär m., n. Schleier m. Schleier.

Schlatz, Slatz, Schlatzkattün m. wurde nur eingeschnitten und dann gerissen. „wat es dat för Tüg?“ „dat es Schlatz!“

schlatzen, slatzen reißen, intr. und transf.

Schlatzen, Slatzen pl. Pantoffeln ohne Spatenteil, auch Schlurren genannt.

Schlatzen pl. Lumpen. dat Tüg häng tüne in S. (Klaotern) up'n Liwe.

schlau schlau. dat es en ganz schlaun.

Schlauberger m. schlauer Mensch.

Schlauch m. Schlauch.

schlawvern schlabbern, ledern.

schlecht 1. schlecht. 2. krank, unpasslich; mi wett so s.

schleo stumpf von Zähnen nach Absteifen, besonders nach Schleoën.

Schleoën m. Schlehe, Strauch und Frucht.

Schleoënbusk m. Schlehen = Schwarzdornstrauch, Prunus spinosa.

Schlempe w. Zerber.

Schlenderjaon m. Schlenbrian, Bummelei. Up dán Haowe es no gümmer de ole S. (daß scheint sogar persönlich gedacht zu sein. f. Lenz).

schlendern gemächlich umhergehen.

schlenkern Arme oder Beine schwenken.

Schleper m. Schläfer.

schleperig schläfrig, schlaftrunken. Müde von der Arbeit ist meud.

Schlepp m. didegwordenes Schmieröl, daß von den Achsen abgetraht wurde. f. Schlaop.

Schleuder w. Schleuder, Leber mit Bindfaden zum Steinwerfen.

schleudern mit der Schleuder werfen. Wir haben es als Hütejungen viel geübt. f. Chron.

schleunig, geswinne, swinne schnell, nu maoko aower s., dat du üt de Dör kummst.

Schleuse w. Schleuse am Kanal.

Schliäke pl. Schliche. S. un Kniäpe, Awwekaotenkniäpe.

schliäpen schleifen, schleppen.

Schliäpsel s. Traglast. mit'n S. gaon ober mit'n Deokfull gaon einer Wöchnerin einen Krankenbesuch machen, rav. stüönen gaon stöhnen helfen gehn.

schlichte schlicht, einfach, use Naower es so ganz s. weg. schlicht ümme schlicht schlicht um schlicht, beiderseits ohne Entgelt.

Schlichte w. Kleister, Roggenbrot, besonders für loses Garn.

schlichten 1. Garn auf dem Webstuhl mit Roggenbrot glatt bürfen. 2. einen Streit beilegen, glätten.

Schlick m. Schlamm.

schlickern naschen.

Schlickup m. Schlidup, Aufstoßen mit Schladen. E. hickup.

schliken schleichen. schlickt, schliket; schliäkest, schlöck, schliäken; eschliäken. beschliken beschleichen.

Schlikenfänger m. Schlauberger.

Schlilm m. Schleim, E. slime.

schlimmen schleimen. dat Moorpärd (Mutterspferd) schlimt es ist roffig.

schlimm schlimm, dat es nich s. das ist nicht folgen schwer. Im übrigen wurde lege gebraucht: dat es en legen Keerl ein böfer, schlechter Mensch.

Schlingen w. Schlinge.

schlingen, siok sich ranken.

schlipen schleifen. eck schlipe up ich lege den Pflug auf die Schlipen, ich pflüge nicht mehr, übertragen: ich höre auf!

Schlipen w. Gabel zum Auflegen des Pflugstrahls beim Nachhauseziehen.

Schlippen m., Rockschlippen m. Rodschuß.

Schlippen w. aufgenommene Schürze. en S. vull Schwetaken. de Freoð kann mit de S. meer üt'n Huse drägen osse dai Keerl (Mann) mit'n Waagen harinnefören.

Schlipstään m. Schleiffstein zum Drehen, E. whet-stone f. Wetzestään.

Schlitten m. Schlitten zum Ausfahren von Personen. E. sleigh.

Schlittscheo m. Schlittschuh. Im Winter 1874 bis 1875 war ich als Quartaner der erste der eingeborenen Häbler Jugend, der den Ispriäkel mit dem Schlittschuh vertauschte.

schloderig lose, nachlässig.

schloddern schlottern, lose hängen.

Schlöpen w. Schleiße.

Schlöpondriwer m. nachlässiger Junge, der die Schleiße am Schuh durch den Dreck treibt, anstatt sie aufzubinden. Erst bei der Konfirmation gab es Schaffstiefel; dann war man stolz.

Schloss s. Schloß, Herrenhaus.

Schlosser m. Schloffer.

Schlott s. Schloß zum Schließen, pl. Schläte, z. B. an der Tür, am Halschmuck, am Liband, an der Bernsteinkette (den Krallen).

Schlowwerdeok m. vorgebundenes Tuch für Kinder zum Essen.

schlowvern ist das eigentliche Wort für vorbeieffen, beim Essen vorbeilaufen lassen.

Schlucht w. Schlucht.

Schluck, m. Schluck, Schnaps. dai es nich nöchtern, dai hett te viäl Schluck edrunken.

Schlucker, m., dat es en armen S. mittelloser Mann.

Schluen w. Schale der Hülsenfrüchte, auch der Rüsse. f. ütschluen.

schluden schluden. schluckt, schluket; schlükest, schlök, schlüöken; eschlaoken. dai Junge hett dat daol eschlaoken, nu gät häi döt.

Schluden w. 1. Speiseröhre, 2. Kehle.

schlüksk gefräßig, gierig beim Fressen.

Schlump m. Glücksfall.

schlumpen glücken, dat hett (us) no äis weer eschlumpet.

schlumperig schlampig, nachlässig.

Schlumpschuss m. Zufallstreffer.

schlumpwise durch einen Glücksfall, glückswelche.

Schlingel m. Schlingel.

Schlingelbank w. Strafbank vor den andern Banken in der Schule. Pranger. Ich habe sie in der 1. Klasse der zweiflassigen Schule in S. noch gekannt. sü teo, dat du nich uppe S. kummst!

Schlunk m. Schlund, Kehle.

Schlunkenschläif m. Küssel, Flegel.

Schlunz m. nachlässiger Mensch.

schlunzerig schlunzig, nachlässig.

schlunzig lieblich angezogen.

Schlütötel m. Schlüssel.

Schlütötelbüsson, va., alter großer Hohlschlüssel mit eingefeiltem Zündloch zum Schließen, Bismännken (habe ich noch mitgemacht).

schluppen auf und niedergehen der zu weiten Schuhe.

Schlür m. Schlenbrian, träger Gang.

schlüren schleppen, schlendern.

schlüren laoten ohne Nachdruck hingehen lassen, bummeln lassen. Deutung des L. S. in den amtlichen Siegeln: „laot susen!“ laß es im Umlauf saufen, aber auch: „laot schlüren“ mit Spitze gegen den langsamen Amtsschimmel. L. S. = Loco Sigilli an Stelle des Siegels.

schlürig 1. faul = lurig. 2. nachlässig mit den Kleidern.

Schlürpeter, -michel, -fritze träger Mensch.

Schlurren, Schlappen, Tuffeln Pantoffeln ohne Saden.

schluten schließen. schlutt, schlüt; schlütöst, schlöt, schlüöten; eschlaoten.

Schmacht m. Hunger. eck hewwe S. nder'n Räimen, stammt wahrscheinlich aus der Soldatensprache.

schmachten 1. hungern. 2. verlangen nach.
schmächtig hungrig, hager.
Schmachtlappen m. Schwächling. denkst du denn, eck fräiede so'n S.?
Schmachträimen m. Leibgurt, auch Koppelriemen der Soldaten. dän S. donne täien fest ziehen vor Hunger.
Schmadderäie w. Schmiererei, Dredwetter. schmadderig schmierig, weich. f. Wäor.
Schmäle, Smäle w. Schmiede. hier kummt du graode vör de richtigen S. 1. zur rechten Beratung. 2. Drohung: zur Rechenschaftsablegung und etwaigen Bestrafung. — wutte (wust du) mäie nao de (Schmäie) heißt in dem ganz nahen Partum wutte meß nao de Schmeß, Smeß?
Schmälekäle w. Schmiedefohle.
schmälen schmieden.
schmällig sehr, stark, dái hett sick s. cárgert, dän heppt se ganz s. vertobacket, un de andere es vör Gericht ganz s. harin esfallen.
schmall schmal, gering: dá gift et schmale Kost un schmale Backen, hb. da ist Schmalhans Küchenmeister. E. small klein, gering.
Schmant m. 1. Rahm, Sahne. S. afdeon entrahmen. 2. die gelben Treffen am Hod des Unteroffiziers: hái hett'n S. ekriágen er ist Unteroffizier geworden.
Schmantpott m. Sahnepopf.
Schmaolhans m. Hunger, dá es S. Küökenmester. Dieses Wort stammt wahrscheinlich aus dem Lesebuche von J. P. Hebel?
Schmár w. Schmiere. dän Waogen schmären, de Scheoß mit Traon schmären.
schmären schmieren. Hannig ümme dän Bárt schm. Salben upschm. dái geot schmárt, dái geot fórt, auch bei Bestechungen. Das Kind ruft: „Meume, schmárt mi en Botter!“
Schmárfinke m. Schmierfink.
schmárig schmierig.
Schmárlappen m. schmieriger Perl.
Schmeichelkatten w. Schmeißelkatz.
schmeicheln schmeicheln.
schmelten schmelzen, dái Beren (Birne) schmelt uppe Tungen, ist Einzahl und Mehrzahl.
schmerzen, dafür meist wái deon schmerzen. dat dát düchtig wái das schmerzt sehr, stark.
Schmerzen pl., Wáidaoge pl. Schmerzen.
Schmerzengeld s. wie hb.
Schmett m. Schmied. hái ett os en S.
Schmetts Katten w. Türschloß, hái sitt achter S. K. hinter Schloß und Kiegel, hinter des Schmiedes Raße.
Schmettske, dat die Frau Schmiedemeister.

schmeue geschmeidig, weich, sanft. so s. weg.
schmieken 1. tranf. schmieden, kosten. 2. intr. schmieden, behagen. et es man en kotten Weg, wo et geot schmicket, un wenn't in'n Halse daol es, es et dän Mårse anbefaolen. Durch diese einfache Gegenüberstellung vom Anfang und Ende wird eine derbe Verhöhnung der Ledermäuler und Feinschmieder, denen nichts gut genug ist, erzielt.
Schmiss m. 1. Wurf. 2. Wunde.
schmiten schmeißen, werfen. schmitt, schmit; schmiätst, schmeet, schmiäten; eschmiäten. Kúttkeblick s. den Stein über das Wasser tänzeln lassen. f. Mettwost.
Schmök m. Schmauch, Rauch. f. Rök.
schmöken rauchen. E. smoke. dái Keerls schmökert (dampet), osse wenn lüttke Lüe backet. Chron. S. 18.
schmöksk auf Rauchen verpicht. „ha! eck bin so s., wenn eck man so'n olen Stümmel háre!“ sagten wir als Jungen manchmal.
Schmolt s. Schmalz, erhalten in dem Wort: dá es káin Solt un káin Schmolt anne vom Essen, einer Rede, Predigt (Prälge) gesagt.
Schmörbráen m. Schmorbraten, um 1870 kaum bekannt.
schmoren nß. braten; das alte Wort ist bráen. wi willt us áinen s. trinten.
Schmorpott ist nß, dafür Braotpott.
schmuck schön, en schmucket Lút, va.
Schmuck m. Fuß, wohl als Tonmalerei aufzufassen. In meiner Jugend war das Küssen verpönt; auch Brautleute küßten nur heimlich. Nur die Mutter sagte manchmal zu ihrem Prachtler auf dem Arm: kumm, gimmi (giff mi) en Schmuck. f. Halsschmuck.
schmuddelig unordentlich, unsauber.
schmudderig beschmutzt, bredig.
schmudderig, sick ~ maoken sich unsauber machen.
schmuddert, et ~ es regnet fein. sick beschmuddern sich schmutzig, bredig machen.
Schmudder-, Schmadderwäer s. weiches Wetter mit leichtem Regen.
Schmuggel m. verbotener Grenzhandel.
Schmuggeler m. Schleißhändler.
schmuggeln wie hb.
Schmül m. Betrug.
Schmül maoken betrügen.
Schmull m. frisches Fleisch, Halsspieß; f. Wellfläisk.
schmunzeln zufrieden lächeln.
Schmurgel m. 1. unreine Tabakspfeife. 2. Pfeifenfawwer, plattb. Pipenseweßel.

schmussen gemütlich, auch schmeichlerisch reden, schmaßen. dāi bringt ollens förrig, dāi kann viāls te geot e s.

schmüsterlachen in sich hinein lachen, schmunzeln.

schmüstern flüstern, in'n Düstern es geot s.

schmutzig leicht unsauber. „kumm äis her, du hest di s. (schiäterig) emaaoket!“ Bei größerer Unsauberkeit: „wo hest du Färken di weer teoßläiet!“

Schnack m. Schnurre, kleine spaßhafte Gesprächichte, gutmütiger Witz.

schnacken gemütlich reden, erzählen.

Schnackeräle w. Gespräch.

schnaөн schneien, et schnaөt.

Schnaөн w. Haferrippe.

Schnäi m. Schnee, E. snow. so witt osse S., osse Kalk anne Wand.

Schnäiball m. Schneeball.

Schnäiberger m. Schnupftabaß.

Schnäie w. Schmitte, en S. Bröt.

Schnäien w. Schneibe.

Schnäiflocken w. Schneeflocke.

Schnäikeerl m. Schneemann.

Schnäiwaoter s. Schneewasser.

schnäiwilt schneeweiß.

Schnallen w. Schnalle.

Schnabel m. Schnabel. sick verschnaoweln, verschnaweln zu viel sagen mit seinen Worten.

Schnaoken w. Stechmücke (nz.).

Schnaot w. Grenze. man gümmmer de S. nao Schnaotgang in S. unbekannt.

Schnaotgraoben m. Grenzgraben zwischen S. und Hartum.

Schnaotstāin m. Grenzstein, auch von einem hingesehten Hausen: pass up, dā stāt en S.

Schnaotweg m. Grenzweg.

schnappen 1. fangen. dān Ball s. 2. beißen. de Hund schnappet di inne Böcksen. 3. nach Luft reißen: hāi schnappet nao Luft. 4. erwischen.

Schnapphaon m. Dieb, va., noch gehört.

Schnapsbuddel m., -pullen w. Schnapsflasche.

schnapsen Branntwein trinken.

schnäterig schwafhaft, vorlaut.

schnātern schnātern 1. von Gänsen. 2. von schwafhaften Frauen. dat Wiß schnātert dān ganzen Dag, dān stāt oll richtig dat Mül dār-nao. 3. klappern. eck frāise, dat mi de Täne schnātert (klāpert).

Schnātertasken w. Schwaftrine.

s(oh)nāuen schnāuzen, zänkisch reden.

schnawwellren essen.

schnawweln schwagen.

Schneeglöckchen s. wie hb.

Schneid hebben kühn, mutig sein.

schneldig schnittig, flott, fig, sähig. Dat es en schneidigen Bengel, sagt daß junge Mädchen begeistert. De Anzug sitt s. knapp, stramm.

schnelle Katrine w. Durchfall.

Schnellöper s. Löper.

Schneppen w. Schnepfe. Daß Wort ist nz., früher hieß es Bleidorn sin Haowerbock, d. i. die große Befassine, die mit den Flügeln medert, die Himmelsziege (va.). Bleidorn ist ein Bauer in S. am Moor.

schnetteln, Böme Bäume aussäen.

Schnibben w. Schnippe, Schnabel, Bindchen an der Frauenmütze.

Schnickschnack m. dummes Geschwätz.

Schnider m. 1. Schneider, de lichte S. s. bügeln. 2. Laumelkäfer, Gyrinus mar. s. Scheoster.

Schniderfler w. Dämmerung.

schnidern schneidern. Dé Schnider es in usen Huse te s., un de Scheoster te scheostern. hāi gāt ut s. er ist Schneider.

Schniderske, dat s. Frau des Schneiders.

Schnidbock, Saogebock w. gekreuztes Gestell.

Schnidgräss s. Schneidegras, Segge.

Schnidkaomern w. Häckelkammer, wo daß Häckel geschmitten und aufbewahrt wurde.

Schnidläen w. 1. Schneibelade für Häckel-schneiben. Rätzel: en Ding, wat achter frett un vörne schitt. 2. sehr enger Wagen zum Torfverkauf: hāi hett weer en S. vull nao de Stadt ebrocht.

Schnidmest s. Messer der Schneibelade.

schnidөн schneiden. schmitt, schniөt; schnāiest, schneet, schnāien; eschnāien.

schnidөн, siek sich irren. schnit di man nich, dat Lüt nimmt di nich, dat backet di wat.

schnigeln, siek sich herauspußen, kik äis, wat hāi sick eschnigelt hett! Hāi es eschnigelt un ebügelt!

Schniggen w. Schneide.

schniggenfett schneidenfett.

Schniggenfraos m. Schneidenfraß auf den Adern.

Schniggenhüs s. Schneidenhaus. S., kumm harut, steck din fifat Hörn harut, wenn du dat nich deon wutt, denn schmit eck di in'n Graoben, denn frāt di de Raoben.

Schnippel m. Schnißel.

schnippeln schnißeln, schneiden. Bonen s. zum Einmachen.

Schnippen w. Zipfel am Bindchen der Frauenmütze, der auf die Nase zeigt.

schnippsk schnippisch, hochnasig, kurzab.

Schnitt m. 1. Schnitt, en dāipen S. ein tiefer Schnitt. 2. Maßb, Schnitt des Grafes: wi maät dān iärsten S. wir māhen den ersten Schnitt. 2. Schärfe. de Saßen hett käinen geōen S., eck mott se iärst hāren. 3. Gewinn, Profit. hāi hett en geōen S. emaket.

schnittkern an Holz herumtschneiden: eck will mi en Kūsel (Streifsel) schn.

Schnittlök m. Schnittlauch.

Schnitzen pl. Obstschnitzel.

Schnoppen, Dolk Nasenschleim, Noß. „wutt du Schnoppendolk ök wat seggen?“ Bei Snotte Noß, agf. Snot und Gesnote, E. und holl. Snot, bān. Snot oder Snot (in Fāhlen Schnoppen) heißt es im Br. W.: „Wer ein Wörterbuch schreibt, der darf diese und dergleichen Wörter, die im Reden die Anständigkeits beleidigen, doch nicht überschlagen.“ (naturalia non sunt turpia das Natürliche ist nicht häßlich, sagt der Lateiner.

Schnoppenpatt m., -licker, -dolk dummer Junge, der sich noch nicht die Nase putzen kann. „schnüf di, du S.!“

Schnör w. Schnur ꝛ. B. am Spinnrade.

Schnörband s. Schürriemen.

schnören 1. schnüren. 2. viel essen.

Schnörstikwiel m. Schnürstiefel.

schnörstracks schnürstrads (noch gehört).

Schnotten (hd.) Noß, in S. Schnoppen.

schnuben schnauben, ꝛ. B. von Pferden bei Gefahren. schnuft, schnuwet; schnüwest, schnöf, schnüwen; eschnauben.

schnuben, siek 1. sich schnutzen. schnüf di! 2. sick äinen s. sich tüchtig einen nehmen, trinken.

schnucken schluchzen nach dem Weinen: so! nu schnucke man! Auch schnückern.

Schnucken ꝛ. Heidschnucken.

Schnüfdeok m. das ursprüngliche Wort für Taschentuch, später Taskendeok.

schnüffeln 1. schnüffeln (mit der Nase bei Erkältungen). 2. herumspionieren, auspähen, utschnüffeln.

Schnüfken s. Brise. Das Brisen wurde kaum ausgeübt, dafür Rauchen und Priemen, Preuken = Rautabal.

Schnüftoback m. Schnupftabak, der weiße Schneeburger.

Schnuoben m. Schnupfen.

schnüökern 1. schnüobern, herumsuchen. 2. nachsehen.

Schnüörkel m. Schnörkel beim Schreiben.

schnuo(r)ken schnarcken.

schnüöterig frech, schnobderig.

schnuppdwupp, mit'n Schnupp im Nu, sehr schnell.

Schnurrbart m. Schnurrbart. ꝛ. Dunen!
schnurren 1. schnurren (von der Nase). 2. vom Bettler.

Schnurren und Dänken pl. spaßige Geschichten.
schnurrig 1. spaßig. 2. merkwürdig, rätselhaft. en schnurrigen Keel en sonderbarer Kauz.
Schnurrkatten w. Spielzeug. Eine gezähnte Scheibe aus einer plattgeflochtenen Kugel der Zündnadel- oder Mauserpatrone mit zwei Löchern, von einem durchgezogenen Wollfaden bewegt, schnurte wie eine Nase.

Schnurrpipen pl., allerhand Schnurrpiperäie allerhand kleiner Kram.

Schnurrwiz m. Schnurrbart. wat es dāi Junge höfförrig un wat hett hāi sinen S. uppedraät!

Schnüss m. Rüssel, Schnauze. (jn. Schnüssel.
Schnüssel m. Rüssel des Schweins, des Hundes. „hau en äinen uppen S., denn schall hāi wall stille sin.“

Schnuten w. Schnauze. hölt de S.! hau en äinen inne (anne) S. ins Gesicht!

Schnutenfäger m. Barbier.

schnutzen furzen (von kleinen Kindern).

Schnüwer, Feeldschnüwer m. Kartoffel-Nodepflug. Er wurde durch die Kartoffelreihen gezogen und „schnob“ die A. aus der Erde. Ein anderer Pflug war der Feeldflittker, dāi se harüftlittket, beides prächtige Wortneubildungen. Der Haspel verdrängte sie.

schobben, siek sich scheuern, sich reiben gegen das Judgeföhl.

Schockelade w. Schokolade, nꝛ.

Schoen w. Schote.

schofel, schaowesk gemein.

schön schön, dafür auch fein, wacker, glatt. Statt dat es en schön Lüt sagt man auch, und zwar wohl noch lieber, en feim(e)t Lüt, früher gern en wacker Lüt, en glatt Lüt, doch sind diese Worte allmählich va. dat wöre no schöner das ist ausgeschloffen.

schonen vorsichtig gebrauchen.

schonen, siek sich schonen, die Gesundheit bedenken.

Schopke Stro m., Mehrzahl Schöwe, ein Bund Stroh. Das ungedroschene Bund ist Garbe w., ꝛ. B. en G. Roggen.

Schoppen m. 1. Schoppen (Bier). 2. S. = Schöppsel s. Wagenstuppen.

Schosspeolen w., von Schottspeolen, Weberstiffchen, wurde in S. nur mit der Hand geworfen ohne Schnellschuß oder ähnliche mechanische Vorrichtungen.

Schostäin m. Schornstein. dāvan kann de S. nich e dampen das ist nicht gewinnbringend.
Schostäinfäger m. Schornsteinfeger.
Schöt m. Schöß. up'n S. niāmen. Rockschöt m.
Schoten w. nȝ. für Schluēn.
Schötfell s. Schöß, Schurzfell.
Schott s. Verſchlag, Holzwand.
Schüttelbuort w. Schüsselbort.
Schötteldeck m. Schüsselstuch zum Abtrocknen der früher meist irdenen (Wunzlauer) Schalen, Schüsseln oder Teller. Jetzt Steingut oder Porzellan.
Schötteln w. Schüssel, irdene Schale.
Schötten w. Schürze. E. shirt (spr. schört) Hemd.
Schöttenband s. Schürzenband.
schrā sparſam, knapp.
schraēn, **schraēn** schreien.
Schrāge w. Schräge.
Schrāhals m. laut schreienbes Kind.
schrāken schreien (Elſter).
schrammen rīzen, streifen.
Schrammen w. Hautriß.
Schrammschuss m. Streifschuß.
Schrank m. nȝ. für Schapp s. Schranf.
schraot schräg, quer.
Schraoteln w. Schale vom Schälē der Kartoffeln, Äpfel, Papierschnitzel.
Schraotweg m. Quertweg.
schrappen 1. schälē, schaben, kratzen. Öffel s. ba., dafür Kartoffeln schillen; Wotteln (Mohrrübe) s. 2. zusammentaffen = tehope s., ȝ. B. Gelb.
Schrappenpüster windbeuteliger, vergnügter Recl.
Schrappier m. Kaffer, Geiztragen.
Schrappsels s. Schāpfel, ȝ. B. Poggenschrappsel s. Wasserlinse.
Schrātheunken s. Heimchen (am Herd).
Schrecken m. Schrecken, en S. injaogen.
schreckhaftig furchtſam.
schrelle schrill, trocken, scharf. en schr. Stimme, de Speck es so schr.
Schremen, **Schremen** pl. Grieben, ausgelassene Sped- oder Blumenwürfel. 2. abheilender Ausschlag im Gesicht: hāi hett bi Meumen sinen Schremenpott eskāten.
schretten gerinnen. de Melk es eschrett.
Schriāben-Schrift w. Schrift ba., in Spinnstubenerzählungen. „dā satt āine inne Kaomern, dāi was nich geot antesāin, dāi harre en S.-S. vör sick up'n Diske liggen mit witte Beokstaoben up schwatten Popier“ aus meiner demnächst erscheinenden Chronik 2. Band: Das Recht der Verbannung.

schriben schreiben. schrift, schriwet; schriāwest, schreef, schriāben. — dāi schrift, dāi blift (bleibt).
Schribeok s. Schreibbuch.
Schriftstieken w. der ursprüngliche echte plattb. Name für den zur Schiefertafel gehörēnden Griffel.
Schrift w. Schrift, dat es sine S., Handschrift.
schrinnen schrimmen, beißen, brennen (von Hautwunden).
schrinnen, **sick** sich die Haut verletzen.
Schritt m. Schritt. dat Stücke Land es twintig S. breet. hāi maoket wiē Schritte.
Schriwer m. Schreiber, dān Möller sin Junge es jetzt S. up'n Amte. S., schrif!
Schriweräle w. Schreibeerei, schwig stille, ans gift dat blōb no S. un Loperāie nao'n Amte.
Schröderlock s. Schliß linksseitig im Frauenrock (ba.).
Schröder(s) Schröder (Fig.), urspr. Schneider.
Schröt s. Schrot. 1. Roggenschröt für das Grobbrot = Schwarzbrot. 2. kleine Kugeln für die Jagdsflinte.
schroten schrotēn, grob mahlen, Korn schr.
schrubben wurde früher kaum ausgeführt, als die Stubendielen mit Sand geschuert und bestreut wurden.
Schrubber m. Scheuerbesen.
schruben, **schrumen** schrauben. schruft, schruwet; schrūwest, schrōf, schrūoben; eschraoben.
Schruben (-men) w. Schraube. dān es dā baoben en S. lose. S. achter'n Stāinewaogen, Spinnrāe.
Schrūstocck m. Schraubstocck.
Schrullen pl. Laune, Einbildung.
schrumpelig runzelig. sin Gesichte es oll s., de Appeln weert oll s.
schrumpeln, **tehope** ~ schrumpfen.
Schrumpeln pl. Runzeln. du hest oll düchtig eöllert, du hest jo oll richtige S. (Schrunzeln) in'n Gesichte.
schrunzellig runzig. de Appeln sind oll s. **schrunzeln** runzelig werden.
Schub w. Suft, Stüden; up de S. hebben beſigen, sich angeeignet haben. „Wo es dat Taskenmest?“ „Dat hett sicher oll de Bädeler uppe S.“
schuben schieben. schuft, schuwet; schūwest, 1. und 3. P. ist schōf, pl. schūōwen; eschaoben. up de langen Bank s. hinȝögern. af-, upschuben.
schuckeln schaukeln.
schudderig schauernd, kalt.

schuddern frösteln vor Kälte, Mitleid, Gel: mi schuddert.

Schudder(n) s. Schauer(n).

Schüren, Schüren w. Scheune.

Schüendör w. Scheunentor. häi ritt dat Mül up os en S.

Schürken pl. Krämpfe bei Kindern.

schüren scheuern (Stube), später schrubben

Schufeln w. Wegschaufel, Plattschuten w.

schüfeln schaufeln, Gartenwege reinigen.

ümgeschüfeln, umschaufern, z. B. Korn.

Schüfseel s. Schießseil bei der Schuwekären.

Schult m. gemeiner Mensch.

schulten stark arbeiten.

schultig gemein, schlecht.

schüke ströck abhängig: dat Föer Häi liggt ganz s. Gerabe von einem schiefgeladenen Fuder habe ich das Wort oft gehört, sonst wird es kaum gebraucht; va.? dafür schäiwe.

Schuld w. 1. Vergehen, Verbrechen, sick wat te Schulden kuomen laoten, dat es dine S., dat hest du in S. 2. Geldschuld, wat es mine S.? Häi hett meer Schulden osse Häre uppen Koppe.

Schulderblatt s. Schulterblatt.

Schuldern w., auch S-chuldern Schulter. agf. sculder. Die westfäl. Aussprache s-chuldern (s. agf. sculder) ist echter als schuldern. E. shoulder (spr. scholder).

Schullen pl. Schulden. däi hett en Ärs vuller S. er hat sehr viel Sch.

schüllig schuldig. eck bin di nicks s. eck foule mi s.

Schülliger m. Schuldner.

Schülligkeit w. Schuldigkeit. eck hewwe mine S. edaon, nu deo du dine ök.

schülpen schülpen, eine Flüssigkeit über den Rand des Gefäßes bewegen.

Schüm m. Schaum.

schümen schäumen.

Schümläpel m. Kelle, Schaumlöffel.

Schümmel m. Schimmel, weißes Pferd.

schümmelig nachlässig.

Schümmelken s. rundliches dickes Kind.

schümmeln watscheln, beschümmeln betrügen.

schümmern dämmern.

schümmern dämmern.

Schümmern, in'n S. in der Dämmerung, häufiger in'n Schiämsken, veraltend.

Schund m. Schund. dat es S., Kärmiszenwerk leicht zerbrechlich.

schüöln spülen durch Schütteln.

Schuo(r) m. Schorf bei Menschen, Tieren, Kartoffeln.

Schüöte m. Schuß des Baumes.

schuowesk schorfig von Kartoffeln, Schafen. en schuowesken Keerl ein schäbiger, schlechter Mensch. [schütteln.

schuppen stoßen, schubsen. sick s. (refl.) sich

Schuppen m., **Schüppsel** s. Wagenschauer.

Schuppen pl. Hautteilchen. f. Schinn.

Schüppen w. 1. langgestielte hölzerne Gießschaufel für Moor und Weiche, va. 2. Firtenstab mit Schaufel.

Schüppsel s. nachlässig angezogenes Frauenzimmer.

Schups m. Stoß.

Schür s. Schauer. 1. Regenschauer. 2. Waagenschür, Schußbad, Obdach. ünder S. lopen (kann auch ein Baum sein).

Schür s. ein einem Schauer ähnlicher Gefühlsausbruch. dat Lüttke grinnt (weint) lärst weer sin S.

schüren scheuern, reiben; sick s. sich scheuern.

schurigeln pfeifen, quälen.

Schurke m. Schurke.

Schürken pl. Krämpfe, an denen früher zahlreiche Kinder starben.

Schurrbaon w. Eisbahn zum Schurren auf Nageschuben.

schurron schurren, gleiten, schlindern auf dem Eise. Zur Hilfe nahm man den Ispriäkel.

schürren schütteln.

schürkröppen den Kopf schütteln, verneinen.

Schusee (s. weich) w. Chauffee, Landstraße.

Schuss m. Schuß. 1. Schuß aus einem Gewehr. Das alte Schüöte ist noch erhalten in Anschüöte. Däi es käinen S. Pulwer woert. 2. n.3. Trieb eines Baumes.

Schüssel s. der senkrecht Kieselständer zum Kuhstall. Jede Kuh hatte ihren eigenen Stall. In den sechziger Jahren, als ich mit meinem Großvater die Kühe hütete, konnten die Kühe jede bequem in ihrem Raum liegen, in den siebziger Jahren nur noch in der Diagonale. Später waren sie durch Blutauffrischung zu groß geworden, und man baute besondere Viehhäuser.

Schuten w. Spaten, der gerade Grabscheit.

Schutt m. Schutt, Abfall.

Schütt s. Schußbrett vorn und hinten am Wagen und an Leichen zum Abdämmen des Wassers.

schütten beschlagnahmen, pfänden. de Käie s., die sich hirtelos auf fremdem Boden herumtreiben, va.

Schütthäser m. Flurschüpe, für uns Kinder beim Hüten der gefährdetste Mann. Chronik S. 41.

schüttkern Schießen der Kinder mit Holumber-Anallbüchsen, Pulverblättchen.
Schutz m. Schutz.
Schütze m. Schütze.
Schützenskönig, -königin wie hb.
Schuwekären w. Schieblatze.
Schwäwer m. Brotschieber, auf den das Brot beim Einschieben in den Backofen gelegt wurde. f. Leoten.
Schwäwät, **Schwäfat** m. Anecht oder Ragb, auf den oder die alle schlechte Arbeit abgeschoben wird: din S. (Süßpott) bin eck no lange nich!
Schuwwejaek m. Schuft, Lump.
schwabbeln schwäben, viel reden.
schwäben schwäben, dat schwäbet mi so vör.
schwäcklich schwächlich.
Schwamm m. Schwamm. 1. Zunder zum Feuerstein und Stahl, va. 2. zum Waschen. 3. Hausschwamm im Holz.
schwanger schwanger.
schwängern schwanger machen.
schwanko 1. schnell. 2. biegsam (von der Gerte).
Schwanz m., **Steert** m. Schwanz.
schwänzeleren schwänzeln, dienen.
schwänzeln, scharwenzeln schwanzwedeln.
Schwaoben w. Klüßenschabe.
Schwaoger m. Schwager.
Schwaan m. Schwan.
schwaonen schwänen, ahnen. mi schwaont so wat!
schwaoten dampfen bei der Wäsche. wo schwaot dat!
Schwaoten m. Schwaben bei der Wäsche.
schwaotern schwäzen.
Schwaotertrine w. Schwägerin.
schwaps! harr häi kinen in de Fresse! schnell, unverstehens.
schwär, **schwöder** (ö wie franz. sour), schwörste schwer.
Schwärelenz w. Pestilenz, va. di schall doch de S. (haolen)! eine schwere Verwünschung.
schwären Boden m. Lehm Boden.
Schwären w. Schwarte.
schwären schwören, n3. schwören. häi mott nao'n Gericht un schwären. 2. sich entzünden, eitem. de Arm fangt an te s.
Schwären w. Schwäre, Entzündung.
Schwärenöt w. Schwärenot. Ji schüöt doch de S. krigen, ji unrüßelken Blaogen.
Schwärenöter m. 1. ein listiger Mensch. 2. einer, der sich überall beliebt zu machen weiß, besonders bei dem weibl. Geschlecht.
Schwärenotskeerl m. burchtriebener, aber auch findiger Mensch.

Schwarm m. Schwarm, z. B. Bienen.
schwärmen 1. sich des Nachts herumtreiben. 2. schwärmen (von Bienen).
schwatt 1. schwarz. däi gönnt mi dat Schwatte ünder'n Naogel nich. 2. schmutzig, s. in'n Gesichte, schwatte Hänne. — du kummst in't schwatte Book in das Buch der bei den Hördten Verdächtigen.
schwattbunt schwarzbunt (Ruh).
Schwattdroßel m. Schwarzdroßel.
Schwattkedörn m. Schlehensfrauch.
Schwattwotteln w. Schwarzwurzel, wenig angebaut, früher unbekannt.
Schwatzlisse, -trine, Kläpertasken w. Schwägerin.
Schwäwel m. Schwefel.
schwäwellig schweflig.
schwäweln, uts. schwefeln.
Schwäwelstieken w., f. Ritsticken.
Schweddel m. va, ein schwarzer glatter Farstein der Zimmerleute, ehe' die großen Bleistifte aufstamen.
Schween m. Dorf-Schweinehirt, der bis etwa 1866 die Schweine hütete und mit dem Horn das Zeichen zum Auslassen der Schweine gab. Ich erinnere mich seiner und des Lutens noch genau.
schweerlich schwerlich, kaum, dat es s. te löben (glauben).
schweermütig, -meutig schwermütig.
Schweet m. Schweiß.
Schweetente pl. Schweißfüße.
Schweetvoss m. Schweißfuß, mit dunkelroten Haaren.
Schwegerdochter w. Schwiegertochter.
Schwegerin w. Schwägerin.
Schwegermoume w. Schwiegermutter.
Schwegeröllern pl. Schwiegereltern.
Schwegerstöne m. Schwiegersohn.
Schwegerväter m. Schwiegervater.
schwelgen, harümme s. sich trinkend herumtreiben. 2. sich erregen. häi schwelget vör Frade.
Schwelle, w., **Süll** m. Türschwelle, kumm mi nich weer aower de S.
schwellen schwellen. Zmpf. schwellde und schwoll. Part. de Hand es eschwollen.
Schwellen w. Grundballen, Grundhölzer.
schwemmen schwimmen. Zmpf. schwemmde und n3. schwamm. schwömmst, schwamm, schwömmen; eschwommen. däi kann s. os en Backstain.
Schwengel m. Schwengel am Wagen, an der Pumpe.

schwenken (schwingen) (Fahne). 2. Richtung wechseln.

Schwenzelenz w. Schwenkerot, va. Verminderung: nu schall di doch de Sl!

schweten (schwitzen): de Wanne schweet. bi düsse Hitze schweet'n (man) sick no döt.

schwetig (schweißig), schwetige Hanne, Feute.

Schwetsken w. Zwettsche.

Schwetskenbottern w. Zwettschenfraut, -mus

Schwetskenstään m. Zwettschenlern.

schwengen klagen, seufzen. dái Olske es gümmmer an'n s. un stüönen.

schwialen (schwelen), anfangen zu brennen. iärst schwialde dat Füer un denn brennde et helle Gleot.

Schwialen w. Schwiele. Jao, so'ne Arbeit deoöt de Städtken (Städter, dái ut de Stadt) nich geern, dat gift S. inne Hanne.

schwigen (schweigen). schwigst, schwigt, schwiget; 1. un 3. Pl. schweeg, 2. schwügest, pl. schwüagen; eschwüagen. Lüt, schwig stille un schlük et haründer. [hái hett'n S.]

Schwimel m. 1. Schwindelgefühl. 2. Raufsch.

Schwimeler m. Herumtreiber. 2. Schwinbler.

schwimelig (schwindlig).

schwimeln 1. (schwiemeln), sich in Wirtshäusern herumtreiben. 2. lügenhaft erzählen: löf dat nich, dái schwimelt jo!

Schwin s. 1. Schwein. wo de Schwine väle sind, wett de Drang (Nahrung aus der Drangtonne) dünne. 2. unordentlicher Mensch. wat en S. es, blift en S. dat S. es oll weer besaopen. E. Swine. a) Der Angelsache nannte das Schwein swine (spr. swein), die Sau sow (spr. ssau), der franz. Normanne (seit dem Siege 1066 bei Hastings über die Angelsachsen) verzehrte den Braten als pork (Schweinefleisch) nach dem franz. porc. b) Der Angelsache hütete, pflegte die cow (spr. kau), die Kuh, das Hind, ox, oxen den Dsch, die Döhsen; der Normanne verzehrte den Braten als beef oder beefsteak (spr. bisteeck), von franz. boeuf Dsch. c) Der Angelsache hütete das sheep (spr. schip) das Schaf; der Normanne verzehrte den Braten als mutton nach dem franz. mouton. Die Wörter der beiden Sprachen zeigen: der Angelsache war der untergebene Viehpfleger, der Normanne war der Herr, der es verzehrte und neu benannte. Die Angelsachsen waren in ein Abhängigkeitsverhältnis gekommen und die Normannen die Grundherren geworden.

Schwindel m. Schwindel, Unwahrheit.

Schwin(d)sucht w. Schwindtsucht, Str. B. Quienzucht.

Schwinedröwer m. Schweinetreiber.

Schwineräle w., Schweinerei w. 1. Unsauberkeit. 2. unsaubere Neben.

schwingen, **Flass** ~ heißt bei uns Flass braaken. [futter]

Schwingen w. flaches Nordgeslecht für Grün-

Schwiniägel m. Schweinigel, unanständiger Mensch, Zotenreißer; zur Verstärkung Schweinigel genannt statt des gemüthlicheren, harmloseren plattb. S. Igel s. Luniägel.

schwinnen (schwinden), de Järe schwinnt so dāhen un wi weert ölt.

Schwinstall m. Schweineestall.

Schwips m. Raufsch.

schwirren fliegen, de groten Wespen schwirren mi so ümme dān Kopp harümme.

Schwittjee m. Herumtreiber.

schwittjen, auch schwittjeän, harümme ~ sich herumtreiben.

schwören s. schwären, tügen.

schwucken (schwanken) 1. des Bodens im Moor. dat schwucket up un daol. 2. einer Flüssigkeit in einem Gefäß.

Schwuckschwack m. Zwidmühle beim Mühlenpiel; Gr., va.

schwül (schwül), drüsend.

Schwulst w. Geschwulst, va.

schwulstig (schwulstig), geschwollen.

Schwung m. Schwung, up'n S. bringen.

Schwüöpen w., agf. swipe, E. whip. Peitsche. vör de S. hebben vor sich hertreiben, Macht haben über jem.

schwuppen auf und nieder gehen von einer Flüssigkeit, auch von der trügerischen Moorbede.

Schwupper m. Fehler. en S. maaken.

See m. See. de ganze Wisk was äin See.

See w. See, die Nordsee, Ostsee.

Seel s. Seil, z. B. von Roggenstroß beim Flachsbinden.

Seewaoter s. Seewasser.

seggen (sagen): segt, segget; sä säen; esegt. — nu segge eck aower nicks meer ich bin erstaunt. dat will eck nich s. das kann wohl sein. heww' eck et nich eseggt, habe ich nicht recht gehabt? dái mott Vedder teo süone s. b. h. Dntel. dái mott Wäske teo ör s. b. h. Tante. hái lett sick nicks s. er ist selbstherrlich. hái hett nicks te s. er gilt nichts.

Seldenhemden m. Apfelsorte.

Selltänzer m. Seiltänzer.

Sele w. 1. Seele. Hái es en S. van Minsken. Et (die Magd) es en treue S. De Gizhals hett sine S. dān Düwel verschriäben. Äten un

Drinken holt Lif un S. tehope. Häi bölket sick de S. üt'n Liwe. 2. die gefchrumpfte Luftblase im Hering.

selen seilen, f. knäiselen, anselen festbinden.

sellig (sällig ist va.) 1. fetig, de Globe maaket s. 2. betrunten.

Selleri m. Sellerie.

Selskop w. Gesellschaft, veraltend, häi well mi S. leisten.

selten selten, dat kummt nich faoken vör, dat es s.

semig weich, breiig.

Semmel m. Semmel ist n₃, früher Klöben.

Semp m. Senf, sinen S. därteo giäben Meinung.

Sensaabend m. Sonnabend.

sengerig wie versengt. et ruckt s. die Sache wird ungemütlich.

senken senken. in de Eern s., bisetten begraben.

Senkung w. Senkung, ist n₃, das alte Wort ist Sinkde.

Seolen w. Schusterpfriemen, N₃le, rav. S₃übbel: telest kummt de S. iut'n Sack (Wahrheit).

Sepen w. Seife. „Vær, eck will mäio!“ „du schost ök mäie, wenn wi neernst (nirgenb₃) hengäet; wenn wi de Schwine wasket, schost du de Sepen drägen.“

Sepenschüm m. Seifenschäum.

Seradellen w. Serabella, in \mathfrak{S} . wenig angebaut.

sesse sechs, de sessde der sechsste.

sestig sechzig, 60.

Sette Melk w. eine Sette Milch ist n₃; das echte alte Wort ist en Fatt M.

setten setzen. Sett di daol, dafür häufiger gao sitten! set dich! Äinen trechte setten zur Vernunft bringen: En Heon s. ein Fu₃n zum Brütten festsetzen.

seufzen seufzen. Das alte suften, zuffen ist noch erhalten in verzuffen. f. dort.

seuken suchen. socht, seuket; söchte, söchten; esocht. eck hewwe d₃nao esocht osse nao en Nanaoteln.

Seukeräle w. Sucherei.

Seukwat m. Bettler. däi S. van'n Wingären üt de Stadt well wat te fetten hebben (er will Fett haben) un Fläisk tägen (abgel. vom Zehnten), talfern.

seute süß, zuckerseute.

Seutholt s. Süßholz, Zugabe beim Dorfträmmer für die Kinder zum Kaufen, wurde oft noch wieder für ein zweites Mal in die Westentasche gesteckt.

Sewedeok m. Sabbertüchlein.

sewern sabbern, geifern (von H. Kindern).

Seweßel s. 1. Speichel. 2. Seiber im Abguß der Tabakspfeife = Pipen-S.

sil (Imper.) sei! nu si doch äis stille! nu si doch nich so, bist jo süss nich so!

siäben sieben; de siäwede der siebente; siäbentän sieb₃ehn, de siäbentänste der sieb₃ehnte; sibzig siebzig, de sibzigste Geburtstag.

Siäbensaoken, Packebereen pl. H₃bseligkeiten.

Siäbenscholeper m. Siebenschläfer, Tag von Langensalza, 27. Juni. Wenn et up S. rägent, denn rägent et sess Wiäken achter enander.

Siäbensteern m. Siebengestirn. däi beiden stät osse Kuckuck un S., osse Katte un Hund. Wenn der Stuch ruft, ist das S. nicht sichtbar und umgekehrt.

Siälengeschirr s. Lebergeschirr der Pferde. Der Siälending vorn am Koppelbö₃m.

Siälw w. Truhe.

siämeln, harümme ~ krank umhergehen. Däi maaket et nich lange meer, däi siämelt no so harümme.

Siänen (spr. Siän') Sehne f. Hacksiën.

Siäwe s. Sieb.

Siäwerand m. der wilde Jäger, der zwischen Weihnachten und Neujahr mit den unverwahrten Adergeräten durchs Dorf jagt.

sicher sicher. där es et nich s., där speuket et. abb. ganz sicherlich ganz gewiß.

Sicherheit w. Sicherheit.

sichern, siek sich sichern. sichere di man bitien bezeiten.

siecht₃är sichtbar, dat es dütelk s., dat es dütelk te säin.

Sichte s. Sieb, feines, für Mehl.

Sichtebüel m. Siebbeutel.

sichten sichten, sieben, beuteln, sichdet (büel-det) Mäl gebeuteltes Mehl, besonders Roggenmehl, aus dem das Sonntagsbrot, Kläinbröt, gebaden wird.

Sichteweg w. seichter, niedriger Weg zwischen \mathfrak{S} . und Hartum.

siek sich, 3. und 4. Fall.

sid niedrig, siöder, siöst, de Steol mott en biäten siöder für dat Lüttke sin, düsse Disk es am siösten. wit un sid weit und breit.

siön seiden.

Siön w. Seide. et kleöst sick in Samt un S. dä kann häi käine S. bi e spinnen. Näisiön Nähseide, Flass-S.

Siönbüel m. 1. Seidenbeutel. 2. Straße in Minden: häi wuont in'n S.

Siönkleed w. Seidenkleid.

Siön Speck w. Spedseite. häi schmitt mit de Mettwost nao de S. Speck.

sige niedrig, feicht. dat Waoter in de Biäke es so s., dat'n bask dädör e lopen kann.

Sigel s. Siegel. versigeln.

Sigellaek m. Siegellack.

Sik w. Senkung, selten. Die Senkung zwischen S. und Minden heißt die Grund w.; häi wuont in de Haohler Grund. [her kannte.]

Sil s. Schleuse, die man von Bad Deynhausens **simmeleren** 1. nachsinnen. 2. zu täuschen suchen, vom Militär her als simulieren bekannt.

Simpatl w. Sympathie, Zuneigung. S. es S., Marie!

sīn sein. eck bin, du bist, häi es, wi, ji, säi sind; eck was, du wörs, häi was, wi, ji, säi wören; ewäsen. dat wören wi us nich (in) verwachten daran hatten wir nicht gedacht, Gr., va. — wo es et? wie geht es? wat es di was fehlt dir?

sīn sein (Poff. Pron.). **sin** (ör) Keerl ihr Mann; **sin** Meume, sine Mutter seine Mutter; **sin** Wif, n₃. sine Freoön seine Frau. sine (öre) **Maoget** seine (ihre) Magd; **sinen** Wiwe (sine Freoön) **sin** Gären seines Weibes (seiner Frau) **Garten**. dān **sin** Keerl es dote.

sinetwägen seinetwegen.

singen singen. singt, singet; süngest, sang, süngen; esungen. dāi Vüögel, dāi so freo singet, frät uppen Dag de Katten die Vor-eiligen haben keinen Erfolg. E. sing; sang; sung. [an te s.]

singen lieben, dat Waoter in'n Kiätel fangt oll **Singsang** m. leiernder Gesang.

sinige, dat, **sinigte** das seinige. Häi hett dat s. daon seine Pflicht getan.

Sinkde w. Senkung. Et gāt iärst in de S. un denn in de Högde.

sinken, E. sink, sinken. sinket; sünkest, sank, sünken; esunken. use Herrgott lett us wall sinken, aower nich verdrinken.

Sinn m. 1. Sinn, Verstand. eck dachte in minen S. häi es nich bi Sinnen. dat mogst du mi wall an Sinnen **sin** das magst du mir wohl zumuten? 2. Wille, häi hett dā nich viäl mäie in'n S. häi hett sinen äigenen S. äigensinnig eigenwillig, widerseßlich.

sinnen sinnen, nachdenken.

Sinner, **Zinner** m. Sinter. eisenhaltiger feiner Gesteinsgrutt. en zinnern Büön als Kornboden. en zinnern (ssinnern) Däl.

sinnig ruhig, sachte, beobachtam, dat es en sinnigen Minsken.

sīnt sein^s. „wäme hört dat Hüs?“ „dat es Rāts Willem **sin**(e)t; dat es **mint**, **dint**, **sint**, ört; u^set, jeo^st, ört.“

Sirup m. Sirup. f. trösten.

sisson (alle drei s weich) zischen.

sīt seit, auch seit: s. Winachten.

sīt niedrig, siedern, siedt.

Sitbūön w., rab. Hilen, der niedrige Seitenboden an der Deele zwischen den Ställen und dem Balken, wenn das Haus „up siē Wege“ steht. Viele alten Häuser sind von „siē Wege“ auf „hoge Wege“ umgebaut, doch ein niedriger Boden zum Frieren ist auch hier bei einigen geblieben, damit die Kammern nicht zu hoch wurden. f. Kūbbige.

sītdām seitdem, seit.

Site w. Seite. E. side. up düsse, up genne S. oder up düsse, genne Halwe auf dieser, jener Seite. uppe S. bringen heißt 1. aus dem Wege räumen und 2. in Sicherheit bringen. eck hewwe't inne S., et steckt mi inne S. Seitenstiche.

Sittgōs w. 1. brütende Gans. 2. eine Frau, die nicht zum Fortgehen aufstehen will.

sitten sitzen, E. sit. sitt, wi sit't; säitst, satt, säiten; esäten. dāi geot sitt, laot'et Rücken sin. dat Heon (Gōs) well sitten will brüten. Gao sitten seß dich. en sitten Ärs hett viäl te bedenken grübelt leicht (pars pro toto).

sittsk brütelustig von Gans und Fuhn; vom Fuhn allein: dat Heon es klucksak.

Sitz m. 1. Standort. 2. Siß auf dem Stuhl, in der Kirche.

-ske um weibl. Namen zu bilden: dat Kulske Frau Kuls, dat Hammāske Frau Hammar^s. Bei Standespersonen hieß es dāi oder dat, also dāi (dat) Ammanske, Pastor^ske.

Slaflittk m. Schlagflittich, Stockflügel, an'n S. kringen.

Släien w. Schlitten.

Slaotern pl. zerstückte Pantoffeln.

slatzen reißen bei Zeug, intr. dat slatzet lichte tran^s. reißen. dat Tüg konnst du ök e sl.

Slatzen w. Pantoffel ohne Spatenteil, auch Schlappen oder Schlurren genannt.

Slatzkattūn m. Kattun, der durch Reißen geteilt werden kann.

Smack m. neben Schmack m. Geschmack. eck hewwe gār käinen Smack in'n Munne, uppe Tungen (oft gehört).

smacken schmaßen, hörbar essen.

snäuen, ansnäuen neben schnäuen anschnäuen.

so! so! 1. als Hinweis: et es so un blift so. so dräe os häi kummt, schriwe eck di jobald er kommt. 2. eck kuome so sofort! 3. als Verstärkung: dāi es so rike! 4. als Vergleich: dat es so, os et es. dāi es so dumm os en Gōs. 5. als Frage: so? es häi krank?

so . . . so: so de Ett, so de Trett wie das Essen, so (schnell) ist auch die Arbeit. so mine Hacken (so schnell), so mine Backen beim Essen: wat eck lere free, stät mi lange teo.

söcken gehen. nao'n Kaffeedrinken söcket dai Lüttke lös nao de Grötmeumen.

Söcken m. Sode, kurzer Strumpf. häi maaket sick uppe S. — häi gät so sachte, osse wenn häi up S. gänge.

Soda m. Soda. düt ole Tüg will wi mit S. wasken.

Södbrennen s. Sodbrennen.

Sofa m. Sofa, erst gegen 1880—1890 in Aufnahme gekommen.

Sögefärken s. saugendes Ferkel, die ersten sechs Wochen lang.

sögen (trans.) säugen, stillen. Auf eine Frage nach einem jungen Mädchen kam vor Jahrzehnten die Antwort: „Jao, et hett oll efräiet, et söget oll.“

so lalal so ziemlich.

Sole w., früher Soltwaoter s. Salzsole.

Solo m. 1. Einzeltanz. Brüt un Brüdgam danzet en S. 2. altes Kartenspiel.

Solt s. Salz. f. Schmolt.

solten salzen, insolten.

solterig salzig, auch soltern.

Soltfatt s. Salzfaß.

Soltwerk in Rيمة das Salzwerk in Nehme; so wurde um 1870 noch das Bad Deynhäusen von den alten Leuten genannt.

Söm m. Saum. Drecksöm Schmierrand.

sömen säumen, dat Kleed s.

Sommer m. Sommer. E. summer. Midde S., Naosommer. teoken S. nächstes Jahr.

Sommerberen w. Sommerbirne.

Sommerdag m. Sommerzeit. bi S. im Sommer.

Sommersprudeln pl. Sommersprossen.

Sön m. Sohn, ist n₃; früher: dat es use öllste Junge, un dat es use jüngste Lüt. Man sagt n₃: dat es min S. un dat es mine Tochter.

so'n so ein, so'ne so eine.

sonderbär sonderbar, dat kummt mi doch ganz s. vör.

sondergliklen öhnegleichen. dat es en Spitzbube s.

sonderlick sonderlich. „wo gät et?“ „och, nich s., dat Äten well nich meer schmicken.“ — dat kummt mi ganz s. vör!

sondern sondern. dat was häi nich, s. sin Broër. Bw. afsondern abtrennen.

Sönnndag m. Sonntag. up witten S. Sonntag nach Öftern.

Soot m. Ziehbrunnen.

Soothaoken m. Brunnenhaken zum Heraufziehen des Wassereimers.

Sootkring m. Brunnenring, steinerne Einfassung eines offenen Brunnens.

Sootmaaker m. Brunnenmacher, früher ein Beruf, in dem vor der Herstellung von Zementingen mancher durch Verschüttung verunglückte.

Sootspott s. der lange Ballen mit Gegenwicht am Ziehbrunnen.

Sootwinnen w. Winde am Ziehbrunnen.

Söpekalf s. Kalb, das getränkt wird. dat Kalf mott no ut'n Stünken esöpet weren.

söpen tränken. en Kalf s. mit Milch auffüttern, bann ist es en söpen Kalf. tav. bönnen.

sorgen sorgen.

Sorgen pl. Sorgen. Borgen bringt S.

Sorgenbräker m. Schnaps.

Sorgesteol m., Grötværsteol m. Lehnstuhl.

Sorte w. Sorte. dä gift et twäierlei Sorten van.

sorteren sortieren.

Soße w. wie öb., n₃.

Späen m. Löffspaten, ein 25—30 cm langes, 10 cm breites, vorn abgerundetes allseitig scharfes Messer zum Löffstechen. Chron. S. 44.

Spagel s. Spiegel. dai bi Lucht in't S. kickt, dan kickt de Düwel aower de Schuldern.

spageln, sleek sich spiegeln.

Späle w., Späißel s. Spude. eck bin so dröge in'n Munne, eck hewwe gär käin Späißel meer.

späien spuden, speien.

Spalkeräle w. Herumspringerei.

spalkern springen, zappeln. häi spalkert mit'n Bäinen. harümmesp. herumtollen.

Spanfärken s. Spanferkel, bei uns kaum geessen.

Spange w. Spange, Schnalle.

Spanjer, de ole S. der alte Spanier aus S., ber 1809 in Spanien gekämpft hatte.

Spann s. 1. Geßpann. dai pleuget mit twäi S. Päre un dräi S. Ossen. 2. Oberteil des Fußes. de Scheo drücket üöne up'n S.

spannen spreizen mit den Fingern. f. ansp., utsp.

Spannsaogen w. Spannsäge.

spaonsk spanisch, sonderbar. dat kummt mi sp. vör.

Spaas m. Spaß, auch Spass. häi kann käinen S. verdrägen.

Spaasmaaker m. Spaßmacher. häi kann Spaas maaken un ok Sp. verdrägen. häi kann de SpäöBe man so gripen.

spaossen, Sp. maoken spaßen.
spaoßig sonderbar. dat kummt mi doch ganz sp. vör.
Spärbüßsen w. Spärbüchße, -boße.
spären sparen. späre inne Tit, denn hest du inne Nöt.
Spären m. Dachsparren. häi hett en S. in'n Koppe.
Spärenberg m. Spärenberg bei Bielefeld. et es man en kotten Weg van'n Sp. nao'n Tuchthuse: der Sp. hatte ein Gefängnis, das nahe Herford ein Fuchthaus. Das Wort wurde als Warnung gebraucht.
Spärer m. Spärer, selten gebraucht, dafür: däi es spärsaom, däi holt (häget) ollens tehope.
Spargel m. Spargel, bisher kaum angebaut.
Spärkasse w. Spärkaffe.
Spärsaomkeit w. Spärfamkeit.
spärsaom 1. spärjam. 2. knapp, dat Geld es sp.
spassig 1. spaßig. 2. sonderbar.
Spatt m. Spatt, Knochenauftreibung am Sprunggelenk des Pferdes.
Spattaokel m. Lärm. maaket mi nich so'n Sp., ji Bracken!
spattaokeln lärmern.
Spatz m. (hb.) Sperling, (plattb.) Lüning (veraltenb).
spazeren gaon spazieren gehen.
Specht m. Specht, früher Bömhacker.
Speck m. Speck, mit Sp. fangt man (fangt en) Müse. däi hett Sp. uppe Ribben der ist wohlgenährt. j. Sien.
speckefett sehr fett.
Specken w. Damm im Sumpfbgebiet. uppe Sp. Dorfteil von Holzhausen II.
Speckschwären w. Speckschwarte.
speerangelwit weitaufgesperrt. de Dör stünd s. aopen.
Speerwerk s. die gesamten Sparren eines Hauses.
speerwit aopen sperrweit offen.
Speis! Spise w. Kalk (Mörtel) in der Maurersprache.
Speken w. 1. Speiche, Radspeiche. 2. Wein. Von einem Jungen mit langen dünnen Weinen sagten wir: wat hett däi för dünne Sp.
Spell s. Spiel. häi hett dat Spell verklären, auch die Streitfache.
spelttern spalten. dat Holt spelttert lichte, intr.; tranf, würde man eher sagen: eck mott Holt klöben. „dat Holt mott'n mit dän Ogen klöben“ man muß die Faser erkennen oder suchen. Dasjelbe sagt der Steinklopfer.

Spende w. Spende, seit 1933 gebräuchlich: wi müöt en S. för dat Winterhülswerk giäben. Diese hb. Wörter werden von der pl. Sprache ohne weiteres an- und aufgenommen.
spenderen spendieren, einen ausgeben.
Speek m. Spuß.
Speolen w. Spule im Weberschiffchen. Sp. winnen Spulen winden = Garn aufspulen auf dem Spulrad.
Speolrad s. Spulrad.
Speon m. Span, pl. Speune. wo ehüwelt wett, dā fläiget Speune. j. Häuwelspeune.
speren 1. sperren. upsp. aufsperrern: spere man nich dat Mü up, dat es so! sick sp. sich widersehen: spere di man nich so, dat helpet di nicks. 2. statt schatten: däi Brütwaogen kummt, wi willt sp.
Sperenzken pl. Weilläufigkeiten. olle sine Sp. helpet nicks.
Speritsken pl. Späße, Poffen.
Speritskenmaaker m. Spaßmacher, Poffenteifer.
Sperling u. Spatz m. ist hb., die plattb. Häbler Form ist Lüning.
Speukeding s. Gespenst.
speuken spulen. bi Beerns Backse (Wadhäus) speuket et, dā ritt snachts (des Nachts) twolf Ur en schwatten Keerl uppen witten Päre mit glanige Ogen. Wäme däi ankickt, däi mott sterben. — dän speuket et in'n Koppe.
Speukenkiker m. Vorausseher, ein mit dem Zweiten Gesicht Begabter, auch Steernkiker genannt. Das erste Wort kenne ich aus meiner Jugend als bodenständig, das zweite nicht, es ist wohl nj. Man sagt auch: häi süt duwwelt, wenn en Hüsbrennde oder en Like was, dat seoch (sah) Beerns Meume in use Naowerskopp in vörüt; säi hörde ok de Lüe singen, un denn möste säi upstaon. Ein anderer wurde mit aus früherer Zeit noch genannt, aus der Jetztzeit ein Bäder.
speulen spielen.
Speulstän m. Spülstein, war urspr. selten.
Speulßel s. Spülwasser, teo'n Supen in'n Ömmer. för dat Kalk.
speuten, stöck sich sputen.
Spiäl s. Spiel. üt S. wett faoken Earnst. däi mott ollerrwägen sine Hand in'n Sp. hebben.
Spiäldeort s. spielerisches Stind.
Spiälding s. 1. Mundharmonika. 2. Spielzeug.
spiälen spielen. 1. von kl. Kindern. 2. beim Kartenspiel: versäin es verspiält. 3. der Drehzapfen in einem Loch muß lose passen, häi mott sp.

Spieler m. Spieler.
Spielerkäse w. Spielerei.
Spielverderber m. Spielverderber. häi es käin S. er ist ein gemüthlicher Mensch.
Spieler s. Grassalm. eck hewwe käin S. esoggt. f. Strospier.
Spielerken s. Halmchen. käin Sp. gar nicht.
Spikeleren spionieren, heimlich lauern.
Spiker m. Speicher, Gefäß für Korn und allerlei andere Dinge. Abgeleitete Eigennamen: Spik-hinnerk, Spikschooster, Spikschnider.
Spillen w. Bohnenstange.
Spillenbonen w. Stangenbohnen.
Spillen w. oder Präien m. Spillen zur Aufnahme der Spule am Spinnrad.
Spinaot m. Spinat, um 1870 und später bei uns noch nicht bekannt, fand erst langsam Eingang.
Spind s. Schrant, besonders in Kasernen.
Spindlecke m. Rohlmeise, da sie „Sp.“ ruft.
Spinne w. Spinne.
spinnelind erzfeind.
spinnen spinnen. spinnt, spinnt; spünnt, spann, spinnen; espinnen. ut Spinnen gaon mit einer Anzahl von Mädchen (Chor) reihum in den eigenen Häusern nach dem Abendessen sich zum Spinnen treffen.
Spinner m. Spinner, dat Spinnerske s. Spinnerin, pl. däi Spinners, däi Spinnersaken.
Spinnewib s. Spinnweb, wurde vielfach z. Blutstillen auf die blutende Wunde gelegt; es hat uns nichts geschadet. so dünne osse Sp.
Spinnrad s. Spinnrad. Zeile: Rad s., Träen w., Schwengel m., Schnör w., Flucht w. Letztere besteht aus Bogen, Präien, Triäl'n (gebreyhte Endscheibe aus Holz) und Haoken. Der Wocken teilt sich in Wockenarm, -stock, -blatt, -band, -flüs und en Dißen Flachß.
Spinnstube w. Spinnstube, dem hd. entlehnt. Es hieß plattd.: wi gäet üt Spinnen, hb. wir gehen in die Sp.
Spinnkel s. das Gespinnene.
Spint, Spintholt s. das weiche, hellere Holz unter der Rinde, besonders bei der Eiche. Gegensatz: Kernholz.
Spint s. $\frac{1}{10}$ Morgen, 250 qm, 10 Schritt breit und 30 Schritt lang, 1 Spint waren 18 Ruten, 1 Morgen 180 Ruten. 1 Rute = $14\frac{2}{3}$ qm. 1 Ar = 7 Ruten. däi Knecht un dat Maoget kregg jeder en Sp. Lin für sinen äigenen Gebruk esaät. rabbg. 1 Scheffelsaat = $\frac{1}{2}$ Morgen.
spirig dünn, dat Kind es sp. un blift sp.
Spis m. 1. Speiß, häi schrät, osse wenn häi an'n Spiße stäike. E. spit. 2. Fehlwedel.

Spise w. 1. Speise, Nahrung (selten), dafür wat te äten. 2. Spise ober Speis Kaff, Mörtel.
Spisebröt s. säuerliches Graubrot aus der Stadt, das um 1880 beim Kartoffelaufnehmen zuerst gern gegessen wurde, aber bald dem alten fastigen Bauernbrot wieder weichen mußte. f. Kläibrötchen.
Spisekaomern s. Speisekammer, besonders für die Milch zum Dickenwerden.
Spisruten lopen hat mein Großvater Kuls-Frederking (1804—1891) in der Franzosenzeit noch einmal gesehen. „O Junge, Junge, wat hett däi arme Minske schraät! telest fell häi daol, un do dreugen säi en weg. säi säen, et wöre en Brünswicker ewäsen. Chron. S. 126.
spiss spit, hager. Eigennamen: de spisse Schneider. sp. kören spitig, anzüglich reden.
Spit m. Trop, Sohn, Stichelreben. E. spite.
spitsk höhnißch. o. wenn däi spitske Keerl in't Hüß kummt, denn möchte eck am läiwesten weglopen. E. spiteful hämißch.
spitz krigon 1. merken. 2. auskundschaften, dat will(t) wi hole s. k.
Spitzhund m. Spitz m. Spiß f. Sticheläien, sücke.
Spitz m. Raufch beim Trinken.
Spitzbube m. 1. Däif m. Dieb. 2. Kofename der Mutter für ihren kleinen Jungen.
Spitze w. (hb.) Spitze am Kleide.
spitzen, siek ~ up sich trügen auf, hoffen auf. Dat Lüt spitzet sick up Schwatten Willem un dan schönen Hof.
Spitzmaus.
Spitznaome m. Spotname.
Splente w. ein plattes Eisen, das man durch einen Bolzen steckt und auseinander biegt.
spletten, siek sich in übermäßiger Spreizstellung Schaden zufügen. Mein Gr. erzählte mir einmal davon: häi hett sick esplet't. Ähnlich sick spliten. E. split.
Spläter m. Splitter. graowe Spl. Scheitholz.
splättern splitttern beim Splaten.
splien schleifen, spalten.
Spint m. feiner Stein Schlag zu den neuzeitlichen Feerbeden der Landstraßen.
splinternakend splitternakt.
Spit in Ritensplit m. Reißentzwei. Spr.: Ritensplit, ritt olle Böcksen twäi.
Spör w. Spur, up de Sp. kuomen ausfinbig machen.
Spore w. Wagenspur. f. Trappen.
sporen die Spur halten.
Sporen m. Sporn.

spören spüren, merken. eck hewwe mi efallen, dai Wäidaoge krigo eck iärst naoher to sp.
spotten religionspotten.
Spötter m. Spötter, Verächter.
spöttsk spöttisch, hämisch.
Spräle w. Spreite, von Flachß. Er wurde nach der Röte (Rötte) auf der Wiese zum Abregnen und Trodnen ausgebreitet, das hieß: dat Flass liggt inne S.
sprälen ausbreiten. Flass spr.
Sprälen w. Star, Sprehn.
spräken sprechen. spreckt, spräket; spreukest, spreok, spreuken; espraoken. eck kann di nich ganz fräi e spr.
spräksk gesprächig.
Spraake w. Sprache. telest kamm häi mit de S. harüt mit dem Sachverhalt.
sprekeln tupfen.
sprekelt gesprekelt, getupft.
Sprichwuo(r)t s. Sprichwort.
Sprick s. trocken Zweiglein.
Springbrunnen m. Springbrunnen.
springen springen. E. spring. Imperf. sprün-gest, sprang, sprängen; esprungen. singen un spr.
Springhaose m. Heupferd, -schred.
Springesel s. zwei gabelförmige Stäbe mit Querstab für Springübungen beim Rüh-hüten. s. Chronik.
Springwotol w. Springwurzel der Sage. Bei S. gibt es noch eine Flur: in'n Allroën, in'n Allroënswägo. Sollte hier die Atrawurzel gewachsen sein?
sproß spröbe, de Hüt es s. eck hewwe s. Finger.
Sprudelköl m. Sprossenköhl.
sprudeln sprudeln, hervorschießen.
Sprung m. 1. Sprung, Hiß. 2. Sprung mit den Beinen: dan will eck bole up de Sprünge zum Fortspringen und Ausreißen bringen. 3. in übertragener Bedeutung: up de Spr. helfen ihm den Weg weisen.
Sprunggold s. Geld für das Springen (Deden) der männl. Tiere.
Sprüke m. (nz. Spruch m.) Spruch bei der Konfirmation.
sprüzen spritzen mit der Spritze, mit dem Munde.
Sprützen w. Spritze, Feuerspritze.
Sprützenhäus s. Spritzenhäus, zugleich das Arresthäus mit einer Zelle, häi sitt in'n Tucks.
Spucht m. schwacher Mensch, Schwächling. „Moenst du,“ sagte mal ein kräftiges junges Mädchen, „eck fräiede so'n Sp.“
spuchtig schwächlich, schwächtig.

Spük m., Speok Spuk, dem Sp. entlehnt, dafür et speuket.
Spund s. Spundholz.
Spundlock s. Spundloch im Faß.
sputen, **sick** sich eilen. nu spute di man!
Spüts m. Spaß, Streich. „Junge, maoko käinen Sp.“
Ssackermentskeerl m. ein verflügelter Kerl, der alles fertig bringt.
Ssalaot m. Salat.
Ssaldaoote m. Solbat.
Ssapp s. eingefochter Saft (Kraut) aus Wurzeln und Kunkelrüben als Brotaustrich. Wir Kinder sind bei Ssappbottern und Fettbottern (Schweineschmalz) groß geworden. Die Butter wurde verkauft, damit man einen „Penning Geld“ in's Haus kriegte.
Ssapp s. Blut, der Lebenssaft, va. de beiden Jungens heppt sick eschlaogen, dat'n dat Ssapp van'n Gesichte läip.
ssappen aus Kunkeln und Möhren Saft, Kraut herstellen, auch passon = pressen genannt.
Ssappen w. Saftpresse. Man stellte urspr. das Hintergestell eines Wagens auf die Deele, füllte ein eimerartiges Gefäß mit Ausflußrohr mit den zerkleinerten und gekochten Wurzeln und Kunkeln, legte einen überragenden Stein darauf, schob ein starles Brett, den Langwagen, unter das Hintergestell, legte es über den Stein und legte sich mit dem Bauch auf das lange Hebelende. Diese erste Presse habe ich noch gesehen. Später Genossenschaftspresse, eine Drehvorrichtung mit Zahnrad, dann gewerbsmäßig hydraulische Presse.
ssapperlö! Austruf des Erstaunens.
Ssapperlöter m. geriffener Kerl.
Ssapperlötskeerl m. durchtriebener Kerl.
ssappig saftig.
Ssibille, Zibille w. s. Sibylle, Wahrsagerin bei den alten Römern. In S. bezeichnet das Wort ein albernes, sich zierendes Mädchen. nu kik äis dat alberne S., wo et sick drät un wennt. dat alwerige S. wäit nich, wat et well. eck küm-mere mi nich meer ümme dat dumme, alberne S.
Ssikeräit m., auch Ssikeräitstall m. Ab-ort, Gr., va., vom lat. secret das Geheime (Dr. Närenberg). Das eigentliche auch meist gebrauchte plattd. Wort ist Astritt oder Aboo.
Ssipeln w. Zwiibel.
ssipp! **ssipp!** Lodruf für Hunde und alter Hundename: use Ssipp bitt nich, häi bliäket blöß.
Ssippe, **Zippe** w. Ziege, albernes Mädchen.

Ssirkel m. Zirkel.
ssül! sieh! Erstaunen.
ssuckeln saugen, f. zuckeln. [ssüp).
Ssuppen w. Suppe. n3. Suppe. E. soup (spr.
Stachel m. Stachel.
stachelhärig stichelhaarig, n3. wie hb.
Stadt w., pl. Stäte die Stadt Minden. wi gäet
 nao St. nao Kärken. use Lüttken müöt nao
 St. nao Scheole, so sagten die auf der Grenze
 zwischen Minden und S. wohnenden Häler.
 Die Gleichheit dieser Konstruktionen mit dem
 Englischen ist auffallend.
Städtlüe, Städter pl. Leute der Stadt.
Staff m. Stab im Botterstaff. E. staff Stab.
Staffisen s. Stabeisen.
Stäle w. 1. Stätte, Hof: dat Lüt fräiet up Hin-
 derks St. 2. Stelle: eck an dine St. verköfte
 (auch verköwde) dän Huerslüen däi ole
 Kabache. 3. uppe St. sofort.
Stäin m. Stein. wenn de St. (beim Werfen) ut
 de Hand es, hett'n de Düwel inne Hand.
 Grafstain, Gewichtsstain. Ich habe einen Fing-
 ling als 50 Pfundstück in meiner Jugend noch
 in unserm Hause in Gebrauch gesehen, prat-
 tisch, genau.
Stäinbock m. Steinbock, aus Hilbern, Zirkus
 bekannt.
Stäinbruch m. Steinbruch.
Stäinbäcker m. Ziegler, va.
Stäinbäckeräle w. Ziegelei, va., n3. wie hb.
Stäineklopper m. Steineklopper.
Stäinesetter m., Plattthütker m. Pflaster-
 meister, va.
Stäingut s. Steingut, unechtes Porzellan.
Stäinhäger m. Steinhäger aus Steinhagen,
 Kreis Halle, ein kräftiger Wacholderschnaps.
Stäinkäle w. Steinkohle, hat die Torffeuerung
 Ende des vor. Jahrh. völlig verdrängt. Man
 sagt Käle statt St. Die Kohlenfuhrleute der
 siebziger Jahre aus S. boten die St. in Minden
 scheffelweise mit dem Rufe aus: Sülbker
 Steinkolen! vom Deister.
Stäinklaower m. Steinklee, weiß, auf Wiesen.
 Trif. repens.
Stäinkulen w. Steinbruch.
Stäinnuotsknöp m., -knöpe Steinmußknopf,
 umspinnen.
Stäinölge s. Steinöl, seit 1866 in S. auf Lam-
 pen gebrannt, später Petroleum genannt. Ich
 sehe noch die erste Lampe (Plattbrenner, später
 Rundbrenner) in unserer Döngen brennen.
Stäinplaoster s. Steinpflaster.
Stäinpocken m. Steinpocken, Kinderkrankheit,
 bei mir 1870.

Stäinrötschwaogen w. Schmalbe mit weißer
 Brust, außen oder im Lorbogen nistend.
Stäinweg m. Dorfstraße in S. aus Kiäselingen
 Fündlingen gepflastert, dann chauffiert, jeßt
 geteert.
stäken 1. feden, stechen. steckt, stäket; stäi-
 kost, stack, stäiken; estäken. eck stäke dän
 Pluck in't Lock. bi'n Danzen heppt se äinen
 mit'n Mest estäken. in dän Jungen steckt
 wat. ansticken: sticke (de) Lucht an.
Stäklisen s. daß 4 cm breite Stemmeisen. f.
 Betel.
stäl, risk steil. stäl uppen Berg, risk in de
 Höchde.
stälén fehlen. stellt, stält; steult, steol, steu-
 len; estaolen. Statt des Impf. häufiger daß
 Perf. und Plusquamperf. Krischaon van
 Haohlen hett de Bottern estaolen (Luft am
 Reimen).
Stäler m. statt Däif: de Häler es so schlecht
 osse de St.
Stall m. Stall. „wovial Kinder heppt se?“
 „o, en ganzen St. vull.“
stallen, stiek sich stellen, sich zurechtfinden. däi
 olen Lüe un de jungen küönt sich no nich
 recht tehope st. — wi heppt us ekräiet, nu
 müöt wi us ök st.
Stallunge w. Ställe.
Stamm m., pl. Stämme 1. Stamm Holz. 2. Ge-
 schlecht. däi beiden sind van äinen St. 3. Be-
 stand. häi hett no en geoön St. Häre uppen
 Koppe. — de Appel fällt nich wit van'n St.
Stammböm m. 1. Stammbaum, im Walde,
 z. B. alte Buche. 2. Familienstammbaum.
Stammen pl. Wurzeln eines an der Erde ab-
 geschnittenen Baumes. de St. üträen.
Stammenne s. Flasche, ut'n St. trinken.
Stammhüs s. Stammhaus. Unser St. ist
 Smaiz-Frederking in Hartum. Seit etwas
 nach 1700 sitzen die Fr. in ununterbrochen
 männlicher Linie auf dem Kulz(ulus)-Hofe
 Häßlen Nr. 23.
stämmig stämmig, stark.
Stampel m. 1. Stempel in der Holzmühle zum
 Flachsboden. 2. Kartoffelstampfer.
stampeln stampfen, zerquetschen. Wi willt Kar-
 tuffeln st. för de Schwine.
Stand m. 1. Stand, Beruf. wecket es sin St.?
 2. Geltung. düsse Lerer (Schemmester, va.)
 hett en geoön St. in'n Dorpe. 3. Wachstum.
 däi Roggen hett en geoön St. 4. geot in
 Stanne sin wohlgenährt sein. 5. instanne sin
 fähig sein: däi es i. un ritt üt. — Äin jeder St.
 hett sinen Friden, äin jeder St. hett sine Last.

standfest standhaft, zuverlässig, mutig.
Standgelds. Geld für den Stand auf dem Markte.
Stangen w. langer junger abgeästeter Lannenbaum, Bohnenstange.
Stangen w. Schwein von $\frac{1}{2}$ Jahr und etwa 100 Pfund Gewicht, nicht geschlachtet.
Stank, m., Stunk m. Streit.
Stänker, Stänkewitts m., Strithämel Streitstifter.
Stänkerkäse w. Streiterei.
stänkern Unfrieden stiften.
Stankett s. Stafett, Lattenzaun.
Stankettenflicker m. 1. ein geringwertiger Mqnn. 2. hinterhältiger Mensch. „nimm di in acht, dat es en ganz gefeuerlken St.“
stännig fortwährend, dat ole Wif es st. an'n Spattaokeln un Schinderen. steets un stännig.
stantepee kurzerhand, vom lat. stante pede stehenden Fußes.
Stauben w. Stube, bis etwa 1870 Dönzen (wendisch).
Stao-in-Wäge m. Steh im Wege, nu löp weg, du lüttke St.
staokeln, upst. aufheben. dat hett häi nich ut sick sübben edaon, dä hett'n däi ole ver-ninige Keerl teo uppestaokelt (uppepriekelt).
staokeln den Ofen hochern, schützen, früher auch die Tranlampe: du staokelst de Lucht üt (den Docht), osse wenn vere (vier Pferde) van'n Stalle gäet. f. Chron. S. 76. So wurde vor hundert Jahren getabelt und gesparrt. — „Preußen hat sich groß gehungert“, sagt Treitschke.
staoken steif, ungelent gehen. häi staokede up et Hüs teo.
Staoken m. 1. Holzstange. 2. lange Weine.
staokig steif, st. gaon.
Staal m. Stahl.
Staolen m. Stütze, Tischbein.
Staoalfäern w. Stahlfeder.
staon stehen. stäe, stät, stät, stät; stünd, stünnen; estaon. — däi stät vor Belgrad ber steht fest, f. Belgrad. dat stät bi de Ribben bas ist ein kräftiges Essen. häi hett et geot bi dän Feldwäwel staon. dat Kleed stät di geot. dat stät di nich teo gebührt bir nicht. dat Väi stät geot keine Seuchen im Stalle. wo stät du di teo wie bist du nachlässig gefleibet? wenn de Päre stät en de Freoens sterwet, kann de Bure rik e weren.
staon gaon sich hinstellen, „nu gao äis en bittken staon, du west mi up'n Schote te schwär, du dicke Pümpel,“ sagt die Mutter zu ihrem frommen Stammhalter.

Staoipel Holt m. Haufen Holz.
staopeln, upst. aufhäufen.
Staat m. 1. Staat. 2. Frucht, Lurus: wat driwet düsse Lüe en St. ! — dat es en St. in'n Düstern (Hohn).
staots anstatt, du krigst st. en Heot en feine Müssen.
Staots- Haupt-, Frucht-; -keerl, -wif, -lüt, -bullen, -kleed.
staotsk statlich. dat es en staotsken Ssaldooten, en staotsket Lüt.
stark 1. stark. däi Junge es unbännig stark. 2. tanzig (von Butter). 3. auffehererregend: dat es en starket Stücke eine unverstämte Sache.
Stärke m. 1. Kraft in den Armen, Weinen. 2. Stärke für Pudding.
stätsk stätlich, dat kleet sick oll ganz st.
statteweren gestatten.
Stäu s. Stau zur Veriefelung.
stäuen stauen, de Biäke.
Staupe w. Lähmung der Hunde.
staziös statlich, dat es en ganz staziösen Bengel, en ganz staziöset Lüt, daneben, wie ich selbst gehört habe, en ganz staziöse Lüt.
Steckreuwe w. Stedrübe, die vielfach nicht gesät, sondern gesteckt wird.
Steckreuwen-Winter im Weltkrieg 1917, in dem die St. das Hauptnahrungsmittel bildete.
Steern w. Stirn, altpl. Vorkopp.
Steern m. Stern.
Steerndeok m., -band m. Stirntuch, -band an der Krullen, der weißen Trauermütze. 1935 habe ich noch vier Krullen bei der Beerbigung meines Bruders August gesehen, 1938 ebenso bei meiner Schwester Christine Wiese in Hartum.
steernhaogelvoll völlig besoffen.
Steernkiker m. Sternguder, träumerischer Mensch, auch Speukenkiker.
Steernschnuppen w. Sternschnuppe.
Steert m. Sturz, Schwanz. säi heppt'n up'n St. eträen ihn beleibigt. dän St. hochhollen, hoch bören hochmütig tun. f. striakeln.
Steertgeld s. Trinngeld beim Viehverkauf für den Treiber, beim Pferdehandel Halftergeld.
Steerträimen m. Schwanzriemen.
Steffmeume w. Stiefmutter. -vår, -süöne, -dochter, -kind.
Steffmütterken s., n3. Stiefm. Stiefmütterchen.
Steg s. Steg, Austeg s. über die Pastau. Chr. S. 29, 31. Spuelsteg zum Spülen.

Stell s. Beßstuhl, Wüö(r)kstell.
Stellaosge w. Gerüst zum Bauen.
Stelle w. Stelle, Platz.
stellen stellen. stelle de Flägen anne Wand.
stellenwise stellenweise.
Stellgen w. pl. Holzgestell aus zwei hohen Böden zum Holzschneiden für Bauten, vor Erfindung der Gatter- und Kreisäge. Ein Mann oben schob und zog, ein Mann unten zog und schob. s. Düpen.
Stellung w. Stellung, Amt.
Stelzen w., up St. gaon.
stemmen 1. stemmen, heben. 2. mit dem Stemmeisen arbeiten.
Stemmisen s. Stemmeisen der Tischler und Zimmerleute.
Stempel m. Stempel unter einer Urkunde.
stempeln eine Urkunde mit dem Stempel versehen. st. gaon seine Unterstützung als Erwerbßlofer von der Stempelstelle abheben.
Stender m. Holzpfosten, Holzpfiler, z. B. Däl-, Dörstender.
Stenderwerk s. das gesamte Zimmerwerk eines Hauses. Es wurde fertig gezimmert und aufgerichtet und dann erst untermauert. Als Eckstein nahm man gern Findlinge.
Stengel m. Stengel, Engel, Bengel, Bonenstengel stät in'n Gären u wett nich länger.
stenzen auf den Trab bringen.
Steol m., Steule Stuhl, Kirchenstuhl. Poggensteol m. Pilz. Äinen en St. vör de Dör setten ein Hinderniß bereiten. sick täsken twäi Steule setten weder das eine noch das andere tun und dadurch ohne Erfolg sein.
Steol m., de grote ~ der mit einem Schaffell ausgestattete Großvaterstuhl hinter dem Ofen.
Steolgang m. Verbauung.
Steollänen w. Stuhllehne.
Steolstaolen pl. Stuhlbeine.
sterben sterben, stefst, steft, sterwet; stürwest, stärk, stürwen; estuo(r)ben. olle Minsken müöt künmaol st.
Sterbenswuort s. Sterbenswort, häi hett mi kün S. eseggt.
stewig stark, stämmig. De Paol es nich st. geneog. En stewigen Keerl ein Kerl von festen Gliedmaßen.
Stiägel m. Stieg zum Hinübersteigen.
Stiäke m. Stich va., n3. Stich.
Stiäke m. Fleisch um den Stich am Halse des Schweins, mit der Zunge verbunden.
Stiäl m. Stiel, Stengel.
Stiälmeos s. Stielgemüse, auch Knisterfinken, die zwischen den Zähnen vom Sande knistern.

Stiäwol m. 1. Stiefel am Fuß. 2. Trinfgefäß: däi kan'n düchtigen St. verdrängen, eristtrunkfest.
Stiäwelknecht m. Stiefelknecht.
stiäweln, los- fortgehen.
Stiäwelschaft m. Stiefelschaft.
stibitzten stehen.
Stich m. Stich, dat hett'n en St. in't Hatte (Herz) giäben. häi hett sinen Fründ in'n St. elauten.
sticheln verlegend reden.
Sticheläien pl. Sticheleien, u. U. in dramatischer Entwicklung. A., ein etwas böshafter Mann, reizt lebend eine schlagfertige Frau B. Sie ruft: Spitz! A. stichelt weiter. B.: Spitz, kumm! A. macht weiter anzügliche Redewendungen. B.: Spitz, kumm harut! und Gegenangriff. A.: wat wutt du dämiäo seggen? B.: dän de Scheo passet, däi täi en sick an. A.: wäme meenst dämiäo? B.: dän de Keo hört, däi faot se bi en Steert. A.: wat es dat? wat seggst du där? meenst du mi dämiäo? B.: olle Läier (Lieder) weert nich esungen, däi weert blöß eslaitket! Großes befreiendes Lachen, Entspannung, Abgesang, Frieden.
Stichelstachel m. Stachel.
stickedüster stockfinster.
Stichelberen w. Stachelbeere.
sticken 1. erstickn, dat Fier sticket, dumpet. 2. st. als Handarbeit kam in H. erst nach 1870 auf, ebenso hekeln. 2. stickevull übervoll.
Sticken w. 1. Stift, Stäbchen, z. B. Rütsticken, Schwäwel-, Bläi-, Schrifsticken. 2. Stod, dä will eck di en St. (Stock) vör stäken ein Hinderniß bereiten. 3. Zünglein an der Waage: dat stät güst uppe St. a) beim Wiegen von Korn, b) das drängt zur Entscheidung (Gr.)
stif steif, hölt de Oren st. halt dich tapfer, zähe. ole Böcke heppt stiwie Hörn (Hörner).
Stift m. 1. kleiner dünner Nagel. 2. Priemtabaf. 3. Lehrling.
Stighüögel m. Steigbügel.
Stige w. Stiege, 20 Stüd. Lange lange Rige, twintig es en St., därtig es en Jungfernbrüt, J. gao sitten; die Züngste seht sich. — „wo lange es dat oll her?“ „o, en halfstige Daoge“ etwa 10 Tage, oder „en St. Järe“. Gr. 20 Roggenarben, auf dem Felde zusammengestellt, heißen Hocken. 2. Steige. Rektorstige bei Halle zwischen Hermandsweg u. Frederkingpat.
Stigeltzken m. Stieglitz.
stigen steigen. stigt, stiget; stiägest, steog, stiägen; estägen. in-, up-, üt-, daolstigen. dat Waoter stigt.

stille still. st. schwigen. nu si doch äis stille, hölt din Mül, hölt dinen Rand!
Stille w. Stille, dat lüttke Kind es in de St. bi eset't.
Stille Wiäken w. Karwoche.
stillen stillen, das Kind, n₃.
Stillen Fräidag m. Karfreitag.
stillken heimlich, leise. dat Aos van Hunne knippt äinen so ganz st. in't Bän.
Stillkenbiter 1. Hund, der von hinten in die Waben beißt. 2. ein hinterhältiger, -listiger Mensch.
Stimme w. Stimme. en fine St. zarte St.
stimmen stimmen 1. ein Instrument. 2. d_ä stimmt wat nich da ist etwas nicht in Ordnung.
Stine Christine.
stinkefül stinkfaul.
stinken sinken. Imperf. stänkest, stank, stünken; estunken. dat es estunken un elaoen. d_{äi} ruckt un stinket ut'n Halse.
Stipel m. 1. Stender, viereckige ober runde Säule aus Holz ober Stein. 2. obere Brücke im Turm der alten Kirche zu Hartum. „eck hewwe in'n St. esäten im Turm. E. steeples (spr. stipel) der Turm.
stippen, Inst. eintauchen. Wenn ein Kind etwas Verschontes zurückforderte, hieß es: giäben giäben stipp in'n Ars.
Stippen w. Stippen, Pünktchen auf der Haut: Hitze-, Sommer-, Fläigen-, Flostippen.
stippen fein regnen.
Stippgötte w. Gerstengritze, auch Pannengötte w., beim Schlachten in dem Fett gefocht.
Stippmelk w. Stippmilch aus Käse.
Stiwde w. Steife, Steifheit. „wo gät et?“ „och, man hett oll te viäl S. inne Knaoken.“
stiwde steif, hart. d_{äi} hett en stiwen Kopp. d_{äi} es oll weer stiwde betrunken.
Stock m. Stod. Gutendagstock Spazierstod, Ledderstock Reiterproffe. en St. d_ävör stäken verhindern.
stocken morsch werden von Holz, Zeug.
stöckerig stöderig, steif. d_{äi} wett ök ölt, d_{äi} gät mi so st.
stockig morsch, stedig.
Stockwerk s. 1., 2., 3. Stod eines Hauses.
Stoff m. Kleiderstoff.
Stoffel m. Dummtopf, Löffel.
stoffelig dumm, tölpelig.
stolkerig unbeholfen, häi gät oll so st.
stolkern stolpern.
stolpern straucheln, hb.?
stolte, n₃. stolz stolz 1. hochmütig. 2. stattlich. en st. Hüs, en stolten Jungen, en st. Lüt.

stoltern stolpern.
stolterig gaon unsicher gehen.
Stolz m. Stolz. dat Hüs es min Stolz, ober: up dat Hüs bin eck stolz, ober: dat Hüs es mine Frade (Freude) un min Stolz ober: aower dat Hüs mott eck mi fräen un hägen, so lange eck liäwe. — „Stolz“ auch in dem Wort: d_{äi} Junge es sin ganzer Stolz. Das Wort kann nicht durch ein anderes ersetzt werden. In der Unfreiheit konnte sich noch kein plattdeutsches Wort für Stolz entwickeln.
Stöm m. Staub.
stömen 1. intr. stauben, stieben. de Roggen blät, dat et stömt. 2. transf. stauben, aufwirbeln. Jungens, stömt nich so!
stömig staubig, staubend.
stoppede vull, stoppenvull gebrängt voll (vom Zimmer).
Stöppeln pl. Stoppeln, -feld. de Wind gät (wät) oll aower de Haowerstöppeln, et wett Härst.
stoppen stopfen, z. B. Strümpfe, ein Loch. mit dän Gelle (Gelde) kann häi iärst maol weer en düchtigt Lock e st.
Stoppnaoteln w. Stopfnabel.
Storch m. n₃. für Abeer Storch.
stören, dätüsken kuomen, sick dätüsken stäken
störten stürzen. [stören].
Stöß m. Stoß.
stöten stoßen. (du) stost, stott, stöt; stödde, stödden; estott. häi wull höchdütsk kören, aower d_ä stödde'n de Bure in'n Nacken seine Sprache verriet den Bauern (ein prächtiges Bild).
stöten mit dem Stötisen zerkleinern, va.
Stöthaoke m. Spacht.
Stötisen s. (va.) Stoßeisen, gekreuztes Eisen an einem Stiel, mit dem vor Erfindung der Wurstmachine und der Wiegemeßer das Fleisch für die Wurst zerkleinert wurde, ebenso Stoppelrüben und Runkeln für das Viehfutter.
stötsk zum Stoßen geneigt. d_{äi} Bock es st.
Sträben m. schräg gestellte Stütze beim Hausbau. 2. Stütze eines Pfahls.
stracks geradeswegs, sofort. d_{äi} Ole hett dän Jungen uteschullen, un do es d_{äi} str. ut'n Huse lopen.
sträen streuen. Hacksel str. Häffel str. bei der Löfte (Verlobung) auf den Hof aller derer, die „ihn“ oder „sie“ gern geheiratet hätten. Es geschah noch in der Nacht, und am andern Morgen wußte es das ganze Dorf. — Sand in de Ogen sträen täuschen.

stramm 1. gerade. str. staon. 2. straff, gespannt. de Böcksen str. täien prügeln. dat Täen es nich str. geneog. et strammt mi in'n Halse. 3. straff. str. arbeiten.

strammen, siek sich spannen, sich straffen. dat Seel strammt sick. min Bän str. sick, eck krige'n Ramm (Strampf).

strampeln mit den Füßen zappeln.

Strang m. Strang, Strid, Keep. De Päre afsträngen außspannen. De beiden täiet an äinen St. Wenn olle Stränge rit' wenn alle Mittel fehlschlagen. Aower de Stränge schlaon.

Strangschläger m. Strangschläger. 1. Pferd. 2. junger Mann, der sich nicht in die Ordnung fügt.

Strangtobak m. Tabak, der in Form eines Strangs gedreht ist.

stranzen, strizen fehlen.

Straofbefäl m. Strafbefehl, früher Brüöke (va.) Brückten. f. Chronik S. 41.

Straofe w. Strafe.

strafen, bestrafen strafen. [3. streicheln.

strakeln 1. sträucheln. 2. herumstrolchen.

Straol m. Strahl.

straolen strahlen. dat Lüt straolde vör Fräde, os et dän Jungen seoch (sah).

Straote w. Straße, altf. strata, E. street. „Str. up, Str. af“, das war in den sechziger Jahren außer dem seltenen Tanzen das einzige Vergnügen der Dorfjugend. — Et es goot, dat häi fräiet, denn kummt häi van de Str.

Straotenjunge m. Herumtreiber.

Strapaozen pl. Strapazen.

strapzoren strapazieren, sehr anstrengen, abnutzen: Kleider, Pferde.

Sträbel s. Streu, von sträen.

strawölen herumstrolchen.

streben 1. eifern, däi strebet nao baoben, däi well höch harüt. 2. sich bemühen, häi hett gümmer för de Wäheit estrebet.

Streben, Stüssel w. Strebe. Ein Sachwert unterfangen heißt ünderstüsseln.

Streck s. Senfenschärfer, ein schmales, mit Schärfmasse (Art Schmirgel) beschriebenes Brettchen.

Strecke w. Länge, dat es no en düchtige Str. füdder, aower du konnst en goos Str. in de Richte gaon.

strecken dehnen, lang ziehen. sick str. sich richten nach. jeder mott sick nao de Däken str. sick recken un str.

strefle straff, stämmig, kräftig, besonders von Gang und Buchs. en streffen Jungen, en streffet, auch en strefle Lüt.

Streich m. Streich, übermütige Handlung. düsse Jungens heppt luter dumme Streiche in'n Koppe.

strenge 1. streng, hart. däi Ole es stump (raneweg, geradezu) te str. täigen dän Jungen. str. Hören rigeert nich lange. 2. straff, von der Mutter.

streufeln strolchen.

Striäke pl. 1. Rippen oder Striche am Euter. 2. Streifen. Str. inne Schötten in der Schürze ergeben en striäken Schötten.

striäkeln streicheln. je meer du de Katten striäkelst, desto höger hört se dän Stoert.

striäken streifig.

striäken flach pflügen.

striäktevull gestrichen voll. 1. beim Kornmessen im Himpen (½ Scheffel Roggen = 40 Pfund) wurde mit dem Strikholt über den runden Rand gestrichen. 2. völlig betrunken.

Striämel m. schmaler Streifen. en Str. Land, Wost, Tüg.

Striäpe w. pl. Streifen vom Prügeln her, daher auch die Prügel selbst.

striäpen streifen, streicheln. afstriäpen abstreifen, z. B. Knütten, Blätter von einem Baume. messen: stripp, strapp, strull, es de Ömmer bole no nich voll?

Striäprouwe pl. Rübfiel, abgestreifte Stengel der Streeprübe als Mittagsgerecht, Knieferfinten.

Strich m. 1. Linie. 2. Weißeschwäche. häi hett'n Str., en Vuogel, verhärtet en Vogel, üöne es en Rad lose.

Strick m. 1. Strid, Seil, Keep: däi schull sick man en S. üümme dän Hals deoön. 2. durchtriebener Junge, düsse Str., düsse Utbund. — Strickspringen der Mädchen.

stricken n. für knütten striden.

strieken streifen. Die ursprüngliche Schreibweise der Zeitungen war die engl. Form strike, zu deutsch „schlagen“; es wurde stricken gesprochen, daher die Nebenendung: inne Stadt willt se oll weer stricken (statt striken, was keinen Sinn hatte). Allmählich hat sich streicken eingebürgert.

Strickestock m., urspr. Knüttestock (va.) Stridstock, Stridnabel.

Stricketüg s. Stridzeug. Knüttetüg (va.).

Strickgeld s. Tringeld für den Treiber einer Kuh, Halftergeld eines Pferdes.

striën streiten, habern. stritt, striët; sträiest, street, sträien; esträien. — eck will mi nich mit di str. f. afstriën.

strlën schreiten, grätſchen. eck kann aower dän Graoben e striën. eck kann genau en Meter awwestriën. Perf. osträien.

Strigel m. Pſerbebürſte mit ſtumpfen Metallſtreifen.

strilg ſtreitig, säi maaket ſick de Wiſk str.

Strikbrett s. Streichbrett an alten Pflügen.

striken ſtreichen. striekt, striket; strikäest, stroek, striäken; estriäken. 1. dat Hüs str. = anstriken. 2. wegen: dat Meſt, de Säßen. 3. laufen, harümmestriken. 4. Korn meſſen mit dem Strikholt. 5. känen str. laoten.

Strikholt s. Streichbrett beim Kornmeſſen.

Strikräimen m. Streichriemen für Raſiermeſſer.

Strikſtäl m. Senſenſchärfer, bei uns das Streck.

Strimen m. Streifen, ſ. Quaolen.

Stripling m. Winterapfel mit Streifen.

Strippen w. Zug am Stiefel.

Stripse pl. Schläge.

Strit m. Streit.

Strithämel m. Streithämel, ſtreitſüchtiger Menſch. däi es gümmer an'n tiſpelteren (diſputieren), däi ole Str.

stritsüchtig ſtreiſſüchtig. däi verdräget ſick osse Katten un Hünne.

stritzen ſtehlen.

Stro s. Stroh. E. straw (ſpr. strä). Berrestro.

Strodaek s. Strohdach.

Strodocken w. pl. Strohbüſchel unter den Dachpfannen.

Stroheot m. Strohhut.

strömen ſich herumtreiben.

Strömer m. Herumtreiber, Hummler. däi strömt so harümme.

Strosack m. Strohsack.

Strospler s. Strohhalm. wenn't en Unglücke sin schall, fallt käine aower'n Str. un breckt ſick en Hals (de Näſen).

strosplerdicke von der Dide eines Strohhalmſ.

Strowip m. Strohwiſch als Warnungszeichen im Felde.

Strudel, Küſel m. Strudel im Fluß.

Strük m. Strauch.

strükeln ſtraucheln.

Strull m. Strahl Waſſer, Milch.

Strull m., Plör m., Träll, Präll m. dünner Kaffee.

strullen im Strahl hörbar laufen laſſen beim Meſſen, Piſſen, Abzapfen. ſ. ſtriäpen.

Strump m., pl. Strümpe Strumpf. känen up de Str., Bäine, Söcken bringen.

Strumpband s. Strumpfband. ſ. Haosenband.

strumpeln ſtraucheln, gehen, beſonders von Kindern.

Strunk m. Krautſtengel, Kölſtrunk m.

Strunz m. hochtrabender Bengel, entl.?

strunzig hochnäſig.

Strüsk m. Strauß. en Str. Bleomen.

struwelig, struwuwelig, struppig unordentlich mit den Haaren.

Struwelkopp, -peter wie hb.

strüwen, ſick ſich brüſten, ſtolz ſein. ha! wat hägede ſick un wat strüwede ſick däi Olske, dat se ören Jungen up dän Hof ekriägen harre.

Stubben m. Baumſtumpf eines etwas hoch abgeſchnittenen Baumes.

Stück s. Hinterteil des gebratenen Fuhs.

Stücke s. Stück. en Stück of sesse etwa ſechs (veralten). en St. Land, en St. Gärn = Garn. ſ. Bind.

Stücksken s. Stückchen, Geſchichtchen, Dönken (von Anekdote). In der Spinnſtube: wi willt us en St. ſingen.

Student(e) m. Student.

studeren ſtudieren. däi studoert up Paſtör, up Awwekaote, n. wie hb.

Stüer w. Steuer.

stüern 1. ſteuern, Steuern zahlen. 2. wehren: use Herrgott ſtüert de Böme, dat se nich in'n Himmel wasset.

Stüer s. Steuer am Schiff in der Weſer, jezt im naſen Kanal.

stuken ſtauchen. verſtuken verſtauchen. ſick dän Arm v.

Stuken m. Baumſtumpf.

stülpen, ümmestülpen umbrehen, auf den Kopf ſtellen: wenn käiner käinen Kaffee meer mag, denn stülpet häi dat Köppken (Obertaffe) ümme. So war es früher üblich.

Stülpen w. Topfdeckel. et es käin Pott so ſchäiwe, et paſſet en St. därup (oft vom Heiraten geſagt).

stumm ſtumm, wird vielſach umſchrieben: häi kann nich e ſpräken.

Stümmel m. Stümmel einer Zigarre, eines Arms, Weins.

stump 1. ſumpf. dat Meſt es st. 2. ſumpf vom Alter. 3. gerabezu, direkt. ſ. ſtränge, swinne.

Stump m. Stumpf in Wienſtump, Stumpnäsën. mit St. un Stäl völlig.

stump aowe, st. af kurz ab (va.).

Stümpel m. kleiner Stumpf.

Stümper m. Pfuſcher.

Stumpnäsën w. Stumpnase.

Stumpsteert m. schwanzloses Huhn, um 1870 noch in \mathcal{F} . gezüchtet, verschwand in den achtziger Jahren. \mathcal{f} . Chron. S. 76.

stund in upstund heutzutage.

Stunne w. Stunde. en S.ümme Umweg von einer Stunde.

Stünsken s. Gefäß, kleines halbes Faß: söpe dat Kalk ut'n St. Das große halbe Faß ist die Balgen.

stüönen stöhnen. st. helpet, \mathcal{z} . \mathcal{B} . beim Holzschlagen. stüönen es de halwe Arbeit.

Stüöterbock m. Stotterer.

stüöterig stotternb.

stüötern stottern. Neu: up St. bitaolen nach und nach bezahlen.

Stüpend m. Apfelkrost mit etwas Fleisch und Stiel, Kerngehäuse und Blume.

stür stämmig, stark, stark.

stüren, up teo ~ auf ... zuschreiten; däi Polzeidiner stüert up use Hüs teo. stören, \mathcal{f} . stüern.

Stürkopp m. Startkopf.

Sturm m. 1. Sturm, Unwetter. bi dän mott ollens in'n St. gaon. 2. Raufsch: däi was oll weer in'n S.

stürmen 1. stark wehen. 2. im Angriff erobern.

Sturmhaaken pl. Haken für die geöffneten Sturz m. \mathcal{f} . Bleotsturz. [Fenster]

Stuss m. 1. Aufswand, Prunk. wat driwet däi Lue en St.! 2. Spaß. St. maoken.

Stüssel m. Stüßballen.

stüsseln stützen, unterfangen. \mathcal{n} \mathcal{z} . stützen.

Stussen pl. bumme Streiche. wat heppt däi Trabanten nu weer für St. emaoekt!

Stüten m. Mindener Zwieback von Handtellergröße, kostete 2 Pf., der Klöben 5 Pf. Weide jetzt noch begehrt. \mathcal{f} . aisk.

Stütenbotter s. Butterbrot von einem durchgeteilten Stüten.

Stutz m. kurze Zeit, Augenblick. eck kuome up'n St. sofort. [beste St.]

Stütze w. Hilfe. min Gutendagstock es mine stutzen 1. kürzer machen, \mathcal{z} . \mathcal{B} . die Haare. 2. intr. leicht erschrecken.

süeke, sücken solche, solchen. E. such. ironisch stichelnd: up süeke Böme wasset süeke Appel(s) ober in sücken Waoter fangt'n süeke Fiske.

sudeln, schmuddern sudeln. wo (wie!) best du di oll weer teo esudelt un teo eschmuddert, du lüttket Färken, du Fickel (zärtliches Schelten einer Mutter)!

Süden m. Süben. Mein Gr. sagte noch Middag, dat liegt nao, in'n M.

Südhemmern Dorf Südhemmern bei Minden.

süelk säuerlich.

Süerdäig m. Sauerteig-Brotteig. Meine Mutter hob im Badtrog einen Nest des frischen Teigs von etwa Faustgröße auf, der allmählich durchsäuerte und den neuen \mathcal{S} . bildete.

süern säuern 1. transf. eck mott dän Däig s. 2. intr. bi en Gewitter stüert de Melk lichte. — dän kummt dat Süern düoder (teurer) osse dat Backen.

Suff m., häi es weer an'n S. am Saufen.

süfzen seufzen. Das Wort ist unklar.

Sugerkalf s. Kalb, das noch saugt. ähnlich Sugekind.

sugen saugen. sugt, suget; süöggest, sög, süögen; esaogen. nu süg doch dän Titte, min läiwe Junge!

Suger m. Saugschlauch an der Feuerpritze.

Süger m. Säuger auf der Kinderflasche.

süke siech.

Süke w. Seuche. däi Schwine heppt de S.

süken dahinsiechen. „wo gät es dän Olen?“ „och, häi süket so hen!“

süksk = süke siech.

sülben, sülmt selbst, selbst. dat es dat sülwe Hüs. deo dine Arbeit s.

Sülen w. Säule.

sülfander selbander, zu zweien.

sülfrütt selbbritt.

Sülf-Egge ünder un baoben w. Saum ohne Raht.

Süll m. Schwelle, Schwellholz. Auf dem S. wurde mit dem Klappbödel manchmal eine Diben (Decke) flach weich geklopft, ehe sie auf den Boden kam.

Sülte w. Sülze, in meiner Jugend nicht bekannt.

Sülwe w. Silber.

Sülwer s. Silber.

Sülwerkasten m. \mathcal{n} \mathcal{z} . Silberkasten.

sülwern silbern.

Sülwertüg s. Silberzeug.

sülwige, de, dat ber-, die-, dasselbe, auch dat es dat sülwigste.

sümen 1. säumen, verharren. nu süme nich lange. 2. en Kleed sümen.

Sump m. Sumpf, häufiger Morast.

sumpig sumppig.

sümsällig träge.

Sünder m. Sünder. „wat schall'n dárteo seggen? wi sind olle S.!“

Sünne w. Sünde. dat es S. un Schanne! — Häi infören up'n Sönnndag es S. (in \mathcal{F} .), anderswo käine S. — Brot mit Feuten träen es S.

Sünne w. Sonne, de S. gät up, gät nder. De S. hett no käinen dat Bröt ut'n Schappe schiänen viel Sonnenchein hat noch nie geschabet. de S. drät sick ümme de Eren sagte mir einst ein Alter mit Beziehung auf Josua 10 Vers 12 und 13. Er war der einzige Unbelehrbare.

Sünnebleomen w. Sonnenblume.

Sünnebrink Flurname in S.

Sünnekinken s. Cocc. septempunctata Marienkäfer. „S., wovial Järe schall eck no läben? äine, twäie . . .“

sünnen, sick sich sonnen. „Dat Gold sünnit sick in de Wisk, un en gälbläue Bleomen blaßt, un där es dat Schloß undergaon“.

Sünnenschin m. Sonnenchein. up Rügen folget S.

sünnigen sündigen. däi schleppt, sünniget nich. versünnige di nich an dinen Kinne.

Süügen w. Sau, Mutter Schwein.

Süögedißeln w. Saubistel.

Süögefärken s. weibl. Fertel, das spätere Mutter Schwein.

Süögeschwin s., Mutten w. weibl. Schwein. süöln gehen, tun mit Arbeit. dat Lüt mott ollens in'n Huse trechte s. zurecht laufen, zurecht arbeiten.

Süölpott m. Mädchen für alles. dat Lüt es in dän Huse de S., dän packet se ollens up.

Süöne m. Sohn. E. son.

supen saufen. Zmpf. süöpest, söp, süöpen; esaopen. häi es weer an't (an'n) Supen.

Süper m. Säufer.

Superkäie w. Sauferei: „hört de S. mit di no nich bole up?“

Süpüt m. Sausaß, Säufer.

sür sauer 1. von Speisen und Getränken, suren Köl, suret Beer, 2. vom Boden, Gras: en sure Wisk, sure(t) Gräss. 3. Miene: en sür(et) Gesichte. [appel m. Sauerapfel.

Sürken m. 1. Sauerampfer. 2. ~appel, Sür-Sürpott m. mürrischer Mensch.

susen saufen. L. S. unter einem Altenstück (b. h. loco sigilli an Stelle des Siegels) wurde bedeutet: laot susen laß es saufen, umlaufen.

susen, süßken, süßken einullen.

Susen w. Wiege, auch rav.

Susewind m. Sausewind 1. flüchtiger, unzuverlässiger Mensch. 2. häi liäwet in Süs un Brüs in Saus und Braus.

süss 1. sonst, häufiger ans. Nu si doch nich so, du bist jo süß nich so. 2. vormalß, früher: wo bist du süß ewäsen?

süss nieks sonst nichts? wat süß was sonst?

Süster w. Schwester, E. sister. Süster- Bröer- Kinder Bettern und Wasen (Kuffinen).

swack, schwack schwach. eck feule mi no so s.; eck hewwe en swacke Natür. swack ist die ältere Form.

Swalk m. bider Rauch.

swinne geschwind (ältere Form). lopet man hen, ji gäet mi stump (wiäls) te swinne; neuere Form: te schwanke.

swit schlimm. Das Kind zeigt eine Wunde. Die Mutter sagt: dat es nich so swit, wi willt äis pußen. Zwei Burschen haben sich geschlagen. Da sagt ein Augenzeuge: och, dat was nich so swit. — Mir noch bekannt, jezt veraltend.

T

Tacken w. Wade beim Striden, Spitze.

tacklig gejacht.

tadderig zänkisch.

taddern schnell sprechen, zanken. sick t. sich zanken.

Täe(r)geräie w. Bergerei, Nederei.

täe(r)gern zergen, reizen. däi Junge mott doch jeden Hund t.

Taftstien w. Taftseide.

Täge pl. Anschläge, Pöffen, va. Wat heppt däi Jungens gümmer för T. in'n Koppel (Gr.)

Tageläie w. Ziegelei, auch Stäinebäckeräie, agf. tigel Ziegel.

tageln ziegeln, Stäine backen.

tägen va., von Tügen, urfpr. zehnten, später betteln. „Meume“, ruft die Kleine, „dä es äine, däi well Fläisk t.“ (äine kann ein Mann oder eine Frau sein!).

Tägen m. Zehnte, va., aus der Zeit der Erb-untertänigkeit, davon tägen.

Tägenschü(r)en w. Zehntscheune (va.).

Tägetgeld s. Zehntgeld (va.).

täien 1. ziehen. tüst, tüt, täiet; tüögest, tög, tüögen; etaogen. häi hett dat grote Lös etaogen. 2. züchten. häi tüt (tücht) Schaope.

täiken zeichnen, z. B. die Wäsche. Das Zeichnen in der Schule ist zeichnen, nach 1872 (Allgemeine Bestimmungen für Volksschulen). belik-täiken bezeichnen.

Täiken s. Zeichen. en T. giäben.

Täiken w. Zele, Zidentisch.

Täiknunge Zeichnung, n. wie hb.

täis kumm Vordruf für Küche.

Täissink s. Kalb (va.).

Täis up! zu den Kindern.

Taküten pl. Sumpfvogel (va.).

talfern betteln.
Talg s. Zalg.
Talgen m. Baumast.
Talglecht s. Talglüch, Kerze.
Tall m. die am Tage zu spinnende Garnmenge, dat Genannt. ärst dän T. spinnen un denn uphören (va.).
Tallär m. Zalar des Pastors.
talle, nu man t. l munter, schnell.
talmern, siek sich abquälen. siek te Doß t. sich zu Lobe zappeln.
talstern Seitenwurzeln treiben. de Roggen hett oll geot etalstert.
talwerig unbeholfen, spielerig wie ein junger Funb.
talwern spielen.
Tambür m. Tambour, auch Eigenname.
tämen, tamm maoken zähmen. häi hett sick en Häster tamm emaoket. Auch sick wiänen. häi hett sick en Dommpaopen ewiänt.
tämen, siek sich gönnen, sich erlauben. däi Gizhals tämt sick nich en Stücke Fläisk.
tamm zähm.
Tand m. Tand, wertlose Gegenstände, dat es luter T. un Kärmissen Werk.
tändeln tändeln, spielen, däi ole Grötväer tändelt (daomelt) mit dän Lüttken harümme.
tane zehn; de tände ber zehnte.
Tänebräker m. Zahnbrecher auf den Märkten. va.
tänen, Täne krigen zähnen.
Täne-Uttäien s. Zahnziehen.
Tangen w. Zange = Fürtangen. Die richtige Zange ist Kniptangen.
tänmaol 1. zehnmal. 2. sehr oft. dat hewwe eck di oll t. eseggt.
Tänte, Tente pl. Poffen. däi Hanswost hett luter T. in'n Koppe, T. un nicks osse T.
Tanterlatant m. wertloses Zeug, Narrenpoffen.
taodeln tabeln, hd. entlehnt, häufiger utschellen ausschelten.
Taofel m. Rechen- und Schreibtafel.
taofeln bei einer feßlichen Mahlzeit sitzen, däi sind no an'n t.
Taogel m. Stod, häselner Stock (va.). däi mott äis wecke mit'n T. hebben.
Taokeltüg s. Gefindel. Kreti un Pleti.
Taol s. Zal. Berg un T. begiägnat sick nich, aower de Minskenkinder.
taolen zählen, betzaolen.
Taon m. Zahn, pl. Täne. dat es wat achter'n hollen T. sehr wenig. däi Fläisktäne mott häi sick nu üttäien er wird weniger Fleisch zu essen erhalten. däi hett Häre up'n Tänen. äinen up'n Taon feulen auszufunbschaften

suchen. dän deoßt de Täne nich meer wäi er ist tot.
Taonfläisk, Jäicheln s. Zahnfleisch.
Taonpine w. Zahnschmerzen. n. z. wie hd. Taonpin es en grote Pin, aower läif hebben un kann nich sin, dat es no en gröttere Pin.
Taonwäidaoge, häufiger Taonpine und Koppwäidaoge.
Taotern pl. Zigeuner.
Taoternwif w. Zigeunerweib.
taowern, harümme-t. ziellos umhergehen.
Tapeet, s., up et T. bringen vorbringen.
tappen 1. zapfen, Beer t. 2. in'n Düstern t. im Dunkeln, im Ungewissen umhertasten.
Tappen m. Zapfen an einer Walze, am Bauholz, Zahn am Faß.
Taps m. dummer Kerl, Flaps.
tapsig ungeschickt, linksch.
Tasken w. Tasche.
tassen die Fühner und Gänse nach Eiern abtasten; in den Fühnerfarmen heißt es n. z. fummeln.
Tätä Essen (Kinderspr.).
täta gaon spazierengehen (Kinderspr.).
Täter m. Täter.
tätig 1. tätig. 2. arbeitsam.
täu zähe. Wienroot es täu.
Täu s. Tau, bider Strid. Ein dünnes Tau ist ein Strick, s. Reep m.
Täubass m. zäher Mensch mit einer zähen Natur. Bass = Haut.
täubassen zäh, zähhäutig.
taubstumm taubstumm.
tawweln, siek sich zanfen.
Taxaoter m. Schätzer.
Taxe w. Schätzungswert.
taxen amtlich schätzen.
taxeren abschätzen, abwägen.
te zu. te Bäine auf den Weinen. däi Ole es no geot te B. — eck gao te Feote zu Fuß.
Teaoter w. 1. Theater. 2. Särm. wat es dat hier för en T. un Spattaokel?
Teckel m. 1. Zedelhund. 2. Mensch mit Zedelbeinen.
Teckelbäine pl. kurze Säbelbeine.
teckeln trippelnd gehen, däi Ölen güngen vörüt un de Lüttken teckelden achteran.
Teo m. Tee, E. tea (spr. ti), wurde in meiner Jugend in H. noch nicht getrunken.
Teelläpel m. Zeeßffel.
Teepott 1. Teetopf. 2. Dummpopf.
Teer s. Leer.
teeren teeren. dän groten Waogen, dat Stankett t. f. teren.

tefräie 1. zufrieden. 2. gesund. es din Meume no geot tefr.?
tegage zugange. häi es no geot tg. er ist noch gesund (oft gebraucht).
tehope zusammen. däi hölt t. osse Peck un Schwäwel.
tehope giäben kirchlich trauen.
Tehopegifte w. Trauung (da.).
Tehopehang m. Zusammenhang.
tehope klüöttern langsam zusammenkriegen. dat Hüs hett häi sick sülben tehope klüöttert. tehope leggen, ~ kratzen, ~ stuken zurechtstauchen.
tehope kräipen 1. zusammenkriechen. 2. säi sind t. kraopen sie haben sich geheiratet; wird dann wohl gesagt, wenn beide nichts besitzen. Bei geringem Besitz heißt es: säi heppt öre Packebere t. schmiäten.
tehope schrumpeln zusammenschrumpeln. wat was dat früher för'n wacker Wif un wat es dat tehopeschrumpelt!
tehtis zuhauß, bafst inne: use Stine es nich inne.
telärst zuerst. däi t. kummt, maolt t. maht zuerst, aus der Zeit der Windstille bei den Windmühlen.
telanne zulande. bi us t.
te laote zu spät, te kott zu kurz.
teleß zuleibe. t. deon z. tun.
telest zuletzt. däi t. lachet, lachet am besten. tellen zählen.
Teller m. Teller.
Telt s. Belt, Schützenzelt.
Tempel m. Tempel in der Redewendung teo'n T. harütjaogen. jem. aus dem Hause weisen Matth. 21, 12. f. uptempeln.
Tenen m. Gebe, dan groten un dan lüttken T. pl. Tenen.
tenichte maoken zunichte machen.
tennen zinnern, en t. Kaffeekannen. Das Eßgeschirr war Bunzlauer, dann Steingut und Porzellan. Die Tranlampen waren aus Zinn (de witten Lucht) oder aus Messing (de gälen Lucht).
Tennen s. Zinn.
Tennenläpöl m. zinnerner Löffel. Bis etwa 1870 äßen wir mit hölzernen Löffeln.
tennern Däl w. Sinter-Deele f. Sinner.
Tenngäiter m. Zingießer.
tenutze, sick ~ maoken ausnußen.
teo zu. 1. avv. zu. da kann eck nicks teo. häi es mi nich geot teo. 2. avv. de Dör es teoß ist zu. häi kamm vör de teoön Dör, er erhielt einen Korb. 3. avv. zu, allzu. et es mi teo (te) dünne. et hett mi teo viäl Geld. 4. Präp. f. te.

teobacken zulleben, -schmieren.
teoballern zutnallen, de Dör.
Teobaote w. Zugsuß, Unterstützung.
Teobehör s. Zubehör.
teobinnen zubinden, Scheo.
Teobuße w. Zubuße.
teodeon zutun, schließen, z. B. de Ogen.
Teodeon s. Zutun, Hilfe.
teodeonlich zutunlich, -traulich.
teodragen, sick sich zutragen.
teodringlich zubringlich.
teodrinken zutrinken. Trinkspruch:
 „Lüt, eck säie di!“
 „Junge, dat fraßt (freuet) mi!“
 „Lüt, eck drinke di teo!“
 „Junge, dat deo!“
 „Lüt, eck hewwe di teo esaopen!“
 „Junge, du hest de rechten draopen!“
teodumpen, dumpen, ersticken.
Teofall m. 1. Zufall. 2. Anfall.
teofallen zufallen 1. de Ogen. 2. bi de Ärschaft es üöne de ganze Hof teo ofallen. 3. verschüttet werden in de Sandkulen.
teofläien, siek sich zurechten, sich besubeln.
teofräisen zufriedieren. de Dik es teo efrären.
teofraogen nachfragen.
Teogang m. 1. Zugang, Loch. 2. up Michäils es bi dan Knechten un Mägeden viäl T. un Afgang.
teogaon zugehen. 1. sich schließen: de Wunde es teo egaon. 2. sich ereignen: eck wäit nich, wo dat teogät. 3. up Maondag gät käin Knecht un käine Maoget teo.
teogliäben 1. zugeben, beim Krämer (Seutholt, Knittkensapp), n. Schokolade. 2. aufgeben: eck bringe dat nich förrig, eck will't t. 3. eingesteben: nu lüg man nich, giff et läiwer teo.
teogripen zufassen bei der Arbeit, beim Essen.
teohören zuhören 1. aufpassen. 2. angehören: wäme hörst du teo? 3. sich erkundigen. eck will äis weer t., teolustern.
teo lärst, te lärst zuerst.
teoken zukünftig: teoken Wiäken nächste Woche (wohl entft. aus teokuomen W.).
teokiken zusehen. nipe t.
teokläön zulauben, z. B. die Löcher beim Kartoffelaufnehmen mit den Händen zuraoden, jeßt va.; f. Haspel. [sterben.
teoknipen zutneifen. vulgär dan Ärs t. =
teokrecken zutreden, mit der Strede (Drehriegel) schließen.
teokrigen zufriedieren. eck kann de Dör nich teo e kriegen.

Teokunft w. Zukunft, n3. wie hb. „woll kann in de T. e kiken!“ „Jao, däi dän Brill härre!“
teokünftig zukünftig.
teokuomen angehören: wäme kummt du teo? dat kummt mi teo das ist meine Angelegenheit.
teolacken zuladen, Bräif.
Teolaoge w. Zulage (Gehalt, Tracht Prügel).
teolaoten zulassen 1. Dör, 2. Andrag.
teologgen, sieh sich an schaffen. eck hewwe mi en Wif, en lüttket Pärde teo eleggt.
teolöben glauben. eck will di dat teolöben.
Teolöp m. Zulauf, de junge Dokter hett en düchtigen T.
teolopen zulaufen, 3. B. ein Hund. Löp teo! lauf schnell!
teomäten zumessen, Land.
teomaoken zumachen, schließen. maoke Dör teo.
teomuten zumuten. mogst du mi dat wall t., schämst du di nich?
Teonaome, Hüснаome m. Zuname.
teoniäms Maont zunehmender Mond.
teo'n wenigsten zum wenigsten.
teopülksen zuschütten, dat schall rane Melk sin? dä heppt se Waoter teo epülsket.
teoracken zuraden, zubecken, 3. B. den brennenden Torf oder Wult mit Asche, zum Durchhalten des Feuers. Seit etwa 1890 Steinföhlenbrand.
teorecken zureichen, die Garben vom Wagen auf den Balken.
teorichten zuriichten, behandeln. Junge, wo süst du üt? wo heppt se di teoricht?
teosäin 1. zusehen. 2. prüfen, überlegen.
teoscheostern zuschustern, in die Hände spielen.
Teoschlag m. 1. Zuschlag auf ein Gebot. 2. in'n Teoschlaoge Flurname in S.
teoschlaon 1. schließen. dat Lock mit'n Pluck t. 2. zuteilen bei einer Auktion. 3. bemerken, daran denken: dä hewwe eck gär nich up teo eschlaogen daran habe ich gar nicht gedacht, das habe ich nicht bemerkt. 4. hauen: schlaot teo!
Teoschlaonebrett s. Brett zum Festklopfen des Mistes auf dem Wagen.
teoschläpen zuschleppen, mit der umgekehrten Egge das gefäete Korn mit Erbe bedecken.
teoschluten zuschließen, Schapp.
teoschmiten zuwerfen, Ball, Kühlen.
teoschmuddern, sieh sich mit Dred beschmützen. „Junge, wo hest du di teo eschmuddert? Wo hest du di weer harümmekeulet (gewälzt)?“
teoschuben 1. zuschieben, füllen. 2. einen Eid 3.

teoschwören zuschwören, Rache.
teoseggen versprechen. wat'n teoseggt, mott'n holen.
teospräken 1. zureben. 2. zuerkennen. 3. beim Essen t., tüchtig zulangen.
teostäken 1. zustecken. dän Schandärm wullen se en dicke Wost t. 2. zustecken. de Däif tög en Mest un stack teo.
Teostand m. Zustand. dat Hüs es in'n schlechten Teostanne.
teostaon 1. zustehen, gebühren, dän Pflichtdäil stät di teo. 2. aussehen, „wo stät dat hier teo? Dat sütt hier jo üt osse in'n Schwinstalle, in de Räuberhölle!“
teostaon, sieh aussehen, gekleidet sein. „Lüt, wo stätst du di teo?“
teostoppen zustoopen, ein Loch im Strumpf, Muselock.
teostöten zustoßen 1. mit dem Messer. 2. ein Unglücke kann üöne t.
teotäilen 1. zuziehen. tü de Dör teo. 2. ausgleichen. nu hewwet man Geduld, dat schall sich wall weer teot. 3. willt us twäi Füllen t.
Teotog m. Zugzug, va. n3. wie hb.
teotreoön zutrauen, glauben, dat härre eck en nich teo etreoöt.
Teotucht w. Zucht von edlen Tieren.
Teoverlaot, Verlaot m. Verlaß, up dän es gär käin T., V.
teoverlaotsk zuverlässig.
Teoversicht w. Zubericht, Hoffnung.
Teovertreoön s. Vertrauen.
teowliänen zugewöhnen, ein gefaustes Kalb aufziehen.
Teowass m. Zuwachs.
teobringen, -drägen, -dräpen, -drücken, -hauen, -kiken, -naen, -packen, -planten, -pleugen, -räen, -räken, -reopen, -saen zu Ende sien, -setten, -spiällen, -stöten, -striken.
tepasse kuomen passen, zustatten kommen, dat kummt mi geot tepasse.
te(r)bräken, sieh den Kopp ~ nachdenken, nachgrübeln.
teren zehren. 1. düsse Krankheit hett stark an üöne teert. 2. an däi Frade (Freude) küön(t) wi no lange t. däi teert no van dän Olen sinen Vermüögen.
teren, van'n Ribben t., Hungerpoten sugen, hungern.
Terpentikel m. Pendel der Wanduhr. Junge, stöt dän T. an.
Terpentin m. Zerpentin.
Terunge w. Zehrung. de lesten T. das letzte Abendmahl des Kranken.

tesperaoote besperat, verzweifelt. Dä schull'n jo t. biß weren.

Testement(o) s. Testament, häi kann ök man sin T. maoken, häi es bole an de Rege.

teuben, teumen warten. eck teuwe; teuwede, eteuwet. teuf man! warte nur! teuf no en bittken! eck hewwe up di eteuwet oder elürt. du hest doch t. eleert!

Teubensitt w. Wartezeit. et es käine T. meer es ist keine Zeit mehr zu verlieren.

tevör zuvor. t. kuomen.

tevörders zuvor. wi müöt nao Hüs, aower tev. will(t) wi dat Rind bekiken.

teweön zuwider. däi Keerl es mi ganz t. dat Aten es mi t. t. maoken verleiden.

tewillen zuweilen.

tiäg teig, z. B. Hagebutten werden weich.

Tiägeläle w., Stäinebäckeräie Biegelei n. z. wie h. d.

tiägen = giägen 1. gegen: t. dän Döt es käin Krüt ewossen. t. Härst, t. Aobend, t. Morgen. dätiägen = dägiägen bagegen. 2. neben: tiägen dän Buske. 3. im Vergleich zu: tiägen en Elefant es dat Pärđ man lüttk.

tiägen an bagegen an.

tiägen aower gegenüber. däi wuont mi güst t. a.

Tiäkebonen w., vicia faba, Fefelbohne, Pferdebohne, im Weltkriege ein hochbegehrter Erfaß für Hülsenfrüchte. — Als ich meinen Gr., geb. 1804, einmal fragte, was die Leute in seiner Jugend, als es noch wenig Kartoffeln gab, gegessen hätten, antwortete er mir: „Tiäkebonen!“

tiämsken quälen. säi heppt dat Tier so lange tiämsket, wet et dote was.

tiämsken, sick sich abquälen.

Tiäwe w. Hündin. diäweske T. ist ein Mädchen, das viel mit Hurden scharwenzelt.

tiäweske brünstig vom Hunde, auch löpsk.

Tiek m. 1. Berührung. up'n T. auf ein Haar, beinahe. 2. Hochmut: däi hett'n T.

ticken tiden von der Taschenuhr. leise berühren.

Tiekheon s. Hüfn (Rinderf.).

Tiddelditsken m. Springinsfeld. bole hier, bole dār.

Tier s. Tier. kik äis, wat es dat för'n T. sagt man von einem unbekanntem Insekt, aber auch von einem großen Tier im Zoolog. Garten.

Tiffe w. Hündin.

tilig zeitig. t. up'n Patt.

Tilbere m. Bär, Lanzbär, entst. aus Zeidel, niederf. Til Honig.

Tilbtsken w. Karzisse. •

Timmeräle w. Zimmermannshandwerk, häi hett de T. leert.

Timmerkaomern w. Werkstube der Schreiner und Zimmerleute.

Timmermann m. Zimmermann, auch Eigenname, pl. Timmerlüe. häi gät üt timmern er ist Zimmermann, der in die Häuser geht zu arbeiten. — Beim Neubau wurde noch in der Mitte des vor. Jahrh. das ganze Fachwerk fertig gezimmert, aufgerichtet und dann das Fundament darunter gemauert (spruokelt). Die Ecken bildeten einige Findlinge. Drohung: schall eck di äis wisen, wo de T. dat Lock elauten hett?

Timmerplatz m. Zimmerplatz.

Timpfen m. Gipfel, Spitze. eck kntippe mi dän Penning för'n Klingelbüel gümmer in'n T. van'n Gesangboeksdecke. — häi hett äinen in'n T. er hat einen kleinen Kausch.

Tinnen w. Zähne, Finken der Harze, Egge, auch die hölzernen. En twäitinde Gaowel(n).

Tins m. Zins, n. z. pl. Zinsen.

Tinseler pl. Zinseier als Naturalabgabe, oft faul. B. Busch, Geburtstagsfeier: de fulen, Stine, dat sind mine!

Tinschaon m. Zinshahn, der dem Grundherrn abgeliefert werden mußte und daher schlecht gestüttert wurde. däi springt os en T. er ist so behenbe (Gr.) sagte man von einem gewandten flinken Jungen.

Tinskörn s. Zinsstorn.

Tintlamesen w. Meise, Gr., ba.; n. z. Meise w.

Tippelbroör m. Landstreicher.

tippeln gehen, wandern.

tippen, antippen leicht berühren.

tiren nao trachten nach. häi tiert nao Märs

Wisken, aower dat drügt sick up en andern. **tispeltoren** mit Worten streiten, bisputieren. **tissen** zum Schweigen bringen. tisse dän Hund. va., habe ich noch gehört.

Tit w. Zeit. kommt T., kommt Raot, kommt Plaoge mäie. et es Schlaopenstit, Berregaonstit. bi Tien bezeiten, teo Tien bißweilen. dän schall Tit un Wile no lang weren. däi sūt ut osse de düre Tit. däi nich kommt teo'r rechten Tit, däi es sine Maoltit quit. Daogestit bäien grüßen. titliäbens zettlebens. andertit zu anderer Zeit: a. kummt häi nich, blöß wenn häi Hunger hett. o du läiwe Tit! Ausruf des Schredens oder Mitleids. bitien zeitig. in olen Tien ehemals.

titig zeitig.

Titte m. weibl. Brust. de Keo stait uppen T. ist kurz vor dem Kalben. dat Kind grinnt, du most'n dän T. giäben stillen, die Brust reichen. f. Roggenwif in der Chron.: Das Roggenfeld.

Tittlune w. Verlangen nach der Mutterbrust. „wat grinnt dat Lättke?“ „och, dat hett T.“ (auch von kleinen Tieren gesagt).

Titverdräk m. Zeitvertreib: häi spialt dän ganzen Sönnndag Naomdag uppe Handharmonika, dat es sin T.

tivweln, tawweln zanken.

Toback m. 1. Tabak. 2. der hohe Sauerampfer. Der Stengel war das Rohr, die ausgehöhlte Knolle der Pfeifenkopf, die trodnenen Blätter der Tabak. In Kotfällen rauchten wir auch Spanisch Rohr, doch nur einmal und nicht wieder.

Tobben m. Pflod, auch die ganze Pflodreihe zum Aufhängen der Kleider, Rügen.

toben toben, schimpfen.

tocken 1. loden. de Haone tocket de Heuner. 2. ziehen, zupfen, z. B. Flachs aus dem Boden beim Spinnen. Wenn das lernende Kind noch jaghaft war, daß der Faden ihm nicht entwichte, rief die Mutter: „Lüt, nu tocke man!“

töcksk türkisch, va. s. töcksken Wäiten.

Todder m. Verwirrung, Streit. In T. kuomen 1. durcheinander kommen, z. B. von Garn. 2. in Streit kommen.

Todderfrits m., -peter langsamer, unordentlicher Mann.

Todderliske w. bummelige Frau.

todderig 1. unordentlich. „Lüt, wat bist du weer t. annetaogen!“ 2. verwirrt, durcheinander (von Garn).

toddern 1. ziehen, langsam gehen: nu will eck man weer lostoddern. 2. inäine t. verwideln, ineinander ziehen. dat Gärn es ganz inäine toddert, nu müöt wi et weer üt enander toddern.

Toönhusen Totenhäusen, Hauptkampfort der Schlacht bei Minden (1. Aug. 1759).

Töffel m. bummer Mensch.

Tog m. Zug. häi hett en goöen T. emaoeket er hat Erfolg gehabt.

Togbank w. Ziehbank mit Vorrichtung zum Festklemmen und Abziehen. Mein Vater besaß eine solche.

Togbrügge w. Zugbrücke, va.

Toggraoben m. Abzugsgraben.

Togmest s. Ziehmesser mit zwei Griffen zum Abziehen von Stangen, Schuten- und Fortenspielen auf der Togbank.

Tokus m. Gefäß, nach Wilmar jüb., vulg. der Sintere.

Toll m. 1. Zoll = $\frac{1}{12}$ Fuß. 2. Abgabe. Gedanken sind tollfräi.

Tollhüs s. Zollhaus.

töllig einen Zoll bid (Bretter), anderthalttöllig Dielen von $\frac{1}{2}$ Zoll.

Tollstock m. Zollstock des Bauhandwerkers vor Einführung des Metermaßes 1872. 1 Fuß = 12 Zoll.

Tolpatseh m. täppischer Mensch, va.

Tölpel m. Löpel, Dummer.

tölpelig dumm.

tolterig unordentlich, zerlumpt.

Tolterjochen m. unordentlicher, langsamer Mensch.

toltern stolpernd gehen.

Töm m. Saum, pl. Töme.

tömen, upt. aufzäumen.

Ton m. Ton. en T. singen.

Ton m. Ton, Erde. Das alte Wort ist Dän.

Topp, Toppk m. 1. Büffel, Zopf: en T. Heën ein Strang Hebe, en T. Häi. en T. Häre. 2. Spitze. dā baoben in'n T.

toppholen standhalten, sichhalten. wi drüöwet nich naogäben, wi müöt nu t.

Toppwullen w. Zupfwolle, die am Schafe lose sitzt oder die von einem schuowesken Schafe abfällt.

Torf m. Torf, pl. Tärwe. Alle Arbeiten am Torf sind seit etwa 1890 vorüber, die ausgestochenen Wiesen sind gute Heuwiesen geworden, und man brennt nur noch Kohlen.

Torfasken w. Torfsäcke.

Torfbult m. Kastenorf, Boden zum Durchhalten des Feuers in den Kastenöfen zur Nacht.

Torf fören Torf einfahren.

Torfkulen w. Torfkühe.

Torfmoor s. Torfmoor. Dies Wort ist dem Hd. entlehnt, echt ist Brook s. Torfmoor.

Torf ringen in Hohlringen zum Trodnen aufbauen. Chron. S. 46.

Torf stäken Torf stechen. Chron. S. 44.

Torfstich m. Torfstich.

torkeln straucheln, taumeln.

Törn m. Turm, däi kann ontlik van'n T. e blaosen er ist vermögend.

Torte w. Lorte, erst gegen Ende des vor. Jahrh. und später auch in den Bauernhaushaltungen hergestellt.

Tottür w. Quälerei. dat es jo en T., bi di dat Gärn (Garn) te holen.

towweln 1. zaubern, langsam machen, wie toddern. 2. zauern, zerrén.

Trabanten pl. aus der höfischen Zeit, Käufer, die vorlaufend rufen mußten. Die Mutter ruft, entsetzt über das Lärmen der Kinder: o düsse Trabanten, Panduren (Siebenjähr. Krieg), Kosacken 1812—15, Pollacken aus der Militär-

zeit der Männer, o düsse Taotern, Hottentotten, Kanuten (?), düsse Blaogen, Panzen, Bracken! Sie alle lärmten ober reben durcheinander, daß man ihre Sprache nicht versteht. So auch die Kinder. Alle diese Prachtwörter habe ich selbst oft gehört.

Träen, Haogenträen w., altf. trada Vertiefung, Wagenspur.

träen 1. treten. altf., agf. tredan, E. tread. — trest, trett, träet; träiest, tratt, träien; eträen. häi tratt mi in't Gemächte in den Unterleib, die Genitalien. häi trett inne Kulen er hinkt. 2. befruchten. de Haone hett dat Heon eträen.

Träen w. Xrete, Xretbrett am Spinnrade und Webstuhl.

Träebel s., Haonenjucksels. Fahnenritt im Ei. träge unfluftig, müde in den Knochen.

Traktamente pl. 1. Böhnung der Soldaten. 2. Prügel. de Junge hett van sinen Väter sine T. kriägen. Gr., va.

trakteren im Wirtshause freihalten.

tralallen singen, däi Lütens wören an'n singen un tr., un däi Jungens bölkeden däteo.

trampeln trampeln. Ein humoristisches Dankwort: „du schost ok bedanket un betrampelt sin“, wohl aus der Freude an der Wortmalerei entstanden.

Trampeltier s., Trampeljochen m. ungeschlichter linkscher Mensch.

Traon m., Tranölge m. Xran. wi brennt Tr. up use Lucht. va. häi es oll weer in Tr. er ist schon wieder betrunken.

traonen tränen (de Ogen).

Traonen w. Träne. du hest en Tr. in'n Oge, n. Träne.

traonerig, trängig von Augen. 2. langsam.

Traonküsel, -krüsel 1. Xranlampe. 2. fauler, langweiliger Mensch.

Traonoge s. triefendes Auge.

traperen ertappen. f. faol.

trappeln auf gepflasterter Straße flott gehen, von Pferden.

Trappen pl. Fußstapfen; du most in mine Tr. träen. f. Feotrappen.

Traunng w. Traunng statt des alten „Tehopegite“ w. Statt säi weert etrauet sagte man früher säi weert tehopegiäben ober noch früher und ganz selten noch koppelert.

trawwelje! allee tr.! nun vorwärts! Gr.

trechte aus te rechte zurecht. Häi es nu weer tr. gesund. Häi kann gār nich tr. kuomen er kann nicht fertig werden.

trechte stuken zurechtsetzen.

10 Freiberking, Wörterbuch

Trechter m. Xrichter.

Trecke w. Auszug, Schublade.

trecken ziehen, dafür häufiger täien. Statt an-, af-, aower-, dör-, in-, teo-, ver-, uttrecken sagt man antäien, in-, üttäien. Trecken ist mehr Windener, täien mehr Fahler Platt. treck'en äinen un denn löp weg!

Trecker m. Zugmaschine, n.

Tredde m. schmaler getretener Pfad, in die Wiesen fährend. f. Driffen.

tredden beim Nijolen einen Weg zur Abgrenzung der Beete mit den Holzschuhen treten; ebenso, wenn arme Leute Torfschlamm aus den Gräben auf der Wiese zur Torfgewinnung ausbreiteten, daß sog. Baggerel: dat most du mit dän Holsken tredden.

Trense w. Bügel mit Gebiß des Pferdes.

Treoð w., n. Treue. et gift käine Tr. un Globen meer in de Welt.

treoð treu va., n. treu.

treoön 1. firdyl. trauen, auch trauen. 2. Vertrauen haben. däi es falsk, dän konnst du nich e treoön. eck treoð dän Friden nich.

treoön, sick sich getrauen, wagen. eck treoð mi nich.

treoherzig, treuherzig treuherzig.

Treoring m. daneben Trauring m. Xtauring.

Treppen w. Xtreppe.

Trespen w. Xtespe.

Trett m. Xritt, n. Tritt m. so de Ett, so de Tr. wie einer ist, so beweegt er sich.

treu treu. eck bin nich bange, häi blifft mi tr.

Triäl w. Holzschraube. f. Spinnrad.

Triämbel s., Centaur. Cyanus blaue Kornblume.

triässeln sich um sich selbst drehen.

Trichine w. Xtrichine.

Trichinenkiker m. in Folge behörblicher Benennung Fleischbeschauer.

Trine, aus Katrine. en ole Trine nachlässige, unordentliche Frau.

Trinilsebäin Katharina Iffebain, Vorname um 1800, va.

trippeln in kleinen Schritten gehen.

Triselkopp m. 1. der einfache Flaschenzug; der zusammengesetzte heißt Flaschenzug. 2. reizbarer Mensch.

triseln freiseln, sich drehen: eck schläe di an'n Brägenkasten, dat du triselst.

Tritt m. 1. Xritt. giff'n en Tr. vor'n Bük, dat häi trüggaower fallt. 2. Xtreppenstufe.

triweleren, auch triwveleren quälen, plagen, wohl von travailler: däi Lüttke es gümmer an'n tr., eck schall mit üöne ütgaon. Mein Großvater gebrauchte das Wort noch häufig.

trödeln zögern, langsam machen, de Tit ver-trödeln.

Troër w. Trauer, säi sind in Tr. Die tiefe Trauer in Weiß bei den Frauen, in Schwarz bei den Männern dauerte in S. sechs Wochen mit Kirchgang. Die Trauer im Marburgschen dauerte bei den nächsten Angehörigen 3—4 Jahre, jezt noch 2 Jahre. Auch das erscheint der heutigen Jugend noch zu lang.

Troërhüs s. Trauerhaus.

Troërlüe pl. Trauerleute.

troörn trauern mit weißen Krällen und weißen Lächern, n3. schwarz.

Trog m. Trog.

Tropp m., pl. Tröpfe, E. troop (spr. tröp) Menge, Herde. en Tr. Schaope, Heuner, Göse, aber auch en Tr. Ssaldooten, en Tr. Kinder. „hett däi Kinder?“ „Jao, en ganzen Tr.“

trorig traurig; n3. wie hd.

Tröst m. Trost. däi es jo wall nich recht bi Troste nicht recht bei Sinnen.

trösten trösten, ermutigen. Einem unmännlich klagenden Manne sagt man ironisch: Tröste di mit Hiob. s. dort.

Tröster m. 1. Tröster in religiösem Sinn. 2. Stod: schall eck di äis mit düssen Tr. kuomen? bei trozigem Weinen der Kinder.

Trotz m. Troß. dat dat häi di blöß teo'n Tr., auch teo'n Spit.

trotzen trotzen, Widerstand bieten.

Trübsaol w. Trübsal (hd.?, bibl.?). häi hett viäl Tr. lien möst.

Trüdechen s. Trudchen, unansehnliches Mädchen.

Trudel m. Troddel vor der Mütze, am Pferdegeschirr. Auf der großen Kolonialausstellung in Bremen 1890 antwortete mir ein Nachbarnsohn aus S. auf meine Frage „Wo gefallt di de Utstellung?“: „Dä sind jo käine Trudels anne!“ Sie fehlten bei dem Abwehnen gegen Fliegen am Geschirr der ausgestopften Pferde. Das war ihm das Wichtigste der ganzen Ausstellung. Jeder lebt seine eigene Welt!

trudeln sich langsam bewegen: wi trudelden so sachte dän Berg haründer.

trüggärs rückwärts. häi gäng tr. üt de Dör.

trügge zurück.

trügge un vüddels zurück und vorwärts.

Trüggeweg m. Rückweg.

trügge bliben zurückbleiben; ~ driben -treiben; ~ fören -fahren; ~ gaon -gehen; ~ giäben -geben; ~ haolen -holen; ~ holen -halten; ~ humpeln -humpeln; ~ kiken -sehen; ~ kuomen -kommen; ~ laoten -lassen;

~ läänen, sick sich -lehnen; ~ lopen -laufen; ~ niämen -nehmen; ~ riten -reißen; ~ schriben antworten; ~ stäken zurückstecken. en Pluck trügge stäken in seinen Anforderungen bescheidener werden. ~ täien zurückziehen; ~ wisen zurückweisen.

Trüll m. (s. Plör, Prüll, Prütt, Strull) dünner, fader Kaffee.

Trulle w. (hd. entlehnt?) schlumpiges Frauenzimmer.

Trummel w. Trommel.

trummeln trommeln.

Trumpf m. 1. Trumpf in Karten. däi stät vör Belgrad 2. Macht, Machtwort. tolest hett häi no en düchtigen Tr. därup esett.

trumfen trumpfen. uptr. ein Machtwort sprechen, aufbegehren.

Trumpetter m. Trompeter, auch Eigennamen.

trüpen scheuen. eck trupe, dat eck hartit gäs, et es so költ. tr. vör scheuen vor: eck trupe vör dän Weg bergup.

Trüthao m. Trüthahn, Puter, früher nur auf Gütern.

Tubben m. Blüte, Zuber, Kübel.

Tucht w. 1. Zucht, Ordnung. däi Blaogen heppt upstund gär käine T. meer. 2. was man zieht ober erzeugt: en T. Kinder, en T. Schaope.

tüchten züchten, ziehen. däi well witte Heuner, gäle Steckreuwe t.

Tuchthüs s. Zuchthaus. s. Spärenberg.

tuck, **tuck** Voderuf für die Fühner.

Tuck m. 1. Juden. 2. Zud, Stoß, Schlag. giff en no en T. — dat stimmt up'n T. ganz genau.

tucken zuden. „et tucket mi in'n Finger.“ „denn es de Finger verninig!“

tücken warten. tücke no en biäten, denn gäe eck ök mäie (oft gehört).

Tuckhounken s. Fühnchen (Kinber spr.).

Tuckillen w. Bluteigel. laot di T. setten!

Tucks m. Gefängnis, va., gewöhnlich im Sprißenhause. Daher erhielt der Nachbar den Sprißnamen Hansin Tucks.

tuckschuldern mit der Schulter zuden, häi tuckschulderde.

tücksk hinterlistig. dat es en ganz tücksken Hund, auf Menschen und Tiere bezüglich.

Tuddeldunen w. Zurteltaube.

Tuffeln pl. 1. Pantoffeln. 2. Kartoffeln, ein Zwischenwort zwischen Öteln und Kartoffeln.

tuffeln geben, losziehen.

Tüg s. Zeug, Anzug. dat es luter dummt T. häi well üöne wat an'n Tüge flicken Schlechtes nachsagen. wat dat T. holen woll mit aller Kraft.

Tüge m. Zeuge vor Gericht.

tügen 1. zeugen vor Gericht. 2. zeugen, hervorbringen. „wat es dat för'n Junge?“ „o, dän hett däi ole Hinkepuck no in sinen olen Daogen etüget.“

Tügnisse s., Zeugnis s. Beugnis, häi mott en T. anlegen.

tülken 1. piffen (Kinderjpr.). 2. sick äinen t. sich einen nehmen.

Tülle w. Tülle, hd. entl. Das echte plattb. Wort ist Gütlock.

Tulpen w. Tulpe. Der Bauer sagt: dat es en T., der nach Minden zur Arbeit gehende Arbeiter sagt: dat es 'ne Tulpe. So bei vielen andern Wörtern: dat es en Tunnan und dat es 'ne Tunne.

Tümlan Thymian. T. und Thymiantee war den Großmüttern noch bekannt, später verschwand die Kenntnis der Heilpflanzen.

tummeln, sick sich tummeln, eilen, nu man schwanke, tummele di en biäten.

Tümpel m. Tümpel, entlehnt. Das echte plattb. Wort ist Peol, Pöule.

tümpeln aufeinanderstellen.

Tün m. Zaun. Wo de T. am si öten es, stigt en jeder aower der Schwache wird von dem Stärkeren ausgenutzt.

tünde Wänne, Tünbel Wände aus Flechtwerk (Eichen) und Lehm, die hin und wieder noch zu sehen sind.

Tündelkäie w. Bögern, Klüngeln.

Tündelfritze, -jochen, Bummelpeter m. ein langsam arbeitender Mensch.

tündeln zaubern, langsam machen.

Tunder m. Zunder, Schwamm. f. Föerstäin.

tünen 1. zäunen. de Wisk intünen. 2. in die Länge ziehen, verwickeln. 3. erzählen, flunkern.

Tungast m. Baugast, Zuschauer, der keinen Eintritt bezahlt.

Tungen w. Zunge, altf. tunga, E. tongue. Warnruf: wäre dine T.!

Tünägel m. Zgel, rav. Schärphaose.

tunken auf einem Instrument spielen. intunken eintauchen.

Tünkönig m. Zaunkönig.

Tunnen w. Zonne. Lintunnen Zonne Leinjam; Aoltunnen Zauchesaß.

Tünpaol m. Zaunpfahl.

Tünreuwe w. Zaunröbe, wuchs früher noch in unserm Gartenzaun.

Tünstaken m. Zaunstaken, -pfahl.

Tünbel s. Flechtwerk für Wände im Fachwerk, von Tün und tünen.

Tunte w. unordentliches Weib.

Tüögel m. Zügel.

tüögeln zügeln.

Tuok, tuök m. Zug beim Rauchen. „jeder dräi Tuok“ hieß die Vorschrift, wenn wir uns vor dem Lorfringen beim gemeinsamen Rauchen eines Zigarettenstummels Geschichten erzählten. f. Chron. S. 46.

tuoken ziehen, tauchen.

Türke m. Türke.

turren fliegen, summen. däi Länning es mi weg eturrt.

tuseln zausen.

Tüsk m. Haarbüschel, Züpfel. de beiden Jungen heppt sick ewullacket, un jeder van dän Strithämels harre en T. Häre inne Hand.

Tüsk m. Tausch, en T. maoken.

Tüske w. Tausch. inne T. fräien ist eine Tauschheitat zwischen zwei Höfen und zwei Geschwisterpaaren.

tüsken tauschen. däi Lust hett te t., hett ok L. te bedräigen. En Pärtüsker „Roßtäuscher“ betrügt gern. von tauschen ist täuschen abgel.

tüsken zwischen. Ehe die günstige Bahnverbindung nach Byrmonnt war, hatte ein Bauer einen Pendelverkehr zwischen S. und Byrmonnt eingerichtet: häi fört tüsken Prummunt. — häi set't sick tüsken twäi Stoule.

Tüsken m. ein Pottweg zwischen der ersten und zweiten Häuserreihe und den Zäunen. eck bin dän T. egaon, va. ober eck bin dör'n T. ekuomen.

Tüskenämmen pl. Wiesen zwischen Mittel- und äwern (oberen) Damm an der Bastau.

tüskenöör zwischenbüch.

Tust m. Zopf, häi hett mi en T. Häre üteriäten.

tustern flüstern, in't Or t. — teotustern.

tüstern heimlich an den Haaren ziehen.

tuten ins Horn blasen. däi wäit nich van Tuten un Blaoosen von nichts.

Tuten w. Düte, Lüte.

Tutendraer m. Lütendreher, Kaufmann (Sch.).

Tüthörn s. Nachtwächterhorn.

twäi entzwei. dat gät twäi, aber dat es twäie. twäiriten, -schlaon, -gaon, -maoken, -kloppen, -loppen, -schmien, -drücken. Statt twäi auch kaputt.

twäl, twäie zwei. In Hählen zählen wir äine twäie dräie, in Hartum eune tweue dreue. „Wuttu (wust du) mäie nao de Schmäie“ heißt dagegen in Hartum wuttu meß nao de Schmeß?

Twälback m., auch Twiback m. kleiner Zwiebad. Der handflächengroße Tw. hieß Stützen.

Twäibäin m. f. Dräibäin.

twäibäinig zweibeinig.
twäide, de der zweite.
twäldens zweitens.
twäiduwwelt doppelt (dräiduwwelt dreifach).
twäie entzwei. dat dicke Ai es t. die bide Freundschaft ist aus.
twäien, too zu zweien.
twäierläi zweierlei. „de Lütens müöget de Ssaldooten geern lien, dat maaket dat t. Tuch“ (va.). — „bi äinerläi Tuch ober bi feeldgrau es et dat sülbige!“
twällöpsk zweiflüsig, von Samen, der verschieden aufgegangen ist. dat Flass es t. uppegon.
twälmaol zweimal.
twäischleperig, twäischlepern zweifschläferig. en twäischleperig(et) ober en twäischlepern Berre.
twäischürig zweimal zu mäßen, von einer Wieje.
Twäispann s. Zwiagespann.
Twäispänner Zweispanner.
twäispännig zweispännig. en twäispännigen Hof ein Hof mit zwei Pferden.
twäitlinde Häiforken zweizünfige Heugabel.
Twang m. Zwang. dat es en Dickkopp, bi dän möö(t) wi T. anwennen.
Twangsjaeken w. Zwangsjade.
twoolen in großen Schritten rückwärts einerschreiten. düsse grote Schlaodöt twoolt us twass aower dat junge Flass(land).
twass, vertwass quer.
Twassböm m. Querbaum im Pferdestall zum Trennen der Pferde.
Twassbraoke m. Quertopf.
Twassgläwel m. Quergiebel.
Twasshüs s. Querhaus.
Twasskopp m. Quertopf, störriger Mensch.
twassköppig quertöpfig.
Twassstraote w. Querstraße.
tweren, tweern zwirnen, Zwirn spinnen (habe ich noch gesehen).
tweer quer, de Junge läip mi t. (twass) vör'n Rää her. †. vertweer.
Twoe(r)nt m. Zwirn. bläuen Tw. Branntwein.
Tweernsfaomt m. Zwirnsfaden.
twoesseln wüßt schreiten.
Twiek m. Kleiner Zweig. häi kommt nich up'n greunen Tw., auch Twig.
Twikel m. Zwidel im Strumpf, in der Hose.
Twig m. Zweig.
Twillen w. zweifschößiger Zweig, en dräitwillden Böm ein Baum mit drei Hauptästen.

twillen, sieh sich gabeln. Däi es kott etwiltt sagt man von einem Mann mit kurzen Beinen und langem Oberleib, †b. Sigrieje.
Twillinge pl. Zwillinge.
twingen zwingen. Zmpf. twüngest, twang, twingen; etwungen. däi dat dat nich van sülsen, wi müöt'n därteo tw.
twinkern zwinkern mit den Augen.
twintig zwanzig.
twintigste der zwanzigste.
Twist m. Zwißt.
Twivel m. Zweifel. dä bin eck in T., ob sick dat so verholt.
twiweln zweifeln. dat möchte eck doch betwiveln.
twiweln, zwibeln quälen. säi heppt en so lange twiwelt (zwiewelt), wet häi bekinnde.
twolf, twolwe zwölf, de twolf Nächte, de twolf Apostel.
twolfde, de ~ der zwölfste.

U

üben üben. dat kummt nich van sülsen, dat mott'n üben (exerzieren, †r.).
Überfluss m. Übersuß, daneben noch Aowerfluss.
Überzier m. Überzieher, wurde vor den achtziger Jahren in †. nicht getragen, daher auch nur das dem †b. entlehnte Wort.
Übung w. Übung.
Uchte Dorf im Kr. Minden, von wo in den sechziger bis siebziger Jahren der Uchter Tabak geholt wurde; 1 Bentner 1 Taler. Chron. S. 17.
Uddel s. Urteil (†r., va.). wo lutt dat U.? habe ich noch gehört, †z. Urteil.
uddein urteilen. wo (wie) heppt se uddelt?
Ule, de grote Ule, nach Schambach Umschreibung für Düwel m. Teufel. „wo hett dän denn de grote Ule her efört!“ „wie hat den denn der Teufel hergeführt!“ Dieses Wort wird auch heute noch beim Auftauchen eines ugeren gesehenen Menschen in †. gebraucht; oft gehört.
Ule(n) w. Eule. häi sitt där osse de U. tüssen de Kräien so hilflos. dä hett'n U. säten das ist vergeblich gewesen.
Ulenlock s. Eulenloch im Spahnholz.
Ulenpagel m. Eulenspiegel. „dat es doch de reine U., däi de Lüe too'n Naren hett!“ sagt man noch heute von einem durchtriebeneu Spaßvogel, däi dän Schalk in'n Nacken hett.
Ulenpageläie w. Täufchung.
Ulk m. Spaß, Scherz.

Ulme w. Ulme, früher bei uns wenig bekannt. **ulmerig** morſch, zernürrt.

ümme 1. abb. um. dat es ü. das iſt um, ein Umweg. dat holt'er nich ü. das kommt nicht darauf an. dat Land es ü. umgepfügt. dat gat ü. osse dat Hunnebiten das wechſelt ab. 2. Präp. um. häi gät där ü. teo osse de Katten ü. dän häiten Bräi. ü. de Hand hebben was zu tun haben. Säi spiält ü. Geld, ümme fiif Ur. 3. wegen. ü. di beinetwegen.

ümmebinnen umbinden.

ümmeblären umblättern.

ümmebräken, -plengen das Kleeſelb, den Dräiken umpflügen.

ümmebraoken den Flachs mit der isern Braoke, die stumpfe eiserne Messer ober Reisten hat, bearbeiten, um die lezten Holzteile (Scheue) von der Faser zu trennen. Vorher ging 1. das Brafen mit der hölten Braoke, die hölzerner Messer hatte. 2. die grobe Sechel, dann kam 3. das ümmebraoken, j. oben, 4. die feine Sechel. 5. das Spinnen.

ümmebullen umbullen, von einer Kuh gesagt, die zum zweitenmal zum Bullen geführt wird, däi nich belopen es, die nicht aufgenommen hat. bezgl. ümmeberen, -böcken.

ümmedeoon umtun, umbinden.

ümmedeon, **siek** 1. sich umtun, sich ändern. 2. sich umsehen, sich erkundigen.

ümmedöpen umtaufen.

ümmedraen umbrehen.

ümmeſaoten umfassen.

Ümmegang m., -gaon s. 1. Umgang, Verkehr. mit dän graoben Schläif es käin Ümmegaon. 2. Dpfergang um den Altar.

ümmeſgaon 1. umgehen, verkehren, j. B. mit lüttken Kindern. 2. als Geist wiederkehren: häi mott nao'n Doß ü., häi hett in sinen Liäben Schnaotstäine versett. 3. wechſeln. dat gat ümme osse dat Hunnebiten.

ümmeſgraoben umgraben.

ümmeſhangen Mantel umhängen.

ümmeſhören, **siek** sich erkundigen.

ümmeſkaotern um-, abändern.

ümmeſkeren umkehren.

ümmeſkiken, **siek** 1. sich umsehen. 2. sich wundern. däi denket sick dat olle so äinfach, aower däi schall sick no ü. (in de Halwe d. h. in die Seiten kiken).

Ümmekipp m. Fehlgeburt.

ümmeſkippen 1. umstürzen. 2. eine Fehlgeburt haben.

ümmeſkuomen 1. umkommen. däi Grammen es nich meer emaßt, däi es so ü., däi es so ver-

deumt. 2. dä bin eck umme kuomen das habe ich eingebüßt.

ümmeſmäten, -racken, -rören, -riten, -stülpen. **ümmeſplengen** umpflügen, flote ü. flach umpflügen.

ümmeſsäin umsehen. in'n Ü. im Handumbrehen sick ~ sich umhören, erkundigen.

üm(me)ſchlichtig abwechſelnd.

Ümmeschlag m. Umſchlag. en kolen Ü. auf eine Wunde. Wechſel des Wetters. Umſaß im Handel.

ümmeſchlaon 1. eine Seite umſchlagen. 2. wechſeln (vom Wetter). 3. umſehen.

Ümmeschlaonsdeok s. Umſchlagetuch.

ümmeſetten 1. umſehen, umpflanzen. 2. Sorten wechſeln, 3. im Handel ein- und verkaufen.

ümmeſeuken unterſuchen 1. bei Feuerſchau. 2. bei Getreideablieferung. 3. nach Diebesgut.

ümmeſpringen mit jem. umſpringen. Säi meenden, mit dän Wiwe können se man so ü., aower dat hett'n de Täne wiſet.

Ümmestand m. Umſtand. läiwe Tit, wat maaket däi Minsken för'n Ü. mit den Blaogen, däi schullen en läiwer en Foer langen Haower giäben.

ümmeſtändlich umſtändlich, weitſchweifig.

Ümmestänne pl. 1. Umſtände. nich viäl Ü. maoken nicht viel aufſtichen. 2. et es in Ü., et krigt en Kind. 3. dat kummt up däi Ü. an.

ümmeſtöten umstoßen. wenn de Schwine satt sind, stöt se de Träge (Tröge) ümme. „wat et mit'n Hännen upright', stott es mit'n Märse weer ümme“ ſagt man von der Umgeſchichten.

ümmeſüß 1. umſonſt, koſtenloß. ü. es de Döt, un denn koſt'e no et Liäben. 2. vergebens: eck hewwe dän ſchwären Gang ü. edaon, däi Keerl hett käin Hatte in'n Liäwe.

ümmeſtälen umziehn. 1. ein andereß Kleid anziehen. 2. eine andere Wohnung wählen.

ümme un dümme un umd um.

Ümmeweg m. Umweg.

ümmeſweſeln umwechſeln.

Ümmezug m. 1. Wohnungswechſel. 2. Ü. bi en Feste.

umpatt (ſtatt unpatt) ungerade. „patt oder u.“ war ein Raſepiel mit Bohnen in der geſchloſſenen Hand.

un und. up un daol, hen un tweer, af un an, up Liäben un Döt, Väer un Meume.

unäinlig uneinig.

unärlig unartig.

Unárt m. w. unartiges Kind. ſchäme di wat, du U.

unbännig 1. unbändig. 2. abb. sehr. u. viäl, u. rike, u. stark.
unbefangen wie hb., entl.
unbehulpen unbeholfen.
unbescheiden wie hb.
unbesorgt, si ~ Sorge dich nicht, umschrieben: du brukest nich bange te sin.
Undank m. Undank. U. es de Welt Lön, ein wahres Wort!
Undaot w. Übeltat (va.).
Undeert s. Untier, scherz. zu Kindern.
ünder unter, E. under. 1. Präp. a) örtl. Häi liggt oll ünder de Eern. Dat Book liggt ünder de Bank. b) zeitl. Ünder de Kärken während des Gottesdienstes. En Kind ünder tån Jären. 2. Adverb. unten. Häi es ünder in'n Keller. Dat Waoter kamm van ünder un van baoben.
ünderäine untereinander.
ünderan untenan.
ünderbeuten unterböten, heizen.
Ünderdaon m. (va.) Untertan.
ünderdenne darunterweg.
ünderdessen mittlerweile.
ünderduken tr., intr. untertauchen.
ünderfoön unterfuttern.
Ünderfoör s. Unterfutter.
ündergaon untergehen.
Undergrund m. Untergrund. de Ü. in de Wisker es Dän = Lon.
ünderher unterher.
Ünderis(r)ske m. Unterirdische, Zwerg, Kobold. Sie stahlen gern die kleinen Menschenkinder, darum mußte bei der Wöchnerin immer eine Lampe brennen.
Underjacken w. Unterjacket.
ünderkräipen Unterfunst finden.
Underlaoge w. 1. Unterlage. 2. Beweismittel.
Underlif s. Unterleib.
ündernlämen unternehmen.
Underpand s. Unterpfand.
ünderplougen unterpflügen.
Ünderredung w. Unterredung.
ünderrichten lehren.
Ünderschäid m. Unterschied.
ünderständlich verständlich.
ünder Schlaon unterschlagen 1. betrügerisch verheimlichen. häi hett dat Geld ünder Schlaogen. 2. de Bäine ü.
ünder schreiben unterschreiben.
Ünderschrift w. Unterschrift.
ündersett klein und bid von Gestalt, en under sedden Keerl.
ünderseuken untersuchen.

ünderstaon, sick sich unterstehen. „ünderstao di nich un schlaon mi dän Jungen“, sagt die Großmutter zu ihrem Sohn, dem Vater des Jungen. Früher hätte sie es selbst getan.
ünderste, de ~ der unterste.
ünderstriken unterstreichen.
Ündersuchung w. Untersuchung.
ünderwäges unterwegs.
ünderwärts unterwärts.
ünderwisen unterweisen.
undlechte unbißlich, durchlässig.
Undler Untier, böses Tier, auch von bösen Menschen.
Unducht w. Zaugenichts.
undügend ungezogen (va.).
unöök unehelich, en u. Kind, däi Kinder weert in de Bichtkaomern edöpet; so es et ök in früheren Tiän ewäsen.
unöerlk unehrlich, betrügerisch (bedräigesk).
Unflaot m. Zaugenichts.
unflätig, unflätak unflauber, unverständig, frech. syn. flätak unzüchtig.
Unfräie w. Unfrieden (va.).
ungebäen ungebeten. u. Gästesett'n vor de Dör.
ungedüllig ungeduldig. f. gedüllig.
ungeern ungerne.
ungelägen ungelegen.
ungeot ungut. nicks för u.
ungeschickt ungeschickt. Bei einer Ungeschicklichkeit wird gerufen: „u. lett gräßen!“ du bist en ungeschickten Kaffeedrinker.
ungetaogen ungezogen, frech.
Ungetüm s. Ungeheuer.
ungewiänt ungewohnt. ungewänte Abät gift Quesen.
ungllke ungleich.
Un globe m. kirchlicher Unglaube, dat kummt olle van dän U. in de Welt.
Un glücke s. Unglück. wenn't en U. sin schall, fallt äine(r) aower'n Ströspier un breckt'n Hals. däi et U. hebben schall, fallt uppen Rügge un breckt sick de Näsen oder häi fallt sick up de Näsen un breck'n Rügge.
Unkenntnis w. Unkenntnis, dat hett häi ut U. edaon, nich mit Willen.
unklär 1. unklar, trübe. 2. nicht aufgeklärt, de Saake es u., dā es wat nich richtig.
Unkosten pl. Unkosten. häi liäwet up Regiments U., dat kummt üt'n groten Büöl.
Unkrüt s. Unkraut. U. vergät nich.
Unmenge, en ganze U. w. große Anzahl.
unmännig unmündig. en u. Kind.
unmöglich (va.), unmöglich unmöglich.
unnödig unnötig.

unnüöte unnüß ba., nß. unnütze. häi hett naositten möst, häi es unnütze wäsen.
unränlick unreinlich, unranek ba.
Unraot m. Dred.
Unrast m. unruhiges Kind.
unrecht 1. unrecht. 2. ungerecht. u. Gut kummt nich uppen drüdden Erben.
Unrecht s. Unrecht.
unripe unreif.
Unruhe w. Unruhe. mi plaoget so'ne U., osse wenn buten wat passeert es.
unruhig unruhig, lästig. düt unruhige Kind maoket sine Meumen viäl Last.
unrüßelk rauh, ungefitet. wat es dat för'n unrüßelk Wäer!
unsachte 1. ungeschlacht, grob, ungeschickt. Ein altes Großmütterlein ruft: „nu tritt düsse u. Schläif mit sinen groten Holsken dän lüttken Kinne uppe Tenen! Et es doch nich te seggen, wat för graowe Klösse use Herrgott emaoaket hett!“ 2. mi es so u. (übel, ba.).
unschällig unschuldig. bi dän Hexenbrennen heppt se doch viäl u. Bleot vergaoten.
unsicher unzuverlässig, dat es en unsichern Kantenisten, wohl auß der Zeit Friedrich Wilhelm's I. und Friedrich's II.
ünste unterste. bi'n Singen es de ü. de hämste wuorn (so war es stellenweise noch in den sechziger Jahren).
Untid w. Unzeit. dái maoket ollens teo de U.
Untrozier m. Unteroffizier.
Untüg s. Ungeziefer, Gschmeiß, die Insekten und Würmer, dat ganze U.
unverfrären unverfroren, frech.
unverhofft unversehens. u. kummt oft.
unversäins unversehens.
unverschämt wie hb.
Unwäer s. Unwetter, aber auch: wat es dat för'n Wäer was ist das für ein Unwetter!
unwiltén unwissentlich. dat hett häi u. edaon.
Unwille m. Unwille, sin U. was gröt, umschrieben: häi wull durchhüt (pattu) nich!
unwise 1. unweis, unflug. dän laot doch kören, dat es en unweisen Keerl. 2. abb. sehr. dái Junge schall inne Scheole jo u. kleok sin. dái Junge kann ganz u. lopen.
Uomel(ken) w. Hummel.
üöne ihm, ihn, abgefürzt en: giff en dat doch. süst du en?
Uosel m. Schutt (Zorf).
üöwel übel. mi wett ü.
Üöwel s. Übel. äin Ü. kummt selten ollene.
up auf. 1. Präp. de Äbeer stät faoken up äinen Bän(e). häi studeert up Pastor. „Ji

beiden heppt jo nicks; up wat willt ji denn fräien?“ „Up Pingsten!“ 2. abb. up un teo, up un daol. häi es weer baoben up. up düssit.
up an küönen sich barauf verlassen. wat dái Bure seggt, dá konnst du up an.
upäten aufessen, verzehren.
upbälen aufbieten. 1. bei dem kirchl. Aufgebot, häi es uppebäen. scherzw. häi es van de Kanzel efallen. 2. bei der Auktion.
upbassen aufbersten.
upbeöbn aufbauen.
upbewären aufbewahren.
upbinnen aufbinden, Roggen in der Ernte.
upbliben aufbleiben, wachen. du konnst uppebliben.
upbören hochheben.
upbräken 1. aufbrechen, en Schlott. 2. fudder gaon weiterwanbern.
upbrennen verbrennen.
updeon aufstun, öffnen. dái de Ogen nich updät, mott'n Büel updeon.
updönnern, **siek** sich aufpußen.
updrägen auftragen. 1. Essen. 2. Zeug. dái Olen dräget öre Dracht up, dái Kinder dräget sick oll stätsk. So in S. und an vielen Orten selbst der Budeburger Tracht seit dem neuen Jahrhundert.
updriben aufbieten, auftreiben bei einer Versteigerung. 2. gären.
updullen auffaulen. dat Holt es oll ganz uppedullt, von dullen.
upfallen auffallen, dat fällt mi up.
upforen 1. auffuttern, groß ziehen. wi heppt us en Föllen uppefört. 2. aufzählen. use Naower hett oll sin ganzet Häi uppefört, verputtert, nu mott häi oll ütreiben.
upfräten aufstreffen, de äine frett dän andern up.
upgaon aufgehen. 1. von Gestirnen. 2. von Zeig, Stuchen. 3. von Rechenaufgaben, bei denen kein Rest bleibt. 4. von der Saat.
upgerägt aufgeregt.
upgiäben 1. aufgeben, z. B. dat Seuken. verloren geben. 2. das Essen. 3. das Gepäd befördern lassen.
uphügen aufbewahren. dat Kind häget am läiwesten ollens up.
uphanger 1. aufhängen. hang dän Kiätel up dat Füer. 2. hengen. dän Mörder (Dötschläger) heppt se uppehangen.
uphelfen aufheben. Einem fallenden Kinde sagt man: kumm hier her, eck helpe di up. bei einer Traglast behilflich sein.

up hoge Wege Bauernhaus auf hoher Mauer ohne Sitbäden oder mit ganz niedriger Sitbäden. **Wege** = Wand (Dr. Rörrenberg); f. sit.

upholen aufhalten, de Päre, dän Sack. sick u. 1. verweilen. 2. übel reden.

uphöpen aufhäufen (Selb).

uphören aufhören, nachlassen.

uphucken 1. aufspaden, -laben. dän läsel hucket se ollens up. 2. auf sich nehmen, beantworten. dat arme Lüt schall an ollen schuld sin, dat mott nu weer ollens uph.

upjaogen aufjagen, Hasen.

upkaoken aufkochen (Bräi).

upklatern f. uproeden.

upklären, sick klar werden, dat Wäer, de Himmel klärt sick up; scherz.: et klärt sick dá achter dicke up.

upklären klarmachen, auseinanderlegen.

upknüppen löstnoten.

upkölporn vom Magen her aufstoßen.

upkrepeln umschlagen, de Böcksen, de Mäuen upkr.

upkrigen 1. von der Erde aufnehmen. 2. öffnen. 3. verzehren. dái schall dän Hof wall bole upkr.

upkuomen aufkommen, entstehen. et kummt viäl Näies up.

uplän aufladen, -hucken.

uplaoten auflassen. 1. ein Grundstück vor Gericht. 2. eine Tür.

Uplaotung w. Auflassung vor Gericht.

upläsen, -seuken auffuchen.

upleggen auferlegen. Gott legt us nich meer up, osse wi drägen köönt.

upleggen, Geld zusammensparen, dái hett in dän gooen Jären düchtig Geld up elegt.

Uplöp 1. Straßenauflauf. 2. nz. Rufen.

uplopen aufgehen der Saat. de Rogge es oll uppelopen.

upluern auflauern.

upmaoken öffnen, maake Dör up!

upmucken aufbegehren.

upmuntern aufmuntern. Drohend: mott eck di äis en biäten upm.?

upnutzen 1. pugen. „dái Öle hett sick jo orn-lik up emutzt.“ „Jao, dái well nu weer fräien.“ „Eck segge jo, wenn use Herrgott en Naren säin well, denn lett häi en olen Keerl sin Wif sterben.“ 2. übertreiben.

up'n Muck hebben mißtrauen. up'n Strich h. besgl.

upniämen aufnehmen. 1. wi willt Kartuffeln upn. 2. empfangen, vom Vieh: dái Keo hett nich uppenaomen, säi hett ümmebullt. 3. be-
[willkommenen.]

uppe, adv. auf. häi es no nich u. noch nicht aufgefunden. sitt häi up'n Waogen? Nee, häi sitt där nich uppe.

uppehand zur Hand des Fuhrmanns.

Uppehandpär s. das linke Pferd vom Wagen aus gesehen. **Inneforepär** s. das rechte Pferd, das beim Pflügen in der Furche geht.

uppen Hof fräien auf den Hof einheiraten.

Uppenthölt m. Aufenthalt, dái heppt nderwäges U. ehatt.

uproeden aufruten, -schichten der Chauffeesteine.

upriäweln Gefährliches wieder aufreißen, aufriemeln.

uprichtig aufrichtig.

upriten 1. aufreißen (Dör, Mül). 2. Zeug ver-schleifen. wat ritt dái Junge en Tüg up!

Uprör m. Aufruhr.

uprümen aufräumen, dá es viäls te viäl Volk up dän Haowe, dá mott äis upperümt weern.

Upsätzel m. Saum in zu langem Kleiderrod.

upsätzig auffällig, böse, feindlich. dái sind mi olle u. teo, weil (wil dat) eck de Wårheit eseggt hewwe.

upschäten in die Höhe schießen.

Upschlag m. Preisaufschlag.

upschlaon aufschlagen. 1. tr. en Föer Mess ups. ein Fuder Mist aufladen. 2. intr. de Prise schläet up die Preise steigen.

upschluten aufschließen.

upschriben auf-, nieder-schreiben.

upshuben aufschieben.

upschirren aufschütteln, Bettstroh.

upseggen 1. Gedicht aufsagen. 2. künbigen, juridnehmen.

upsetten, 1. en Heot, Kegel ups. 2. sinen Kopp ~ bei seinem Eigensinn beharren.

up siß Wege f. Sitbäden.

upsitten aufsitzen, wachen.

upstaken 1. Geschwür aufstecken. 2. die Roggenarben vom Erntewagen durch die Bodenlücke auf den Balken heben.

upstallen das Vieh nicht mehr austreiben: „wi heppt oll uppestalt!“ (so wörtlich).

upstaokeln aufstacheln.

upstaon aufstehen.

upstaopeln aufhäufen.

upstellen aufstellen.

upstöten, kölporn rälpfen.

upstöten, de Dör aufstoßen.

upstund heutzutage.

Uptäieböm m. Stange zum Hochziehen der Flachten (Seitenbretter) des vollen Mistwagens.

uptäien aufziehen, hochziehen: eck kann minen Brill nich e finnen; et es güsso, osse wenn en de Niäwel (Nebel) uppetaogen hett (beliebte Nebewendung), en Rind upt., teotäien.

uptaofeln, upwickeln übertrieben aufstischen.

uptaokeln, sick sich herauspußen, os en Paogelünshaon, en Pingstosse.

uptellen aufzählen, dän müöt wi äis wecke u. ber muß einmal seine Prügel kriegen. 2. Gelb.

uptempeln, hoch u. hoch aufhäufen.

Uptog m. Aufzug, ba., rz. Aufzug, Triselkopp.

uptömen aufzäumen.

uptrumfen aufbegehren.

upwäiken aufweichen, transf. wi willt de Kosen u. — intr. de Straote es upewäiket.

Upwand m. Aufwand, Zugus. wat driwet düsse Völker (z. B. die Nachbarn) för'n U., wat maoket däi Lütens för'n Staot un för'n Stuss!

upwaoken aufwachen.

upwärmen aufwärmen, 1. Essen. 2. dän olen Strit will wi nich weer upw.

upwasken 1. Geschirr aufwaschen. 2. erledigen, auflären. Nu will wi ök dat leste in de Rege bringen, dat es nu olle äin Upwasken.

upwassen aufwachsen, upwossen.

upwecken wecken, aufwecken. [Eern.

upweulen aufwühlen 1. dat Gemeute. 2. Höp,

upwisen aufweisen. „Wat bist du för äine?“ so heißt es auch bei einem Mann, nicht äiner! m. und w. sind gleich, wat hest du uptewisen?

Ur w. Uhr. Wand-, Tasken-, Kärken-, Lüögenür von der Mindener Stirn. häi wäit nu, wat de Ur eschlaogen hett er weiß jetzt Bescheid.

Ur, van Ur an von Anfang her. dat es so ewäsen van Ur an.

urbär maoken Obland zu Aderland umbrechen.

Urbero m. junger Eber mit je einem Hoben innen und außen, bei Pferden Klopplingst; f. Uterbock.

Urian, Meister U. m. Zesfel.

Urkunde w. Urkunde.

Urlöb häen m. Urlaub bitten in der Schule. Die Alten sagten Verlöf.

Urmaoker m. Uhrmacher. dän laot (du) man lopen, dat es en feinen U., däi wäit wall, watte (wat häi) well.

Ursaake w. Ursache. Beim Abschied: „nu danke ök!“ Antwort: „käine U.!“

Urwerk s. Uhrwerk. dat es käine Spindel-un ök käine Zylinderür, dat es en Ankerür. Die Spindeluhr wurde in den sechziger Jahren noch getragen, ich habe sie noch gefannt.

us Dat. u. Affusativ unß. giff us dat Geld! süst du us nich?

use unfer: 1. dat es use Hüs. 2. dat es ollens use!

use die unferigen: use sind in'n Fele un öre sind inne, aower jeoß sind nderwäges die unferigen sind im Felde und die ihrigen sind zu Haus, aber die eurigen sind unterwegs.

Usenbrügge Dösnabrüd. f. Schinkelberg.

usige, dat daß unferige. dat u. laot wi us nich niämen.

Üben w. Ströte. „eck schull jeo grüßen mit'n Pott vull Ü.“ däi es täu (zähe) osse Üßenlär, Strötenleber. eck will de Ü. ök nich dän Kopp abbiten d. h. eck will de Kristanjen ok nich ut'n Fier haolen.

üt auß, Präp. Maaok, dat du ut de Küöken kummst. Ut'n Ogen, ut'n Sinn. Däi Blaogen sind ut Rand un Band. f. ute.

utäten außessen, wat äine sick inpocket (—brocket), mott häi ok u. (utfräten).

utbäien ausbieten.

utbaldowern ausfundschaften, ausspionieren.

utbättern außbeffen.

utbeoön ausbauen.

utbitaolen außbezahlen.

utblaen außblähen.

utbliben außbleiben.

utbössen 1. außbürsten, ein Kleid. 2. fortlaufen.

utbräen außbraten, Sped.

utbräien, —spräien außbreiten.

utbräken tr. außbrechen, intr. sückten.

utbrennen außbrennen. 1. transf. wi müöt dat Geschwür u. 2. intransf. verlöschen: dat Fier es utebrennt.

Utbund m. Ausbund, Zaugenichtß.

utdäilen austeilen: Schläge, Essen, Gelb.

utdäinen zu Ende dienen.

utdenken ausdenken. dat es gär nich utedenken, dat hewwe eck mi utedacht.

utdeon ausgeben, spenden, z. B. eine Runde Bier.

utdöppen austrüllen, Erbsen.

utdösken ausbrechen (afdösken zu Ende breischen, daß letzte ausbrechen).

utdrägen 1. austragen, Brot, Gepäd, Kind. dat Kind es richtig utdrägen nach neun Monaten geboren. 2. betragen, ausmachen: wovial drägt dat ut? 3. einen Streit durchsetzen.

utdriben austreiben 1. daß Vieh im Frühjahr. 2. dän Düwel.

utdrinken austrinken.

utdrücken 1. ausdrücken, dat Geschwür. 2. sick üdr. sich äußern, reden.

ute aus, Abverb. Dat Fürer es oll ute. Mit use Fränsköpp es et ute. Use Meume es nich inne (zu Hause), säi es ute. Mit töne es et bole ute bald aus, bald vorbei. De Kärken es ute. Präp. Häi es ut Torfstäken, ut Gräss mäien er ist zum Torfstäcken, zum Grassmäien.
üte gaon ausgehen (in der KinderSpr.).
utenäine auseinander. dat was mit dän beiden so'n dicke Werk; nu sind se u. un dat dicke Äi es twäie.
uter außer: et was ganz uter sick. häi drifft sick mästens uter'n Huse harümme.
Üterbook m. Ziegenbod mit je einem Hoven innen und außen. s. Klopplingst.
üttern, sick sich äußern (va.). nu üttere du di maol (habe ich noch gehört), jezt: nu äusserere du di maol, häufiger: nu köre du äis.
üterste äußerste. häi weerde sick wet up et ü. va., jezt: up et äusserere, so lange häi könn.
uteschmacht' ausgeschmachtet. eck bin ganz u.
utflägen ausfegen. fäge de Dönnen mit'n Hadebessen üt un stras ornklik Sand. So war es noch um 1870. s. Chron. S. 17.
utfallen nicht stattfinden.
utfallend ausfallend, grob. häi wett lichte u.
utflinnig maoken außflinnig.
utfläigen ausfliegen. de Spräien (Stare) sind oll uteflaogen.
Utflug m. Ausflug, nao de Porta.
utflören ausfüttern. „Kinder un junge Hünne mööt inne Jugend ornklik ör Gerack hebben, denn sind se naouer utefört un weert stark“, so hörte ich einmal eine alte Großmutter sagen.
utflören 1. ausfahren. 2. ausführen.
utfraogen ausforschen.
utfräten ausfressen.
utfringen, utwringen nasse Wäsche durch Drehen entwässern.
utgäiten ausgießen.
Utgang m. 1. Ausgang eines Prozesses, Krieges. 2. Ausgehetag bei Dienstmädchen.
Utgaobe w. Ausgabe, Geld.
utgaon 1. ausgehen ins Wirtshaus. 2. erlöschen. mine Pipen es mi utegaon. 3. enden, auslaufen: de Prozess es böse utegaon.
utgäben ausgeben, Geld.
utgraoben ausgraben.
uthäilen ausheilen.
uthaolen zum Schlage ausholen.
utharken austharken, z. B. Stroh für das Ausbessern der Strohdächer, der Dachhäuser (von Dachhüs = Strohdachhaus).
uthecken ausdenken, erinnern.
uthelpen ausbelfen.

utholen aushalten. dächtich wat u. stark sein.
uthungern aushungern. eck bin ganz uthungert.
uthüsig sin viel ausgehen.
utkilen ausschlagen, ausreißen. achterutkilen hinten ausschlagen.
Utklalbrötchen s. Brötchen, die beim Auskriegen (utkläen) der Kartoffeln gereicht werden.
utklamäern ausdenken, austifteln.
utklaogen durch einen Prozeß entscheiden.
utkloppen auskloppen, de Pipen, de Böcksen.
utknipen 1. austneiden der überzähligen Blüthen. 2. ausreißen, fortlaufen.
utkraomen auspaden.
utkrazen 1. einen Kessel. 2. weglassen.
utkrigen ausnehmen: Kartoffeln, Runkeln ut de Kulen krigen.
utkümmeln austrinken. häi hätt däi Pullen so nao un nao ollene utekümmelt, un do was häi selig.
utkundschaffen, utspikeleren zu erspähen, zu entbeden suchen.
utkuomen 1. auskommen mit dem Gelde. 2. austricken: de Goseküken sind utkuomen.
ütflachen verspotten. wat heppt se dän Olenümme düsse Saoke faoken utelachtet!
Utlaoogen pl. Auslagen 1. an Geld. 2. im Schau Fenster.
utlaoen auslassen. 1. eck will de Jacken üt., et es te warme. 2. eck will de Goseküken ut'n Stalle laoen. 3. wi willt spären un de Lucht no en biäten üt. noch nicht anzünden. 4. eck will mi aower düsse Saoke nich üt. nicht darüber sprechen. 5. däi Halsafschnier hett äine Zaol utlaoen, dat es en Bedräger.
utleggen auslegen. 1. das Evangelium, das Gesetz. 2. Geld vorstrecken.
utleren auslernen. de Minske leert nich ut, un wenn häi hundred Järe ölt wett.
utlicken, dän Pott, Liäpel ausladen. Schimpfwort unter Kindern: Potttlicker.
utlonen ausbezahlen.
utlopen 1. den Verlauf nehmen. 2. austrinnen.
utlösen auslösen, freikaufen.
utlöen zu Ende läuten.
utlüften auslüften, Erbsen, Zimmer, Betten.
utluden austrafen, man schull sick de Häre utluden! Renwe luden Räden ziehen.
utmaoken 1. löschen: dat Fürer, de Lucht. 2. gelten, wert sein, schaden: dat maoket nicks üt. 3. vereinbaren: wi heppt dat utemaoket.
utmäten ausmessen.
utmelken rein ausmelken.

utmunstern ausmustern.
utnäien, -riten, -wicksen reißaus nehmen.
utnäimen ausnehmen (Nest). 2. ausschließen.
utpacken 1. auspacken (Korb). 2. berichten, mitteilen.
utpannen pflanzen.
utpingeln ausschellen der öffentlichen Bekanntmachungen durch den Utreoper, war um 1870 noch sehr üblich. lustere äis, då wett wat utpingelt.
utplanten auspflanzen.
utpruokeln ausprokeln, reinigen mit einem Brofel, z. B. die Pfeife.
utpußen ausblasen. puße Lucht üt.
Uträde Ausrede. en geod U. es en Daoler weert.
uträen 1. ausroben. 2. austraten.
uträken ausrechnen.
utroepen s. utpingeln.
Utreoper m. der die öffentl. Bekanntmachungen nach Ankündigung durch die Schelle ausrief.
utrlichten ausrichten, zustande bringen.
utrien ausreiten.
utriten ausreißen, die Haare, Bäume. fortlaufen: „jetzt es u. dat beste.“
utrökern austrüchern.
utrümen austräumen, leeren.
utrutsken austrutschen. nderüt rutschen.
utsaön aus säen.
utsäin aussehen. „du süst üt, osse wenn di de Heuner dat Morgenbröt enaomen härren.“ Ein humor. Legt zum Donauwalzer begann: wat süst du schlecht üt, s. üt, s. üt.
Utsäin s. Aussehen. din U. gefällt mi nich!
Utsaoge w. Aussage.
Utsaot w. Aussaat.
utschälten aus-, durchschießen von Pflanzen.
utschellen ausschimpfen. Zympf. schalt, schüllen; eschullen. häi hett mi för'n Fülwams üteschullen, do hewwe eck en äinen in't Gesicht edösket.
Utschlag m. 1. Hautausschlag. 2. Entscheidung. dai lesten fufzig Daoler heppt dan U. egiäben.
utschlaon ausschlagen. 1. a) transf. de Äre (Ähren), dat Füt; dan Graoben u. = ausschlammen. b) intransf. de Böme, de Päre, de Wanne (durch Schwißen) schläet üt. 2. ablehnen. dat kann eck jo går nich uteschl.
utschlaopen ausschlagen.
utschluön aus den Schoten klaben, Ärken u.
utschmären ausschmieren.
utschmiten auswerfen, Graoben, Kulen, Graff.
utschnien 1. ausschneiden. 2. unfruchtbar machen, kastrieren.

utschrappen austragen (Pott).
utschurren, nderutsch. ausgleiten.
utschürren ausschütten (Sad).
Utschuss m. die minderwertige Auswahl. U., Ausschuss als wertvolle Auswahl ist n3.
utsetgen Aussage machen.
utsetzen 1. aussetzen (Fische). 2. nörgefn. 3. zeitl. hinausschieben.
utseuken aussuchen, z. B. Tüg, Saotkartuffeln.
Utsicht w. 1. Aussicht. 2. Aussehen (wie Utsäin).
utsiehten ausstehen.
Utsichten pl. Hoffnungen.
utsitten ausbrüten.
utsönen, siek sich ausöhnen.
utspälen ausspeien, -spuden.
Utspann m. Ausspann. hier es en U., då will wi us en lüttken „Schluck“ trinken.
utspannen 1. ausspannen von Pferden. 2. lange Finger machen, stehlen. 3. sich erholen: häi mott iärst en biäten ütsp.
utspoulen rein ausspülen.
utspilön auspielen 1. eine Karte. 2. erfolglos sein: häi hett utespiält. 3. dan äinen tiägen dan andern utsp. den einen gegen den andern kämpfen lassen und dadurch beide beherzigen; lassen ist hier = veranlassen, franz. faire.
utspikeleren ausfundschaften.
utspräien den Flachs nach der Rötte zum Abregnen und Trodnen ausspreiten. 2. beim Fehlen einer Rötterhülse die Flachsstengel durch die Rasterlöcher mürbe machen.
utspräken aussprechen.
Utspraoke w. Aussprache.
Utspruch deon m. Ausspruch tun.
utstafferen austaffieren, austatten, herauspußen. „ha! wo harren se dat höfförrige Deert ütstafere!“
utstäken 1. austrecken, de Ogen üt de Kartuffeln. use Brookwisk es ütstäken, då sitt käin Torf meer anne, dat es nu en geod Häiwisk. 2. übertrumpfen. dan Naowers Jungen willt se bi de Fräite mit Gewalt u., därümme giäwet se ören äigenen Jungen so viäl Geld mäie.
Utstand m. Zustand. häi bruket no nich in't Kittjen (Kattchott, achter Schmetts Katten), häi hett no en Vötteljär U. ekriägen.
utstaon austehen, ertragen. wat mott dat arme Lüt utst.! eck kann dan olen Keerl nich utest. dai hett nicks utest. (nich zu darben), dai hett jo no twäidusend Daoler Vörgeld ütst.
Utstellung w. Ausstellung.

utsterben aussterben.
utstigen aussteigen.
utstömen, -kloppen entstäuben.
utstöten ausstoßen, ein Sperlingsnest, ein Mitglieb aus einem Verein, ein Pluck üt'n Lock.
utstriken, -sugen, -supen.
Utstür w. Ausstattung, Mitgift.
utstüren eine Tochter zur Heirat ausstatten.
uttälen 1. ausziehen. ut'n Huse. 2. ausplünbern. däi Junge hett dän Olen mit sinen langen Studeren raneweg utetaogen. ~ sick sich entfleiden. äine mott sick nich eeder üt., osse'n te Berre gait man soll sein Erbe nicht zu früh an die Kinder abtreen.
uttellen ausfühlen: öppelken, pöppelken, piäken, päeken puff! [üteteert.
uttären auszehren. dat Fiber hett'n nao un nao
Utterunge w. Auszehrung. däi hört teoken Freujär dän Kuckuck nich meer reopen, däi hett de U. — U. = Schwindfucht.
Uttag m., Trecken w. Schublade.
utträen 1. weiten, neue Schuhe. 2. rasch gehen. 3. die Notdurft verrichten. 4. aus einem Verein austreten.
Utverköp m. Ausverkauf.
utverschämt, utverschaoimt, unverschämt n₃. unverschämt.
utwärts auswärts.
utwasken auswaschen: Zeug, einen Weg.
utwassen int. auswachsen von Kartoffeln, Roggen.
Utweg m. Ausweg, Ausflucht, däi Ole finnt gümmer no en U.
utwennig, auch bütwennig auswenbig.
utwintern auswintern, ausfrieren des Getreides durch Masse und Frost.
utwisen über die Grenze schieben. ~ sick sich zeigen, sich als behördlich anerkannt offenbaren.
utwischen 1. auswischen, -tilgen. 2. tabeln, schelten: häi hett en äint (eins) utewisket.
utwringen auswringen.
uzen foppen.

V sprich F

Vorsilbe ver, Ver spr. för.

Vadder m. Gebatter, Pate. f. Väär.
Vadder staaon m. w. Gebatter stehen, zur Laufe halten.
Vadderske w. Gebatterin, Patin.
Vadderskopp w. Patenschaft. de ganze V. was inneläen.
Väär m. Vater, n₃. auch Vatter, Vadder.
Väi s. Vieh. däi huset hier osse dat läiwe V.

Väihüs s. Viehhäus. f. Väistall.
Välmaoget w. Viehmagd.
Välmark m. Viehmarkt.
Väistall m., Väihüs, wurde seit etwa 1890 für Rindvieh, Schweine und Gänse aus Mangel an Wohnräumen an das Bauernhaus angebaut. Die Pferde blieben mit dem Bauern unter demselben Dach, davon trennte er sich nicht.
Väisüke w. Viehsüchse.
vammiddag heute mittag.
vammorgen heute morgen.
van von 1. zur Bezeichnung des 2. Falls: dat es dat jüngste Kind van dän Olen. dat sind de Kinder van de iersten Frooën; dat es de Hauptmann van de Kumpani. 2. häi liäwet vanne Hand inne Mund, später in'n Mund. van buten von draußen. Roggen van te Jär vorjährlig. Art lett nich van Art: die Art wird sich selbst nicht utreu.
van äine voneinander.
van feern von fern.
van flochfeern von ungefähr. eck howwe'n blöß so van fl. esäin.
vannacht vergangene Nacht, n₃. hüte nacht.
vannaabend heute abend.
vannaomdag heute nachmittag, n₃. hüte n.
Vaogebund m. Bagabund, Nichtsmuß, spr. fa.
Vaoget m. Vogt, ba., davon in Hartum noch der Eigennamen Undervaots aus Unterbogt.
Vaoterland s. Vaterland. wi stäet för use V. un wiket un wanket nich.
Vaoterunser s. Vaterunser.
Vau m. der Buchstabe V.
Vedder m. Dinkel. Den V. mußten wir um 1870 und später noch mit „Ji“ = „Jhr“ anreden, ebenso die Wäske (Lante).
veddern, anveddern, sick sich anbettern, anschmeicheln.
veerbäinlig vierbeinig.
veerde, de der vierte.
Veerdel s. = Vöttel Viertel.
veere vier. olle v. van sick strecken. bi dän gäet v. van'n Stalle, bi dän hiket v. aower de Krüppen er hat vier Pferde, er ist ein großer Bauer.
veerecket, n₃. veereckig vieredig.
veerjärlig vierjährig.
veerkantig vierkantig.
Veerkant s. Vierkant, Viered.
Veerklaowerblatt s., auch Klaowerblatt veer, vierblättrigß Kleebblatt.
veerspännig vier-spännig.
veertän vierzehn.
veertänste vierzehnte.

Vellehen s. Veilchen.

verafräden verabreden, spr. förafräden.

verakkederen den Preis abmachen.

verälennen berelenden.

verändern wie hb. ~, sick 1. sich verändern.

Junge, wat hest du di verändert! 2. sich neu vermieten. et wull sick maol v.

Veränderung w. wie hb. dat es en näitschirigot Wif, dat libet (läiwet) de V.

veranschlaogen schätzen.

verantwuo(r)ten beantworten.

veraosen berafen, -geuben.

veraskereren (aus assekurieren versichern) gegen Feuer versichern, b. h. Vorsorge treffen, wenn das Haus zu Asche = Asche werden sollte. Ein wunderbares Beispiel der Volksethologie; s. Kattchott. hest du din Hüs veraskereert?

veräwern erkräftigen, oa.

verbählen verbieten. verbütt, verbäiet; verbeuest, verbeot, verbeuen (meist ersetzt durch Perf.); verbäen.

Verband m. 1. Verband einer Bunde. 2. Vereinigung.

verbaoselt verwirrt, -bistert.

verbättern verbessern.

verbeoön 1. befehrt bauen. 2. beim Bauen verbrauchen: häi hett dat ganze Geld verbeoöt.

verbergen verheimlichen.

verbistern, sick sich verirren.

verbistert verwirrt. häi seoch ganz v. üt.

verbiten, sick 1. sich ineinander festbeißen, von Sunden. 2. sich in eine Sache festrennen. 3. sich etwas verbeißen, verneissen, dat Lachen.

verblaöön verblühen.

verbleennt verblendet, betört.

verbleuen 1. verbluten: häi es verblott (Praes. verblott, Smpf. verblödde). 2. verprügeln: säi heppt en ganz gehörig verbleuet (trans.).

verbliben unterbleiben, dat verblift denn faaken.

verblickst wirklich, in der Tat. däi Keerl güng dän Schandarm v. no dör de Lappen.

Verblif m. Verbleib, Haftung.

verblüffen verwirren. dat ölfte Geböt hett (lutt): laot di nich v.!

verblüfft verwirrt. [haben.]

verbören, sick sich verheben, auch sick verbörgen, sick sich verbürgen.

verbööst erboßt. häi was sick ganz v.

Verbött s. Verböt.

verbräen zu lange braten.

verbräken zumiderhandeln, wat hett häi verbraken?

Verbräken s. Verbrechen.

verbrennen, sick sich verbrennen. häi hett sick däbie de Finger verbrannt er hat seine Macht überschätzt und sich geschadet.

verbringen 1. sine Daoge hinbringen, verleben. 2. stören. häi hett mi in mine Råde, in minen Salmön verbrocht. 3. verprassen. häi hett sin Geld verbrocht.

verbrüet berweint. däi Lüttke sūt ganz v. üt, däi krigt Täne (oft gehört).

verbruken verbrauchen.

verbulen verbeulen (Stut).

verbummeln 1. intranf. verkommen, 2. tranf. veräumen, z. B. die Gerichtsverhandlung, den Unterricht, den Dienst.

Verdacht m. Verdacht, telest kreeg häi doch V. **verdällen** verteilen.

verdäinen verbienen 1. einen Lohn. de Päre, däi dän Haower verdäint, kriget en nich. 2. einer Sache wert sein: dat hett häi nich verdäint.

verdämeln bertänbelen, verlieren.

verdammen verfluchen.

verdammt verflucht, verwünscht. däi verdammte Schweinhund (wirksamer als Schwinnehund) hett mi doch weer bedraogen.

verdäuen verbauen = vertragen. ole Lüe küönt so schwäre Spisen nich meer v.

verdefenderen, sick sich wehren, sich verteidigen. Wenn so wat es, denn wett häi verlägen un kann sick nich v., un därümme hett häi verspiält. Gr.

verdenken übel aufnehmen, Smp. verdachte, Part. verdacht.

Verdenst, nj. Verdinst m. Verdienst.

verdeon bertun, -schwenden. däi hett dat ganze Geld un dän schönen Hof verdaon, verprasset, dörebrocht.

verdeon, sick sich bertun, sich irren. bi dän Kope hett häi sick verdaon, un nu kann häi de Zinsen nich Here weren (ein beliebtes Wort).

verderben verderben. verdest, verdest, verderwet; verdüörwest, verdarf, verdüörben; verduo(r)ben. 1. tranf. dat Lüt (Aff.) hett de Stadt verduorben. 2. intranf. dat Häi es verduorben.

Verderf m. Verderb. dat harre (härre) häi nich deon dröft, dat was sin V.

verdeumen bertun, berafen. de Päre (Schaope) kriget te viäl Häi in de Häke (Staufe), dat rit se harüt un vertrampelt un verdeumt et mit Gewalt.

verdingen berbingen, -geben. dat Stäinesören schall verdungen weren. 2. sich vermieten. dat Lüt well sick osse Maoget v.

verdoktern verbothern, für Doktor und Apotheker ausgeben.

verdönnern verurteilen.

verdösten verdursten.

verdraën verdrängen. dāi verdrāt äine dat Wuort in 'n Mule. dāi Junge hett dān Lūe dān Kopp verdraët.

Verdrag m. 1. Vertrag. 2. Beträglichkeit. mit dān Lūen es geot V.

verdrāgen vertragen. hāi kann nich viāl v., dārumme es hāi lichte besaopen. hāi kann dat drōge Holt nich v. (Geige, Klarinette, Paß), denn mott hāi glik dānen.

verdrāgen, sick 1. sich vertragen, sich zueinander stellen. de jungen Lūe (daß junge Ehepaar) verdrāget sick geot, sāi heppt sick geot tehope statt. 2. sich ausöhnen. sāi heppt sick weer verdrāgen, sick utesōnt.

verdragsaom beträglich.

Verdrāit m., ba., n̄. Verdruss m. Verbruß. dat Lūt hett sick in dān Knecht verkiāken, dat maaket dān Olen viāl V.

verdrāitelk (ba.) bedrießlich, n̄. wie h̄b.

verdrāiten bedrießen. laot di dat nich v. — dat verdrütt mi.

verdrīben vertreiben. Titverdrif.

verdrinken vertrinken: hāi hett Hūs un Hof verdrunken.

verdrinken ertrinken. hāi es verdrunken er ist ertrunken. Use Herrgott lett us wall sinken, aower nich v.

verdrinken, sick sich vertrinken. 1. hāi hett sick inne Ārn (Ernte) verdrunken un kann nu gār nich weer bāter weren. Daß kam häufig vor, ber überfalte Trunk hatte den Magen ruiniert. 2. hāi es verdrunken er ist ertrunken.

verdrōgen verrodnen.

verdrūcken verdrücken (Sut).

verdūchten (ba.) deuchten, dünken. dat verdūchte mi wall ich vermutete. es wohl, daneben dat dūnket mi ōk daß deucht mir auch.

verdūkert verbeufelt (ba.).

verdūtsken verdeutschten, klar machen. mott eck di dat lārst v., wat eck di eseggt hewwe? (drohend).

verdutzt stupig.

verduwweln verboppeln.

verenzeln vereinzeln, einen Hof aufteilen.

vererben vererben.

vereren berehren.

vereuwen verüben, ba.

verewigen, sick sich verewigen 1. durch eine Tat, 2. beim Anblick eines Hauses am Wege

heißt es: wecket Schwin hett sick denn hier verewigt! s. Denkmaol.

verfālen verfehlen, dān Weg.

verfallen adj. abgemagert, krank.

verfangen, sick aufgeblāht sein, von Käßen und Schafen, die zu viel jungen Klee gefressen haben, so daß der Panzen voller Gase ist und anschwillt. Mittel von früher: 1. in den Panzen stehen, 2. einen mit Petroleum getränkten Strohwisch in den Hals stecken.

verferen, sick sich entfesen, ba. (oft gehört).

verflāgen verpflegen.

Verflāgung w. Verpflegung.

verflāiten verschwemmen.

verflouken verfluchen, ba., n̄. verfluchen.

verforen verfüttern. 1. auffüttern. 2. überfüttern.

verfōren verführen. wat was dat en wacker Lūt, wat dūse schändliche Junge so äleniglich verfōrt hett!

verfōren, sick sich verfahren, verirren.

verfrāisen erfrieren. [Verstand.

verfrāten verfressen. dāi verfrett sinen ganzen

verfrāten (aowerfrāten), sick sich verfressen, bei Menschen und Tieren.

verfumfelen verpfuschen, bereiteln. dat wōre mit dān beiden wall wat ewuorn, aower dat hett dāi Naower verfumfāt.

vergāiten bergießen, sin Bleot.

vergallern verprügeln.

vergaloppiren, sick einen Fehler machen.

Vergang m. Bergang, Schwund. dat es Linnen, dā es kāin V.-anne.

vergänglich vergänglich. „Alles Irdische ist vergänglich, nur der Ruchschwanz, der ist länglich“ stand in den siebziger Jahren auf einem Silberbogen von Gustav Kühn in Neukuppin. Daß hörte man bald auch plattb.: blōß de Keosteert, dāi es länglich.

vergaon vergehen. „dāi vergāt osse Schnāi vōr de Sünne“ sagt man von einem Schwerkranken. wat doch de Tit vergāt!

vergaon, sick 1. sich vergehen. hāi hett sick an dān Lūe v. 2. den Weg verfehlen.

vergaonen vergangen, lester, wo wirst du denn v. Frāidag vergangenen Freitag?

vergollen 1. vergelten, büßen lassen. nu laot dān Lūe dat doch nich v. — laot se man, use Herrgott schall et dānen ōk no wall weer v. 2. verbittern. sāi harren sōne dān ganzen Naomdag vergellt.

vergīāben 1. verzeihen. wi müöt v. un vergīāten. 2. jem. ein Amt, einen Posten verleihen. dāi Posten es oll v.

vergiäbens vergebens. dat es v. Werk (Abverb als Adjektiv).
 vergiäten vergeffen. vergitt, vergiät; vergatt, vergäiten; vergiäten (dat vergitt mi faoken ba.).
 vergiättern vergeßlich, auch vergiäten. eck bin so v., dat maocket dat Öller.
 Vergissmeinnicht wie hb.
 Verglik m. Vergleich.
 vergliken vergleichen.
 vergliken, sick sich vergleichen, sich vertragen.
 Vergneugen, n. Vergnügen wie hb.
 vergneugen, sick sich vergnügen.
 vergneuget vergnügt, fröhlich.
 vergraoben begraben, sin Geld.
 vergrellt erboßt, verbittert. wat seoch däi Keerl v. üt! wat keek (gudte) däi Bulle v. üt'n Ogen! et was goot, dat häi dän Ring dör de Näsen harre!
 vergripen, sick sich bergreifen. in sinen Iwer hett häi sick an sinen groten Jungen vergriäpen, un däi es üt'n Huse gaon, un däi Ole ett un drinket nu kume no wat!
 vergiäten vergiäten.
 verhäben, sick sich verheben. häi hett sick bi'n Booen verhaoben (verbört).
 verhackstücken bereben, durchschwäzen. — Gruff: wat heppt ji beiden denn te v.?
 verhalten (bibl.) verheßen.
 verhalten verheßen. eck kann et di nich länger verhalten.
 verhanig wär wahrhaftig wär.
 verhaogeln verhägeln.
 verhaogelt utsäin wirr aussehen.
 verhaolen, sick sich erholen. syn. sick verpüßen.
 verhaspeln verwirren, beim Garnhaspeln.
 verhaspeln, sick sich verwirren in der Hebe, im Tun.
 verheimlichen verheimlichen. dat wiät se olle, dat lett sick nich länger v.
 verheiraoten trans. verheiraten. selten, dafür: häi well sin Lüt up Meiers Stäie fräien laoten ober: nao Meiers Haowe (Huse) bringen.
 verheiraoten, sick, fräien sich verheiraten. et well sick verheiraoten, et well fräien.
 verhelpen verheßen zu etwas.
 verheren verheeren. däi Franzeose harre us dat ganze Land verheert.
 verholen, sick sich verhalten.
 verhören 1. falsch hören. häi hett sick verhört. 2. vernehmen vor Gericht.
 verhuhen vermieten, -heuern. häi hett de Litit verhuät.

verhungern verhungern. häi könn nicks meer haründer krigen, häi es bi labennigen Liwe verhungert.
 verjaogen, sick (sich) erschreden. „O harre Kinders! wat hewwe eck mi verjaoget! — häi harre sick so verjaoget, dat'n de Härte te Berge stünnen.“ Das ist wörtl. zu verstehen, wie ich es einmal selbst erfahren. Der Schred zieht die Kopfhaut zusammen.
 verjären verjähren.
 verjubeln vergeuden.
 verkäkeln, -klä(i)en verträkeln.
 verkalben zu früh kalben.
 verkaoken verloschen, -broßeln.
 verkaaweln, sick sich verplappern.
 Verkeer m. Verkehr, Betrieb.
 verkeert falsch. de Antwoort es v. — wi liäwet inne verkeerten (verdrehten) Welt. däi Ole was ganz v. mürrisch, unzufrieden. dat es inne verkeerten Käle (Kehle) kuomen, in die Luftdöhre.
 verkeren Umgang haben.
 verklken, sick 1. sich versehen, sich täuschen. 2. sich verlieben. häi hett sick in dat Lüt ganz verkiäken. 3. sich beim Anblich eines Menschen ober Tieres erschreden ober dessen Bild in sich aufnehmen (bei schwangeren Frauen nach einer verbreiteten Meinung).
 verkitten, de Ruten Fensterstheiben mit Stitt umtanden.
 verklaogen gerichtlich anzeigen.
 verklaomt erstarrt vor Kälte, steif (beim Reuveluken, Ziehen der Stoppekrüben).
 verkleön, sick sich verkleiden.
 verkloppen billig verkaufen.
 verklüngeln nach und nach verlieren. sin Geld v. nach und nach ausgeben.
 verknacken 1. den Fuß verknaden. 2. beurteilen.
 verknätert vermittert.
 verknipen sich ungern versagen.
 verknurren gerichtlich beurteilen.
 verknusen 1. ausstehen, ertragen. dän Keerl kann eck nu äinmaol nich v. 2. vertragen. dat Grobbrot kann eck nich meer v.
 verknütchen, verknuddeln verbrüden (Mieder, Kleid).
 Verköp m. Verkauf. dän sine Wisk kummt teo'n V.
 verköpen verkaufen. verkofst, verkofft, verköpet; verköwde; verkofft. et sät lege ut mit üöne, häi mott v. — häi harre nicks te v. er war fill, gebrüdt. häi verkofft'n twäimaol in' Sacke ist ihm doppelt überlegen.

verkören, sick 1. zu viel reden. dāi hett sick verkört un viäls te viäl eseggt, nu mott häi et beraän. 2. wi beiden Olen heppt us de Tit verkört.

verkötten vertürzen. häi hett sick sin Liäben mit sinen unwise Wullacken verkött.

verkräipen, sick sich vertiefen.

verkrüet bekräutet, voll Unkraut.

verkrüemeln, sick nach und nach fortgehen, scherz. auch: häi hett sick verkrüemelt er hat sich heimlich (stillken) entfernt.

verkrüepelt verfrüppelt.

verküllgen, sick sich erkälten.

Verkülligung w., daneben Erkältung Erfüllung.

verkümmeln vertrinten. dän ganzen Hof v.

verkungeln nach und nach verhandeln, unter Preis verkaufen. sine beiden Staatspäre hett düsse Tolterjochen ök so verkungelt.

verkünnigen, averkünnigen von der Kanzel als Verlobte verfünnigen. säi sind averkünniget, n. upbebän aufgeboten, scherz. säi sind van de Kanzel gefallen.

verkunsemere verzeihen.

verkuomen verkommen, verwaßlosen, auch obj.: häi sūt ganz v. üt.

verlägen verlegen. 1. bedürftig. eck was no nich v.ümme de Saßen. 2. schamhaft. dat Lüt was ganz v., osse dāi Junge in de Staoben tratt.

verläisen verlieren. verlüst, verläiset; verleos, verlüösen; verlären. — du hest hier nicks verlären nichts zu suchen.

verlangen 1. verlangen, forbern. 2. wundern. dat schall mi doch äis v. (lüssen) daß soll mich doch mal wundern. messingch: das soll mich doch v. sein.

verlängern verlängern.

verlaogen verlogen, en v. Kind.

Verlaot m. Verlaß. up dän es käin V.

verlaoten, sick ~ up sich verlassen auf. dāi sick up Minsken verlett, es verlaoten geneog. Sehr wahr! „Verlaot di up Gott un nich up Minsken“, sagte ein altes Mütterlein ihrem erwachsenen Kinde.

verläsen verlesen, z. B. Erbsen.

verleen, verleiden verleiden, dafür auch te-weern maoken. Düsse äine Keerl hett mi de Hoctit verleet un te-weern (zuwider) emao- ket.

verlenen verleihen.

verloeren verlernen.

verletten, sick sich verspäten, von late, E. late spät. Ein Mann in Halle sagte mir einmal: nemens nich übel, ich habe mich en bischen verletzt statt verlett = verspätet.

Verletzung(e) w. Wunde. Mein Gr. sagte noch Blessur.

verloben, sick sich verloben.

verloddern 1. tranf. durch Unordnung umkommen lassen. 2. intr. verkommen.

verloddert heruntergekommen. dāi Junge, dāi Hof es ganz v.

Verlöf m. 1. Urlaub, ba., dafür Urlöb bäen. 2. Verlaub. mit V. te seggen.

verlonen, sick sich lohnen, dat verlönt sick nich.

Verlöp m. Verlauf. wecken V. namm de Saake?

verlophen, sick 1. sich vertragen. 2. seinen Verlauf nehmen: nu will eck vertellen, wo sick dat fudder verläip.

verlosen verlosen.

verlöwen erlauben, woll hett di dat verlöwet? n. erlauben. Verlöf Urlaub in der Schule.

Verlūs m. Verlust, in V. gaon verloren gehen.

verlustören, sick sich erlustigen, ein gutes Wort für sich amüsiren.

verlustig gaon in Verlust geraten.

verluten verlauten, et verlutt.

vermäten 1. bemessen, daß Land. 2. sick v. falsch messen.

vermaoken vermachen, verzeichnen. häi hett dän Lue sin Kraom (sein Erbe) vermao- ket.

vermaonen ins Gewissen reden.

vermeön, sick sich vermieten, von Dienßboten.

vermellen melden, zeigen. dat es dän Väär sin Junge, dat vermellt dat Anlaot die Ähnlichkeit im Antliß.

vermennen meinen, eck vermeende dat (ba. Gr.) sick wat v. sich etwas dünken, proßen, dāi vermeende sick düchtig wat.

vermeren, sick sich vermehren. use Inwuoner- zaol hett sick stark vermehrt.

vermiddeln ausgleichen.

vermiddelt vermittelst, v. dän Rundfunk heppt se dän Täter so bole (geschwinne) kriägen.

vermissen 1. vermissen, verloren haben. eck vermis- se min Fäernmest (ein kleines Messer, mit dem die Federn geschnitten wurden. So nannte es mein Gr. noch). 2. nicht vergessen können. ör Junge es in'n Kri- ge fallen, aower säi vermisset en no gümmer. vermisst im Kri- ge.

vermöbeln 1. verprügeln. 2. sin Geld v. vergeuden: „dat hett häi olle vermöbelt“.

vermuect verflucht, von Leuten in der Zeit des Pietismus gebraucht, die nicht fluchten: düsse vermuecte Bengel.

vermulmern mulmerig werden, Tisch, Bretter.

vermummeln einhüllen.

Vermüögen s. Bermüögen. dat Lüt hett en geoöt V. mäie kriägen, däi Ole harre en Höp Vörgeld.

ve. nüögend wohllhabend.

vermuten vermuten. eck vermüde nich; dat hewwe eck nich vermüt, hd. entlehnt?

vernaotsk berninig, giftig.

vernärt bernarrt. dat Lüt was ganz v. in dän Jungen un häi in et ök.

vernämen 1. bernehmen vor Gericht. 2. hören, erfahren. 3. merken: eck hewwe dat mit dän Lue (Mädchen) oll lange vernämen.

Ve(r)nin m. (spr. fönin, vom lat. venenum Gift), 1. Eiter, Entzündung: däi sitt V. in'n Finger, in'n Bäine. 2. Groll, Bosheit: däi Keerl sitt vuller V.

ve(r)ninig, **ve(r)ninsk** giftig, entzündet. 1. von Wunden: häi hett en verninigen Finger. 2. von der Haut: häi hett en verniniget Fell, en ve(r)ninige Hüt, scharw. häi sitt in käinen geoen Basse. 3. von scharfen Werkzeugen: de Saßen (Senfe), dat Putzemest (nz. Rasirmesser) es v. 4. von Menschen: en ganz verninigen Keerl. wo gät dat verninige Wif te Kerel en verninsken Hund ein bissiger Hund.

Vernunft w. Vernunft, de Junge well käine V. annämen. — De Junge es de reine V. er ist so flug, so vernunftig, aber auch: er ist zu ruhig, ohne Schwung.

verpachten verpachten, vermieten.

verpöpeln verärzteln.

verpassen veräußen, de Gelägenheit v.

verplanten umpflanzen.

verplömpern allmählich ausgeben.

verprassen wie hd. up'n Häger kummt en Fäger.

verprozessen durch Prozesse bertun.

verpudeln falsch machen, verderben.

verpölkern durch die Stühle jagen.

verpusen, **siek** sich verschmaufen, sich erholen.

verputzen 1. aufrischen, ein Haus. 2. verzehren, Essen, Getränk.

verquackeln 1. bei Kleinem ausgeben. 2. betrügeln.

verquassen ohne Gemuß verzehren.

verquinen veräummern.

verräen 1. verraten, hintergehen. 2. sin Land v. 3. weiterzählen: eck will et di v.

verräken gegenseitig verrechnen, aufrechnen.

verräken, **siek** falsch rechnen, sich irren.

verrammeln verriegeln.

Verraot m. Verrat.

11 Greberking, Wörterbuch

verraoten. häi es v. un verkoft er ist berlöten.

Verräter m. Berräter.

verrawweln, **siek** sich verraten beim Sprechen.

verreckon berreden, elend sterben. dat deoöt eck ümme't v. nich.

verrennen, **siek** sich verrennen in eine Sache, an ihr unbedingt festhalten.

verroepen berufen, heraufbeschwören.

verrichten verrichten. dat Kind mott sine Notdurft v.

Verrichtung wie hd. s. verrichten.

verritten berreifen, aufbrauchen (Zeug).

verroön betrogen. „wi läiweden in'n Schützengraoben binäe, osse wenn wi käine Minsken meer wören, aower wi sind doch nich verroöt.“

verrotten verfaulen. dat es oll längst verrott.

verrüekt verrückt. däi es v., däi hett en Vogel, en Fimmel, dän es däi baoben en Schruben lös.

Verruf m. Berruf, schlechter Ruf, hd.

verrungeneren ruinieren, verderben.

verrustern berrostern.

verrutken verderben, z. B. ein Blumenbeet.

versäin, **siek** 1. falsch sehen. 2. sich betören lassen: dat Lüt hett sick v. 3. sich verlieben.

et hett sick nu ganz un gär in dän Jungen versäin, verkiäken. 4. von schwangeren Frauen: bei einem häßlichen Anblick erschrecken und dem Kinde ein Muttermal mitgeben. 5. sich austrüsten. sick mit Geld v. 6. sich irren. v. es verspiält.

Versäin s. Bersehen. ut V.

versammeln, **siek** zusammentommen.

versaolen durchhauen.

versaopen dem Trunk ergeben, en ganz v. Keerl.

versäten up beressen, gierig auf.

verschaffen, **siek** sich in den Besitz setzen.

verschäiten verschießen. 1. intr. verblaffen von Fleibern. 2. transf. sein Pulver. a) Munition.

b) Kraft bei verliebten Alten: däi hett sin Pulver oll versaotern.

verschännen verschänden. de dicken Näsen verschännt dat sine Gesicht.

verschaoelen mit Brettern beschlagen.

verschaoeten 1. verschossen, verblaßt. 2. v. in verliebt in.

verschenken für nichts hingeben.

verschilt, et v. (va.) es macht einen Unterschied. Das Wort habe ich noch gehört.

verschiden verschieden. et es v. inne Welt, de käine hett'n Büel un de andere dat Geld. wo holst (hältst) du et mäie? Antwort: „mit'n Gelle!“ „Falsk, mit'n Hännen!“

Verschiss m. Beruf. in V. kuomen gemeben werden.

Verschlag m. Verschlag für Lauben.

verschlaogen verschlagen. 1. schlau, gerissen. 2. die Luft im Zimmer ist v., etwas erwärmt.

verschlaon, dat verschlät nicks daß machjt nichts aus.

verschlaopen verschlafen, unbeachtet lassen.

verschlaopen (adj.) verschlafen, müde. v. ut-sain.

verschlaopen, sieck sich verschlafen.

verschlaoten verschlossen. 1. Dör. 2. dai Minske es so v., dai gift sich nich üt.

verschleokern Ledereien lästern berzehren. et hett dän ganzen Hof so nao un nao verschlickert un verschleekert un verschlackert.

verschlucken verschluden. eck verschluche, du verschluckst, häi verschluckt, wi verschluket; eck verschlök, du verschlöökest, häi verschlök, wi verschlööken; Perf. verschlaoken.

verschlucken, sieck sich verschluden. sieck dat Grinen v.

Verschluss m. Verschluß, z. B. bei einer Halsfette. Der Verschluß bei einer biden Bernsteinfette und beim Siband (Gürtel) hieß Schlott.

verschluten verschließen.

verschmachten verschmächten.

verschnappen, sieck sich verschnappen, unvorsichtig reben, auch sich verschnawweln.

verschnien verschneiden. 1. daß Zeug zum Kleide. 2. unfruchtbar machen (von Tieren).

verschnuben, sieck sich verschnauen.

verschraoben überspannt.

verschriben verschreiben, vermachen.

Verschribunge w. Verschreibung. V. holen die B. vornehmen, den Hof gerichtlich übertragen.

verschrumpeeln, verschrunzeln faltig, bürr werden.

vershuben 1. ber-, aufschieben. 2. zu betrügerischen Zwecken an einen andern Ort bringen.

verschullt verschuldet.

verschurren verrutschen, z. B. daß Heu auf dem Wagen.

verschütt gaon verloren gehen.

verschütten verschütten. Das Wort ist durch den Weltkrieg eingebürgert, früher: häi es inne Sandkulan, in'n Grantlocke teoöfallen.

verschwären (part.) häi hett sieck v. er hat sich den Schwur getan.

verschwenden verschwenden.

Verschwender m. Verschwender.

verschwiägen (adj.) verschwiegen.

verschwigen 1. verschwiegen. 2. (adj., n.) verschwiegen.

verschwimelt verschwommen nach durchgeheter Nacht. v. utsain.

verschwinden verschwinden. häi dukedo (tauchte) no äis up un denn was häi verschwunden.

verschwinnen 1. verschagen. dat Gaon fällt mi schwär, de Bäine versellet mi. 2. berweigern. 3. nichts leisten.

versesgen, sieck 1. sich verbinden. 2. ablehnen.

Versenk m. Zisterne.

versetten 1. versetzen, verabreichen, z. B. Schläge. 2. use Willem es in de iersten Klasse versett. 3. in de Stadt, b. h. in Minden, versett se öre Ziägen un dat Berre, dat se man nao'n Schützenfeste küönt; so was et wanigstens frür.

Verseuk m., n. Versuch Versuch. dat kummt up'n V. an.

verseuken versuchen, prüfen, kosten.

versichern 1. versichern, z. B. gegen Brandschäden. 2. dat es wär, dat kann eck di v.

Versicherung w. 1. Versicherung, z. B. Feuer-, Haogel-, Vei-V. 2. Zusicherung. eck giäwe di de V., dat dat nich weer vörkummt.

versickern (n.) versinken. dat ganze Waoter vertüt sieck, verloppt sieck, versuppt sieck, versickert an äine Stäie in de Eern.

versigeln versiegeln. säi heppt en ollens versigelt, ollerrwägen sitt de Kuckuck.

versülbern versilbern, -köpen.

versinken versinken.

versolten versalzen. 1. dat Äten v. 2. austreiben, z. B. dän Jungen dat Jachtern uppe Straote v.

versönen, sieck sich wieder vertragen, häufiger sieck utsönen.

verspären, sieck sich aufspären, aufschieben.

versperen versperren.

verspiälen 1. verlieren. häi hett dän Prozess verspiält, n. verlären. dai Franzosen heppt 70/71 verspiält. 2. abnehmen, sich verjüngen. nao'n Enne verspiält dat Stücke Land en pär Schritt.

verspräken zusagen. wat'n verspreckt, mott'n ök holen.

verspräken, sieck 1. bekehrt sagen. 2. sich verspraoken verlobt (ba.). [verloben (ba.).]

verspringen, sieck sich durch Springen schaben.

verstäken berbergen. sieck v. sich v.

Verstand m. Verstand. V. kummt nich vör Jären. dā stät mi de V. stille. dai hett sinen V. verlären. dän hett de V. in'n Mårse säten, osse häi dat ünderschreef. dā hewwe eck käinen V. un käinen Verstestemich

(Verständnis) van. nao minnen dummen Verstande es dat recht. gift use Herrgott en Amt, denn gift häi ök dän V.

Verstandskasten m. 1. Gehirn, Kopf. dat well in minen V. nich herin daß kann ich nicht begreifen. 2. altfluger Mensch. „wat seggst du denn dāte? du bist doch so'n olen V.“ altfluges Kind: du höre äis äiner düssen V.!

verstännig verständig.

verstaon verstehen. dat verstāt sick van sübben. Drohung: verstāt du mi?

verstellen, **sick** sich verstellen, heucheln. wat kann sick dāi Keerl v.!

Verstellung w. Heuchelei. löf et nich, et es luter V.

Verstetemich m. Verständnis. dā hewwe eck käinen V. van. †. Verstand.

Verstopfung w. mangelnde Verdauung, oft umschrieben: häi hett käinen Steolgang.

verstöten 1. verstoßen, sein Kind. Daß ist m. B. bei uns in §. nicht borgekommen. 2. dat verstott tiägen dat Gesetz.

verstuken verstauchen (Foot).

verstuorben verstorben. dat es en v. Kind eine Waife.

versümen versäumen.

Versümnisse w. Versäumnis.

versünnigen, **sick** sich versünnigen.

versupen 1. transf. verkaufen, durchbringen. häi versuppt Häs un Hof. 2. intransf. verkaufen = ertrinken. häi versuppt vör usen Ogen, un käiner kann e helpen. häi es vör usen Ogen versaopen, verdrunken, ündergaon. 3. transf. erkaufen. eck schall dāi lüttken Hünne in'n Peole versupen.

versupen, **sick** 1. ertrinken. häi hett sick versaopen heißt urspr. sowoh! er ist ertrunken (neben häi es verdrunken) als auch 2. er hat sich ertränkt. Für letzteres n. häi es in't Waoter, inne Wiäser, in'n Kanaol egaon und häi hett sick ertränkt. Bgl. sick verdrinken. Die Begriffe sind nicht scharf umgrenzt.

vertälen 1. beziehen nach einem andern Wohnort. dāi sind vertaogen. 2. falsch erziehen, en vertaogen Kind.

vertälen, **sick** sich beziehen (Schmerz). dat vertüt sick.

vertaogen bezogen, verärtelt.

verteidigen n. verteidigen. wecke Rechtsanwaltschaft verteidigt? Früher: wecken Awwekaoten hett häi ehatt?

vertellen erzählen. dāi kann feine Dönken v.

vertellen, **sick** 1. falsch zählen. 2. du kannst di wat v. daß glaube ich nicht.

Vertellsel s. Erzählung.

vertieren bezehren. „verteert et mit Gesundheit!“ Abschießgruß, wenn die Leute noch beim Essen sitzen.

vertilgen 1. Ungeziefer austrotten. 2. bezehren. dāi Windruben heppt dāi Blaogen olle vertilget. 3. stark essen. dāi kann aower wat v.

vertinsen, n. verzinsen bezinsen.

vertobacken verhauen.

vertoddern verwirren (Garn).

vertoddern, **sick** sich verwirren im Gespräch.

vertowweln †. vertoddern.

verträen vertreten im Amt; sachlich: beteiligen.

verträen, **sick** sich vertreten. a) eck will mi de Feute v., dat se weer warme weret. b) häi hett sick dän Feot v. un mott nu humpeln.

Vertreoön s. Vertrauen.

vertreoön vertrauen.

vertören, **sick** sich erzürnen.

vertösten betrüben. häi wull Geld hemmen, aower säi heppt'n up tooken Jär vertöst.

vertündeln betrüben, Zeit.

vertüsken vertauschen, besonders von Aderstücken vor der Verstopfung, als die Stüde noch arg durcheinander lagen.

vertüddern verwideln.

vertüddern, **sick** sich entzweien.

vertwass berquer, quer, ungelegen. häi kamm mi ganz v. in'n Weg.

vertweer, auch verqueer quer, ungelegen; dat kummt mi ganz vertweer (oft gehört).

vertwiweln bezweifeln. wi drüwet nich v., villichte kummt no Hülpe, wo wi går nich up raket.

verüben, üben verüben. wat düsse Bälger olle för Streiche verübet!

veruntören, **sick** sich erzürnen.

verwachten (adj.) auf etwas gefaßt sein (da.). dat was eck mi nich (in) v. daß hatte ich nicht erwartet, nicht vermutet; darauf war ich nicht gefaßt.

verwägen bewegen, dreißt.

Verwalter m. Gütsverwalter.

verwämsen verhauen.

verwandt verwandt. Statt wi sind v. hieß es früher wi sind fründ tehope, wie Frünkopp die Verwandtschaft bedeutete. Groteske: „sind dāi denn verwandt mitenander?“ „Jao, dat es ole Frünkopp. dän Willem sin Grötväer un dän August sin Ügrötväer harren tehope veer Knäiel!“ so hörte ich einst einen „Ulenpagel“ erzählen.

Verwår m. Bertwahrung, uppe Spårkasse es dat Geld geot in V. — in V. niåmen.

verwåren bertwåren, hüten, beaufsichtigen. de Bure mott twåimaol in sinen Liåben de Käie heuen (verwåren), åinmaol osse Kind un dat twåide Maol osse Grøtvåer.

verwåren, siek (3. Fall) sich aufheben. sich uphågen. dåt Geld verwåre eck mi wet up Winachten.

verwåren, siek (4. Fall) sich dagegen auflehnen.

verwårloset bertwårloßt.

verwassen 1. abj. bertwachsen, budelig. 2. Zeitwort: dái Fåler verwasset no.

verwennen aufwenden, gebrauchen.

verweren bertwinbern, eck will di dat nich v.

verwesseln bertwesseln, austauschen. dái Underårskan (Unterbrüschan) wullen dái lüttken Kinder v.

Verwesselung(e) w. Bertwesslung. dat mott en V. sin.

verwånen bertwånen.

verwånt bertwånt.

verwickson bertwånen.

verwilen, (siek) bertwånen. „no, verwilt (jeo) no en biåten“ ein Abschiedsgruß an Besuch, ber noch bleibt.

verwinnen bertwånen. dat'n dat Kind estuorben es, kann et gümmer no nich v.; et sitt måstens inne Ecke un grinnt (weint).

verwirrt bertwånt, bertwånt.

Verwis m. Bertweis.

verwogen, verwaogen tollfåhn. dat es en ganz verwogenen (verwaogenen) Keerl, dái es nich vör'n Düwel in de Hølle bange.

verwundern, siek sich bertwånen. då möste eck mi doch des höchsten v.

verwünsken bertwånen. dat Schloss es verwünsket.

verwurpen bertwånen, bertwånen, eine tote Frühgeburt haben.

verwåsten bertwånen. dat Waoter hett dat ganze Land verwåst'.

verzaogen bertwånen.

verzaoget bertwånen, wat was dat arme Wif doch v., osse et mit sinen Tropp Kinder achter'n Sårke hergung!

verzichten bertwånen.

verzuffen bertwånen, vor Erregung bertwånen. f. Chron. S. 81.

Verzug m. Bertzug. dái lüttke Junge es dån Grøtvåer sin V.

Vesk m. Bertz. Zu einem weinenden Rinde: „sing di man iårst en V.“

Vespertit w. Bertzeit, Nachmittag.

vetsig bertzig.

viål viel. „viål fòrt'n up'n Waogen.“

Viålfraos m. Bertzeffer. „en Fråter (en V.) wett nich geboren, håi wett dårteo emaoeket (ertaugen)“ høre ich die Großmutter noch sagen, als wir einem jungen Bertzeffer zusåhen.

vigelett violet (va.) spr. fi.

Vigelinen w., Schaopschinken m., Geige, Bioli-Vigelinen spielen, Spr.: dat es nich so lichte osse V. sp. (figelinen).

Vigelinenstriker m. Bertzeiger (va.).

villichte vielleicht.

visenteren bertwånen, die Taschen am Reibe untersuchen, spr. fi.

Vislr s., up'n V. hebben jem. argwøhnisch beobachten, nicht ausstehen können, hassen, spr. fi.

Visite w., spr. Fåite Bertsuch. dái sind up V., up Kaffeefåite.

Vitsonen w. f. Bertsonen.

Vøddel m. Berttel.

Vøddel m. Bertteil, va., spåter Vørdåil m., auch hb. Bertteil (feltener).

Vøddermann m. Bertdermann, z. B. beim Råhen; wenn vom Militår erzåht wird, heißt er Vøddermann.

Vogel m., dái hett'n V. ber ist bertwånt, unsinnig.

Volk s. Bertf. dat junge V. die jungen Leute. dat dåtke V.

Vølker pl. 1. Bertfboten. de V. sind upstund nich meer begirig, man begårig, b. h. noch mehr als begierig, ein oft gehørtes Bertspiel. 2. Leute, Bertf.

Vølker. Eine Mutter fragte ihren åltesten jung bertwåneten Sohn: „Wo es et denn nu, kummt då nich bole wat“ (Familienzuwachs)? „Nee, Meume!“ „Un bi Willem?“ „Ok no nich!“ „Un bi dån Schwaoger?“ „Ok nich!“ „Schåmt jeo wat, ji groten Vølker!“

Volksgemeinschaft, Volksgemåinschaft w. Bertgemeinschaft. Diese und andere Bertter, z. B. Blut un Boden, Gemåinnutz gåt vør Aigennutz werden von ber plattb. Sprache unbertåndert oder abgeåndert angenommen und passen sich ihr an, ohne als Bertfberper empfunden zu werden.

vønnste (aus vørnste), selten vødderste bertwånen. Up'n vønnsten Enne heißt die Bertspitze des Dorfes h., wo es ans Moor støht.

vør Bertf. vor. 1. Ort. vør usen Huse es en Peol. håi gung bole vør mi un bole achter mi. 2. Zeit. vør Tien vor Bertten. vør acht Daogen. vør dån Weltkrige. vør wi nao vor wie nach (håi suppt vør wi nao). 3. Dås hb. firt ist fòr: håi quålt sich fòr mi un fòr di un fòr us olle

vör, **vörne** (abb.) born: van vör bon born. eck stünd vör un häi stünd achter.

vöraf vorab. de öllste Junge kreeg dusend Daoler v.

vöran! vorwärts! nu maaket doch äis endlich v. nun geht doch endlich los!

vöran voran. däi Keerl güng v. un dat Wif dräiäseede achteran.

vöraewergaon vorübergehn (vom Wetter).

Vörbedacht m. Überlegung. mit V. mit Absicht, „mit Willen“. V. un Naobedacht hett faaken oll viäl Leed ebrocht.

vörbeoön einen neuen Teil vor das alte Haus vorbauen.

vörbi vorbei. et es v. mit söne (männl.), mit ör (weibl.), mit et (sächlich, z. B. mit dän Wiwe). Mehrzahl et es v. mit ör ober mit dänen, auch mit däi.

vörbigaon vorbeigehen.

vörbiholen, **siek** sich vorbehalten. däi Ölske hett sick en geod Liffit v.

vörbringen 1. vortragen, berichten. 2. häi hett düchtig wat vör sick ebrocht.

Vördäil m. Vorteil. däi hett dän gröttsten V. van dän Verköp.

vördäm früher, dat was v.

vördeon vortun, -binden. vormachen.

Vördeok m., Sewelappen Samwerlappen für Kinder.

Vördergeschirr s. Vorbergeschirr der Pferde. Gegenfaj: Achtergeschirr.

Vördergestell s. Vorbergestell des Wagens; Gegenfaj: Achterwaogen.

Vörderisen s. Eisen vor der eigentlichen Pfugschar.

Vörderpleog, **Räl** m. Vorberpflug.

Vördermann m. Vordermann.

Vördrag holen m. Vortrag halten.

vördrägen vortragen, einen Bericht, en Dönken.

Vörfall m. Ereignis.

vörfallen vorkommen.

vörfinnen vorfinden.

Vörfleot w. Vorflut.

Vörgang m. Vorgang. nu vertelle us äis dän V., däi Begiäbenheit.

Vörgänger m. Vorgänger.

vörgaon vorgehen.

Vörgeld s. Borgelb, Borgeb. däi hett en düchtigen Höp V. tehope wullacket.

vörgetmaol voriges Mal.

vörgläben 1. vorgeben (beim Wettlauf). 2. heucheln.

vörgistern, **eögistern** vorgestern.

vögripen vortreiben. du most nich gümmer v., wenn äiner wat vertellt.

vörhangan vorhängen, -stieben, -ziehen.

Vörhangeschlott w. Vorhängegeschloß.

Vörhaomer m. Vorhammer des Schmiebes.

vörhebben vorhaben. häi hett et geot vör, aower ob et glücket?

Vörhebben s. Vorhaben.

vörher 1. vorher (Zeit). 2. vor her, voran.

Vörhiämd s. Vorhemb. „dat es en andern Keerl osse du, däi hett en V. vör“, so hörte man um 1870 herum noch wohl scherzend sagen. Ende der siebziger Jahre begann die Jugend das Vorhemb zu tragen, zuerst die jungen Zigarrenarbeiter.

vörholen 1. vorhalten, erinnern an. 2. aus-halten. en düchtigen Teller vull Ärken holt lange vör.

vörlärst vorerst, zunächst.

vörkaoken im voraus kochen.

vörkäuen vorkauen, -sprechen. Junge, mott eck di dat iärst twintigmaol v.?

vörkenwiäken vorige Woche, aus vorige Wiäken entstanden.

Vörkind s. Vorfind, vor der Hochzeit geboren.

Vörkinn s. Unterkinn.

Vörkopp w. Stirn, habe ich noch oft gehört, jezt va., E. forehead. Das Wort Steern Stirn kam nur vor bei der „Ärällen“ der Frau als Steernband.

Vörköpsrecht s. Vorlaufrecht.

vörkören vortprechen. „däi willt mi olle v., eck schull dän Jungen fräien, aower eck mag en nich lien, un eck deo et nich un eck deo et nich, un wenn se sick ök olle up'n Kopp stellt!“

vörkuomen vorkommen. nu grin man nich, dat kann vörkuomen ober vörrekuomen.

vörläen vorladen, Vorladung.

vörläif fürlieb, vorlieb. v. niämen.

vörläigen vorliegen.

vörlaoten den Vortritt lassen.

vörläsen vorlesen. Vorlesung.

vörlöste der vorlegte.

Vörling m. ein durch einen Weg abgetrenntes Stück Land, auch Kopp m., pl. Köppe genannt.

Vörlöp m. Vorlauf, bei der Branntweinerherstellung.

vörlopen vorlaufen.

Vörmaör m. Vormäher, däi de iärsten Saßen tüt.

vörmaoken vormachen, täuschen.

vörmaols vormals, früher.

Vörmiddag m. Vormittag.

Vörmund, de rechte der gesetzmäßige Vormund.

Vörmundskopp, Vörmundschaft w. Vormundtschaft.
vörnao nach und nach, v. betahlen.
Vörnaome m. Vorname.
vörnäm vornehm. dat Lüt hett ain Jår in de Stadt edäint un es nu ganz v. eworn.
vörnämnen vornehmen. 1. zur Verantwortung ziehen. dän Schlingel will eck mi äis v. 2. sick v. planen: nimm di nicks vör, denn schlat di nicks fäl.
vörnste f. vönste.
Vöröllern pl. Borellern, va., dafür Vörfären ober Vörfären, n. auch Aonen.
Vörpård s. Vorberpferd vor der Deichsel.
vörräken vorrechnen. eck möste ollens up Heller un Penning v.
Vörraot m. Vorrat.
vörrätig vorrätig.
Vörrichtung w. Vorrichtung, Gerät.
Vörrier m. 1. Borreiter (Ton auf der ersten Silbe). 2. Quartiermacher, Futrier (Ton auf der zweiten Silbe).
vörrige, vörge, vörgte Wiäken vorige Woche.
vörsäin, siek sich vorsehen. sü di vör gib acht!
Vörsatz m. Vorsatz, Wille.
vörschälten vorstheßen.
vörscheoön vorstühen, die vordere Hälfte der derben Schuße erneuern. Die Häute eigener Tiere wurden in Minden mit deutscher Eichenlohe gegerbt und in den Häusern der Bauern verstüßert.
Vörschän, teo'n V. kuomen zum Vorschein kommen.
Vörschlag m. Vorschlag, Anregung.
Vörschläger m. Vorschläger in der Schmiede.
Vörschlaghaomer m. Vorschlaghammer bes Schmiede.
vörschlaon 1. vor schlagen in der Schmiede. 2. antaten.
vörschnacken vorreden, weismachen.
Vörschöppsel s. Vorschuppen.
vörschriben vor schreiben. dai hett mi nicks te seggen, van dän laot eck mi oll lange nicks v.
vörschuben vorstheßen 1. Wagen. 2. täuschen.
Vörschuss m. Vorschuß.
vörseggan vor sagen.
vörsetten vorsetzen, Pfeiler. wat te äten v.
Vörsicht w. Vorsicht. V. es bäter osse Naosicht.
vörsiechtig vorsichtig.
vörsingen vor singen.
Vörsommer m. Vorsommer.
Vörspann m. Vorspann. bi dän Brinke müöt wi V. niämen.
vörspannen vorspannen.

Vörspeok m. Vorspuß, Vorahnung. hai hett en V., hai süt duwelt, hai es en Spenkenkiker.
vörspiälen vor spielen, uppe Öddel.
vörspräken vor sprechen. de Richter mott dän Äid v.
vörspräken kurz einfehren. wenn du där wankest, spreck doch äis bi us vör.
vörspringen vor springen. hai sprang vör un melde sick.
Vörspruch (m.) bi de Fier Vorspruch.
vörstäken vorsteden (Orden).
Vörstand, auch Vorstand m. Vorstand.
vörstaon 1. vorstehen, leiten. 2. vorstüeben. dat stät mi no dütelk vör Ogen.
Vörsteher, Vorsteher, Vorsteher m. Vorsteher bes Dorfes.
vörstellen vorstellen. 1. vorruden (Uhr.) 2. gelten. dai well mit Gewalt wat v. un wäit nich, wo hai et anfangen schall. 3. die Kinder zur Konfirmation prüfen. teoken Söndag weert dai Kinder vör(r)estell.
Vörstellung w. Prüfung zur Konfirmation vor der Gemeinde.
vörstrecken vorstreden 1. Weine. 2. Geld.
vörtäien vorziehen, ein Rind dem andern.
vörtellen vorzählen, aufzählen.
vörteo, tevör zuvor.
vörtrecken vorziehen, ist Mindener Platt, in f. vörtäien; ähnlich vertrecken umziehen, in f. vertäien, ämmetäien.
vörup gaon voraufgehen.
vörut voraus, in v. betahlen.
Vörwand m. Vorwand.
vörwär! wahrhaftig!
vörwärts! vorwärts! (Befehl).
vörwärts vorwärts. dai könn nich v. un nich trügge.
vörweg vorab.
Vörzug m. Vorzug. Bi dän Trachtenfesten heppt dai Achterwiäskan doch gümmmer vör de schwatten Dracht dän V.
Voss m. Fuchß, pl. Vösse. en V. öne Nücke es en selten Glücke. — Där (in dai älenigen Gägend) segget sick Haosen un Vösse gute Nacht. — woll wasket Haosen un Vösse!
Vosslock s. Fuchßloch. in'n Vosslockern ist ein alter Flurname im Nordwesten der Hahler, nahe der Holzhauser Flur.
Voss-Schwanz m. 1. Fuchßschwanz. 2. Säge von 1/2—3/4 m Länge, vorn spiß.
Vöttel s. Viertel. wo laote es et? en V. in twäie ein Viertel nach einß. — wust du en V. van'n Kalwe mäie hebben (hemmen)?
Vötteljår s. Vierteljahr.

vull, vuller, vullste, E. full. 1. voll. de Pott es v. 2. viel. då wören v. Lue uppe Straote. dat es v. Geld viel G. — då mott no v. Waoter dör de Wiäser fläiten. 3. betrunken. dai was so v. os en Ömmer, os en Haubitze, dai was kaneonenvull, verfürkt kanonenvull.

Vullbärt m. Bollbart.

vullbleutig vollblütig. häi hett'n Schlag ekriägen, häi was so v.

vullens vollends, in erhöh'tem Maße. „dat es lege för de Jungens.“ „un v. för de Lütens!“

vüllig biß, beleibt.

vulljärlig volljährig.

vullkuom(en) vollkommen. 1. abj. käin Minske es v. up düsse Welt. 2. abb. eck mott di v. recht giäben.

Vullmacht w. Bollmacht.

Vullmaont w. Bollmonat.

vullup vollauf. dai küönt wall wat e lien, dai heppt ollens v.

Vuogel m. 1. Vogel. 2. Mangel an Verstand, Bernunft. dai hett jo en V., verfürkt en Vogel. Vüögel, dai so free singet, haolt uppen Dag de Katten. — Ein an den Plural gehängtes n ergibt plattb. und hb. das Verbun; objc.

Vuogelberen w. Vogelbeere.

Vuogeldreck m., -schiten w. Vogelbred.

Vuogelfänger m. Vogelfänger.

Vuogellim m. Vogelleim, kaum angewandt.

Vuogelmiren w. Vogelmiere.

Vuogelnest w. Vogelneß.

Vuogelstimmen pl. Vogelstimmen.

Vuogelzug m. Vogelzug. wecke Vüögel täiet oll b. h. 1. einige Vüögel ziehen schon. 2. Frage: welche Vüögel ziehen schon? Der erste Kranich trägt nach dem Glauben der Leute einen kleinen Vogel, dan Wegwiser. Sie haben ihn schon piepen hören.

W

wa wie? was? bei den Alten. Gr., va. Ich habe es noch gehört.

wabbelig 1. beweglich. et es mi so w. in'n Liwe, so üöwel. 2. gallertartig.

wabbeln quabbeln vor Zeit.

wäben weben, in wäwede Strümpe (va.).

Wache w. Wache. W. holen auf der Bleiche das Leinen bewachen. W. staon beim Militär. Die Feuerwache nach einem Brande hieß Fierwaoke, n. Fierwache und Feuerwache.

Wacholder m. 1. Wacholderstrauch. 2. Schnaps, früher Machollern.

Wacholderberen w. Wacholderbeere.

Wächte w., agf. wiht große Hauswaage mit zwei Schalen. Es gab vor 1870 in dem einen oder andern Hause noch ein Fünffzigpfundstück und einen Kieselring (Zindling) von demselben Gewicht.

Wachtel w., auch Furchtegott und Küttkeblick Wachtel.

wachten in verwachten, s. dort.

Wächter m. Wächter.

wackelig hin und her beweglich.

wackeln sich bewegen, nicht fest stehen.

wacker schön. dat es en wackeret Lüt ober en w. Lüt ein schönes Mädchen. sick w. maoken sich schön machen, sich schön anziehen, auch sich sauber waschen (bei Kindern).

Wäde w. Weide, Kuhweide.

Wadegeld s. Weibegeld.

waden, n. weiden weiden.

waæn, **inwaæn** einweihen.

waæn, **wäien** wehen. de Wind wät. anwaæn.

Wäer w. 1. Wetter. altf. unoder, agf. weder, waeder, E. weather. häi hettümme geot W. ebäet er hat gute Worte gegeben. 2. gutes Wetter. et schall wall no W. bliiben es wird wohl noch gutes Wetter bleiben.

Wäerlock s. Wetterloch, Südwest.

wäerlocken wetterleuchten.

Wäerlocken s. Wetterleuchten. dat es käin Luchten (Blitzen), dat es blöß W.

wäerlünsk wetterwendisch. dai mit dan wäerlünsken Keerl arbeiten mott, hett et nich wäerwensk wetterwendisch. [lichte.

Wäerwicker m. Wetterpropheet.

Waffen pl. Waffen.

wägen 1. transf. auf der Waage wiegen. 2. intr. schwer sein: dat wägt schwär.

wägen (Präp.) wegen. w. miner (meinettwegen) kann häi et e kriegen. — ja, van w. l. baraus wird nichts!

wäi weh, mi deoët de Täne w.

wäi krank, wund. eck hewwe'n wäien Finger, auch en legen F. einen schlimmen Finger.

Wäidaoge pl. Schmerzen, z. B. Koppwäidaoge. Zahnschmerzen heißt nicht Täonw., sondern Taonpine ober de Täne kellt. n. Zaon-schmerzen.

wäien jäten. Flass w. E. weed.

wäik weich, auch von Gemüt. wäiket Wäer weiches Wetter, wäiket Waoter weiches Wasser.

wäiken, **inwäiken** einweichen. du most dat Bröt inne Melk plocken, denn konnst du et no mit'n Jäicheln käuen, bei alten Leuten auß ber Zeit vor der Zahnheilkunde.

wäiklich weichlich.

Wäimeot w. Wehmut, n₃. wie hb.
wäimeutig wehmütig, va. n₃. wemütig.
waise elternlos, dafür gewöhnlich dat es en
 Waisenkind.
Waisenhus s. Waisenhaus.
Waisenkind s. Waise.
Wälten m. Weizen. töckken W. ist türkscher
 B. = Mais, va. laot de Käis man lopen, däi
 lopet in'n t. W. nich meer in sie kommen nicht
 mehr in Gefahr, fremde Grundstücke zu betre-
 ten und vom Schütthäuser gepfändet zu
 werden.
Wältonkläis w. Weizenkleie.
Wältonmäl s. Weizenmehl.
Wälwäi s. Schmerz, Wunde (Stinderfpr.).
 „kumm, wi willt pußen.“
Wäke w. Roskenwasser, agf. hwaeg.
Walachei w. Bistenei, Wilbnis, öbe Gegenb.
 Ortsbestimmung: dat es där achter inne W.
 dat es en arme Gegend, dä gät de Göse
 bäk.
Wald m., altf. unald, agf. weald, wald; E. wood
 Wald; plattb. Holt. wi kuomt nu glik in't
 Holt. Das alte Wort war Wöl s., noch erhalten
 in der Bezeichnung in'n Minder Wole zwischen
 Minden und Rahden. Jetzt ist Wald ein großer,
 Holt ein kleiner Wald. Feistholz zwischen
 Minden und Petershagen.
Wäidaoge pl. Übermut, übermütige Lage. häi
 kann sick vör W. nich e bergen, häi kann sine
 W. nich e drägen.
Walfisk, Walfisch m. Walfisch.
wällig, agf. welig, weleg, altb. welac, walac
 übermütig, mutwillig, ausgelassen. däi Junge
 es so w. os en Hingst.
walcken hauen, prügeln. dörw. durchprügeln.
wall wohl. dat schall di w. gefallen. dat mag w.
 das kann wohl sein.
Wall m. Wall, z. B. Festungswall bei Minden.
Wallach m., Rune m. geschmittenes Pferd.
wall äis wohl mal.
Wallgaon! ein schöner Abschiedsgruß: es möge
 dir wohl ergehen. Ich habe ihn in den siebziger
 Jahren noch gehört, dann ging er mit dem alten
 Geschlecht unter.
Wallgeschmack m. Wohlgeschmack, Neigung
 zur Seerei. W. bringt Bädelsack.
Wallgraoben m. Wallgraben.
Wallläben s. Wohlleben (va.).
Wallmeot m. Übermut (Gr., va.).
wallmeutig übermütig, ausgelassen, va.
Wallung, altf. uallan, agf. weallan w. Wal-
 lung, Erregung, wenn dän sin Bleot in W.
 kummt, es häi gefeerk.

walten handeln, tun. däi Ole lett dän Jungen
 schalten un w. osse (os häi) well. — wi müöt
 usen Herrgott w. laoten.
walten walzen, agf. waeltan. fest und eben
 machen (Weise, Feld).
Walten w. Walze.
wältern, sick sich wälzen.
Walwerdik m. Wallfahrtssteich, aus alter Zeit,
 Nähe Totenhausen. In der Schlacht bei Minden
 (1. Aug. 1759) hatte hier Prinz Wilhelm von
 Bieleburg seine Artillerie aufgestellt, die die
 anrückenden Franzosen in einem Hohlweg mit
 Kartätschen vernichtete.
wäme wem? w. hest du dat vertellt?
Wampen w., auch Wammen (spr. wamm'), die
 am Halse des Bullen herabhängende Schutz-
 haut, urjpr. in der Wilbnis gegen den Biß in
 die Kehle. jüd. Zabber.
Wams s. 1. Wams, weiche Jade. 2. Leib.
 nu ett man düchtig, dat du wat in't W.
 krigst. — däi mott maol wat up et W.
 hebben: Prügel.
wämsen s. (weich) prügeln.
Wämse pl. Prügel. häi hett inne Scheole W.
 kriägen.
Wämsken s. 1. kleine Jade. 2. Leib. hest du dat
 W. vull?
Wämüöln, Wäimüöln mit der Hand gedrehte
 Wehmühle zum Reinigen des Kornes nach dem
 Dreschen.
Wand w. Wand, altf. unand. de Horcher an de
 W. hört sine äigene Schand'.
Wand s. Tuch.
Wandel m. Wandel, Leben. häi hett sick ümme-
 daon, häi fangt en näien W. an.
Wanderschaft w. Wandertschaft. häi es up W.
 er ist in der Fremde.
Wandrock m. feiner schwarzer Tuchrock, va.
 Sm W. ließ man sich trauen und zog ihn an zum
 heil. Abendmahl, zu Familienfesten und an
 hohen Fest- und Feiertagen.
waneer wann. w. kummt du? eck wäit nich,
 w. dat häi kummt.
wanig wenig. wanige wenige. et gift wanig
 Kartoffeln düt Jär.
wanigstens, teo'n wanigsten wenigstens.
wankelmeutig wankelmütig, agf. waneol.
 düsse Art Lüge sind teo w., dä kan'n nich up
 an man kann sich auf sie nicht verlassen. dat
 Wäer es teo w.
wanken verkehren, hinfommen. eck wanke där
 nich ich komme da nicht hin. — wenn du
 där maol (vörbi) wankest, denn kik äis
 güst harin.

wanken schwanken, nicht fest stehen. dāi wikot un wanket nich. dāi nich faste stāt, mott w. weichen.

Wannen w. Futterstange.

wannen kleinere Getreidemengen mit der Banne reinigen.

Wannenflecker m. herumziehender Fortflecker.

Wannuot, -nuēt w., agf. wal-hnut, E. walnut **Walnuß**. Mit den grünen Schalen färbte Frau Spönnemann 37 die Strümpfe der ganzen Familie schön braun.

Wanst m. Bauch (selten), dafür Dickwams. Dide Bäuche waren selten.

Wanzen w. Wanze, in \mathcal{S} . kaum vorkommend. Beim Brande eines Hauses: wenn dat nich geot för de W. es, denn wāt eck nich, wat bāter es. Auch in übertragener Bedeutung.

Waoben pl. Honigwaben; \mathcal{J} . Immenschäen, Mäen.

Waoen w. Wade, früher Bräen, Gr., va.

Waoge w. Waage zum Wiegen in der Mühle. Die große Hauswaage hieß Wächte.

Waogehals m. Waagehals.

waogen wagen. Drohung: waoge dat nich! w. gewinnt, w. verspielt. — dāi nich waoget, dāi nich winnt, dāi nich haspelt, krigt kām Bind.

Waogen m. Wagen, altf. uuagan, agf. waegen, E. wagon. Messwaogen, Kutschwaogen, n \mathcal{J} . auch das Auto. Dat es sin W. un Pleog das ist sein Beruf, das muß er verstehen. äinen an'n W. fören einem zu nahe, in die Quere kommen.

Waogenleddern pl. Leitern beim Leiterwagen.

Waogenschüppsel s. kleiner Wagenschuppen.

Waogenschür s. Wagenschuppen.

Waogenspör w. Wagenspur.

Waogestück, s., Waognisse s. Waagestück.

Waogenträen w. Waogengeleise.

Waoke w. Wache, \mathcal{J} . B. Frierwaoke, Doenwaoke w. gegen Anfang des vor. Jahrh. mit Trinken und Kartenspielen (nach den Erzählungen des Gr.). n \mathcal{J} . wie h \mathcal{B} .

waken wachen. altf. wacian, agf. wacian, E. wake. n \mathcal{J} . wachen.

Wao w. 1. Wahl. dāi de W. hett, hett de Quadl. 2. Wahl zum Land-, Reichstag. 3. Wechsel des Mondes. de Maont hett W. va., noch gehört.

waone 1. unbetrüffig, ohne Verstand. lustere nich up dān, dāi es jo w. 2. wütend. wenn dāi w. wett, schlāt häi ollens in Grutt un Mut.

3. außerordentlich, groß. dat es en waonen Keerl, dat es en w. groten Keerl, eck hewwe w. Dost, w. Angest.

Waopen s., altf. uuapan, agf. waepen **Wappen**, va., n \mathcal{J} . Wappen. „dat es kām Sülwergrössen, dat es man en Penning; dāi Zaol es nich meer te säin un ök nich dat W.“ so hieß es in den sechziger Jahren bei den alten abgeseuerten, nur versilbert gewesenen kupfernen Silbergrößenstücken.

Waoter s., altf. uuatar, unater, agf. waeter, E. wāter **Wasser**. dat W. hett kāmne Balken. dat es W. up sine Mühlen. „in sücken W. fang'ten sücke Fiske!“ hieß es bei Sticheleien; \mathcal{J} . Spitz. Häi lett Gotts W. aower Gotts Land flāiten er ist nicht kleinlich.

Waoter s. \mathcal{F} arn. häi mott sin W. maoken, häi well maol nao de Päre, nao de Steern kiken.

Waoterheon s. Wasserhuhn.

Waoterjungfer w. Keosteert m. große Sibelle.

Waotermöln w. Wassermühle, in \mathcal{S} . und weiter nördlich nur Windmühlen.

Waoterömmmer m. Wasserreimer.

Waoterrad s. Wasserrad.

Waoterratten w. Wasserratte.

Waoterriser pl., -schüöte pl. Wasserreiser an Obstbäumen.

Waotersprützen w. Wasserspritze.

waoterstiw wassersteif, von gefrorener Wäsche, auch von zu dichtem nicht aufgegangenem Brot mit Wasserstreifen.

Waoterstrang m. Wasserstreifen im Brot.

Waotersucht w. Wasserucht, an der nach den alten Kirchengbüchern viele Leute starben.

Waoterwaoge w. Wasserwaage der Maurer, Nachfolgerin der Lotwaage.

wār wahr. dat mott w. sin das stimmt. dat es jo en wāren Staat das ist ja eine Pracht! „es dat wār!“ ein Ausruf des Erstaunens.

waraftig wahrhaftig, ganz gewiß. waraftigen Gott(s)! eine Betuerungsformel.

Wārappel w. Dauerapfel.

Wäre w. Ware.

wāren, altf. waron wāhren, bauern. wat lange wāt, wett endlich geot. eerlich wāt am längsten. dat wāt lange, dat häi kummt.

wāren hāten, in acht nehmen, zügeln. wāre dine Wüöder, wāre dine Tungen zügelle (die Zunge).

wāren, altf. waron, agf. warian beobachten, hāten. de Hund es wachsaom, dāi wāt ollens, wat up'n Haowe vorgāt. dāi Lüttke (Stind) wāt oll ollens, aower seggen dat häi no nicks. Mit wāren ist E. ward ber **Wart** verwandt. Dieses

mit dem alten deutschen Wort Laib (Brot), agf. hlaf, ergab hlafward, läwerd, lord Lord, urspr. Brotwart, dann Brotherr, Gebieter, Herr. Ähnlich Ladp. Aus altengl. hlaf und digan kneten (plattd. käig Teig) wurde hlaf-dige, lavedie, la(v)di, lady Ladp; urspr. Brotbäckerin, dann Brotbereiterin, Gebieterin, Herrin, Edelfrau. Auch diese beiden Beispiele zeigen mit vielen anderen die tiefe Verwurzelung des Englischen mit dem Angelsächsischen und Plattdeutschen.

wären, sieh sich hüten, in acht nehmen. eck schall mi wall w. „wäre di, eck gripe di!“ soll einer im Jahre der Teuerung 1846/47 beim Essen gesagt haben, als er mit seinem hölzernen Löffel in der gemeinsamen großen irdenen Schüssel eine Kartoffel zu erhaschen suchte.

Wahrheit w. Wahrheit. dāi de W. seggt, kann nich herbergen kann keine Herberge finden, wird nicht gebuldet.

Wärme u. Wärme. E. warmth, schwed. varme. **warme** warm. vandaoge es et stump te w. dāi hett up Mārs Stāie frāiet, dā sitt hāi lange warme.

wärmen, altf. uermerien, agf. wyrman, E. warm, schwed. värma. wärmen, wärme dine verklaomten Finger an dān Messingkugeln an'n Aomen.

Wärmken m. Vermut. agf. wermod, E. wormwood.

warnen warnen, laot di w.

wärniāmen 1. wahrnehmen, de Gelāgenheit. 2. sehen.

wārsaogen, -sagen wahr sagen.

wārsaoger m. Wahrsager.

wārschauen hōrchen, spionieren. „dāi wull hier w., ümme de Hüchte lustern.“

Wärtāiken s. Wahrzeichen, daneben Wārzeichen und hō.

Wärten w. Warze.

Wärtōrn m. Bartturm. Der Turm auf dem Wittelindsberge und der Ibadurm auf dem Harl wurden so genannt.

Wārwoſt w. Dauertwurf.

Wārwolf m. Wärmwolf, der Mannwolf, der den Leuten auf den Rücken sprang, sie fest umflammerte und erst beim Eingang ins Dorf auf dem Haonenfele in S. absprang. Angelsächsisch werewolf, E. werewolf, holl. weerwolf, schwed. varulf, Br. W. waarwolf, Göttingen weerwolf und beerwolf, Waldeck Wärmwolf, Merlohn Wärmwolf.

was (Zmpf.) war: eck was, du wōrst, hāi was, wi, ji, sāi wōren.

wāsen, ewāsen (Part. Perf.) gewesen.

Wāsen s. Wesen. Wat heppt se van dānen en grōt W. (viel Aufhebens) emaoeket, un nu sind se pankrott! 2. Eigenart. dat es so sin W.

Wāske w. Wäsche.

Wāske, Lante, ist „eine Verfleinerungsform von Wase Ruhme, des Vaters oder der Mutter Schwester, nach dem schwäb. und fränk. Dialekt Base. En ole Wāske ist in Bremen eine Frau nach der alten Mode, die gern plaudert (Dr. W. 1771)“. In unserer Familie gab es eine Stino-, Engel-, Dino-, Kollino- und Lotte-Wāske. Das männl. Gegenstück war der Vedder, d. h. Onkel. Wāske und Vedder mußten wir mit „Ji“ anreden, ebenso alle alten Leute.

Waskeholt s. Waschholz zum Klopfen der Wäsche und des Leinens.

Waske(1)breſt s. Waschbrett.

Waskeledeok m. Tuch zum Auswaschen der Schüsseln; auch das Tuch zum Waschen der Gesichter der Kinder wurde so genannt.

wasken, altf. uascan, agf. waescan, E. wash waschen. Zmperf. wōske, Part. Perf. ewosken. dāi nich dā es, dān wett de Kopp nich ewosken, d. h. er hat keinen Anteil. woll wasket Haosen un Vōsse (un sind doch rane), wo de āine māie wosken es, es de andere māie afedrōget sie sind beide gleich. — „du schost ok māie, wenn wi de Schwine wasket, schost du de Sepen drāgen.“ — Sprechübung, zehnmal schnell zu sprechen: wi wullen wasken. Wenn wi wūstten, wo warmet Wāserwaoter wōre, wullen wi wall witt wasken.

Wasketubben m. Waschtuber, E. washtub. Das engl. sh wird sch gesprochen.

Wass s. Wachs, altf. uahs, agf. waex, waex, E. wax.

Wass m. Wachsstum (ba.). in dān Bome sitt kāin W. anne, umschrieben: dāi Bōm well nich recht wassen.

Wassdeok m. Wachsstück.

wassen waschen, wōsse, wōssen; ewossen. „Junge, (Lüt) wat bist du (e)wossen!“ ruft man gern einem großgewordenen Jungen oder Mädchen zu. Von einem Alten sagt man: dāi wāsselt in de Eern os en Keosteert!

wāssen, dān Faomt den Ibaden mit Wachs überziehen.

Wāselken s., Hermelinchen s. Fermelin; agf. wesle, E. weasel.

wat 1. was? wat meenst du? 2. warum. eck wāit nich, wat dāi gūmmer nao de Stadt loppt. 3. etwas. bāter wat osse nicks. dāi wat hett, dāi frett wat. eck

wäit wat, wat Näies. 4. einige. up wat Stäien stät de Roggen geot. då sind nu wat Lüe, däi sind ganz anderer Meinung. 5. å wat! ach was!

wäterig 1. wässerig, nicht mehlig. 3. B. von Kartoffeln. 2. lästern: maake mi dän Mund (auch däi Mund) nich w., daß mir das Wasser im Munde zusammenläuft. en w. Wäer.

Watte w. Watte.

Wauwau m. Hund in der Sindersprache.

Wäwer m. Weber als Beruf gab es in S. nicht mehr, da das gesponnene Garn von den Lächtern des Hauses selbst gewebt wurde. Als Eigename noch in Linwäwers Hof und Weber 36 erhalten.

Wäwind m. Wirbelwind (Str., va.).

Wechsel m. Geldwechsel. Das hb. Wort zeigt an, daß man den W. hier früher nicht gekannt hat, sonst hätte sich ein plattb. Wort gebildet. Jetzt heißt es: häi hett en W. underschriaben. „Junge, wäre di vor'n Twasschriewer's!“

wecke 1. einige, unbestimmtes Fürwort. då was en grote Versammlung. w. wören van de Stadt un w. van'n Lanne. 2. welcher, -e, -es, Fragefürwort: hest du w. kriägen (Frügel)? w. Junge hett dat edaon un w. Lütens sind däbi ewäsen? w. Froeö un wecket Kind meenst du?

wecke m., w., wecket s., wecke pl. welcher, -e, -es als pron. relat. bezügl. Fürw. kaum gebräuchlich, dafür däi, dat, wat: däi Keerl, däi estaolen hett, mott sitten. de Grotmeume, däi du meenst, es dote. dat Wif, wat us intemeute kummt, es taubstumm. däi Lüe, däi so wat löwet, sind Dämelsacks.

wecken, upwecken weden.

Wecker m., Weckür w. Weckür.

Wedde w., agj. wedd Wette. en W. maoken, inne W. ober ümme de W. lopen.

wedden wetten, agj. weddian.

Weddigen, Otto, Kapitän vom Unterseeboot U 9. „dat es en Keerl! däi hett mit sinen lüttken Uboote dräi grote engelske Kriegsschiäpe versupen laoten.“ „wo stammt däi her?“ „dat es use Landsmann ut Herford!“ „ha! wat heppt wi för Keerls!“ „Sin Naome wett in usen Lanne nich vergiäten.“ „Neel däi läwet för olle Tien!“

weer wieder. bist du oll w. då? hen un tweer hin und wieder.

weerbringen wiederbringen.

weersinnen wiederfinden.

Weerhall m. Weiberhall.

weerhaolen wiederholen.

weerhärig wiederhärig.

weerkriegen wiedererhalten. nu grin man nich, wi kriget no wall en Ziägen weer, wenn se ök so bunt nich es.

weerkuomen zurückkehren.

Weersäin, up W.! auf Wiedersehen, n3. Abschiedsgruß. Häufiger: auf Wiedersehen!

weerseegen wieder sagen, ausschwaegen.

Weerspell s. Widerspiel, Gegenspiel. eck hole üöne dat W., eck laote mi nich nderkriegen.

weerspenstig, n3. widerspenstig widerpenstig.

weert wert. dat es käinen Schiäte w. — däi es käinen Schuss Pulwer w.

Weert m. Bert, Geltung.

Weert m. Bert. häi gät mäie osse W. van Bielefeld er beteiligt sich an Dingen, die ihn nichts angehen und fällt dabei herein. Er geht mit und redet mit, aber zu sagen hat er nichts.

Weertshüs s. Wirtshaus. „häi gät in't W.“ (oft gehört). Das war zur Zeit des Minden-Ravensberger Pietismus verpönt, ebenso wie Tanzen und Kartenspielen.

Weertsman m. Wirt.

weerwärtig, widerwärtig widerwärtig, dafür oft: dat es mi ganz teweern. [W. tiägen.

Weerwillen m. Widerwille, då hewwe eck en **Weerwüöder** von Weerwuort s. Widerworte. **weg** (abb.) weg. -blijben, -dooen, -fläigen, -fläiten, -fören, -gaon, -giäben, -grapsen, -maoken, -niämen, -riten, -setten, -stäken (verfieden), -täien, -turren fortfliegen, -waen wegwehen.

Weg m. Weg, pl. Wäge, altf. uneg, agj. weg, E. way. eck segge geoön Dag un geoön Weg un dämäie holla! — dän treoö eck nich aowern W. — dän will eck wall de Wäge wisen den will ich schon zurechtweisen. Gao mi üt'n Wäge. gao diner Wäge mach dich weg!

Wege, altf. weg Wand, schweb. vägg Wand, fläm. weeg Wand aus Brettern oder Flechtwerk, dazu niederl. weeghuis Wandhaus, Wanze (Dr. Mörenberg). Daher ist up sie Wege ein Bauernhaus mit niedriger Wand, tief herabhängendem Dach und Sitbüön (s. dort): up hoge Wege auf hoher Wand. Dr. R. freute sich sehr, dieß alte Wort in S. noch zu finden, und ich bezgl. dat Wuort es in H. no gang un gäwe.

wegen wiegen in der Wiege. et (die Frau) es so wit, et mott bole w. — agj. wegan, E. weigh.

Wegen w. Wiege. stöt de W. an! altfb. waga. **wegfläien** forträumen.

wegrobben ungeftüm wegnehmen.

wegschmiten fortwerfen. **Mätjel:** wat de Bure wegschmitt, drägt de Börger inne Tasken. **Löfung:** Dolk, Schnoppen, wenn einer sich die Nase pußt.

welken einß ziehen, wißchen, schlagen. eck hewwe'n orntlik äinen eweifet.

weligern, siek sich weigern. häi sett sick up de Achterpoten.

well weil, früher wil dat.

Weisel m. Königin bei den Bienen, auch Olske genannt. nß. Königin.

Weishelt w. Weisheit. wo hett däi denn sine W. her? woher weiß er das?

well will. Eck will, du wust, auch du wutt, häi well, wi ~, ji ~, säi willt. Zmpf. eck wull, du wullst, (du wust) häi wull, wi ~, ji ~, säi wullen. Part. wullt, ewullt: eck hewwe dat nich ewullt, eck hewwe dat nich seggen wullt. Et well en Kind van Poggen-Hinnerk sie ist schwanger von P. H. Pass up, däi well di wat.

Wellen w. Welle. 1. Mühlradwelle. 2. Wasserwelle. de W. schlät sick.

wellern wellern, eine Dedde aus Wellerstafen herrichten.

Wellerstaoken m. etwa einen Meter lange mit Stroß und Lehm umwickelte Hölzer (Scheite) als Gerippe von Stuben- und Kellerbeden aus der Zeit, als man noch nicht wölbte.

Wellfläisk s., Schnull s. Fleisch vom frisch geschlachteten Schwein, vom Hals weg.

Welt w. Welt. et gät neernst duller her osse in de W. „Geld, Geld, Geld!“ schrät de ganze W. So gät et inne W., de äine hett'n Büel un de andere dat Geld. dat es jo nich olle W. das ist nicht zuviel, was es kostet. up de W. kuomen geboten werden.

weltern, siek sich wälzern.

Wendunge w. Wendung. däi Saake hett en ganz andere W. enaomen.

Wenigkeit w. in: mine W. hett ök no wat te seggen.

wenken winten.

wenn wenn.

Wenne w. Wende, van'n Enne te W. von einem Ende zum andern.

wennen wenden (Flass, Häi, Anzug, Waogen).

Wennhaoken s. Krüselhaoken.

Wentken w. Weiberrod der Frauen, halb Leinen, halb Wolle oder Baumwolle (va.).

wer (pron. relat.) wer, welcher, dafür meist däi, ð. B. däi wat hett, däi frett wat.

werben (hb. werben, du most dafür w.), im Plattb. Umschreibung, etwa: du most dafür

räden (kören), du most dafür wat deoën, du most di dafür insetten.

Werber m. (hb.) Werber für ein Meer. Der Heiratswerber hieß Dägensmann von Dägen werben, rav. Vögesmann.

Wero w. Wehr. Man mott sick te W. setten, ans kriget se äinen änder.

weren (spr. weën) werben. Eck were, du west, häi wett, wi ~, ji ~, säi wee(r)t. Zmpf. eck wuort, du wuortst, häi wuort, wi ~, ji ~, säi wuo(r)den. Part. ewuorn (ewuën): eck bin dä nich kleok ut ewuorn ich habe es nicht verstanben. wat nich es, kann no e w. häi wett nich weer er wird nicht wieder gesund. äine wett ölt un wäit et nich.

weren, siek sich wehren. Lüt, were di, laot dat nich up di sitten.

Werk s. Berf, Arbeit, E. work. de Liäge well W. hebben. liäg = leer, hier der frei von Arbeit ist, der keine Arbeit hat. dä es wat in'n Werke es bereitet sich eine Verlobung (Heirat) vor. dä schmitt sick en Aol up (entlehnt?).

Werkdag m. Werttag, nicht gebräuchlich, dafür Olddag Alltag = Arbeitstag, Sönddag = Feiertag. et es nich olle Daoge Sönddag.

Werkmester m., nß. Werkmeister m. Wertmeister.

Werks s., alß. unerc, agf. weorc. 1. Stoff der Arbeit: wat es dat für W.? 2. Aussteuer. säi heppt dat W. weg ebrecht. 3. Arbeit. wat heppt se mit dän Jungen viäl W. ehatt, wet dat häi so wit was. 4. Haushalt, Hof. dat Lüt mott das ganze W. versäin verjorgen.

Werkstäle w. Werkstätt.

Werktüg s. Werkzeug.

Wespen w. Wespe. Keowespen, grote W. ober Pärwespen Hornisse.

wesseln wechseln. afw.

Weste w. Weste. kik äis, eck hewwe en samtmanschestern W. an.

Westen m. Westen. Mein Gr. sagte Aobend, dat ligt in'n Aobend.

Westenkноп m. Westenkнопf.

Westentasken w. Westentasche. häi kickt mit'n rechten Oge inne linken W., d. h. er schielt.

Westerbrook s. Westerbuch, Westenteil im Moor.

Westfällinger m. Westfale.

Westfaolen s. Westfalen, früher mit ph geschrieben.

wet, wette bis. van Haolen wette Minden es en Stunde. wet an use Hus. häi schall teumen (teuben warten), wet eck weerkuome.

weterig, grinerig weinerlich, zum Weinen geneigt, von Kindern.
wetern weinen. dat Kind es dän ganzen Dag an'n w.
wetlang bisher.
wetzen wegen, früher hauptsächlich für das Schärfen des Messers an der Schneidelabe gebraucht.
Wetzestain m., etwa 50 : 15 cm, zum Wegen des Messers der Schneidelabe, im Gegensatz zum Schlipstain, der gebreht wurde. agf. hwetstan, E. whetstone.
woulen wählen. de Windwuo(r)p weult.
Weuler m. Bühler, übereifriger Mann in der Arbeit. dat es en weulskn Keerl, däi kann dän Hals nich vull e krigen.
Weuleräie w. Bühlerei.
wenste wüst, grob, ungeschlachtet. däi es w. un kört w. f. unsachte. altf. unosti, agf. weste, woestig.
wi wir, 3. und 4. Fall us.
wiäder, fudder weiter. dat es w. os en Stunne. wi willt man fudder gaon.
Wiäken w. Woche. in W. kuomen ein Sind kriegen; vorher: et (b. h. die Frau) kummt bole in W. Die Wöchnerin mußte sechs Wochen nach der Niederkunft in der dunklen Kammer verbleiben. Als Zeichen der Mutterchaft trug sie ein weißes Tuch um den Kopf.
wiäkenolt wochenalt. Maondag wett nich w. ist nicht von Dauer.
wiälk weß. dat Löf wett oll w.
wiälkn weissen, dafür meist wiälk weren. de Bleomen weert oll wiälk.
Wiämelbüel m. Bimmelbeutel, b. i. Stridstrumpf.
wiämeln wimmeln. dat kriämelt un wiämelt.
wiänen gewöhnen, besonders vom Vieh. wi müöt'n lärt w., z. B. den Hund. anwiänen, afwiänen. 2. zähmen. dän Häster un däi Dole (früher Krickkraën) hewwe eck mi ewiänt, tamm emaoket.
Wiäsel Wesel. min Gr. förde mit Pulwer vanne Stadt (Winben) nao W., os et no käine Isenbaon gaff.
Wiäser w. Weser.
Wiäserböm m. Weisbaum auf dem vollen Zuber.
wiäten wissen. wäit, wiät; wüsste, wüsten; ewüst. wat eck nich wäit, maoket mi nich häit. häi wäit nich hü un nich hott nicht aus noch ein. häi wäit vör nich, dat häi achter läwet, dat es en Schlaopmüssen. häi hett mi te wiäten daon et hat mir mitgeteilt.

wiätens, mines w. meines Wissens. Mines w. sitt häi no in'n Locke im Gefängnis.
wibbeln wimmeln (selten, aus dem hb.?). dat kribbelt un wibbelt; eßt ist: dat kriämelt un wiämelt.
Wibusk m. südl. Dorfteil von J.
Wichs m. Fuß, Staat; häi hett sick oll in W. eschmäkten.
Wichse w. 1. Wische für Lebervert. 2. Prügel.
wichsen 1. wischen von Schuhen. 2. prügeln.
wichtig, sick ~ maoken proßen.
Wickel m. 1. Zigarre ohne Deckblatt. 2. Haarwidel. bi'n W. krigen greifen.
Wickelband s. Widelband für die Bindeln.
Wickelmaoker m. Widelmacher bei den Zigaretten.
wickeln, inw. einwickeln.
wicken wahr sagen, zaubern. dat will eck di wall w. daß werde ich dir im voraus sagen. f. Wärwicker.
Wicken w. Futterwide, vicia. dat gät in de W. es geht verloren.
wider, weiter, fudder weiter; nu man wider, weiter, nu man fudder.
widerlich widerlich. hal däi Keerl es mi w.
Widerspruch erhäben Einspruch erheben. f. Inspraake.
Widerstand m. Widerstand. Statt W. leisten: sick setten tiägen, sick uppe Achterpoten setten.
Wië s. Weite: dat gät in't W., daneben Wite w.: däi lopt in de Wite.
wiën weiten, Hanken, Scheoë. sick w. sich weiten.
Wiën w. Weite.
Wiën, wille w. Snöterich. Polyg. Persicaria.
Wiënband s. Weidenrute zum Anbinden von Obstbäumen.
Wiënböm m. Weidenbaum.
Wiënbusk m. Weidenbusch.
Wiënholt s. Weidenholz. ut Ellern-, Wiën- un Bärkenholt weert de besten Holsken emaoket.
Wiënröot w. Weidenrute, es täu.
Wiënstump m. Weidenstumpf, oft Glimkenholt.
wiësten, am am weitesten.
Wif s. pl. Wiwer, altf. unif, agf. wif Weib, Ehefrau. Bei den Alten, wie ich es noch gehört habe, hieß es: dat es sin Wif seine Frau, dat es sin Keerl ihr Mann. n. sine Froön, ör Mann. — de Wiwer heppt lange Häre un'n kotten Verstand scherzv. oft gerade dann gesagt, wenn man sich über die Klugheit der Frau wundert. dat Wif kann meer mit de Schlippen

ut'n Huse harut e drägen osse däi Keerl mit twäi Pären harin e fören. — In den höchsten engl. Familien sagt der Ehemann heute noch my wife (spr. mei weif) meine Frau.

Wif. Schambach in seinem Wörterbuch G.-Gr.: „leuwe hergod, wenn du mek oalen esel noch länger drien wut, sau loat mek dat wif, so soll ein alter Mann für seine kranke Frau gebetet haben.“ Das ist gottnahe Frömmigkeit, wie sie auch in S., Minden-Ravensberg und wohl überall zu finden war und auch noch zu finden ist: gläubig, kindlich, immerlich und unerschütterlich.

Wifken s. Weibchen von Vögeln und kleinen Tieren. häi wüsste nich, ob häi Männken oder W. was, von Betrunknen oder Verprügelten gesagt.

Wigwaoge m. Pirol, Pfinstvogel. Gr. va.

wigewaogen schauteln, unschlüssig sein: up dän es käin Verlaot, däi wigewaoget hen un her. **wilken** weichen, altf. agf. wican. äiner van us beiden mott w. — däi wiket un wanket nich (das ist Einzähl und Mehrzähl zugleich!).

wil während, weil; wil dat weil (va.).

wild 1. wilb. f. wille Göse. 2. zornig. häi wuo(r)t w. 3. lebhaft. dat es en willen Jungen.

Wildfang m. wilbes Kind (hd.?).

Wildnisse w. 1. Wildnis. 2. unordentlicher Garten. dat es jo de reine W.

Wile w. Weile, Zeit. dat hett no geoe W. Geot Ding well W. hebben.

Wile, lange w. Sangeweile. o l. W. nich bei weitem nicht.

wilen weilen. wile, tücke no en biäten warte noch etwas.

Wilhelm I., König von Preußen und Deutscher Kaiser. „De ole König Willem harre en scharp Oge un kinnde sine Lüe; däi dreop gümmer dän richtigen Mann für de richtigen Stäie. Bismarck, Moltke un Roon — dat wören doch dräi bäbäske Keerls!“

Wille m. Wille. däi hett sinen äigenen Willen, sinen äigenen Dickkopp. häi hett wanigstens sinen geoen Willen ewiset. et gät in'n Liäben nich ollens nao Wunsch un Willen. wenn de Kinder ören Willen kriget, denn grint se nich. dän Minsken sin W. es sin Himmelrik. te willen sin nachgeben.

wille Fier, lopen Fier s. Rotlauf.

wille Göse pl. Wildgänse.

wille Kasseberen w. wilbe Kirsche, in Bad Lauterberg i. Sarz Wisselberen. altfb. wihsela, mittelh. wihsel Weichselkirche.

wille Wotteln pl. wilbe Wurzeln.

Willem Wilhelm. E. William.

willen altf. uullian; agf. wyllan, willen wollen (Nennform). Dieser Infinitiv ist zweifelhaft. „du most et nich blöß w., du most et ök müögen un drüöwen un küönen“, so könnte man zu einem Kranken wegen einer besonderen Speise sagen. Bräf. well, wust (wutt), well, willt. Zmpf. wull, wullst (wust), wull, wullen. Part. Persf. wullt, ewullt. häi hett et nich ewullt, nich seggen wullt. — däi nich well, däi hett ehatt. däi nich hören well, mott feulen.

willens sin wollen, vorhaben. eck bin w. **willet** Fläisk s. rotes wilbes Fleisch in Bunden.

willig willig. de Leerjunge es w. — bibl.: use Geist es w., aower däi ole Adam in us es no te starke.

willkuomen willkommen.

Willkuomen bälen m. Willkommen bieten.

Wimen m. 1. Wiemen, Stangenwerk zum Räuchern, ehe es Schornsteine gab. Unser Haus S. 23, erbaut 1834, erhielt wie viele andere bald nach 1870 seinen Schornstein. de W. drüppet, dat Reot drüppet, et gift Rügen. 2. Schlafstätte auf Stangen für die Hühner, Heonerwimen.

Win m. Wein. Rotwin.

Winachten s. Weihnachten. up W.

Winbräen pl. Augenbrauen.

Wind m. Wind. de W. waaket up, de W. nimmt sick up. — häi schlät dat in'n W. beachtet es nicht. häi wäit gümmer, wo de W. wät; häi drät dän Mantel nao'n Winno ber tüchtige Konjunkturritter, wie er überall auf zwei Weinen bugendweise herumläuft.

Windäi s. Ei ohne Schale.

Windbüel m. Windbeutel, Aufschneider, Flausenmacher.

Windel(n) w. Winbel. Mit der langen gestrickten B. wurde das Kind in den Pucken gedreht.

windelwäik windelweich. häi hett'n w. eschlaogen.

windig winbig, dafür de Wind waät starke, waät düchtig. dat es en windigen, ein Leichtsinntiger.

Windis s. Sohleis.

Windmüöln w. Windmühle. Das Dorf S. hatte eine holl. B., Hartum bis bald nach 1870 eine auf einem biden Eichenstamme drehbare sog. Paolmüöln = Pfahlmühle, baute dann statt deren eine holl. Mühle. Beide sind mit einem Bächter besetzt Dorf-, Gemeindegmühlen.

Windruben w. Weintraube. en Prull W.

v. Indschäiwe windschief, wie gespaltene Lannenküppel, von uns Jungen zu kleinen Windmühlen bearbeitet.

Windschläger m., Lichtschinken m. Leichtfuß.

Windschnapper m. Pferd, das Wind schnappt und sich aufbläst, um den Gurt nicht zu fest zu bekommen.

Windvogel m. (selten), dafür gewöhnl. Drachen m. Papierdrache.

Windwuo(r)p m. Maulwurf.

Windwuo(r)pshöp m. Maulwurfshaufen. wingern wimmern.

Wink m. Wink. häi gaff mi no free geneog en W.

Winkel m. 1. Winkel. 2. Winkelmaß. 3. Riß im Fleibe. 4. Flurname: in Reuseners W., wo et speuket.

Winkeltäge pl. Winkelzüge.

Winköp m. Winkauf, Angelb. (ba.).

Winkumschaolen w. irbene Schale mit Wein und Brot zum Willkommen der Hochzeitgäste. Der Inhalt wurde in einem hölzernen Löffel gereicht, wie ich es noch auf Speermanns Hochzeit erlebte. Nach 1870 trat ein Glas Wein an die Stelle.

winnen 1. gewinnen. eck hewwe wunnen. f. waogen, n3. gewinnen. 2. umwinden, umwideln. Spoolen w. Spulen winden. E. win, I have wun = plattb. eck hewwe wunnen.

Winnen w. 1. Winde (Pflanze). 2. Heberwerkzeug zum Hochziehen und Hochdrehen, z. B. eines Bagengestells. 3. Winde am Söt (Ziehbrunnen).

winnen hochwinden.

Winranken w. Weinranke, -rebe.

Wins, Winst m. (Gr., ba.) Gewinn, n3. Gewinn.

winseln 1. wimmern. 2. löpsk sin läufig sein (vom Hunde), auch tiäwesik sin.

Winst m. Gewinn (ba.).

Winter m. Winter, altf. wuinter, agf. (altengl.) und E. winter. Naowinter im Frühling.

Winterdag m. Winterzeit. dat will wi laoten up W. — dat es Arbeit för W. — bi W. im Winter.

Wintergasten w. Wintergerste.

winterhatt winterhart, nicht erfrierend.

Winterkraen, -kralen w. Nebelträhe. Der weiße Hals ist der Saatsack, den sie zur Saatzeit mitbringt (volkstüm.).

Winterroggen m. Winterroggen.

Wintersaot w. Winterrapz.

Wip, Strowip m. Strohwiß als Warnungszeichen für verbotenen Weg.

Wippken pl. Narrenpoffen. maocke mi käine W. vör.

Wippkenmaoker m. Poffenreißer.

Wippsteert m. 1. Bachstelze, Quiaksteert m. 2. unruhiger Mensch.

Wippup m. Leichtfuß.

Wirbel m. Wirbel. Das echte alte Wort ist Küsel, das auch Kreisel bedeutet.

wirre, wirrsk wirr, häi es w. in'n Koppe er ist „durçher“.

Wirrwär m. Wirrwarr. däi amerekaonske Sekte hett tsiärst viäl W. ebrecht, aower nu sind de Lue kureert.

Wirsing m. Wirsing, nach 1870 angebaut.

Wirtschaft w. 1. Schenke, Gasthaus. 2. Lärm, wat es dat hier för 'ne W.!

wis wissend. äinen wat wis maoken heißt 1. einem etwas aufbinden. 2. vorreden, schmeicheln, hofieren: „dat Lüt wäit nich meer, wo et van her es, dän heppt se teo viäl wis emaoet.“ „Jao, wenn ut'n Schitpott en Braotpott wett, denn stinkot'e.“

wise 1. weise, Flug, altf. agf. wis. de Bure saët sick eëder gris osse wis eber grau als Flug. 2. überflug. wat kann däi w. kören. dat es en ganz Wisen, däi kann Gräss wassen un Miäke bölken hören. de wisen Heuner legget telest inne Niäteln, vom Feitaten gesagt.

Wise w. 1. Weise, altf. wuise, agf. wise. up düsse W. kuom wi nich tegange. nao de olen W. nach alter Gewohnheit. 2. Melodie, nu sing äis däi andern W.

wisen. „Schall eck di de Brämer Göse w.?“ Man saße einen Jungen von hinten mit den inneren Handflächen auf die Ohrmuscheln, hob ihn hoch und stellte obige Frage. Das Hochheben tat weh. „Süst du de Br. G.?“ „Jao, eck säie se, eck hewwe se säin!“ rief der Junge, um wieder frei zu kommen (beim Kühehäuten). Also: jem. in eine Notlage bringen und ihm dann seinen Willen aufzwingen.

wisen weisen, zeigen. dat will eck di w. — wise äis her zeig mal her!

Wisepeter m. naseweiser Junge.

Wiser 1. Zeiger der Uhr, de lüttke un de grote W.: 2. Dienentögnin. 3. Weiser, kleiner Vogel, der nach dem Volksglauben in einem Kranichzug auf dem ersten Kranich sitzt und diesem den Weg weist. 4. Handwiser.

Wisk w. Wiese, maen.

Wisken Luise, Lohise.

wisken wischen, pugen.

Wisker, Wischer (hb.) m. Berweiser.

wispelig unruhig, stänbig in Bewegung. en w. Kind.

wispeln flüstern, munkeln.

Wispelpeter m. unruhiges Kind.

wisse 1. gewiß: dat es w. sicher. dat es w. wär. Jao w.! ja, gewiß! 2. fest: hölt w.! halte fest! w. weg! feste weg! haue man w. teol!

Wissenschaft w. n̄. Wissenſchaft. dat hett ollens sine W.!

Wisunge w. Weisung.

wit 1. weit. „bäter in de wiën Welt osse in de engen Bäk (Blähung im Unterleib). 2. lang. dat es no en wiën Weg; Gegenſatz: en kotten Weg. 3. geräumig. dāi Böcksen es dān Lüttken no te w. Gegenſatz: te enge, auch ba.: de Böcksen es en te rume. Der breitgestellte Bagen war de rume Waogen. de Bank (mit Pult) es te rume.

wit un sit weit und breit.

witlöpig weitläufig. witlöpige Fränkopp weitläufige Verwandtschaft. dat es w. te vertellen.

Witmann m., n̄. Witwer Witwer. dāi sitt Witwer er ist Witwer.

witt weiß, E. white. so witt osse Kalk an de Wand. Hāi gönnt'n dat Witte in'n Oge nich. Eck hewwe et nu schwatt up w., b. h. schriftlich.

Wittbröt s. Weißbrot, scherzw. auch Wittkopp (Pferdename) genannt: nö! hest du di en Wittkopp üt'n Stalle taogen? als Weißbrot noch ein Lurus war.

wittbunt weißbunt, von Röhren.

Witte Feeld, in'n Witten Fele Flurname in S.

Wittenköl m. Weißkohl, von der Solbatenzeit her scherzw. Feotlappen genannt.

Wittequast m. großer Pinsel zum Weißen.

Witterunge w. 1. Witterung = Wetter. dat kummt ganz up de W. an. 2. Erregung. o, wat was dāi Keerl inne W.

Wittfoet m. Pferdename.

Wittgäiter m. Zinggießer (ba.).

wittjen, weg-wittjen forlaufen.

Wittkedörn m. Weißdorn. Die Beeren sind Heonerberen.

wittken weißen, kallen, z. B. die Bände im Fachwerk; agf. hwitian, E. whiten.

Wittkopp m. 1. weißhaariger Mensch, weißköpfiges Pferd. 2. Weißbrot (ba.).

wittköpped weißköpfig.

witknäsig blaß, bleich.

Witwe w. Witwe; et sitt W. sie ist Witwe. altf. uiduna, agf. wuduwe, E. widow, mittelniederb. wedewe, wedve, holl. weduwvrouw.

Witwer m. Witwer, E. widower, hāi sitt W. er ist Witwer.

Wiwerkünd m. Weiberfeind. dat es en W., dāi maaket sick üt dān ganzen Lütens nicks.

Wiwerpack s. Weiberpad.

Wiwerküg s. Weiberwolf. eck will van dān ganzen W. nicks wiäten.

Wiwervolk s. Weiberwolf.

wol 1. wo? Wo es dat Fier? Wo es hāi hen egaon? 2. wie? Wo meenst du dat? Wo gāt et di no? Eck begriep nich, wo du dat gümmer förrig krigst. 3. wol prr! Zuruf an die Pferde zum Halten. 4. wo so? wiejo?

Wocken m. Bodenstod am Spinnrade mit Flachß, Bodenblatt, Band und Schleiße.

Wockenband m. Band um Bodenblatt und Flachß.

Wockenblatt s. Blatt aus Papp mit Sprüchen zum Festhalten des Flachßes auf dem Bodenstod.

Wockenflus w. die prangende Schleiße oben am Boden.

Wockenstock m. Stod, auf den eine Dißen Flachß gewickelt ist.

wohen? wohin? woher woher? woteo wozu? wonao wonach? woraower worüber? worup worauf? worümme warum? worüt woraus? woför (für wāme) wofür? wovör wovor?

wölben wölben, bogenartig mauern. well dāi wellern oder wölben? Seit 1890 und früher wird nur noch gewölbt.

Wolgeschmack m. Wohlgeschmack, W. bringt Bädelsack.

wölhaabend wohlhabend.

Wolke(n) w., altf. uolcan, agf. wolcen, c = k Wolke. dā tāt en dicke Wolken up.

Wolkenbruch m. 1. Wolkenbruch. 2. großer Schnaps.

wolkig wolfig.

woll? 1. wer? Fragefirtw. woll es dār? woll well di wat? woll well dat wiäten? n̄. auch wer h̄b. wer? wāme sin Hof es dat? n̄. Gen. wessen H. es dat? Dat. wāme hört dāi Hof? Aff. wāme hepptse dot eschlaogen? E. whom? 2. Unbestimmtes Firtw. jemand. hett di woll esāin, es di woll bemott begegnet?

woll maol wohl mal, zumeilen. syn. wall äis.

Wölstand m. Wohlstand. dāi stāt sick geot, dā es gümmer W. uppen Haowe wāsen.

Wölt m. Holz, Wald, nur noch erhalten in „Minder Wölt“, „in'n Minder Wole“ zwischen Minden und Rahden, den ein Bischof der Stadt Minden schenkte.

Wöltaot w. Wohlthat. so'n Drunk Waoter es en wäre W. bi de Hitte.

wölup wöhluf. „däi es weer w.“

Wonne w. n₃. Bonne. f. Wöltaot. altf. uun-
nia, agf. wyn.

Wöppkenbröt s. Wurfbrot, aus Roggenmehl
und Schweineblut. Wir Kinder sangen:
Morgenröt, Wöppkenbröt.

wörgen 1. intr. würgen, erbrechen. 2. tranf.
würgen, erwürgen. de Däif hett dän Olen so
lange wörget, wett häi dote was.

Wost w. Wurft. mit de W. nao'n Schinken, nao
de Siën Speck schmiten. ollens hett en Enne,
blöB de W. hett twäi(e).

Wostekiätel m. Wurftkeffel.

wosten wurfen.

Wottel w. 1. Wurzel der Pflanzen. 2. Mohr-
rübe.

wrangen, sick sich balgen.

wringen wringen, drehen. dat Tüg, die Wäsche
ütwringen.

Wucher m. Wucher. dat es W.

Wucherer m. Wucherer, selten, dafür Hals-
afschnier.

wuchern 1. betrügen. 2. wild, üppig wachsen.

Wulf m. 1. Wolf, Tier. eck bin so hüngrig
os en W. man mott mit'n Wülwen hülen.
2. Bundfein vom Reiten ober Gehen,
meistens als Bickars bezeichnet: häi hett
sick en B. eräien. 3. ein unerfättlich auf
die Arbeit beressener Mann. dat es en W.,
en Weuler, en Wullacker. gotisch vulfs, altf.
uulf, agf. wulf, E. wolf.

Wulf m. (va.) Krebs an Obstbäumen. düssen
Böm hett de W. ünder, n₃. Krebs.

wullaeken hart arbeiten.

Wullacker m. Wähler, übereifriger Mann der
Arbeit. dat es en richtigen W., däi quält sick
no te Doß, un wat hett häi denn? Nao en
Häger kummt bole en Fäger.

Wuldeok m. Wolltuch.

Wullegräss s. Wollgras im nahen Moore.

Wullekratzer m. Wollträger vom Eichsfelde,
die in den sechziger und siebziger Jahren all-
jährlich nach S. und anderswohin kamen, um
die von der eigenen kleinen Schafherde an-
gefallene Wolle zu verarbeiten. Die Männer
kämmten, die Frauen spannen. — Die kleinen
Herden bildeten vom Frühjahr bis Herbst die
große Dorfherde unter dem Dorpscheper.

wullen wollen, von Wolle. agf. wyllen, wullen,
E. woollen.

wullen rupfen. de Göse w. heißt dän Gösen de
Bost- un Bükfäen utrobben, wenn se rip sind.

wullen, sick sich in der Wolle, in den Haaren
liegen.

Wulle(n) w. Wolle, agf. wull, E. wool (spr. wull).
däi sitt geot in de Wulle, er ist wohlhabend.

däi Jungens heppt sick faoken in de Wulle.
Wullenpitten m., Lampenputzer m. Mohr-
kolben, Typha.

wullen Strümpe m. pl. wollene Strümpfe.

Wullgarn s. Wollgarn.

wullig wollig.

Wulst m., Knulst m. Wulst.

Wulwerlüs w. Kelleraffel.

wund n₃. wund, dafür lege. häi hett en legen
Finger, aower de Wunde es bole weer teoß (zu,
geschlossen).

Wunde w. Wunde. Die Verletzung wurde von
meinem Gr. noch Blessur genannt. altf. uun-
da, agf. wund, E. wound.

Wunder s., altf. uundar, -der, agf. wundor,
E. wonder. 1. das religiöse Wunder. 2. das
Staunen. dat es jo en W., dat du so bole
weerkummt.

wunderbär wunderbar, verwunderlich.

wunderlik verwunderlich, seltsam. et gät w. teo
inne Welt.

wunderlik grämlich, mürrisch 1. von Kindern,
wenn sie Zähne kriegen. Dann sind sie „w. un
weterig“. 2. von Erwachsenen. däi Ole es up-
stund so w., dat häi sülsen nich wäit, wat häi
well.

wundern wundern. dat schall mi w., dat schall
mi lüssen, darauf bin ich gespannt.

wundern, sick sich wundern, staunen. „du
schost di w.“ sagte ein Pferdehändler einem
Bauern auf die Frage nach den Eigenschaften
des Pferdes. Der Bauer zog vor, sich nicht zu
wundern.

Wunk m. Wink. Dat es en W. mit'n Tünpaol.

Wunsk m. Wunsch. olle use Wünsche weert nich
erfüllt.

wünsken wünschen. wat schall eck mi no up
mine olen Daoge w.?

wuonen wohnen, agf. wunian.

wuonhaft wohnhaft.

wüönlik wohnlich.

Wuonung(e) w. Wohnung. Die Alten sprachen
noch das Schluß-e, die Jungen lassen es fort
oder sprechen die hd. Form.

Wuorde, te ~ kuomen zu Worte kommen. däi
Pastör kann geot te W. k.

wüö(r)ken weben. agf. wyrcan, E. weave.

Wüö(r)kestell s. Webstuhl, schichtweg dat
Stell. wi willt dat Stell setten gleichbedeutend
mit: wir wollen anfangen zu weben.

Wüö(r)ksel s. vom Neben kommende, d. h. Garnfäden, die an der Seite des Gewebes herunterhängen.

Wuo(r)m, wuöm m. Sturm, Insekt. pl. Wüö(r)me, wüöme. Jede(r) W. steckt naosine Macht jeder Mensch bringt seine Macht zur Geltung.

Wüö(r)mken s. Würmchen, kleines Kind: dat arme W. deu mi leed.

Wuormkrüt s., Rainefarn m. Wurmfraut.

Wuormmäl s. Wurmmehl aus alten Möbeln. wuormstiechig wurmfiechig. däi Kammode es w.

Wuorp m. Surf, va., n3. Wurf. Wenn de Stäin ut de Hand es, hett'n de Düwel in de Hand, bann fliegt er, wohin er nicht fliegen soll. In dän dicken Prull dreop häi twäi Lünings mit äinen Wurf, mit äinen Schmiäte, mit äinen Schmiss. twolf Färken in äinen W.

wuo(r)pen worfeln, daß Korn durch Berfen mit der Worffschäufel gegen den Wind auf der Deele von der Spreu trennen, zugleich eine einfache, aber vorzügliche Sortierung. Die am weitesten fliegenden schweren Körner wurden zur nächsten Saat bestimmt.

Wuort s. (spr. wuöt) Wort. altf. uuord, agf. word, wyrd, E. word. En geoöt W. finnt ök en geoön Ort. Dat schall en W. sin. Meenst du, eck schull dän no geoö Wüö(r)der giäben?

Wuortschäufel w. statt Wuorpschäufel, Worffschäufel zum wuorpen.

Wuo(r)twessel m. Wortwechsel. säi käimen in W. un tadderden sick ganz gefoerlk(e).

wupp, schnuppdwupp (adv.) schnell, rasch.

Wupp, Wuppstig m. schnelle Bewegung. mit äinen W. harren wi dän schwären Stäin hoch, besgl. mit'n Kawuppstig.

wuppeln wippen, auf und ab gehen. Wenn ein Kind anfangen wollte zu weinen, sangen wir: o du min Wuppelken, wo wuppelt di däi Kinn.

wüppen 1. transf. wippen, schaukeln. wi willt us w. 2. intranf. däi Breokboden in dän Breokwiskern wüppet no schwankt noch.

Wüppen w., Wüppwapp m. Wippe, Schaufel. däi stät uppe W. ber steht geschäftlich auf ber Rippe.

Würde w. 1. Würbe. 2. Amt. use Pastor es no nich awwegaon, däi es no in Amt un Würden.

Würfel m. Würfel (sb.). Der Gr. erzählte von Döppkenspiälern auf den Jahrmärkten.

würklich wirklich, es dat w. so?

Wüstenel w. Wüstenel = Wilbnis, unbebautes, überwuchertes Land.

Wüt w. Wüt. O, wat harre däi Keerl en W. uppen Liwe (Balge)!

wüten wüten, lärnen, toben. däi besaopen Keerl es weer an'n w. altf. uuodian, agf. wodian, wedan.

wütig wütend. do wuo(r)t däi Minske doch so w. un so waone, dat'n twäi starke Keerls kume hännigen (bannen) können.

wutt, du wutt bu willst, statt du wust. Sgl. Wif bei Schambach und Junge, wenne wutt, so kumm!

wutte, wuttu statt wust du willst bu?

X

X. 1. däi well us en x för'n u vörmaoken, d. h. eine latein. zehn für eine latein. halbe zehn, die als fünf ober v (u) zu lesen ist, mit andern Worten er will uns täuschen. 2. „de aine hett X-Bäine un de andere O-Bäine.“ „Jao, de twäide kann wall O-Bäine hebben, däi hett jo twolf Järe bi'n Pärvolk edäint.“

Xanthippe w. zänftiges Weib. wenn eck so'n ole Xanthippe jeden Dag ümme mi in'n Huse hebben schull, eck jaogede se teo'n Tempel herüt!

Y

Y, y, 9, 4. kinnst du dän Beokstaoben nich? dat es en Ippselon, gröt un lüttk latinsk un dütsk.

Z

Zaffän m. Salbei, *Salvia officinalis*, mit Minze ein Rukebusk zum Mitnehmen in die Kirche gegen das Einschlafen bei den früheren langen Predigten, die ich noch erlebt habe. Minze = Kruseminten. Der Name Zaffän va.

Zank m. Zant, in dän Huse es gümmer Z. un Strit.

zaoge bange, va.

Zaol w. Zahl. Die Zahlen in Häbler Platt und Englisch zum Vergleich: äine one 1, twäie two 2, dräie three 3, vere four 4, fiwe five 5, sesse six 6, siäben seven 7, acht eight 8, niägen nine 9, tän ten 10, ölben eleven 11, twolwe (twolf) twelf 12, drüttän thirteen 13, veertän fourteen 14, fuftän fifteen 15, sesstän sixteen 16, siäbentän seventeen 17, achtän eighteen 18, niägentän nineteen 19, twintig twenty 20; därtig thirty 30; veertig va., dafür vetzig forty 40; fuftig fifty 50; sestig sixty 60;

siäbenzig ba., später sibzig seventy 70; achzig eighty 80; niägenzig ba., später neunzig ninety 90; hundert a hundred 100; dusend a thousand 1000, hundertdusend a hundred thousand, äine Million a million.

de iärste, twäide, drüdde, veerde, ffwde, sessde, siäwede, achde, niägede, täde — tände, ölfde, twolfde, hundertste, dusendste, millionste, van'n hundertsten in't dusendste. Auch die Ähnlichkeit in den Zahlen beweist das ehrwürdige Alter unserer plattb. Sprache. Weder das Keltische noch das Französisch-Normannische haben die alte Sprache der Angelsachsen in England unterdrücken können; weder das Latein der Gelehrten noch das Söfisch-Französische haben in Deutschland unserem Plattdeutsch etwas anhaben können, und nur das Hochdeutsche ist ihm ebenbürtig. Hoffentlich erhalten sich die beiden ehlen Schweflern nebeneinander. Das Hochdeutsche — die starke Sprache der Bibelübersetzung Dr. Martin Luthers — ist das einigende Band der deutschen Stämme und Dialekte geworden. Alle Mundfunksprecher, auch der neu hinzugekommene Wiener und der Subetendeutsche, sprechen diese Sprache.

zappelig unruhig.

zappeln zappeln, wat heppt se dän vör Gericht lange z. (sich in Ungewißheit quälen) laoten!

zärt zart, schwach.

zärtlich zärtlich, de beiden wören so z. mit enander!

Zauberer m. Zauberer, oft gehört, statt dessen auch Hexenmeister.

zaubern hb. zaubern, dafür meistens hexen.

Zebedäus m. Penis.

Zeichens Zeichen, schon lange im Plattb. neben Tälken heimisch.

Zeigefinger m. wie hb.

Zeitung w. (hb.) Zeitung.

Zelle w. Zelle. in'n Tuchthuse hett binäe jeder sine Zelle, sin Kabüffken.

Zement m. Zement.

Zentner s. Zentner.

Zermönlön pl. Dieß Wort floß zusammen mit Sermon, Sermonien, Salmonien und bedeutete eine Rede, Anordnungen, Anweisungen.

Zermonienmaaker, Salmonienmaaker m. Zeremonienmeister; einer, der bei einer Hochzeit die Anordnungen zu treffen und für Unterhaltung und Spaß zu sorgen hatte.

Zeugnis w. Zeugnis.

Ziägen w. Ziege. häi es so näitschirig os en Z. — wenn de Z. Waoter säiet, denn willt se lappen. Lobspruch: use Z. es geot, Kaffeebonen schitt se, warm Waoter migt se, Melk gift se, also-gleich ist der Kaffee im Gange.

Ziägenbart m. Ziegenbart.

Ziägenhimmel m. Ohnmacht. et gait in'n Z. sie wird ohnmächtig (selten), häuf. im rab. gebraucht; in §. beschweugen.

Ziägenhüttken, -lamm s. Ziegenlamm.

Ziägenküötel m. Ziegenföttel.

Ziätel m. Bettel.

Zibille w. s., auch Ssibille bummes, albernes Frauenzimmer.

Zichorien m. Zichorie, auch Filler Kaffee genannt, Zutat zum Bohnenkaffee. Spruch: 6 mal 6 ist 36, ist der Bauer noch so fleißig, guckt er in den Kaffeepott, ist der Bauer ganz pantrott. Aus der armen Zeit, als Bohnenkaffee ein Luxus war.

Zick w. Ziege. Zieb: De Ziäge läip dän Berg harup un läit dat Schwänzken blicken. Dräi Schniders läipen der achter an mit Naoteln un mit Flickeln. „Ach, lieber Schneider, stich mich nich, ich bin ein armer Zick, Zick, Zick, meck, meck, mähl!“

Zickeräit, auch Ssikeräit und Ssikeräitstall m. Abort, Abtritt, vom Lat. sekret(um) geheim, abgefontert. Gr., ba.

Zickzackfüsselr w. Goldammer, nach ihrem Ruf.

Zigaren w. Zigarre.

Zigarenmaaker m. Zigarrenmaaker.

zilen zielen. du most richtig z., wenn du wat dräpen wutt.

zimen geziemen. dat zimt sich nich för us Lüe mit dem Nebeninn: das steht uns nicht zu.

ziimlich ziemlich. „wo gät et denn?“ „o, so z.“

Zimmer s. Zimner statt Staoben ober Stube.

zimperlich zimperlich, albern, geziert.

Zinn s. Zinn statt des alten Tinn (in Tinngäiter) und tennen = zinnern.

Zipeln, auch Ssipeln w. Zwiebel.

Ziraot m. Zierstufe aller Art.

ziren, siek sich zieren, tolettieren. dat alwerige Lüt zirt sich blöß, dat stellt sich blöß so an.

Zirenen w. Sprünge, Zieber, früher Bömbloomen ba., scheint nach diesem Wort der erste bekannte blühende Strauch gewesen zu sein.

zirka ungefähr, schon in meiner Jugend: dat wören so z. fufzig Mann.

Zirkel m. Zirtel, Kreis.

Zirkus m. Tierzirkus.

ziskan, zisson (ss weich) zischen.

Zissemännken m. „Sprühtenfel“, aufflammernde Schwarzpulverladung im Strohpier oder Hohlkessel oder freiliegend.
zittern (hd.?) zittern, dafür bläwern beben.
zögern vorsichtig warten (statt teuben, luren).
 Häi hett mit de Klaoge te lange zögert.
Zorn m. n. Born, platt. Iwer m. Eifer.
Zuch! Lodruf an die Schafe. „Häimel, müsch, zuchel, Schaop kumm!“ rufend ging unser Dorfschäfer bis in die siebziger Jahre vor etwa 300—400 Schafen der Dorfherde her.
zuckeln langsam gehen, fahren, reiten. wi zuckelden so sachte löe.
Zucker s. Zuder. Wir Kinder trugen ein Stück weißes B., das wir uns bei Festlichkeiten erobert hatten, oft wochenlang in der Sonntagsweste herum, es nach und nach genießerisch aufzehrend (in den sechziger Jahren).
Zuckerrouwe w. Zuderrübe. Die Runkelrouwe überwiegt in S. ganz.
Zug m. 1. Zug der Eisenbahn. 2. Luftzug. et tüt hier, eck sitte in'n Zugs. 3. Schwung. a) beim

Erzählen: nu sind wi richtig in'n Zugs.
 b) häi drank dat Glas in äinen Zugs ut.
Zugbrücke w. Zugbrücke, früher Togbrügge.
Zugführer m. Zugführer 1. bei der Eisenbahn. 2. beim Militär, in Österreich Zugsführer.
Zugplaoster s. Zuggpflaster (halb hd., halb pl.).
Zukunft w. Zukunft. „wen'n doch in de Z. (e)hiken könn!“ „Jao, däi dän Brill härre!“ swärs zwar. häi hett z. recht, aower gewinnen dait häi doch nich.
Zweck m. Zweck, Ziel. löf et mi, däi ganze Saoko hett käinen Z. (Sinn, Nutzen) meer, wi kuomt te laote.
Zwerg m. Zwerg, aus dem hd. Das alte Wort ist Underkärske. Sie versuchten, neugeborene Kinder gegen ihre Zwergkinder umzutauschen.
zwibeln quälen, tüchtig üben lassen.
Zwickmüöl w. (Schwuckschwack m. Gr., va.) Zwickmühle beim Mühlenpiel.
Zylinderputzer m. 1. Zylinderputzer der Petroleumlampen. 2. Rohrkolben aus dem Moor.

Nachtrag

Alfabeet s. Alphabet.

anholen zu überzeugen suchen, drängen. Der Mann sagt zu seiner Frau, die ihn durch gutgemeinte, aber übertriebene Rahnungen und Vorhaltungen zu beeinflussen sucht: düt ewige anholen un aowerreden un bekritteln un drängeln un drangsaleren un driben un extern un flatteren un gängeln un gnüöttern un hemstern (mit Worten schlagen) un jiweln un kummederen un kungeneren un lamentören un mäkeln un niättern un niäweln un pisacken un prengeln un priäkeln un pruokeln un quengeln un ramenten un scheolmestern un triweleren un vermaonen un uptrumpfen un wäran kann eck nich länger meer verdrägen. Wuttu mi mit Gewalt in't Weertshüs driben, dat eck dat Supen anfangs? Welch eine Fülle synonymmer Worte verschiedener Grade!

ärgern, sloek sich ärgern, sich erregen, sich greppen.

Bagger m. 1. Maschinenbagger mit Eimerkette (Paternosterwerk), von der Weser bei Minden bekannt. 2. Greifbagger, vom Kanalbau bei Hahlen bekannt. S. baggen.

baggern die Sohle eines Fußes, z. B. der nahen Weser, durch einen Bagger reinigen oder vertiefen.

befälen befehlen. befäle, befolst, befeldt, befeldt, befält; befoolst, befool, befoolen (selten, dafür das Perf. befaolen).

blitzen, sick äinen bl. trinken. so af un an blitzet häi sick ganz georn äinen.

brün braun. brunen Köl Grünlohl, brune Sopen Schmierseife, brunen Zuder Kandiszuder. däi Brune (Pferd) foert sick goot un tüt goot er frißt gut und zieht gut.

Däl w. Deele. Die große Bauerndeele besteht aus Lehm. Dieser wurde mit Pferden durchgehnetet, mit Hammerschlag aus der Schmiede bestreut und durch Stampfen geglättet. De Bän mit den Kornsäcken über den Wohnstuben und Zimmern im Kaomeraack ist ein Estrichboden auf der gewellerten Unterlage der Zimmerbede. Seit Jahrzehnten wird Zement verwandt. Die Wände an beiden Seiten der Deele, die mit den Butenwänden die Kübbige oder Kütwege, die Seitenschiffe, bilden und die Kammern und Ställe umschließen, sind die Dälwege. Die Trennwand zwischen Deele und Kaomeraack heißt die Brandwege. Die Butenwand war bei den alten up siß Wege erbauten Häusern etwas über 2 Meter hoch. Viele alten Häuser sind up hogs Wege umgebaut. S. dort. Bei der siän Wege hatten die Dälwege nicht

nur die Last des großen Heu- u. Kornbodens, sondern auch des Daches zu tragen; bei der hohen Wege tragen die Butenwänne das Dach, und die Dälwege tragen die Last des Heu- und Kornbodens, des sog. Ballens. Die Däl lag 10—15 cm tiefer als die Dönzen, das war praktisch für das Auslegen des gestreuten Sandes.

Dör w. Für. „kumm du man äis weer vor use Dör her, denn gät et di aower schlecht“, ruft der eine Junge dem andern zu, der ihn verprügelt hat.

dingen mieten. Perf. edungen. utbedingen: dat hett hä sick utbedungen.

Drängrören pl. aus Lehm gebrannte Röhren zur Entwässerung feuchter Grundstücke; vormals durch versenkte Rutenbündel erzielt.

dräniren Lornröhren im Lande zum Abziehen (trans. u. intr.) des überschüssigen Wassers versenken. däi Acker es te natt, wi müöt dr. **drullen** beim Spinnen den Faden zu drall, zu fest spinnen, so daß er zum Weben untauglich wird. dän Faomt drullen laoten.

düen deuten. eck düe, hä dütt, wi düet; eck düdde, du düdest, hä düdde, wi düdden; edutt. eck hewwe dat os en fastet Verspräken edutt, aower hä düdde et nu ganz anders.

düteln deutein. s. rüteln.

Flaskenzug m. der zusammengefezte Triselskopp.

flatteren 1. zureden, in jemand bringen, meenst du, eck schull dän no lange fl.?

2. schmeicheln, wie franz. flatter mit dem

4. Fall. däi hett dän lange esneog flatteert un Hannig ümme dän Bärt eschmärt.

Findelhüs s. Anstalt zur Aufnahme und Erziehung von Findelkindern oder ihr übergebenen Kindern.

Findelkind s. ein ausgefeztes und gefundenes Kind unbekannter Eltern oder einer unbekannter Mutter.

fläiten fließen. du flü(t)st weg, hä flütt, wie fläit'; du flütst binäe weg, hä flöt, wi flüöten; eslaoten.

frungeln unordentlich zurecht machen. däi Zigaren tüt nich, däi es so tehopefrungelt.

Gesundheit w. „wat fält di?“ „de G.!“ Däi gümmer nao de G. läwät, es gümmer krank.

gäiten gießen. du güst, hä gütt, wi gäit'. du güötst, hä göt, wi güöten; egaoten.

gaon gehen. hä gät nao de Baon er ist Bremser bei der Eisenbahn (Beispiel einer Umschreibung, wie: hä gät ut müökern er ist Maurer, hä gät ut timmern, ut schoestern er ist Zimmermann, er ist Schuster).

v. d. Goltz, General Freiherr. Häi packede 1870 am 14. August bi Colombey-Metz dän Bazaine an'n Schlafittken, dat häi nich utriten könn. 26. Infanterie-Brigade: Inf.-Regt. 15 u. 55, Jäger-Bat. Nr. 7, 5. u. 6. leichte Batterie, 3 Schwadronen 8. Fusaren.

grünen weinen. eck grüne, du grinst, häi grint (spr. grinnt, grinnt), wi grint; du gränst, häi green, wi gränen; egriänen. In dem alten Volksliede „D Straßburg“ heißt es: „Sie weinet, sie greinet, sie flaget gar so sehr.“ **häiten** heißen. du hest, häi hett, wi häit(et); eck häitde, du häitdest, häi häitde, wi häitden; ehäiten.

handgemäin weren handgemein werden.

helpen, sick sich helfen. däi sick nich te helpen wäit, es nich weert, dat häi in Verlägenheit kummt.

Hille großes Kirchdorf mit regem Leben im Amte Hartum, Kreis Minden. In der Schule sangen wir Kinder heimlich: Guter Mond, du gehst nach Hille über Hahnen, Hartum hin. Von einem alten Pastor, dem Namen nach ein Nachkomme der alten Sachsen, erzählten mir meine Großeltern, wie er in eigenartiger Weise die Pfarrstelle in Hille besetzte: S. mit de Brille wull so geern nao Hille; ollet Schriben halp nich meer, do kamm häi van sübben her.

hochdraobend hochtrabend. 1. vom Pferde. 2. hochmütig von Menschen. däi es so h. ewuorn, däi kickt käinen ut'n Dorpe meer an, wenn häi en in de Stadt bemott.

Hollandgänger m. wie hb. Die in H. und der weiteren Umgegend wohnenden H. gingen nach dem Zwoller Moor zum Grasmähen, teils zum Torfstechen, das sie in H., Hartum, Sübhennern und Hille gelernt hatten. s. Pips.

Hütten w. 1. Berschlag mit Bett für die Wächter bei der Leinenbleiche. 2. Keines Haus. dat es en in de H. eschnast das ist ihm mißglückt. 3. Hoffstütte in H. Nr. 19, Rösener.

Junge m. use grote Junge der ältere oder älteste starke Bruder. „teuf man“, ruft der kleine Bruder einem Jungen zu, der ihn bedroht, „wenn di use grote Junge packet, denn krigst du aower dine Wichse!“

Kanaol m. ber unmittelbar unter Hahnen und durch das Moor bei Hille führende Weser-Ems-Kanal, 1914 eröffnet. Die letzten Arbeiten wurden von Kriegsgefangenen ausgeführt.

Kärken w. Kirche. Die schöne neue Hauptkirche in Hartum für die Gemeinden Hahnen und Hartum wurde 1889—1892 von Baumeister

Huze erbaut und 1892 auf Haogelfier (Chronik S. 139) am Trinitatissonntage von Pastor Bape eingeweiht. In Holzhausen und Nordhemmern Pastor Müller.

katölsk katholisch. In meiner Jugend zogen die katholischen Schwestern der Mindener Domgemeinde mit dem Handwagen durch H. und sammelten bei den evangelischen Bauern.

Kleinbaan w. Kleinbahn. Die Strecke Minden—Hahlen—Hille—Älkhorst wurde am 1. Sept. 1903, die Reststrecke bis Lübbecke am 1. Juli 1907 eröffnet.

Kolk w. Bückknipen s. Darmstecherz.

kræen, kraien kråhen. dän kråt ök bole de roð Haon teo'n Daoke harut dem schlägt bald die rote Flamme aus dem Dach heraus. dän heppt säi dän roðen Haon uppet Hus esett sie haben ihm das Haus angezündet.

kumpelsant, franz. complaisant, höflich, liebenswürdig, freundlich, zuvorkommend.

Leitung w. 1. Leitung, Führung. dat liggt löß an de schlechten L. 2. Begriffsvermögen. häi hett en lange L. ein schlechtes B., er begreift langsam. 3. elektrische Leitung.

lös, lose löß. Frage: wat es lös? Scherzhafte Antwort: wat nich anebunnen es.

Losemente s. franz. logement Wohnstätte im minderwertigen Sinn. 1. aus früherer Zeit: dā achter in'n Holte ståt so'n ole Kabache, de Flohütten, dā hett dāi Kiattelflicker sin L. — Ünder dän Ståinhöp bi de Kulen heppt dāi Hamstermüse ör L., un van dār fråt säi dän Bömen un Planten de Wotteln af. 2. Wirkungsstätte, Wirkungsmöglichkeit. In'n Weertshuse un uppe Straote heppt dāi Jungens ör L., dā küönt säi sick ornlick los e laoten.

luken reißen, ziehen. luckst, luckt, lucket; lüökest, lök, lüöken; elaoeken.

Lustern, s. ut L. gaon die Mädchen in der Spinnstube besuchen. Die jungen Burschen saßen sonntäglich gekleidet hinter der Reihe der Mädchen, die spannen und sangen, und trieben allerlei Kurzweil.

Meer s. Meer. dat Ståinhuder Meer. dat grote Meer, früher dat grote Waoter der Dzean.

Messingkugeln pl. an den alten, von außen mit Torf oder (im Herbst) mit Kartoffelstrünken geheizten Kastenöfen zum Wärmen der (vom Reuwelken) verklaomten Hände.

Müöln w. Mühle. In Hartum gab es in den Siebziger Jahren noch eine auf einem mächtigen Eichenstamm drehbare Windmühle, die man daher als Paolmüöln bezeichnete. Im

übrigen hießen sie Bockmüöln. Die neue Mühle in Hartum ist wie die Hahler eine holländische.

Pagaosche w. 1. Gepäd, franz. Bagage. 2. Gefindel. et es geot, dat wi düsse P., düt Paak, ut'n Dorpe lös sind.

Paongenrlåget w. Flurname in Hahlen. prengeln s. drångeln.

Pulverschoppen m. Pulverhaus. Er lag, als Minden noch Festung war, vor dem Königs-tore. Den Posten betrachteten wir Kinder mit Ehrfurcht. „Wenn dāi maol mit sinen Nägeln ünder dän Stiåweln Fier schleuge (wie wir das auf dem Ståinwåge in H. machten), flüöge dat Hus un de ganze Stadt inne Luft.“ „Un de Posten flüöge wet nao de Porta.“ „Un dāi in de Stadt wören olle dote!“

püölen in kleinen Mengen, in Büöln (Beuteln) tragen. eck hewwe mi in'n Krige so nao un nao en biåten Mål tehope püölt. Gleiche Bedeutung hat söölen. dat Lüt mott ollens in'n Huse trechte püölen, söölen schleppen, arbeiten, schaffen. s. Asken-püöling.

Råipleg w. Pflug mit zweiträberigem Vordergestell, dem Råi, auf dem der Grindel ruht. Neuzeitlich Wendepleög w.

raoken 1. raffen. 2. reißen. langen. osse häi mi vertwass kamm, hewwe eck en åinen eroaket.

redde bereit. E. ready. Or. va. wi willt tehope utgaon, bist du redde, b. h. bist du fertig angezogen? Ich habe das Wort noch gehört, ebenso: bist du praot?

Råimde w. Geräumigkeit, Raum.

Schaopribben, Reßk Schwarzgarbe.

schellen schelten. Impf. du schüllst, häischalt, wi schüllen; eschullen, wi heppt en uteschullen.

scheren scheren, Perf. eschåren. säi heppt de Schaope schåren.

Schmitteln w. eine bestimmte Länge von gewebtem Leinen. Ein Stück von 3 Schmitteln war 24 Ellen lang. teo åine Keerlaböcksen hörden (gehörten) veer (4) Ålen. Meine Mutter sprach noch von S.

Schötteln w. Schüssel. s. Schöttelbuort.

Schafut m. Süßpott, Askenpüöling.

Schwån s. en drågen S. trächtige Sau.

schwinnen schwinden. Impf. schwünnt, schwann, schwünnen; eschwunnen. De Saot (die aufgegangene Saat) es eschwunnen (vergaon) osse Schnåi vör de Sünne.

Schwungpleög w. Pflug ohne Vordergestell, bequem für das Pflügen der Aonewennje.

See w. die See, das Meer. häi fört up See, up de Nordsee, up de Ostsee.

Semgen-Kärken w. Simeonskirche in Minden (eigenartige Umformung des Hochdeutschen), besgl. Semgen-Straote und Semgen-Där, aber Simeonskaserne und Simeonsplatz aus der Militärsprache.

sinnen finnen. Impf. sünnst, sann, sünnen; esunnen. wi heppt esunnen un esunnen un können nich up dän Naomen ekuomen.

sitten. häi sitt oll lange nder de Eren er ist schon lange tot.

Sodom un Gomorra 1. Moses 19. „Blif dā man denne (bleib da nur weg), dā es S. un G.“ sagte man von einem Hause voller Unordnung, Zank und Streit.

spekulieren (hb.) spekulieren, wurde zum Unterschied von plattb. spikeleren auch hb. gesprochen. häi hett spekulirt, nu mott häi verköpen, d. h. er muß Haus und Hof ganz oder teilweise verkaufen. Wort u. Sache erst seit 1919 bekannt, daher hb.

Stillkenkreuger m. einer, der stillken, d. h. heimlich, Waren verkaufte und daher etwas billiger war. Kreuger ist der Besitzer eines Struges (Wirtschaft).

Striäke pl. Streiche, n3. Streiche. dāi Jungens heppt luter Str. in'n Koppe.

Sudel m. Zauche (i. Satz), in S. sick teosudeln. Junge, wo hest du di weer teo esudelt; dāi Peck angript, besudelt sick. Sudelfass s. Zauchetonne (Satz).

teogläwesek gern zugehend, von teogiäben.

Thomas nach Joh. 20, 27—29. „Dat es en ungläubigen Thomas, dāi wäit ollens bäter.“

traonküsellig faumfelig, langsam, schläfrig.

trawweln mit kleinen Schritten schnell gehen, besonders von Kindern. kik äis, wat kummt dāi Lüttke annetrawwelt! An dieses tr. dachte man unbewußt bei trawweljee!

Underfaot m., entft. aus Undervaoget Unterbogt, in Hartum zum Eigennamen geworden: Underfaots Willem.

Underlärske pl. Unterirdische, Zwerge. Ein Mann in S. hatte eine rote Wange, ein Muttermal. Den Alten hatten deren Eltern erzählt, daß ihm die U. das beim mißglückten Versuch, ihn zu stehlen, beigebracht hätten.

Uptäieböm m. Aufziehbaum s. dort. Rundbaum zum Aufziehen der Garnkette auf das Wüörkestell (Webstuhl).

Urwerk s. Uhrwerk. Vor den Unter- und Zylinderuhren hatte man in den sechziger Jahren die Spindeluhren. Ich habe sie noch gefannt. Sie waren did, einer Kartoffel ähnlich, darum fragte man: wo laote es et up dine Kartoffel? Antwort s. laote.

verborgen adj. versteckt.

verdönnert verwirrt.

Verkoppelung w. Sie war 1900 beendet, so daß nach langem Warten die Pläne zugeteilt werden konnten.

Verlägenheit w. unangenehme Lage. in V. kuomen. s. sick helpen.

verlenen verleihen, ausleihen, verborgen.

vivat hoch spr. fiat hoch er lebe hoch!

waën wehen. anwaën anwehen: eck wäit gār nich, wo eck mit äis dāi Wäidaoge her hewwe, dat es gūssō (jüst so), osse wenn se mi de Wind annewaët hett.

Sprechübung

des dem Dorfe Sählen eigentümlichen ao-Lautes, der behelfsweise als ä oder ä gesprochen werden kann.

Dāi ole Scheper seggt teo sinen Jungen:

„Haole di dän Scheperhaoken ut de Kaomern un jaoge de Schaope ut dän Klaower un passe up, dat säi nich dör dän Naower sinen Haower twaolt un ollens veraoaset. Laot se langsam de Straote daol aower dat Plaoster nao'n Waoter gaon, dāi willt supen. Düsse Daoge es dat äine Schaop achter dän andern her edaomelt un laomt nu. Et hett sick vör dän Aopen up'n Taoternwaogen verjaoget un es aower dän Graoben esprungen un härre sick binäe de Schaoken braoken, aower so nao un nao hett et sick weer verhaolt un schall wall sücke aowisigen Saoken nich no äinmaol maoken.“

Zur Kennzeichnung der Mundart des Dorfes Hahlen möge am Schluß ein zusammenhängendes Lesestück dienen, das Märchen vom Aschenbrödel. Es wurde in meiner Jugend in ähnlicher Fassung erzählt, wie es unser großer nachbarlicher Landsmann Wilhelm Busch in seiner Sammlung „Ut oder Welt“ (Lothar Joachim Verlag München) um 1850 in seinem Heimatdorfe Wiedenfahl niedergeschrieben hat. Das Märchen in der Übersetzung in die Mundart des Dorfes Hahlen bietet den Besitzern der Wiedenfahler Sammlung zugleich die Möglichkeit der Sprachvergleichung.

Aschenpüöling.

Et was äis en junget Püt, dat möhte gümmer buten up de Däl in de Asken liggen un kreeg nids te äten offe Askenmeos und Askenpannkeofen. Wiel dat nu sine Klere doavan gümmer ganz vull Asken wören, nömmde et sine Steffmeume nich anders offe Askenpüöling (Askenpüelken). Dän Dolsken sine beiden rechten Döchter güngen aowerst in glatten Kleren, pugeben sid dän ganzen Dag un deuen nids offe dat säi mit öre Süster schüllen, güft offe de Steffmeume, un wenn et woor wat te danzen gaff, so güng et nich anders, säi mößten of hen; ünberdes mößte Askenpüöling inneheuen un wöre doch of geern mäiegaon.

Nu hett et sid äis teo edrägen, dat dän König Hochtiet häilt un en grote Festlichkeit anstellde; doateo wuort of dän Dolske nöbiget. Offe säi sid mit ören beiden Pütens dat Hochtietstüüg antoog un Askenpüöling doabie helpen mößte, „Meume“, sä do Askenpüöling, „wäset so geot un laot mi doch of mäie nao de Hochtiet gaon, wenn't of man up äine Stunne es.“ „Stü äis“; sä dän Steffmeume un köörde ganz spiß, „du Askenpüöling wut nao de Hochtiet! Hier gäit ed bi en Himpen Saot un en Himpen Asken tehope, wenn du dän weer ut enander esocht heft, denn konnst du of mäie up de Hochtiet e gaon.“ Do goot üöne dat Wief en Himpen Saot un en Himpen Asken tehope un güng mit sinen beiden Pütens weg up de Hochtiet.

Askenpüöling fäng aowerst bitterlich an te grinen, un dat Hatte blödde üöne, dat et nich of mäie gaon dröfte, un et dachte an sine verstuorbene Meumen, bi dän harre et et gümmer so geot ehatt. „Ach, Gott“, sä et, „sietdäm mien Meume dote es, hewwe ed doch käine frooe Stunne meer.“ Et wuort so bedreuwet un dat Hatte wuort üöne so schwoar, dat et in'n Huse nich e bliben könn un des aobends harut güng up dän Kärthof an dat Graff van sine verstuorbenen Meumen; doa sebbe et sid daol un green sine bittersten Traonen. Do gaff de läiwe Gott dän Meumen de Graode, dat säi spräken un sid bewägen könn. Säi fäng in ören Sarke an te kloppen un sä: „Mien läiwe Kind! wat grinnt du doch so viel un lest mi käine Nuue hier in minen Graowe!“ „Dch Meume, Meume“, sä do Askenpüöling, „mien Hatte es so schwoar un mine Dgen sind root van Grinen; nu du dote bist, hewwe ed doch käine Fraide un frooe Stunne meer up düsse Welt; mi wöre dat beste, dat ed of stüörwe un läige bi di in de tolen Gern.“ Un do kloogede et ör, dat et et so schlecht harre, dat et nich satt te äten kriäge, un sine Steffmeume un Steffüstern wören gümmer so fläätsk tiägen et.“ „Si man stille, mien läiwe Kind un höre up te grinen“, sä do de Meume un redede et en lüttken Stod ut'n Graowe; „hier, nimm düssen lüttken Stod un gao hen achter ufe Huus, doa staat en Allöörnboom, wenn du doa mit dän Stode anschlaaft un wünschst bi wat, so kummt ut dän Bome ollens harut, wat du man hebben wutt. Nu laot aowerst of dien Grinen un benimm mi de Nuue nich in minen Graowe.“ Offe säi dat eseggt harre, wuort säi stille un schläip weer in ören Sarke offe vörher. Askenpüöling aowerst wistede sid nu de Traonen af un namm dän lüttken Stod, un weil et dän ganzen Dag nids eträgen harre offe Askenmeos un Askenpannkeofen un hüngrig was, so güng et achter ör Huus un schleog an dän Allöörnboom un wünskede sid wat

te äten. Do kamm ut dän Bome harut Suur un Kartuffeln mit Speck doaraower ebvoaet, dat möchte Ästenpüöling van ollen Episen am läiwesten äten. Ofse et sid nu ornlik satt egitäten harre, do sä et: „Nu will ed of nao Hochtiet up dat königliche Schloß,“ schleog mit sinen Stocde an dän Allöörnboom un wünskede sid en glatt Kleed un en Poar näie Sçheoe. Kume, dat et dat Wuort eseggt harre, so kamm ut dän Bome harut en wunderhübschet Kleed mit rooen Stippen un en Poar Sçheoe, dái wören ganz van Gold. Do wöste sid dat Lüt, kimmde sine Hoare un toog dat glatte Kleed un dái goldenen Sçheoe an. So güng et hen nao Hochtiet up dat königliche Schloß, un ofse et in dän Saol tratt, verwunderden sid olle Lüe aower dái wunderchöne Dame, doch käiner wüfste, woll dat was, of nich sine Steffmeume un sine beiden Steffüstern.

Nu was doar up de Hochtiet of en jungen riken Prinz. Ofse dái dái feine Dame seoch, kreg hái säi gliet teo'n Danze her, un dän ganzen Abend danzede hái mit süß käiner ofse man jüst mit ör un drückede ör de Hand un läit säi nich ut'n Dgen, wo säi güng un stünd. In de Morgentiet, do de Lüe hole nao Huus güngen, maofede et sid aowerst van löne loos un läip weg; hái schwante achter et an un wull et nao Huus begleiten, könn et aowerst nicht weertrigen; man bi dän graoden Lopen harre et äinen van sinen goldenen Sçheoen verloaren. Dän fand dái Prinz, un ofse hái doamäie bi de Lucht kamm, seoch hái, dat dái Sçheo so lüttl un zierlich was, ofse hái in sinen Liäben no käinen eskain harre. „Dái schöne Dame mott mine weren, anders were ed nich fro!“ dachte hái un güng up Berre; man hái könn käin Dge teodeven, denn glümmer un glümmer möfste hái an dái schöne Dame denken.

Dat Lüt was aower van dän Schlosse geswinne weer nao Huus un nder dän Allöörnboom elopen. Doar toog et sid iärst sien voolt Lütg weer an un lä sid doarnaobi dän Fühherd in de Ästen; dat feine witte Kleed mit dän rooen Stippen un dái äine goldene Sçheo verschwünnen aowerst weer in dän Boom harin. Underdessen kamm of dái Steffmeume mit ören beiden Lütens nao Huus. „Wörst du slidig ewäsen, du Ästenpüöling, so härrst du of mäie up de Hochtiet gaon könn“, sä de Steffmeume; „do härrst du äis säin schull, wat doa för 'ne hübsche Dame was, dái könn so glatt e danzen un harre en schlotewitt Kleed an mit rooen Stippen un Sçheoen, dái wören ganz van Gold.“ Dat sä aowerst dái Steffmeume man jüst, äimme dän Lüe dat Hatte recht schwoar te maofen. Man Ästenpüöling schweg stille; et wüfste jo wall, woll dái schöne Dame wäsen was.

Dän andern Dag läit dái Prinz bekannt maofen: hái harre gistern aabend en lüttken goldenen Sçheo esunnen, weden Lüe nu dái Sçheo passe, dat schull sine Gemalin weren.“ Hái güng mit sinen Sçheo Huus bi Huus, man doa was käine, dän de Sçheo passen deu. Telest kamm hái of in dat Huus van de Steffmeume. Do möfste dat öllste Lüt dän Sçheo os iärste anproberen; dái Haden was aowerst te lang. Do güng dat Wief mit et harut in de Raomern, namm de Bilen un hauede van dän Haden en Stücke af. Nu passede de Sçheo; dái Prinz namm dat Lüt vör sid up sien Bärde un reed doamäie nao sinen Schlosse henteo. Säi möfsten aowerst dör en groot Holt, doar satt up'n Bome en Raobe, dái räip:

„Sçheo vull Bleot, Sçheo vull Bleot!
et es de rechte nich, et es de rechte nich!“

Do seoch de Prinz, dat dän Lüe dat Bleot ut'n Sçheo läip, draie sien Bärde harümme und bröchte et weer nao sine Meumen un sä: „Dat es de rechte nich! hewwe Zi süß käine Dochter?“ Nu möfste dat twäide Lüt dän Sçheo anpassen; dän was aower de grote Tenen te lang. Do güng sien Meume mit et harut, namm de Bilen un hauede dän Tenen af. Nu passede de Sçheo. Dái Prinz namm dat Lüt vör sid up sien Bärde un reed doamäie nao sinen Schlosse henteo. In dän Holte satt aowerst weer dái Raobe, dái räip:

„Scheo vull Bleot, Scheo vull Bleot!
et es de rechte nich, et es de rechte nich!“

Do seoch de Prinz, dat dän Lúe dat Bleot ut'n Scheoe läip, draie sien Párd harümme un bröchte et meer nao sine Meumen un sä: „Dat es of de rechte nich! hewwe Ji süß káme Dochter meer?“ „Jao!“ sä de Steffmeume, „wi heppt doar no so'n Ástenpüöling, dat es aowerst so schmudderig, dat et sid vör Lúen nich säin laoten kann.“ „Laot et doch äis harinkuomen“, sä de Prinz. Do möfte Ástenpüöling in de Dönzen kuomen un passen of dän goldenen Scheo an, un sü doa! häi satt offe annegaoten. Do keef de Prinz dän Lúe nipe in de Dgen un seoch nu wall, dat dat sine schöne Dame van giftern aobend was. Buller Fraiden namm häi et nu vör sid up sien Párd und reed doamäie nao sinen Schlosse henteo, un offe säi bi dän Raoben vorbi káimen, schleog dái mit de Flittke un nicköppebe un ráip: „Dat es de rechte, dat es de rechte!“ „Jao, mien Wuogel, dat es de rechte un schall et of bliben, nu un olle Tiet!“ sä de Prinz un reed mit sinen läiven Ástenpüöling up sien Schloß un häilt Hochtiet mit et, dái duurde acht Daoge lang.

Abkürzungen

adj. ober adj. Eigenschaftswort
adv. oder adv. Umstandswort
agf. angelsächsisch
Br. W. Bremer Wörterbuch 1767—71
Chr. oder Chr. Chronik des Dorfes Hahlen bei Minden von Christian Frederking
d. B. der Verfasser
E. englisch
entst. entstanden
franz. französisch
got. gotisch
Gr. oder Gr. Das Wort wurde von meinem Großvater 1804—1891 noch gebraucht (gesprochen)
G. das Dorf Hahlen, der Geburtsort des Verfassers 1860
hd. hochdeutsch
intr. oder intrans. ein zielloses, nicht den vierten Fall regierendes Zeitwort, z. B. warten.
lat. lateinisch
m. männlichen Geschlechts
nz. oder neuz. neuzeitlich

obsc. unanständig, schlüpfrig
Part. Partizip, Mittelwort, z. B. gekommen, gelobt, bestraft
pl. Plural, Mehrzahl
plattb. plattdeutsch
Práp. Präposition, Verhältniswort (mit, durch, in)
rav. oder ravensb. ravensbergisch
f. siehe
S. Seite
s. sächlichen Geschlechts
spr. sprich
syn. oder syn. synonym, sinnverwandt
tr. oder trans. ein zielendes Zeitwort mit dem vierten Fall, z. B. lieben, hassen
ungebr. ungebräuchlich
va oder va veraltet
vulg. vulgär, gemein, pöbelhaft
w. weiblichen Geschlechts
z. B. zum Beispiel
Zw. Zeitwort, Verbum

Quellen

- Karl Bauer, Walbedisches Wörterbuch. Soltaus Verlag Leipzig 1902.
Bremer Wörterbuch, 5 Bände, 1767—1771.
Christian Frederking, Kleines Wörterbuch des Dorfes Hahlen bei Minden im Jahresbericht 1929 des Historischen Vereins der Grafschaft Ravensberg. Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld. Sonderdrucke, vergriffen!
Georg Schambach, Wörterbuch der Niederdeutschen Mundart der Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen. Hannover, Karl Rümpler 1858.
Friedrich Wöste, Wörterbuch der Westfälischen Mundart, im Auftrage des Westfälischen Heimatbundes neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Erich Nörrenberg. Verlag Soltau, Leipzig 1930.